Bibliothek
gensburg

N° 612

Ex libris
Aloys. L. B. de Preysing
Cathed: Eccl: Ratisb: Can.
Ser: et Cels: Princ: Theod: Episc:
Fris: et Ratisb: Consil: Eccle-
siast: actual: et p. t. Paroch:
in Holtzhausen.

Hiſt. 1643.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

I. Nünzer. ſcul. Nor

Compendieuſes

Staats-Hiſtoriſches Kriegs- und Friedens-LEXICON,

Darinnen die vornehmſten Kriege, Staats-Revolutionen, Tumulte, Rebellionen, Unruhen und Zwiſtigkeiten / auch Prætenſiones, ſammt denen davon edirten Manifeſten und Urſachen / die hierauf erfolgte Friedens-Tractaten / Confœderationen / Vergleiche / Off- und Defenſiv-Allianzen / Erb-Verbrüderungen / Pacta, Transacten und Unionen / Stillſtände der Waffen / Commercien-Tractate / Neutralitäts-Acten / Guarantien / berühmte Schlachten / Belägerungen / und was ſonſt bey den Kriegs-Operationen und Friedens-Conferenzen / welche zwiſchen denen Europäiſchen Puiſſancen / Kayſern / Königen / Republiquen / Chur-Fürſten und Fürſten ergangen / vorgefallen / vom Anfang der Welt her / biß auf gegenwärtige Zeit kürtzlich nach Alphabetiſcher Ordnung beſchrieben werden.

Aus glaubwürdigen Nachrichten und den beſten Auctoribus zuſammen gezogen

Von

D. G. A. Zennern, Godofr. F. Altenb.

Nebſt einer Vorrede von

Hn. Wilhelm Friedrich Piſtorio, Hoch-Gräfl. Erbachiſchen Hof-Rath.

Nürnberg,
bey Adam Jonathan Felßeckers ſeel. Erben, 1734.

Dem Hoch-Edelgebohrnen und
Hochgelahrten Herrn,

Johann Stephan Plitzen,

Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen, und Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Brandenburg Hochbeſtallten Hoff-Rath, berühmteſten Med. Doct. und Practico zu Hall,

Meinem Hochgeehrteſten
Patron, &c.

Gleichwie ich Ew. Hoch-Edelgeb. vor Dero mir und meiner übrigen Familie erzeigten Merckmahle Dero Gewogenheit keinen andern Danck bezeugen kan/ als daß

ich nur den Willen vor die That anerbiete / alſo nehmen Deroſelben dieſes Ihnen offerirte / und vor Adeliche Jugend bey müßigen Stunden zuſammen getragene Buch / als einen Beweiß an / daß ich niemahlen Dero mir erzeigtes Wohlwollen vergeſſen werde. Es iſt zwar daſſelbe Hiſtoriſch ausgeführet / und alſo nicht Dero eigenen Studiis gewiedmet / allein ich weiß doch / daß Deroſelben einen Kenner der galanteſten und politeſten Geſchichte dieſer Zeit abgeben / und alſo nach Dero Ihnen angebohrnen Leutſeeligkeit

ſoches Werck nicht mit ungütigen Augen anſehen werden. Dann ich mich noch gar wohl erinnere, daß mein Vater, der Weyland Geheime Secretar. zu Zerbſt/ ſeine Schrifften, ob ſie gleich politiſch geſchrieben/ alle Dero Judicio und Urtheil unterworffen/ und Sie Dieſelben würdigten/ nebſt den allererſten Leſern/ durchzugehen. Wie nun alſo Dero Gunſt nach Abſterben meines ſeeligen Vatern gleichſam durch Erbſchafft auf mich gefallen; alſo gelieben Ew. Hoch-Edelgebohrne die durch dieſe Dedication gebrauchte Hardieſſe zum beſten auszulegen,

gen, und mir ferner Dero beharrliche Gewogenheit zuzuwenden/ ich werde nicht ermangeln/ dagegen mit allem ſubmiſſeſten Reſpect zu verharren

Ew. Hoch-Edelgeb.

Hamburg, den 19ten Dec.
1731.

ergebenſter Diener

G. A. Zenner, Altenb.

Mein Leſer/

Vorbericht.

ES iſt die gantze Welt ein allgemeines Kriegs- und Friedens-Theatrum, welches vom Anfang der Welt biß jetzo, beſtändig ſeine bald plaiſanten, bald in eitel Ruinen beſtehende Scenen verändert hat. Die meiſten Kriege ſind wohl aus dem verdammten Klee-Blatt, Ehr/ Geld-Geitz und Wolluſt der Männer entſtanden, wenige aber auch von Weibern, und aus andern Affecten, als der Rache, Eyfferſucht und Neid gegen den Nachbar, auch vermeinten Religions-Eyffer, Gewiſſens-Zwang, und gar vorgewandten Dienſt gegen Gott

angezettelt worden. Denn man ſehe Alexandri des Groſſen Antwort gegenden König der Perſer Darium an, da dieſer jenem den Frieden mit leidlichen Conditionen anbot, allwo Alexander replicirte: Es leide die Welt nur eine Sonne, alſo müſſe nur einer von ihnen die Welt, oder ſo groſſe Reiche beherrſchen; ſo wird man geſtehen müſſen, daß Alexandri Herrſch- und Regier-Sucht bey ihm den Meiſter geſpielet. Man hat aber nicht allein über Printzen, und einem Kriegeriſchen Ludovico dem XIV. in Franckreich, der denen Nachbarn die Gräntz-Steine durch Reunions-Kammern und Devolutions-Rechte verſetzen wolte, über einen König Carolum XII. in Schweden, ſo die benachbarten Potentaten nach einander gar zu dethroniſiren gedachte, die Stimme zu erheben; ſondern auch Perſonen Weiblichen

chen Geſchlechts und Printzeßinnen, haben ſich auf der Schau Bühne der Welt gezeiget, daß Sie Tumult und Verwirrung zu machen/ capable ſeyn. Was waren Semiramis, die Amazonen-Königin Eliſabeth, und Margaretha in Engelland und Dännemarck, nicht vor Martialiſche Frauenzimmer? *Und hat* man doch die groſſe Hertzogin Eliſabeth aus Italien, und hernach Königin, in friſchen Andencken, welche ihren Gemahl, Philippum V. in Spanien, dahin angetrieben, daß er durch ſeinen Miniſtre, Alberoni, erſtlich vom Papſt den Zehenden ſich von allen Kirchen-Gütern in Spanien, ausgebeten/ um die Türcken damit zu bekriegen, hernach aber ſelbſt den Kayſer in ſeinen conquetirten Italiäniſchen *Lan*den angefallen hat: Wiewohl man auch *viel* löbliche Fürſtinnen gefunden, *ſo mitten* unter denen Waffen den Frie-

gen, und mir ferner Dero beharrliche Gewogenheit zuzuwenden / ich werde nicht ermangeln / dagegen mit allem ſubmiſſeſten Reſpect zu verharren

Ew. Hoch-Edelgeb.

Hamburg, den 19ten Dec. 1731.

ergebenſter Diener

G. A. Zenner, Altenb.

Mein Leſer/

Vorbericht.

ES iſt die gantze Welt ein allgemeines Kriegs- und Friedens-Theatrum, welches vom Anfang der Welt biß jetzo, beſtändig ſeine bald plaiſanten, bald in eitel Ruinen beſtehende Scenen verändert hat. Die meiſten Kriege ſind wohl aus dem verdammten Klee-Blatt, Ehr/ Geld-Geitz und Wolluſt der Männer entſtanden, wenige aber auch von Weibern, und aus andern Affecten, als der Rache, Eyfferſucht und Neid gegen den Nachbar, auch vermeinten Religions-Eyffer, Gewiſſens-Zwang, und gar vorgewandten Dienſt gegen Gott

angezettelt worden. Denn man ſehe Alexandri des Groſſen Antwort gegenden König der Perſer Darium an, da dieſer jenem den Frieden mit leidlichen Conditionen anbot, allwo Alexander replicirte: Es leide die Welt nur eine Sonne, alſo müſſe nur einer von ihnen die Welt, oder ſo groſſe Reiche beherrſchen; ſo wird man geſtehen müſſen, daß Alexandri Herrſch- und Regier-Sucht bey ihm den Meiſter geſpielet. Man hat aber nicht allein über Printzen, und einem Kriegeriſchen Ludovico dem XIV. in Franckreich, der denen Nachbarn die Gräntz-Steine durch Reunions-Kammern und Devolutions-Rechte verſetzen wolte, über einen König Carolum XII. in Schweden, ſo die benachbarten Potentaten nach einander gar zu dethroniſiren gedachte, die Stimme zu erheben; ſondern auch Perſonen Weiblichen

chen Geſchlechts und Printzeßinnen, haben ſich auf der Schau Bühne der Welt gezeiget, daß Sie Tumult und Verwirrung zu machen/ capable ſeyn. Was waren Semiramis, die Amazonen-Königin Eliſabeth, und Margaretha in Engelland und Dännemarck, nicht vor Martialiſche Frauenzimmer? *Und hat* man doch die groſſe Hertzogin Eliſabeth aus Jtalien, und hernach Königin, in friſchen Andencken, welche ihren Gemahl, Philippum V. in Spanien, dahin angetrieben, daß er durch ſeinen Miniſtre, Alberoni, erſtlich vom Papſt den Zehenden ſich von allen Kirchen-Gütern in Spanien, ausgebeten/ um die Türcken damit zu bekriegen, hernach aber ſelbſt den Kayſer in ſeinen conquetirten Jtaliäniſchen *Lan*den angefallen hat: Wiewohl man auch *viel* löbliche Fürſtinnen gefunden, ſo mitten unter denen Waffen den Frie-

den vermittelt, und den Kriegeriſchen Zorn der Männer mit ihrer bezaubernden Schönheit geſtillet.

Es werden ſonſt die Kriege der fatale Periodus aller Reiche und Staaten genennet, welche dieſer letztern Untergang befördern, und ein ander Land empor bringen: Ja die Kriege ſind das Inſtrument, wodurch das Verhängniß das denen Staats-Cörpern zugetheilte Zeit-Maaß abzirckelt; nachdem einmahl nach derer Stern-Verſtändigen Meynung die Planeten Mars und Saturnus ihre vermeynte Influentz in der Printzen gern zu Unruhe geneigte Sinne gegeben, welche nicht eher zu troubliren aufhören, biß der nervus rerum & belli, das Geld, und die daher entſtehende Macht dem Feind zu Theil worden / und die Könige den Thron räumen müſſen; wobey aber, wie Machiavellus ſelbſt nicht

in

in ſeinem Buch, de Principe, läugnet, allzeit ein gewiſſes Schickſaal, oder eine höhere Macht bey allen Verwirrungen und Staats-Revolutionen hervor leuchtet, ob man gleich durch Staats Streiche und böſe Maximen den kranken Staat auf alle Weiſe zu erhalten ſuchet.

Man hat alſo durch dieſes Buch den Entzweck erreichen wollen, der Adelichen, und andern, die Hiſtorie liebenden Jugend, die Univerſal Hiſtorie und deren Ideen zu erleichtern, weil deren meiſte Notitz auf Erlernung gewiſſer, durch die Hiſtorie der den Kriegen und Frieden von denen Oertern der Zuſammenkunfft hinzu gefügten Nahmen, oder ſogenannten Terminorum Technicorum ankommt, und ohne welcher (z. E. des Jugurthiniſchen, Mithridatiſchen, Parthiſchen, Peloponeſiſchen Kriegs, ꝛc.

des

des Bremſebroiſchen, Stolboviſchen St. Germainiſchen, Fontaineblauiſchen, Lundiſchen, Oliviſchen ꝛc. Friedens) Känntniß man nicht wohl in dem weiten Felde der Geſchichts-Kunde fortkommen kan. Und fället der Nutzen dieſes Tractats deſto leichter in die Augen, je mehr der Autor mit denen gröſſern Hiſtoriſchen Lexicis und Dictionairen, die aber vor Anfänger zu weitläuffig, Vorläuffere gefunden, auch viele Hiſtorici ihre Methoden, die Hiſtorie abzuhandeln, alſo gefaſſet, daß ſie jederzeit die Periodos mit denen Haupt-Kriegen, und Friedens-Schlüſſen geendiget, und andere damit, wie auch ſonſt mit denen fameuſen Kriegen angefangen haben. Man hätte ſich zwar noch weiter einlaſſen, und alle und jede Feder-Kriege und Frieden, auch Religions und des Volcks GOttes Thaten und Streitigkeiten, ſo ſich unter de-

denen Geiſtlichen Fürſten Europens und andern Welt-Theilen begeben, daraus aber doch noch kein Krieg entſtanden / in mehrerer Anzahl, jedoch ſummariſch referiren, auch von denen Kriegen Aſiæ, Africæ und Americæ weitläufftiger handeln können: Allein es mag vor dieſesmahl zum Specimine genug ſeyn, und wollen wir indeſſen mit aller Welt ausruffen:

Nulla ſalus bello, pacem te
poſcimus omnes.

Das Heil, ſo man im Krieg erkriegt,
Wird von des Friedens Ruh beſiegt.

Oder dem Lateiner nachſagen:

Dulce bellum inexpertis.

Jedoch können wir auch die Aufſchrifft zu unſerm Emblemate brauchen, welches die wohl-eingerichtete

Re-

Republic der Venetianer an ihr Zeug-Hauß ſetzen laſſen:

Felix eſt Reſpublica, quæ pacis tempore de bello cogitat.

Glückſeelig iſt der Staat, der ſeine Waffen wetzet,
Wann ſtoltzer Friede ſich auf Wall und Mauren ſetzet.

Indeſſen hindere der Leſer nicht durch unzeitige Vorurtheile des Autoris ferneres Vorhaben, in Edirnng anderer, wie bißher geſchehenen nützlichen Piecen, und bleibe wie bey ſeinem ehemals ans Licht gegebenen Opuſculis unausgeſetzt gewogen.

Vorrede.

Alle Jahr-hunderte haben ihre beſondere Veränderungen, Einrichtungen und Ausführungen; oder daß ichs kurtz ſage, ihre beſondere Moden. Man beobachtet dieſes nicht allein bey dem Staats- Kriegs- und gemeinen Weſen, ſondern auch in der gelehrten Welt. Dieſe hat in ihrem Bezirck binnen etlich und dreyſig Jahren, ſo viel neue Wörter-Bücher an den Tag gebracht, als alle vorhergehende Zeiten nicht aufweiſen können. So gar daß es ſcheinet, man wolle alle Diſciplinen mehr durch Aufſchlag-Bücher, als durch aneinander hangende Lehr-Sätze, vortragen. Es iſt dieſes eine Art zu lehren, welche eine beſondere Bequemlichkeit hat, und die von denen gelehrteſten Leuten unſerer Zeiten höchſt gebilliget worden. Der berühmte De la Mothe le Vayer, Præceptor des Königs Bruder in Franckreich, ſaget an einem Orte, wer ſich gute Lexica anſchaffet, könte eine ganze Bibliothec erſparen; und der hochgelehrte Pet. Daniel Huetius, einer der trefflichſten Leute unſerer Zeit, der nur unlängſt 1721. verſtorben, verſichert in ſeinen Huetianis, daß die Gelehrſamkeit in unſerm Seculo, durch Hülffe der

der Aufſchlag-Bücher ware erleichtert worden. Von unſern Teutſchen will ich nichts gedencken; denn weil eben bey ihnen in gar kurtzer Zeit die meiſten Lexica hervorgekommen, flieſt es aus ſich ſelbſt, daß ſie dieſe Art zu lehren hochachten, und des Nutzens wegen andern Büchern vorziehen. Die Vorreden, die einem jeden in unſern Vatterlande heraus gekommenen Lexico beygefügt ſind, überheben uns der Mühe, ihren Beyfall weiter auszuführen, in welchen ſich der geneigte Leſer nach der Länge erholen kan. Als der um den Teutſchen Buch-Handel ſo wohlverdiente und in allen Sprachen erfahrne Thomas Fritſch, das groſſe hiſtoriſche Lexicon angeordnet, und unſere Lands-Leute den daraus flieſſenden Vortheil begriffen, öffnete ſich gleichſam das Trojaniſche Pferd, doch nicht zum Schaden, ſondern allen zum Nutzen, und man fieng an in allen Lehr-Stücken, eine Menge Aufſchlag-Bücher herauszugeben, deren öffters wiederholte Auflagen bezeugen wie angenehm dieſes Vorhaben der gelehrten Welt geweſen. Man könte einen gantzen Catalogum von denenſelben, wenn es der Platz vergönnte, hierbeyfügen; oder es würde leichte ſeyn, ein eigenes Lexicon von denen Lexicis, die heraus kommen, zu verfertigen, welches auch, wenn es nach denen Diſciplinen eingerichtet wäre, der Hiſtoriæ Litterariæ nicht undienlich ſeyn könte, abſonderlich wenn man dieſelbe gehöriger maſſen dabey beobachtete, wie vor dem ſchon Thurmannus in verſchiedenen Stücken der Iurisprudenz nützlich erwieſen. In dem eintzigen

Iure

Iure Publico unſers Römiſchen Teutſchen Reichs, iſt dergleichen noch nie zum Vorſchein kommen, ungeachtet es ſeinen groſſen Nutzen haben würde, wenn man es mit Fleiß und vollkommener Beleſenheit ausführete. Des gelehrten und emſigen Pfeffingers Corpus Iuris Publici, wie es in dem Haupt-Titul heiſſet, und einen Commentarium über Vitriarii Ius Publicum abgibt, unter welcher Gelehrſamkeit aber der erſte Autor erlieget, könnte uns das vollkommenſte Lexicon Iuris Publici darſtellen, wenn ein wohleingerichteter und zulänglicher Index dazu verfertigt worden wäre, da aber dieſer mangelt, oder doch ſehr ſchlecht gerathen, gibt dieſes vortreffliche Werck keinen ſo leichten Nutzen, weil er öffters Materien an einem Ort ausgeführet, wo man ſie nicht ſuchet, wenn man auch gleich Vitriarii Einrichtung nach denen vier Büchern der Inſtitutionum Iuris Civilis, welche der verſtändige Gottlieb Gerhard Titius vor ungeräumt hält, noch ſo wohl im Kopffe hat. Es würde alſo ein gelehrter Mann wohl thun, wenn er dieſen Fehler daran, in einem eigenen und fünfften Tomo mit Fleiß erſetzte. Vor etwa 3 Jahren machten die Genfer in denen Zeitungen von gelehrten Sachen bekannt, daß ſie Calvini Lexicon Iuris wieder auflegen, und dieſem das Ius Publicum Rom. Germ. beyfügen wollen. Wie unzulänglich aber dieſes ſeyn würde, kan man leicht erachten, wenn man nur den groſſen Vorrath, den Pfeffinger geſammelt, und deswegen doch noch nicht alles enthält, in Erwegung ziehen will. In dem Iure Publico Univerſali iſt noch niemand

auf die Gedancken kommen, die Feder anzuſetzen. Ich muß aber erſtlich dieſes Wort erklären, wenn man mich verſtehen will, weil es auf verſchiedene Art von denen Gelehrten genommen wird. Erſtlich verſtehet man darunter den Theil des Natürlichen Rechtes, welcher von dem Recht der Obrigkeit ſo wol in Geiſtlichen als Weltlichen Sachen, in Anſehung der Burger und Unterthanen, und wiederum von dem Rechte der Bürger und Unterthanen, in Anſehung der Obrigkeit handelt, wovon Huberus, Thomaſius, Bœmerus und Loock eigene gelehrte Bücher geſchrieben, unter welchen der erſte inſonderheit dieſes Recht Ius Civitatis, der letzte aber Gouvernement Civil nennet. Jetzt kommt wohl kein Syſtema Iuris Naturalis heraus, wo nicht das Ius Publicum Univerſale in einer eigenen Abhandlung vorgeleget wird. Von dieſer iſt meine Rede nicht. Hiernächſt hat Kneſbeck, ein gelehrter Roſtocker, den Titul Iuris Publici Univerſalis gebrauchet, als er in etlichen Bögen kund that, daß er ein Werck heraus geben wolle, ſo von den Anſprüchen groſſer Herren gegen einander handeln ſolte, welches aber durch den frühzeitigen Tod des Autoris erloſchen. Auch dieſe Bedeutung gehöret zu unſern Zwecke nicht; ſondern wir können mit Rechte dieſes ein Ius Publicum Univerſale oder Gentium heiſſen, welches Tituls ſich auch der berühmte Leibnitz bedient, ſo die Friedens-Schlüſſe, Bündniſſe und Verträge enthält, die groſſe Prinzen und Völcker mit einander eingehen, und es ihr verbindliches Geſetze ſeyn laſſen, mit einander zu handeln.

Wor-

Wo unter absonderlich die Friedens Schlüſſe dasjenige ſeyn, wornach ſich alle Menſchen, Groß und Klein richten müſſen, woferne ſie nicht das abgehandelte und eingeführte Recht beleidigen wollen. Alle groſſe Herren erkennen dieſes vor eine ihnen vorgeſchriebene unverbrüchliche Richtſchnur: alle Miniſter, die ihnen rathen, müſſen ihre Vorſchläge daraus nehmen, und alle die, ſo in Bürgerlichen Stande leben, haben ſowohl Achtung darauf zu geben, als ihre Herrſchafften ſelbſt. Wie aber kein Friede ohne vorhergehenden Krieg geſchicht, und dieſer auch nicht ohne deſſen Urſachen kan erkannt werden, ſo iſt Krieg und Friede dergeſtalt mit einander verknüpfft, daß eines dem andern zur Erklärung dienet. Ja bey ändern Verträgen und Abredungen der Völcker, wenn ſie nicht aus vorhergehenden Kriegen entſtehen, hat man doch den Zweck einen befürchtenden Krieg zu vermeiden, oder demſelben wohl zu begegnen. Von dieſem nöthigen Theile der Staats-Wiſſenſchafften haben wir noch kein Lexicon in ſeiner Abſonderung gehabt. Ich ſage Abſonderung, weil dieſes Stuck nicht beſſer und nützlicher kan erkannt werden, als wenn es in einer eigenen Sammlung beyſammen ſtehet, dadurch ſich der Nutzen zeiget, daß die Geſchichte, ſo nach den Ausſprüchen der alten eine Lehrmeiſterin der Menſchen, viel begreifflicher und leichter werden. Solchemnach nun haben wir dem fleißigen Verfaſſer gegenwärtigen Wercks allerdings Danck zu ſagen, daß er auf die guten Gedancken kommen, ein Kriegs- und Friedens-Lexicon mit vieler Mühe

der Aufſchlag-Bücher wäre erleichtert worden. Von unſern Teutſchen will ich nichts gedencken; denn weil eben bey ihnen in gar kurtzer Zeit die meiſten Lexica hervorgekommen, flieſt es aus ſich ſelbſt, daß ſie dieſe Art zu lehren hochachten, und des Nutzens wegen andern Büchern vorziehen. Die Vorreden, die einem jeden in unſern Vatterlande heraus gekommenen Lexico beygefügt ſind, überheben uns der Mühe, ihren Beyfall weiter auszuführen, in welchen ſich der geneigte Leſer nach der Länge erholen kan. Als der um den Teutſchen Buch-Handel ſo wohlverdiente und in allen Sprachen erfahrne Thomas Fritſch, das groſſe hiſtoriſche Lexicon angeordnet, und unſere Lands-Leute den daraus flieſſenden Vortheil begriffen, öffnete ſich gleichſam das Trojaniſche Pferd, doch nicht zum Schaden, ſondern allen zum Nutzen, und man fieng an in allen Lehr-Stücken, eine Menge Aufſchlag-Bücher herauszugeben, deren öffters wiederholte Auflagen bezeugen wie angenehm dieſes Vorhaben der gelehrten Welt geweſen. Man könte einen gantzen Catalogum von denenſelben, wenn es der Platz vergönnte, hierbeyfügen; oder es würde leichte ſeyn, ein eigenes Lexicon von denen Lexicis, die heraus kommen, zu verfertigen, welches auch, wenn es nach denen Diſciplinen eingerichtet wäre, der Hiſtoriæ Litterariæ nicht undienlich ſeyn könte, abſonderlich wenn man dieſelbe gehöriger maſſen dabey beobachtete, wie vor dem ſchon Thurmannus in verſchiedenen Stücken der Iurisprudenz nützlich erwieſen. In dem eintzigen

Iure Publico unſers Römiſchen Teutſchen Reichs, iſt dergleichen noch nie zum Vorſchein kommen, ungeachtet es ſeinen groſſen Nutzen haben würde, wenn man es mit Fleiß und vollkommener Beleſenheit ausführete. Des gelehrten und emſigen Pfeffingers Corpus Iuris Publici, wie es in dem Haupt-Titul heiſſet, und einen Commentarium über Vitriarii Ius Publicum abgibt, unter welcher Gelehrſamkeit aber der erſte Autor erlieget, könnte uns das vollkommenſte Lexicon Iuris Publici darſtellen, wenn ein wohleingerichteter und zulänglicher Index dazu verfertigt worden wäre, da aber dieſer mangelt, oder doch ſehr ſchlecht gerathen, gibt dieſes vortreffliche Werck keinen ſo leichten Nutzen, weil er öffters Materien an einem Ort ausgeführet, wo man ſie nicht ſuchet, wenn man auch gleich Vitriarii Einrichtung nach denen vier Büchern der Inſtitutionum Iuris Civilis, welche der verſtändige Gottlieb Gerhard Titius vor ungeräumt hält, noch ſo wohl im Kopffe hat. Es würde alſo ein gelehrter Mann wohl thun, wenn er dieſen Fehler daran, in einem eigenen und fünfften Tomo mit Fleiß erſetzte. Vor etwa 3 Jahren machten die Genfer in denen Zeitungen von gelehrten Sachen bekannt, daß ſie Calvini Lexicon Iuris wieder auflegen, und dieſem das Ius Publicum Rom. Germ. beyfügen wollen. Wie unzulänglich aber dieſes ſeyn würde, kan man leicht erachten, wenn man nur den groſſen Vorrath, den Pfeffinger geſammelt, und deswegen doch noch nicht alles enthält, in Erwegung ziehen will. In dem Iure Publico Univerſali iſt noch niemand

auf die Gedancken kommen, die Feder anzuſetzen. Ich muß aber erſtlich dieſes Wort erklären, wenn man mich verſtehen will, weil es auf verſchiedene Art von denen Gelehrten genommen wird. Erſtlich verſtehet man darunter den Theil des Natürlichen Rechtes, welcher von dem Recht der Obrigkeit ſo wol in Geiſtlichen als Weltlichen Sachen, in Anſehung der Burger und Unterthanen, und wiederum von dem Rechte der Bürger und Unterthanen, in Anſehung der Obrigkeit handelt, wovon Huberus, Thomaſius, Bœmerus und Loock eigene gelehrte Bücher geſchrieben, unter welchen der erſte inſonderheit dieſes Recht Ius Civitatis, der letzte aber Gouvernement Civil nennet. Jetzt kommt wohl kein Syſtema Iuris Naturalis heraus, wo nicht das Ius Publicum Univerſale in einer eigenen Abhandlung vorgeleget wird. Von dieſer iſt meine Rede nicht. Hiernächſt hat Kneſ beck, ein gelehrter Roſtocker, den Titul Iuris Publici Univerſalis gebrauchet, als er in etlichen Bögen kund that, daß er ein Werck heraus geben wolle, ſo von den Anſprüchen groſſer Herren gegen einander handeln ſolte, welches aber durch den frühzeitigen Tod des Autoris erloſchen. Auch dieſe Bedeutung gehöret zu unſern Zwecke nicht; ſondern wir können mit Rechte dieſes ein Ius Publicum Univerſale oder Gentium heiſſen, welches Tituls ſich auch der berühmte Leibnitz bedient, ſo die Friedens-Schlüſſe, Bündniſſe und Verträge enthält, die groſſe Prinzen und Völcker mit einander eingehen, und es ihr verbindliches Geſetze ſeyn laſſen, mit einander zu handeln.

Wor-

Wo unter abſonderlich die Friedens Schlüſſe dasjenige ſeyn, wornach ſich alle Menſchen, Groß und Klein richten müſſen, woferne ſie nicht das abgehandelte und eingeführte Recht beleidigen wollen. Alle groſſe Herren erkennen dieſes vor eine ihnen vorgeſchriebene unverbrüchliche Richtſchnur: alle Miniſter, die ihnen rathen, müſſen ihre Vorſchläge daraus nehmen, und alle die, ſo in Bürgerlichen Stande leben, haben ſowohl Achtung darauf zu geben, als ihre Herrſchafften ſelbſt. Wie aber kein Friede ohne vorhergehenden Krieg geſchicht, und dieſer auch nicht ohne deſſen Urſachen kan erkannt werden, ſo iſt Krieg und Friede dergeſtalt mit einander verknüpfft, daß eines dem andern zur Erklärung dienet. Ja bey andern Verträgen und Abredungen der Völcker, wenn ſie nicht aus vorhergehenden Kriegen entſtehen, hat man doch den Zweck einen befürchtenden Krieg zu vermeiden, oder denſelben wohl zu begegnen. Von dieſem nöthigen Theile der Staats-Wiſſenſchafften haben wir noch kein Lexicon in ſeiner Abſonderung gehabt. Ich ſage Abſonderung, weil dieſes Stuck nicht beſſer und nützlicher kan erkannt werden, als wenn es in einer eigenen Sammlung beyſammen ſtehet, dadurch ſich der Nutzen zeiget, daß die Geſchichte, ſo nach den Ausſprüchen der alten eine Lehrmeiſterin der Menſchen, viel begreifflicher und leichter werden. Solchemnach nun haben wir dem fleißigen Verfaſſer gegenwärtigen Wercks allerdings Danck zu ſagen, daß er auf die guten Gedancken kommen, ein Kriegs- und Friedens-Lexicon mit vieler Mühe

zu ſchreiben, und ſolches durch den Druck bekannt zu machen. Er hat ſich ſchon ſelbſt in ſeinem Vorbericht erkläret, daß er nicht vor Gelehrte ſchreibe, ſondern nur vor die, ſo entweder nur der Teutſchen Sprach kundig, oder keine Gelegenheit und Zeit haben, andere Bücher aufzuſchlagen, und dennoch in Eil eine Nachricht von dieſem und jenem Bündnüſſe, Kriege- und Friedens-Schluſſe haben wollen, in welchem Abſehen es auch denen Gelehrten nicht ohne Nutzen ſeyn wird, eben als wie das Zeitungs-Lexicon, ſo gar keine Autores anführet, wenn man ja wegen der hier angezogenen Autoren was einwenden wolte, und dennoch in aller Gelehrten Hand-Bibliothec unentbehrlich iſt. Wenn aber ein ſolches Werck mit zulänglicher Ausführung vor Gelehrte ſolte geſchrieben werden, ſo würde es, wie es ſich ein jeder leicht einbilden kan, vielmehr Unkoſten, viel ein gröſſer Werck, vielmehr Mühe und Zeit erfordern, von welchen ich hier meine Meinung nur mit wenigen eröffnen will. Schon vor hundert Jahren kam Georgius Braudlacht ein Weſtphäliſcher ICtus auf die vernünfftige Gedancken, es könnte der Staats-Wiſſenſchafft nicht nachdrücklicher geholffen werden, als wenn man die Friedens-Schlüſſe, durch die vorhergehende Krieg, und die darauf folgende Friedens-Handlungen unterſuchte, aus bewehrten Geſchicht-Schreibern und andern Staats-Schrifften erwieß, und alſo der Gelehrten Welt vorlegete. Braudlacht war ein Mann, welcher ſich ſchon durch ſein Ius Publicum in der damahligen unfruchtbaren Zeit dieſer Lehre, einen

Nahmen

Nahmen erworben, und durch geſchickte und beſondere Eintheilung mehr als andere darinnen hervor gethan, wie ihm Sulpicius, oder vielmehr Culpiſius in ſeiner Epiſtel von dem Iure Publico, doch mit einigen Anmerckungen, das Zeugnis gibt; alſo konte er zu dieſem Unternehmen die Kräffte haben, zumahlen er die coævos Scriptores, und die Acta Publica, ſo viel deren damahls bekannt, zu Hülffe nahm. Er ſtellete ſich aber nur eine gewiſſe Ausführung vor, nehmlich von der Zeit an, da die Kron Franckreich mit dem Hauß Burgund in Streit verfallen, welche Zwiſtigkeit mit dem Hauß Oeſterreich fortgeſetzet worden, biß auf die Zeiten des Autoris, welches über 200 Jahr betraff, und verſchiedene andere Kriege mit einflochte. Er endigte alſo ſein Werck, und gab es 1644. zu Augſpurg in 4. heraus. Der Titul war: Pacificationum Auſtro-Hiſpano-Gallicarum Hiſtoria ab annis plusquam ducentis breviter repetita, atque ad hæc usque tempora continuata. Dieſes ward in der gelehrten Welt, und auch bey denen Staats-Leuten ſo wohl aufgenommen, daß in kurtzer Zeit alle Exemplare weggiengen. Die neue Auflage verhinderte der damahlige Krieg. Wie es aber bey erkannten Nutzen geſucht und nicht gefunden ward, kamen einige auf die Gedancken, es wäre nie gedruckt, biß ein gelehrter Mann in Sachſen deſſen habhafft ward, und Anno 1687. in Leipzig in 8. wieder auflegen ließ. Die Zeit, um welche dieſes nützliche Buch heraus kam, war diejenige, in welcher man in Teutſchland nach den Frieden ſeufftzete, und alſo ſchreibe ich es dieſem all-

gemeinen Verlangen zu, daß zu eben der Zeit, in eben dem Jahr, ein anderer Gelehrter in Nürnberg auf durchaus gleiche Gedancken gerieth, nehmlich Leonhart Wurffbein I. U. D. ein Mann, der ſich durch viele Genealogiſche Schrifften, bey der gelehrten Welt ſonderlich bekannt gemacht, und welcher dem vortrefflichen und in gantz Europa hochberühmten Jacob Wilhelm von Im-Hoff, die erſte Begierde zu dieſer Wiſſenſchafft beygebracht, welches ihm zu deſto gröſſeren Ehren gereichet, je gröſſer der iſt, der ihm gefolget, und ihn übertroffen. Dieſer nun gab ein dergleichen Werck in Teutſcher Sprache unter folgenden Titul heraus: Hiſtorica Relatio Induciarum & Pacis, ab Anno Chriſti 1477. usque 1598. vicibus 22 iteratæ, inter Auſtriacos & Hiſpanos una, Gallo Francos altera parte, præmiſſa Deductione generali Theologico-Phyſica, de univerſali rerum diſſidio ejusque cauſis remotioribus. Das iſt: Hiſtoriſche Anzeige ꝛc. geſtellet durch Leon. Wurffbein der Rechten D. in Nürnberg, ætat. anno 63. Nürnberg 1644. in 4. Dieſe beyden Bücher ob ſie gleich ein Abſehen, und eine Materie zum Zweck haben, ſind doch dergeſtalt unterſchieden, als man im Sprichwort ſaget, cum duo faciunt idem, non eſt idem. Wurffbein erzehlet erſtlich die Kriege, und hält ſich nach ſeinem Haupt-Studio der Genealogie, viel bey denen Geſchlechts-Regiſtern auf, wie er denn hinten zu beſſerer Erläuterung in einem Anhang, 17. Tabulas Genealogicas beygefüget, führet aber gar keine oder wenig Autores an: Hierauf wendet er ſich zu denen

denen Friedens-Schlüſſen, die er mehr Hiſtoriſch als mit Politiſchen Betrachtungen erläutert. Von der erſten Unterſuchung, warum unter denen Menſchen Krieg entſtehet, als einer unnöthigen und überflüßigen Sache, nichts zu gedencken. Braudlacht hingegen führet erſtlich den Krieg aus bewehrten Geſchicht-Schreibern, nebſt deſſen Urſach an, erweget die Friedens-Handlungen, und zeiget der Friedens-Schlüſſe merckwürdigſte Sätze, welches, ob es wohl kein gantz vollkommenes Werck, dennoch ſo wohl angegeben iſt, daß, wenn man eine Friedens-Geſchichte, es ſey nun in einer ordentlichen Zuſammenhangung, oder als in einem Regiſter ſchreiben wolte, man dieſes zum Muſter nehmen würde. Da man denn bey jetzigen mehrern Entdeckungen in der Hiſtorie, die Sache viel weiter treiben könte. Vor ihm hat niemand in Teutſchland dergleichen unternommen, und ihm iſt niemand gefolget. Auſſer daß hernacher beſondere Geſchichte der Friedens-Schlüſſe, von welchen ich gleich etwas melden werde, heraus gekommen. Dann daß einige gantze Collectiones und Sammlungen von Friedens-Schlüſſen gemacht, dieſe ſind hieher gantz nicht zu rechnen; ich kan aber doch den berühmten Neſſelium nicht übergehen. Es hatte ſchon in Franckreich einer Nahmens Fridrich Leonard, Königlicher Buchdrucker in Paris, eine Sammlung von Friedens-Schlüſſen, und andern öffentlichen Geſchäfften, in vier Volum. in 4to veranſtaltet, die zu vielen andern Anlaß gegeben, und öffters wieder aufgeleget, und biß 1714. vermehret worden. Neſſelius, welcher

erſtlich Kayſerl. Legations-Secretarius in Schweden, im Reiche, und am Pfältziſchen Hofe, hernach unter Lambecio Cuſtos Bibliothecæ Caſareæ, und endlich nach deſſen Tode ſelbſt Bibliothecarius war, hatte ſich in ſeinen Verrichtungen eine groſſe Sammlung von dergleichen gemachet, und da Leonard nur die bloſſen Documenta hinſetzte, gab er einen Prodromum Hiſtoriæ Pacificatoriæ heraus, Viennæ 1690. in fol. von 26. Seiten, worinnen er verſprach, alle Friedens-Schlüſſe und andere Verträge vom Jahr 1435. biß auf ſeine Zeit, nebſt der Geſchichts-Unterſuchung der Kriegs- und Friedens-Schlüſſe, drucken zu laſſen, nach der Ordnung wie er die bloſſen Titul in ſeinem Prodromo angemercket. Allein er ſtarb 1700. ohne etwas an dieſen oder andern eingebildeten groſſen Wercken zu Stande zu bringen, daher dieſer Prodromus in der Hiſtoria Litteraria Reimanniana mit Unrecht vor eine *Hiſtoria* Pacificationum nebſt dem Braudlacht angegeben wird. Aber zwey Jahr nach den angeführten Prodromum Neſſelianum, ließ Amelot de la Houſſay folgendes Werck drucken: Preliminaires des Traites, faits entre les Rois de France & tous les Princes de L' Europe de puis le Regne de Charles VII. Paris ches Fred. Leonard 1662. in 8. Worinnen er Hiſtoriſche Anmerckungen über Leonards Sammlung machet, denſelben vertheidiget, und hinten ein Verzeichniß von allen Stücken, ſo darinnen enthalten, anhänget. Zu dieſem Buche mochte ihm Neſſelius Anlaß gegeben haben, welchem er vorkommen wolte. Es iſt dieſes Werck ſo

wohl

wohl geſchrieben, daß es auch I. Du Mont ſeinem Corps Univerſel Part. I. vorgeſetzt, in welchen ſonſt keine Politiſche Anmerckungen zu finden. Nach vielen andern heraus gegebenen Sammlungen, worunter auch das Theatrum Pacis ſo zu Nürnberg in 4to von dem vortrefflichen ICto. Chriſtoph. Pellero veranſtaltet worden, und die Geſchäffte von 1647. biß 1685. enthält, nicht zu vergeſſen, wie auch Leibnizii Codex Iuris Gentium, welcher hin und her gute Anmerckungen begreiffet; wurden alle dieſe Opera von Leonards Wercken zuſammen geſchmoltzen, und in Amſterdam in ein einiges Werck, welches der Buchführer Mœtjens veranlaſſte, gebracht. Der Titul iſt: Recueil des Traites de Paix &c. Amſterdam. IV. Vol. in fol. Wie aber dieſes bald abgieng, und rar ward, iſt endlich des Du Mont Corps Univerſel Diplomatique, ſo allen bekannt iſt, in 12. Theilen in fol. und von welchen wir nun eine Continuation erwarten, daraus erwachſen. Es iſt aber auch hierbey nicht zu vergeſſen, daß der berühmte B. G. Struv. in einem heraus gegebenen Titul verſprach: Magnum pacis Fœderumque Theatrum. Opus IV. Voluminibus comprehenſum, Ienæ ap. Bielkium 1717. in fol. welches Werck aber durch des Buchführers Nachläſſigkeit unterblieben, der ſich auch vielleicht von dem Du Mont abſchrecken laſſen. Dem Titul nach gehöret zu den Geſchichten der Friedens-Schlüſſe, ein Werck, welches, da es nur verſprochen, und noch nicht gedruckt war, ein groſſes Verlangen erweckte. Der Titul davon iſt: Hiſtoire des Traites de Paix & outres

Nego-

Negotiations du dix-ſeptieme Siecle de puis la Paix de Vervin jusques a la Paix de Nimegen Tom. II. Amſterd. 1725. in fol. Es ſolte dieſes die Geſchichts Erklärung beſagter Zeit, von dem Corps Diplomatique ſeyn, daher auch auf dem Titul folgende Worte befindlich: Ouvrage qui peut ſervir d'Inſtruction au Corps Diplomatique. Nun iſt nicht zu laugnen, daß dem Anſehen nach viel Erzehlungen darinnen anzutreffen; Aber wir leben in einer Zeit, da uns die Leute von denen Geſchichten kein Wort glauben, wenn man nicht Zeugen anführet, und Beweiß ſtellet, mit welchen aber dieſes Werck gantz nichts zu thun hat, und nach der galanten Frantzöſiſchen Art ſich ſelbſt ſo viel zutrauet, daß es keines Beweiſes nöthig zu haben erachtete, daher man wohl ſagen kan, daß gegenwärtiges Kriegs- und Friedens-Lexicon, mehr Nutzen ſchaffen wird, als benanntes ungeheures und ungegründetes Buch. Man hat ſich bemühet zu erfahren, wer der Autor ſey, mit welchen aber der Verleger Bernard und Vaillant niemahls heraus gewolt, daher man auch auf die Meinung kommen, der Buchführer habe dieſes Werck ſelbſt zuſammen getragen, ob zu ſeinen Nutzen oder zu ſeinen Schaden, lehret der ſchlechte Abgang. Alſo könte es wol wenig beytragen, wenn man eine warhaffte Friedens-Geſchicht zuſammen ſetzen wolte. Der Weſtphäliſche Friede iſt der vornehmſte und merckwürdigſte, ſo jemahls in der Welt geſchloſſen worden, ſowohl in Anſehung des Kriegs, der ihn zu Stande gebracht, und dreyßig Jahr in einer Fortſetzung ohne eines

eintzigen

eintzigen Tags Stillſtand, geführet worden; Als auch in Anſehung der groſſen Geſchäffte, ſo wohl in Religions- als Staats-Sachen, die dadurch erörtert und abgehandelt worden; wie nicht weniger auch deswegen, daß er den Grund aller künfftigen Friedens-Schlüſſe unter denen handlenden Häuptern ewig bleiben ſoll und muß. Wie nun dieſes Werck erſtlich nach Beſchaffenheit des Kriegs, deſſen Urſachen und Begebenheiten; ſo dann nach den Friedens-Handlungen; und drittens nach des geſchloſſenen Friedens Innhalt ſelbſt muß erwogen und betrachtet werden; ſo kan man ſich leichte vorſtellen, was hier vor eine Arbeit auszuführen iſt. Was den Krieg betrifft, ſo ſind ſo viel Bücher davon geſchrieben, daß man gantze Repoſitoria damit anfüllen könte, und nichts deſto weniger mangelt es noch an einem Hiſtorico, der auf Kayſerlicher Seite, den Krieg von dem Tode Ferdinandi II. an, das iſt von 1637. biß auf 1648. recht beſchrieben, denn die Verrichtungen Kayſers Ferdinandi II. ſelbſt, hat endlich der Graf Galeazo Gualdo Priorato, und der Graf Kevenhüller noch zulänglich genug ausgeführt. Aber bey dem Vorhaben, ſo die Kriegs-Erzehlungen in Anſehung der Friedens-Schlüſſe belanget, brauchet man nur eine Feder des würdigſten Coſtnitziſchen Canonici Leonardi Pappi, welcher alle Sachen in das Kurtze faſſet, und doch nichts, was abſonderlich zu Erläuterung des Friedens gehöret, ausläſt. Wie dieſer treffliche Mann in ſeinem Epitome Rerum Germanicarum erwieſen. Was die Handlung dieſer Friedens-

dens-Geſchäffte belanget, ſo iſt ſelbige auf dreyerley Art zu überlegen, nehmlich nach denen Præliminarien, nach dem Friedens Negotio ſelbſt, und nach dem Executions-Convent, ſo zu Nürnberg gehalten worden. Von denen Præliminarien haben wir keine eigene beſondere Bücher, nichts deſto weniger iſt in denen Actis Publicis viel davon zu finden, welche hier anzuführen unnöthig: Aber deſto mehr Geſchicht-Schreiber haben wir von dem Frieden ſelbſt. Schweden hat ſeinen Puffendorf davon ſehr genau ſchreiben laſſen. Von Franckreichs Seite ſind bekannt Memoire & Negotiations-Secretes de la Cour de France, touchant la Paix de Münſter 1710. IV. Vol. in 8. wie auch: Lettres de Mr. d' Avaux & de Mr. Servient, concernant la Paix de Münſter, 1650. in 12. welche nebſt andern noch unbekannten Stücken in dem groſſen Werck zu finden, deſſen Titul: Negotiations-Secretes de Münſter & d' Oſnabrug, welches in vier Vol. in fol. in dem Haag 1725. heraus kommen. Von Kayſerlicher Seite haben wir nur Iſaaci Volmari Protocollum Actorum Publicorum Inſtrumenti Pacis Monaſterienſis & Oſnabrugenſis von anno 1643. biß 1648. incluſ. welches den 5ten Tomum des Corporis Iuris Publici Cortreji ausmachet. Hiernächſt ſind von Seiten der Reichs-Stände einige Tractate an das Licht getretten, als Chriſtophori Forſtneri Epiſtolæ Negotium Pacis Weſtph. concernentes; in 12. Pfanneri Hiſt. Pacis Weſtphal. in 8. Arcana Pacis Weſtphal. oder Adam Adami Relatio Hiſtorica de Pac. Weſtphal. in 4. Georg. Henr. Ludolphi Opuſcu-

Opuſculum de Pac. Weſtph. ſo in Felleri Monumentis p. 329. befindlich. Vor zwey Jahren 1731. gab der gelehrte ICtus und Profeſſor in Leipzig, D. Carl Wilhelm Gärtner, eine Weſtphäliſche Friedens-Cantzley in 8tav. Stückweiſe heraus, da er zu ſonderbahren Nutzen des Iuris Publici die Friedens-Geſchichte, durch die Acta Publica erläutert, von dem wir hoffen, daß er dieſes höchſt nützliche Werck zu ſeinen beſondern Ruhm fortſetzen werde. Endlich hat der ſchon durch ſo viel gelehrte Schrifften berühmte Hannoveriſche Miniſter, Joh. Gottfried von Meyern, nunmehro ein groſſes Werck von dem *Weſtphäliſchen* Frieden, ex Actis Publ. heraus zu geben verſprochen, welches man mit Verlangen erwartet; es iſt aber zu wünſchen, daß nichts deſto weniger das Gärtneriſche löbliche Werck möge fortgeſetzet werden, weil die Gelehrte Welt von beyden ihren Nutzen haben wird, und die Gärtneriſche Bibliothec inſonderheit mit Documentis verſehen, die man kaum vermuthen kan. Ungeacht der Executions Receſs von ſo groſſer Wichtigkeit, als der Friedens-Schluß ſelbſt iſt, ſo finden wir doch nichts davon, als was in dem Lundorp, und dem Theatro Europæo ſtehet. Denn das kleine Stuck, ſo unter dem Titul: Currier aus Nürnberg von dem Friedens-Executions-Haupt-Receſſe, ſo daſelbſt 1650. in 4. heraus kommen, iſt hier kaum zu erwehnen. Wir haben aber von dem oben angeführten gelehrten Meyeriſchen Fleiß einen Beyſtand zu erwarten, indem dieſer vortreffliche Mann, nach denen Actis Pacis Weſtphalicæ, auch die Friedens-

Execu-

Executions-Acta mitzutheilen, ſich anheiſchig gemacht. Was das Friedens-Inſtrument ſelbſt anbelanget, ſo wird in einer kleinen Hiſtoria Pacis zwar kein Commentarius erfordert, derer ſind genug vorhanden, worunter Henniges in ſeinen Meditationibus die andern alle übertrifft; allein es müſſen doch die Haupt-Momenta auf das kürtzeſte berühret werden, und der Receſſus Executionis müſte ſo dann mit eigenen Fleiß betrachtet werden, weil ſich noch niemand an denſelben gemacht, indem der erfahrne Miniſter Henniges, da er dieſes thun wollen, darüber geſtorben. Ich habe dieſes, als ein Beyſpiel erwehnen wollen, denn mehrers anzuführen, verbietet der Raum, damit man ſiehet, wie ſchwer es iſt, ein vollkommenes Friedens-Lexicon zu ſchreiben, und daß man mit dem, was hier dem Leſer überreicht wird, als einem kleinem Compendio, völlig zufrieden ſeyn kan, und dem Verfaſſer wegen ſeiner Mühe und verſchafften Nutzen, Danck haben muß.

Chronologiſche Tabelle und Regiſter/

aller derer

In dem Staats-Hiſtoriſchen Kriegs- und Friedens Lexico befindlich- vornehmſten Kriege, Staats-Revolutionen, Tumulte Rebellionen, Unruhen, Zwiſtigkeiten und Prætenſionen ꝛc. Wie auch derer hierauf erfolgten Friedens-Tractaten, Confœderationen, Vergleiche / Off- Defenſiv-Alliancen, Erb-Verbrüderungen, Pacten, Tranſacten und Unionen, Stillſtände der Waffen, Commercien-Tractaten Neutralitäts-Acten, Guarantien ꝛc.

Nach Ordnung der Jahre

ſpecificirt und zuſammen getragen.

ANNO MUNDI.

2767	Trojaniſche Krieg	pag. 361 b.
3209	Meſſeniſche erſte Krieg	190 a.
3269	Meſſeniſche andere Krieg	190 b.
3412	Perſiſch-Scythiſche Krieg	232 b.
3444	Hetruriſche Krieg	122 b.
3465	Die fameuſe Stadt Babylon eingenommen	14 a.
3480	Perſiſch-Griechiſche Krieg	231 b.
3484	Meſſeniſche dritte Krieg	191 b.
3499	Peloponeſiſch-Athenienſiſche Krieg	229 b.
3509	Mileſiſch- und Samiſche Krieg	191 b.
2517	Corcyräiſche oder Corinthiſche Krieg	39 b.
3520	Spartaniſch-Athenienſiſche ꝛc. Krieg von 27. Jahren	343 a.
3544	Bœotiſche Krieg in Griechenland	18 a.
3546	Athen-Lacedämoniſche Friede	12 a.
3555	Pergamiſche Krieg	230 b. & 275 a.
3593	Phocenſiſche Krieg	236 a.
3595	Heilig-Neunjährige Krieg	121 a.
3616	Perſiſch-Griechiſche Krieg	231 b.
3670	Griechiſch-Argoſiſche Krieg	108 a.
3690	Puniſche erſte Krieg	253 a. & 271 a.
3709	Carthaiſch-Römiſche Friede	32 b.
3720	Illyriſche Krieg	134 a.
3725	Gallier-Krieg	103 a.
3733	Carthagiſch-Römiſche Vergleich	32 b.
3733	Puniſch andere Krieg	256 272 a.

3748

A. M.
3744 Römiſch-Syriſche Krieg pag. 277 b. & 351 a.
3748 Römiſch-Carthagiſche Friede 271 b.
3750 Macedoniſche erſte Krieg 177 b.
3753 Macedoniſch-Römiſche Friede 177 a. 274 a.
3758 Aſiatiſche Krieg 11 a.
3769 Liguriſch-Römiſche Krieg 170 a.
3772 Macedoniſch-andere Krieg 178 a.
3801 Puniſch-dritte Krieg 256 b. & 272 b.
3803 Macedoniſche dritte Krieg 179 a.
3804 Achäiſche Krieg 1 b. 271 a.
3806 Luſitaniſche Krieg 175 b. 276. a. 251 a.
3815 Knechte Krieg 162 b. 277 a.
3817 Gracchianiſche Rebellion 107 a.
3817 Pergamiſche Krieg 230 b. & 275 a.
3819 Numantiſche Krieg 207 a. & 274 b.
3830 Allobrogiſch-Römiſch- und Averniſche Krieg 4 a.
3840 Jugurtiſche Krieg 138 a. 207 b. 274 b.
3848 Cimbriſche Krieg 35 b.
3848 Marianiſch Bürgerliche Krieg 183 b.
3860 Marſiſch- und Italiäniſche Krieg 184 b.
3870 Pontiſch-Römiſche Krieg und Friede 249 a. b. 275 b. 192 a.
3873 Sertorianiſche-Zehenjährige Krieg 327 b.
3877 Mithridatiſche Krieg 192 a. 249 a. b. 275 b.
3877 Fechter Krieg 85 b.
3884 Seerauberiſche Krieg 327 a.
3888 Armeniſch-Römiſche Friede 10 b.
—— Römiſch-Catiliniſche Krieg 399 a.
3893 Galliſche Krieg 103 a.

A. M.		
3895	Parthiſche Krieg pag.	pag. 227 a.
3908	Römiſch-Sächſiſche Krieg	276 a. 287 a.
3903	Egyptiſch-Römiſche Krieg	68. a. & 273 a.
3908	Römiſche Schweitzer Krieg	277 a. & 327 a.
3910	Pompejaniſch-Bürgerl. Krieg	247 b. 207 a.
3947	Römiſch-Bürgerliche Krieg	270 a.
ANNO CHRISTI.		
270	Gothiſch-Römiſche Krieg	107 a. & 273 a.
272	Römiſch-Syriſche Krieg	277 b.
276	Römiſch-Scytiſche Krieg	276 b. & 327 a.
337	Römiſch-Perſiſche Krieg ꝛc	275 a.
464	Röm. Scytiſch- und Ungariſche Krieg	273 a.
411	Gothiſcher Einfall in Italien	106 a.
427	Schottland und Irrländiſche Krieg mit denen Engelländern	293 a.
451	Hunniſch-Fränckiſche Krieg ꝛc.	130 a. & 89 a.
476	Heruler und Scyther Einfall in Italien	122 a.
627	Perſiſch-Römiſche Friede im VII. Seculo &c.	233 a.
676	Longobardiſch-Römiſch- und Gepediſche Krieg ꝛc.	171 a.
680	Bulgariſch Römiſche Friede	26 b.
774	Fränckiſch-Longobardiſche Krieg	88 b.
784	Fränckiſch- und Sächſiſche 33. jährige Krieg	89 a.
800	Aquitaniſche Krieg mit denen Francken	9 a.
807	Fränckiſch- und Sächſiſche Friede	89 a.
896	Fränckiſch- und Normänniſche Friede	88 b.
907	Rom belagert vom Kayſer Arnulpho	269 a.

A. C.
907 Griechiſch- Kayſerlich- und Päbſtliche Krieg pag 108 b.
928 Bayriſch- Sächſiſche Streit wegen des Kayſerthums 356 a.
950 Däniſch-Teutſche Friede 56 a.
970 Teutſche Civil-Krieg zwiſchen Kayſer Ottone M. und ſeinem Sohn Luitholt 353 a.
981 Bayriſch- Sächſiſche Krieg 16 a. 287 a.
981 Teutſch- Frantzöſiſche Krieg 365 a.
990 Beringarier und Teutſche Krieg 17 a.
1000 Teutſche Päbſtliche Krieg ꝛc. 357 b.
1085 Sächſiſche Friede mit Kayſer Henrico VI. 286 a.
1085 Sächſiſche Krieg Kayſers Henrici IV. 286 a.
1093 Teutſche Kayſerliche Krieg ꝛc. 357 b.
1096 Erſter Creutz-Zug in das gelobte Land 40 a. b.
1099 Rom belagert vom Kayſer Henrico VI. 269 b.
1115 Kayſerl. und Päbſtlicher Vergleich ꝛc. 146 a.
1119 Teutſche Civil-Krieg zwiſchen Kayſer Henrico V. und denen Teutſchen Fürſten 354 a.
1140 Teutſche Civil-Krieg zwiſchen Kayſer Conrado III. und Herzog Heinrich in Bayren 354 b.
1156 Bayriſch- und Sächſiſche Vergleich unter Kayſer Friederco Barbaroſſa und Herzog Heinrich in Sachſen 17 a.
1173 Mayland vom Kayſer Friederico Barbaroſſa belagert und geſchleifft 185 a.

A. C.

1177 Kayſerlich- Venetianiſch- und Päbſtliche Friede pag. 162 a.

1184 Teutſche Civil-Krieg zwiſchen Kayſer Friderico Barbaroſſa und Hertzog Heinrich in Sachſen und Bayren 355 a.

1245 Teutſches Interregnum von 22 Jahren nach Kayſers Friederici II. Tod 356 b.

1215 Teutſche Civil-Krieg zwiſchen Kayſer Otto den IV. und König Friederichen in Sicilien 355 b.

1278 Sicilianiſch-Neapolitaniſche Krieg 330 a.

1284 Sicilianiſche Veſper 2c. 330 a.

1335 Pohlniſch-Böhmiſche Vergleich 2c. 237 a. & 19 b.

1339 Tartariſch-Türckiſche Friede im XIV. Seculo 351 b.

1350 Engliſch- und Frantzöſiſche Krieg 70 a.

1360 Bretygniſche Friede 25 b.

1364 Hamburgiſch-Hollſteiniſcher Vergleich 116 b.

1373 Erb-Verbrüderung zwiſchen Sachſen, Heſſen und Brandenburg verfaſſet 80 b.

1382 Fürſten-Vereinigung 102 b.

1386 Schweitzeriſch-Oeſterreichiſche Krieg im XIV. Seculo 326 b.

—— Schweitzeriſch-Oeſterreichiſche Stillſtand der Waffen 326 b.

1388 Städte Krieg im XV. Seculo 347 a.

1390

A C.

1390 Schauenburgiſch⸗Hollſteiniſche Erb⸗Vergleich pag. 291 b.
1397 Calmariſche Schluß 28 a.
1407 Lütticher Krieg und Empörung 176 a.
1410 Mayländiſch⸗ und Florentiniſche, Genueſiſch⸗Venetianiſche Krieg 185 b.
1519 Hußiten⸗Krieg 131 a.
1428 Engell⸗Sächſiſch⸗ und Brittiſche Krieg 79 a.
1430 Polniſche Friede ꝛc. 242 a.
1431 Erb⸗Verbrüderung zwiſchen Sachſen, Heſſen und Brandenburg verneuert 80 a.
1432 Bayriſche Krieg im XV. Seculo unter Kayſer Sigismundo 16 a.
1435 Arraſiſche Friede 10 b.
1436 Hußitiſch⸗Kayſerliche Friede 131 a.
1438 Teutſche Türcken Krieg 360 a.
1447 Preuſſiſche Städte Krieg 254 a.
1448 Nürnberger Krieg 207 b.
1454 Conſtantinopoliſche Belagerung 36 a.
—— Griechiſch und Türckiſche Krieg 108 b.
1554 Polniſch⸗Preuſſiſch pactum 242 b.
1463 Polniſch⸗Preuſſiſch Pactum &c 242 b.
1466 Polniſch⸗Preuſſiſch⸗Pactum &c. 243 a.
1468 Soldiniſche Tractaten 334 a.
1471 Rörikenſiſche Tractat 278 a.
1472 Peterkowiſche Vergleichungs⸗Tractaten 333 a.
1473 Cypriſche Krieg 43 a.

A. C.		
1474	Caſtilianiſche Krieg	pag. 33 a.
1476	Burgundiſche Schweitzer Krieg	27 b.
1481	Stantzer Alliance der 8. alten Cantons in der Schweitz	347 b.
1492	Africaniſche Expedition Königs Ferdinandi Catholici in Spanien	2 b.
——	Americaner Maſſacre von denen Spaniern auf der See verübet	8 b.
——	Oeſterreichiſch- Burgundiſche Krieg	211 b.
——	Oeſterreichiſch- Burgundiſche Friede	211 b.
1497	Schwäbiſche Bund- oder Geſellſchafft von St. Georgens Schild	293 b.
1509	Cambrayiſche Alliance im XVI. Seculo	29 a.
1512	Frantzöſiſch- Engliſch- und Schottiſche Krieg	90 a.
1513	Schweitzer Bund und Conföderation unter Friederico III.	321 b.
1515	Mayländiſche erſte Krieg	185 b.
1516	Noyoniſche Friede	206 b.
1519	Hildesheimiſche Krieg	123 b.
——	Navarrriſche Krieg	198 a.
1521	Kayſerlich- Engliſche Offenſiv-Alliance	142 a.
1522	Engliſch- und Kayſerliche Alliance	75 a. 76 a. & 143 a.
1522	Engliſch- und Schottländiſche Krieg	79 b.
1524	Anſeeſtädtiſche Alliance mit Dännemarck und Schweden	9 a.
1525	Polniſch- Preuſſiſches Pactum	243 a.

A. C.
1525 Preuſſiſch-Polniſche Waffen-Stillſtand pag. 254 a.
—— Frantzöſiſch-Teutſche Krieg 102 a.
1526 Kayſerlich-Päbſtliche Krieg 147 a.
—— Madridiſche Friede ꝛc. 179 b.
1527 Frantzöſiſch-Päbſtlich- und Venetianiſche Alliance 94 b.
—— Kayſerlich-Päbſtliche Krieg ꝛc. 147 b.
—— Rom belagert vom Kayſer Carolo V. 147 a. & 269 b.
1528 Grimmiſche Vergleich 109 a.
1529 Kayſers Caroli V. und Clementis VIII. Vergleich 140 b.
1530 Schmalcaldiſche Bund 292 a.
1534 Cadeniſche Tractat und Vergleich 28 a.
1535 Mayländiſch anderer Krieg 187 a.
1538 Münſteriſcher Lermen im XVI. Seculo 198 a.
1539 Niciſche Stillſtand der Waffen 200 b.
1540 Kayſerlich-Africaniſche Krieg 139 a.
1541 Africaniſche Expedition Kayſers Caroli V. 2 a.
—— Fladen-Krieg 86 a.
—— Kayſerlich-Engliſche Offenſiv-Alliance 142 a.
1542 Religions-Krieg unter Kayſer Carlo V. 262 b. & 358 a.
1544 Creſpyſche Friede 40 a.
—— Speyeriſche Erb-Vertrag 346 a.
1546 Sächſiſche Offenſiv-Alliance Kayſers Caroli V. und Hertzog Mauritii in Sachſen 286 b. & 139 b.

A. C.		
1546	Schmalcaldiſche Krieg	pag. 292 a.
1547	Kayſers Caroli V. und Chur-Fürſt Joh. Friderici von Sachſen Vergleich	140 a.
——	Kayſers Caroli V. und Land-Graf Philippi Magnanimi in Heſſen Vergleich	140 a.
1548	Das Interim, ſo Kayſer Carolus V. aufſetzen ließ	134 b.
1549	Saganiſche Vergleich	287 b.
1552	Frantzöſiſch- und Chur-Sächſiſche Offenſiv-Alliance	96 b.
——	Kayſerlich-Frantzöſiſche Krieg	143 a.
——	Nürnberger anderer Krieg	208 a.
——	Paſſauer Religions-Friede und Vertrag	228 b.
1554	Hennebergiſches Pactum Succeſſorium	121 b.
1555	Erb-Verbrüderung zwiſchen Sachſen, Heſſen und Brandenburg renoviret	80 b.
1558	Engliſch- und Frantzöſiſche Friede	69 b.
1559	Cambreſiſche Friede	30 b. 338 a.
——	Engliſch- Spaniſch- Frantzöſiſch- und Savoyiſche Friede	70 a.
——	Haagiſche Concert	109 b.
——	Liefländiſche Krieg ꝛc.	166 b.
1560	Africaniſche Expedition Königs Philippi II. in Spanien wider die Türckiſchen See-Räuber in Africa	2 b.

A. C.

1563 Schwediſch-Däniſch-ſieben-jährige Krieg pag. 305 b.
1564 Frantzöſiſch- und Engliſche Friede 91 a.
1565 Maltheſiſch-Türckiſche Krieg 181 b.
1566 Kayſerl. Türckiſche Krieg ꝛc. 157 a. & 362 a.
—— Pariſiſche Blut-Hochzeit 225 b.
1567 Gothaiſche Troublen ꝛc. 105 b.
1568 Däniſch-Schwediſche Krieg ꝛc. 50 a,
—— Schottiſche Krieg ꝛc. 293 a.
1570 Den 3. Decembr. Stetiniſche Friede 348 a.
1571 Spaniſch-Venetianiſch-Algieriſch-Tripolitaniſch-Tuneſiſche Krieg ꝛc. 342 b.
—— Spaniſch-Venetianiſch- und anderer Italiäniſchen Fürſten Alliance wider die Türcken 343 a
1576 Gentiſche Tractat 104 a.
—— Liga Sancta in Franckreich wider die Hugonotten 170 a.
1577 Den 17. Febr. Perpetuirliche Edict Königs Philippi II. in Spanien vor die Rebelliſchen Niederländer 231 a.
1578 Africaniſche Expedition der Portugieſen unter König Sebaſtian 3 a.
1579 Spaniſch-Türckiſche Alliance de A. 1597. 342 b.
1587 Majeſtät-Brief denen Böhmiſchen Ständen vom Kayſer Rudolpho II. ertheilet 181 a.
1588 Spaniſch-Engliſche Krieg unter Philippo II. König in Spanien 334 a.

A. C.

1588 Jzehoiſcher Vertrag der Stadt Hamburg mit Friederico II König in Dännemarck pag. 139 a.

1593 Kayſerlich- und Türcken-Krieg unter Kayſer Rudolpho II. 157 a.

1595 Narviſche Friede 198 a.

—— Bauren-Krieg der erſtr 15 a.

—— Frantzöſiſch- und Holländiſche Alliance 92 a.

—— Frantzöſiſch-Spaniſche Krieg 97 a.

—— Bundſchuch Bund im XVI Seculo 26 a.

1598 Engliſche See-Expedition auf Spanien 80 a.

1596 Boulogniſche Friedens-Tractaten 19 b.

—— Jrrländiſche innerlichn Unruhe 135 b.

1600 Brehmiſch oder Emdiſche Congreſſ des Sunder Zoll halber 24 a. & 69 a.

—— Grubenhagiſche Streit 109 a.

1601 biß 1604 Oſtendiſche Belagerung 214 a.

1602 Spaniſche Expedition auf Engelland ꝛc. 336 b.

1604 Hagenauer Vergleich 114 a.

1606 Kayſerlich-Türckiſche Friede 157 a. & 362 a.

—— Raccoſianer, waren Evangeliſche Land-Stände in Pohlen 261 a.

1607 Lioniſche Vergleich 170 b.

1609 Haagiſch-Holländiſch-Spaniſche Waffen-Stillſtand 112 b. & 340 b.

1611 Däniſch-Schwediſche Krieg ꝛc. 50 b. & 300 b.

1613

A.C.

1613 Knörrödiſch- oder Siörödiſch- oder Schwediſch- Däniſche Friede pag. 163 a. & 330 b. 296 b.

1614 Däniſch- Kayſerlich Brandenburgiſche Alliance 49 b.

—— Holländiſch- und Schwediſche Alliance 128 a.

—— Polniſch- Schwediſche Stillſtand der Waffen 242 a. 315 b.

—— Schwediſch- Moſcowitiſche Krieg 309 b.

1615 Braunſchweigiſche Vergleich 23 a.

—— Ungariſches Erb-Pactum 362 b.

—— Grubenhagiſcher Vertrag 109 b.

1617 den 12. Februar. Schwediſch Moſcowitiſche oder Stollboviſche Friede im XVII. Seculo 308 b. 350 a.

—— Schwediſch- Polniſche Krieg 310 b.

—— Schwediſch- Polniſche Stillſtand der Waffen 315 b.

1618 Dreyßig-jährige oder Proteſtantiſche Religions-Friede, oder Böhmiſche Unruhe 19 a. 57 a.

1619 Däniſch- Braunſchweigiſch- und der Anſee-Städte Neutralität 44 a.

1619 Catholiſcher Teutſcher Fürſten Alliance 34 a. 170 a.

1620 den 6. Januar. Kayſerlich- Siebenbürgiſche Waffen-Stillſtand 149 b.

A. C.

1620 Leipziger Alliance des Ober-Sächſiſchen Crayſes 165 b.
1621 Bingiſche oder Heſſiſch-Kayſerl. Vergleich 18 a. 122 b.
—— Bremiſche Receſs 24 b.
—— Däniſch-Holländiſche Alliance 46 b.
—— Steinburgiſche Vergleich zwiſchen Dännemarck und Hamburg 348 a.
—— Schleſiſch- und Laußnitziſche Vergleich 291 b.
—— Kayſerlich- und Ungariſcher Friede 160 a.
1622 Janitſcharen-Rebellion zu Conſtantinopel 133 a.
—— Schwediſch-Polniſche Stillſtand der Waffen 316 b.
1624 Braſilianiſche Krieg zwiſchen Portugall und Holland 22 a.
—— Compiegniſche Tractat 36 a.
1625 Däniſch-Holländiſch-Engliſche Alliance 47 a.
—— Engliſch- und Frantzöſiſche Krieg 71 a.
—— Kayſerlich-Däniſche Krieg 141 a.
—— Mansfeldiſche Alliance 182 a.
1626 Bauren-Krieg der andere 15 b.
—— den 17. Aug. Schlacht bey Königslutter 175 b.
—— Däniſch-Kayſerliche Krieg 48 a.
—— Schwediſch-Polniche Krieg 312 a.
1629 Düſſeldorffiſche Vergleich 68 a.

A. C.		
1629	Schwediſch-Polniſche Stillſtand der Waffen	316 b.
——	Sächſiſche Friede in Italien	350 b.
1630	Chieraßquiſche Friede in Italien	350 b.
——	Dantziger Friedens-Tractaten	56 a.
——	Reſtitutions-Edict	268 b.
——	Schwediſch-Pommeriſche Alliance	318 b.
1631	Frantzöſiſch-Schwediſche Alliance	100 b.
——	Leipziger erſte Schlacht	166 a.
——	Hamburger Kriegs-Congreß des Nieder-Sächſiſchen Crayſes	114 b.
——	den 24. Sept. Schwediſch-Erffurther-Vergleich	305 a.
——	Schwediſch-Franckfurthiſch am Mayn Vergleich	305 b.
1631	Schwediſch-Heſſiſche Alliance	306 b.
——	den 1. Septem. Schwediſch-Chur-Sächſiſche Alliance	319 b.
——	Schwediſch-Sachſen-Weimariſche Alliance	321 a.
1632	Lützener-Schlacht	176 a.
1633	Heilbrunneriſche und Franckfurter-Alliance	120 b.
1634	den (26. Aug. 6. Sept.) Nördlinger-Schlacht	206 a.
——	Pohlniſch-Moſcowitiſche Friede	241 b.
1635	den 20. May Prager-Particulier-Frieden	251 b.

A. C.

1635 Schwediſch-Polniſch-26. jährige Waffen-Stillſtand 317 a.

—— Frantzöſiſch- und Spaniſch-25. jährige Krieg 97 a.

1636 Frantzöſiſche Weimariſche Vergleich 102 b.

1638 Spaniſch-Däniſche Alliance 128 a.

1639 Holländiſch-Schwediſche Alliance 334 b.

1640 Portugieſiſche Rebellion 250 b.

1641 Anſee-Städte-Alliance 9 a

—— den 29. Aug. Kayſerl. Lüneburgiſche Vergleich 144 a.

—— Stadiſche Vergleich 346

—— Hamburger-Friedens-Congreß 114 a.

1642 Däniſcher Schwediſche Krieg 53 b.

—— Iſenburg Büdingiſcher und Heſſen-Darmſtadtiſcher Vergleich 135 a.

—— Leipziger andere Schlacht 166 a.

—— Schwediſch-Däniſche Krieg 300 b.

1643 Caſtriſche Krieg 33 b.

1644 Frantzöſiſch-Holländiſche Tractat 93 a.

1645 Brömſebroſiſche Friede 35 a.

—— Chriſtianopoliſche Vergleich 35 a.

—— Engliſch und Däniſche Alliance 69 b.

—— Frantzöſiſch- und Däniſche Commercien-Tractat 90 b.

—— Schwediſch-Däniſche Friede 297 a.

—— den 27. Auguſti Schwediſch-Chur-Sächſiſche Stillſtand der Waffen 320 b.

1646 Päbſtlich-Parmeſaniſche Friede 225 a.

1647.

A. C.
1647 Hollſtein-Gottorpiſch- und des Dom-Capituls zu Lübeck Vergleich 129 b.
—— Schwediſch-Bayriſch- auch Chur-Cöllniſche Waffen-Stillſtand 294 b.
—— Ulmiſche Waffen-Stillſtand 362 b.
1648 Münſteriſche Friede 195 b.
—— Oſnabrügiſche Friede 215 b.
—— Weſtphäliſche Friede 371 a.
—— Coppenhagener-Receſs 39 a.
—— Schwediſch-Frantzöſiſche Alliance-Tractaten 306 b.
—— Spaniſch-Niederländiſche Friede 340 b.
1648 Frantzöſiſch-innerliche Krieg 93 a.
1649 Däniſch-Holländiſche Defenſiv-Alliance. 46 b. 125 b.
—— Engliſche innerliche Krieg. 73 a.
—— Rendsburgiſche Vergleich 264 a.
1651 Lübeckiſche Friedens-Tractaten 172 b.
1652 Brandenburg- und Pfaltz-Neuburgiſcher Streit 20 a.
—— Brandenburg- und Pfaltz-Neuburgiſche Vergleich 21 a.
—— Pohlniſche Coſackiſche Friede 239 a.
1653 Däniſch Holländiſche Defenſiv-Alliance 47 a.
—— Däniſch-Schwediſche Defenſiv-Alliance 50 a.
—— Engliſch- und Holländiſche Krieg von 2. Jahren 72 b.

A. C.
1653 Mayntziſch- Cöllniſcher Streit wegen der Kayſerlichen Crönung pag. 187 b.
1654 den 5. Aug. Engliſch- und Holländiſche Friede 72 a.
1655 den 14. Novembr. Bremiſch-Schwediſche Vergleich 24 b. 296 b.
—— Elbingiſch- und Schwediſcher Vergleich 68 b. & 304 a.
—— Mayntziſch- Cöllniſcher Vergleich wegen der Kayſerl. Crönung 188 a
—— Piſaniſche Friedens - Tractaten 236 b.
—— Schwediſch-Littauiſche Vergleich 308 a.
—— biß 1660. Schwediſche Polniſch-Brandenburg-Kayſerliche fünffjährige Krieg 312 b. 243 b. 22 a.
1656. Ampliations-Tractat 9 a.
—— Elucidations-Alliance 69 a.
—— Brombergiſche Vergleich 26 a.
—— Bydgoſtiſche Vergleich 27 b.
—— Däniſch- Holländiſche Alliance 47 a.
—— Däniſch- Ruſſiſche Polniſche Alliance 50 a.
—— Ruſſiſch Schwediſche Krieg 282 a. 310 a.
—— Menſ. Januar. Schwediſche Alliance 295 a.
1657. Däniſch- und Brandenburgiſche Defenſiv-Alliance 43 a.
—— Däniſch-Schwediſcher Krieg 51 b. 301 b.
—— den 15. Maj. Kayſerl. Ungariſch- und Polniſche Alliance 161 a.
—— Neapolitaniſche Rebellion 199 a.

1657 Pfaltz-Bayriſcher Streit wegen Exercirung des Vicariats pag. 233 b.
—— Pohlniſch-Siebenbürgiſche Krieg 244 a.
—— den 11. Aug. Polniſch-Siebenbürgiſche Vergleich 244 b.
—— Schwediſch-Brandenburgiſch-Preuſſiſch-Polniſche Krieg 295 b.
1658 Schottiſche Krieg zwiſchen der Königin Maria und denen Ständen 293 a.
—— Däniſch-Schwediſche Krieg 52 b. 302 b.
—— Haagiſche zwey Vergleich 113 b.
—— Münſteriſche Biſchöffliche und der Stadt Münſter Vergleich 194 a.
—— Pohlniſch-Moſcowitiſche Krieg 241 b.
—— den 18. (28.) Februar. Rothſchildiſch- oder Toſtruper-Friede 279 b. 360 a.
—— Schwediſch-Moſcowitiſche Stillſtand der Waffen 310 b.
—— Schwediſch-Brandenburgiſch-Kayſerliche Alliance 295 b. 22 a.
1659 Engliſch innerliche Krieg 75 a.
—— den 7. November Pyrenäiſche Friede 257 a.
—— Redintegrations-Tractat zwiſchen Schweden und Holland 262 b.
—— Rheiniſche Confoͤderation mit Franckreich 269 a.
1660 Candianiſche Belagerung 31 a.
—— Schwediſch-Däniſche Friede 297 b. 19 b.
—— Coppenhagener oder Seeländiſche Friede 37 b.
—— Engliſche Revolution und Krieg 77 a.

A. C.

1660 Erfurtiſch- und Chur-Mayntziſche Streit pag. 80 b.

—— Kayſerliche Türcken-Krieg 158 a 362 a.

—— Neuwirdiſche Unruhe 200 a.

—— Oliviſche Friedens-Schluß 212 a.

—— Oſt-Frießländiſche Händel zwiſchen dem Fürſten und der Stadt Embden 224 b.

—— Polniſch- Coſackiſch- Zaporowiſche Friede 239 b.

—— Schweitzeriſch- innerliche Krieg 325 b.

1661 Bremiſche Händel mit der Kron Schweden 24 a.

—— Cardiſiſche Friede

—— Engliſch- und Däniſcher Commercien-Tractat 69 b.

—— Schwediſch- Hollſtein- Gottorfiſche Defenſiv-Alliance 307 b.

1662 Dünckirgiſcher Tractat 67 a.

—— Königsbergiſche Rebellion in Brandenburgiſch- Preuſſen 164 a.

—— Lothringiſch- Frantzöſiſche Ceſſions-Tractat 171 b.

—— Waldenſer oder Barbets Verfolgung von Hertzog von Savoyen 370 b.

1663 Chur- und Fürſtliche Teutſche Alliance wider die Türcken 35 a.

—— Frantzöſiſch- Schweitzeriſch- und Walliſer Alliance-Tractat 101 a.

1663

A. C.
1663 Peræquations-Receſs zu Gottorff errichtet 230 a.
—— Quartiers-Freyheits-Händel zwiſchen Franckreich und dem Pabſt 259 b.
1664 Kayſerl. und Türckiſche Friede auf 20. Jahr. 158 b.
—— Lubomirskyſche Rebellion in Pohlen 173 b.
—— Piſaniſche Friedens-Tractaten 236 b.
—— Pommeriſch- und Chur- auch Fürſtlich-Brandenburgiſche Erb-Verbrüderung 245 b.
—— Raſtadtiſche Declaration zwiſchen Dännemarck und Hollſtein-Gottorff 261 a.
1665 Arabiſche Rebellion 9 b.
—— Hildesheimiſcher Vergleich 123 a.
—— biß 1667. Holländiſch-Engliſche Krieg 125 b. & pag. 73 a.
—— Zelliſcher Streit 376 a
1666 Berliniſche Defenſion-Alliance 17 a.
—— biß 1668. Frantzöſiſch-Spaniſche Krieg 97 b.
—— Haagiſche Quadruple-Alliance 113 a. & 260 b.
—— Münſteriſch-Biſchöffliche und Holländiſche Friede 197 b.
—— Niederländiſch-Frantzöſiſche Krieg 200 b.
1667 Bredaiſche Friede 23 b.

A. C.

1667 Glückſtädtiſche Receſs pag. 105 a.
1668 Hamburgiſche Vergleichs-Tractaten 117 b.
——— Triple-Alliance zwiſchen Engelland, Holland und Schweden wider Franckreich 361 a.
1669 Aachiſche Frieden 1 a.
1670 Höpteriſche Streit 129 b.
1671 Braunſchweigiſche Unruhe 23 a.
——— Däniſch-Polniſche Vergleich 49 b.
——— Kayſerlich-Frantzöſiſche Alliance 242 a.
——— Lauenburgiſch-Sächſiſche und Chur-Sächſiſche Vergleich 165 a.
1672 Braunſchweigiſche Defenſiv-Alliance 23 a.
——— Frantzöſiſch- und Holländiſche Krieg 92 a.
——— biß 1679 Frantzöſiſch-Spaniſch-Engliſch-Cölniſch-Münſteriſch-Schwediſche eines theils, und Kayſerlich-Brandenburgiſch- und Holländiſche Krieg andern theils 98 b. & 126 a.
——— Frantzöſiſch Off- und Defenſiv Alliance 101 a. & pag. 306 a.
1673 Frantzöſiſch- und Chur-Brandenburgiſche Friede 89 b. & 21 b.
——— Hamburgiſche Vergleich 118 a.
——— Straßburgiſche Neutralität 350 b.
——— Voſſeniſche Friede 370 a.

A. C.

1674 Schwediſch=Brandenburgiſche Krieg pag. 296 a. & 22 a.

—— Kayſerlich=Däniſch=Brandenburgiſche Allianee 140 b.

1675 Den 30. Junii Rendsburgiſche Vertrag 264 a.

—— biß 1679. Spaniſche Krieg 292 b.

1676 Delmenhorſtiſch=Däniſch=Münſteriſche Alliance 56 b.

—— Doberauiſch=Däniſche und Chur=Fürſtlich=Brandenburgiſche Alliance 56 b.

—— Frantzöſiſch=und Däniſche Krieg von 3. Jahren 90 a.

1677 Japaniſche Krieg in Oſt=Indien 113 b.

—— Lübeckiſcher Streit mit der Kron Dänemarck 173 a.

1678 Däniſch=Brandenburgiſch=Münſteriſche Guarantie-Tractat 43 b. & 21 b.

—— 1679 Niemegiſche Friede ꝛc. 203 b.

1679 Den 10. Aug. Fontainebleauiſche Friede 86 b.

—— Hamburgiſche Händel ꝛc 114 b.

—— Den 3. September Lundiſche Friede 174 a.

—— Niemegiſch=Frantzöſiſch=Schwediſche eines, auch Zell und Lüneburgiſche Friede andern Theils 205 b.

—— Niemegiſche Frantzöſiſch=Schwediſche und Biſchöfflich=Münſteriſche Friede den 19. Mart. errichtet 205 b.

A. C.

1679 Den 29. Junii S. Germaniſche Friede ꝛc. pag. 329 a.

1682 Jeveriſche Händel 133 b.

—— Macaſſariſche Krieg auf der Inſul Java in Oſt-Indien 176 b.

1683 Algieriſche Händel mit der Cron Franckreich 3 b.

—— Heilige Liga zwiſchen dem Kayſer Leopold, dem Pabſt, Pohlen und Venedig wider die Türcken getroffen 121 b.

—— Kayſerlich- und Türckiſche Krieg ꝛc. 159 b. & 362 a.

1685 Engliſch innerliche Krieg 75 a.

—— Genueſiſche Händel mit Ludovico XIV. in Franckreich 104 a.

—— Schwalbachiſche Receſs zwiſchen Chur-Mayntz und der Stadt Erfurth 294 a.

1686 Hamburgiſche Händel und Unruhe 115 b.

—— Polniſch- Brandenburgiſcher Vergleich 237 a.

—— Augſpurgiſche Liga zwiſchen Spanien, dem Kayſer und denen Teutſchen Reichs - Fürſten wider Franckreich 12 b.

1688 Engliſche Revolution und Krieg ꝛc. 77 a.

—— Kayſerlich- Chur-Brandenburgiſch- Off und Defenſiv - Alliance den 5.) 15. Febr. errichtet 139 a.

A. C.

1688 Pfältziſche Krieg von 9. Jahren erreget von Franckreich pag. 234 b.

1689 Den 20. Jun. Altonaer Vergleich 4 b.

1690 Ratzeburgiſche Unruhe 261 b.

1692 Lüneburgiſch- Braunſchweigiſche Chur-Streit 175 a.

—— Rißwickiſche Friede ꝛc. 282 b.

1693 Der 29. Septembr. Hamburgiſche Vergleich 118 a.

1697 Polniſche Königs-Wahl-Streit 240 a.

—— Savoyiſch- und Frantzöſiſche particulair-Friede 290 a.

1698 Den 25. December, Carlowitziſch-Moſcowitiſch-Türckiſche Friede 32 b.

1699 Carlowitziſche Friede in Ungarn geſchloſſen ꝛc. 32 a.

—— Däniſch-Hollſteiniſche Krieg 47 a.

—— Neuchatelliſche Succeſſions-Streit 199 b.

—— Partage-Tractat zwiſchen Engelland, Holland und Franckreich, wegen der Spaniſchen Succeſſion 226 a. b.

1700 Liefländiſch- Chur-Sächſiſch- Pohlniſch- Moſcowitiſch- Däniſch- Preußiſch- ein, und Schwediſche anderſeitige Krieg 166 b.

—— Spaniſche Succeſſions-Krieg von 12. Jahren 342 a.

—— Travendalliſche Friede 360 a.

1701 Lübeckiſche Händel zwiſchen Dännemarck und Hollſtein-Gottorp 173. a.

A. C.

1701 Mecklenburgiſcher Vergleich ꝛc. pag. 189 b.

1705 Bauren-Krieg in Bayren 15 b.

1706 Den 24. September Alt Ranſtädtiſche Friede 6 a.

—— Däniſch-Hollſteiniſch-Gottorfiſche Vergleich 45 b.

1708 Hamburgiſche Unruhe 116 b.

—— Kayſerlich- und Päbſtliche Krieg 148 a.

1709 Däniſch-Schwediſche Krieg 54 b. & 300 a.

—— Haagiſche Friedens-Tractaten 110 b.

—— Kayſerlich-Päbſtliche Friede 144 a.

—— Preußiſch- und der Stadt Cöln Vergleich den 16. Jan. errichtet 253 b.

1710 Gertruydenbergiſche Friedens-Correſpondence 104 b.

—— Pommeriſch-Schwediſche Neutralität den 31. Martii errichtet 246 b.

—— Renunciation-Acte Königs Philippi V. in Spanien 265 b.

1711 Moſcowitiſch-Türckiſche Waffen-Stillſtand 194 a.

1712 Algieriſche Holländiſche Friede 3 b.

—— Arauiſche Friede 9 b.

—— Pommeriſche Krieg 245 b.

—— Schweitzeriſche Friede 325 a.

1713. Cataloniſche Tractat 133 b.

—— Utrechtigiſche fünffache Friede, zwiſchen Francreich und Engelland, Francreich und Savoyen, Frankreich und Portugall, Francreich

und

A. M.

und Preuſſen, auch Franckreich und Holland pag 363. a.
1713 Utrechtiſche Commercien-Tractat auf 25. Jahr zwiſchen Franckreich und Holland 364 a.
— Utrechtiſche Commercien-Tractat zwiſchen Franckreich und Engelland 364 b.
— Utrechtiſch-Engliſch-Frantzöſiſche Friede 364 b.
— Utrechtiſch-Engliſch-Spaniſche Friede 365 a.
— Utrechtiſch-Frantzöſiſch-Holländiſche Friede 365 b.
— Utrechtiſch-Frantzöſiſch-Portugieſiſche Friede 366 b.
— Utrechtiſch-Frantzöſiſch-Preuſſiſche Friede 367 a.
— Utrechtiſch-Frantzöſiſch-Savoyiſche Friede 267 b.
— Utrechtiſch-Savoyiſch-Spaniſche Friede 368 a.
— Utrechtiſch-Spaniſch-Holländiſche Friede 368 a.
— Utrechtiſch-Spaniſch-Portugieſiſche Friede 368 b.
1714 Baadenſiſche Friede 12 b.
— Den 17. Martii Braunſchweigiſche Friedens-Congreſs 22 a.
— Den 6. Mart. Raſtädtiſche Friede ꝛc. 261 a.

1714

A. C.

1714 Menſ. Apr. Roſchacher Friede ꝛc. pag. 278 a.

1715 Barriere-Tractat zwiſchen dem Kayſer Carol. VI. und Holland 14 a.

—— Nordiſche Alliance zu Anfang des XVIII. Seculi 206 a.

—— Schweitzeriſch-Frantzöſiſche Alliance erneuert 324 a.

—— Den 7. Jun. Spaniſch- und Römiſch-Teutſche Reichs-Friede 341 a.

—— Den 26. Novembr. Tarnogrodiſche Adeliche Confœderation 351 a

1716 Holländiſch-Frantzöſiſch- und Holländiſche Alliance. 125 b.

—— Kayſerlich-Päbſtlich- und Venetianiſche Alliance 148 b.

—— Mecklenburgiſche Strittigkeiten und Troublen 188 b.

—— Pariſer Commercien-Tractat 226 b.

—— Polniſch-Conföderirter Stände und der Chur-Sächſiſchen Auxiliar-Trouppen den 3. November geſchloſſene Friede 238 a.

1717 Den 28. Holländiſch- und Chur-Cöllniſche Vrrgleich 128 b.

—— Kayſerlich-Spaniſche Krieg 151 b.

—— Spaniſch-Kayſerliche Krieg in Sardinien und Sicilien 340 a & 329 b.

—— Den 13. Februarii Stollboviſche Friede 350 a.

1718. Baadenſiſche Friedens-Vergleich 14 a.

A.C.

1718 Keſſenichiſcher Streit zwiſchen Holland und Chur-Pfaltz pag. 162 a.

—— Den 21. Julii / 2. Aug. Londoniſch-Tractat oder Quadruple Alliance 170. b. 259. b.

—— Den 27. Julii Paſſarowitziſcher Commercien- und Schiffarths-Tractat 227 b.

—— Paſſarowitziſche Friede 228 a.

1719. Conventions- oder Exemptions-Tractat wegen der Barriére in Niederlanden den 22. December errichtet 37 a. 85 a.

—— Franzöſiſch-Spaniſche Krieg 99 b.

—— Den 9. und 20 November Schwediſch-Engliſche Friede 304 b.

—— Spaniſch-Engliſche Händel 335 b.

1720 Oſt-Frießländiſche Händel zwiſchen dem Fürſten und der Stadt Embden 224 a.

—— Pfältziſche Religions-Strittigkeiten 235 a.

—— 30. Junii Schwediſch-Däniſche Friede 298 b.

—— Schwediſch-Preuſſiſch-Brandenburgiſche Friede den 21. Januarii errichtet 317 a.

—— Spaniſche Expedition wegen der Veſtung Ceuta 336. b.

—— Stockholmiſche Friede 349 b.

A. C.

1721 Den 25. Auguſti Frantzöſiſch-Spaniſcher Friede pag. 100 a.

—— Den 31. Auguſti Nyſtädtiſche Friede 208 a. 203 b.

1722 Cambrayſche Friedens-Congreſſ 29 a.

—— Oſtendiſch-Kayſerliche Compagnie-Strittigkeit mit denen Holländern 214 b.

—— Polniſch-Hollſteiniſcher Succeſſions-Streit 236. a.

1723 Schwediſch-Moſcowitiſche Off- und Defenſiv-Alliance 310 a.

1724 Nyſtädtiſch-Schwediſch-und Ruſſiſche Devenſiv-Alliance 209 a & 310 a

1725 Hannoveriſche Defenſiv-Alliance 118 b.

—— Kayſerlich-Spaniſcher Commercien-Tractat den 1. Martii errichtet 152 a.

—— Den 30. April Wieneriſche Freundſchaffts-Alliance zwiſchen dem Kayſer Carolo VI. und Königin in Spanien Philippo V. 372 b.

—— Den 30. April Wieneriſche Friede 373 b.

1726 Den 12. Martii Engliſch- und Heſſen Caſſeliſcher Alliance-Tractat 71 a.

—— Holländiſch-Algieriſche Vergleich den 8. September errichtet 124 a.

—— Kayſerlich- und Preuſſiſche Defenſiv-Alliance 149 a.

1726

A. C.

1726 Den 18. April Kayſerlich-Tripolitaniſche Friede pag. 156 a.
—— Spaniſch- und Engliſche Krieg 336 a.
—— Den 12. Martii Weſtmünſteriſche Tractat 372 a.
1727 Marocciſche Krieg 184 a.
—— Den 19. May Pariſer Præliminar-Univerſal-Friedens-Articul 226 a.
—— Soiſſoniſche Friedens-Congreſs 330 b.
—— Den 1. May Wieneriſche Commercien-Tractat 373 a.
1728 Kayſerlich-Spaniſch-erneuerte Alliance 155 a.
1729 Den 9. November Seviliſche Friedens- und Freundſchaffts-Alliance 328 b.
1731 Spaniſch-Florentiniſche Vergleich den 25. September errichtet 337 a.
—— Den 22. Julii Wiener Friedens- und Freundſchaffts-Tractat 374 a.

)o(

An-

Anhang
zu dem
Chronologiſchen Regiſter.

Seculum.

I. Jüdiſch-Römiſcher Krieg pag. 137 b. & 273 b.
IV. Brůderliche Krieg zwiſchen Conſtantino, Conſtantio und Conſtante 26 a.
V. Hunniſch-Römiſche Krieg mit dem König Attila 130 a.
VIII. Hunniſch-Fränckiſche Krieg unter Kayſer Carolo M. 130 & 81 b.
IX. Däniſch-Frießländiſche Krieg unter Kayſer Lothario 44 a.
— Fränckiſche Krieg zwiſchen Kayſer Ludovico und deſſen Söhnen, Lothario, Carln und Ludovico 88 a.
— Sclavoniſche Krieg unter Kayſer Arnolpho 327 a.
X. Bayriſch-Sächſiſche Krieg zwiſchen Kayſer Conrado I. und Herzog Arnolpho in Bayren 16 b.
— Böhmiſch-Kayſerlich- 14. jährige Krieg unter Kayſer Ottone M. 19 b.

X. Frän-

Seculum

X. Fränckiſche Krieg zwiſchen Kayſer Ludovico IV. und Graf Albrechten in Francken pag. 88. a.
— Frantzöſiſche Kriegs-Zug Kayſers Ottonis M. wider den Grafen zu Paris Hugo Capeto 96 a.
— Hunniſch- und Teutſche Friede auf 9. Jahr unter Kayſer Conrado I. 131 a.
— Teutſche Krieg zwiſchen Kayſer Ottone M. und Hertzog Denckwerth 353 a.
— Teutſch- Griechiſche Krieg in Italien unter Kayſer Ottone II. 356 a.
XI. Johanniter, Rhodiſer oder Maltheſer Orden errichtet 135 a. 181 b. 269 b.
— Kayſerlicher, des Pabſts, und der Teutſchen Fürſten Vergleich unter Kayſer Henrico IV. 145 b.
— Teutſcher Krieg zwiſchen Kayſer Henrico IV. und deſſen Sohn Henrico V. 353 b.
XII. Bayriſch- und Sächſiſche Vergleich zwiſchen Kayſer Friderico Barbaroſſa und Hertzog Heinrich dem Löwen 17 a.
— Brixeniſche Belagerung 26 a.
— Päbſte Krieg unter dem Kayſer Henrico VI. 225 a.

Seculum.
XII. Kayſerlich-Türckiſcher Stillſtand der Waffen im Gelobten Land unter Kayſer Friderico Barbaroſſa pag. 156 b. & 362 a.
XIII. Kayſerlich-Päbſtliche Krieg unter Kayſer Friderico II. und Paſt Gregorio IX. 146 b.
— Urſprung des Teutſchen Ritter-Orden 359 b.
XIV. Tempel-Herren, derſelben Anfang 352 a.
— Land-Friede, vom Kayſer Wenceslao errichtet 164 a.
— Nicopoliſche Schlacht unter gedachtem Kayſer 200 a.
— Schwartz (Berthold) hat unter Kayſer Carolo IV. das Pulver erfunden 294 a.
— Städte Bund in Schwaben 347 a.
— Polniſch-Teutſche Ordens-Krieg unter Kayſer Ludovico V. 245 a.
— Italiäniſche Kriegs-Zug Kayſers Henrici VII. 137 a.
— Graubündner Alliance 108 a. 107 a. 376 a.
XV. Bayriſche Krieg unter Kayſer Sigismundo 16 a.
— Cypriſche Krieg der Venetianer 43 a.
— Italiäniſche Kriegs-Zug Kayſers Henrici VII. 137 a.

Seculum.

XV. Oeſterreichiſch-Bayriſche Krieg wegen des Kayſerthums pag. 211 a.

— Roth und Weiſſe-Roſe in Engelland 278 b.

— Teutſcher Feld-Zug wider die Türcken 252 b.

— Ungariſch-Böhmiſch-Türcken-Krieg 362 b.

XVI. Bettler Alliance 17 a.

— Hirſchfeldiſche Schutz-Vertrag 124 a.

— Africaniſche Expediton Königs Philippi II. in Spanien, wider die See-Räuber in Africa 2 b.

— Republique Königs Henrici IV. in Franckreich 266 a.

— Genueſiſche Händel unter Kayſer Carolo V. 104 a.

— Magdeburgiſche Vergleich 180 b.

— Niederländiſch-Spaniſche Krieg 201 a.

— Paviiſche Vergleich in Italien 229 a.

— Proteſtirender Teutſchen Fürſten Alliance wider Kayſer Carolum V. 254 a.

— Variniſche Schlacht oder bey Varna in Ungarn gehalten 369 b.

— Religions-Friede in Schweinfurth 262 b.

XVII. Frantzöſiſch-Lothringiſche Krieg 94 a.

Seculum.

XVII. Frantzöſiſch= Spaniſch= 25. jährige Krieg pag. 97 a.

— Lübeckiſche Friede 171 b.

— Quacker Rebellion in Engelland 259 a.

— Redemtions-Tractat 262 a.

— Stumdorffiſche Vertrag zwiſchen Schweden und Pohlen 350 b.

— Reunions-Cammer 269 a.

XVIII. Goßlar= Braunſchweigiſch= Wolfenbütteliſche Vergleich 105 b.

— Sevenniſche oder Cammiſſards Rebellion in Languedoc 328 a. & 31 a.

A. Ara

A.

Aachiſche Frieden zwiſchen Spanien und Franckreich de Anno 1669. Wie König Ludovicus XIV. in Franckreich nach vorgefallenen Abſterben Königs Philippi des IV. in Spanien den 17ten Sept. 1665. im folgenden Jahre den Krieg in Niederlanden wider Spanien daher declariret, weil ſeine Gemahlin aus Spaniſchen Geblüte, und ſein Sohn der Dauphin, nach dem ſogenannten Droit de devolution, oder daß die Erbſchafft allzeit auf das älteſte Kind, Männlich- oder Weiblichen Geſchlechts, fiele, die Spaniſchen Niederlande erben müſſe; er Ludovicus auch Anno 1688. allbereits die Franche Comté erobert, zuletzt aber ihm die ſo genannte Triple-Allianz zwiſchen Engeland, Holland und Schweden zur Ruhe von Europa, bedencklich vorkam; ſo entſchloß ſich beſagter König, den Friedens-Vorſchlägen Gehör zu geben; willigte daher anfänglich einen Stillſtand der Waffen ein, und ließ ſich bald darauf durch Vermittlung der Engliſch-Holländiſch- und Schwediſchen Mediation zu einem Frieden zu Aachen, der freyen Reichs-Stadt, behandeln, deſſen vornehmſte Puncta darinnnen beſtunden, daß Franckreich die Grafſchafft Burgund reſtituiren, dagegen die in voriger Campagne eroberte Plätze in Niederland, Charleroy, Bing, Ath, Oudenarde, Dovay, Fort d'Eſcarpe, Tournay, l'Isle, Armentiers, Courtray, Winoxbergen und Veurnes mit ihren Dependentien behalten ſolte. Imhoffs Bilder-Saal.

Achæiſche **Krieg** de A.M. 3804. unter der Römer Republic. Es war zwar biß her Griechen-Land eine Römiſche Provintz geweſen, allein Achaja hatte mit ſeinen Städten ſich unter der Römer Schu-

Schutz begeben. Wie nun auf Anſtifften der Römer die Lacedæmonier über die Achajer zu Rom klagten, die Römer aber Geſandten dahin ſchickten, und den Achajern die Allianz aufſagen lieſſen, beſchimpfften die Achajer die Geſandten, und alſo ward zu Rom dieſes vor einen Friedens-Bruch gehalten. Man ſandte dem Metello in Macedonien Ordre zu, die Achæer, ohne ihnen den Krieg anzukündigen, zu überfallen. Metellus ſchlug auch den Achæer General Critolaus, und nahm die Städte, Thebe und Megara ein. Worauf der Bürgermeiſter Mummius mit 26000. Mann gar leicht 15000. der Achæer überwand, nahm Corinthus ein, und zerſtörte dieſelbe biß auf den Grund. Id.

Africaniſche Expedition de Anno 1541. Kayſers Caroli V. wider die Stadt Algier und den Kayſer zu Fez Marocco. Denn als ſich Algier mit der See-Rauberey ſehr breit machte, gieng Carolus V. mit einer groſſen Flotte in ſelbigem Jahre nach Algier, es ward aber ſolche meiſt durch Sturm ruiniret. Und da ſich der Kayſer zu Fez ihm widerſetzte, auch der Türckiſche Admiral Barbaroſſa den König zu Tunis, Muly Aſſem vertrieben, und dieſer hernach bey Kayſer Carolo Schutz ſuchte, ward er von Carolo Anno 1553. wieder eingeſetzt, und die Feſtung Goletta mit Volck beleget. Idem.

Africaniſche Expedition Königs Ferdinandi Catholici in Spanien de Anno 1492. In ſelbigem Jahre fiel dieſer König auf die Africaniſche Küſten, eroberte Oran, Meille, Mazalquivir und Pennon de Velos. Tripolis und Pugia aber nahmen die Türcken ihm bald darauf wieder ab. Id.

Africaniſche Expedition Königs Philippi II. in Spanien wider die Türckiſchen See-Räuber in Africa im 16. Seculo. Es hatte dieſer König ſich vorgenommen mit Päbſtlichen, Maltheſiſchen und Florentiniſchen Galeeren Tripolis und hernach die Inſul Gerbe wegzunehmen. Man eroberte auch erſtlich die Inſul, es kamen aber von Conſtantinopel 85. Türckiſche Galeeren, welche die Spaniſche Schiff-Armade unter dem Admiral Doria ſchlug, daß biß 5000. Chriſten gefangen wurden. Die Algierer ſtiegen in Italien ans Land, da zu Villafranca der Hertzog von Savoyen, Philibert Emanuel von 500. Türcken geſchlagen und gefangen, aber auch bald wieder

der befreyet ward. Es fielen auch die Türcken in Neapel und Sicilien ein. Da aber die Tripolitaner die Feſtung Oran der Chriſten in Africa belagerten, entſetzte ſolche Spanien, und ſchlug die Türcken aus dem Felde. Sleidan.

*Africani*ſche *Expedition* der Portugieſen unter König Sebaſtian Anno 1578. wider die Fetz-Marocceaniſchen Mohren. Als König Philippus II. in Spanien, aus falſcher Politic König Sebaſtianen zu dieſem Feld-Zug beredete, daß er nach dieſer Expedition einer ſeiner Princeßinnen heyrathen ſolte, da indeſſen Spanien ihm mit einem Succurs, aber ohne Erfolg, beyzuſtehen gedächte, ſo ward König Sebaſtian von den Mohren geſchlagen, daß ſich kaum 300. der Seinigen retirirten, und der König ſelbſt auf dem Wahl-Platz blieb. Ludolf. Schaub.

*Ahlandi*ſche Friedens-*Conferentz*, ſolche ward auf der zwiſchen Schweden und Finnland gelegenen Inſul Ahland ab Seiten Moſcau und Schweden unter deß Czaars Peters deß I. und König Caroli XII. Regierung Anno 1716. gehalten. Von Schweden ward der Baron Görtz abgeſandt, und war dieſer Meynung, ſich deß Czaars Kriegs-Macht von ihrem Reich abzuhalten, damit die andern Schwediſchen Feinde hernach deſto beſſer gezüchtiget werden möchten. Ja es trachtete Görtz den Czaar, Petrum I. gar in Allianz wider ſeine vorherige Allürte zu bringen, allein, es zerſchlugen ſich ſolche Tractaten, nachdem der Czaar das Intereſſe eines ſeiner Bunds-Verwandten allzuſehr pouſſirte. Ludw. Univ. Hiſt.

*Algieri*ſche Händel mit der Cron Franckreich de Anno 1683. Als die Türckiſche Stadt Algier in Africa gar groſſen Schaden durch ihre See-Räuber dem Frantzöſiſchen Commercio thaten, ließ König Ludovicus XIV. die Stadt Anno 1683. bombardiren, und muſten ſie ſodann verſprechen, keine Frantzöſiſche Schiffe hinführo wegzunehmen. Weiſ. klug. Hoffm.

*Algieri*ſch - Holländiſche Friede de Anno 1712. Es hatten die Algierer währenden Spaniſchen Succeſſions - Krieg den Frieden mit Holland gebrochen, und ihre Schiffahrt mit Capereyen beunruhiget, dahero bequemten ſich die Algierer, als ſie von den Holländern bombardiret werden ſolten, zu einem Frieden, und accordirten; daß die Holländer in Verkauffung ihrer Waaren nicht mehr als 5. pro Cento, wann

ſie aber Wahren mitnehmen, ingleichen von contreband-Wahren, gar nichts bezahlen, bey ihrer Abſeegelung nicht weiter aufgehalten, bey erlittenen Schiffbruch ihnen kein Leyd zugefüget, ſie nicht mehr zu Sclaven gemacht, die Streitigkeiten, ſo entſtehen könnten, vor dem Holländiſchen Conſul künfftig ausgemacht, und ihnen ihr GOttes-Dienſt bey dem Conſul frey gelaſſen werden ſolle. Ludw. Univ. Hiſtor.

*Allobrogi*ſch-Röm. und *Averni*ſche Kriege, während der Republic der Römer A. M. 3830. unter den Averner (einer Galliſchen Nation, bey dem Fluß Loire) König Bituitus. Dieſer zog den Allobrogern in Gallien, ſo nun Savoyen und Piemont, zu helffen, es wurde aber der obige König von Q. Fabio Maximo, welchen er, wegen ſeines wenigen Volcks, verächtlich hielte, aufs Haupt geſchlagen, daß von des Königs Armée, ſo 180000. Mann ſtarck war, 120000. theils erſchlagen, theils erſoffen. Bituitus muſte hierauf zu Rom erſchienen, und beym Römiſchen Rath Abbitte thun, ward aber allda nebſt ſeinem Sohn Congentiano, gefangen geſetzt, und biß an ſeinem Tod im Gefängniß beybehalten. Imhoff.

*Altona*er Vergleich de A. 1689. den 20 Jun. wegen der Hertzogthümer Schleßwig und Hollſtein, errichtet zwiſchen König Chriſtiano V. und Hertzog Chriſtian Albrechten von Hollſtein-Gottorff. Denn als in dem Fontaineblauiſchen und Lundiſchen Friedens-Schluß unter andern auch die Reſtitution der Lande dieſes Hertzogs, und die Caſſirung des Rendsburgiſchen Vergleichs, auch die Confirmation aller alten Unionen und des Seeländiſchen Friedens-Schluſſes verabredet ward, doch daß die Däniſchen Trouppen zu Eintreibung der reſtirenden Contributionen die Quartiere in den Schleßwigiſchen behielten, ſo prætendirte doch König Chriſtian der V. noch 300000. Reichsthaler reſtirende Contribution in den Hertzogthümern, und die Freyheit allein Kriegs-Steuren einzufordern. Hingegen wolte der Hertzog die Feſtung Tönningen wieder erbauet haben, daher die Streitigkeiten von neuem angiengen. Endlich entſchloß ſich Anno 1681. der Hertzog, auf Franckreichs Anrathen, dem König vor alle Prætenſiones 300000. Reichs-Thaler in 6. Jahren zu bezahlen, davor Fehmern zu Pfande geſetzt ward, und An-

no 1683. vom König wegen ermanglender Zahlung in Beſitz genommen ward. Der erſte Termin von 50000. Reichs-Thaler ward 1681. an Printz Georgen des Königs Bruder, transferiret, da aber das Geld nicht gleich zu ſchaffen war, ward Stemhorſt und Tremsbüttel zum Unterpfand geſetzt. Endlich foderte der König 1682. alle Contributiones von den gemeinſchafftlichen Ständen ein, das Gottorfiſche Antheil muſte zur Landes-Defenſion eine Kriegs-Steuer geben, und die von 1679. reſtirende biß 900000. Reichs-Thaler angerechnete Reſtanten abtragen. Hierauf intereſſirte ſich der Schwediſche Miniſtre Coyet zu Coppenhagen vor den Hertzog, aber vergebens, der Kayſer hingegen ernannte 1683. Commiſſarien, welche den Hertzog reſtituiren ſolten, aber König Chriſtian V. wolte nicht pariren, biß er endlich Chur-Brandenburg und Sachſen, zu Mediateurs annahm. Allein der König beruhete auf 16. Puncten: Renuncirung der Souverainität des Rechts auf Schwabſteten, und des Stiffts Schleßwig ꝛc. welches der Hertzog aber nicht eingehen wolte. Endlich veranlaſſeten die gegen Franckreich Alliirte Anno 1687. im November eine Conferenz zu Altona, allwo der Geheimde Rath Ehrenſchild und von Breitenau, Däniſche Plenipotentiarien waren. Da denn die Kayſerlich-Sächſiſch- und Brandenburgiſchen Geſandten die Hollſteiniſche Streitigkeiten beyzulegen ſuchten, allein der König wolte Schleßwig, wie es der Hertzog verlangte, nicht reſtituiren. Endlich fanden ſich von Seiten Hollands der Baron Heemskerck, nebſt dem Engliſchen Miniſtre allda ein. Währenden Tractaten nun armirte ſich Schweden und Dännemarck zu Waſſer und Lande, jedoch ward An. 1689. von dem König Chriſtian in den Altonaiſchen Vergleich gewilliget, darinn dem Hertzog alle ſeine Lande und vorige Rechten, auch das Jus Armorum auf gewiſſe Weiſe wieder gegeben, die Seeländiſche und Fontaineblauiſche Frieden, und die alten Uniones insgeſammt confirmiret, der Rendsburgiſche Vergleich aber abgeſchafft, uud der Hertzog von denen auf Fermern und Trittow hafftenden Schulden loßgemacht, hingegen die Hertzogliche Prætenſiones auf Dännemarck, vor den verurſachten Schaden und genoſſene Contributiones, die geforderte Demolirung von Chriſtian-Preiß, auch

auch Abſtellung der Union und Communion, endlich die gegen Plön wegen Oldenburg und ſonſt habende Proceſſe des Hertzogs aufgehoben wurden. Dieſen Tractat garantirte Schweden nebſt obigen Mediateurs, nemlich der Kayſer, Engelland, Holland, Chur-Sachſen und Brandenburg. Und ließ König Chriſtianus 7000. ſeiner Trouppen dem König Wilhelmo in Engelland zukommen. Hoyer Geſchichte Dännem. Holberg. Thucelii collectio deductionum.

Alt-Ranſtädtiſche Friede de Anno 1706. den 24. Septembr. zu Alt Ranſtadt in Sachſen, nicht weit von Leipzig, als in König Caroli XII. Haupt-Quartier zwiſchen dieſem König, und König Auguſto II. in Pohlen, ingleichen dem Gegen-König hieſelbſt Stanislao I. geſchloſſen. Die Friedens-Plenipotentiarien waren von Seiten Schwedens, Graf Piper, und Staats-Secretair Cederhielm, vom Auguſteiſchen Theil aber der Baron Imhoff, und geheime Referendarius Pfingſten, als Stanislaiſche, oder der Pohlniſchen Republic Abgeordnete, unterzeichneten Jablonowsky, und der Graf Sapieha. Anfänglich ſuchten die Auguſteiſchen, jedoch vergebens, eine gewiſſe Theilung deß Pohlniſchen Reichs, zwiſchen Staniſlao und Auguſto, zu errichten: Endlich aber verband ſich Auguſtus krafft dieſes Friedens hauptſächlich nach Abandonnirung des Pohlniſchen Rechts, zuförderſt den auf den Königſtein in Sachſen gefangenen Moſcowitiſchen General, und gebohrnen Schwediſchen Unterthanen in Liefland, Joh. Reinhold Patkul auszulieffern; die aus Sachſen nach dem Reich geflüchtete Moſcowiter herbey zu ſchaffen; denen Schwediſchen Trouppen in Sachſen die Winter-Quartiere (commeatum & ſtipendia) zu verſchaffen; und endlich in denen Sächſiſchen Ländern keine Aenderung in der Evangeliſchen Religion vorzunehmen, noch einige Päpſtliche Kirchen, Clöſter oder Schulen zu ſtifften. Wogegen Auguſtus den Königlichen Character, jedoch ohne Titul und Wapen von Pohlen zu führen, befugt ſeyn; und nicht weniger Stanislaum für einen rechtmäßigen König erkennen ſolte; die Renunciation des Königreichs Pohlen ſolle Auguſtus dem König in Schweden aushändigen; des neuen Königs Regierung nicht turbiren, der Moſcowitiſchen Allianz abſagen; alle gegen Schweden gemachte

Reichs-

Reichs-Schlüſſe caſſiren; die Pohlniſchen Reichs-Kleinodien und Cantzeley aushändigen; die Pohlniſche Printzen, Jacob und Conſtanten, auch andere gefangene Pohlniſche Magnaten und Schweden, in Freyheit ſetzen; alle Schwediſche Fahnen und Canonen reſtituiren, alle Pohlniſche Plätze evacuiren; und den Kayſer, Engelland und Holland zur Garantie dieſes Friedens, zu bewegen ſuchen. Den 25. Sept. obigen Jahres ward erſtlich vor den Frieden durch ein Schwediſches, und den 27. ejusdem durch ein Augusteiſch Manifeſt ein Waffen-Stillſtand auf 10. Monat publiciret. So dann reiſete der Secretar. Caroli XII. Cederhielm etliche mahl nach Dreßden, die noch zurückſtändige Pacta, welche zu Biſchoffswerda noch nicht abgethan waren, vollends einzurichten, welches auch den 24. Sept. geſchahe. Den 20. Octobr. unterſchrieb König Auguſtus den Frieden und Renunciation zu Peterkow, und ließ ein beſonderes Frantzöſiſch Hand-Brieffgen an König Stanislaum in höflichen, aber doch nervöſen Terminis, ergehen. Den 26. Novembr. aber ward das Friedens-Inſtrument in Sachſen publiciret. Nachdem vorher der Referendarius Pfingſten die Ratification Königs Auguſti aus Pohlen eingehohlet. Anno 1707. aber ware König Auguſtus mit dieſem Frieden ſo übel zu frieden, daß er ſeine beyde Plenipotentiarien, den von Imhoff, und Pfingſten, in Arreſt nehmen ließ, als welche zwar, wie man vorgab, Plein-Pouvoir gehabt, einen Frieden zu ſchlieſſen, aber ſie hätten die Renunciirung der Cron Pohlen nicht mit accordiren ſollen. Endlich garantirten dieſen Frieden Engel- und Holland. Dieſem Frieden entgegen ſtunden die Schweden ein gantzes Jahr in Sachſen, und ſtatt der veraccordirten Subſiſtentz vor die Armée zogen ſie ein groſſes Geld aus Sachſen-Land. Anno 1709. nach der Schweden erlittenen Niederlage in der Ucraine, gieng König Auguſtus wieder in Pohlen, und gab ein Manifeſt heraus, darinn er behaupten wolte, daß die zu den Alt-Ranſtädtiſchen Friedens-Tractaten bevollmächtigte Miniſtres ihre Chartes blanches überſchritten, Schweden hingegen habe unbillige Conditiones verlanget, da doch die Plenipotentiarii von Sachſen ſich auf Chriſtliche Weiſe zum Frieden einlaſſen ſolten: Ein König in Pohlen könne ohne Con-

Conſens der Republic die Crone nicht niederlegen, Schweden hätte ſelbſt den Frieden vielfältig gebrochen, die Schwediſche Militz hätte Unterhalt und Beſoldung genieſſen ſollen, ſie hätte aber 23. Millionen aus dem Lande gezogen, auch hätten die gebohrne Schweden allein verſorget werden, und nicht ſo viel angeworben Volck die Quartiere genieſſen ſollen. Leben König Caroli XII. Hiſtoriſches Lex. Budd. Theatr. Pac.

Alt-Ranſtädtiſche Religions-Friede de Anno 1707. den 1. Sept errichtet zwiſchen dem Kayſer Joſepho I. und dem König in Schweden, Carolo XII. wegen der Schleſiſchen Proteſtanten. Von Seiten des Kayſers waren zu den Tractaten bevollmächtiget der Graf von Wratislavv und Zinzendorff. Krafft dieſes Vergleichs ward denen Klagen der Evangeliſchen in Schleſien abgeholffen, indem es daſelbſt ſo weit kommen, daß dieſer Unterthanen Kirchen nach Abſterben der Geiſtlichen, mit gewaffneter Hand weggenommen, die reichen Wayſen nach den Clöſtern geſchleppet, und alſo die beſten Familien aus dem Lande gejaget wurden, ſo daß der Catholiſche Clerus capable war, nach dieſer Methode in 10. Jahren das gantze Land völlig unter deren Jurisdiction zu bringen. Man drunge alſo bey dieſem Vergleich auf die völlige Reſtitution aller der Evangeliſchen bey 60. Jahren her, zuwider dem Weſtphäliſchen Frieden, abgenommenen Kirchen, und der von einigen eigennützigen Päbſtlichen Geiſtlichen eingeſchränckten Gewiſſens-Freyheit. Zu welchem Vergleich ſich auch der Kayſer durch ſeine, den 1. Sept. geſchehene Ratification bequemte, doch ſo, daß dem Kayſer hiebey alle Dero Regalia, Kayſerl. Gnade, nach wie vor, vorbehalten, und nicht mit Macht abgedrungen wären. Ludvv. Univerſal-Hiſt.

Americaner Maſſacre **von den Spaniern auf der See verübt.** Als 1492. unter König Ferdinando Catholico in Spanien Chriſtophorus Columbus die neue Welt entdecket, und Americus Veſputius Anno 1497. das feſte Land dazu brachten, erwürgten in dieſen erſten Jahren die Spanier von den Weſt-Indianern auf 50. Millionen Menſchen, oder ſie wurden von ihnen im Meer erſäuffet. Zenners Neu Europa.

Ampliations-Tractat de An. 1656. im Jun. Solchen ſchloß nebſt der Elucidations-Alliantz Holland mit König Friderico III. in Dännemarck. vid. Elucid. All.

Anſeeſtädtiſche (oder der Städte Lübeck, Dantzig, Hamburg, Roſtock, Wißmar und Lüneburg,) *Alliantz* mit den Reichen, Dännemarck und Schweden. Anno 1524. wider König Chriſtian. II. abgeſetzten König in Schweden und Dännemarck, welcher beyden Reichen feindſelig begegnete. Dabey ward verglichen, daß man die beyderſeits Entwichene nicht dulten, und die Gefangene wieder frey laſſen ſolte. Franckenb. Europ. Her.

Anſee-Städte, Lübeck mit Hamburg und Bremen *Defenſiv-Alliantz*, de Anno 1641. Darinn ſie ſich beredeten, unter einander wider alle fremde Gewalt, ſonderlich der Nordiſchen Reiche, Dännemarck und Schweden, zu ſchützen. Id. *Antvverpiſche Barriere-Tractat.* vid. Barriere-Tractat.

Aquitaniſche Krieg mit den Francken de Anno 800. unter König Carolo M. der Francken. Als dieſer mit einem Heer in Spanien zog, und glücklich wider die Saracenen kriegte, ſchlugen ihn die Vaſcones ein Aquitaniſch Volck aufs Haupt bey dem Pyreneiſchen Gebürge. Endlich aber machte er gantz Aquitanien zu einer Frantzöſiſchen Provinz. La Vie de Charle le Grand.

Arabiſche Rebellion, de A. 1665. wider die Türckiſche Pforte. Denn als die Türcken mit ihren Unterthanen allzugrauſam verfuhren, rebellirten die Araber, eroberten Meccha, und verbrannten alles: Ihr General hieß Karamazeth. Gottfr. Chron. Labyr. der Zeit.

Arauiſche Friede de A. 1712. zwiſchen den Catholiſch- und Reformirten Schweitzer-Cantons. Als in dieſem Jahr in der Toggenburger Affaire der Abt von St. Gallen 5. der Catholiſchen Cantons, Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug, auf ſeine Seite gebracht, Zürch und Bern aber widrig geſinnet, 6. Cantons hingegen gar neutral blieben, kam es, nach der Victorie der Zürch- und Berner über die andern Cantons, zu *Arau*, zum Frieden, und ward im Julio es ſo weit verglichen; (1.) daß aller, ſeit 1686. entſtandene Streit aufgehoben ſeyn; (2.) das Frey-Amt zwiſchen Zürch und Bern durch eine Linie getheilet werden;

(3.) Baaden beyden Partheyen zugleich verbleibe; (4.) die geiſtlichen Beneficia in dieſen Orten alternatim verwaltet vergeben werden; (5.) aller Orten ein freyer Durchzug ſeyn; (6.) die Catholiſchen Cantons den Abt von St. Gallen verlaſſen; (7.) Zürch und Bern keine Erſtattung der Kriegs-Koſten an ihnen begehren; (8.) eine ewige Vergeſſenheit des vorigen aufgerichtet ſeyn; und wer ſich (9.) dieſen Frieden anzunehmen weigern würde, ſolle mit Gewalt dazu gezwungen werden. Zürch und Bern unterzeichneten zwar nebſt Lucern und Uri den Tractat; Schwitz, Unterwalden und Zug aber, trugen ſolches zu thun, Bedencken. Da nun die Berner Volck nach Zug abſchickten, und ſie das Feld behielten, ergriffen ſie den vorigen Frieden, und ſetzten noch hinzu: Daß in dem Frey-Amt Baaden die Linie von Lunghofen und Fahrwangen gezogen werden; und was oben liegt, den Zürch- und Bernern, was aber unten liegt, den 7. Cantons verbleiben ſolte; Rapperſweil ſolle Zürch und Bern alleine behalten; Bern ſolle in die Regierung von Turgow, Rheinthal und Sargans aufgenommen werden; des Streits mit dem Abt von St. Gallen ſolle man in der Güt ein Ende machen, ſo auch her nach in dem Roſchacher und Baadenſiſchen Frieden 1718 erfolget, dem Canton Glaris, ſo an dieſem Streit kei Theil genommen, ſolle alle Orten ſein Recht vorbehalte ſeyn. Ludvv. Hiſt.

Armeniſch Römiſche Friede de Anno M. 3888. unte dem Römiſchen General Pom pejo M. und dem König in Ar menien, Tygranes. Wie dem Mithridatiſchen Krieg die ſer König gewaltig viel eing büſſet, fand ſich Tygranes au ohne ſicher Geleite bey Pom pejo ein, verehrte ihm 6000 Talent, und jedem ſeiner So daten 50. Drachmas, bedun ſich darvor eine allgemeine A mneſtie, auch vor ſich das gro ſe, vor ſeinem Sohn aber da kleine Armenien: Die Römer hingegen behielten alle Länder ſo Tygranes vorher erober worunter Syrien vom Flu Euphrath, biß ans Meer, un ein Theil Ciliciens war. Im hoff. B. S.

Arraſiſche Friede, oder z *Arras* errichtet. Ward a ein Particulier-Vertrag Ann 1435. zwiſchen Hertzog Phi lippo von Burgund, und Kö nig Carolo VII. in Franckreich geſchloſſen. Denn da ließ ſi jener von der Alliantz und de

Eyd

Eyd, den er über dieſe denen Engelländern geſchworen, durch den Pabſt und das Concilium zu Baſel abſolviren, und begab ſich auf Frantzöſiſche Seite unter folgenden Puncten: Daß nemlich König Carl durch Abſtraffung aller derjenigen, welche zu der Ermordung Hertzog Johann von Burgund, geholffen, ihm Hertzog Philippo, Satisfaction gebe; alle ſeine Erb-Lande ihm, Philippo, auf Lebenslang gantz ſouverain überlaſſen, und ihm noch darzu die Grafſchafften Maſcon und Auxerre, it. die Oerter Jergon, S. Laurent. Bar ſur Seine, auch biß auf Wiedereinlöſung mit 400000. Reichs-Thaler, die Städte Peronne, Roge, Mondidier, S. Quintin, Corbie, Amiens und Abbeville, it. die Grafſchafften Pontieu und Boulogne einräumen muſte. Id. Sleid.

*Aſiati*ſche Krieg, de Anno M. 3758. zwiſchen den Römern, und König Antiocho in Klein-Aſien. Als Antiochus den jüngern Ptolomæum Epiphanem, unmündigen König in Egypten, mit Krieg überzogen, die Römer aber deſſen Vormünder waren, fiengen ſie nach beygelegten Macedoniſchen und Carthagiſchen Krieg auch mit ihm an, und wolten von ihm die Griechiſchen Frey-Städte, ſo er in Aſia eingenommen, als Smirna, Lampſacus, &c. wieder in ihre vorige Freyheit haben, als aber dieſes Antiochus nicht thun wolte, auch kein Friedens-Vorſchlag Platz fand, ſetzte Antiochus aus Aſien in Europa, und nahm die Stadt Chalcis, auf der Inſul Eubœa weg; Philippus, König in Macedonien, ſo vorhero der Römer Feind ware, alliirte ſich jetzt mit den Römern wider Antiochum, ſo daß dieſer aus gantz Griechen-Land vertrieben ward; (nachdem Portius Cato, der Römer, die Ætolier, des Antiochi Alliirte allda bey dem Paß Thermopel vertrieben,) und auch ein See-Treffen verlohr; Cornelius Scipio, ſonſt durch dieſen Krieg Aſiaticus genannt, kam nebſt ſeinem Bruder Africano, mit friſchem Volck von Rom, und ward des Antiochi Flotte abermahl von Æmilio Regillo, dem Römer, zerſtreuet. Antiochus ſchickte zwar dem Scipioni Africano ſeinen gefangenen Sohn zurück, allein dieſer ließ ſolche Höflichkeit unbelohnet, und ward Antiochus bey der Stadt Magneſia von Scipione überwunden; ſo, daß Anno 3761. Antiochus einen ſchlechten Frieden einge-

hen

hen muſte. Imhoff. Schurtzfleiſch ad Sleid.

Aſiat - und Römiſche Friede / de An. M. 3761. zwiſchen König Antiocho in Klein-Aſien, und der Römer Republic. Als Antiochus von dem Römiſchen Feld-Herrn Scipione Aſiatico geſchlagen worden, ſo muſte er auf folgende Puncta Friede machen: Daß er alles, was er in Europa, und diſſeits des Tauri und klein Aſien hatte, und für die Kriegs-Unkoſten ſo viel als 16. Millionen Reichs-Thaler zahlen, alle Elephanten auslieffern, aus den Römiſchen Provinzien keinen Soldaten mehr annehmen, und den zu ihm geflüchteten Hannibal den Römern übergeben ſolte. Allein dieſer hatte ſich allbereits auf Rath Antiochi nach Bythynien ſalviret. Ludvv. Hiſt. Imhoff.

*Athen - Lacedæmoni*ſche Friede de Anno M. 3546. nach dem Peloponeſiſchen Kriege. Nachdem die Stadt Athen durch Hunger bezwungen worden, ward ihnen der Friede von den Lacedæmoniern auf folgende Puncta geſchencket. Die Athenienſer ſolten die Stadt-Mauren, und welche von der Stadt biß an den Haſen Pyræeum gieng, abbrechen; ihre Schiffe biß auf 12. den Spartanern auslieffern; ihre Vertriebenen wieder in die Stadt laſſen, mit den Lacædemoniern vor einen Mann ſtehen, ihr Regiment ändern, und 30. Regenten aus der Athener Geſchlechten an ſtatt deß Volcks Regierung annehmen; welches der Spartaner General, Lyſander auch anordnen muſte. Imhoff.

Augſpurgiſche *Liga* de Anno 1686. wider Franckreich, zwiſchen Spanien, dem Kayſer, und denen Teutſchen Reichs-Fürſten. Worzu auch endlich König Wilhelm III. in Engelland, und die Republic Holland, traten. Deren Endzweck der Weſtphäliſche Friede, und der ohnlängſt getroffene 20. Jährige Stillſtand ſeyn ſolten, worauf der Krieg wider Franckreich Anno 1689 wieder angieng. Sleid. pe Tſchimm.

B.

Baadenſiſche Friede zu Baaden im Ergow den 7. Novembr. 1714. Nachdem zwiſchen Prinz Eugenio und Marſchall von Villars, Kayſerlich- und Frantzöſiſchen Plenipotentiarien, die Præliminarien zu Radſtadt geſchloſſen. Zu Anfang des Monats

nats Junii verfügten ſich der Graf Goes, und von Seilern, als Kayſerl. und Reichs-Bevollmächtigte, nach Baaden, als vorher die Kayſerliche Geſandtſchafft mit der behörigen Vollmacht des gantzen Reichs verſehen worden, und fiengen den 10. Jun. mit dem Grafen du Luc, und Mr. de St. Conteſt, Frantzöſiſchen Plenipotentiarien die Conferentzen an. Es fanden ſich auch vom Papſt, Italiäniſchen Fürſten, Hertzog von Lothringen, Chur-Cölln und Bayren, Geſandten ein, ſie wurden aber von denen Kayſerlichen Miniſtres nicht zugelaſſen. Es ward beſchloſſen, daß der Friede binnen 6. Wochen ratificiret werden ſolte, innerhalb eines Monats aber ſolte mit Abtrettung der Feſtungen Breyſach, Freyburg und Kehl, zur Execution geſchritten werden. Franckreich muſte alſo auf den Fuß des Ryswickiſchen Friedens (1) alle Forts und Schantzen, ſo es diſſeits Rheins aufwerffen laſſen, und in dem Ryswickiſchen Frieden nicht ausgedrucket ſind, niederreiſſen, Bitſch und Homburg von ſeiner Fortification demoliren laſſen, und ſelbige mit Alt-Breyſach, Freyburg und Kehl abtretten; (2.) an Chur-Trier, Chur-Pfaltz, an den Groß-Meiſter des Teutſchen Ordens, an die Biſchöffe von Worms und Speyer, den Hertzog von Würtemberg, an dem Hertzog von Mömpelgard, an die beyden Marggraffen zu Baaden, dem Hertzog von Lothringen, und an alle Fürſten und Stände, die in dem Ryßwickiſchen Frieden begriffen, die eroberten und eingezogenen Länder, Oerter und Güter reſtituiren; (3.) den Chur-Fürſten von Hannover in ſeiner Würde erkennen; Franckreich behielt (4.) hingegen Landau; Chur-Bayren und Cölln wurden (5.) gäntzlich in alle ihre Länder und Ehren reſtituiret; und alle Archive auch Meublen ihnen ausgelieffert: Dagegen entſagten ſie allen Anſprüchen auf eine Indemniſation; (6.) wurden alle die Bayriſch- und Cölniſche Bediente reſtituirt; dem Chur-Fürſten von Bayren blieb (7.) frey ſeiner Lande wegen einen Tauſch zu treffen; dem Kayſer und dem Hauſe Oeſterreich ſolten die Spaniſchen Niederlande zukommen, wie ſolche König Carl II. in Spanien beſeſſen, auſſer daß Holland ſich wegen einer Barriere zu vergleichen, und was ſonſt an Preuſſen davon cediret worden, auch ſoll das, ſo König Carl II, letzlich beſeſſen,

un-

und Franckreich an Holland abgetretten / dem Kayſer allein verbleiben; (9.) der Kayſer ſolle ruhig Neapel, Mayland, Sardinien, und die Häfen und Oerter an den Toſcaniſchen Küſten behalten, hingegen ſolle auch der Kayſer die zu Utrecht accordirte Neutralität in Italien nicht brechen, und denen Fürſten in Italien bey ihren Sachen Juſtiz wiederfahren laſſen. Die Ratification dieſes Friedens geſchahe noch binnen den geſetzten Termin, und räumten die Frantzoſen den Teutſchen obbeniemte Oerter ein. Ludvv. Univ. Hiſt. Imhoffs 7. Th.

Baadenſiſche Friedens-Vergleich de Anno 1718. zwiſchen dem Abt von St. Gallen und denen Schweitzer-Cantons Zürch und Bern, den 15. Jun. in Ergau zu Baaden errichtet, da die bekannten Voggenburger Händel beygeleget wurden. Ludvv. Hiſt.

Babylon. Dieſe fameuſe Stadt ward A. M. 3465. von dem König in Perſien Dario Hiſtaſpi nach langer Belagerung, als ſie vom Perſianiſchen Reich nach Königs Cyri Tod abgefallen, mit Hülffe und Liſt Zopyri erobert. Sleid.

Barriere - Tractat de Anno 1715. zwiſchen dem Kayſer Carolo VI. und der Republic Holland, zu Antwerpen errichtet. Es war in der den 7. Sept. 1701. zwiſchen dem Kayſer, Engel- und Holland errichteten Allianz, Art. V. den Holländern eine gewiſſe Barriere, oder Vormauer zu ihrer Sicherheit von Niederländiſchen Städten, zugeſtanden worden. Alſo ward in Art. 5. accordiret: Daß die Holländer die vom König Carl II. in Spanien beſeſſene, und von Franckreich abgetretten Plätze und Herrſchafften der Niederlande, als ein unzertrennliches Domanium von Oeſterreich, dem Kayſer mit aller Souverainität, jedoch unter gewiſſer Bedingung, übergeben; ſich aber Art. 4. in den Städten und Schlöſſern, Namur, Tournay, Menin, Furnes, Warneton, Ypern und Knocke, Beſatzungen, und zwar von ihrem eigenen Volck, das von keiner Puiſſance, ſo mit dem Kayſer in Krieg begriffen, oder ihm verdächtig, übernommen, zu halten, ausbedungen. In ſolchen Orten ſolten auch die Gouverneurs von den Holländern beſtellet werden; jedoch dem Kayſer auch den Eyd der Treue / in Anſehung der Souverainität, ſchwören. Denen General-Staaten, wurden Art. 18. in den obern Quartier von Geldern, Venloo, St.

Mi-

Michel, und Steffens - Werth, desgleichen das Amt Montfort, ſo die Städtgen Nieuſtadt und Echt in ſich faſſet, eigenthümlich eingeräumet; auch Art. 19. zugeſtanden, daß ſie zur Erhaltung der Barriere-Garniſonen, aus denen Oeſterreichiſchen Nieder - Landen jährlich 800000. Reichs - Thaler heben könnten. Lünichs Reichs - Arch. Europ. Fama. vid. Frantz. Engl. Holl. Alliantz de An. 1716.

Bauren - Kriege. Der erſte entſtund Anno 1525. unter Kayſer Carolo V. mitten in Lutheri Reformation. Denn da geſchahe es, daß erſtlich des Grafen von Lupffen, und des Abts von Kempten Unterthanen, der Schatzungen halber wider ihre Obern rebellirten; ſolchen folgten die Bauren am Rheinſtrohm, Elſaß, Saltzburgiſch- und Fränckiſchen; die in Thüringen beredete ein Prediger zu Alſtedt, Thomas Müntzer, daß ſie ſich aller Obrigkeit widerſetzten, weil ſie frey gebohren wären, er wolle, wenn es zur Schlacht käme, alle Kugeln der Feinde mit ſeinen Prieſter - Ermeln auffangen, ſie ſtiffteten viel Unheil an, marterten viele vom Adel zu todte, und muſte eine gewiſſe Dame ihren Gemahl ſelbſten an einem gelinden Feuer an einem Spieß umwenden, endlich wurden ſie durch den Schwäbiſchen Bund geſtillet, und ihr Prediger, nebſt 100000. erſchlagen und hingerichtet, wie es dann eben ſo des Müntzers Conſorten, Pfeiffern, ergieng, der gefangen, gemartert und enthauptet ward.

Der andere Bauren - Krieg entſtund Anno 1626. unter Kayſer Ferdinando II. Denn wie die Oeſterreichiſche Bauren im Lande ober der Ens mit vielen Gaben beſchweret wurden, rottirten ſie ſich zuſammen, zumahlen man ſie zum Catholiſchen Glauben zwingen wolte, und eroberten die Städte Welß, Steyer und Laubach, ſchlugen 300. Bayriſche Völcker, eroberten ferner Freyſtadt, und belagerten Lintz. Ihre Generalen waren nach einander ein Schuſter, Hutmacher und Student. Der Graf von Pappenheim aber erſchlug derſelben auf 10000. beſtraffte die Radelsführer, und ſtillete den Lermen. Im letztern Spaniſchen Succeſſions - Kriege de Anno 1700. unterſtunden ſich auch die Bayriſchen Bauren, wider die Kayſerliche Adminiſtration in ſolchen Landen zu Winters - Zeit die Waffen zu ergreiffen, ſie wurden aber zeitlich von denen dort in Quartieren liegenden Völckern zu

Chore

Chore getrieben. Zieglers Schaupl. Europ. Her.

Bayriſch-Däniſch-Pohlniſch- und Böhmiſche *Aliantz* de Anno 981. zwiſchen den Hertzog Heinrich in Bayren, König Herolden in Dännemarck, Hertzog Misken in Pohlen, und Hertzog Bugislaum in Böhmen, wider Kayſer Otten den II. damit Hertzog Heinrich, Römiſcher Kayſer bleiben möchte. Sleid.

Bayriſche Krieg im 15. Seculo unter Kayſer Sigismundo. Es wolte Hertzog Ludovicus der Bärtige zu Ingolſtadt ſeinen Sohn Ludovicum den bucklichten enterben, weil er ſich mit deß Chur-Fürſten zu Brandenburg Friderici Tochter vermählet, und wolte ſeinen natürlichen Sohn, Wigand von Freyberg, zum Erben einſetzen; allein Ludovicus mit dem Buckel widerſetzte ſich dieſem, überzog ſeinen Vatter mit Krieg, und bekam ihn endlich gefangen, übergab ihn auch ſeinem Schwager Albrechten zu verwahren, der ihn an deſſen Haupt-Feind, Hertzog Heinrichen zu Landshut, vor 300. Gold-Gulden verkauffte.

Bayriſch-Sächſiſche Krieg Anno 981. zwiſchen Kayſer Otto II. und Hertzog Henr. in Bayren, vid. Sächſ. Bayr. Krieg.

Bayriſch-Sächſiſche Krieg zwiſchen dem Kayſer Conrado I. Hertzog Arnolpho in Bayern, und Hertzog Heinrichen in Sachſen. Denn da Kayſer Conrad mit Hertzog Arnolpho in Bayren, kriegte, ſo verjagte jener dieſen mit den Seinigen nach Ungarn, und als Hertzog Heinrich zu Sachſen ſich mit Arnolpho in ein Bündniß eingelaſſen, ſchickte der Kayſer ſeinen Bruder, Hertzog Eberharden und Biſchoff Hattonem, wider denſelben, Hertzog Heinrich aber gewann das Feld, nachdem er von Hertzog Bernard aus Schwaben, und den Grafen Giſelbrecht von Lothringen, Hülffe erhalten, ſo, daß auch der Kayſer zum andern mahl nichts wider ihn ausrichten konnte. Europ. Her.

Bayriſch-Sächſiſche Streit wegen des Kayſerthums Anno 928. zwiſchen Kayſer Henrico dem Finckler, und Hertzog Arnolpho von Bayren. Als dieſer dem Hertzog von Sachſen das Kayſerthum nicht gönnte, warb er Volck, und wolte den Sächſiſchen Kayſer bekriegen, ſie ſtunden auch zum Schlagen bey Regenſpurg fertig. Hierauf forderte der Kayſer Hertzog

Ar-

nulphen auf ein Geſpräch, und ermahnete ihn die Waffen niederzulegen, weil er einmahl von dem Teutſchen Volck erwählet worden. Worauf dieſer Streit und kurtze Krieg beygeleget ward. Sleidan.

Bayriſch und Sächſiſche Vergleich, unter Kayſer Frid. mit dem rothen Bart und Hertzog Heinrich, dem Löwen, von Sachſen. Man verglich ſich darinnen, daß Marggraf Heinrich von Oeſterreich hinführo ein Hertzog von Oeſterreich seyn, und ein Theil von Bayren beſitzen ſolte. Hertzog Heinrich der Löwe ſolte gleichfalls das übrige von Bayren, und darneben das Hertzogthum Sachſen behalten. Hertzog Guelph aber das Fürſtenthum Toſcanien, Spoleto, und die Inſul Sardinien. Hertzog Conrad hingegen könte die Pfaltz-Graffſchafft am Rhein beſitzen. Id.

Beringarier und Teutſche Kriege *Anno* 990. unter Kayſer Otto dem Groſſen in Italien. Der Kayſer gieng mit 50000. Teutſchen in Italien, bekriegte und ſchlug die Beringarier, und nahm ſich daſelbſt Adelheidam zur Gemahlin. Ziegl. Labyr.

Berliniſche *Defenſiv-Allianz de Anno* 1666. zwiſchen Dännemarck und Brandenburg, auf 8. Jahr unter König Friderico III. in Dännemarck ꝛc. Der Däniſche Miniſtre, ſo negotiirte, war Detlev Ahlefeld: Dännemarcks Entzweck war dabey, ſich vor den Frantzöſiſch- und Schwediſchen Abſichten in Sicherheit zu ſtellen. Hopers Dännem.

Bettler-*Allianz*, **oder Bündnüß** (*Alliance des Gueux*) im ſechzehenden Seculo. Alſo hieß der Graf von Barlamont, der Hertzogin von Parma, damahliger Gouvernantin der Niederlande, Hoffmeiſter. Diejenige 400. Niederländiſche von Adel, welche ſich vereiniget, der Spanier ſtrenge Deſſeins, als der Einführung der Spaniſchen Inquiſition &c. in den Niederlanden zu unterbrechen, und daher bey dieſer Hertzogin, Königs Philippi II. in Spanien Schweſter ein Memorial in ſchlechten Kleidern übergeben. Das Haupt ſolcher vermeynten Bettlern war Printz Wilhelm und Ludwig von Naſſau, Graf Egmont, Hr. von Hochſtraat ꝛc. Und war dieſes der Anfang des ſo blutigen Nie-

Niederländiſchen Krieges / und deß darauf erfolgten Verbündnüſſes der Spaniſchen Niederlande An. 1576. vid. Valkenier. Verw. Eur.

Bingiſche Vergleich oder zu Bingen *A.* 1621. zwiſchen Kayſer Ferdinando II. und Landgraf Moritzen zu Heſſen. Darinn verabredet worden, daß der Landgraf weder Chur-Pfaltz noch einigen Alliirten mehr Beyſtand leiſten, kein Volck, Geld noch Proviant überſchicken, ſeine Völcker abdancken, ſich der Proteſtantiſchen Union entſchlagen, und hinführo vor Chur-Pfaltz und deſſen Länder in keine Allianz einlaſſen wolle: Der Landgraf ſolte hingegen von dem Kayſer in ſeinen Fürſtenthümern, Graf- und Landſchafften nicht bedränget, noch mit Uberziehung von Völckern, neuen Zollen, Brandſchatzungen und andern Auflagen beleget, ſondern bey denen aufgerichteten Reichs-Rechten und Religions-Frieden gelaſſen werden. Wornechſt ſich auch bald die übrigen Unirten mit dem Kayſer verglichen. Hortleder Urſach des Teutſchen Krieges.

***Bæoti*ſche Krieg** *Anno M.* 3544. in Griechenland. Als die Lacedæmonier nach der Athener Züchtigung in Griechenland die mächtigſten waren, ſo entſtund, währenden 20. jährigen Perſiſchen Griechiſchen Krieges unter dem Perſer König Artaxerxes Mnemo, unter den Griechen ein innerlicher Krieg. Denn die Spartaner (Lacædem.) nahmen ſich der Phocenſer wider die Bœntier an, dieſe aber hatten die Athener, Thebaner und andere zu Alliirten: Endlich verlohren die Spartaner mehr als ſie gewonnen, und war ſonderlich der Athener General Conon berühmt, bis nebſt den Perſianiſchen Händeln auch dieſer Krieg beygeleget ward: Die Spartaner aber brachen den Frieden von neuen, und nahm ihr General Phæbidias das Schloß zu Theben mit Liſt ein: Wie nun die Spartaner, Perſien, Egypten und Sicilien zu Freunden hatten, alſo lieſſen die Griechen ſolches ſo lange ruhen, bis Pelopidas ein Thebaniſcher Jüngling, nebſt 6. andern in Bauers-Kleidern die Spartaner wieder daraus vertrieb. Hierauf nahmen die Athener der Stadt Thebe Parthey, und traten zugleich 70. Städte von der Allianz ab. Wornechſt der Thebaniſche Krieg nach dieſem erwuchſe. Imhoff.

Böh-

Böhmiſche Unruhe An. 1618, vid. dreyßig, jährige Krieg, oder proteſtantiſche teutſche Religions-Krieg.

Böhmiſch-Kayſerliche Friede, *Anno* 1278. zwiſchen Kayſer Rudolpho I. und dem König in Böhmen, Ottocaro, worinn die Lehns-Reichung, bey dem Kayſer, ſo Böhmen zu leiſten ſich weigerte, feſtgeſtellet, und der daher entſtandene Krieg geſtillet ward. Der König Ottocar hingegen hielte dieſen Frieden nicht lange, weil ihm bey der Lehn beſonderer Tort geſchehen ware. Sleidan.

Böhmiſch-Kayſerlich-Teutſche Krieg, de Anno 1278. zwiſchen Kayſer Rudolpho aus dem Hauſe Habsburg, und König Ottocarn in Böhmen. Denn da der Kayſer den König in Böhmen lange Zeit die Lehn von Böhmen bey ihm zu nehmen erſuchte, er aber ſolches nicht thun wolte, überzog er den König mit Krieg, und zwang ihn zu obigen Frieden. Welchen aber der König auf Anſtifften ſeiner Gemahlin bald wieder brach: Denn da der Ottocarus endlich krafft ſolches Friedens, die Lehn, beym Kayſer und Reich ſuchen muſte, erſuchte er zwar den Kayſer, daß er, Ottocar, ſolche Ceremonie, unter einem verdeckten Zelt thun möchte: Es war aber von dem Kayſer abgeordnet, daß da der König vor dem Kayſer auf den Knyen lag, ſich das Zelt eröffnete, und jederman den König zu Fuß liegen ſahe. Diß verdroß Ottocaro nicht wenig, weil der Kayſer vor dieſem in Böhmen bey Ottocari Vatter Marſchall geweſen, ſo, daß er zum zweytenmahl zu den Waffen grief; Er ward aber in Oeſterreich ermordet. Sleid.

Böhmiſch-Kayſerlich vierzehen-jähriger Krieg, unter Kayſer Otto dem Großen. In dieſem Krieg trieb dieſer Kayſer die rebelliſchen Böhmen zu paaren. Id.

Böhmiſch-Pohlniſche Vergleich, de Anno 1335. vid. Polniſch-Böhmiſchen Vergleich.

Bornholmiſche Receſs. vid. Schwed. Däniſcher Friede de Anno 1660.

Boulogniſche Friedens-Tractaten, de Anno 1598. zwiſchen König Philippo I. in Spanien und der Königin Eliſabeth in Engelland. Denn da wurden zu Boulogne in

in der Piccardie zwiſchen den beyden kriegenden Partheyen Conferenzen gehalten / man konte ſich aber wegen des Rangs nicht vergleichen, die Engliſchen Geſandten berieffen ſich wegen des Vorſitzes vor Spanien auf eine Bulle Pabſt Julii II. und die Spanier zeigten eine gantz neue Bulle vom Pabſt Sixto V. des Rangs halber vor, bis ſich alle Tractaten wieder zerſchlugen, und der Krieg fortgeſetzet ward. Camden. vit. Eliſab. Hovel. de præcedent. reg. Cruſ. de præemin.

Brandenburgiſch-Neuburgiſche Streit,

wegen der Hertzogthümer Jülich, Cleve und Berg, zwiſchen Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, und dem Pfaltz-Grafen zu Neuburg, Wolffgang Wilhelmen, Anno 1652. im Monat Junio. Es war zwar in dem Oßnabrügiſchen Frieden verſehen, daß dieſe Strittigkeit entweder durch Recht oder in der Güte ſolte entſchieden werden, und waren auch An. 1649. bereits vom Kayſer Commiſſarien ernennet: Allein der Vergleich zertrennete ſich, und gab erſtlich Brandenburg ein Manifeſt heraus, darinn es vorgeben, daß es deswegen mit Völckern in das Bergiſche rücke, damit es die Privilegien und die mit ſeinen Vorfahren von Neuburg getroffene Pacta, ſo ſeit einiger Zeit Pfältziſcher Seits negligiret worden, wieder aufrichten wolte, ließ auch beym Kayſer die Urſach des Kriegs anzeigen: Denn Neuburg hatte ſich ſtets bemühet, die Jülichiſchen Lande gar an ſich zu ziehen, da doch das Neuburgiſche Haus, um Friede zu halten, darzu gelaſſen worden. Der Neuburgiſche Pfaltz-Graf habe den Vergleich, ſo deß Churfürſten von Brandenburg Vatter Anno 1629. mit dem Pfaltzgrafen geſchloſſen, nicht gehalten, und die Grafſchafft Ravenſperg etliche Jahr wider dieſen Vergleich poſſediret. Daher der Pfaltz Graf nie Friede zu halten noch den rechtlichen Ausſpruch abzuwarten, gedächte. Neuburg habe aus demſelben Lande die Evangeliſchen und Reformirten vertrieben, und mit Mandaten verfolget / es hätte ſich daher, mit einigen geiſtlichen Fürſten und dem Hertzog von Lothringen alliiret, damit er Brandenburg das Cleviſche abnehmen möchte. Solchem Unheil hätte alſo Brandenburg vorbauen wollen. Der Hertzog von Neuburg hingegen widerlegte die Chur-Bran-

denburgiſche Schrifften, mit einer Gegen-Deduction, und ſandte ſeinen Sohn, um Hülffs-Völcker zu bekommen, zu Herzog Leopolden in die Spaniſche Nieder-Landen, und zu Hertzog Carln in Lothringen: Stellte auch beym Kayſer vor, er, der Pfältzer, hätte den zwiſchen des Chur-Fürſten von Brandenburg Vatter und ihm An. 1624. gemachten Vertrag nicht überſchritten: Er habe von den Ravensſpergiſchen nur drey Aemter innen, und wäre dem Chur-Fürſten Friedrich Wilhelm Anno 1647. ſchon wegen der Grafſchafft Satisfaction geſchehen. Den Anno 1629. aufgerichteten Vergleich hätte Friedr. Wilh. nach ſeines Vettern Tode durch ſeine Thätligkeiten umgeſtoſſen. Man warb dahero Volck auf beyden Seiten, und giengen bereits einige Rencontren vor, endlich ward die Sache durch einen Vergleich in ſelbigem Jahre gehoben. Zwanzig. theatr.

Brandenburg-Pfaltz-Neuburgiſche Vergleich, de Anno 1652. zwiſchen Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, und Pfaltz-Graf Wolffgang Wilhelmen zu Neuburg, wegen der Jülich-Cleviſchen Succeſſion. Nachdem in denen wegen des Jülicher Landes entſtandenen Händeln allbereits Anno 1624. und 1629. ein Vergleich von denen ſtreitigen Partheyen zwar geſchloſſen, aber wenig gehalten worden ware; ſo hat der Kayſer ſich hierauf ins Mittel geſchlagen, und verglichen: Daß der Religions-Streit auf beyden Seiten durch die An. 1649. ernannten Kayſerlichen Commiſſarien ſolte erörtert werden: Könte aber die Streitigkeit durch dieſelben nicht gäntzlich gehoben ſeyn, müſſe es auf den darauf folgenden Reichs-Tag entſchieden werden. Die Religion ſolte indeſſen in ſtatu quo bleiben, kein Theil das andere bey Verluſt ſeines in dieſen Landen habenden Rechts, mit Krieg überziehen: Beyde Gefangene ſollen frey, die Völcker abgedancket, und alles in vorigen Stand geſetzet ſeyn. Id. Lünigs Reichs-Arch.

Brandenburgiſch-Dähniſche *Alliance*, de Anno 1658. 72. und 1675. vid. Däniſch-Brandenburgiſche All. Braunſchw. defenſ. All.

Brandenburgiſch-Frantzöſiſche Friede, de An. 1673. vid. Frantzöſ. Friede, ꝛc. ſ. Germaniſche Friede. An. 1679.

Brandenburgiſch-Pohlniſche Krieg, und Vergleich An. 1655. 58. vid. Schwed-Polniſche Krieg, Velauiſche Vergleich.

Brandenburgiſch-Schwediſche *Alliance*, de An. 1658. vid. Schwed-Brandenburg. Alliance.

Brandenburgiſch-Schwediſche Krieg, de Anno 1656. 58. 74. vid. Schwed-Brandenb. Krieg.

Braſilianiſche Krieg, zwiſchen Portugall und Holland, de Anno 1624 bis 1661. Denn im erſtern Jahre nahmen die Holländer ſolches Land den Portugieſen ab, Anno 1625. trieben dieſe jene wieder fort, An. 1630. kamen die Holländer und thaten desgleichen den Portugieſen, A. 1654. hingegen, eroberten alles die Portugieſen, und der Friede ward mit Cedirung des Landes 1661. gegen eine ſchlechte Satisfaction an die Portugieſen geſchloſſen. Zenners Neu-Europa.

Braunſchweigiſche Friedens-*Congreſs*, Anno 1714. den 17. Mart. durch Ihro Kayſerl. Majeſtät Carl. VI. wegen des Nordiſchen Schwediſch-Däniſchen Krieges, bey den ſämtlichen Partheyen, als Schweden, Dännemarck und Pohlen veranlaſſet, daß das Nordiſche Kriegs-Feuer in Teutſchland nicht mehr um ſich greiffen möchte. Es verſammleten ſich zu ſolchem Braunſchweig-Kayſerliche, als der Graf von Metſch, Preußiſche, Chur-Braunſchweigiſche, Wolffenbüttelische, Caßeliſche und Münſteriſche Miniſtri, zu welchen ſich die Däniſchen, Polniſchen, Sächſiſchen, und Moſcowitiſchen geſelleten, und wollten allda entweder einen General-Frieden in Norden, oder durch eine Neutralität in den Teutſchen Landen negociiren. Allein der König in Schweden verwarff dieſe Neutralitäts-Tractaten, und beſchickte dieſen Congreſs mit keiner bevollmächtigten Perſon, daher ſich derſelbe fruchtloß zerriſſen, obgleich die übrige Geſandten ſchon etliche Seſſiones zu halten angefangen hatten. Es war der Schweden Anſinnen am meiſten Schuld, daß ſich dieſe Conferentz zerſchluge, weil deren König alles Abgenommene in Finn- und Liffland wieder eingeraumet, auch Satisfaction wegen ſeines Schadens, und vermeintlich ihm angethanen Unrechts, haben wolte: Stanislao hingegen ſolte der Beſitz des Polniſchen

Throns

Throns ruhig gelaſſen werden. Königs Cerem.

Braunſchweigiſche *Defenſiv-Allianz*, de Anno 1672. zwiſchen dem Kayſer, König Chriſtiano V. in Dännemarck, Chur-Brandenburg, Hertzogen zu Zell und Wolffenbüttel, auch Landgrafen von Heſſen: Welche Alliance Chur-Fürſt Fridrich Wilhelm vorher ſelbſt dem König Chriſtiano von denen zu Glückſtadt vorgetragen. Hoyers Beſchreibung.

Braunſchweigiſche Unruhe, de Anno 1671. unter dem Hertzoglichen Hauſe Braunſchweig-Lüneburg / mit der Stadt Braunſchweig. Es hatte dieſe Zeit vorhero ihre Freyheit zwar behalten, jedoch ſich dem Fürſtlichen Hauſe in einigen Puncten widerſpenſtig erzeiget. Wie nun das Haus Braunſchweig-Wolffenbüttel wegen der Höxteriſchen Händel Volck auf den Beinen hatte, belagerte es dieſe Stadt, und eroberte ſie, darauf den 11. Jun. 6000. Lüneburgiſche Völcker hinein geleget wurden. Europ. Her.

Braunſchweigiſche Vergleich, de Anno 1615. zwiſchen Hertzog Henrico Julio von Braunſchweig-Wolffenbüttel, und der damals gewiſſer maſſen freyer Stadt Braunſchweig. Denn da ſolche von dieſem Hertzog belagert ward, aber die Sache zu weitläufftig ſchiene, und der abgegrabene Ocker-Fluß den erwünſchten Effect nicht thun wolte, ſo vertrug ſich An. 1616. auf Mediation Königs Chriſtiani IV. in Dännemarck, der Hertzog mit der Stadt, und behielt ſich jeder Theil ſeine Prætenſiones bevor. Die Stadt aber muſte dem Hertzog huldigen. Id.

Bredaiſche Friede / de An. 1667. zwiſchen Engelland, Holland und Dännemarck zu Breda in Holland, Anno 1665. errichtet. Die Mediation zwiſchen König Carolo II. in Engelland, und König Friederico III. in Dännemarck, führte Schweden, die Däniſchen Miniſtri aber dabey waren, Klingenberg und Chariſius, nach welchem Frieden alles in vorigen Stand geſetzet, und die von Dännemarck verneuerte Prætenſion auf die Orcadiſche und Hettlandiſche Inſuln ausgeſtellet ward. Hoyers Dännem. Puffend.

Bremiſche *Congreſs*, wegen deß Streits des Sunder-Zolls halber, und in puncto der Nordiſchen Fiſcherey, de Anno 1600. zwiſchen König Christiano IV. in Dännemarck, und Königin Eliſabeth in Engelland angeſtellet. Dieſe letztere verlangte, daß die Verträge mit König Johanne in Dännemarck, de Anno 1490. und König Christiano II. in Dännemarck, Anno 1423. erneuert, und beyden Theilen die Zoll-Freyheit gelaſſen werden ſolte. Allein die Dänen ſchlugen ſolches ab, und da Eliſabeth verſtarb, verſprachen die Dänen beym Zoll denen Engelländern einige Milderung. Bey dieſer Nordiſchen Fiſcherey publicirte Seldenus die Schrifft vor Engelland: De mari clauſo. Und Pontanus vor das Däniſche Reich, das Buch: De Juribus Regni Norvagici. Camden. vit. Eliſ. Hoyers Dan.

Bremiſche Händel, mit der Cron Schweden, de Anno 1661. nach getroffenen Vergleich An. 1655. Als in dieſem Jahr die Stadt Bremen bey Kayſerl. Majeſtät die Huldigung ſuchte, bekam dieſelbe Streit deßhalb mit Schweden, weil ſolche Freyheit die Schwediſche Regierung allda nicht zugeben wolte, wie ſie dann auch verbot, daß die Stadt eine neue Fortification nicht vornehmen möchte, wowider ſich aber die Stadt ſetzte: Endlich huldigte die Stadt dem Kayſer dennoch A. 1665. Eur. Herold. vid. Brem. Schwed. Vergl.

Bremiſche *Receſs*, de Anno 1621. der Holländer mit König Christiano IV. in Dännemarck, wegen des Zolls, und einiger Differentien in Oſt-Indien, worüber ſie auch noch im ſelbigem Jahre ſich vertrugen, und zugleich eine Allianz ſchloſſen. Holbergs Reichs-Hiſt.

Bremiſch-Schwediſche Vergleich, den 14. Nov. 1655. unter König Carl Guſtav in Schweden, und der Reichs-Stadt Bremen. Nachdem die Cron Schweden an dieſe Stadt verſchiedene Prætenſiones ehedem geführet, auch ſich endlich feindlich gegen ſie bezeuget, wurden die Zwiſtigkeiten zuletzt dergeſtalt verglichen: 1.) Daß die Stadt dem König in Schweden, als Hertzogen zu Bremen huldigen. 2.) Wider die Schweden keine Allianzen machen. 3.) Im Fall der Noth vor das Hertzogthum Bremen die Waffen mit ergreiffen helffen. 4.) Daß ſich die

die Stadt anheiſchig machen, den Schweden für ihre aufgewendete Kriegs-Koſten das Amt Bederkeßen, und ihr Recht an dieſem Flecken abzutretten, auch diejenigen Schulden, ſo ſich im Hertzogthum zur Zeit des geſchloſſenen Friedens der alten Abtheilung befunden, bezahlen zu helffen, wie auch zur Abführung der Schwediſchen Völcker 12000. Rthlr. zu erlegen. Sleid.

Brömſebrohiſche Friede, ward Anno 1645. zu Bromſebrog auf der Gräntze zwiſchen Schmaland und Blekingen, zwiſchen Chriſtina der Königin in Schweden und König Chriſtiano IV. in Dännemarck durch Vermittelung Franckreichs und Hollands getroffen, und durch ſolchen der zwiſchen Dännemarck und Schweden An. 1643. angefangene Krieg geendiget. Dännemarck muſte Jemterland, Herrenthalen, die Inſul Gottland und Oeſel auf ewig, Halland aber auf 26. Jahr an Schweden überlaſſen. Es hätte zwar Schweden mehr von Dännemarck erhalten können, wenn nicht die Holländer, mit einer Flotte von 48. Kriegs-Schiffen in Sund ankommen, und ſich vor keine von beyden Partheyen erkären wollen, ſo, daß die Schweden ſich nicht auf dieſelbe ſicher verlaſſen können. Holbergs Dan.

Bretygniſche Friede, oder zu Bretigny. in Franckreich, einem Dorff bey Martres, geſchloſſen, Anno 1360. zwiſchen Eduardo König in Engeland, und dem gefangenen König Johanne in Franckreich, im Namen der beyden Königlichen Cron-Printzen. Es ward darinnen verglichen, daß König Eduardus König Joannem wieder in Freyheit ſetzen, und ſeine Prætenſionen auf die Cron Franckreich renunciren, hingegen König Johann, auſſer dem was Eduardus an Franckreich damahls ſchon hätte, als Gaſcogne und Guienne, ihm noch die Provincien Poictou, Saintonge, Roſchelle, mit dem Land d'Aulnis, l'Angumois, Perigord, Limoſin, Quercy l'Agenois, und la Bigore, (welches alles zum wenigſten den dritten Theil von Franckreich ausmachet) wie auch die Grafſchafften Oye, Guines und Pontieu, in der Normandie mit aller Souverainität abtretten, anbey auch noch in 3. Terminen 3. Millionen Ducaten zahlen, und deshalb etliche Geißlen an Engeland auslieffern ſolte. Welcher Friede aber Anno 1369. von

Franckreich wieder gebrochen ward. Ludw. Univ. Hiſt.

Brixenſche Belagerung / oder der Stadt Brixen/ unter Kayſer Henrico VI. Als ſich dieſe Stadt in Italien dem Kayſer den Gehorſam entzoge, ward ſie von Henrico belagert, erobert, und ihrer Mauren beraubet. Zeileri Itin. Ital.

Brombergiſche Vergleich / de Anno 1656. oder Velauiſche Friede, oder Bydgaſtiſche Vergleich. vid. Velauiſch, Preuß. Polniſche Vergl.

Brüderliche *Civil*-Krieg, zwiſchen Kayſers Conſtantini M. Söhnen, Conſtantino, Conſtantio, und Conſtante. Denn nachdem der Sohn Conſtantinus mit des Vattern Theilung, der ihm ein Theil der Alpen, Franckreich, Britannien, die Orcadiſchen Inſuln, Irrland und Thyle gegeben, nicht zufrieden war, ſo bekriegte er den Bruder Conſtans, und als er nach Algar kam, allwo er auf des Conſtantis Volck ſtieß, ward er nach verlohrner Schlacht erſtochen. Conſtans begab ſich hiernächſt nach beſiegten Wallachen und Pohlen, nach Italien und Franckreich, und eroberte ſolches, biß er durch Magnentii Liſt ermordet worden. Als nun Conſtantius dieſes erfuhr, kam er mit groſſem Heer in Italien, hernach in Franckreich, und gewann eine Schlacht. Magnentius wolte zwar mit ihm Friede machen, ſolcher ward aber von ihm verworffen, und abermahl geſchlagen, ſo, daß er nach Leon flüchten muſte: Des Magnentii Bruder Decentius, hingegen, welcher von jenem zum Kayſer zu Mayland gemacht worden, erhieng ſich ſelbſt, als er von deſſen Bruders Niederlage gehöret, und gleichwohl dieſer mit einer zimlichen Armée anmarchiret ware. Sleid.

Bulgariſch-Römiſche Friede, de Anno 680. Nachdem die Bulgarn Anno 677. aus ihren Landen gegangen, und Thracien verheeret, ward zwiſchen den Römern und Bulgarn Friede, und dieſen die beyden Landſchafften Myſiens eingegeben, wiewohl die Bulgarn bald wieder unter Kayſer Conſtantino IV. brachen. Sleid.

Bundſchuch-Bund, geſchah in 16. Secul. da ſich die Bauren in Teutſchland, und vornemlich in der Pfaltz und Bayren unter dieſen Namen verbanden, zu welches Bundes

des Unterdrückung Chur-Fürſt Philipp von der Pfaltz ein groſſes beygetragen.

Burgundiſche Schweitzer-Krieg, de Anno 1476. unter Hertzog Carolo dem Kühnen, von Burgund. Es hatten erſtlich die Cöllniſchen Bürger mit Burgund Krieg, und Savoyen war mit der Stadt Cölln in Allianz: Dieſes Hertzogliche Haus Savoyen hingegen bekriegten auch zugleich die Schweitzer, wegen eines Wagens mit Ochſen-Häuten, und nahmen dem Hertzog das gantze Land de Veaux weg, daher die Schweitzer Hertzog Carl von Burgund mit Krieg züchtigen wolten. Sie ſuchten zwar den Hertzog mit Güte zu gewinnen, er aber war unerbittlich, und der Krieg nahm ſeinen Anfang: Der Hertzog nahm das Städtlein Ganſe ein, ward aber von 5000. Schweitzern mit ſeiner 50000. ſtarck-ſeyenden Armée in die Flucht getrieben, wobey die Schweitzer von denen Reichen von Adel treffliche Beuthe machten. Hertzog Carl præſentirte ſich hierauf abermahl mit 80000. Mann im Felde, ward hingegen zum zweyten mal von 30000. Schweitzern bey Murten beſieget, daß 22000. Burgundier ins Gras bießen. Nach dieſer Schlacht fiel Lothringen ſeinem vorigen Herrn, Hertzog Renato wieder zu, daher Hertzog Carl Nanzy im Winter belagerte, allein die Schweitzer kamen der Stadt zu Hülffe, und trieben den Hertzog zum drittenmal zu paaren; In welcher Schlacht er ſelbſt Anno 1477. geblieben iſt. Hübn. Hiſt. Fr.

Bydgoſtiſche Vergleich, zwiſchen Pohlen und Chur-Brandenburg, nach erhaltener Victorie der Brandenburger über die Pohlen An. 1656. durch Vermittelung des Kayſerlichen Geſandten, Grafen d'Iſola, krafft ſolchen Vergleichs Chur-Brandenburg und ſeine Deſcendenten die Lehns-Pflicht wegen des Hertzogthums Preußen von Pohlen erlaſſen bekam, und ward ihm die Souverainität darüber ſamt der Staroſtey Draheim, übergeben, auch die beyden Herrſchafften Lauenburg und Bütau, ſo vormals die Hertzoge von Pommern von der Cron Pohlen zu Lehn beſeſſen, zu Lehn übergeben, auch die Stadt Elbing zum Unterpfand, bis ihm 400000. Rthl. erleget, eingeſetzet worden. Puffend. res geſt. Fr. Wilh.

Ca-

C.

Cadeniſche Tractat und Vergleich, de Anno 1534. zwiſchen König Ferdinando in Böhmen, und dem Hertzog zu Würtemberg Ulrico. Darinn ward abgeredet, daß König Ferdinandus den Hertzoglich-Würtenbergiſchen Titul, ſowohl als Hertzog Ulrich, führen; dieſer aber die Lande behalten; ſolches Fürſtenthum hinführo des Hauſes Oeſterreich Affterlehn ſeyn, und von ſelbigen von Fällen zu Fällen zu Lehn genommen werden; jedoch Hertzog Ulrichen und ſeine Succeſſoren ihr Stand und Stimme im Reiche, wie er ſolches vormahls gehabt, vorbehalten ſeyn ſolle. Pufend. Einl.

Calmariſche Schluß Anno 1397. unter der Königin Margaretha zu Dännemarck, Schweden und Norwegen, zu Calmar in Schweden errichtet. Es kröneten alle drey Reiche, zum Nachfolger der Margarethæ, den Hertzog aus Pommern Ericum, und beſchloſſen darauf, daß Schweden, Dännemarck und Norwegen zu ewigen Zeiten unter einem König ſeyn und bleiben wolten, auch ſolte jedes Reich bey ſeinem Namen und Privilegien verharren: Kein König ſolte Macht haben, neue Geſetze einzuführen, es geſchehe dann mit Willen aller Unterſaſſen: Der König ſolte in jedem Reich einen Stadthalter haben, der jedem Recht ſchaffete, und einen Hofmeiſter, der alle Dinge beſorgete, was zu des Königs Hofhaltung gehörete, ſo lange er im Reiche bliebe: It. Solte ein Reichs-Cantzler, wie auch ein Hof-Cantzler ſeyn, der ſtets dem Hofe folgete: Der König ſolte jährlich alle drey Reiche beſuchen: Er ſolte zwey von denen Räthen mitnehmen, die aus ſolchem Reiche wären, welches er durchreiſete: Es ſolte weder der König, noch ein Reich in Krieg verwickelt, ohne Vorwiſſen des Reichs-Raths aus allen drey Reichen: So der Krieg beſchloſſen, ſolte jedes Reich ſein Volck bis an die Gräntze proviantiren. Hernach ſolte ſolches Reich den Proviant ſchaffen, ſo der Hülfe bedürffe: Bey erfolgten Tode eines Königs, ſolte der Stadthalter desjenigen Reichs, darinn der König geſtorben, den andern Reichen ſolches eröffnen, und die verordnete Perſonen nach Helmſtadt zur Wahl einladen. 40 Perſonen ſolten aus jedem Reich dazu deputiret werden.

Hä-

Hätte der König Manns-Erben gelaſſen, ſo ſolte ſolcher zur Wehl der nächſte ſeyn: Wenn dieſes nicht wäre, ſolten die 120. Perſonen einen Fremden oder Einheimiſchen wählen: Wolte man einen Einheimiſchen erkieſen, ſo ſolte man alle 3. Reiche einem Knaben vorlegen, der einen Zettul durch das Glück ergriffen, aus ſolchem Reich ſolte man einen König nehmen: Könnte man ſich aber wegen der Menge nicht vergleichen, ſo ſolten aus jedem Reich 2. Geiſt- und 2. Weltliche genommen werden, welche einen zum König erſehen ſolten: Solches aber muſten ſie krafft eines erſtlich-gethanen Eydes thun. Puffend. Einl.

*Cambrayi*ſche *Alliance*, im 16. Sec. An. 1509. zu Cambray, oder Camerich in den Niederlanden. Solche ward zwiſchen dem Kayſer Maximiliano I. und König Ludovico XII. wider Venedig gemacht, deme hernach auch Ferdinandus, der König von Arragonien und Neapeln, welcher auf die Venetianer einen Haß trug, weil ſie von vorigen Kriegen her, noch einige Städte im Neapolitaniſchen beſetzt hielten, und endlich Pabſt Julius II. der die Wiederherſtellung der Städte Rimini und Faenza von ihnen vergeblich gefordert, mit beytrat: Worauf der Krieg wider Venedig angieng, und Franckreich die Venediger ſeine vorigen Alliirten mit bekriegen halff. Imhoff.

*Cambrayi*ſche Friedens-*Congreſs*, zu Cambray in den Spaniſchen Niederlanden, de Anno 1722. Dieſer ward von denen vier Puiſſancen, ſo die Quadruple-Allianz ausmachen, jedoch ohne den gewünſchten Effect zu haben, angefangen. Es ſandten nemlich Franckreich, Engelland, Spanien und Holland ihre Geſandten dahin, einen Univerſal-Frieden, und auch ins beſondere zwiſchen Spanien und Engelland zu ſtifften. Auch war im 5. Art. der Quadruple Allianz beliebet, daß bey dieſem Congreſs die Anwartung und Eventual-Belehnungs-Acte an den Spaniſchen Printz Don Carlos ausgeliefert, auch mit Philippo V. König in Spanien mit dem ſeit An. 1702. das Römiſche Reich in Kriege geweſen, von wegen des Reichs ein beſtändiger Friede geſchloſſen werden ſolte. Es haben aber ſowohl der Hertzog von Florenz, als der Pabſt wegen Parma bey dieſem Congreſs ihre Proteſtationes eingeleget. Und hernach ließ ſich bey

bey dieſem Congreſs der Kayſer ſonderlich die Erhaltung der Reichs-Hoheit über die Italienischen Reichs-Lande angelegen ſeyn, und wurden die in dem beſagten 5. Art. der Londoniſchen oder Quadruple-Allianz bedungene Expectanz-Originalien über Florenz, Parma und Piacenza, als eine formale inveſtitur vor den Spaniſchen Printzen Don Carlos den 24. Jan. 1724. übergeben, und dadurch die am 26. Jan. ſolchen Jahrs erfolgte Oeffnung des Congreſſes befördert, dagegen erhielt der Kayſer von Spanien die freundlich-ausgeſtellten Reverſalien, wegen der von der Spaniſchen Monarchie abgetrettenen Reiche, beyder Sicilien, der Niederlande und Mayland; welchen Revers Franckreich und Engelland guarantirte. Hingegen foderte König Philippus von Engelland wieder Gibraltar und die Inſul Minorca, nebſt der darauf liegenden Feſtung Porto Maon, welches, und da Spanien durch den Baron, hernach Hertzogen von Ripperda, den Wieneriſchen Frieden beym Kayſer negotiiren ließ, dieſen Congreſs zernichtete. Es wolte zwar auch der Päbſtliche deputirte Abt Roſa, wegen der vermeyntlichen Päbſtlichen Lehens-Gerechtigkeit von Parma und Piacenza ei[ne] Proteſtation bey denen Ple[ni]potentiarien inſinuiren, we[lche] aber anzunehmen dieſelben [ſich] weigerten. Nach dieſem Co[n]greſs erfolgte der neuere An[no] 1727. zu Soiſſons, in Fran[ck]reich. Ludw. Freyers Un[iv.] Hiſt.

*Cambray*ſche Friede ward An. 1529. zwiſchen Ka[y]ſer Carolo V. und König Fra[n]ciſco I. in Franckreich dur[ch] Vermittelung des Kayſe[rs] Vattern Schweſter Marga[re]tha, damaliger Gouvernant[in] der Spaniſchen Niederland[e] und Louiſe des Königs Fra[n]ciſci in Franckreich Mutter g[e]ſtifftet, auch die Condition[en] wie in der Madritiſchen Pa[ci]cation Anno 1526. geſchehe[n] verabredet, auſſer daß Franc[i]ſco die Poſſeſſion von Burgund und dem Kayſer die Præten[]ſion darauf gelaſſen ward, worauf die zwey Frantzöſiſch[en] Printzen, Königs Franciſci I. Söhne, als Geiſeln des Ma[]dritiſchen kurtzen unerfüllten Friedens ihrer Hafft erlaſſen wurden. Schwed. Th. præ[]tenſ.

*Cambreſi*ſche Friede, oder auf dem Schloß Cambray. Solcher ward Anno 1559. zwiſchen König Philippo II. in Spanien, und König Hen-

Henrico II. in Franckreich durch Mediation des Hertzogs von Lothringen und ſeiner Fr. Mutter errichtet, in welchen Franckreich an Spanien 198. Plätze, die er dieſer Crone und deren Alliirten von Anno 1550. innerhalb 8. Jahren abgenommen hatte, wiedergab: Dem Hertzog von Savoyen aber, Piemont und Savoyen reſtituirte, (aus welchem ehemals der Hertzog vor dieſem Anno 1536. war vertrieben worden, und exuliren müſſen) und ſeines Königs Henrici Tochter Iſabellam mit einem Heyrath-Gut von 400000. Ecus d'or an König Philippum II. in Spanien vermählete: Da hingegen Franckreich nichts zurück bekam, als die 3. ſchlechten Oerter Chatelet, Han, und S. Quintin. Vor Calais und deſſen Renunciirung wurde den Engelländern und der Königin Mariæ 500000. Rthl. bezahlet. Imhoff. Larrey hiſt. d' Anglett.

Camiſſards - *Rebellion*, in Languedoc. vid. Sevenniſche Reb. in 16. Sec.

*Candiani*ſche Belagerung, oder der Haupt-Stadt Candia auf der Inſul gleiches Namens. Solche ward Anno 1660. von den Türcken unternommen, da die Venetianer die Stadt und Inſul beſetzt hatten. Solche Belagerung dauerte bis 1669. da ſich dieſes Candia an die Türcken ergeben muſte, und die in derſelben Stadt An 1668. angelangten Frantzöſiſchen Hülffs-Völcker wandten ſich wieder zurück nach Franckreich. Labyr. der Zeit.

*Candiani*ſche 24. jährige Krieg, auf der Inſul Candia oder Creta, im Mittelländiſchen Meere, zwiſchen der Republ. Venedig und der Ottomaniſchen Pforte. Die Venetianer wehrten ſich wider die Türckiſche Macht ohne Beyhülffe eines Potentaten, auſſer einigen wenigen Frantzöſiſchen Auxiliar - Trouppen. Anno 1666. ward die Stadt Candia von den Türcken etliche Jahre belagert, und da man Hieronymo Battaja, Venet. General Intendanten, den Reſt dieſer Inſul anvertrauet, auch dahin Anno 1668. einen groſſen Renfort an Volck geſendet, ſo ergab ſich endlich die Stadt, und Anno 1669. begaben ſich die Frantzöſiſchen Völcker nach Hauſe.

*Cardiſi*ſche Frieden, zwiſchen König Carl XI. in Schweden, und Czaar in Moſcau zu Cardis den 21. Jun. 1661. geſchloſſen, auf vorigen Friedens - Inhalt, nach dem

An.

An. 1659. geſchloſſenen Waffen-Stillſtand. vid. Rußiſch-Schwediſche Krieg. de Anno 1656.

Carlovvitziſche Friede, oder zu Carlovviz in Ungarn, Anno 1699. zwiſchen den Römiſch- und Türckiſchen Kayſern Leopoldo und Muſtapha II. dem Königreich Pohlen und der Republic Venedig in Lateiniſch- und Türckiſcher Sprache geſchloſſen. Der Lateiniſche Titul iſt: Inſtrumentum Pacis inter Romanorum Imperatorem &c. Regem Poloniæ &c. Remp. Venetam, & excelſum Imperium Ottomanicum ad Carlovviz Anno 1699. confectæ. Krafft deſſelben ſolte auf 25. Jahr Friede zwiſchen den Partheyen ſeyn: Der Kayſer bekam als König in Ungarn, dadurch faſt gantz Ungarn, nebſt dem Fürſtenthum Siebenbürgen zurück. An Pohlen aber ward von den Türcken die Berg-Feſtung Caminiek in Podolien abgetretten. Den Venetianern hingegen wurden alle in Morea, Dalmatien, und anderswo den Türcken durch die Waffen entzogene Plätze gelaſſen. Anno 1701. ward die Gräntze zwiſchen beyden Kayſern, und zwar von Seiten des Römiſchen, Leopoldi durch dem Grafen Marſigli, Kayſerl. General errichtet. Zinckens Ruhe Europ.

Carlowitziſch-Moſcowitiſch-Türckiſche Friede, unter dem Czaar Peter I. und dem Sultan, Muſtapha II. den 25. Dec. 1698. geſchloſſen. Nachdem vorhero ein Stillſtand der Waffen auf 2. Jahr beliebet worden, ſo ward endlich von dem Tage an des errichteten Stillſtandes auf 30. Jahr ein Friede geſchloſſen, woran man vorhero acht Jahr gearbeitet, krafft deſſelben bekam der Czaar die Feſtung Aſoff am ſchwartzen Meer. Dieſe Pacification ward aber von den Türcken bald wieder gebrochen. Ludw. Un. Hiſt.

Carthagiſch-Römiſche Friede / de Anno M. 3709. nach geendigten erſten Puniſchen Krieg, der 25. Jahr gedauret. Man beſchloß darinn, daß die Carthager den Römern Sicilien, und die übrigen Inſuln abtretten, zur Satisfaction 1200. Talent bezahlen, die gefangenen aber, auſſer welche die Privat-Leute beſaſſen, wurden umſonſt zurücke gelaſſen, und muſten ſich die Carthager noch dazu zu einem jährlichen Tribut verſtehen. Jedoch ward dieſer Frie-

Friede nach 24. Jahren durch den andern Puniſchen Krieg unterbrochen. Id.

Carthagiſch-Römiſche Vergleich, d. A. M. 3733. zwiſchen dem Carthagiſchen General Amilcar in Spanien, und den Römern. Man verglich ſich darinnen, daß die Carthager mit ihren Völckern über den Fluß Iber in Spanien nicht kommen, noch der Stadt Sagunt, ſo mit den Römern alliirt ſeye, Schaden zufügen möchten. Imhoff.

***Caſtilianiſche* Krieg**, An. 1474. zwiſchen König Alphonſo V. in Portugall, und Ferdinando Catholico, hernach Könige von Alt- und Neu-Caſtilien, damaligen Arragoniſchen Cron-Printzen. Nach Henrici IV. letztern Caſtilianiſchen Königs Tode, prætendirte König Alphonſus in Portugall wegen ſeiner Gemahlin Johanna, Königs Henrici IV. in Caſtilien Tochter, auf Caſtilien. Allein es hatte ſich Ferdinandus Catholicus mit obiges Henrici IV. Schweſter vermählet, und der Tochter Johannæ wolte man das Recht der ehelichen Geburt ſtreitig machen, daher behauptete Ferdinandus ſein Recht wider Alphonſum V. mit den Waffen, und vereinigte Alt- und Neu-Caſtilien, Leon, Gallicien, Aſturien, Biſcaja, Eſtremadura, Andaluſien, und Murcia mit Arragonien. Schmauſſ. neuſter Staat von Portugall.

***Caſtriſche* Krieg**, oder wegen des Staats von Caſtro in Italien, de Anno 1643. vid. Päbſtl. Parmeſan. Friede. Man arbeitete in ſolchem Jahre zwiſchen den Italiäniſch-dabey intereſſirten Fürſten zu Venedig an einer Allianz.

***Cataloniſche* Tractat** de Anno 1713. vermög deſſen die Provintz Catalonien, nebſt der Inſul Majorca an König Philipp V. in Spanien von denen Alliirten evacuiret werden ſolte, und krafft dieſes Tractats ward von Italien die Neutralität beliebet. Engeland nahm die Guarantie dieſes Vergleichs auf ſich, und die Engliſche Flotte brachte die in Barcellona hinterlaſſene Kayſerin nach Italien. Die Teutſchen Trouppen aber wurden ebenfalls nach Genua convoyiret, worauf ſich die Catolonier noch eine Zeitlang gegen die Spanier wehreten, bis ſie übermannet, und vom König Philippo V. ihrer Privilegien beraubet wurden. Leben Kayſ. Caroli VI.

Catholiſcher Teutſcher Fürſten-Alliance, ſonſt auch die Liga genannt, bey zunehmenden Böhmiſchen Kriege, Anno 1619. unter Kayſer Ferdinando II. Denn als dieſer Böhmiſche Krieg zu weitläufftig worden, und ſich je mehr und mehr Puiſſancen und Provincien/ als Siebenbürgen, Engelland, ein Theil von Ungarn und Oeſterreich, auch Mähren allürte, wolten ſich die Catholiſchen auch zu Würtzburg zuſammen thun, und der Proteſtanten Beginnen widerſetzen. Wider dieſe Alliance aber verfaſſeten die Proteſtanten einen Bund unter ſich zu Leipzig. Das andremahl verſammlete ſich dieſe Liga zu Dünckelſpiel, und verwarffen der Proteſtirenden Leipziger Alliirten Friedens-Propoſitiones, wegen des Reſtitutions-Edicts. Hortleder de cauſ. belli Germ. vid. Liga.

Ceutaiſche Belagerung/ oder der Feſtung Ceuta an der Straſſe von Gibraltar in Africa. Solche hat, nachdem dieſe Feſtung von den Spaniern mit einer Guarniſon beſetzt geweſen, 34. Jahr gedauret, und da dieſelbe von den Fez-Maroccaniſchen Mohren vorhero eingeſchloſſen geweſen/ ward dieſe Belagerung den 25. Mart. 1727. von denſelben nach erfolgten innerlichen Kriege dieſer Morisken aufgehoben, alldieweil Muley Iſmaël, der Kayſer von Fez geſtorben. Staat von Marocco.

Chieraſquiſche Friede, oder zu Chieraſco in Italien Anno 1630. geſtifftet. Durch ſolchen Tractat ward der Anno 1628. zwiſchen Spanien und Franckreich angegangene Mantuaniſche Krieg geendiget. Denn als die Spanier Caſal belagerten, der Frantzöſiſche Commendant Toyras aber darinn ſich wohl hielte, und der Spaniſche General Spinola aus Unmuth verſtarb, ließ der Pabſt durch den nachmaligen Cardinal Mazarini einen Vergleich beyden Armeen anbieten, und ward endlich ein vollkommener Frieden obiges Orts vermittelt, krafft deſſen der Kayſer dem Hertzog von Nevers vor einen wahren Succeſſorem von Mantua erkannte, und mit dieſem Hertzogthum belehnete, dieſer Hertzog hingegen aus dem Montferratiſchen einige Plätze an Savoyen vor 494000. Rthlr. abtratt; Savoyen aber ließ dem König in Franckreich die berühmte Feſtung Pignerol in Händen,

davor

davor dieſer König obgedachte Summe, die man an Mantua ſchuldig war, auszahlete. Imhoff.

Chriſtianopoliſche **Vergleich**, de Anno 1645. zu Chriſtianopel in Schonen, zwiſchen Holland und Dännemarck unter König Chriſtiano IV. errichtet. Denn da nach Anno 1639. der Krieg zwiſchen Dännemarck und Schweden angieng, und dieſe Republic gut Schwediſch war, ſie auch die Mediation des Bremſebroiſchen Friedens durch ihre Geſandten auf ſich genommen, und ſich mitten in dieſen Tractaten vor Schweden declarirte, ſo ſchloß Holland mit den Dänen einen aparten Vertrag, daß nemlich die Holländer in den nächſten 40. Jahren im Sunde einen beſtimmten mäßigen Zoll erlegen ſolten, hingegen möchten ſie auf der Elbe von allen Impoſten frey ſeyn, und ihnen keinerley Art Waaren durch den Sund zu führen jemals verbotten werden. Nach Verfließung der 40. Jahre ſolte der Speyriſche Erb-Vertrag genau obſerviret ſeyn, wo nicht indeſſen ein anders verabredet würde. Hoyer Holberg. Dan.

Chur- und Fürſtliche Teutſche *Alliance*, wider den Türckiſchen Kayſer, An. 1663. zu Hülffe des Kayſers Leopoldi. Denn es richteten einige Chur- und Fürſten ein beſonders Corpo auf ihre eigene Koſten wider die Ottomanniſche Pforten auf, welches ſie auf 1. Jahr unterhalten wolten. Als: Chur-Mayntz verſprach zu geben 300. zu Pferde, 600. zu Fuß. Chur-Trier: 80. zu Pferde, 300. zu Fuß. Chur-Cölln: 200. zu Pferde, 1000. zu Fuß. Chur-Pfaltz: 100. zu Pferd, und 4000. zu Fuß. Bremen: 250. zu Pferde, und 400. zu Fuß. Pfaltz-Zweybrücken: 30. zu Pferd, und 120. zu Fuß. Die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Häuſer 420. zu Pferd, und 900. zu Fuß. Würtenberg: 100. zu Pferd, und 200. zu Fuß. Heſſen-Caſſel: 100. zu Pferd, und 200. zu Fuß. Heſſen-Darmſtadt; 70. zu Pferde, und 150. zu Fuß. Sleid.

Cimbriſche **Krieg**, de An. M. 3848. unter den Römern mit den Cimbris oder Cimbrern. Nach gedämpffter Gracchianiſchen Rebellion, regten ſich die Völcker, ſo in der Cimbriſchen Halb-Inſul (jetzo Jütland) wohnten, als die Dänen, Hollſteiner und andre, und ſuchten wegen Uberſchwemmung des Meeres neue Colonien. Sie giengen hierauf nach Illyrien, (die Lombardey) wur-

wurden aber von dem Römiſchen Burgermeiſter Papyrius Carbo geſchlagen. Darnach baten ſich die Cimbrer ein Stück Landes in Italien von denen Römern aus, allein man ſchlug es ihnen ab. Da dann die Cimbrer die Römer und deren Führer den Julium Silanum, den Manlium und Cœpionem ſchlugen, auch den ſechſten Sieg wieder Manlium und Cœpionem erhielten, bey welchem 8000. Römer und 40000. andre Völcker geſtreckt lagen. So dann wurden dieſe Cimbrier in Spanien von den Celtiberiern zurück geſchlagen, darauf ſie durch Gallien zurück zogen, ſich mit den Teutſchen conjungirten, und ſich endlich von dem Römer Mario 3849. nebſt den Teutſchen mit Verluſt 200000. der Ihrigen ſchlagen, und 9000. gefangen nehmen lieſſen. Imhoff. B. S.

Cleviſche Krieg, de Anno 1543. zwiſchen Kayſer Carolo V. und dem Hertzogen von Cleve. Als dieſer dem Kayſer vorhero ſtets entgegen war, zwang ihn derſelbe, daß er dem Kayſer das Hertzogthum Geldern abtretten muſte, welches er dem Burgundiſchen Crayß incorporirte. Freyers Univ. Hiſt.

Cölniſche *Alliance*, de Anno 1674. zwiſchen dem Kayſer Leopoldo, und Holland gegen Franckreich, darein auch König Chriſtianus V. von Dännemarck trat. Wie nun die Schweden Anno 1674. den Frantzoſen zu gefallen einen Einbruch ins Brandenburgiſche thaten, muſte Chriſtianus V. ſeiner Alliantz zu Folge nothwendig mit Schweden brechen, da Franckreich ſolches zu verhindern, König Chriſtiano jährlich 300000. Rthl. und eine ewige Abtrettung aller Gottorfiſchen Prætenſionen auf Oldenburg anbot: Allein König Chriſtian ware von dieſer Allianc dadurch nicht abwendig zu machen. Hoyers Dan.

Compiegniſche Tractat de Anno 1624. zwiſchen Franckreich und Holland. Frantzöſiſche Plenipotentiarii waren March. de les Digueres, Marqu de Vieuille und Boulion.

Conſtantinopoliſche Belagerung, ward unter dem Griechiſchen Kayſer Leo III von den Saracenen 3. Jahr belagert, es muſten aber dieſelbe durch eine groſſe Peſt gezwungen, wieder abziehen hernach ward dieſe Stadt von dem Türckiſchen Kayſer Mahomet Anno 1454. belagert un

und als ſie 54. Tage beſtürmet worden, unter des Griechiſchen Kayſers Conſtantini Palæologi Regierung, erobert, auch dem Griechiſchen Kayſerthum ein Ende gemacht.

Conventions = oder Exemptions = Tractat, wegen der Barriere in den Nieder = Landen, den 22. Dec. 1719. Solchen Tractat hatte unter andern der Kayſerliche Stadthalter in Niederlanden, Marquis de Prie in 9. Articuln errichten helffen, als: 1.) Solte das Land, welches den Staaten zu Erweiterung ihrer Barriere wäre zugeſtanden worden, würcklich abgetretten werden. 2.) Solte das Fort. Rodenhuyſen raſiret werden. 3.) Sey den Kayſerlichen Einnehmern in den Barriere Städten anzubefehlen, den Holländern ſo viel Geld zu zahlen als in der Convention vor ſie ſey ausgeſetzt worden. 4.) Wegen eines Capitals von 567000. Holl. fl. ſo An. 1692. wäre negociiret worden, müſte man Richtigkeit treffen. 5.) Müſte man ſich mit Preußen wegen der Zoll-Gerechtigkeit in Geldern vergleichen. 6.) Würde ein Inventarium über das Geldriſche Archiv zu Ruremond zu machen ſeyn. 7.) Die Summe von 705917. fl. welche der Kayſer den Holländern ſchuldig blieben, wäre zu bezahlen. 8.) Wegen des Capitals 1624600. fl. ſo Anno 1689. aufgenommen worden, müſte auch Abtrag geſchehen. 9.) Ferner wegen eines Capitals auf die Poſt-Revenuen. 10.) Noch wegen einer Liquidation was die Niederländiſchen Feſtungen im vorigen Kriege zu verwahren gekoſtet. 11.) Noch eine Foderung von 12. Millionen Holl. fl. vom vorigen Kriege. 12.) Wenn dieſes verglichen, würde das übrige auch bald abgethan werden. Ludw. Hiſt.

Coppenhagener oder Seeländiſche: Frieden, den 27. May 1660. nach dem den 23. April ſelbigen Jahrs zu Oliva der Polniſch-Brandenburgiſche Friede, zwiſchen König Carl Guſtav in Schweden, und König Friederico III. in Dännemarck ohne Mediation geſtifftet, und dardurch der drey-jährige ſcharffe Schwediſch-Däniſche Krieg geſtillet, als erſtlich An. 1658. die Rothſchildiſche Pacification Dännemarck von Schweden abgedrungen worden. Anfänglich arbeitete in dieſem Jahre Franckreich und Engelland an einem beſtändigen Vergleich in Norden,

den, und ward ſo wohl Schweden als Dännemarck ein in Haag von Franckreich, Engel- und Holland beliebtes Friedens-Project vorgeleget, ſolches entweder in Güte anzunehmen oder ſich mit Gewalt dazu forciren zu laſſen, deſſen Inhalt war: Der Rothſchildiſche Friede ſolte bleiben, ohne daß der Articul von Ausſchlieſſung aller fremden Flotten aus dem Sunde caſſiret, und die Erhöhung des Zolls auf ewig abgeſtellet werden ſolte ꝛc. Allein dieſer Vorſchlag mißfiel beyden Nordiſchen Königen. Hierauf machten die drey obigen Mediateurs das andere Haagiſche Concert, mit dem Bedrohen, welcher nicht in 14. Tagen den Vergleich unterſchrieben, ſolte von den Mediatoren dazu gezwungen werden. König Friedericus III. willigte zwar endlich darein, doch ließ ſich erſtlich König Carl Guſtav durch den Frantzöſiſchen Miniſtre Terlon gewinnen, daß einige Wochen ein Stillſtand beliebet ward; Däniſcher Seits traten dieſe Tractaten an den 25. Aug. 1659. die Plenipotentiarii Pasbery und Hoëg, Schwediſcher Seits aber Roſenberg und Bielke. Die wichtigſten Puncta obigen Friedens waren: Solte der Rothſchildiſche Friede in dieſem confirmiret werden, ohne daß Drontheim, Bornholm und Guinea ſolten bey Dännemarck bleiben, wiewohl König Friedericus III. vor die zwey letztere Orte den Schweden eine groſſe Menge Adeliche Güter in Schonen gab, die Ausſchlieſſung der fremden Flotten aus der Oſt-See, und der Punct von Erhöhung des Zolls im Sunde blieben aus: Und bewilligte Dännemarck der Cron Schweden jährlich 3500. Rthl. vom Sund-Zoll zu Unterhaltung der Feuer-Backen an der Küſte zu zahlen. Dännemarck verſprach Corfiz Uhlefelden zu reſtituiren, und Ebbe Uhlefelden Satisfaction zu geben, auch die den Schweden nachtheilige Tappeten-Schrifften und Müntzen in Dännemarck aufzuheben, zu caſſiren und einzuziehen. Der Däniſche Reichs-Rath Gunde Roſencranz ſolle nie in Affairen mit Schweden gebrauchet werden. Endlich ward in einem a parten Articul dem Hertzog von Gottorff die im Rothſchilder Frieden verſprochene Satisfaction confirmiret. Hierauf ſandte der Hertzog ſeinen Miniſtre Kielmanſegy, und den von Moltréen nach Coppenhagen, da König Friedrich die Souverainität über

deſ

ſen Theil von Schleßwigiſchen Hertzogthum vor ihn und ſeine Nachkommen auch das Bißthum Schleßwig, oder Amt Schwabſtädte überlaſſen, davon der König ſich doch 4. Canonicate vorbehielt, und ſolte die Communion oder Regierung vors erſte alſo bleiben. Es erhielt auch Hertzog Friedrichs Sohn Chriſtian Albrecht in dieſem Frieden eine Confirmation der im Rothſchildiſchen Frieden ihm zugeſtandenen Souverainität ſeiner Landen, welches auch die drey Mediatores guarantirten. In dieſem Frieden ward Graf Anton Gunther zu Aldenburg nebſt deſſen Ländern Varel, auch Jever und die Anſee-Städte eingeſchloſſen. Als Mediateurs und deren Miniſtri unterſchrieben ſich wegen Holland: Slingeland, Vogelſang, und de Huybert. Wegen Engelland, Algernon, Sidney, und Honywood. Wegen Franckreich aber, Terlon. vid. Schwediſch-Däniſche Friede, 1660. Hoyers Dan. Recueil des Tract.

Coppenhagener *Receſs*, zwiſchen König Friederico III. in Dännemarck, und Hertzog Friederico von Gottorff, de Anno 1648. wegen der Oldenburgiſchen Eventual-Erbſchafft, nach Graf Anton Gunthers daſelbſt Tode, krafft deſſen ſolte die Erbſchafft dereinſt gleich unter beyde Häuſer getheilet werden. Pontoppid. Dan.

*Corcyrai*ſche oder *Corinthi*ſche Krieg, de A. M. 3517. in Griechenland, zwiſchen den Corcyræern und Chorinthern. Als die Stadt Epidamnus in Sicilien von den Illyriern und ihren Banditen angegriffen ward, ſuchten ſie Hülffe bey der Inſul Corcyra, wie aber dieſe es abſchlugen, bey den Corinthern. Dieſe kamen mit Succurs an, welches den Corcyræern verdroß, und die Sache mit Güte beyzulegen ſuchten: Allein die Corinther behaupteten, die Stadt Epidamnus ſey ihre Colonie: Man griff alſo zu den Waffen, und ſtunden die Corinther den aus der Stadt Epidamnus ausgeſchafften Bürgern oder Banditen bey. Hierauf traten die Athener auf der Corcyrer Seiten: Nach einer zweiffelhafft-ausgeloffenen Schlacht aber, fiel die Stadt Potidæa von den Atheniensern ab, und kündigte König Perdiccas in Macedonien den Athenern den Krieg an; Die Athener hingegen ſchlugen die Corinther, trieben ſie in Poti-

Potidæam hinein, und belagerten ſie darinnen. Worauf der Peloponeſiſche Krieg auf dieſen erfolgte. Imhoff.

*Corinthi*ſche Krieg, vid. ſupr. Corcyr. Krieg.

*Creſpy*ſche Friede, oder zu Creſpy Anno 1544. zwiſchen Kayſer Carolo V. und König Franciſco I. in Franckreich geſchloſſen, worinn der dritte Krieg Königs Franciſci mit obigen Kayſer beygeleget ward. In ſolchem Tractat ward dem andern Sohn Königs Franciſci, Printz Carolo, Hertzogen von Orleans, deſſen Faction an dieſem Frieden meiſt gearbeitet, entweder Kayſers Caroli I. oder des Römiſchen Königs, Ferdinandi Tochter, ſamt dem Hertzogthum Mayland verſprochen, und was währenden Krieg ein Theil dem andern abgenommen, reſtituiret: Wider dieſen Frieden hingegen proteſtirte des Königs in Franckreich Franciſci I. älteſter Sohn, der Dauphin.

Creutz-Züge, Creutz-Fahrten, Expeditiones Cruciatæ, Croiſades, heilige Krieg. Deren ſind in Orient erſtlich wider die Saracenen in Aſia von den Chriſten Europæ 9. und unter dem Kayſer Friderico mit dem rothen Bart, und Henrico VI. zwey neue erfolget. Der erſte Zug geſchahe An. 1096. als Pabſt Urbanus II. das Concilium zu Clermont in Franckreich celebrirte, da dieſer Pabſt die Wiedereroberung des heiligen Landes, und der Stadt Jeruſalem proponirte: Denn da Petrus der Eremit nach ſeiner Reiſe aus dem gelobten Lande, den Jammer der Chriſten alda, dem Pabſt und den Europäiſchen Fürſten zu erkennen gab, ſo nahm nach den Fürſten gefaßten Reſolution den erſten Zug Petrus Eremita ſelbſt vor, und hatten die Creutz-Brüder ein rothes Creutz auf die rechte Schulter gehefftet, 20000. Mann aber von ſelbigen gab er einem Frantzoſen, Gualter, insgemein Senſavis, über: Allein ſie wurden von den Bulgarn und Hungarn wegen ihres Plünderns meiſt todt geſchlagen, die Uberbliebenen hingegen muſten zu Conſtantinopel auf den andern Zug warten, ſo unter Petro Eremita mit 40000. Soldaten, ſo meiſt aus Lothringen, Bayren und Oeſterreichern beſtunde. Der dritte Zug geſchah unter Godeſcalco, einem Teutſchen Prieſter, ſolcher hatte 15000. Mann zuſammen gebracht, allein

allein ſie wurden wegen ihres Raubens meinſt von den Ungarn erſchlagen. Der vierdte Zug geſchah unter dem Teutſchen Grafen Emico, der eine Anzahl Teutſche zuſammen brachte, zu denen ſich die Engelländer und Lothringer, auch einige von Seiten des Rheins zuſammen bis auf 200000. Mann zu Fuß, und 3000. zu Pferd geſelleten. Dieſe ſchlugen erſtlich in Teutſchland, zu Cölln, Mayntz ꝛc. die Juden in 12000. todt, und belagerten in Ungarn Presburg, weil man ihnen hier den Durchzug nicht verſtatten wolte: Hier aber überfiel ſie eine ſolche Furcht, daß ſie die Flucht nahmen, und meiſt von denen Ungariſchen Bauren erſchlagen wurden. Der fünffte Zug geſchahe unter vier Generalen, dem Hertzog von Normandie, Roberto, dem Grafen von Chartres, Stephano, dem Grafen von Boulogne, Euſtachio, und dem Grafen von Flandern, Roberto. Alle dieſe führte der Bruder der Königs Philippi in Franckreich, Namens Hugo, dieſelben wolten durch Italien, einen andern Weeg, in Orient gelangen, allein ſie überwinterten in Calabrien; da aber Printz Hugo nach Conſtantinopel voraus gieng, ließ Kayſer Alexius ihn in Arreſt nehmen. Der 6te Zug geſchah unter den vortrefflichen Grafen Gottfried von Bouillon, ſeine Armée beſtund aus 70000. zu Fuß, und 20000. zu Pferd, auch vielen von Adel aus Franckreich und Niederlanden. Er kam endlich bis Conſtantinopel, da er von des Printzen Hugo Gefängniß vernahm, weswegen er den Griechiſchen Kayſer Alexium feindlich anfiel, bis er Hugonem relaxirte. Der ſiebende Zug geſchahe unter dem Normandiſchen Hertzog von Tarento Boëmundo, welcher lauter Italiener und Normänner, 10000 zu Pferde, und 15000. zu Fuß führete, auch zu Waſſer bey Brundiſio, nach Griechenland überſetzte. Der achte Zug erfolgte unter dem Grafen von Thoulouſe Raimundo, der von Lombardern, Languedoquern, Gaſconiern, und Spaniern 10000. Mann bey ſich hatte, und ſeinen Weg durch die Lombardie, Friaul, und Dalmatien nahm. Den neunten und letzten Zug thaten die Frantzöſiſchen Herren, ſo vorhin unter dem Königlichen Frantzöſiſchen Printz Hugo ausgezogen waren, und in Italien überwintert hatten, ihre Reiſe aber unter dem Her-

Hertzog von Normandie, Roberto, fortſetzten. Der Hertzog Gottfried von Bouillon ſchlug alſo die Saracenen, und gewann viel Städte. Jeruſalem beſtürmete er 38. Tage lang, konte aber dieſe Stadt nicht gewinnen, bis die Chriſten ſie von neuen hefftig beſtürmeten, und endlich erſtiegen: Worauf der Hertzog zum König allda gekrönet ward. Nach dieſes Königs Tode haben deſſen Nachfolger die benachbarten Plätze in Palæſtina, Syrien und Phœnicien unter ſich gebracht: Gleichwohl bekamen die Türcken oder Saraceniſchen Völcker Jeruſalem, nachdem allda 7. Chriſtliche Könige 88. Jahr nacheinander regieret, wieder in ihre Gewalt. Allein Kayſer Conradus III. trat nachhero in Allianz mit König Ludovico in Franckreich, wider die Saracenen, und gieng mit Hertzog Guelpho, Hertzog Heinrichen von Sachſen, und Biſchoff Friederichen von Magdeburg dahin: Sie wurden aber von dem Griechiſchen Kayſer Emanuel hintergangen, indem viel bey der Uberfahrt über das Thraciſche Meer erſoffen, als auch durch das ins Meel gebachene Gips hingerichtet. Gleichwohl grief der Kayſer die Saracenen bey dem Fluß Meander an, erlegte viel, und eröffnete ſich den Paß nach Jeruſalem: Weil aber ſein Volck verſchmoltzen, gieng er im 4ten Jahr hernach zurück in Teutſchland, und ſtarb. Anno 1189. gieng abermahl ein Zug der Chriſten ins gelobte Land: Denn da verbanden ſich nicht allein die Teutſchen Fürſten aufs neue, ſondern auch König Philippus aus Franckreich, König Heinrich in Engelland, Hertzog Otto von Burgund, lieſſen ſich zu Mayntz öffentlich vom Päbſtlichen Legaten mit einem Creutz bezeichnen. Sie ſtieſſen hierauf mit ihrem Volck zu Regenſpurg zuſammen, fuhren die Donau hinab nach Conſtantinopel, ſetzten übers Meer in Aſien, und ſchlugen die Saracenen zu dreyenmahlen, giengen in Armenien, und zerſtreuten des Sultans Saladins Trouppen, biß der Kayſer im zweyten Jahre dieſes Krieges verſtarb. An. 1212. hernach zog Kayſer Friederich II. nach Aſien, und bekam viel Oerter, auch Jeruſalem ein, machte aber hiernächſt mit dem Feinde einen zehn-jährigen Stillſtand, und kehrete mit ſeinem Volck zurück. Nachhero zog König Ludovicus in Franckreich auch mit einem Heer nach Syrien und Egypten, und ſtarb An. 1270. in der Belagerung

rung der Stadt Tours. Chalcond. de Reb. Turc. Bonfinii res Hung.

Cypriſche Krieg der Venetianer, unter Kayſer Friderico III. im 15. Seculo. Da König Jacobus in Cypern eines Venetianiſchen von Adel, Cornaro Tochter zur Ehe gehabt, und ſie ſchwanger hinterlaſſen hatte, nahmen die Venetianer dieſe Wittbe zu ſich nach Venedig, welche allda eines Kindes genaß, ſo aber bald, vermuthlich durch Gifft, verſtarbe. Hierauf maßten ſich die Venetianer des Königreichs an, und eroberten ſolches, behielten auch daſſelbe 93. Jahr. Anno 1566. hingegen foderten ſolches die Türcken von den Venedigern, und eroberten ſolches endlich nebſt der Haupt-Stadt, mit Gewalt, haben ſich auch bis auf jetzige Stunde darbey maintenirет; obgleich Venedig und der König von Sardinien darauf prætendiren, und ſolches Reich in Titul führen.

D.

Däniſch- und Brandenburgiſche *Offenſiv-Alliance*, de Anno 1657. unter König Friederico III. in Dännemarck, und Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, wider König Carl Guſtaven in Schweden. Solche ward durch den Brandenburgiſchen Cammer-Herrn, Wreich, in Vollmacht geſchloſſen. Die Urſach dazu war, weil Schweden das Chur-Brandenburgiſche Hertzogthum Preußen und Pohlen feindlich überzogen, auch ſich ſonſt gegen alle Potentaten ſehr übermüthig bezeuget. Solche entwarff anfänglich der Däniſche Miniſtre, Detlev Uhlefeld, und ward ſie folglich zu Flensburg durch Heinrich Ranzau, und Friederich Ahlefeld gäntzlich geſchloſſen. In ſolche trat auch zuletzt Kayſer Leopoldus, vid. Puffend. vit. Carol. 9.

Däniſch-Brandenburgiſche *Alliance*, vid. Doberauiſche Allianz.

Däniſch-Brandenburgiſch-Münſteriſche *Guarantie-Tractat*, de Anno 1678. unter König Chriſtiano V. in Dännemarck, Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, und dem Biſchoff von Münſter, Bernhard von Galen, des Inhalts: Daß keiner ohne dem damahls noch währenden Krieg de Anno 1678. mit Franckreich und Schweden ſolte

ſolte Friede machen; Allein nach des von Galen Tode, ließ der neue Biſchoff zu Münſter, der von Fürſtenberg, ſich nicht an des vorigen Biſchoffs Pact binden, ſondern ſchloß zu Nimwegen den 19. Mart. 1679. mit Franckreich und Schweden die bekannte Pacification.

Däniſch - Braunſchweigiſch - und der Anſee - Städte *Neutralität*, in der Böhmiſchen Unruhe Anno 1619. Als der König in Engelland Jacobus I. ſeinem Schwieger-Sohn Friderico, Chur-Fürſten von der Pfaltz, Geſandten nach Dännemarck ſchickte, dieſen König in Harniſch wider den Kayſer zu bringen, blieb er, König Chriſtianus IV. nebſt dem Hauſe Braunſchweig, und den vornehmſten Anſee-Städten neutral, und machte ſich anheiſchig, mit dem Kayſer und den Böhmiſchen Ständten einen gütlichen Vergleich zu ſtifften, auch den unwilligen Theil mit Waffen darzu zu nöthigen. Hortleder de cauſis belli german.

Däniſch - Frießländiſche Krieg, unter dem Kayſer Lotbario. Die Dänen zwangen durch ſolchen Krieg, worinn ſie glücklich waren die Frieſen dahin, daß ſie ihnen jährlichen Tribut erlegten, Cölln belagerten, und Hamburg zerſtörten. Sleid.

Däniſch - Gottorfiſche Streitigkeiten, de Anno 1694. unter König Chriſtiani V. und Hertzog Friedrichs in Dännemarck Regierung. Man diſputirte damahlen, wie die gemeinſchafftlichen Ständte zur Hertzoglichen Huldigung bey deſſen angetrettener Regierung zu convociren wären: Hernach verlangte der König von dem Hertzog die Communication des Vätterlichen Teſtaments, und darauf eine Erläuterung ob er allein ſuccediren, oder die Lände mit ſeinem Bruder theilen ſolte. Dahero meynte der Hertzog, man wolte ihm das Jus Primogenituræ in Zweiffel ziehen, zog daher im Auguſto 1695. 500. Schweden aus Wißmar ins Land, die er zur Perfectionirung der Feſtung Tönningen, und Aufbauung der Stapelholmer - Barmer-See, und Sorcker - Schantzen bey Huſum, brauchen wolte. Dännemarck wolte hierauf die Erneuerung der Union von Anno 1623. und die habenden Differentien durch einen Unions - Austrag zu Coldingen debatiren laſſen; der Hertzog aber

aber war dazu nicht zu bringen: Daher Anno 1695. das gemeinſchafftliche Land-Gericht ceſſirte, und An. 1696. ſchloß der Hertzog mit Hannover und Schweden eine Defenſiv-Allianz, um die Schleßwigiſche Souverainität und Aufhebung der Union zu behaupten: Die obigen Schantzen aber kamen zu Stande, und man rüſtete ſich in Schweden und Dännemarck zu Waſſer und Lande, worauf erſtlich zu Hamburg, hernach zu Pinneberg eine Conferenz von Kayſerlichen, Engliſchen, Schwediſchen, Holländiſchen, Sächſiſchen, Brandenburgiſch- und Hannoveriſchen Miniſtren gehalten ward. Von Königlich-Däniſchen Miniſtren waren die geheimen Räthe: Ehrenſchild und Hugo von Lenten, auch Land-Rath Blume. Hertzoglicher Seits war, Geheimer Rath Wedderkopff, Pincier, und du Cros. Man arbeitete ferner zu Berlin, aber vergeblich, an einem Vertrag: Daher ließ König Chriſtianus An. 1697. die aufgeworffene Schantzen ruiniren, und die Stücke in die Graben werffen. An. 1698. giengen die Pinnebergiſchen Tractaten wieder fort, darinnen aber nichts beſchloſſen ward. Anno 1699. zog der Hertzog noch ein Regiment Schweden aus Wißmar, und einige Trouppen aus dem Bremiſchen ins Land, eroberte auch die ruinirte Huſumer- und Stapelholmer-Schantzen wieder. Endlich ſtarb König Chriſtian, und An. 1700. erfolgten die übrigen Hollſteiniſchen Troublen. vid. gründliche Anzeige wegen der Däniſch-Königlichen mit Hertzog Friederich zu Schleßwig Hollſtein entſtandenen Streitigkeit. Hoyer. d. l.

Däniſch-Hollſtein-Gottorfiſche Vergleich, de Anno 1706. wegen der Adminiſtration des Bißthums Lübeck, welche der König in Dännemarck, Friedericus IV. vor deſſen Bruder, Printz Carlen, verlangte: Obiger Vergleich ward durch Engellands, und Hollands Vermittelung errichtet. Vid. Lübeckiſche Händel. de Anno 1701.

Däniſch-Hamburgiſche Händel, ſeit den letztern Seculis. Die Dänen prætendiren auf die Stadt Hamburg, daß ſie auf Königlich-Hollſteiniſchen Grund und Boden liege, wogegen aber Hamburg ſich von uhralten Zeiten, als eine freye Reichs-Stadt, ſo keinem, als dem

Reich unterworffen, ausgiebet: Und hätten ſie, die Hamburger, vom Kayſer Friederich dem I. und andern Kayſern völlige Freyheit und Privilegien erhalten. Auch ihre Freyheit von Adolpho III. Anno 1189. und Alberto, beyden Grafen von Orlamunde Anno 1223. um 1500. Marck erkaufft. Sie wären der Reichs-Matricul einverleibet, und nicht allein auf die Nieder-Sächſiſchen Creyß-ſondern auch Reichs-Täge citiret: Sie hätten ihr eigen Territorium, und den Elbſtrohm innen: Huldigten aber den Hollſteiniſchen Herzogen nicht anders, als ihrem Schutz-Herrn. Von Königlicher Seite ward darauf geantwortet: Daß die der Stadt von etlichen Kayſern und Grafen ertheilte Freyheit dem Königlichen Juri nichts præjudiciren könne: Es hätten dieſe Stadt die Hollſteiniſchen Grafen nie anders, als für ihre Erb-unterthänige Stadt gehalten, indeme Beylager und Leich-Begängnüſſe darinn von ihnen begangen worden: Sie hätten über die Sacra darinn diſponiret, die Stadt erweitert, und allerhand Plätze verſchencket und verkaufft: Die Hamburger auf Land-Täge vociret, zur Landes-Defenſion aufgebotten, einen Stadt-Vogt dahin geſetzt, und ohne Conſens der Bürger Zölle allda aufgerichtet: Auch führe dieſe Stadt das Hollſteiniſche Wappen: Es wäre auch ihrem vermeynten Recht auf Reichs- und Crayß-Tägen durch die Proteſtation der Hollſteiniſchen Geſandten widerſprochen: Und endlich hätten ſie bis auf jetzigen König allen vorigen Königlichen Häuptern gehuldiget. Bünau Reichs-Hiſt. Theatr. Eur.

Däniſch-Holländiſche *Alliance*, de Anno 1621. unter König Chriſtiano IV. als Nieder-Sächſichen Crayß Obriſten. Allein bey entſtehenden Kriegs-Troublen lieſſen die Holländer dieſen König ohne Hülffe.

Däniſch-Holländiſche *Defenſiv-Alliance*, de Anno 1649. unter König Friderico III. in Dännemarck. Dieſer Allianz zu Folge, rappellirte der König ſeinen Geſandten, nachdem der Protector Oliver Cromwell Anno 1652. den Krieg mit Holland anfieng, und arretirte 22. Engliſche Kauffarthey-Schiffe im Sunde, um ſie zum Schein vor 8. Holländiſche Kriegs-Schiffe zu decken. Hoyer.

Däniſch = Holländiſche *Defenſiv - Alliance*, e Anno 1653. unter König riederico III. in Dännemarck, ach welcher Dännemarck den olländern zwantzig Kriges-chiffe gegen Engelland zu ülffe ſchicken ſolte. Wor-uf der Krieg gegen Crom-weln im ſelbigen Jahre de-clariret ward. Id.

Däniſch = Holländiſche *Alliance*, de An. 1656. arinn unter andern verſehen ar, Dantzig und den Weich-l Strohm von den Schwe-n frey und offen zu halten. orauf 20. Däniſche Kriegs-chiffe mit den Holländiſchen dmiral Opdam, zu Mainteni-ung des Dantziger Commercii h conjungirten.

Däniſch = Holläniſch = Engliſche *Allian*-e, de Anno 1645. vid. En-liſch = Holländiſch - Däniſche llianz.

Däniſch = Hollſteini-he Krieg, de An. 1699. viſchen König Friederico IV. Dännemarck, und Hertzog iedericben zu Hollſtein - Got-rff. Es gab der König vor-ro dem Hertzog Schuld, er be fremde Trouppen (1200. ann Schweden) ins Land zogen, und einen Feſtungs-Bau unternommen, welches ein Eingriff in die Königlichen Regalia wäre. Dagegen ſich aber das Haus Hollſtein auf die Altonaiſchen Vergleichs - Puncta berieff, wobey Schweden, Holl- und Engelland Guarants waren. Dieſe drey Potenzen ſetzten ſich wider der Dänen Beginnen in Allianz, und nahm ſich ſonderlich Schweden Hollſteins, als eine Barriere wider Dännemarck an, zumahl die Vermählung des Hertzogs mit der Schwediſchen Printzeßin, Hedwig Sophia, noch dazu kam. Dännemarck rüſtete ſich hierauf ſtarck, und der Hertzog nahm ſeine Retirade nach Stockholm, worauf die Dänen unter ihrem General, dem Hertzog von Würtenberg, 16000. Mann ſtarck, im Martio in das Fürſtlich - Hollſteiniſche rückten: Der König Carl XII. der Schweden hingegen gieng in Geſellſchafft der übrigen Guarants nach Schonen. Der Chur - Fürſt von Hannover, Hertzog zu Zell, und General Dopff aber begegneten der Däniſchen Armée in Hollſtein, und die Holl- Engliſch = und Schwediſchen Flotten agirten dabey zur See, daß endlich Dännemarck gezwungen ward, nachdem die Chur - Sächſiſchen Regimenter, als Allianz - und Auxi-

liar-

liar-Trouppen durch das Brandenburgiſche und Zelliſche nicht zu den Dänen ſtoſſen konten, zu Travendahl Anno 1700. Friede mit Hollſtein und Schweden zu machen, und der Hertzog die völlige Souverainität ſeiner Lande, wie in vorigen Frieden Anno 1660. verabredet, erhielte. Hoyers Dan.

Däniſch-Kayſerliche Krieg / von 4. Jahren, von Anno 1626. bis 1629. zwiſchen Kayſer Ferdinando II. und König Chriſtiano IV. in Dännemarck. Denn nachdem dieſen der Niederſächſiſche Crayß in der damaligen Böhmiſchen Unruhe zu ihrem Obriſten erwählet, kündigte er dem Kayſer unter folgenden Urſachen den Krieg an: Daß der Kayſerliche General Tylli ſeinem Geſandten unhöfflich begegnet, und da ihm, Tylli, die ſchwere Einquartirung der Kayſerlichen Völcker von dem Geſandten verwieſen worden / die ſpöttiſche Antwort gegeben: Er könne ja mit ſeinem Volck nicht in der Lufft ſchweben. Worauf Tylli bey Hörter die Däniſchen Völcker in einer Schantze angrieff. Als auch dieſer Münden und Göttingen eingenommen, und König Chriſtian Nordtheim proviantiret, kam es bey Königslutter zu einer Schlacht, da Tylli die Dänen dergeſtalt aufs Haupt ſchlug, daß 6000. Mann blieben, und 2000. gefangen wurden: Worauf ſich die Däniſch zerſtreute Armée erſt bey Stade wieder ſammlete, Tylli hingegen Hannover und Verden unter andern eroberte. Der König rückte darnach ins Stifft Bremen, eroberte Hoya, und proviantirte Nienburg nebſt Stolzenau. Wie aber Wallenſtein mit dem Tylli ſich conjungirte, retirirte ſich der König nach Hollſtein und Jüttland, und kam Wolffenbüttel nebſt Nordtheim unter des Kayſers Gewalt. Bey Wolgaſt verlohren die Dänen abermal 2000. Mann / welche Wallenſtein überrumpelte. Endlich und nachdem ſich auch der Kriegeriſche Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig in dieſer Unruhe fameus gemacht, ward den 12. Maj. 1629. der Lübeckiſche Friede geſchloſſen, und der König Chriſtian blieb ſeit der Zeit neutral.

Däniſcher Kriegs-Staat. Insgemein hält man der Dänen Kriegs-Macht nicht ſo ſtarck als der Schweden: Jedoch wenn der König ſein mannhafftes Volck zuſammen

men bringet, kan er 40000. Mann ins Feld ſtellen. Norwegen iſt hingegen Dännemarck an Mannſchafft nicht zu vergleichen. Heutiges Tages werden die Däniſchen Soldaten tapfferer als vor dieſem gehalten, weil ſie die öfftern Kriege unter König Chriſtiano IV. Friederico III. und Chriſtiano V. geübt gemacht. Der Dänen gröſte Kriegs-Macht beſtehet auf der See, da ihr König eine gute Anzahl Schiffe fertig hält: Sie prætendiren die Herrſchafft über den gantzen Belt, und Oſt-See, weil ſie den Sund als den Schlüſſel zu jenem beſitzen, ſo, daß ſie auch einſt alle fremde Flotten ausſchlieſſen wollen; jedoch wird ihnen von denen andern See-Potentzen darinn widerſprochen. Sie haben eine alte Forderung und Prætenſion an Hamburg, und zwiſchen ihnen und den Schweden ſcheinet ſeit der Zertrennung ihrer gehabten gemeinſchafftlichen Regierung eine natürliche Feindſchafft zu ſeyn, weil ſie ſchon viele 100. Jahre angehalten: Und hat zumahl König Oſtenus der Schweden, in alten Zeiten ſich der Dänen bemächtiget, und einen guten Theil dieſes Königreichs verheeret. Pol. Nach-Tiſch.

Däniſch-Kayſerlich-Pohlniſch-Brandenburgiſche *Alliance*, de Anno 1657. wider König Carl Guſtaven in Schweden, um ihn vom Teutſchen Boden zu vertreiben, unter König Friederico III. in Dännemarck, und König Johann Caſimir in Pohlen. Solche brachen die Pohlen 1660. durch den Oliviſchen Frieden, und nöthigten die Dänen zu den ſchlechten Coppenhagener Frieden.

Däniſch-Kayſerlich-Brandenburgiſche *Alliance*, de Anno 1614. vid. Kayſerlich-Däniſch-Brandenburgiſche Allianz.

Däniſch-Plöniſche Vergleich, wegen der Oldenburgiſchen Succeſſion, de Anno 1671. nach des Grafen Anton Gunters zu Oldenburg Tode, zwiſchen König Chriſtiano V. und Hertzog Joachim Ernſten zu Holſtein-Plön: Denn da vorhero der König und der Hertzog von Hollſtein-Gottorff, Chriſtoph Albrecht, wider das Haus Plön vor einen Mann geſtanden, und den Proceſs wider Plön zu Wien geführet, ſo gab Dännemarck an Hollſtein Plön vor ſeine Prætenſion an den Königlichen

Halbſcheid der Grafſchafft ein Æquivalent.

Däniſch = Rußiſch-Pohlniſche *Alliance*, de Anno 1656. unter König Friederico III. in Dännemarck, und König Johann Caſimir in Pohlen, wider König Carl Guſtaven in Schweden, nachdem die Schwediſch ſieghaffte Waffen in Pohlen etwas niederlagen.

Däniſch = Schwediſche *Defenſiv - Alliance*, de Anno 1653. unter König Friederico III. in Dännemarck, und König Carl Guſtavo in Schweden. Da die Dänen unter andern den Schweden zu gefallen, gar den Redemptions-Tractat mit Holland aufhuben, und allen Forderungen ein Ende machten. Jedoch gieng Anno 1657. der Krieg zwiſchen beyden Cronen von neuen an, nachdem vorhero der Schwediſche Geſandte, König Friederico III. eine Allianz zu Behauptung der Oſt = See, und Ausſchlieſſung fremder Flotten anbote, auch Brandenburg ſich dabey ſehr, aber umſonſt, intereſſirte.

Däniſch = Schwediſche Friede, de An. 1658. Vermöge deſſen ward Elsburg den Schweden, und Warburg den Dänen reſtituiret.

Däniſch = Schwediſche Krieg, de Anno 1611. bis 1613. im Januario unter König Chriſtiano IV. in Dännemarck, und König Carl IX. in Schweden. Es war zwar ſchon Anno 1603. unter dieſem Carolo, als erſtlich Stadthalter in Schweden des Königs Sigismundi, eine Zuſammenkunfft zwiſchen den Schwediſchen und Däniſchen Commiſſarien auf den Gräntzen vorgangen, da man ſich wegen Lapland, Sonneburg, auf der Inſul Oeſel, und der 3. Cronen halber in den Wappen, auch daß man die Schweden in den Däniſchen Hafen beſchwehret, gezancket, angeſtellet, da man den Streit nach dem Stettiniſchen Vertrag abthun wolte: Allein es zerſchlug ſich der Vergleich, und König Chriſtianus antwortete den 31. Mart. Printz Guſtapho Adolpho, nebſt dem Schwediſchen Reichs = Rath, auf ſein Schreiben, die Sache in der Güte beyzulegen, daß König Carl des Tituls über die Lappen ſich mit Unrecht anmaſſete, weil ſie zu Norwegen gehöreten: Schweden habe eine neue Veſtung Gothenburg wider Norwegens Privilegien angeleget, auch die Oſt = See mit ſeinen Schiffen unſicher gemacht.

Die

Die Dänen wolten hierauf den Schwediſchen Hof-Cantzler nicht zur Audienz laſſen, ſchickten zwey Boten mit Schwediſchen Brieſen vom König zurück, convoirten Kauffarthey-Schiffe nach Oerter, ſo Feind mit Schweden waren ꝛc. Die Dänen lieſſen hierauf viele Patente in Schweden ausſtreuen, und ſuchten König Carln bey den Unterthanen anzuſchwärtzen. Worauf König Jacobus I. in Engelland, 2. Geſandten, als Jacob Spencer nach Schweden, und einen andern nach Dännemarck zur Mediation abſandte: König Carl IX. in Schweden erbot ſich auch 6. Männer, laut des Stetiniſchen Vertrags, zum Frieden auf die Gräntzen abzuſenden; allein die Dänen wolten ſolches nicht annehmen. Hierauf eroberten die Dänen An. 1612. Calmar, und (nunmehr) König Guſtav Adolph nach angetrettener Majorennität, fiel in Schonen, auf der andern Seite aber avancirte Hertzog Johann in Halland, und ſchlug eine Parthey Dänen, und dieſe ſtürmten die Gulberger Schantze umſonſt. Endlich landeten die Dänen auf Oeland, und ſchlugen die Schweden, eroberten Bornholm und Elsburg, nebſt Gulberg. Die Däniſche Flotte aber that auf der Smaländiſchen Küſte Schaden, und muſte ſich doch endlich der Däniſche General Ranzau mit Verluſt 1500. Mann nach Calmar retiriren. König Chriſtian der IV. wagete ſich auf ſeiner Flotte in die Schediſchen Scheeren, richtete aber nichts aus, biß Anno 1613. der Knarodiſche Friede erfolgte. vid. Schwed. Dän. Kriege.

Däniſch-Schwediſche Krieg, de An. 1657.

unter König Friederico III. in Dännemarck, und König Carl Guſtavo in Schweden, da dieſer letztere noch im Polniſchen Krieg begriffen war. Solcher währte ein halb Jahr bis zum Rothſchildiſchen, oder drey Jahr bis zum Coppenhagener Frieden, bis 1660. da währenden Kriege Engelland unter Olivier und Richard den Cromweln die Mediation führte. Im Jahr 1657. ward dieſer Krieg auf dem Reichs-Tag zu Odenſee beſchloſſen, und ließ König Friedrich in Dännemarck, König Carl Guſtaven von Schweden, in Pohlen den Krieg durch einen Herold ankündigen, publicirte auch ſein Manifeſt und Jus feciale armatæ Daniæ wider Schweden: Welche Schrifften der Cantzlar zu Glückſtadt Rein-

Reinking gemacht. Die Urſachen wider Schweden waren: Dieſe hätten König Friederico III. das Stifft Bremen gegen gegebene Parole abgenommen: 2. Gemeinen, Irne und Zerne im Stifft Chriſtiania, in Norwegen, ſich angemaſſet, auf Delmenhorſt prætendiret; den Sund-Zoll defraudiret, und die Privilegia der Unterthanen in Halland gekräncket, gegen den Bremſebroſiſchen Frieden die Däniſchen Rebellen, voraus Corfiz Uhlefeld, geſchützet, und den Däniſchen Handel nach Dantzig gehindert. Der Däniſche Reich-Marſchall Bilde gieng darauf mit der halben Däniſchen Armée ins Bremiſche, und eroberte alles bis auf Stade. Die Schweden aber eilten mit 10000. Mann aus Pohlen nach Hollſtein, und ſchlugen bey Falsbüttel 4. Esquadronen Dänen: Im Febr. 1658. aber, nach 4 tägigen Froſt, gieng König Carl Guſtav mit der Schwediſchen Armée von der Hadersleber-Fähre übers Eyß, nach Brans-Oe, und von da nach Fühnen, worauf 3000. Däniſche Reuter und 700. zu Fuß gefangen wurden. Endlich gieng König Carl Guſtav über Laland und Falſter, übers Eyß in Seeland, und rückte bis nach Kiöge, und Toſtrup, 3. Meilen von Coppenhagen worauf den 18. Febr. 1658. der Toſtruper oder Rothſchilder Friede erfolgte. Puffend.

Däniſch-Schwediſche Krieg, de Anno 1658. unter König Friederico III. in Dännemarck, und König Carl Guſtavo in Schweden. Die Schweden gaben in ihrer Expoſitione cauſarum vor: Dännemarck habe durch allerley von Schweden angefangene Briefe, und ſeine in Holland angeſtellte Werbung ihnen genugſam zu erkennen geben, daß es die Schweden zu überfallen, und ſich an ihnen zu rächen vorgehabt: Alſo blieben die Schweden in Dännemarck ſtehen, unter dem Vorwand, ſie könten wegen Mangel der Schiffe nicht nach Pohlen gehen: Die Schweden forderten alſo tägliche Contributiones vom gantzen Lande, auch die Abdanckung aller Däniſchen Miliz, des Wardt-Haus in Lappland: Der König in Dännemarck ſolte den Titul, König der Gothen, auslaſſen, oder den Schweden den Titul von Norwegen abtretten; Sie verlangten vor Cabo-Caſſo in Ginea Satisfaction. Die Dänen überlieſſen hierauf Huen, vor Guinea offerirten ſie aber 350000. Rthlr und danck-

danckten die geworbene Militz ab; aber die Schweden wolten dannoch keinen Tractat ſchlieſſen. Da alſo in dieſem Jahre der Rothſchildiſche Friede zwiſchen beyden Partheyen errichtet worden, ſo traute doch Schweden der Cron Dännemarck bey ſeinen Polniſchen fortwährenden Kriege noch nicht, ſondern befurchte eine neue Däniſche Diverſion, daher wolte Schweden Dännemarck von neuen recht ruiniren, gieng mit einer Flotte nach Hollſtein, nahm daſelbſt ſeine Völcker ein, landete zu Korſör in Seeland, und legte Krieg-Schiffe vor Coppenhagen. General Wrangel gieng mit 5000. Mann vor Cronenburg, und eroberte es nach drey Wochen: Worauf ſich auch eine Holländiſche Flotte, um die von den Schweden belägerte Stadt Coppenhagen zu entſetzen, im Sunde ſehen ließ. Endlich ſchlugen die Schwediſch- und Holländiſchen Flotten, und brachten die Holländer ihren Succurs mit Verluſt ihres Vice-Admirals Witte in Coppenhagen. Worauf der König in Schweden die Belagerung aufhub, und die Stadt bloquirte Anno 1659. im Februario hatte der König Carl einen Sturm auf den geforderten Graben gethan, allein die Dänen ſchlugen ſolchen ab. Jene eroberten nachhero, Langeland, und auf dieſen die Feſtung Naſſau. Es kehrten ſich auch die Schweden wenig an das Haagiſche Concert, da Engelland, Franckreich und Holland, Schweden mit Gewalt und einer Flotte zum Frieden zwingen wolte. Die Engliſche Flotte gieng zwar unter dem Admiral Montagu zurück, die Holländer und Dänen aber, ſetzten in Fühnen Volck an das Land, da der Pfaltz-Graf Philipp von Sultzbach, nebſt 4000. Schweden geſchlagen ward. Endlich ſtarb der König in Schweden Carl Guſtav. Anno 1660. den 23. Febr. Und vor Coppenhagen ward den 23. Maji ſelbigen Jahrs unter König Carl XI. in Schweden Friede. Puffend. vid. Expoſitiones cauſar. Suec.

Däniſch-Schwediſche Krieg, de Anno 1642. bis 45. unter König Chriſtiano IV. in Dännemarck, und der Königin Chriſtina in Schweden. Welcher Krieg durch den Bremſebroſiſchen Frieden Anno 1645. unweit Chriſtianſtadt geendiget ward. Die Urſach ſo die Schweden, welche anfiengen, feindlich zu agiren, wider die Dänen publicir-

licirten, waren: 1.) Daß den Schwediſchen Unterthanen aus Liefland, und ſonſt unbilliger Weiſe abgefordert würde. 2.) Daß die noch freye Schwediſche Schiffe mit unbeſcheidenen Viſitiren und Confiſciren geplaget würden: Zumahl da Corfiz Uhlefeld davon groſſe Summen zöge. 3.) Daß die Dänen bey Warnemunde und Wolgaſt den Feinden von Schweden beygeſtanden. 4.) Hingegen bey Warnemünde den Schweden feindlich begegnet, auch die Schwediſche Armée in Teutſchland zur Revolte zu bringen geſuchet. 5.) Die Schwediſchen Geſandten An. 1629. bey den Lübeckiſchen Tractaten, wären auf der Dänen Anſtifften, ſchimpfflich abgewieſen worden. 6.) Daß wie der Schwediſche Reichs-Rath ſich darüber beſchweret, der Stadthalter Corfiz Uhlefeld gantz erhitzt geantwortet hätte: **Er merckte der Schweden Lüſtgen wohl, ſie ſolten nur kommen.** 7.) Daß die Dänen die verwittbete Königin in Schweden Maria Eleonora aus dem Hauſe Brandenburg, nachdem ſie mit den Schwediſchen Reichs-Räthen ſich übel comportiret, und von er Auferziehung ihrer einzigen Prinzeßin Christinæ excludiret worden, Anno 1640. heimlich durch Graf Waldemarn nach Gothlanden, hernach nach Fehmern, und ſodann nach Nicöping in Falſter geführet hätten, weil ſie jederzeit gut Däniſch geſinnet geweſen ꝛc. Dieſer Krieg ward endlich nicht ohne groſſen Nachtheil des Däniſchen Reichs geendiget.

Däniſch-Schwediſche Krieg, de Anno 1709. zwiſchen König Friederico IV. in Dännemarck, und König Carl XII. in Schweden. Als die Schweden die groſſe Niederlage bey Pultawa von den Moſcowittern erhalten, declarirte Dännemarck wider Schweden den 28. Oct. 1709. den Krieg, und führte in ſeinem Manifeſt an: Schweden ſey gewohnet, wenn er an andern Orten verlohren, ſich ſeines Schadens an Dännemarck zu erholen. Dieſes hätte der König in Schweden ſelbſt in einem von Dännemarck aufgefangenen Briefe geſtanden: Der Schwediſche Hochmuth ſey bekannt, daß deren König auch Könige dethroniſiren wollen: Er ließ ſich Kayſer über Groß-Scandinavien nennen, da doch Dännemarck und Norwegen mit in Scandinavien

begrif-

begriffen: Der Oreſundiſche Zoll werde von den Schweden geſchmählert: In den Provincien ſo Dännemarck an Schweden mit gewiſſen Conditionen abgetretten, würden die Unterthanen ſehr hart gehalten: In den Financen griefen die Schweden um ſich, und riſſen ein Stück nach den andern von Däniſchen Landen an ſich. Die Dänen landeten hierauf den 2. Novemb. in Schonen mit 18000. Mann unter dem Grafen Reventlau, allein zu Ende des Febr. 1710. ſchlug ſie Graf Steinbock mit 18000. Schweden, da die Dänen Schonen verlieſſen. Den 4. Octobr. ſolchen Jahrs kamen die Flotten in der Kiögerbucht, doch mit wenigen Verluſt aneinander. Und nachdem Schweden die Neutralität ſeiner und ſeiner Feinde Teutſchen Lande verwarff, brachen Dännemarck, Pohlen und Moſcau, als Alliirte Anno 1711. in Pommern ein, und bloquirten Strahlſund und Wismar vergeblich. Anno 1712. hingegen giengen die Dänen ins Herzogthum Bremen mit 16000. Mann, und eroberten Stade durch Chur-Sächſiſches Geſchütz. Moſcau gieng nachhero in Pommern, und attaquirte die Inſul Rügen vergeblich. Die Schweden erhielten ſodann einen Transport von 11000. Mann, und jagten 4000. Sachſen aus Roſtock, machten mit den Feinden einen Stillſtand auf 14. Tage, und den 20. Dec. ſchlug Graf Steinbock, nachdem ſich die Dänen aus Hollſtein in Pommern begeben, die Alürten Feinde bey Gadebuſch, daß ihrer 2000. blieben. Hernach drunge Anno 1713. Steinbock in Hollſtein, braute Altona ab, und die Alliirten von Norden giengen ihm nach. Worauf den 14. Jan. 1713. Steinbock die Hollſtein-Fürſtliche Feſtung Oeningen beſetzte, worin endlich derſelbe Graf den 16. May capitulirte, und ſich mit 11057. Mann gefangen gab, bis endlich nach dem von König in Preußen und den übrigen Alliirten eroberten Stettin, Wismar und Strahlſund, auch erfolgten Tode Anno 1718. des Königs Caroli XII. vor Friedrichs-Hall, in Norwegen, wohin er mit einer Armée marchiret, An. 1720. der Friede unter der Schwediſchen Königin Ulrica Eleonora geſchloſſen ward. vid. Stockholm. Friede, und Schwediſch-Däniſcher Friede, An. 1720.

Däniſch = Teutſche Friede, Anno 951. unter Kayſer Otto dem Groſſen und König Herolden in Dännemarck. Denn da die Dänen geſchlagen wurden, machten ſie Friede, jedoch mit dem Beding daß dieſelben die Chriſtliche Religion annehmen ſolten: Der Kayſer ward des jungen Printzen Suenonis Tauff-Zeuge, welchen hernach derſelbe mit Jütland und Schleßwig belehnte.

Dantziger Friedens-Tractaten, de Anno 1630. zwiſchen Kayſer Ferdinando II. und König Guſtavo Adolpho in Schweden, unter Mediation Königs Chriſtiani IV. in Dännemarck: ſolche geſchahen, ehe der Teutſche 30. jährige Krieg angieng, und Schweden auf Teutſchen Boden ankommen. Dieſer letztere willigte zwar zum Schein in ſolche Tractaten, damit er des Kayſers Intention vernehmen könte: Allein es ſuchte der Kayſer nichts anders, als Schweden auf einige Zeit aufzuhalten. Die Däniſchen Geſandten hingegen ſtellten ſich gegen Schweden ſehr partheyiſch, wiewohl die Engliſchen Bevollmächtigten dieſen Conferentzen zu wider zu ſeyn ſchienen, damit Schweden den Proteſtanten in Teutſchland helffen möchte. Nachdem als die Kayſerlich- und Däniſchen Abgeſandten erfahren, daß König Guſtavus auf Teutſchen Boden angelanget, zogen ſie ohne mit den Schwediſchen in Conferenz zu tretten, von Dantzig hinweg. Hortleder.

Delmenhorſtiſche Däniſch = Münſteriſche *Alliance*, de Anno 1676. zwiſchen König Chriſtiano V. und Biſchoff Chriſtoph. Bernhard von Galen zu Münſter, dadurch Dännemarck 6000. Mann Münſteriſche Trouppen unter deß Baron Wedels Commando Anno 1677. in Dienſte übernahm.

Doberaniſch = Däniſch = Chur = Fürſtlich = Brandenburgiſche *Alliance*, de Anno 1676. den 25. Octobr. unter König Chriſtiano V. und Chur-Fürſt Friederich Wilhelmen zu Brandenburg in Doberan wider Schweden und Franckreich errichtet. Krafft deren ward dem König in Dännemarck Wismar und Rügen auf gewiſſe Conditiones, Vor-Pommern aber dem Chur-Fürſten, wenn es eingenommen, deſtiniret. Jngleichen ward verabredt, daß Dännemarck, und

was

was es in Bremſebrobiſchen und Coppenhagener Frieden verlohren, wieder haben ſolte: Schweden aber müſſe in den Stand, wie es Anno 1610. geweſen von neuen geſetzet werden. *Anno* 1676. in der dritten *Alliance* Dännemarcks mit Brandenburg im December ward noch ein Theil von Pommern den Däuen verſprochen, auch wolte Brandenburg den Rendsburgiſchen Vergleich mit Hertzog Chriſtian Albrechten von Schleßwig-Gottorff dem Könige Chriſtiano guarantiren: Allein es ward am Ende keines von dieſem erfüllet. Hoyers Dänn.

Dreyßig-jährige, oder *Proteſtanti*ſche Religions-oder Böhmiſche, wie auch insgemein der Teutſche Krieg: Ingleichen der 18. jährige Schwediſche Krieg benennet/ de Anno 1618. zwiſchen der Kayſerlichen, Bayriſchen, Spaniſchen, Catholiſch-Teutſchen Fürſten, eines Theils, und den Böhmiſchen, Mähriſchen, Oeſterreichen, Ungarn, Siebenbürgern, Schleßiern, Heſſen, Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Chur-Pfaltz, Lüneburgern, Schweden und Frantzoſen, andern Theils, unter Kayſers Matthiæ Regierung. Die dabey intereſſirten Perſonen waren: Kayſer Matthias, Ferdinandus II. Chriſtianus IV. König in Dännemarck / Ludovicus XIII König in Franckreich, König Guſtaph Adolphus in Schweden, Chur-Fürſt Friedericus von der Pfaltz, als unglücklicher König in Böhmen, Chur-Fürſt Johann Georg I. in Sachſen, Bethlen. Gabor, Fürſt in Siebenbürgen, Hertzog Maximilian in Bayern, ꝛc. Die Böhmen gaben, als Urſachen, zu dieſem Kriege an: König Ferdinandus habe ſich mit Gewalt zum Königreich Böhmen gedrungen/ ſeine von ſich gegebene Reverſe nicht gehalten, Cardinal Cleſeln wider des Kayſers Matthiæ Willen, als Præſidenten des Kayſerlichen Raths, vom Amte geſtoſſen, die Böhmen in gefängliche Hafft ſetzen laſſen, den Krieg vor ſich angefangen, und mit Spanien wider das Königreich Böhmen eine Alliance gemacht, ꝛc. Demnach man nun in dem Königreich Böhmen Catholiſcher Seits den Evangeliſchen einige Kirchen zu bauen, nicht erlauben wolte, und den Majeſtäts-Brief Kayſers Rudolphi alſo weit nicht extendirte, ſetzten ſich die Proteſtirenden zuſammen,

und nachdem ſie kein Gehör finden kunten, warffen ſie zu Prag den Cammer = Præſidenten Slavata, den Reichs-Mareſchall Coresla, und den Secretarium Fabritium zum Fenſter hinaus, und ergrieffen wieder den Kayſer Matthiam, und den erwählten Böhmiſchen König Ferdinandum die Waffen, obgleich ſie der Kayſer davon abmahnen laſſen. Hierauf ſandte der Kayſer den Grafen Tampier mit 10000. Mann nach Böhmen, die aber gegen die Proteſtantiſchen Böhmen, welche unter dem Grafen Ernſt von Mannsfeld 3000. Mann ſtarck waren, nichts ausrichten konten. Graf Mannsfeld eroberte hiernächſt Pilſen, und ward daher vom Kayſer in die Acht erkläret. Nach Kayſers Matthiæ Tod trat König Ferdinandus die Kayſerliche Regierung an, welcher ſich mit den Böhmen in der Güte ſetzen wolte, allein nach deren Zerſchlagung grieffen beyde Theile wieder zu den Waffen, und verworffen hierauf die Böhmen ihren König Ferdinandum. Nach vielen andern vorgeſchlagenen Fürſten, kam die Wahl endlich auf Chur-Fürſt, Pfaltz-Grafen Friederichen am Rhein. Die Böhmen ſchrieben hiernechſt an den Fürſten in Siebenbürgen, Bethlen Gabor, daß er ihnen Hülffe leiſtete, welches er auch, nebſt den Ungarn thate, als welche alle den Kayſer verworffen. Bethlen Gabor ließ durch Setſchi Jergen dem Kayſer in Ungarn einfallen, Caſchau einnehmen, und ſchickte den Mähren Succurs, zu denen ſich auch der Graf von Thurn aus Oeſterreich geſellete. Dieſem widerſetzte ſich der Kayſerliche General, Graf von Bucquoy, und nahm Budweiß und Crummau in Böhmen weg. Die General Staaten erboten ſich ebenfalls gegen König Jacobum I. in Engelland, deß neuen Königs in Böhmen Schwieger-Vatter Friederico V. in Böhmen zu helffen: Daher Engelland Volck warb, auch nach Dännemarck ſandte, ſolches wider den Kayſer aufzubringen: Allein dieſer König blieb nebſt Braunſchweig und den Anſee-Städten neutral. Die Catholiſchen Fürſten Teutſchlandes allürten ſich zu Würtzburg, die Ober-Sächſiſchen proteſtantiſchen Stände zu Leipzig, und communicirten darüber mit den Nieder-Sächſiſchen Crayß-Fürſten. Der König in Pohlen hingegen hielt 30000. Mann vor dem Kayſer parat, und drohete den Schleſiern mit einem Einfall, wenn ſie ihren abge-

abgeſetzten Biſchoff nicht wieder einſetzten, auch die Allianzen gegen dem Kayſer nicht aufhüben. Die Chur- und andre Fürſten ſchrieben zwar von Mühlhauſen an Chur-Fürſt Fridrichen, ſich der Böhmiſchen Crone zu entſchlagen, er antwortete ihnen aber, daß Böhmen ein freyes Wahl-Reich ſey. Darauf die Catholiſchen Fürſten dem Kayſer beyzuſtehen beſchloſſen. Bethlen Gabor machte nachdem mit dem Kayſer den 16. Jan. 1620. einen Stillſtand auf 8. Monat, da nach gehaltenen Land-Tag zu Neuſol die Ungarn den 7. Sept. 1620. Bethlen Gabor zu ihren König aufwarffen. Wogegen der Kayſer dem Chur-Fürſten die Execution wider die rebelliſche Böhmen den 6. Julii auftrug, da dann Chur-Pfaltz und die Böhmen deshalber Geſandten an Sachſen abfertigten. Dieſer letztere aber fuhr fort, gieng in die Ober-Laußnitz, und eroberte die Stadt Budißin. Den 5. Octobr. ſandte König Philippus II. in Spanien, den General, Marquis Spinola, mit Volck aus den Niederlanden in die Chur-Pfaltz, und ließ Creutzenach, Bacharach, Caub, Bockelheim, und Altzheim erobern: Der Hertzog Maximilian in Bayern kam ſeiner aufgetragenen Execution ebenfalls nach, eroberte Lintz, und gieng nebſt den Kayſerlichen Trouppen nach Prag, da den 8. Nov. 1620. die bekannte Schlacht auf dem weiſſen Berge vor ſolcher Stadt mit den Böhmiſch- und Chur-Pfältziſchen General, Fürſt Chriſtian dem I. zu Anhalt zum gröſten Ruin der Böhmen gehalten wurde. Der neue König retirirte ſich nachdem mit ſeinem Anhang nach Breßlau. Darauf Prag von den Kayſerlichen erobert ward, und des Kayſers General, Bucquoy, gieng nach Mähren, und eroberte Iglau, Znaim, &c. bis endlich die Mähren beym Kayſer Pardon ſuchten. Hiernach ſandte der Kayſer den Grafen Tampier, und nach dieſes Tode den Buquoy, Nach deſſen Abgang aber Wallenſtein und Eſterhaſi wider den neu-erwählten König in Ungarn, Bethlen Gabor, welcher endlich mit dem Kayſer in Friedens-Tractaten trat, Ungarn abgab, und ſich mit andern Ländern begnügen ließ. Dieſemnächſt huldigten die Schleſier und Laußnitzer Chur-Sachſen, Namens des Kayſers von neuen, und lieſſen ſich auf gewiſſe Puncta der Religion-Sicherheit mit ihm ein. Nach dieſem erklärte der Kayſer Pfaltz-Graf Fridrichen, oder

oder den vertriebenen Böhmiſchen König, Fürſt Chriſtian I. zu Anhalt, Marggraf Georgen zu Brandenburg, Graf Georg Friedericben zu Hohenlohen, und andre in die Acht und Oberacht, und ließ zu Prag den 11. Jun. 1621. durch den Hertzog von Bayern die Rädelsführer der Böhmiſchen Unruhe, theils mit dem Schwerdt hinrichten, theils viertheilen, und auch in die Eiſen ſchlagen: Graf Schlicks, Caplers, Loßens, Budcwans, Michaellowitzens, Bilauens, Jeßens, Dworſchetzkys, Hauenſchilds, Kobers, Kochans und Steffekens Häupter aber wurden auf den Brücken-Thurn zu Prag aufgeſteckt. Dem allen ohngeachtet ſtreiffte Graf Ernſt von Mannsfeld in Böhmen herum, und ſetzte ſich mit 4000. Mann bey Weithauſen: Er verſtärckte ſich hernach wieder, als der Pfaltz-Graf zu Hagenau zu ihm ſtieß, zog den Marggrafen von Durlach an ſich, und erſchlug von des Kayſerlichen Generals Tylli Volck 2000. Mann. Ferner ward der Marggraf, als er die Mannsfeldiſchen Völcker um Ladenburg zu belagern von ſich gelaſſen, den 17. April 1622. bey Wimpffen geſchlagen, wobey Pfaltz-Graf Chriſtian von Birckenfeld, und Hertzog Magnus von Würtenberg erſchoſſen ward. Ingleichen ward den 19. Aug. Hertzog Chriſtian von Braunſchweig zu Höchſt aus dem Felde getrieben: Jedoch kloppffte er kurtz drauf den Don Corduba bey Floreak, jedoch mit Verluſt ſeines einen Arms, den er ſich bey zugeſtoſſenen kalten Brande unter Trompeten und Paucken-Schall abnehmen ließ. Hiernächſt ward von Tylli Heidelberg den 6. Sept. 1623. mit 15000. Mann belagert und eingenommen. Und den 23. Oct. gieng es Manheim gleicher maſſen: Der Hertzog von Bayern hingegen ward mit dem Chur-Fürſtenthum Pfaltz auf einen Reichs-Tag vom Kayſer beliehen, worwider Sachſen, Brandenburg, Braunſchweig und Pommern ſich ſetzten, weil vom Hauſe Pfaltz noch männliche Erben vorhanden. Hertzog Chriſtian von Braunſchweig ward hiernechſt zwar von dem Tylli geſchlagen, er verſtärckte ſich aber bald von neuem, und brach zugleich der Nieder-Sächſiſche Crayß, unter ihrem neuen Crayß-Obriſten, dem König in Dännemarck, Chriſtiano IV. loß, welcher Crayß, nebſt dieſem König vorgab: Es wären bey dieſem fortwährenden Kriege etliche Crayß-Stände un-

unter ihnen gantz ruiniret worden, Graf Tylli hätte auch denenſelben noch mehr gedrohet, und habe Tylli des Königs Geſandte höhniſch gehalten. Dieſer General des Kayſers eroberte nachhero die bey Hörter aufgeworffene Schantzen, und gieng ins Braunſchweigiſche, da er die rebelliſchen Bauren zu paaren trieb: Wallenſtein aber des Kayſers andrer General eroberte Hall und Magdeburg, und ſchlug den Grafen von Mansfeld bey der Deßauer Brücke, daß der ſeinen 3000. Mann auf dem Platz blieben. Wornächſt der von Mansfeld in Schleſien rückte, welchem auch der Hertzog von Weimar, Johann Ernſt, nachfolgte, dem aber zuletzt der General Wallenſtein in den Eiſen lag. Zu ſelbiger Zeit ſiegten Pappenheim und Wallenſtein faſt überall, und Tylli gewann Münden, nebſt Göttingen, ſchlug auch König Chriſtianen bey Lutter, ſo, daß 6000. der ſeinen ins Graß bieſſen. Nach der Schlacht eroberten die Sieger Neuſtadt zu Lubenberg an der Leine, Verden, Steinbrück und Hannover. Wornach ſich Hertzog Friedrich Ulrich zu Braunſchweig mit dem Kayſer verglich. Anno 1627. nachdem ſich der König nach Jütland retiriret, gieng Wallenſtein in Pommern und Rügen, und belagerte Stralſund, ſchlug die Dänen bey Wolgaſt, und eroberte die Krempe.

Endlich kam König Guſtav Adolph von Schweden Anno 1629. nach geſchloſſenen Stillſtand mit Pohlen, der Stadt Stralſund zu Hülffe, und erklärte ſich öffentlich wider den Kayſer. Die Urſachen waren: Der Kayſer wiſſe ſich zurück zu erinnern, wie er hiebevor wider ihn, den König, den von Arnheim, mit einer Armée den Pohlen zum Succurs in Preußen geſandt, dabey aber habe der Kayſer Schweden den Krieg nicht einmahl ankündigen laſſen, alſo hätte es er, der König nun auch unterlaſſen wollen: Der Kayſer habe wider Schweden in der Oſt-See ſich feindlich erklären wollen, ſolches gäben verſchiedene Handlungen genugſam an Tag: Und daß der König Stralſund zu Hülffe gekommen, ſey eben alſo beſchaffen, als wie der Kayſer Pohlen beygeſtanden: Doch hätte alles dieſes auf dem Lübeckiſchen Frieden ausgemacht werden können, wenn man ſeinen, des Königs Geſandten, wider alles Völcker-Recht, nicht ſchlechthin abgewieſen: Je-

doch

doch, wolle er, der König allen friedlichen Handlungen nicht entgegen ſeyn, wenn ſie ſeine Freunde wieder eingeſetzt, und die Kriegs-Koſten bezahlet wären; auch man die neuen Kayſerlichen Kriegs-Flotten an der Oſt-See abſchaffe: Sonſt ſey er der König niemals geneigt geweſen, ſich wider das Römiſche Reich zu ſetzen. Der König grief ſodann die Kayſerlichen auf Rügen an, machte mit dem Hertzog in Pommern eine Alliance, ließ ſeine Armée bey Stettin, welche die Kayſerlichen vergeblich anfielen, gieng nach Mecklenburg, und wolte ſolches Land einnehmen, in Roſtock hingegen kamen ihm die Kayſerlichen zuvor. Den 23. Jan. 1631. brach der König auf, und ließ Guſtav fornen in Hinter-Pommern, eroberte hernach Neu-Brandenburg, welches General Tylli mit Sturm darauf wieder wegnahm. Der König hingegen überrumppelte Franckfurth an der Oder, mit ſtürmenden Händen, Tylli aber nebſt Pappenheim nahmen indeß Magdeburg durch Sturm weg, weil dieſe Stadt, vermöge des Reſtitutions-Edicts, verfallen ware. Woher ſich Schweden, daß es Magdeburg nicht eher entſetzet, in einer förmlichen Declaration entſchuldigte: Er, der König hätte nemlich erſtlich den Feind bey Franckfurth an der Oder wegjagen, und ſich den Rückweg öffnen müſſen, die Stadt ſey an ihrem Ruin ſelbſt ſchuldig, weil ſie zu den neuen Werbungen kein Geld geben wollen: Auch wäre Chur-Sachſen und Brandenburg nicht zu ihm, dem König geſtoſſen, hätte ihm keinen Durchzug durch ihre Länder geſtatten, noch Proviant, Schiffe und Stücke zukommen laſſen wollen, daher er ſich nichts Gutes zu der Stadt verſehen können. Hierauf ſuchte Tylli die Sächſiſchen Hertzoge, Land-Grafen von Heſſen, und den Chur-Fürſten zu Sachſen von der Leipziger Alliance abwendig zu machen: Welches inſonderheit der Land-Graf von Heſſen abſchlug. Der Kayſer ließ ferner ein Mandat wider die Leipziger Alliirte ergehen, erneuerte auch ſolches gegen die Neutral-Fürſten zum andern mahl, nicht zu den Leipziger Alliirten zu ſtoſſen: Wogegen ſich Sachſen bey dem Kayſer exculpirte. Die Mecklenburgiſche Fürſten aber proteſtirten, daß ſie nicht wider den Kayſer, ſondern zu ihrer Defenſion wider Gewalt die Waffen ergriffen. Tylli er-

ober-

oberte ſodann Leipzig mit Accord, und Chur-Sachſen ergriff Schwediſche Parthey: Darauf den 7. Sept. 1631. die Leipziger Schlacht zum Verluſt des Tylli vorgieng, wornächſt Leipzig von Sachſen wieder beſetzet ward. Tylli verſtärckte ſich hierauf mit 3. Chur-Cölniſchen Regimentern: Der König aber eroberte Königshofen und Würtzburg, wogegen der Kayſerliche Obriſte Göz mit 10000. Mann dem Chur-Fürſten von Sachſen in die Lauſitz fiel, auch Alt-Dreßden überrumpeln wolte: Sachſen jagte ihn aber zurück, gieng in Böhmen und eroberte Prag. Der König in Spanien wolte zwar Chur-Sachſen zum Frieden bewegen, es war aber damalen ohne Effect. Tylli hingegen eroberte Rotenburg an der Tauber, der König aber Hanau, und ſetzte bey Stockſtadt über den Rhein, nahm Mayntz ein: Desgleichen that Hertzog Bernhard von Sachſen, Weimar mit Manheim, und in Francken eroberte Guſtav Horn, Heilbronn und Wimpffen. Land-Graf Wilhelm von Heſſen aber bekam Minden ein, nebſt dem Stifft Paderborn und der Pfaltz. Die Mecklenburgiſchen Hertzoge hingegen bemächtigten ſich durch Hülffe der Schweden, Roſtock, Wismar und Dönitz. Nach des General Tylli Tod bekam Wallenſtein das Generalat. Der Schwediſche General Torſtenſon eroberte Anno 1632. die Stadt Augſpurg mit Accord, Regenſpurg hingegen beſetzten die Bayriſchen mit Liſt. Wallenſtein gieng nachhero in Böhmen, und bekam Prag und Eger wieder, vertrieb auch die Sachſen daſiger Orte. Der Graf von Embden kam mit 13000. Mann dem Kayſer zu Hülffe aus den Niederlanden, den Rhein herauf, und eroberte Speyer, gieng aber wegen der Holländer ſtarcken Werbung zurück. Der König in Schweden grief den 24. Auguſti den General Wallenſtein vor Nürnberg mit Verluſt der Seinen in dem feſten Lager an, und die Sachſen fielen in Schleſien, General Holck, der Kayſerliche, beſuchte Vogtland und Meißen. König Guſtavus eilte dahero auf Sachſens Bitten aus Francken, und Wallenſtein blieb bey Lützen ſtehen, da es den 6. Novembr. zu der blutigen Schlacht kam, in welcher zwar die Schweden victoriſirten, ihren König hingegen dabey verlohren. Von Kayſerlicher Seite blieb auf der

Wahl-

Wahlſtadt Pappenheim, und der Abt von Fulda, als ein Zuſchauer. Schwediſcher Seits aber, Fürſt Ernſt von Anhalt. Die Schweden erhielten hiernächſt Anno 1633. Leipzig abermahls, die Sachſen hingegen giengen unter dem Hertzog von Sachſen Lauenburg, Franz Albrechten, und General Lieutenant Arnheim nach der Lauſitz. Anno 1633 den 28. Junii geſchah die Schlacht vor Hameln, zwiſchen Hertzogen Georgen von Lüneburg, und den Kayſerlichen Generalen, Grafen Merode, und Böninghauſen, da 7000. Kayſerliche todt blieben, die Stadt Hameln aber von dem Sieger erobert ward. Die Proteſtanten nahmen ferner Oßnabrüg ein, und Hertzog Bernhard eroberte Anno 1634. Regenſpurg: Gleichwohl ſchlug Wallenſtein den Grafen von Thurn und Tuba in Schleſien bey Steinau: Wornächſt Wallenſtein zu Eger den 15. Febr. von den Kayſerlichen ſelbſt ermordet ward. Der neue Kayſerliche Generaliſſimus Ferdinandus, des Kayſers Sohn, belagerte und eroberte Regenſpurg wieder, und gewann auch den 27. Auguſti die Schlacht vor Nördlingen, da die Schwediſchen Generale, Hertzog Bernhard von Weimar, und Guſtav Horn geſchlagen wurden: Dabey Schwediſcher Seits 6000. Mann blieben, und Guſtav Horn zugleich gefangen ward: Nördlingen hingegen ergab ſich an die Sieger. Hierauf traf Chur-Sachſen mit dem Kayſer den Pragiſchen Frieden, und trat auf Kayſerliche Seite wider die Schweden, da dann der Schwediſche General Bannier das Sachſen-Land ungemein ruinirte, auch die Kayſerlichen und Sachſen Anno 1636. bey Witſtock den 24. Septembr. alſo ſchlug, daß ihrer 7000. erſchlagen wurden. Nach Kayſers Ferdinandi II. Tode, und bey angetrettener Regierung von deſſen Sohn, Ferdinando III. ward Graf Hatzfeld vom Kayſer Chur-Sachſen zu Hülffe geſandt, der das von Bannier belagerte Leipzig entſetzte, und ihn unter dem General Gallas verfolgen ließ. Der Kayſerliche General Jean de Werth aber eroberte in zwey Jahren Ehrenbreitſtein: Hingegen belagerte Hertzog Bernhard Rheinfelß, und als die Kayſerlichen unter dem Johann de Werth ſolche Stadt entſetzen wolten, wurden ſie den 3. Martii geſchlagen, die Stadt aber, nebſt Freyburg und Bryſach ergaben ſich, nachdem vor dieſem

letz-

letztern der Kayſerliche General Göz von dem Hertzog Bernhard zweymahl weggeſchlagen worden. Hingegen wurden Anno 1638. des verſtorbenen Pfaltz-Grafen Friedrichs Söhne, Carl Ludwig und Robert von den Generalen des Kayſers Hazfeld und Göze vor Lemgaw geſchlagen, Printz Robert gefangen, und 2000. Mann erleget. Anno 1639. kam General Bannier aus Pommern zurück, fiel wieder in Meißen, und ſiegte über den Kayſerlichen General Salis bey Reichenbach, ferner den Marazin bey Hohenſtein, und Grafen von Schlick bey Roſenhauſen, auch General Hofkirchen bey Koſelitz, und bekam Graf von Buchheim, Schlick und Montecuculi gefangen. Es belagerten zwar hiernächſt die Frantzoſen, ſo ſich mit den Schweden alliiret, Dietenhofen in Luxenburgiſchen, ſolche Stadt hingegen entſetzten die Generale Piccolomini, und Beck: Hesdin aber wurde von den Frantzoſen eingenommen. Nach Hertzog Bernhards Tode erhielte Franckreich deſſen Teutſche Armée unter des Hertzogs von Longueville Commando, und Hertzog Leopold, des Kayſers Bruder, ward Generaliſſimus. Anno 1640. bekam Bannier einen Streich bey Plauen, in Vogtlande, verſtärckte ſich aber wieder mit Heßiſchen, Weimariſch und Lüneburgiſchen Volck, und zerſtreuete den Kayſerlichen General Breda bey Ziegenhagen. Hiernächſt ſchlug der Kayſerliche General Piccolomini den Obriſten Schlangen der Schweden, daß der Seinen 4000. Mann erſchlagen wurden, und bekam Marggrafen Carl Magnum von Durlach gefangen. Nach Banniers Tode fielen die Kayſerlichen die Schweden vor Wolffenbüttel, aber mit Verluſt von 2000. Mann an, da die Schweden der Hertzog von Lüneburg, und der Schwediſche General Königsmarck comandirte. Die Sachſen eroberten nachhero, nebſt den Kayſerlichen Görlitz. Hingegen wurde der Kayſerliche General Major Lamboy von den Weimariſchen und Heſſen geſchlagen, daß er 3000. Mann verlohr. An Banniers Stelle kam aus Schweden Leonhard Torſtenſon, und da die von den Schweden belägerte Stadt Schweidnitz in Schleſien der nunmehr Kayſerliche General Franz Albrecht, Hertzog von Lauenburg, welcher auch den General Königsmark zurück triebe, entſetzen

wolte, kam dieſer Torſtenſon zu Hülffe/und erhielt den Sieg den 23. Octobr. 1642. bekam auch, nebſt 2000. Gemeinen, den Hertzog von Lauenburg ſelbſt gefangen, welcher in kurtzen darauf an ſeiner empfangenen Bleſſur ſtarb. Als auch Torſtenſon Leipzig Anno 1644. belagerte, wolte ſolche Stadt der Hertzog Leopold und Piccolomini entſetzen, worauf aber die Schweden den Kayſerlichen bey Breitenfelde eine Schlacht liefferten, und bey 5000. der Kayſerlichen erſchlugen, auch den 26. Novembr. Leipzig einnahmen. Torſtenſon belagerte ſo dann Freyberg, konte aber nichts davor ausrichten: Königsmark hingegen eroberte Halberſtadt, und jagte den Kayſerlichen General Major Cracau mit den Kayſerlichen Trouppen aus Pommern. Nachdem auch Torſtenſon von ſeinem Marſch wider Dännemarck zurück kommen, jagte er den Kayſerlichen General Gallas bis nach Magdeburg, und der General Königsmark der Schweden fiel aufs neue ins Bremiſche, und nahm Stade, nebſt dem gantzen Bißthum ein. Torſtenſon hingegen blieb in Böhmen, und ſchlug bey Jankau die Kayſerlichen Generale, Hertzog Leopolden und Gallas aus dem Felde, da von den Kayſerlichen 3000. Mann, nebſt Graf Götzen blieben, und General Hazfeld und Mercy &c. gefangen wurden. Die Franzoſen unter dem General Turenne zogen mit der Weinmariſchen Armée in 13000. Mann nach Schwaben und Francken, allwo ſie der Bayriſche General Mercy bey Mergentheim klopffte. Turenne verſtärckte ſich nachhero mit den Heſſen und Hertzog von Enguien, und ſchlug Mercy, nebſt 3000. der Seinigen Verluſt, wieder in die Flucht, wobey der Franzoſen 2000. blieben. Anno 1645. im Septemb. nachdem Sachſen mit Schweden Stillſtand auf 8. Monat gemacht, danckte Torſtenſon von Generalat ab, und übergab es Carl Guſtav Wrangeln, der mit neuem Volck aus Pommern ankam: Dieſer nahm Minden, Höxter, Paderborn und Lemgau ein, und ſtieſſen der General Königsmark und der Franzöſiſche Marſchall Turenne zu ihm bey Gießen, da ſie ſich Nördlingen und Donawerth bemeiſterten, auch Augſpurg belagerten: Jedoch verlieſſen ſie dieſen Ort wieder und giengen den Kayſerlichen nach in Schwaben, da ſie Kempten und Biberach einnah-

nahmen und ausplünderten. General Wrangel belagerte hiernächſt Lindau am Boden-ſee, hub aber nach 8. Wochen die Belagerung auf, und kehr-te wieder in Bayern. Allein zwiſchen Bayern, und deſſen Bruder, dem Chur-Fürſten zu Cölln, wurde Anno 1647. ein Stillſtand mit Schweden ge-troffen, der aber nicht lange von beyden gehalten ward. Nach dieſem eroberte Wrangel Rheinfurth und Eger, und der Chur-Fürſt von Bayren ge-wann Memmingen, der Kay-ſerliche General Holzapffel aber Marpurg in Heſſen. Wor-auf Wrangel ſich mit Turen-ne in der Ober-Pfaltz con-jungirte. Königsmark der Schwediſche General eroberte endlich mit 4. Regimentern die kleine Seite von Prag, und rief den Schwediſchen Genera-liſſimum, Pfaltz-Grafen Carl Guſtaven, mit 8000. Mann zu Hülffe. Wornach endlich An. 1648. den 24. (14. Oct.) zu Oſnabrüg und Münſter der Friede geſchloſſen ward. Th. Eur. Puffend. Einl. Hortleder de Cauſ. Belli Germ.

Dünckirchiſcher *Tra-ctat*, de Anno 1662. zwi-ſchen König Ludov. XIV. in Franckreich, und König Ca-rolo II. in Engelland, wegen der Veſtung Dünckirchen in Nie-derlanden. Es ſandte Franck-reich den Grafen von Eſtra-des nach London, ſamt der mit eigener Hand geſchriebenen geheimen Vollmacht, mit ſol-chen muſten die Engliſchen Herrn von Hyde, Graf Cla-rendon, als Groß-Cantzler, Graf Southampton, als Groß-Schatz-Schatzmeiſter, der Her-tzog von Albemarle, und Graf Sandwich, als Commiſſarien zuſammen tretten, den 17. (27.) Oct. ward der Tractat unterſchrieben, und wegen der Veſtung Dünckirchen verabre-det, daß Engelland der Cron Franckreich ſolche Veſtung, ſamt aller darinn befindlichen Artil-lerie und Munition wie auch den dazu gehörigen Veſtun-gen Mardyk, Bois, und S. Winoxborg vor fünff Millio-nen Frantzöſiſche Pfund der-geſtalt verkauffe, mit dem Be-ding, daß wenn dieſe Veſtung an Franckreich eingeräumet ſeyn würde, 2. Millionen Pfund ausgezahlet, die übrigen 3. Millionen aber in 2. Jahren, nemlich jedes Jahr die Helff-te, oder 1500000. Pfund erleget werden ſolten. Die-ſe zwey Jahr über verſprach der König in Engelland die Guarantie, daß er dieſen Ort nebſt Franckreich beſchützen/

und entſetzen, auch wohl wieder erobern helffen wolte, ſo fern er in ſolcher Zeit von Spanien angegriffen werden ſolte. Imhofs Bilder-Saal.

Düßeldorfiſche Vergleich, de An. 1629. zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, wegen der Hertzogthümer Jülich und Cleve. Krafft ſolchen Vergleichs erfolgte die Theilung dergeſtalt, daß Chur-Brandenburg die Länder Cleve und Marck, und Anno 1647. auch die Grafſchafft Ravensberg, hingegen der Hertzog von Neuburg die Hertzogthümer, Jülich, Berg, und die Herrſchafft Ravenſtein behalten.

E.

Egyptiſch-Römiſche Krieg, zwiſchen dem König in Egypten, Ptolomæo Dionyſio, und Julio Cæſare. Als der König und deſſen Schweſter Cleopatra in Kriege mit einander verwickelt waren, ſie auch Cæſar entſcheiden wolte, ſo empfanden ſolches die Egyptiſchen Stände ſehr übel, und ergriffen wider der Römer Feld-Herrn, den Cæſar, die Waffen, ſie wurden aber geſchlagen, der König hingerichtet, und der Cleopatra das Reich vom Cæſare zugetheilet. Imhoffs Hiſt. B. S.

Elbingiſch- und Schwediſcher Vergleich, de Anno 1655. zwiſchen König Carl Guſtav in Schweden, und der Stadt Elbingen, währenden Polniſchen Krieg mit König Johann Caſimir in Pohlen. Nach Eroberung dieſer Stadt machte der König Carl mit der Stadt einen Vergleich, daß ſie ihn und ſeinen Erben für ihren rechten Herrn erkennen, Schwediſche Beſatzung einnehmen, der König aber ſie bey allen ihren Privilegien erhalten, und ihr ihre Canonen zu eigner Defenſion laſſen wolte.

Elbingiſcher Vergleich, de Anno 1700. mit Chur-Brandenburg. Als Chur-Fürſt Friederich III. ſolche Stadt Anno 1699. wegen einiger an Pohlen zu prætendiren habenden Gelder und Unkoſten eingenommen, ward ſolche krafft obigen Vergleichs reſtituiret, und Friederico die Kleinodien der Cron, nebſt, einigen bey Elbingen gelegenen Ländereyen, bis zu Zahlung der verglichenen Gelder an 300000. Rthl. zum Pfand eingeraumet.

Elucidations-*Alliance*, de Anno 1656. zwiſchen Holland und König Friederico III. in Dännemarck, bis An. 1664. auf 8. Jahr. Darinn verſprachen ſie einander 6000. Mann zu Hülffe zu ſenden, zur Sicherheit der Commercien in der Oſt-See, um die Freyheit der Stadt Dantzig, auch der Weichſel gegen König Carl Guſtav in Schweden zu mainteniren. vid. Amplifications-Tractat. Hoyers Hiſt. Dänn.

Embdiſche Congreſs, de Anno 1600. wegen eines zu treffenden Vertrags des Zoll-Streits halber im Sunde, welcher zwiſchen König Friderico II. in Dännemarck und Königin Eliſabeth in Engelland vorgangen, auch weil ſie wegen der Nordiſchen Fiſcherey ſtreitig worden. Solcher Congreſs ward zu König Chriſtiani IV. in Dännemarck Zeiten, nach Königs Friderici Tode angeordnet; aber der Engliſchen Königin Eliſabeth Miniſtri blieben auſſen. Anno 1602. ward zu Bremen die Sache von neuem vorgenommen, da die Engelländer prætendirten, daß die alten Verträge mit König Johanne in Dännemarck, von Anno 1490. und König Chriſtiano II. in ſelbigem Reiche de Anno 1423. ſolten erneuret, und darnach beyden Theilen die Zoll-Freyheit gelaſſen werden. Hoyers Hiſtor. v. Dännemarck.

Engliſch- und Däniſche *Alliance*, de Anno 1645. und 46. wurde unter dem Engliſchen Protector Olivier Cromwell, und König Friederico III. in Dännemarck Anno 1654. durch den Däniſchen Miniſter Roſenwing in Engelland verneuret, da Engelland völlige Gleichheit im Sunde mit Holland von Dännemarck verſprochen, und die arreſtirte 22. Engliſche Schiffe loßgelaſſen wurden.

Engliſch- und Däniſcher *Commercien*-*Tractat*, de Anno 1661. biß 1666. auf fünff Jahr. Unter König Carl II. in Engelland und König Friederico III. in Dännemarck zu Aufnahm beyder Reiche Handlungen errichtet. Id.

Engliſch- und Frantzöſiſche Friede, de Anno 1558. zwiſchen der Königin Eliſabeth, in Engelland, und König Franciſco II. in Franckreich. Als unter der Regierung der Königin Maria in

in Engelland dieſes Engliſche Reich ſich mit Franckreich in Krieg eingelaſſen, dieweil dieſes mit Spanien in Unfrieden lebte, Spanien aber wegen der Ehe Königs Philippi II. in Spanien mit der Königin Maria in Engelland in groſſer Verbündniß mit Engelland war, gleichwohl Engelland Calais dabey verlohr, und ſonſt in Kriegen unglücklich war, ſo hatte Königin Eliſabeth nicht Luſt, Spanien zu favoriſiren, ſondern ſchloß den Frieden mit Franckreich, daß Calais die Veſtung am Canal in Frantzöſiſchen Händen bleiben, die Königin Maria in Schottland aber, ſich des Engliſchen Tituls begeben, auch verſprechen ſolle, daß weder ſie noch ihr Gemahl ſich ferner in die Schottiſchen Affairen miſchen, Trouppen dahin ſenden, oder ſelbſt dahin kommen wolte. Imhoff. Sleidan.

Engliſch-Spaniſch-Frantzöſich-und Savoyiſche Friede, de Anno 1559. vid. Spaniſch-Frantzöſiſch-Engliſch-Savoyiſche Friede, ꝛc.

Engliſch-und Frantzöſiſche Krieg, de Anno 1350. unter Kayſers Caroli IV. Regierung, zwiſchen König Eduard. III. in Engelland, und König Johann in Franckreich, im 14. Sec. Solcher entſpann ſich daher: Als König Carl in Franckreich Anno 1327. ohne männliche Erben ſtarb, wolte König Eduard III. in Engelland das Königreich Franckreich, weil er Iſabellam Königs Caroli in Franckreich Schweſter Sohn war, an ſich ziehen: Allein die vornehmſten Fürſten in Franckreich erwählten einen aus dem Hauſe Valois, Philippum, des verſtorbenen Königs Vetter zu ihren König, und übergiengen nicht nur Eduarden, Königs Caroli Schweſter Sohn, ſondern auch Königs Caroli Tochter, welche nach dieſes Tode erſt gebohren worden, und gaben vor: In Franckreich könten die Töchter nicht ſuccediren. Obiges Philippi aus Valois Sohn, König Johann in Franckreich, ward nebſt dem Hertzog Philipp in Burgund, ſeinem jüngſten Sohn bey Pictiers von den Engelländern Anno 1656. gefangen, wobey zugleich der meiſte Frantzöſiſche Adel umkommen. Der Engelländer waren 7000. der Franzoſen hingegen 60000. Mann. Den gefangenen König führte man in Engelland, woſelbſt er im 7ten Jahre verſtorben. Sleid.

Engliſch- und Frantzöſiſche Krieg, de An. 1625. zwiſchen König Carolo I. in Engelland, und König Ludovico XIII. in Franckreich. Als die Hugonotten in Franckreich ſehr gedrenget wurden, und der Frantzöſiſche Cardinal Richelieu dem König in Franckreich riethe, daß er Rochelle belagerte, ließ Engelland auf des Hertzogs von Buckingham Anrathen alle Frantzöſiſche Schiffe in ſeinen Häfen confiſciren, und ſandte den Hertzog von Buckingham mit einer Flotte den Rochellern zu Hülffe, ſtieg an die Inſul de Rez an Land, und belagerte das Fort S. Martin, der Marchall Schomberg aber nöthigte die Engelländer abzuziehen. Anno 1628. kam abermahl eine Engliſche Flotte nach Rochelle, ſie konte aber nichts tentiren, worauf Anno 1629. zu Suſa Friede gemacht wurde. Weiſ. kluger Hoffm.

Engliſch- und Heſſen-Caßeliſcher in 8. Artickuln beſtehender *Allianz-Tractat*, vom 12. Martii 1726. wegen Uberlaſſung Heßiſcher Trouppen in Engliſche Dienſte. 1.) Soll Heſſen-Caſſel an Engelland ein Corpo von 12000. Mann als 8000. zu Fuß, und 4000. zu Pferd bereit halten, ſolche zu Folge der Hannoveriſchen Defenſiv-Allianze vom 3. Septembr. 1725. zu gebrauchen. 2.) Soll der Land-Graf dieſes Corpo 2. Jahr unterhalten, um, ſo bald es Engelland braucht, ins Feld rücken zu können. 3.) Der König ſoll den Land-Grafen zu Completirung dieſes Corpo, da 3000. Mann und 2000. Pferde mangeln, in 2. Terminen 125000. Pf. Sterlings bezahlen. 4.) Der letzte dieſer beyden Termine ſoll zwey Monat vor dem March der Trouppen bezahlet werden. 5.) Wenn die Trouppen in Engliſche Dienſte tretten, ſollen ſie unter Engliſchen Commando ſtehen. 6.) Die Subſidien und Sold dieſer Trouppen ſollen auf dem Fuß der Convention zu Londen den 13. Febr. 1702. ſtehen. 7.) Dafern der Land-Graf wegen dieſer Uberlaſſung Feinde bekäme, ſolte ihm Engelland beyſtehen. 8.) Dieſer Tractat ſoll ſo bald möglich ratificiret werden. Ludw. Univ. Hiſt.

Engliſch = und Holländiſche Friede, de Anno 1654. den 5. Auguſt. unter dem Protector Olivier Cromwell. Nachdem zwey Jahre unter dieſen See - Potenzen der Krieg ſeit Anno 1653. gewähret, und ſolchen die Engelländer und dem Protector aus einer Staats-Raiſon ihrem Volck etwas zu thun zu geben, veranlaſſet, ward der Friede auf folgende Conditiones geſchloſſen: Es ſolle nemlich eine allgemeine Amneſtie bey beyden Nationen eingeführet ſeyn, auch aller Schaden und Unkoſten nicht gedacht werden: Die Gefangenen ſoll man ohne Ranzion loßlaſſen: Die alten Allianzen verneuren: Nichts wider den andern Staat berathſchlagen: Ein Theil ſoll dem andern, doch auf des Nothleidenden Koſten beyſtehen: Die erklärten Feinde und Rebellen ſollen auf des andern Seite nicht aufgenommen werden: Die Handlung ſoll wie zuvor getrieben werden: Gegen die Engelländer ſollen die Holländer die Seegel ſtreichen: In der Holländer Häven ſolle man keine See - Räuber leiden: Dieſe Friedens - Handlungen ſollen nicht aufgehoben ſeyn, wann einige Unterthanen dawider handelten: Die durch Ungewitter oder Unglück in einen Haven eingelauffene Schiffe ſollen ohne Zoll wieder loßgelaſſen werden. Den Kauffleuthen ſoll verſtattet ſeyn, Gewehr bey ſich zu führen: Die Kauffarthey - Schiffe ſollen von den Orlogs - Schiffen, wenn ſie einen Weg gehen, beſchützet werden: Den Zoll-Einnehmern ſoll man nichts mehr geben, als ihnen gebühret: In einen See - Haven ſollen nicht mehr ohne des Orts Obrigkeit Bewilligung, als acht Kriegs - Schiffe einlauffen: Es ſollen die Staaten die Anno 1652. in Dännemarck angegriffene Engliſche Schiffe erſetzen, und die daher zwiſchen Dännemarck und Engelland entſtandene Feindſeligkeiten aufgehoben, auch die von etlichen Jahren her auf beyden Seiten einander zugefügte Schäden durch gewiſſe Commiſſarien verglichen werden. Leben Oliv. Cromw.

Engliſch = und Holländiſcher Krieg von zwey Jahren, de Anno 1653. unter dem Protector Olivier Cromwell, ſolchen fieng dieſer an, um den Engelländern auſſerhalb des Landes etwas

Diver-

Diverſion zu machen, und ſie von innerlichen Troublen abzuhalten. Die Urſachen ſuchten die Engelländer daher, weil die Holländer geringern Zoll als die Engelländer im Sunde gäben, den Paß nach der Schelde innen hätten, den zehenden Hering vom Hering-Fang den Engelländern geben ſolten: Und weil ſich die Holländer in Amboina mit den Engelländern veruneiniget. Man hielte während dieſen Krieg verſchiedene harte See-Treffen, und legte denſelben nach zwey Jahren wieder bey. vid. Engl. Holländiſche Krieg, ſupra Ibid.

Engliſch-Holländiſche Krieg, de Anno 1665. vid. Holländ. Engelländ. Krieg.

Engliſcher innerliche Krieg, de Anno 1649. zwiſchen König Carl I. in Engelland, und dem Parlament, auch hernach Olivier Cromwell der Engliſchen Nation Protectorn. So bald als die Catholiſchen Irrländer in 18000. Mann ſtarck in Irrland revoltirten, und die Proteſtirenden daſelbſt anfielen, der König aber auf des Parlaments Anſuchen nicht ſo fort ſolchem Unweſen ſteuren wolte, blieb König Carl wegen ſeiner Catholiſchen Gemahlin aus Franckreich dem Engliſchen Volck verdächtig, und da er hernach vor ſich nach Irrland gehen, und mit 2000. zu Fuß, und 200. zu Pferd, ſo er erſt werben, und aus dem Zeug-Hauſe zu Hull ſie mit Gewehr verſehen wolte, die Rebellion zu ſteuren vorhatte, ſo ward der König von des Parlaments Parthey nicht in Hull gelaſſen, worauf der Krieg vom König beſchloſſen ward. Beyde Theile warben alſo Volck, und belagerte der König erſtlich Hull vergebens: Das Parlament hingegen machte den Grafen von Warwick zum Admiral, und den Grafen von Eſſek zum Generaliſſimus. Dieſer commandirte 14000. Mann bey Nordhamtdon, der König aber hielt ſich bey London auf, befeſtigte Windſor, und ſchlug Graf Eſſek zu zweyenmahlen. Ferner verjagte der König gegen Weſten Waber, und gegen Norden Fairfax, und ließ Glocester belagern; Allein dieſe Stadt ward von Eſſek verſtärcket. Das Parlament rief hiernächſt die Schotten, und der König das Volck, ſo er wider die Irrländer geſchickt, zu Hülffe: Cromwel und Mancheſter führte indeſſen eine ſtarcke

Armée nach Norden, und General Fairfax erlegte der Königlichen bey Mantwyck nicht wenig, belagerte auch mit den Schotten York, welches Printz Robert von der Pfaltz entſetzte. Der König ward hierauf vom Cromwel, ſo dem Fairfax zu Hülffe kam, geſchlagen, und ließ man, nachdem Torck eingenommen, den alten und jungen Hottam, weil ſie Hull dem König übergeben, nebſt dem vermeynten verrätheriſchen Ertz-Biſchoff Wilhelm Laud enthaupten. Der König ſuchte ſich zwar mit dem Parlament, aber umſonſt, zu vergleichen, daher ſahe er ſich nach auswärtiger Hülffe um, und Fairfax ward des Parlaments General en Chef. Montroſe fiel dem König mit vielen Irrländern zu, und gewann Fairfax abermahl über den König eine Schlacht bey Nordhampton: Er retirirte ſich hierauf zu den Schotten, welche ſolchen den Engelländern gegen 400000. Pfund Sterlings, und der Bedingung, daß ihm kein Leyd geſchehen, auslieferten. Der König kam alſo in des Parlaments Arreſt, und Fairfax hatte ihn in Verwahrung: Die Schotten droheten ihn zwar mit Gewalt loß zu machen, und fiel Warwik, Carlile, York, Wallis, Lanyhorn mit viel Volck auf des Königs Seit Fairfax aber ſchlug ſie bey terſtoron, und Cromwell desgleichen bey Breſton, bekam den General M grafen Hamilthon und La genthal mit 9000. Mann fangen, er ſchlug auch ſelben bey 300. Alſo wa der König gefangen, n London geführet, vor Geri geſtellet, und als ein Verr ther, und (welches nie erhör Majeſtät-Verletzer, zum de verurtheilet: Ja er w auch würcklich zu Withhal 30. Jan. decolliret. D Parlament ſchlug hierauf 30 Irren, und die Schotten klärten König Carl I. S Printz Carl II. zum nig. Das Parlament in gelland aber ſandte Crom weln mit 16000. Mann g gen ihn, der ſchlug Schotten bey Warwick, u Danwor, eroberte Edenbur und der Engliſche Gener Ircton belagerte in Irrlan Lemeriſch. Der König C II. gieng zwar nach W Schottland in Engelland, in Lancaſter, und erober Sterling, allein er ward Worceſter von Cromwel, H riſon, Fleewood und La bert geſchlagen. Hierauf v barg ſich der König, u gi

gieng endlich nach Franckreich. Nach dieſen machte das Parlament Cromweln zum Protector, und ließ viele von des Königs Parthey hinrichten, bis ſich dieſe in lange Zeit nicht wieder hervor thun durffte. Id. Helden-Lex.

Engliſcher innerlicher Krieg, unter dem neuen Protector Richard Cromwel Oliviers Sohn, Anno 1659. Nachdem Olivier Cromwel geſtorben, wolte das Parlament und die Armée deſſen Sohn Richard zum Protector nicht annehmen, vielmehr bemächtigten ſie ſich der Stadt London und des Tours, und machten Flewood zu ihrem General, Monck hingegen zum Stadthalter. Worauf man Richard Cromweln degradirte, und die 3. Königreiche zu einer Republic machte. Daher der überbliebene Printz Carl II. König Caroli I. Sohn ſich einen Anhang im Reich machte, da Flewood abgeſetzt, und hingegen Commiſſarien über die Armée beſtellet wurden. vid. Engl. Revolution Anno 1660. Imhoff. B. S.

Engliſcher innerlicher Krieg, de An. 1685. zwiſchen König Jacobo II. in Engelland, und dem Hertzog von Monmouth. Als den 26. May dieſes Jahres der Graf von Argyle der Partiſan des Monmouths in Schottland an Land getretten, ließ er Manifeſte vor letztern ausſtreuen, worinn enthalten, daß des Monmouths, als König Jacobi leiblichen vermeynten Bruder-Sohn von König Carolo II. Intention ſey, die Geſetze von Engelland wieder herzuſtellen, die Proteſtantiſche Religion zu beveſtigen, und das Pabſtthum und Tyranney wieder abzuſchaffen. Er ward aber von dem Grafen von Damborthon den 17. Junii bey dem Fluß Clyde geſchlagen. Den 6. Julii 1685. hingegen ward Monmouth zu Weſton von Hertzog von Albemarle aus dem Felde geſchlagen, gefangen, und endlich den 15. Jul. mit 5. unglücklichen Beil-Hieben enthauptet. Sleidan. per Tſchimmer.

Engliſch- und Kayſerliche *Allianz*, de An. 1522. und 1543. zwiſchen König Henrico VIII. in Engelland, und Kayſer Carolo V. worauf der Krieg wider König Franciſcum I. in Franckreich erfolgte. Anno 1526. hingegen allürte ſich Engelland von neuem bey entſtandenen Zwiſt mit dem Kayſer, da er den gefangenen König Franciſcum I.

oder doch deſſen Sohn, als Geiſſel gehabt, mit Franckreich, obwohl zu ſchlechten Schaden des Kayſers. Anno 1543. aber verſöhnte ſich König Henricus mit dem Kayſer abermahl, und richtete wider König Franciſcum I. König in Franckreich eine Off - und Defenſiv - Alliance auf, weil Franciſcus der Alliance mit Engelland zuwider, mit dem Kayſer Friede gemacht, ſeinem Verſprechen, den Pabſt zur Raiſon zu bringen, und zur Aufhebung der Excommunication Henrici VIII. vermögen zu helffen, kein Gnüge gethan, noch ſich, wie verabredet, des Gehorſams des Römiſchen Pabſts begeben, ſondern vielmehr die Schotten wider die Engelländer aufgewiegelt. An. 1719. allirte ſich der Kayſer Engelland und Pohlen zu Wien den 5. Jan. aufs neue. Dialog. mort.

Engliſch-Kayſerlich-Frantzöſiſch-Venetianiſch-Päbſtlicher Krieg, de Anno 1522. vid. Kayſerlich-Engliſch. ꝛc. ꝛc.

Engliſche Kriegs-Staat. Es haben vor dieſem die Engliſche Könige mit 1000. Fregatten, 50000. Mann zu Fuß, nebſt 100. Canonen, auch einer unſäglichen Menge Bagage - Wägen in die Frantzöſiſche Kriege ziehen können. Es hat Engelland faſt ſtetig innerliche Troublen, welchen dieſes Königreich vor andern unterworffen, und hält beſtändig eine anſehnliche Schiffs-Flotte fertig, der Frantzoſen und Holländer Glück im Zaum zu halten: Sie haben einen alten Anſpruch an Franckreich, als welches ſie ſo wohl vor dieſem mit dem Schwerdt erobert, als mit Heyrath an ſich gebracht: Von Holland aber wollen ſie Zoll auf ihrem Engliſchen Meer verlangen, und machen ihnen auch den auf der Engliſchen Küſte bräuchlichen Herings-Fang ſtreitig; Wie ſie dann gar Herren übers Meer ſeyn, und ſich die Seegel ſtreichen laſſen wollen: Auch verlangen die Engelländer auf der Oſt-See Zoll-frey zu ſeyn. Politiſch. Nach-Tiſch.

Engliſche *Revolution*, de Anno 1660. unter dem neuern Protector Richard Cromwelln, Oliviers Sohn. Als Olivier Cromwell geſtorben, und ſich allerhand Uneinigkeit unter deſſen Sohn Richard beym Parlament ereignete, ſo fieng der General Monck vor den Königlich hinterlaſſenen Printz Carlen II. des enthaupteten

n Caroli I. Sohn, eine Partey zu formiren. Worwider ich zwar auf Befehl des Engliſchen Parlaments der General Lambert anfänglich ſetzte, er ward aber von ſeinen Völckern verlaſſen, und fielen ſolche hingegen Moncken bey, der mit einer Armée nach Londen anrückte. Es ward hierauf ein neues freyes Parlament zuſammen gebracht, wobey der Printz Carl eine Declaration ſeines Erb-Rechts halber einſandte: Da dann ſich das Parlament, der Admiral Montaigne, und Irrland, wie auch London vor den König erklärten, worauf er den 8. (18.) May. öffentlich vor den König ausgeruffen ward. Die beyden Cromwelſchen Söhne aber muſten zum Reich hinaus, und wurden endlich die Mörder Königs Caroli I. Caroli II. Vatters ausgelieffert und juſtificiret. vid. Engl. innerl. Krieg, An. 1659. Imhoff. B. S.

Engliſche *Revolution*, *de An.* 1688. **und Krieg**, zwiſchen König Jacobo II. und Printz Wilhelmen von Uranien. Nachdem der König Jacobus ſich bey den Engelländern durch ſeine Einführung der Catholiſchen Religion wider die Proteſtantiſche Kirche und Freyheiten der Nation, auch Abſchaffung des ſogenannten Teſts ſehr verhaſt gemacht, ſtellten die Holländer an allen Europäiſchen Höfen vor, wie ſie dem Printzen von Uranien Beyſtand in ſeiner Reiſe nach Engelland leiſten müſten, weil ſie, wenn König Jacobus ſeine gefährliche Abſichten erreichet, hernach keine Sicherheit mehr vor ſich ſähen, auch die Engliſche Alliance mit Franckreich bekannt wäre. Hierauf ſeegelte den 23. Octobr. A. 1688. der Printz von Uranien mit einer Flotte, worauf 14000. Mann befindlich, nach Engelland, erlitte aber Sturm, und muſte den 2. Novembr. abermahls auslauffen, worauf die Landung in Engelland den 15. ejusd. vor ſich gieng. Hierauf traten einige Lords und gantze Regimenter zu dem Printz: Der Printz hingegen verſprach der Nation ein freyes Parlament zu verſchaffen, und ſtellte ſich in einem Manifeſt, als Mittler zwiſchen dem König und ſeinen Unterthanen dar, mahlte auch dabey die Catholiſchen Engelländer mit ſo üblen Farben ab, als wenn ſie mit Mord und Brennen umgiengen. Der König Jacob ſandte hierauf die Lords Hallifax, Nottingham und Godolphin an den Printzen ab, mit dem Erſuchen, in ſeinem Marſch

inne-

innen zu halten, damit das neue Parlament in ſeiner Freyheit ſich berathſchlagen könte. Der Printz aber antwortete: Wenn der König 8. Meilen von London ſich abhalten wolte, würde er dergleichen thun. Worauf der König den 2. Decemb. Engelland verlaſſen wolte. Die Lords baten hiernächſt den Printzen ein Parlament auszuſchreiben. Allein den König betraf auf dem Wege nach Franckreich ein Sturm, daß er in Engelland wieder einlieff, woſelbſt ihm der Printz alle Freyheit zu reiſen, wohin er wolte, verſichern, ihn auch nach der Frantzöſiſchen Küſte eſcortiren ließ. Printz Wilhelm ward hingegen zum König declariret: Aber in Irrland brachte der Graf von Tyrconel von des Jacobi Parthey 30000. Mann zuſammen, und hatte das Land bis auf Coleraine, Killincore, und Londondery innen. König Jacob gieng darauf mit einer Summe Geldes nach Irrland, eroberte auch Coleraine und Killmore: Hingegen widerſetzte ſich Londondery hartnäckig. Darnächſt kam der Marſchall von Schomberg zum Dienſt Königs Wilhelmi in Irrland an: Und zu König Jacob ſtieß der Graf von Lanzun mit 8000. Franzoſen. Endlich arrivirte König Wilhelm ſelbſt in Irrland, und hatte eine Armée von 40000. Mann: Königs Jacobi Lager war nur 34000. ſtarck. Den 10. Jun. kam es zur Bataille, und König Jacob ward geſchlagen, daß er alſo wieder nach Franckreich fliehen muſte. Hingegen ſiegte der Frantzöſiſche Admiral Chateau Renaud über die Engliſche und Holländiſche Flotte. Es wolte zwar An. 1692. Franckreich mit 20000. Mann in Engelland landen, allein die Engel. und Holländiſche Flotte attaquirte die Frantzöſiſche Kriegs- und Transport-Schiffe, daß 20. von den erſtern verbrannt wurden. Anno 1696. wolte Franckreich wieder eine Landung in Engelland unternehmen, da ſich König Jacobus den 1. Martii zu Calais einfand, und König Wilhelmus auf der Jagd ermordet werden ſollte: Es hatte aber dieſer 18000. Mann aus Holland nach Engelland tranſportiren laſſen, daß alſo alles Vorhaben vergebens war; biß An. 1697. zu Ryßwick zwiſchen Franckreich und Engelland Friede gemacht ward, und die Beraubung des Throns Königs Jacobi, auch die Beſtättigung deſſen Schwieger Sohns Wilhelmi einer der Friedens-Puncten ſeyn muſte. Samſon vie du Guillaume III.

Engel⸗Sächſiſch und Britriſche Krieg, de Anno 1428. als die beyden Angel, oder Engel ⸗ Sächſiſchen Obriſten Hengiſtus und Horſus, nebſt einer anſehnlichen Armée, aus Engern oder Angeln von den Brittaniern zu Hülffe eingeladen worden, die Scoten und Picten zu paaren zu treiben, ſolche auch durch die Engel ⸗ Sachſen zu thun, gedemüthiget worden, ſo lieſſen ſich endlich dieſe fremde Gäſte das Land Britannien ſo wohl gefallen, daß der Obriſte Hengiſt ſeine Schweſter mit dem König der Britten Vortiger vermählte, bis endlich dieſe Sachſen den Britten an Menge des Volcks, ſo nach und nach mit Schiffen überkamen, gleich wurden. Dieſe wendeten alſo vor, die Britten reichten ihnen nicht den bedungenen Sold und nothdürfftigen Proviant, und fielen ſie alſo die Britten unvermuthet an, woraus ein blutiger Krieg entſtunde, welcher ſich endlich nach mancherley Glück ⸗ Wechſel, bey dem die Engel ⸗ Sachſen bald gewonnen, bald verlohren, indem ſich die Britten nicht ſtracks ergeben wolten, ſich dergeſtalt endigte, nachdem bey den Engel ⸗ Sachſen ein Succurs nach dem andern anlangte, daß zuletzt der gröſte Theil Britanniens in den Engliſchen Namen verwandelt ward, und in der Engel ⸗ Sachſen Gewalt kam. Worauf einige derer Britten in Franckreich und nach Cumbrien flohen, und ſich allda ſetzten. In Engelland aber war der erſte König der Sachſen, Wilhelmus, der Eroberer genannt. Cambd. Hiſt. Buchananus.

Engliſch⸗ und Schottländiſche Krieg, de Anno 1522. zwiſchen König Henrico VIII. in Engelland, und der Königin Margaretha in Schottland Wittbe, Königs Jacobi IV. Dieſe wolte aus Jalouſie ihren Gemahl, den Grafen von Douglas, abſchaffen, der währender Minderjährigkeit ihres Sohnes Jacobi V. Gouverneur der Schotten war, und meynte den Hertzog von Albanien aus Engelland zurück zu beruffen. Die Stände der Schotten beliebten zwar ſolches ebenfalls, allein König Henricus in Engelland nahm des Grafen von Douglas Parthey, und wolte nichts von dem neuen Regenten wiſſen: Da hingegen dieſer des Schottiſchen Parlaments ⸗ Gunſt hätte, richtete Engelland nichts aus, und ward kurtz darauf Friede. An. 1524. aber gelangte der Graf von Douglas dennoch wieder zur

Gouverneur - Stelle von gantz Schottland. Chamberlan. Staet of Graet Britain.

Engliſche See - Expedition auf Spanien. de Anno 1596. unter der Königin Eliſabeth in Engelland, und König Philippo II. in Spanien. Da Franckreich und Spanien noch miteinander kriegten, ward der Graf von Eſſek von der Königin Eliſabeth unter einer Engliſchen Flotte, wozu auch die Holländiſche ſtieß, nach den Spaniſchen Küſten geſandt, welche zu Cadix landeten, ſolche Stadt einnahmen und plünderten. Hierauf ließ ſich Eſſek mit leeren Tractaten aufhalten, da die Spanier 2. Millionen Ducaten und 150. Fäſſer Wein offerirten. Unterdeſſen war den Spaniern vor 12. Millionen Ducaten Schaden geſchehen, bis man zu Boulogne, aber vergebens, Frieden zu machen ſuchte. Dial. mort.

Erb - Verbrüderung zwiſchen Sachſen, Heſſen auch Brandenburg. Nachdem ſolche in genaue Articul verfaſſet, ward ſie Anno 1373. vom dem Römiſchen Kayſer Carolo IV. beſtättiget. An. 1431. war dieſelbe zwiſchen Chur - Fürſt Friederico dem Friedſamen, zu Sachſen, und deſſen Brudern Sigismundo und Wilhelmo, Hertzogen zu Sachſen, und Ludovico dem Friedfertigen, Land-Grafen zu Heſſen erneuert; Anno 1457. aber Brandenburg mit in dieſelbe geſchloſſen, auch nach entſtandenen Streit Anno 1555. durch allerſeitige Miniſtros renoviret. Imhoff. B. S.

Erfurthiſch - und Chur - Maynziſcher Streit, de Anno 1660. wegen des Kirchen - Gebetts zwiſchen dem Chur - Fürſten zu Mayntz Johann Philipp, und der Stadt Erfurth. Der Urſprung war: Daß Anno 1649. von Kayſer Ferdinando III. auf Anſuchen des Chur - Fürſten, und auf Veranlaſſen des Oſnabrügiſchen Friedens eine Reſtitutions - Commiſſion an den Chur - Fürſten ergieng, weil vor dem 30. jährigen Kriege für dem Chur - Fürſten von Mantz in den Kirchen gebetten worden, ſolches nunmehro wieder, der vorigen Gewohnheit nach, geſchehen ſolte. Die Stadt wandte hierauf ein: Diß Gebet ſey nicht unter den Oſnabrügiſchen Friedens - Reſtituendis begriffen: Vor dem Kriege habe man nicht einmahl für dem Kayſer, als nur Anno 1620. angefangen zu bitten; jedoch

jedoch ſey dieſes nur gutwillig geſchehen. Anno 1626. bis 30. habe man endlich vor die Chur-fürſten, aber nicht aus Zwang, in den Kirchen gebetten: Die Kayſerlichen Commiſſarien aber hatten ſchon Anno 1650. ein Decret, daß ſolch Gebett auf den Fuß, wie es vor den Krieg geweſen, wieder eingerichtet werden ſolte. Anno 1654. ward abermahls vom Kayſer in dieſer Sache eine beſondere Commiſſion verordnet, und ward mit der Gebet-Formul, wie ſie An. 1615. gebräuchlich geweſen, ad interim continuiret. Hingegen ward An. 1660. vom Kayſer Leopoldo die dritte Commiſſion ernennet, und der Reichs-Hof-Rath Baron Schmiedeburg und Philipp Werner von Emmerich, Chur-Mayntziſcher Rath und Fiſcal des Cammer-Gerichts, zu Commiſſarien ernennet. Wornechſt der Chur-Fürſt der Stadt vorruckte, daß die Stadt Anno 1659. nicht gebührend mit der Wahl der Vier-Herrn verfahren, und M. Volkmar Limprechten übergangen: Die Bürgerſchafft aber müſſe bey ihrem Recht geſchützet, auch der Receſs de An. 1655. wohl verſtanden werden. Hierauf warff der Stadt-Rath einen Verdacht auf Limprechten, und ward endlich der Punct wegen des Gebetts auf Kayſerliche Deciſion ausgeſtellet: Uber die übrigen neun Puncta des Chur-Fürſten aber begehrte der Commiſſarius Reſolution, und beliebte man endlich obigen Schwalbachiſchen Receſs: Worauf den Erfurthern eine Formul des Gebets vorgeſchrieben, der Ober-Vier-Herr Ilgen abgeſetzt, hingegen der beſagte Limprecht an deſſen Statt eingeführet. Wie nun Limprecht ſich ohne Zuziehen des Raths mit den Kayſerlichen Commiſſarien wegen der Gebets-Formul in Tractaten einließ, darauf den 30. Nov. 1660. die Formul des Gebets inſinuiret, und den 12. Dec. erſtlich dem überigen Stadt-Rath angemeldet ward; So ward hieraus ein neuer Streit, die Prediger fiengen an das Volck auf den Cantzeln zu verhetzen, und gaben eine Schrifft wider dieſe Formul heraus, daß ſie nicht unter die Friedens-Reſtituenda gehöre. Anno 1662. ergieng abermals vom Kayſer an die Stadt ein Mandat daß ſie dem ergangenen Urtheil wegen des Gebets pariren ſolten. Da dann inſonderheit Limprecht auf Mayntziſcher Seite war, wowider die Stadt bey Chur-Sachſen am Hülffe anſuchte, von wannen ſie guter Vertrö-

 ſtung

ſtung erhielte. Als aber der Rath die beſagte Formul anzunehmen ſich weigerte, ward die Stadt in die Acht erkläret; da dann das gemeine Volck den Kayſerlichen Herold ſehr übel tractirte, und gar todt ſchlagen wolte. Worauf ſich Chur-Mayntz zur Execution wider die Stadt rüſtete, wowider aber der Ober-Sächſiſche Crayß bey dem Kayſer proteſtirte, weil Mayntz in der Sache partheylich ſey. Hierauf kamen 500. Mayntziſche Reuter vor die Stadt, verübten Feindſeeligkeit, und der Pöbel ſchlug den 20. Nov. Anno 1663. dem Vier-Herrn Limprecht auf öffentlichen Marckt-Pfaltz den Kopff ab. Worauf die Evangeliſchen Stände ſich der Stadt annahmen: Schweden intercedirte ebenfalls bey Chur-Mayntz vor die Stadt, und endlich führte der Rath das Gebet auf der Cantzel ein, auf Anrathen Chur-Sachſens, und ließ die Stadt ihre Parition dem Kayſer berichten. Allein Chur-Mayntz berennte dennoch die Stadt mit Frantzöſiſchen Trouppen unter dem General de Pradel, und den 4. (14.) Octob. An. 1664. ergab ſich dieſelbe an Chur-Mayntz auf Diſcretion: Da dann derſelben einige Vergleichs-Puncta vorgeleget wurden.

Erfurthiſcher Vergleich, zwiſchen Chur Sachſen und Chur-Mayntz de Anno 1664. auf einem Conventions-Tag zu Leipzig, wegen der Stadt Erfurth errichtet. Worinn auch der Graf von Hazfeld mit eingeſchloſſen ward.

Was Chur-Mayntz betraf, ſolte das Ertz-Stifft das Territorium der Stadt Erfurth behalten: Mayntz auch das Geleite, ſo weit ſich der Erfurther Diſtrict erſtreckte, gegen etliche Dorffſchafften bekommen: Es ſolte auch das Straſſen-Recht und Leib-Geleite in dieſer Stadt Terrain haben: Die Hülffe über die wegen Uberfahrung des Geleits verwürckte Straffe thun: Mayntz könte ferner das Dominium directum aller Fürſtlichen Sächſiſchen Lehen, ſo die Stadt immediate, oder per Subinfeudationem der Grafen zu Schwartzenburg bekommen haben: Chur-Mayntz ſolte auch die Lehn haben, ſo die Stadt Erfurth von dem Gräflichen Hauſe Gleichen recognoſcirt gehabt: Jngleichen die Dörffer Ileroda und Stetten. Sachſen ſolte die hohe

Jagden auf den Steigen zu Wilderoda, und Winderoda, auch das Dominium directum der Jagden und Waldungen in dem Erfurther Gebiete bey Maynz recognoſciren. Den Carthäuſern ſolten ihre Brembachiſche Zinße reſtituiret werden: Die Erfurther Geiſtlichen ſolten keine extraordinair-Steuren von ihren in Sachſen habenden Zinſen geben. Dagegen renunciiret Chur-Maynz allen Lehns- und Wider-loſungs - Gerechtigkeiten an Gotha, Apolda, Tenneberg, Woldershauſen, Altenberg, Allerdorff, Lichtenberg, Kalbersſtadt, Salzungen und Demdorffe, Groß - Ruderſtadt. In entſtehendem Streit wolte ſich Chur-Maynz mit Chur-Sachſen unterreden, oder in Entſtehung der Güte in Compromiſs auf das Cammer-Gericht ſich einlaſſen. In der Stadt Erfurth ſolle es alſo gehalten werden, daß zum wenigſten die Helffte Evangeliſche Subjecta zu Rechts - Aemtern zu ſetzen, wenn ſich die Catholiſchen mehren ſolten: Auch ſolte wegen der Religion keine Neurung geſchehen: Die Unterthanen in dem Erfurthiſchen Diſtrict, auch in den Pfand-Dörffern Tandorff und Mühlberg, deßgleichen Iſeroda und Stetten ſolten ihr frey Religions - Exercitium behalten. Und wolte Maynz ſonſt alle Prætenſiones fallen laſſen, mit Sachſen in Freundſchafft leben, und ſolte dieſer Vergleich vom Kayſer confirmiret werden.

Was Sachſen betrifft, ſolle es alle Forderungen, ſo es an Erfurth hat, insſonderheit den Erb-Schutz fallen laſſen: Es ſolte Sachſen das Güter-Geleite in Erfurth zwar einnehmen laſſen, aber auf der Tafel ohne Wappen: Fürſtlich-Sächſiſch Geleite mahlen laſſen. Solte es das heimgefallne Keppiſche Gut zu Brelſtadt an eine Privat-Perſon verkauffen: Tandorff und Mühlberg gegen Erlegung des Pfand-Schillings abtretten: Den Georgen-Thal und Zoller-Hof in bißheriger Freyheit erhalten, und da Maynz eines davon beveſtigen laſſen wolte, ſolte Sachſen ein Æquivalent davor erhalten. In Iſeroda ſolle es die Land- und Tranck-Steuren behalten: In der Poſſeſſio vel quaſi des Juris Superioritatis bey Gleichen, Blanckenheim und Kranichfeld, bis zur Erörterung des Exemptions - Proceſſes verbleiben, und wolte Maynz geſchehen laſſen, daß Sachſen alle Actus dieſes Juris exercirte und

und von Grafen von Hatzfeld an ſtatt der Land und Tranck-Steuren von den Unterthanen ſolcher Herrſchafft jährlich 500. fl. hebe. Chur-Sachſen ſolte auch neben den Grafen zu Schwartzenburg die drey Dörffer Ingersleben, Guttersleben und Saltzenbrück, ſamt dem darinn befindlichen Affter-Lehn behalten: Auch ſolle Sachſen die Lehn über den Flecken Werdersleben fallen laſſen: Für Stetten im Hennebergiſchen ein Æquivalent bekommen: Solte es die aus Weedersleben erhobene Rente reſtituiren: Das Gericht zu Hochheim, ingleichen den groſſen See zu Kranichfeldt mit den dabey liegenden Teichen und Mühlen behalten: Wenn Neukeroda Sächſiſche Lehn wäre, ſolte der Graf von Hatzfeld ſolches von Sachſen zu Lehen nehmen, oder gegen den ausgelegten Kauff-Schilling abtretten: Es ſoll Sachſen die Jura Patronatus in den Erfurther Dörffern behalten, aber nicht auf Jura Epiſcopalia extendiren, ſondern wenn Viſitationes auf ſolchen Dörffern vorgiengen, ſolte einer aus dem Miniſterio von Erfurth dabey ſeyn, welcher den Vorgang hätte: Fernere Streitigkeiten ſolten durch Deputirte erörtert werden. Da ſich dann Chur-Maynz zu gütlichen Austragen und Compromiſs verpflichtet.

Wegen des Grafen von Hatzfeld: Solte es bey der Poſſeſſio hergebrachter Rechten und Rechts-Steuern gelaſſen werden: Wenn er in Actionibus realibus & perſonalibus belanget, oder von ſeinem Urtheil appelliret würde, ſolte er Sachſen, als Mediatorem bis zur Erörterung der Exemptions-Proceſſe agnoſciren: Er ſolte die Reichs-Steuer und Land-Gerichts-Ziele an Chur-Sachſen erlegen: Auch die Sechſthalb-Dörffer, ſo zu Kranichfeld gehörten, und die Grafen zu Hohenloh innen hätten, zu ſubcollectiren haben: Solte er Weedersleben bekommen: Die Gleichiſche Affter-Lehn mit Erfurth erhalten: Ihm die hohe Jagd in einem groſſen Stück Wald gegen Zahlung gelaſſen werden.

Wegen der Stadt Erfurth: Sie ſolte Chur-Sachſen den Erb-Schutz aufkündigen, das Schutz-Geld durch Compenſation abkauffen, oder dem Hertzog von Gotha durch gewiſſe Fälle verſichern: Wann die Stadt etwas wegen Henneberg im Sächſiſchen Territorio von

Sachſen zu Lehn trügen, ſolte ſie ſolches verkauffen: Mit ihrer Foderung bey der Fürſtlich-Sächſiſchen Cammer für die Steuren der Hatzfeldiſchen Herrſchafften und Iſeroda hafften. Sleidan.

Erfurth- und Chur-Maynziſche-Vergleich. de A. 1664. Als Chur-Mayntz die Stadt Erfurth, ſo in die Acht erkläret, wegen ihres Ungehorſams erobert, wurde ihr von dem Franzöſiſchen General Mr. de Pradel, und dem Baron Reiffenberg, als Chur-Mayntziſchen Gevollmächtigten, folgende Articul vorgeſchrieben: Es ſolte der Rath und das Stadt-Corpus die Veſtung Cyriaksburg, und das Brieler-und Kämpffer-Thor dem Chur-Fürſten zur Beſatzung einräumen: Die Stadt ſolte vollkommene Freyheit ihres Gewiſſens haben: Allen Perſonen ſolte Pardon ertheilet ſeyn: Auch die verglichene Puncta dem Chur-Fürſten nach Königshofen von Stadt-Deputirten überbracht, mit einem Fuß-Fall dem Chur-Fürſten eingehändiget, die Deputirte aber durch den von Reifenberg præſentiret werden. Worauf der Chur-Fürſt ſelbſt nach Erfurth kam, und von der Armée in 15000. Mann vor der Stadt empfangen ward. Der decollirte Limbrecht wurde wieder ausgegraben, und vom Marckt-Platz ehrlich beerdiget. Der Chur-Fürſt hingegen verſicherte der Stadt das freye Augſpurgiſche Religions-Exercitium ſchrifftlich den 16. Decemb. obigen Jahrs. Zu welcher Zeit ſich auch Chur-Mayntz und Chur-Sachſen wegen der Erfurther Schutz-Gerechtigkeit in Leipzig verglichen.

Exemtions-Tractat, de Anno 1719. wegen der Barriere in den Niederlanden, zwiſchen den Kayſerlichen Stadthalter in Niederlanden, de Prie, und denen Staaten von Holland. vid. Conventions-Tractat.

F.

Fechter-Krieg, de A. M. 3877. unter der Römer Republique. Nachdem Lentulus dem Volck öffentliche Fecht-Schau-Spiele hielte, da die hierzu abgerichteten Gefangenen mit einander auf Leib-und Leben fechten muſten, brachen ſie zu Capua 74. an der Zahl aus dem Fecht-Platz, und machten Spartacus einen von ihnen zu ihrem Führer, kamen auch wunderbarlich von

von dem Berg Veſuvio herab. Als ſich nun viel Volck zu ihnen geſellet, jagten ſie der Römer Feld-Herrn Verenus aus ſeinem Lager, und waren ſonſt überaus glücklich wider dieſe Feinde: Dann Spartacus gieng dem Bürgermeiſter Lentulo auf den Halß, und ſchlug ihn nebſt C. Caſſio bey Mutina. Endlich aber erlegte M. Craſſus, der Fechter-Herr bey 30000. Spartacus wolte ſich zwar nach Sicilien ſalviren, ſeine Mühe aber war vergebens, und ward er endlich von obigem Craſſo nebſt 40000. der Seinigen erſchlagen. Imhoff.

Fladen-Krieg, de Anno 1541. Als in ſelbigem Jahre Chur-Fürſt Joh. Friederich von Sachſen, der Großmüthige, eine Türcken-Steuer im Stiffte Wurtzen ausſchrieb, und die Stadt ſich nicht darzu verſtehen wolte, ſo zwang ſie der Chur-Fürſt mit Gewalt. Hertzog Mauritius aber von Sachſen, kam der Stadt zu Hülffe, und wann ſich nicht Philippus, Land-Graf zu Heſſen, und ſonderlich D. Luther ins Mittel geſchlagen hätte, ſo wäre es ohne Blut-Vergieſſen nicht abgangen. Weil nun die Soldaten am Palm-Sonntag waren zu Felde gangen, und am Oſter-Sonnabend, da die Weiber zu Hauſe Oſter-Fladen backen, ſchon wieder aus dem Feld-Zuge nach Hauſe kamen, ſo ward er zum Spott der Fladen-Krieg genennet. Hübn. Hiſt. Fr.

Flensburger Vertrag, de Anno 1581. zwiſchen König Friederico II. und Hertzog Adolpho von Schleßwig-Hollſtein Gottorff, da man diejenige Lande theilete, welche Hertzog Johannes Senior von Hollſtein hinterlaſſen. König Fridericus bekam in Hollſtein 1. Hadersleben, 2. Dörning. Darnach in Hollſtein 1. Rendsburg, 2. die Helffte von den mittlern Dittmarſen. Hertzog Adolph zu Gottorff bekam in Schleßwigiſchen 1. Tondern, 2. Löhmcloſter, 3. Nordſtrand, 4. Femern. Darnach in Hollſtein: 1. Bordisholm, 2. die andre Helffte von dem mittlern Dittmarſen. Hoyers Dännemarck.

Fontainebleauiſche Frieden, den 10. Auguſti 1679. zu Fontainebleau in Franckreich, zwiſchen dem König Ludovico XIV. in Franckreich, und dem König Chriſtiano V. in Dännemarck errichtet: Da der bis ins 4te Jahr von 1676. bis 1679. zwiſchen diſen beyden Cronen gedauerte Krieg ſich

ſich endigte. Als vorher der Marchall de Crequi den General Lieutenant de la Joyeuſe ins Oldenburgiſche ſandte, der darinn brandſchatzte / und Franckreich drohete, Oldenburg den Schweden, Delmenhorſt aber dem Biſchoff zu Münſter zu übergeben, wenn nicht die Gottorfiſche Reſtitution erfolgte, worauf ſich endlich Dännemarck bequemte. Solcher Friede ward von dem Franzöſiſchen Miniſtre Arnauld, und dem Däniſchen Envoyé Meyercron geſchloſſen. Das vornehmſte darinn war: Die alte Freundſchafft ſolte erneuert werden, und von Däniſcher Seite verſprach man mit Schweden auf den Fuß, wie zu Lunden erfolgte, Friede zu machen, und den Hertzog von Hollſtein in alle ſeine Lande und Jura, nach den alten Verträgen und Frieden zu reſtituiren. Sonſt ward dem Däniſchen Grafen und Groß-Cantzler Ablefeld ſeine von Franckreich occupirte freye Reichs-Grafſchafft Kipingen am Rhein gelegen, in einem aparten Articul wieder eingeräumet. *Id.*

Fränckiſch-Bayriſche *Off*- und *Defenſiv-Alliance*, unter König Clodovæo in Franckreich, mit dieſem und den Bayren errichtet. Krafft deren ſolten die Bayren, welche Clodovæus bezwungen, ein Ober-Haupt aus ihrem Mittel wählen; jedoch daß ſelbiges nur den Titul eines Hertzogs, und nicht eines Königs führe, auch ſolte er von den Fränckiſchen Königen confirmiret werden. Dieſe Alliance währete 100. Jahr, bis Cariowald, Hertzogs Theudeberts Sohn, wieder eine Crone tragen wolte, und die Friedens-Articul brach. Sleidan.

Fränckiſche *Civil*-Kriege, zwiſchen dem Kayſer Ludovico aus Francken, und ſeinen Söhnen Lothario, Carln, und Ludovico. Als den älteſten Sohn Lotharium, der Vatter Ludovicus zum Reichs-Gehülffen und künfftigen Kayſer erwählet, Carln hingegen über Aquitanien, und den jüngſten, Ludovicum, über Bayren geſetzet; rebellirten die Söhne auf Anhetzen der Geiſtlichen wider den Vatter, beraubten ihn des Reichs, und ſtieſſen ihn ins Kloſter. *Id.* Maſcovii Hiſtorie der Teutſchen.

Fränckiſche Krieg, zwiſchen den Kayſer Lothario und ſeinen Brüdern Carln und Ludovico wegen Theilung des Landes. Bey dieſem Streit ſchlug ſich Pabſt Sergius I. ins Mittel, daß derſelbe aufgehoben, und die Theilung dergeſtalt geändert ward, daß Teutſchland und das Theil Franckreichs von der Maaß bis am Rhein Ludovico, Carln hingegen Franckreich von Engliſchen Meere, und Thireniſchen Gebürge bis an die Maaß, Lothario aber das Kayſerthum, Italien und Narbonne zufallen ſolte. Ibid.

Fränckiſche Krieg, zwiſchen Kayſer Ludovico IV. und Marggraf Albrechten in Francken. Es hatte der Marggraf des Kayſers Bruder Hertzog Conraden in Lothringen ermordet, daher der Kayſer den Marggrafen auf dem Schloß Teres bey Bamberg belagerte; wie er aber nichts ausrichtete, ließ er den Marggrafen durch Liſt von Biſchoff Hatto zu Mayntz aus dem Schloß locken. Er ward hierauf aber gefangen genommen, und ohngeachtet des Biſchoffs gegebener Parole eines ſichern Geleits, im Lager des Kayſers enthauptet. Ludw. Univ. Hiſt. Bünau Reichs-Hiſtorie.

Fränckiſch-*Longobardiſche* Krieg, de Anno 774. unter dem Griechiſchen Kayſer Leo IV. Um ſelbige Zeit kam Carl der Große, der Francken König, vom Pabſt Adriano geruffen, in Italien, und bezwang wie ſein Vatter Pipinus den Longobarder König Aiſtulphum, auch ſelbſt den König Deſiderium, und bekam ihn nach langer Belagerung gefangen, deſſen Sohn Adalgiſium aber jagte er gar aus Italien, ſo daß Carolus König in Francken der erſte König in Italien worden. Hernach that er noch einen Zug wider die Longobarden, und gieng bis in Campanien. König Adalgiſius aber rebellirte hernach von neuen wider den Kayſer Ludovicum, und ergab ſich an die Griechiſchen Kayſer. Id.

Fränckiſch-und Normänniſche Friede, de Anno 896. Nachdem Carl der Dicke zugenannt, Fränckiſche Kayſer, mit den Normännern gekrieget, vertrug er ſich mit ihnen, gab dem König Gottfried der Normänner Giſela ſeines Vettern Tochter zur Ehe, und Frießland zur Ausſteuer, auch endlich die Normandie in Franckreich zu ihren Wohnſitz. Sleidan.

Frän-

Fränckiſch = und Sächſiſche Friede nach 33. jährigem Kriege, zwiſchen König Carl II. in Franckreich, und König Wittekind in Sachſen Anno 807. Dardurch verglichen ward: Wittekind ſolte die Chriſtliche Lehre annehmen, den Königlichen Titul fallen laſſen, und ſich den erſten Hertzog in Sachſen nennen, hernach ſeine verlohrne Erbländer; inſonderheit Engern, und was an der Elbe und Weſer liegt, wieder bekommen. Ibid. Maſcovs Geſchichte der Teutſchen.

Fränckiſch = und Sächſiſche 33. jährige Krieg, de Anno 784. unter König Carolo M. und dem Sächſiſchen König Wittekindo und Bayren. Man ſchlug nicht weit miteinander zu Oſnabrüg, und König Carl erhielte das Feld, verjagte die Sachſen, gnd zerſtörte der Sachſen Abgötter. Die Sachſen thaten hierauf wieder einen Einfall, eroberten die Stadt Fritzlar. Darauf König Carl aus Italien zurück kam, und Wittekinden bey S. Helffenberg in die Flucht trieb, ſo, daß ſich Wittekind in Dännemarck retirirte: Er fiel auch ſo offt von König Carln wieder ab, ſo offt dieſer nur den Rücken wandte, und ſchlug Königs Carls Völcker auf dem Berg Suntel, bis Carl zurück eilte, und Wittekinden drey Täge lang mit ſeinem Volck ſchlug, und das Feld erhielt. Hierauf belagerte Carl Wittekinden in der ſo genannten Wittekinds-Burg, und gieng endlich mit ihm einen Frieden ein. vid. ſupra.

Fränckiſch = und Hunniſche Krieg, unter König Carolo M. vid. Hunniſch = und Fränckiſche Krieg.

Franzöſiſch = und Chur = Brandenburgiſche Friede, de Anno 1673. Als bey dem An. 1672. wider die Holländer angefangenen Kriege, der Chur-Fürſt Friederich Wilhelm die Holländiſche Parthey wider König Ludovicum XIV. in Franckreich nahm, und die Franzoſen ins Cleviſche, ſo die Holländer beſetzt hatten, einfielen, prætendirte Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm dieſes Hertzogthum wieder, und da die Franzoſen nebſt den Münſteriſchen allda übel hauſeten, kam der Chur-Fürſt allda mit 24000. Mann, verglich ſich aber doch endlich durch ſeinen abgeſchickten d'Eſpenſe mit Franckreich, und ward vertragen: Daß die Fran-

Franzoſen aus dem Cleviſch- und Marckiſchen ausziehen, und Brandenburg die völlige Poſſeſſion überlaſſen ſolte: Franckreich ſolte an Brandenburg alle occupirte Oerter reſtituiren, auſſer Weſel und Rees, ſo währenden Krieg Franckreich beſetzt hielt; oder es ſolle an ſtatt Rees an Brandenburg die Schencken-Schanz von Franckreich abgeliefert werden: Der Chur-Fürſt ſolle in völlige Poſſeſſion ſeiner Herrſchafften, Zölle und Lehn-Güter geſetzt werden: Alle verwilligte oder nicht accordirte Contributionen ſollen null ſeyn: Auch alle Confiſcationes aufhören: Allen Privat-Unterthanen von Brandenburg ſollen ihre Güter reſtituiret werden: Auch die Unterthanen in Cleve und der Marck bey ihren Rechten bleiben, und die Städte Weſel und Rees ſollen nichts als die Schlaff-Stelle den Guarniſonen contribuiren. Auch ſoll Franckreich ohne Brandenburgs Willen keinen Durch-Marſch oder Einquartirung unternehmen, und dieſer Friede ſtricte gehalten werden. Nordiſche Löwe.

Franzöſiſch- und Däniſche Krieg von drey Jahren, zwiſchen König Ludovico XIV. in Franckreich, und König Chriſtiano V. in Dännemarck, von Anno 1676. bis 79. dabey auch Schweden und Brandenburg impliciret war. Der General Lieutenant de la Joyeuſe fiel während ſolchen Krieg ins Oldenburgiſche, und trieb Contributiones ein, bis in dem Fontainebleauiſchen Frieden der Hertzog von Gottorff reſtituiret ward. Hoyers Hiſt. Dännem. vid. Moleſvvorth Relation of the preſent Staet of Danem.

Franzöſiſch- und Däniſche *Commercien Tractat*, de Anno 1645. unter König Chriſtiano IV. Krafft deſſen bedunge ſich Franckreich alle die Freyheiten im Sunde auf fünff Jahr ebenfalls zu genieſſen, welche die Holländer damahls erhalten, oder künfftig erhalten möchten. Id.

Franzöſiſch- und Engliſche *Alliance*, de de An. 1570. zwiſchen König Carl IX. in Franckreich, und Königin Eliſabetha in Engelland. Damit dieſe Königin Franckreich zeigen möchte, daß ſie vor Franckreich portiret ſey, machte ſie dieſe Ligue mit ſelbiger Crone; Die geheime Abſicht aber dabey war dieſe: Daß Franckreich ſich nicht etwa

wa der gefangenen Königin aus Schottland, Mariæ, annehmen ſolte. Id.

Frantzöſiſch- und Engliſche Friede, de An. 1564. zwiſchen König Carl IX. in Franckreich, und Königin Eliſabeth in Engelland. Nachdem der Hertzog von Conde wider Louis I. in Franckreich rebelliret, ſollicitirten die Hugonotten unter dieſem Condé um Engliſche Hülffe, welche auch Königin Eliſabeth Anno 1661. ihnen ſchickte, davor ſie Havre de Grace in die Hände bekam: Worvon ſich aber König Carl wieder Anno 1563. Meiſter machte; biß Anno 1564. obiger Friede erfolgte. Leben Königin Eliſ.

Frantzöſiſch- Engliſch- und Schottiſche Krieg, de Anno 1512. unter König Ludovicco XI. in Franckreich, und König Henrico VIII. in Engelland, auch König Jacobo IV. in Schottland. Dieſer König Henricus ward vom Pabſt Julio II. wider Franckreich aufgehetzet: Er brachte alſo ſeine alte Prætenſiones wider Franckreich von neuem hervor, nennte Franckreich ſein Erben, und ſeegelte mit einer Flotte von 10000. Mann beſetzt, nach den Spaniſchen Küſten, da denn die ausgeſtiegene Mannſchafft, nebſt den Spaniern bey Fontarabia in Franckreich eindringen ſolte; Allein Ferdinandus Catholicus, König in Spanien, Henrici VIII. Schwieger-Vatter, conquerirte durch dieſe Trouppen Navarra, und verjagte den König Johannem Albertanum daſelbſt. Ferner that König Henricus eine Landung in Bretaigne. Hierauf brach König Jacobus IV. in Schottland, laut Allianz mit Franckreich, wider Engelland loß. Der Graf von Surrey muſte Engliſcher General ſeyn wider die Schotten, und König Henricus gieng nach Calais über, da er eine Armée von 16000. Mann bey ſich hatte, und Terouenne belagerte. Zu gleicher Zeit drungen die Schweitzer auf Anſtifften Kayſer Maximiliani I. durch Franche Comté in Franckreich, und der Kayſer kam ſelbſt zu König Henrico ins Lager, und ließ ſich täglich mit 100. Rth. beſolden. Darauf kam es zu Guinegate zu einer Schlacht, allwo die Engelländer victoriſirten. Terouenne ergab ſich auch, und ward Tournay belagert und erobert. Hierauf lief Nachricht vom Grafen von Surrey ein, wie er die Schotten befochten, da König Jacobus IV. in Schot-

Schottland ſelbſt auf dem Platz geblieben. Da dann Anno 1514. auf Anſuchen Henrici Schweſter Margarethä, des todten Königs Jacobi IV. Wittwe, Friede mit den Schotten, und darnächſt auch mit König Ludovico XII. in Franckreich vermittelt wurde, und dieſer König Ludovicus ſich Henrici VIII. in Engelland Schweſter vermählte, nachdem der König Ludovicus in Franckreich ſich ebenfalls mit Ferdinando Cathelico, Könige in Spanien, und Kayſer Maximiliano I. verglichen. Durchlaucht. Welt.

Frantzöſiſch- und Holländiſche *Alliance*, de Anno 1595. unter König Henrico IV. in Franckreich, dadurch ward am meiſten König Philippo II. in Spanien geſchadet; wie denn der Krieg bald darauf wider Spanien declariret ward. Id.

Frantzöſiſch- und Holländiſche Krieg, de Anno 1672. Es hatte König Ludovicus XIV. zu Alliirten den König in Engelland Carl. II. den Biſchoff von Münſter, und Chur-Fürſten von Cölln: Und nahm der König in einer Campagne die Provincien Gel[illegible]n und Utrecht unter dem Marchall de Luxemburg ein, er tentirte auch Amſterdam zu überrümpeln; allein ſolches ſchlug fehl. Der Biſchoff von Münſter eroberte die Provinz Oberyſel, Gröningen aber war nicht von ihm zu gewinnen. Hierauf alliirten ſich Kayſer Leopold, Spanien und andre mehr. Der Chur-Fürſt von Cölln ward hierauf zu paaren getrieben, der Biſchoff von Münſter abwendig gemacht, und König Carl II. in Engelland vom Parlament genöthiget, dieſen Krieg zu abandonniren. Hingegen trat König Carl XI. in Schweden auf Frantzöſiſche Seite, welchen Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zur Raiſon brachte. Franckreich nahm endlich die Franche Comté weg, und ward zuletzt von ihm An. 1679. der Friede zu Niemwegen ratificiret, wodurch er das meiſte, ohne die Franche Comté reſtituirte. Valckenius verwirrt. Eur. Neederlandſche Spaent. Engelſch. ende munſterſche. Oorloghſ. Vertaal.

Frantzöſiſch-Holländiſche *Tractat*, de Anno 1635. Der Frantzöſiſch-Gevollmächtigte Miniſtre hieß Charnace.

Frantzöſiſch-Holländiſche *Tractat*, de Anno 1644. darinn unter andern enthalten, daß Holland ohne Franckreich keinen Vergleich mit Spanien treffen ſolte.

Frantzöſiſche innerliche Krieg, de Anno 1648. zwiſchen dem Parlament und König Ludovicus XIV. deſſen Mutter als Regentin, und dem Premier-Miniſtre Cardinal Mazarin. Als Anno 1645. König Ludovicus XIII. ſtarb, und deſſen Gemahlin, als Regentin während der Minorennität des Königs Ludovici XIV, ſich zu ſehr auf des Cardinals Mazarini Rath verließ, ſuchten die Printzen von Geblüt, die Parlamenter und übrigen Groſſen denſelben zu ſtürtzen. Worauf zwiſchen den Hoff und der Printzen Parthey ein Krieg oder Rebellion entſtund, darunter der Printz von Condé der Vornehmſte wider den Mazarin war. Er bloquirte anfangs Paris auf Ordre des Hofes, hernach aber verhetzte er ſolche Stadt ſelbſt wider *den König*, und ſetzte ſich zum *Haupt* der Rebellen. Er ward *aber* endlich nebſt ſeinem Bruder, Printz Conty, und ſeiner Schweſter Mann, dem Hertzog von Longueville gefangen geſetzt. Anno 1651. hingegen ließ das Frantzöſiſche Parlament zu Paris ein Decret wider den Hof ergehen, daß der gefangene Printz von Condé und Hertzog von Longueville loß ſeyn, der Cardinal Mazarini aber in 15. Tagen das Königreich räumen ſolte: Worauf dieſer auch nach Cölln aufbrach. Der befreyte Printz von Condé warb aufs neue Volck in Gaſcogne, daher der vor Majorenn erklärte König den Cardinal mit ſeinen in Teutſchland geworbenen Völckern zurück rief. Und den 5. April. Anno 1653. wurden die Königlichen Trouppen unter dem Marchall Tourenne von dem Printz Condé, Hertzog von Nemours und Beaufort geſchlagen, da 800. Mann blieben, und 1500. gefangen wurden. Die übrigen Fürſten rieffen ſo dann den Ertz-Hertzog Leopold aus den Niederlanden, und den Hertzog von Lothringen zum Succurs; allein der Ertz-Hertzog ward geſchlagen. Darauf nahmen des Königs-Brüder, der Hertzog von Orleans, und Hertzog von Beaufort des Parlaments Parthey an, wornächſt der Printz Condé einen Tractat mit Spanien ſchloß, und groſſe Geld-Summen von ſelbiger

Cron

Cron überkam. Ertz-Hertzog Leopold, welcher mit dem Hertzog von Lothringen der Stadt Paris, ſo bloquirt gehalten ward, zum Succurs eilte, ließ ſich von Mazarin mit 40000. Francken gewinnen, und gieng mit ſeinen Spaniern zurück. Gleichwohl aber rückte der Hertzog von Würtenberg, welchen der Ertz-Hertzog von neuem detachiret, mit dem Hertzog von Lothringen aufs neue an, und plünderten das platte Land; bis ſich endlich Paris dem König ſubmittirte, und Bordeaux eben desgleichen that. Condé hätte ſich nachhero in die Spaniſche Niederlande retiriret, und Anno 1656. belagerten die Frantzoſen Valenciennes, worauf der Frantzöſiſche Marſchal de la Ferté von Don Juan d' Autriche und dem Condé aus dem Felde geſchlagen ward. Endlich belagerte man Frantzöſiſch- und Engliſcher Seits, ſo mit Franckreich alliirt war, Dünkirchen, eroberte ſolches, und beſetzten es die Engelländer; bis Anno 1649. der Friede bey den Pyreneen geſchloſſen ward. La Vie du Duc de Condé.

Frantzöſiſch-Lothringiſche Krieg,

im 17. Seculo, unter König Ludovico XIV. Als der Hertzog Carl von Lothringen zwar vorher ſeiner Lande beraubet geweſen, aber auch hernach reſtituiret worden ware, wolte ihn Franckreich abermahls ruiniren, weil er dem Hertzog von Orleans nach dem Tode des Hertzogs von Montmorancy abermahls Aufenthalt verſtattet. Daher belagerte der Marſchal de la Force und Turrenne die Veſtung la Mothe, und eroberten ſolche, bis wieder ein Vergleich geſtifftet ward. Hübn. Hiſt.

Frantzöſiſch-Päbſtliche und Venetianiſche *Alliance*,

zwiſchen König Franciſco I. und Pabſt Clemente VII. Anno 1527. Als nemlich Kayſer Carolus V. durch ſeine ſiegreiche Waffen in dem Mayländiſchen Kriege gar zu mächtig werden wolte, alliirte ſich Franckreich mit dem Pabſt, hernach auch mit Venedig: Der Pabſt aber war ſo unglücklich, daß er Rom durch die Kayſerliche Waffen verlohr, und in die Engelsburg ſich verkriechen muſte, allwo er 7. Monat ſich verbarg; bis er ſich auf gewiſſe Conditiones mit dem Kayſer verglich. Imhoff.

Fran-

Frantzöſiſche Kriegs-Staat, Die Könige in Franckreich haben denen Schweitzern jährlich 20000. Cronen deswegen gezahlet, damit ſie der Cron Franckreich ſo viel Volck zukommen laſſen ſolten: als der König verlangt: Wann aber die gröſte Noth es erfordert, ſo wird der Ban und Arriere-Ban in gantz Franckreich aufgebotten, welcher in dem Adel und Ritter-Pferden beſtehet: Der gemeine Mann wird auch in dieſem Reich ſo ſehr gedrucket, daß er gern in Kriegs-Dienſte beym Könige ſich werben läſſet. Der König hat zur Leib-Guarde 12000. Mann, welche ſonſt die Königlichen Haus-Trouppen genennet werden, und befinden ſich wohl bey 20. Millionen Menſchen überhaupt in Franckreich: Daher man wohl abnehmen kan, wie mächtig der König an Mannſchafft ſeyn müſſe: Er, der König in Franckreich ſchlieſſet mit allen Potentzen, ſo ſich vor Spanien fürchten, Alliance, hält gute Nachbarſchafft mit den Reformirten Schweitzer Cantons, widerſetzt ſich der Spanier Unternehmen in Italien, und verfolgt in ſeinem Reich die Hugonotten mit Feuer und Schwerdt: Hernach beſetzet er zur Gnüge die Grantz-Veſtungen ſeines Reichs, und läſſet keinem Fürſten einige Veſtung in ſouverainen Händen: Seine gröſten Feinde ſind der König in Spanien, und Engelland: Wie dann zwiſchen ſeiner und der Spaniſchen Nation eine politiſche Antipathie iſt, welche durch die langwierige Kriege angewehnet worden, da man um Burgund, Mayland, Neapel, und Sicilien geſtritten. Am meiſten aber hat Franckreich Spanien verhindert, daß es nicht die fünffte Monarchie, ſo wie es ſolche incaminiret, etabliren können; Und hat Franckreich inſonderheit zu Kayſer Caroli V. Zeiten, eine groſſe Æmulation, um zur Kayſerlichen Crone zu gelangen, an Tag geleget. Im letztern Kriege der Spaniſchen Succeſſion aber hat ſich die zwiſchen der Frantzöſiſchen und Spaniſchen Nation gehegte Feindſchafft dergeſtalt gemildert, daß die Spanier gar einen Frantzöſiſchen Printzen auf den Thron erhoben. Franckreich hat endlich Anſprüche auf Sicilien und Neapel, wegen der Kriege, da die Normänner auf Befehl der Päbſte die Saracenen vertrieben: Hernach prætendirt es auf Caſtilien, wegen Erbſchafft von Ludovico S. und Alphonſo: Ingleichen auf Catalonien, weil dieſes Land ſich

Anno

Anno 1640. unter Frantzöſiſchen Schutz begab: Weiter auf Navarra, daraus die Frantzoſen von den Spaniern vertrieben worden, als welches Land den Frantzoſen von der Erbſchafft Königs Henrici IV. Mutter zukomme. So ferner auch Meyland, wegen Heyrath, auch auf Flandern, weil die Grafen den Frantzoſen ehedem gehuldiget, und ſich ihnen unterworffen gehabt: Nicht weniger auf Franche Comté, wegen der Spaniſchen Gemahlin, Königs Ludovici XIV. als welche Länder nach dem vermeynten Jure Devolutionis an Franckreich, nach dem Tode ihres Bruders, Philippi IV. gehörten, und ſey ſie zu renunciiren gezwungen worden; weshalb der bekannte Krieg in Niederlanden entſtanden; Andere Anſprüche an Portugall, Engelland, und Genua zu geſchweigen. Ritter-Platz. Durchl. Welt. Puffend. Hiſt. Politiſch. Nach-Tiſch.

Frantzöſiſche Kriegs-Zug Kayſer *Ottonis M.*

wider den Grafen zu Paris, Hugo Capeto. Dieſer ſtund nach der Frantzöſiſchen Crone, und hielt des Kayſers Schwager, König Ludovicum, gefangen, daher kam ihm der Kayſer zu Hülffe, befreyte Ludovicum, und Capeto muſte neuen Gehorſam ſchwören. Sleidan.

Frantzöſiſch- und Rußiſche Freundſchaffts-*Tractat*, de Anno 1716.

zwiſchen der Cron Franckreich und dem Czaar Peter I. errichtet. Solche ward Anno 1721. durch den Rußiſchen Miniſtre Dolgoruky am Frantzöſiſchen Hofe im Monat Februario erneuret. Relat. Hall.

Frantzöſiſch- und Chur-Sächſiſche *Offenſiv-Alliance*, de Anno

1552. im Teutſchen Religions-Kriege, zwiſchen König Henrico II. in Franckreich, und Chur-Fürſt Mauritio von Sachſen wider den Kayſer Carolum V. als er den gefangenen Chur-Fürſten Joh. Friedrichen, und Land-Graf Philippum von Heſſen nicht loß geben wolte. Sie giengen daher nebſt des Land-Grafen Philippi Sohn auf den Kayſer loß, und brachten ihn dazu, daß er den Vatter Philippum den Großmüthigen, und Chur-Fürſt Johann Friedrichen befreyen muſte. Sleidan.

Franzöſiſch = und Spaniſcher Krieg, de Anno 1595. bis 97. unter König Henrico IV. in Franckreich, und König Philippo II. in Spanien, nachdem Franckreich mit den Holländern ſich alliiret. Spanien victoriſirte bey ſelbigem in der Piccardie, Henricus IV. hingegen in der Franche Comté. Und hielt zwar Franckreich bey Engelland wieder bey der Königin Eliſabeth, wie An. 1591. geſchehen, und Succurs an, es wurden ihm auch 8000. Mann von ſelbiger Crone verſprochen; Allein es hielte Engelland ſein Wort nicht, weil König Henricus IV. Catholiſch worden war, daher ward Anno 1597. der Friede Vervins gemacht. Vid. Verviniſche Friede.

Franzöſiſch = und Spaniſch 25. jährige Krieg, zwiſchen dem König Philippo II. in Spanien, und König Ludovico XIV. in Franckreich. Die Feindſeligkeit gieng ſchon an, als ſich Franckreich der Holländer gegen Spanien annahm; Ludovicus XIII. dem Duc de Nevers in dem Mantuaniſchen Succeſſions = Streit gegen Spanien beyſtunde; und ſich Franckreich 1634. nach der Schlacht bey Nördlingen der Schweden annahm; auch Spanien des Prinz Conti, und Franckreich des Königs in Portugall Parthey ergrief. Er gieng an Anno 1635. und ward geendiget durch den Pyrenæiſchen Frieden, An. 1689. nachdem vorher ein Stillſtand der Waffen verglichen worden. Anno 1658. hatten die Franzoſen durch Hülffe der Engelländer einen Anſchlag, und wolten durch einen Verräther, Spintelet, Oſtende überrumpeln, wurden aber mit Verluſt 1000. Mann abgewieſen. Hingegen eroberten die Frantzoſen Dunkirken, übergaben ſolches den Engelländern, und ſchlugen die Spanier aus dem Felde: Darauf ſich Winoxburg, Lincke, Dixmuden, Grevelingen, Oudenarde, Menin und Ypern ebenfalls an die Feantzoſen ergab. Imh.

Franzöſiſch = und Spaniſcher Krieg, de Anno 1666. biß 68. zwiſchen König Ludovico XIV. in Franckreich, und König Carl II. in Spanien. Das Feuer dazu wurde ſchon Anno 1661. in Londen durch den Rang = Streit zwiſchen Spanien und Franckreich aufgeblaſen; jedoch durch Philippum IV. in Spanien nach 5. Jahren gedämpffet. Alſo hielte Franckreich die ihm diſputirlich ge-

gemachte Præcedenz vor eine legitimam cauſam Belli; Und ſchrieb inſonderheit der Baron d'Iſola ſein Buch: Bouclier d'Etat und le Politique du tems, vor Spanien. Die Prætenſion nahm auch Franckreich wegen ſeiner durch den Pyrenæiſchen Frieden überkommenen Spaniſchen Gemahlin, Maria Thereſia, Königs Caroli Schweſter, haben: den Juris Devolutionis auf ein Theil der Spaniſchen Niederlande; obgleich von dieſer Spanierin endlich auf alle Provintzien renunciiret worden war. Denn, ſagte Franckreich; es ſey in Niederlanden ein Geſetz, da die Kinder erſter Ehe, ſie mögten männlich- oder weiblichen Geſchlechts ſeyn, die Kinder anderer Ehe ausſchlöſſen. Weil nun König Carl II. aus zweyter Ehe in Spanien entſproſſen, ſo gieng nach Königs Philippi IV. in Spanien Tod der Krieg an: Der König in Franckreich gieng ſelbſt mit zu Feld, und fand faſt keine Reſiſtenz, ohne vor der Stadt Rüßel, welches ſich in 2. Wochen ergab; biß Anno 1668. der Aachiſche Friede erfolgte: Wodurch Franckreich alle Plätze, welche es voriges Jahr erobert, behielt, hingegen ſolte Franckreich an Spanien alle übrige eroberte, oder bis an den Tag des Friedens, den letzten May, noch zu erobernde Oerter wiedergeben. Der Marchall Turenne verſahe hierauf die an Franckreich gefallene Oerter mit Guarniſonen; die Franche Comté aber nach niedergeriſſenen Fortificationen, ward von den Frantzoſen quittiret. Imhoff. Holberg. Hiſt. Dännem.

Frantzöſiſch-Spaniſche, Engliſche, Cölniſche, Münſteriſche, Schwediſche eines Theils, auch Kayſerliche, Brandenburgiſche und Holländiſche Krieg andern Theils, de Anno 1672. bis 79. unter König Ludovico XIV. und König Carl II. Kayſer Leopoldo, und Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmo zu Brandenburg, auch König Carolo XI. in Schweden.

Franckreich als der Urheber des Krieges, datirte ſein Manifeſt den 6. April, und wandte darinn vor: Holland hätte auf des Königs Perſon, auf ſeine Muſterungen, Maitreſſen, und Deviſen, piquante Medaillen prägen laſſen, ſich undanckbar durch Neuerung in den Commercien erwieſen, Kriegs-Præparatoria gemacht, ſich wider Franckreich

reich alliiren wollen, auch in den Briefen an andre Potentaten nicht mit beziemenden Reſpect von Franckreich geſchrieben. Franckreich alliirte ſich alſo mit Engelland, Cölln und Münſter, und hatte ſelbiges eine Armée von 80000. Mann auf den Beinen: Einen Theil davon commandirte der König ſelbſt, den andern, der Printz Condé, und den dritten, der Marchall Turenne. Hierauf fielen ſie auch ins Hertzogthum Cleve, und nahmen Schenckenſchantz, Nimwegen, Orſoy, Rheinbergen, Burſez, Weſel, Emmerich, Betau, Arnheim, Knodſeburg, Thiel, Voren, Enſchede, Coevörden, Grol, Velau, Deventer, Campen, Schwoll weg, und avancirten bis Utrecht; Allein endlich alliirte ſich der Chur-Fürſt von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, mit den Holländern, und prætendirte Cleve, weil die Holländer ſolches Hertzogthum bisher beſetzt gehabt: Er kam alſo mit 24000. Mann an, und gieng wider die Frantzoſen, welche ſich mit 12000. Mann ihm entgegen ſetzten; bis zwiſchen Brandenburg und Franckreich ein Vergleich getroffen ward. Anno 1673. declarirte ſich der Kayſer wider Franckreich, kam mit 40000. Mann an; und belagerte Bonn, worauf der zweiffelhaffte Sieg und Bataille bey Enſisheim vorfiel. Der König in Franckreich emportirte nach dieſem Maſtricht, und Anno 1674. die Franche Comté. Den 26. Jun. ſelbigen Jahrs geſchahe eine Schlacht zwiſchen den General Turenne, und den Alliirten, und den 1. Auguſti fiel die andre Battaille vor unter dem Hertzog von Condé, da der Frantzoſen 6000 Mann auf dem Platz blieben. Anno 1678. ward hingegen der Turenne durch eine Canon-Kugel im Recognoſciren erſchoſſen, und der Friede erfolgte Anno 1679. zu Niemwegen. Vid. Frantz. Holl. Krieg.

Frantzöſiſch-Spaniſcher Krieg, de Anno 1719. zwiſchen König Ludovico XV. in Franckreich, und dem Frantzöſiſchen Regenten, Philippo, Hertzog von Orleans, auch König Philippo. V. in Spanien. Den 6. Febr. gaben die Frantzoſen, als Urheber dieſes Krieges ein Manifeſt heraus, und darauf gieng der Frantzöſiſche Marchall de Berwik mit einer Armée über die Pyrenæen, that einen Einfall in Biſcaja, belagerte Fontarabia, und eroberte ſolches den 16. Junii durch Accord. Nach dieſem nahmen die Frantzo-

tzoſen S. Sebaſtian und Urgel weg: Allein den 25. Aug. wurde dieſer Krieg beygeleget, und Paſſage, S. Sebaſtian und Fuentarabia wieder an Spanien abgetretten, auch im Novembr. ein geheimer Tractat zwiſchen Spanien und Franckreich geſchloſſen, und dem König in Franckreich, Königs Philippi V. und deſſen zweyten Gemahlin, Eliſabethä Tochter von 4. Jahren, Maria Anna, als Braut zugeſandt. Relat. Hall.

Frantzöſiſch-Spaniſche Friede, de Anno 1721. den 25. Auguſti, da der Anno 1719. angefangene Krieg geendiget ward. vid. Frantz. Span. Krieg, Anno 1719. ſupra. Nach ſolchen Frieden An. 1722. ward die Spaniſche Printzeßin, Maria Anna, von 4. Jahren, an König Ludovicum XV. und des Hertzogs von Orleans, Frantzöſiſchen Regenten Tochter, Philippina Eliſabetha de Beaujolois, an den Spaniſchen Printzen, Ferdinandum von Aſturien, ingleichen dieſes Hertzogs zweyte Tochter, Louiſe Eliſabeth de Montpenſier, an den Printz Ludovicum I. nachmaligen König in Spanien, vermählet; die beyden erſtern aber wieder ohne Vollziehung nach einigen Jahren gegen einander auf den Gräntzen ausgewechſelt. Ludw. Hiſt.

Frantzöſiſch-Schwediſche *Alliance*, de Anno 1631. zwiſchen König Ludovico XIII. in Franckreich, und König Guſtapho Adolpho in Schweden. An ſolcher Alliance war lange vorher, ehe ſie zu Stande kam, gearbeitet worden, und krafft derſelben jährlich an Schweden von Franckreich 400000. Rthlr. Subſidien gezahlet. Ferner beſtunde ſie darinn; daß von ihnen beyden ihren Allürten ſolte zu Hülffe gekommen, die Oſt- und offenbahre See beſchützet, die Werbungen, Auferbauung der Kriegs-Schiffe und andere Bedürffniſſe in beyden Königreichen anzuſchaffen verſtattet, die ſo bey der Armée übels geſtifftet, ausgeliefert, die Cath. Religion an denen Orten, ſo Franckreich einnehmen würde, gelaſſen: Der Reichs-Fürſt ſo ſich zu einem Theil begabe, von dem andern aufgenommen: Mit dem Hertzog von Bayren, oder der Catholiſchen Liga Freundſchafft oder Neutralität gepflogen / und kein Friede ohne des andern Vorwiſſen geſchloſſen werden. Sleid.

Französiſch-Schwediſche *Off-* **und** *Defenſiv-Alliance*, de Anno 1672. unter König Ludovico XIV. und dem unmündigen König in Schweden, Carl XI. damit Franckreich einen Alliirten hätte, der eine Diverſion in Teutſchland machen könte. Nach ſolchem Bündniß bekam Schweden jährlich in Friedens-Zeiten 400000. im Kriege aber 1000000. Rthlr. Subſidien. Dagegen muſte es eine anſehnliche Armée in Pommern unterhalten. Weiſ. Hoff.

Französiſch-Schweitzeriſch- und Walliſer- *Allianz-Tractat*, de Anno 1663. und erneuert zu Solothurn An. 1715. den 9. May. Der erſtere ward mit König Ludovico XIV. in Franckreich errichtet, und exſpirirte erſtlich 8. Jahr nach deſſen Tode, worauf die Cantons Lucern, Ury, Ober- und Nieder-Unterwalden, Zug mit ſeinen auswärtigen Officiern, der Catholiſche Theil von Glaris, Freyburg, Solothurn, Catholiſch Appenzell, ſamt der Republic und Land der Walliſer, mit König Ludovico XV. und deſſen Regenten, auch deren Plenipotentiario, dem Grafen von Luc, von neuen ſich alliirten auf folgende Puncta: 1.) Solten die übrigen Cantons, ſo nicht hierinn geſchloſſen, dazu invitiret ſeyn. 2.) Werden durch dieſe Alliance die vorigen Frieden de Anno 1521. und die Alliance Anno 1663. von neuem ratificiret. 3.) Solle dieſer Tractat auf alle Succeſſores des jungen Königs gehen. 4.) Im Fall Franckreich durch innerliche Unruhe angegriffen ſeyn ſolle, ſolte das Schweitzeriſche Corpo eine Werbung von 16000. Mann zulaſſen; jedoch ſolten ſie nur zu Lande und nicht zu Waſſer gebraucht werden. 5.) Solten die Schweitzer angegriffen werden, wolte ſie Franckreich ſouteniren. 6.) Die Schweitzeriſchen Soldaten ſollen von allen Impoſten frey ſeyn: Auch ſollen die Officier ihre in Franckreich gekauffte Güter, als Edel-Leute ohne Aufflagen beſitzen. 7.) Die Schweitzer ſollen Marquetenter halten, und ſollen dieſelbe ihre Freyheit nicht mißbrauchen. 8.) Der Soldt ſoll beſtändig bleiben, vor jeden Mann monatlich 17. Pfund, 8. Sous, und 1960. Pfund l' Etat Major, zu Kriegs-Zeiten. Zur Zeit des Friedens 16. Pfund auf jeden Mann monatlich, und 1000. Pf. für den l' Etat-Major 9.) Die Capitains wel-

welche 175. Mann haben, ſollen ſolche complet halten, und 27. Mann de Gratification genieſſen, gleichwie im Tractat de Anno 1671. gemeldet ward. 10.) Iſt die Compagnie unter 175. Mann, verliehret der Capitain nach der Uſance, wie bey den Frantzöſiſchen Trouppen. 11.) Haben die Capitains in Feld-Zügen Verluſt, ſo bekommen ſie vom König 5. Monat zur Reparation ihres Schadens. 12.) Die Capitains ſollen regulair alle Monat bezahlet werden. 13.) Solte der König neue Werbung anſtellen, wird man 6000. Frantzöſiſche Pfund auf jede Compagnie von 200. Mann geben. 14.) Der König will die Recrouten bis zum Ort ihrer Guarniſon mit Etapen verſehen. 15.) Stirbt ein Capitain, ſollen ſolche Compagnien des Capitains Vettern genieſſen, oder die Cantons ſollen andre recommendiren, &c. In allen ſind 25. Articul, und die Unterſchrifft geſchahe von 30. Schweitzeriſchen Deputirten. Ludw. Hiſt. Univ.

Frantzöſiſche Teutſche Krieg, de Anno 1525. zwiſchen Kayſer Carolo V. und König Franciſco I. in Franckreich. Vid. Mayländ. Kriege.

Frantzöſiſch-Weimariſche Vergleich, oder *Capitulation*, de Anno 1636. zwiſchen König Ludovico XIII. und Hertzog Bernhard von Weimar, der Schweden General. Nach dem geſchloſſenen Pragiſchen Frieden richtete Franckreich mit dieſem Hertzog eine Capitulation auf, und verſprach ihm, daß es ihm jährlich, ſo lange der Krieg währte, 4. Millionen Francken auszahlte: Wann der Hertzog oder andre deſſen Officier gefangen, ſie durch Ranzion loß machen, und keinen Frieden, es wäre dann der Hertzog mit den Alliirten darinn begriffen, und in ihre Güter reſtituiret, ſchlieſſen wolte: Dagegen ſolte der Hertzog ſeine Armée von benennter Summa auf 6000. zu Pferd; und 12000. zu Fuß verſtärcken, dieſelbe bezahlen, unterhalten, und mit Waffen verſehen, auch mit dem Kayſer und deſſen Freunden vor ſich und ſeine Alliirten ohne Vorbewuſt des Königs keinen Frieden ſchlieſſen. Sleidan.

Fürſten-Vereinigung. Alſo ward An. 1381. die Alliance derjenigen Fürſten genannt, welche wider der Sädte Bund in Francken und Schwaben aufgerichtet ward: Nach geendigten Stadte-Krieg aber

aber Anno 1389. ward ſolcher Verein vom Kayſer Wenceslao wieder aufgehoben.

G.

Gallier Krieg / de An. M. 3725. unter der Römer Republique. Es waren die Galli um Mayland herum mit denen Galliern an der Rhone mit 7000. Mann in Hetrurien gefallen, da ſie den Römiſchen Stadthalter ſchlugen: Es kam aber der Römiſche Bürgermeiſter Attilius und Æmilius ihnen auf den Halß, daß 40000. derſelben blieben/ obgleich auch Attilius dabey ins Graß beiſſen muſte. Nach dieſem rückten die Bürgermeiſter Furius und Flaminius in ihr eigen Land, erſchlugen der Gallier König Viridomar, und nahmen Mayland ein, brachten auch dieſes Land unter der Römer Gebiete; Welche letztere in dieſem Kriege Arméen von 300000. Mann beyſammen hatten. Imhoff.

Galliſche Krieg, de An. M. 3893. zwiſchen den Römern und Galliern, unter Julio Cæſare. Als die Schweitzer ſo dißeits (gegen Rom zu rechnen) den Alpen wohneten, eine Colonie in der Römer Provintz Gallien, ſich daſelbſt zu ſetzen, geſchickt, und ſolche mit Gewalt poſto faſſen wolten, zogen ſich dieſelbigen erſtlich an die Rhone, und ferner nach Burgund. Cæſar aber ſchlug ſie, und jagte dieſe Schweitzer wieder in ihr Land. Wie auch die Teutſchen unter ihrem König Arioviſtus eben dieſes verſuchten, trieb er ſie ingleichen in ihre Gräntzen zurück, und ſolches erfuhren auch die Niederländer, ſo Anno 3893. einen Einfall in das Römiſche Gallien mit 270000. Mann ſtarck thaten. Hiernächſt rebellirten die Gallier ſelbſt, welche die Teutſchen und Britten zu Hülffe rieffen / mit welchen Cæſar zur See ein Treffen hielt. Die Teutſchen aber, ſo den Galliern zu Hülffe kommen, muſten mit ihren 430000. Mann ſtarck, in Teutſchland mit Verluſt zurück ziehen, da dann Cæſar ſie ſelbſt in ſolchem Lande beſuchte, und trieb auch die Britten, der Gallier Alliirten zu paaren. Nach dieſem aber wurden 2. von des Cæſaris Obriſten von der Gallier König Ambiorigès überwinden. Hingegen ward der Gallier König Vercingetorix geſchlagen, die Stadt Alexia und Uxellodunum erobert, auch Anno 3899. die Gallier von den Römern gäntzlich bezwungen. Id. Jul. Cæſ. de Bell. Gall.

Gentiſche *Tractat*, An. 1576. zu Gent in den Niederlanden unter ſich geſchloſſen, und in dem perpetuirlichen Edict Königs Philippi II. in Spanien, den 17. Februar. Anno 1577. auf Mediation Kayſers Rudolphi, und des Hertzogs von Jülich ratificiret. Europ. Herold. vid. Perpet. Edict.

*Genueſi*ſche Händel, unter König Franciſco I. in Franckreich, und Kayſer Carolo V. im 16. Seculo. Als vorher König Franciſcus I. die Stadt und Republique Genua als Souverain regierte, derſelbe aber hernach im Mayländiſchen Kriege ſo groſſe Einbuſſe erlitten, eroberte Kayſer Carl dieſe Republique von neuem; Sie iſt aber ſeit dem wieder zu ihrer Freyheit gelanget.

*Genueſi*ſche Händel mit König *Ludovico XIV.* in Franckreich, de Anno 1685. Als die Stadt und Republique Genua den König, daß ſie Spanien aſſiſtiret, hefftig zum Zorn beweget, ließ er ſie in ſelbigem Jahre bombardiren, und muſte die Republique ihren Hertzog in ſeinem Ceremonien-Habit nach Paris ſenden, und den König um Gnade bitten laſſen. Weiſ. Hoffm.

Gertruydenburgiſche Friedens-*Correſpondence*, de Anno 1710. Als ſich die zu Vorburg bey dem Haag angeſtellte Friedens-Conferenz zerſchlagen, ſo ſuchte Franckreich von neuem bey den Holländern um Pasporten für ſeine Miniſtres an, um in Holland von einem Frieden zu handeln. Als dieſes abgeſchlagen ward, verlangte er, daß die Alliirten eine Perſon nach Paris ſenden, und des Königes Meynung vernehmen laſſen ſolten. Hierzu ward der Hollſtein-Gottorfiſche Reſident Pettecum erwählet; allein der Marquis de Jony, des Königs Staats-Secretaire, gab zur Antwort, daß dem König unmöglich ſey, den 37. Articul der Haagiſchen Præliminarien einzugehen. Endlich ſandte doch der König den Marchall d'Uxellis, und den Abt von Polignac nach Holland, welcher im Martio mit den Holländiſchen Deputirten von Buys, und van der Duſſen zu Moerdyck auf einem Jagd-Schiffe die erſte Conferenz, und die übrigen zu Gertruydenberg hielten. Die Alliirten beſtunden noch auf die Abtrettung der Spaniſchen Monarchie, und Zurückruffung nach Franckreich des Duc d'Anjou, ſolches ſolte auch Franck-

reich nebſt den Alliirten im Weigerungs-Fall Philippi mit Gewalt tentiren: Allein hierein wolte Franckreich nicht willigen, ſondern ſchlug eine Theilung Spaniens vor, und bald wolte es vor dem Hertzog von Anjou Sicilien und Sardinien haben, bald aber wolte Franckreich zur Eroberung Spaniens und Indiens den Alliirten mit Gelde beyſtehen. Endlich erklärte ſich daſſelbe nicht völlig, ob es ſeinen Enckel in Spanien abandonniren wolte; zuletzt aber hielt es ſolches zu thun vor unmöglich, daß ſich alſo den 26. Julii dieſe Tractaten wieder fruchtloß zerſchlugen. Imhoff. B. S. Ludw. Univerſal. Hiſt.

Glückſtädtiſche *Receſs*, de Anno 1667. zwiſchen König Friederico III. in Dännemarck, und Hertzog Chriſtian Albrecht zu Hollſtein-Gottorff. Als beſagter König Anno 1666. allerley Prætenſiones auf das Stifft Lübeck formirete, da die Gottorffiſche Linie ſeit Anno 1588. ſolches Stifft faſt erblich beſeſſen, und damahls vom Hertzog Chriſtian Albrecht auf ſeinen Bruder, Hertzog Auguſt Friederichen übertragen ward, ſo wurde bey der Vermählung der Königlich-Däniſchen Printzeßin Friederica Amalia an obigen Hertzog es alſo vertragen: Daß König Friedericus die Erlaſſung deß Schleßwiſchen Lehens, und andere in Coppenhagener Frieden ſtipulirte Sachen dem Hertzog confirmiret. 2.) Daß die Union, Communion, und alle alte Pacta ſonſt erneuert würden. Wegen Chriſtian-Preiß ward dem Hertzog verſichert, daß ſeinen Landen daraus nie einige Præjudiz entſtehen ſolte. 4.) Wegen Lübeck ward verabredet, daß wenn 6. Biſchöffe aus dem Gottorffiſchen Hauſe, nach Inhalt der Verſchreibung des Dohm-Capituls zu Lübeck de Anno 1647. geweſen, das Königliche Haus zur Alternirung in ſolchem Stifft ſolle gezogen werden. Hoyers Dänn.

Goßlar- und Braunſchweigiſch-Wolffenbüttelische Vergleich, wegen der Schutz-Gerechtigkeit über die Stadt Goßlar, im 18. Seculo errichtet. Dadurch ward der vorherige Streit auf 40. Jahr gehoben.

Gothaiſche *Troublen*, de An. 1567. unter Kayſers Maximiliani II. Regierung. Nachdem Hertzog Johann

Franzoſen aus dem Cleviſch- und Marckiſchen ausziehen, und Brandenburg die völlige Poſſeſſion überlaſſen ſolte: Franckreich ſolte an Brandenburg alle occupirte Oerter reſtituiren, auſſer Weſel und Rees, ſo währenden Krieg Franckreich beſetzt hielt; oder es ſolle an ſtatt Rees an Brandenburg die Schencken-Schantz von Franckreich abgeliefert werden: Der Chur-Fürſt ſolle in völlige Poſſeſſion ſeiner Herrſchafften, Zölle und Lehn-Güter geſetzt werden: Alle verwilligte oder nicht accordirte Contributionen ſollen null ſeyn: Auch alle Confiſcationes aufhören: Allen Privat-Unterthanen von Brandenburg ſollen ihre Güter reſtituiret werden: Auch die Unterthanen in Cleve und der Marck bey ihren Rechten bleiben, und die Städte Weſel und Rees ſollen nichts als die Schlaff-Stelle den Guarniſonen contribuiren. Auch ſoll Franckreich ohne Brandenburgs Willen keinen Durch-Marſch oder Einquartirung unternehmen, und dieſer Friede ſtrictè gehalten werden. Nordiſche Löwe.

Frantzöſiſch- und Däniſche Krieg von drey Jahren, zwiſchen König Ludovico XIV. in Franckreich, und König Chriſtiano V. in Dännemarck, von Anno 1676. bis 79. dabey auch Schweden und Brandenburg impliciret war. Der General Lieutenant de la Joyeuſe fiel während ſolchen Krieg ins Oldenburgiſche, und trieb Contributiones ein, bis in dem Fontainebleauiſchen Frieden der Hertzog von Gottorff reſtituiret ward. Hoyers Hiſt. Dännem. vid. Moleſvvorth Relation of the preſent Stact of Danem.

Franzöſiſch- und Däniſche *Commercien Tractat*, de Anno 1645. unter König Chriſtiano IV. Krafft deſſen bedunge ſich Franckreich alle die Freyheiten *im* Sunde auf fünff Jahr ebenfalls zu genieſſen, welche die Holländer damahls erhalten, oder künfftig erhalten möchten. Id.

Franzöſiſch- und Engliſche *Alliance*, de An. 1570. zwiſchen König Carl IX. in Franckreich, und Königin Eliſabetha in Engelland. Damit dieſe Königin Franckreich zeigen möchte, daß ſie vor Franckreich portiret ſey, machte ſie dieſe Ligue mit ſelbiger Crone; Die geheime Abſicht aber dabey war dieſe: Daß Franckreich ſich nicht etwa

wa der gefangenen Königin aus Schottland, Mariæ, annehmen ſolte. Id.

Frantzöſiſch- und Engliſche Friede/ de An. 1564. zwiſchen König Carl IX. in Franckreich, und Königin Eliſabeth in Engelland. Nachdem der Hertzog von Conde wider Louis I. in Franckreich rebelliret, ſollicitirten die Hugonotten unter dieſem Condé um Engliſche Hülffe, welche auch Königin Eliſabeth Anno 1661. ihnen ſchickte, davor ſie Havre de Grace in die Hände bekam: Worvon ſich aber König Carl wieder Anno 1563. Meiſter machte; biß Anno 1564. obiger Friede erfolgte. Leben Königin Eliſ.

Frantzöſiſch- Engliſch- und Schottiſche Krieg, de Anno 1512. unter König Ludovicco XI. in Franckreich, und König Henrico VIII. in Engelland, auch König Jacobo IV. in Schottland. Dieſer König Henricus ward vom Pabſt Julio II. wider Franckreich aufgehetzet: Er brachte alſo ſeine alte Prætenſiones wider Franckreich von neuem hervor, nennte Franckreich ſein Erben, und ſeegelte mit einer Flotte von 10000. Mann beſetzt, nach den Spaniſchen Küſten, da dann die ausgeſtiegene Mannſchafft, nebſt den Spaniern bey Fontarabia in Franckreich eindringen ſolte; Allein Ferdinandus Catholicus, König in Spanien, Henrici VIII. Schwieger-Vatter, conquerirte durch dieſe Trouppen Navarra, und verjagte den König Johannem Albertanum daſelbſt. Ferner that König Henricus eine Landung in Bretaigne. Hierauf brach König Jacobus IV. in Schottland, laut Allianz mit Franckreich, wider Engelland loß. Der Graf von Surrey muſte Engliſcher General ſeyn wider die Schotten, und König Henricus gieng nach Calais über, da er eine Armée von 16000. Mann bey ſich hatte, und Terouenne belagerte. Zu gleicher Zeit drungen die Schweitzer auf Anſtifften Kayſer Maximiliani I. durch Franche Comté in Franckreich, und der Kayſer kam ſelbſt zu König Henrico ins Lager, und ließ ſich täglich mit 200. Rth. beſolden. Darauf kam es zu Guinegate zu einer Schlacht, allwo die Engelländer victoriſirten. Terouenne ergab ſich auch, und ward Tournay belagert und erobert. Hierauf lief Nachricht vom Grafen von Surrey ein, wie er die Schotten befochten, da König Jacobus IV. in

Schottland ſelbſt auf dem Platz geblieben. Da dann Anno 1514. auf Anſuchen Henrici Schweſter Margarethä, des todten Königs Jacobi IV. Wittwe, Friede mit den Schotten, und darnächſt auch mit König Ludovico XII. in Franckreich vermittelt wurde, und dieſer König Ludovicus ſich Henrici VIII. in Engelland Schweſter vermählte, nachdem der König Ludovicus in Franckreich ſich ebenfalls mit Ferdinando Catholico, Könige in Spanien, und Kayſer Maximiliano I. verglichen. Durchlaucht. Welt.

Frantzöſiſch- und Holländiſche *Alliance*, de Anno 1595. unter König Henrico IV. in Franckreich, dadurch ward am meiſten König Philippo II. in Spanien geſchadet; wie denn der Krieg bald darauf wider Spanien declariret ward. Id.

Frantzöſiſch- und Holländiſche Krieg, de Anno 1672. Es hatte König Ludovicus XIV. zu Alliirten den König in Engelland Carl. II. den Biſchoff von Münſter, und Chur-Fürſten von Cölln: Und nahm der König in einer Campagne die Provincien Geldern und Utrecht unter dem Marchall de Luxemburg ein, er tentirte auch Amſterdam zu überrümpeln; allein ſolches ſchlug fehl. Der Biſchoff von Münſter eroberte die Provinz Oberyſel, Gröningen aber war nicht von ihm zu gewinnen. Hierauf alliirten ſich Kayſer Leopold, Spanien und andre mehr. Der Chur-Fürſt von Cölln ward hierauf zu paciren getrieben, der Biſchoff von Münſter abwendig gemacht, und König Carl II. in Engelland vom Parlament genöthiget, dieſen Krieg zu abandonniren. Hingegen trat König Carl XI. in Schweden auf Frantzöſiſche Seite, welchen Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zur Raiſon brachte. Franckreich nahm endlich die Franche Comté weg, und ward zuletzt von ihm An. 1679. der Friede zu Niemwegen ratificiret, wodurch er das meiſte, ohne die Franche Comté reſtituirte. Valckenius verwirrt. Eur. Neederlandsſche Spaent. Engelſch. ende munſterſche. Oorloghſ. Vertaal.

Frantzöſiſch-Holländiſche *Tractat*, de Anno 1635. Der Frantzöſiſch-Gevollmächtigte Miniſtre hieß Charnace.

Frantzöſiſch-Holländiſche *Tractat*, de Anno 1644. darinn unter andern enthalten, daß Holland ohne Franckreich keinen Vergleich mit Spanien treffen ſolte.

Frantzöſiſche innerliche Krieg, de Anno 1648. zwiſchen dem Parlament und König Ludovicus XIV. deſſen Mutter als Regentin, und dem Præmier - Miniſtre Cardinal Mazarin. Als Anno 1645. König Ludovicus XIII. ſtarb, und deſſen Gemahlin, als Regentin währender Minorennität des Königs Ludovici XIV. ſich zu ſehr auf des Cardinals Mazarini Rath verließ, ſuchten die Printzen von Geblüt, die Parlamenter und übrigen Groſſen denſelben zu ſtürtzen. Worauf zwiſchen den Hoff und der Printzen Parthey ein Krieg oder Rebellion entſtund, darunter der Printz von Condé der Vornehmſte wider den Mazarin war. Er bloquirte anfangs Paris auf Ordre des Hofes, hernach aber verhetzte er ſolche Stadt ſelbſt wider den König, und ſetzte ſich zum Haupt der Rebellen. Er ward aber endlich nebſt ſeinem Bruder, Printz Conty, und ſeiner Schweſter Mann, dem Hertzog von Longueville gefangen geſetzt. Anno 1652. hingegen ließ das Frantzöſiſche Parlament zu Paris ein Decret wider den Hof ergehen, daß der gefangene Printz von Condé und Hertzog von Longueville loß ſeyn, der Cardinal Mazarini aber in 15. Tagen das Königreich räumen ſolte: Worauf dieſer auch nach Cölln aufbrach. Der befreyte Printz von Condé warb aufs neue Volck in Gaſcogne, daher der vor Majorenn erklärte König den Cardinal mit ſeinen in Teutſchland geworbenen Völckern zurück rief. Und den 5. April. Anno 1653. wurden die Königlichen Trouppen unter dem Marchall Tourenne von dem Printz Condé, Hertzog von Nemours und Beaufort geſchlagen, da 800. Mann blieben, und 1500. gefangen wurden. Die übrigen Fürſten rieffen ſo dann den Ertz-Hertzog Leopold aus den Niederlanden, und den Hertzog von Lothringen zum Succurs; allein der Ertz - Hertzog ward geſchlagen. Darauf nahmen des Königs - Brüder, der Hertzog von Orleans, und Hertzog von Beaufort des Parlaments Parthey an, wornächſt der Printz Condé einen Tractat mit Spanien ſchloß, und groſſe Geld - Summen von ſelbiger

Cron überkam. Ertz-Hertzog Leopold, welcher mit dem Hertzog von Lothringen der Stadt Paris, ſo bloquirt gehalten ward, zum Succurs eilte, ließ ſich von Mazarin mit 40000. Francken gewinnen, und gieng mit ſeinen Spaniern zurück. Gleichwohl aber rückte der Hertzog von Würtenberg, welchen der Ertz-Hertzog von neuem detachiret, mit dem Hertzog von Lothringen aufs neue an, und plünderten das platte Land; bis ſich endlich Paris dem König ſubmittirte, und Bordeaux eben desgleichen that. Condé hätte ſich nachhero in die Spaniſche Niederlande retiriret, und Anno 1656. belagerten die Frantzoſen Valenciennes, worauf der Frantzöſiſche Marſchal de la Ferté von Don Juan d' Autriche und dem Condé aus dem Felde geſchlagen ward. Endlich belagerte man Frantzöſiſch- und Engliſcher Seits, ſo mit Franckreich alliirt war, Dünkirchen, eroberte ſolches, und beſetzten es die Engelländer; bis Anno 1649. der Friede bey den Pyreneen geſchloſſen ward. La Vie du Duc de Condé.

Frantzöſiſch-Lothringiſche Krieg, im 17. Seculo, unter König Ludovico XIV.

Als der Hertzog Carl von Lothringen zwar vorher ſeiner Lande beraubet geweſen, aber auch hernach reſtituiret worden ware, wolte ihn Franckreich abermahls ruiniren, weil er dem Hertzog von Orleans nach dem Tode des Hertzogs von Montmorancy abermahls Aufenthalt verſtattet. Daher belagerte der Marſchal de la Force und Turrenne die Veſtung la Mothe, und eroberten ſolche, bis wieder ein Vergleich geſtifftet ward. Hübn. Hiſt.

Frantzöſiſch-Päbſtliche und Venetianiſche Alliance,

zwiſchen König Franciſco I. und Pabſt Clemente VII. Anno 1527. Als nemlich Kayſer Carolus V. durch ſeine ſiegreiche Waffen in dem Mayländiſchen Kriege gar zu mächtig werden wolte, alliirte ſich Franckreich mit dem Päbſt, hernach auch mit Venedig: Der Pabſt aber war ſo unglücklich, daß er Rom durch die Kayſerliche Waffen verlohr, und in die Engelsburg ſich verkriechen muſte, allwo er 7. Monat ſich verbarg; bis er ſich auf gewiſſe Conditones mit dem Kayſer verglich. Imhoff.

Frantzöſiſche Kriegs-Staat. Die Könige in Franckreich haben denen Schweitzern jährlich 20000. Cronen deswegen gezahlet, damit ſie der Cron Franckreich ſo viel Volck zukommen laſſen ſolten: als der König verlangt: Wann aber die gröſte Noth es erfordert, ſo wird der Ban und Arriere-Ban in gantz Franckreich aufgebotten, welcher in dem Adel und Ritter-Pferden beſtehet: Der gemeine Mann wird auch in dieſem Reich ſo ſehr gedrucket, daß er gern in Kriegs-Dienſte beym Könige ſich werben läſſet. Der König hat zur Leib-Guarde 12000. Mann, welche ſonſt die Königlichen Haus-Trouppen genennet werden, und befinden ſich wohl bey 20. Millionen Menſchen überhaupt in Franckreich: Daher man wohl abnehmen kan, wie mächtig der König an Mannſchafft ſeyn müſſe: Er, der König in Franckreich ſchlieſſet mit allen Potentzen, ſo ſich vor Spanien fürchten, Alliance, hält gute Nachbarſchafft mit den Reformirten Schweitzer Cantons, widerſetzt ſich der Spanier Unternehmen in Italien, und verfolgt in ſeinem Reich die Hugonotten mit Feuer und Schwerdt: Hernach beſetzet er zur Gnüge die Gräntz-Veſtungen ſeines Reichs, und läſſet keinem Fürſten einige Veſtung in ſouverainen Händen: Seine gröſten Feinde ſind der König in Spanien, und Engelland: Wie dann zwiſchen ſeiner und der Spaniſchen Nation eine politiſche Antipathie iſt, welche durch die langwierige Kriege angewehnet worden, da man um Burgund, Mayland, Neapel, und Sicilien geſtritten. Am meiſten aber hat Franckreich Spanien verhindert, daß es nicht die fünffte Monarchie, ſo wie es ſolche incaminiret, etabliren können; Und hat Franckreich inſonderheit zu Kayſer Caroli V. Zeiten, eine groſſe Æmulation, um zur Kayſerlichen Crone zu gelangen, an Tag geleget. Im letztern Kriege der Spaniſchen Succeſſion aber hat ſich die zwiſchen der Frantzöſiſchen und Spaniſchen Nation gehegte Feindſchafft dergeſtalt gemildert, daß die Spanier gar einen Frantzöſiſchen Printzen auf den Thron erhoben. Franckreich hat endlich Anſprüche auf Sicilien und Neapel, wegen der Kriege, da die Normänner auf Befehl der Päbſte die Saracenen vertrieben: Hernach prætendirt es auf Caſtilien, wegen Erbſchafft von Ludovico S. und Alphonſo: Jngleichen auf Catalonien, weil dieſes Land ſich

Anno

Anno 1640. unter Frantzöſiſchen Schutz begab: Weiter auf Navarra, daraus die Frantzoſen von den Spaniern vertrieben worden, als welches Land den Frantzoſen von der Erbſchafft Königs Henrici IV. Mutter zukomme. So ferner auch Meyland, wegen Heyrath, auch auf Flandern, weil die Grafen den Frantzoſen ehedem gehuldiget, und ſich ihnen unterworffen gehabt: Nicht weniger auf Franche Comtê, wegen der Spaniſchen Gemahlin, Königs Ludovici XIV. als welche Länder nach dem vermeynten Jure Devolutionis an Franckreich, nach dem Tode ihres Bruders, Philippi IV. gehörten, und ſey ſie zu renunciiren gezwungen worden; weshalb der bekannte Krieg in Niederlanden entſtanden; Andere Anſprüche an Portugall, Engelland, und Genua zu geſchweigen. Ritter-Platz. Durchl. Welt. Puffend. Hiſt. Politiſch. Nach-Tiſch.

Frantzöſiſche Kriegs-Zug Kayſer *Ottonis M.*

wider den Grafen zu Paris, Hugo Capeto. Dieſer ſtund nach der Frantzöſiſchen Crone, und hielt des Kayſers Schwager, König Ludovicum, gefangen, daher kam ihm der Kayſer zu Hülffe, befreyte Ludovicum, und Capeto muſte neuen Gehorſam ſchwören. Sleidan.

Frantzöſiſch- und Rußiſche Freundſchaffts-*Tractat*,

de Anno 1716. zwiſchen der Cron Franckreich und dem Czaar Peter I. errichtet. Solche ward Anno 1721. durch den Rußiſchen Miniſtre Dolgoruky am Frantzöſiſchen Hofe im Monat Februario erneuret. Relat. Hall.

Frantzöſiſch- und Chur-Sächſiſche *Offenſiv-Alliance*,

de Anno 1552. im Teutſchen Religions-Kriege, zwiſchen König Henrico II. in Franckreich, und Chur-Fürſt Mauritio von Sachſen wider den Kayſer Carolum V. als er den gefangenen Chur-Fürſten Joh. Friedrichen, und Land-Graf Philippum von Heſſen nicht loß geben wolte. Sie giengen daher nebſt des Land-Grafen Philippi Sohn auf den Kayſer loß, und brachten ihn dazu, daß er den Vatter Philippum den Großmüthigen, und Chur-Fürſt Johann Friedrichen befreyen muſte. Sleidan.

Frantzöſiſch = und Spaniſcher Krieg, de Anno 1595. biß 97. unter König Henrico IV. in Franckreich, und König Philippo II. in Spanien, nachdem Franckreich mit den Holländern ſich alliiret. Spanien victoriſirte bey ſelbigem in der Piccardie, Henricus IV. hingegen in der Franche Comté. Und hielt zwar Franckreich bey Engelland wieder bey der Königin Eliſabeth, wie An. 1591. geſchehen, und Succurs an, es wurden ihm auch 8000. Mann von ſelbiger Crone verſprochen; Allein es hielte Engelland ſein Wort nicht, weil König Henricus IV. Catholiſch worden war, daher ward Anno 1597. der Friede Vervins gemacht. Vid. Verviniſche Friede.

Frantzöſiſch = und Spaniſch 25. jährige Krieg, zwiſchen dem König Philippo II. in Spanien, und König Ludovico XIV. in Franckreich. Die Feindſeligkeit gieng ſchon an, als ſich Franckreich der Holländer gegen Spanien annahm; Ludovicus XIII. dem Duc de Nevers in dem Mantuaniſchen Succeſſions = Streit gegen Spanien beyſtunde; und ſich Franckreich 1634. nach der Schlacht bey Nördlingen der Schweden annahm; auch Spanien des Printz Conti, und Franckreich des Königs in Portugall Parthey ergrief. Er gieng an Anno 1635. und ward geendiget durch den Pyrenäiſchen Frieden, An. 1689. nachdem vorher ein Stillſtand der Waffen verglichen worden. Anno 1658. hatten die Frantzoſen durch Hülffe der Engelländer einen Anſchlag, und wolten durch einen Verräther, Spintelet, Oſtende überrumpeln, wurden aber mit Verluſt 1000. Mann abgewieſen. Hingegen eroberten die Frantzoſen Dunkirken, übergaben ſolches den Engelländern, und ſchlugen die Spanier aus dem Felde: Darauf ſich Winoxburg, Lincke, Dixmuden, Grevelingen, Oudenarde, Menin und Ypern ebenfalls an die Feantzoſen ergab. Imh.

Frantzöſiſch = und Spaniſcher Krieg, de Anno 1666. biß 68. zwiſchen König Ludovico XIV. in Franckreich, und König Carl II. in Spanien. Das Feuer dazu wurde ſchon Anno 1661. in Londen durch den Rang = Streit zwiſchen Spanien und Franckreich aufgeblaſen; jedoch durch Philippum IV. in Spanien nach 5. Jahren gedämpffet. Alſo hielte Franckreich die ihm diſputirlich

gemachte Præcedenz vor eine legitimam cauſam Belli; Und ſchrieb inſonderheit der Baron d'Iſola ſein Buch: Bouclier d'Etat und le Politique du tems, vor Spanien. Die Prætenſion nahm auch Franckreich wegen ſeiner durch den Pyrenæiſchen Frieden überkommenen Spaniſchen Gemahlin, Maria Thereſia, Königs Caroli Schweſter, haben: den Juris Devolutionis auf ein Theil der Spaniſchen Niederlande; obgleich von dieſer Spanierin endlich auf alle Provintzien renuncüret worden war. Denn, ſagte Franckreich; es ſey in Niederlanden ein Geſetz, da die Kinder erſter Ehe, ſie mögten männlich- oder weiblichen Geſchlechts ſeyn, die Kinder anderer Ehe ausſchlöſſen. Weil nun König Carl II. aus zweyter Ehe in Spanien entſproſſen, ſo gieng nach Königs Philippi IV. in Spanien Tod der Krieg an: Der König in Franckreich gieng ſelbſt mit zu Feld, und fand faſt keine Reſiſtenz, ohne vor der Stadt Rüßel, welches ſich in 2. Wochen ergab; biß Anno 1668. der Aachiſche Friede erfolgte: Wodurch Franckreich alle Plätze, welche es voriges Jahr erobert, behielt, hingegen ſolte Franckreich an Spanien alle übrige eroberte, oder bis an den Tag des Friedens, den letzten May, noch zu erobernde Oerter wiedergeben. Der Marchall Turenne verſahe hierauf die an Franckreich gefallene Oerter mit Guarniſonen; die Franche Comté aber nach niedergeriſſenen Fortificationen, ward von den Frantzoſen quittiret. Imhoff. Holberg. Hiſt. Dännem.

Frantzöſiſch-Spaniſche, Engliſche, Cölniſche, Münſteriſche, Schwediſche eines Theils, auch Kayſerliche, Brandenburgiſche und Holländiſche Krieg andern Theils, de Anno 1672. bis 79. unter König Ludovico XIV. und König Carl II. Kayſer Leopoldo, und Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmo zu Brandenburg, auch König Carolo XI. in Schweden.

Franckreich als der Urheber des Krieges, datirte ſein Manifeſt den 6. April, und wandte darinn vor: Holland hätte auf des Königs Perſon, auf ſeine Muſterungen, Maitreſſen, und Deviſen, piquante Medaillen prägen laſſen, ſich undanckbar durch Neuerung in den Commercien erwieſen, Kriegs-Præparatoria gemacht, ſich wider Franck-

reich

reich alliiren wollen, auch in den Brieſen an andre Potentaten nicht mit beziemenden Reſpect von Franckreich geſchrieben. Franckreich alliirte ſich alſo mit Engelland, Cölln und Münſter, und hatte ſelbiges eine Armée von 80000. Mann auf den Beinen: Einen Theil davon commandirte der König ſelbſt, den andern, der Printz Condé, und den dritten, der Marchall Turenne. Hierauf fielen ſie auch ins Hertzogthum Cleve, und nahmen Schenckenſchantz, Nimwegen, Orſoy, Rheinbergen, Burſez, Weſel, Emmerich, Betau, Arnheim, Knodſeburg, Thiel, Voren, Enſchede, Coevörden / Grol, Velau, Deventer, Campen, Schwoll weg, und avancirten bis Utrecht; Allein endlich alliirte ſich der Chur-Fürſt von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, mit den Holländern, und prætendirte Cleve, weil die Holländer ſolches Hertzogthum bisher beſetzt gehabt: Er kam alſo mit 24000. Mann an, und gieng wider die Frantzoſen, welche ſich mit 12000. Mann ihm entgegen ſetzten; bis zwiſchen Brandenburg und Franckreich ein Vergleich getroffen ward. Anno 1673. declarirte ſich der Kayſer wider Franckreich / kam mit 40000. Mann an; und belagerte Bonn, worauf der zweiffelhaffte Sieg und Bataille bey Enſisheim vorfiel. Der König in Franckreich emportirte nach dieſem Maſtricht, und Anno 1674. die Franche Comté. Den 26. Jun. ſelbigen Jahrs geſchahe eine Schlacht zwiſchen den General Turenne, und den Alliirten, und den 1. Auguſti fiel die andre Battaille vor unter dem Hertzog von Condé, da der Frantzoſen 6000 Mann auf dem Platz blieben. Anno 1678. ward hingegen der Turenne durch eine Canon-Kugel im Recognoſciren erſchoſſen, und der Friede erfolgte Anno 1679. zu Niemwegen. Vid. Frantz. Holl. Krieg.

Frantzöſiſch-Spaniſcher Krieg, de Anno 1719. zwiſchen König Ludovico XV. in Franckreich, und dem Frantzöſiſchen Regenten, Philippo, Hertzog von Orleans, auch König Philippo. V. in Spanien. Den 6. Febr. gaben die Frantzoſen, als Urheber dieſes Krieges ein Manifeſt heraus, und darauf gieng der Frantzöſiſche Marchall de Berwik mit einer Armée über die Pyrenæen, that einen Einfall in Biſcaja, belagerte Fontarabia, und eroberte ſolches den 16. Junii durch Accord. Nach dieſem nahmen die Fran-

tzoſen S. Sebaſtian und Urgel weg: Allein den 25. Aug. wurde dieſer Krieg beygeleget, und Paſſage, S. Sebaſtian und Fuentarabia wieder an Spanien abgetretten, auch im Novembr. ein geheimer Tractat zwiſchen Spanien und Franckreich geſchloſſen, und dem König in Franckreich, Königs Philippi V. und deſſen zweyten Gemahlin, Eliſabethä Tochter von 4. Jahren, Maria Anna, als Braut zugeſandt. Relat. Hall.

Frantzöſiſch-Spaniſche Friede, de Anno 1721. den 25. Auguſti, da der Anno 1719. angefangene Krieg geendiget ward. vid. Frantz. Span. Krieg, Anno 1719. ſupra. Nach ſolchen Frieden An. 1722. ward die Spaniſche Printzeßin, Maria Anna, von 4. Jahren, an König Ludovicum XV. und des Hertzogs von Orleans, Frantzöſiſchen Regenten Tochter, Philippina Eliſabetha de Beaujolois, an den Spaniſchen Printzen, Ferdinandum von Aſturien, ingleichen dieſes Hertzogs zweyte Tochter, Louiſe Eliſabeth de Montpenſier, an den Printz Ludovicum I. nachmaligen König in Spanien, vermählet; die beyden erſtern aber wieder ohne Vollziehung nach einigen Jahren gegen einander auf den Gräntzen ausgewechſelt. Ludw. Hiſt.

Frantzöſiſch-Schwediſche *Alliance*, de Anno 1631. zwiſchen König Ludovico XIII. in Franckreich, und König Guſtapho Adolpho in Schweden. An ſolcher Alliance war lange vorher, ehe ſie zu Stande kam, gearbeitet worden, und krafft derſelben jährlich an Schweden von Franckreich 400000. Rthlr. Subſidien gezahlet. Ferner beſtunde ſie darinn; daß von ihnen beyden ihren Allürten ſolte zu Hülffe gekommen, die Oſt- und offenbahre See beſchützet, die Werbungen, Auferbauung der Kriegs-Schiffe und andere Bedürffniſſe in beyden Königreichen anzuſchaffen verſtattet, die ſo bey der Armée übels geſtifftet, ausgeliefert, die Cath. Religion an denen Orten, ſo Franckreich einnehmen würde, gelaſſen: Der Reichs-Fürſt ſo ſich zu einem Theil begabe, von dem andern aufgenommen: Mit dem Hertzog von Bayren, oder der Catholiſchen Liga Freundſchafft oder Neutralität gepflogen, und kein Friede ohne des andern Vorwiſſen geſchloſſen werden. Sleid.

Franzöſiſch-Schwediſche *Off*- **und** *Defenſiv-Alliance*, de Anno 1672. unter König Ludovico XIV. und dem unmündigen König in Schweden, Carl XI. damit Franckreich einen Alliirten hätte, der eine Diverſion in Teutſchland machen könte. Nach ſolchem Bündniß bekam Schweden jährlich in Friedens-Zeiten 400000. im Kriege aber 1000000. Rthlr. Subſidien. Dagegen muſte es eine anſehnliche Armée in Pommern unterhalten. Weiſ. Hoff.

Franzöſiſch-Schweizeriſch- und Walliſer- *Allianz-Tractat*, de Anno 1663. und erneuert zu Solothurn An. 1715. den 9. May. Der erſtere ward mit König Ludovico XIV. in Franckreich errichtet, und exſpirirte erſtlich 8. Jahr nach deſſen Tode, worauf die Cantons Lucern, Ury, Ober- und Nieder-Unterwalden, Zug mit ſeinen auswärtigen Officiern, der Catholiſche Theil von Glaris, Freyburg, Solothurn, Catholiſch Appenzell, ſamt der Republic und Land der Walliſer, mit König Ludovico XV. und deſſen Regenten, auch deren Plenipotentiario, dem Grafen von Luc, von neuen ſich alliirten auf folgende Puncta: 1.) Solten die übrigen Cantons, ſo nicht hierinn geſchloſſen, dazu invitiret ſeyn. 2.) Werden durch dieſe Alliance die vorigen Frieden de Anno 1521. und die Alliance Anno 1663. von neuem ratificiret. 3.) Solle dieſer Tractat auf alle Succeſſores des jungen Königs gehen. 4.) Im Fall Franckreich durch innerliche Unruhe angegriffen ſeyn ſolle, ſolte das Schweitzeriſche Corpo eine Werbung von 16000. Mann zulaſſen; jedoch ſolten ſie nur zu Lande und nicht zu Waſſer gebraucht werden. 5.) Solten die Schweitzer angegriffen werden, wolte ſie Franckreich ſouteniren. 6.) Die Schweitzeriſchen Soldaten ſollen von allen Impoſten frey ſeyn: Auch ſollen die Officier ihre in Franckreich gekauffte Güter, als Edel-Leute ohne Aufflagen beſitzen. 7.) Die Schweitzer ſollen Marquetenter halten, und ſollen dieſelbe ihre Freyheit nicht mißbrauchen. 8.) Der Soldt ſoll beſtändig bleiben, vor jeden Mann monatlich 17. Pfund, 8. Sous, und 1960. Pfund l' Etat Major, zu Kriegs-Zeiten. Zur Zeit des Friedens 16. Pfund auf jeden Mann monatlich, und 1000. Pf. für den l' Etat-Major 9.) Die Capitains wel-

welche 175. Mann haben, ſollen ſolche complet halten, und 27. Mann de Gratification genieſſen, gleichwie im Tractat de Anno 1671. gemeldet ward. 10.) Iſt die Compagnie unter 175. Mann, verliehret der Capitain nach der Uſance, wie bey den Frantzöſiſchen Troupen. 11.) Haben die Capitains in Feld-Zügen Verluſt, ſo bekommen ſie vom König 5. Monat zur Reparation ihres Schadens. 12.) Die Capitains ſollen regulair alle Monat bezahlet werden. 13.) Solte der König neue Werbung anſtellen, wird man 6000. Frantzöſiſche Pfund auf jede Compagnie von 200. Mann geben. 14.) Der König will die Recrouten bis zum Ort ihrer Guarniſon mit Etapen verſehen. 15.) Stirbt ein Capitain, ſollen ſolche Compagnien des Capitains Vettern genieſſen, oder die Cantons ſollen andre recommendiren, 2c. In allen ſind 25. Articul, und die Unterſchrifft geſchahe von 30. Schweitzeriſchen Deputirten. Ludw. Hiſt. Univ.

Frantzöſiſche Teutſche Krieg, de Anno 1525. zwiſchen Kayſer Carolo V. und König Franciſco I. in Franckreich. Vid. Mayländ. Kriege.

Frantzöſiſch-Weimariſche Vergleich, oder *Capitulation*, de Anno 1636. zwiſchen König Ludovico XIII. und Hertzog Bernhard von Weimar, der Schweden General. Nach dem geſchloſſenen Pragiſchen Frieden richtete Franckreich mit dieſem Hertzog eine Capitulation auf, und verſprach ihm, daß es ihm jährlich, ſo lange der Krieg währte, 4. Millionen Francken auszahlte: Wann der Hertzog oder andre deſſen Officier gefangen, ſie durch Ranzion loß machen, und keinen Frieden, es wäre dann der Hertzog mit den Alliirten darinn begriffen, und in ihre Güter reſtituiret, ſchlieſſen wolte: Dagegen ſolte der Hertzog ſeine Armée von benennter Summa auf 6000. zu Pferd; und 12000. zu Fuß verſtärcken, dieſelbe bezahlen, unterhalten, und mit Waffen verſehen, auch mit dem Kayſer und deſſen Freunden vor ſich und ſeine Alliirten ohne Vorbewuſt des Königs keinen Frieden ſchlieſſen. Sleidan.

Fürſten-Vereinigung. Alſo ward An. 1382. die Alliance derjenigen Fürſten genannt, welche wider der Sädte Bund in Francken und Schwaben aufgerichtet ward: Nach geendigten Stadte-Krieg aber

aber Anno 1389. ward ſolcher Verein vom Kayſer Wenceslao wieder aufgehoben.

G.

Gallier Krieg, de An. M. 3725. unter der Römer Republique. Es waren die Galli um Mayland herum mit denen Galliern an der Rhone mit 7000. Mann in Hetrurien gefallen, da ſie den Römiſchen Stadthalter ſchlugen: Es kam aber der Römiſche Bürgermeiſter Attilius und Æmilius ihnen auf den Halß, daß 40000. derſelben blieben, obgleich auch Attilius dabey ins Graß beiſſen muſte. Nach dieſem rückten die Bürgermeiſter Furius und Flaminius in ihr eigen Land, erſchlugen der Gallier König Viridomar, und nahmen Mayland ein, brachten auch dieſes Land unter der Römer Gebiete; Welche letztere in dieſem Kriege Armeen von 300000. Mann beyſammen hatten. Imhoff.

Galliſche Krieg, de An. M. 3893. zwiſchen den Römern und Galliern, unter Julio Cæſare. Als die Schweitzer ſo dißeits (gegen Rom zu rechnen) den Alpen wohneten, eine Colonie in der Römer Provintz Gallien, ſich daſelbſt zu ſetzen, geſchickt, und ſolche mit Gewalt poſto faſſen wolten, zogen ſich dieſelbigen erſtlich an die Rhone, und ferner nach Burgund. Cæſar aber ſchlug ſie, und jagte dieſe Schweitzer wieder in ihr Land. Wie auch die Teutſchen unter ihrem König Arioviſtus eben dieſes verſuchten, trieb er ſie ingleichen in ihre Gräntzen zurück, und ſolches erfuhren auch die Niederländer, ſo Anno 3893. einen Einfall in das Römiſche Gallien mit 270000. Mann ſtarck thaten. Hiernächſt rebellirten die Gallier ſelbſt, welche die Teutſchen und Britten zu Hülffe rieffen, mit welchen Cæſar zur See ein Treffen hielt. Die Teutſchen aber, ſo den Galliern zu Hülffe kommen, muſten mit ihren 430000. Mann ſtarck, in Teutſchland mit Verluſt zurück ziehen, da dann Cæſar ſie ſelbſt in ſolchem Lande beſuchte, und trieb auch die Britten, der Gallier Alliirten zu paaren. Nach dieſem aber wurden 2. von des Cæſaris Obriſten von der Gallier König Ambioriges überwinden. Hingegen ward der Gallier König Vercingetorix geſchlagen, die Stadt Alexia und Uxellodunum erobert, auch Anno 3899. die Gallier von den Römern gäntzlich bezwungen. Id. Jul. Cæſ. de Bell. Gall.

Genueſiſche *Tractat*, An. 1576. zu Gent in den Niederlanden unter ſich geſchloſſen, und in dem perpetuirlichen Edict Königs Philippi II. in Spanien, den 17. Februar. Anno 1577. auf Mediation Kayſers Rudolphi, und des Hertzogs von Jülich ratificiret. Europ. Herold. vid. Perpet. Edict.

Genueſiſche Händel, unter König Franciſco I. in Franckreich, und Kayſer Carolo V. im 16. Seculo. Als vorher König Franciſcus I. die Stadt und Republique Genua als Souverain regierte, derſelbe aber hernach im Mayländiſchen Kriege ſo groſſe Einbuſſe erlitten, eroberte Kayſer Carl dieſe Republique von neuem; Sie iſt aber ſeit dem wieder zu ihrer Freyheit gelanget.

Genueſiſche Händel mit König *Ludovico XIV.* in Franckreich, de Anno 1685. Als die Stadt und Republique Genua den König, daß ſie Spanien aſſiſtiret, hefftig zum Zorn beweget, ließ er ſie in ſelbigem Jahre bombardiren, und muſte die Republique ihren Hertzog in ſeinem Ceremonien-Habit nach Paris ſenden, und den König um Gnade bitten laſſen. Weiſ. Hoffm.

Gertruydenburgiſche Friedens-*Correſpondence*, de Anno 1710. Als ſich die zu Vorburg bey dem Haag angeſtellte Friedens-Conferenz zerſchlagen, ſo ſuchte Franckreich von neuem bey den Holländern um Pasporten für ſeine Miniſtres an, um in Holland von einem Frieden zu handeln. Als dieſes abgeſchlagen ward, verlangte er, daß die Alliirten eine Perſon nach Paris ſenden, und des Königes Meynung vernehmen laſſen ſolten. Hierzu ward der Hollſtein-Gottorfiſche Reſident Pettecum erwählet; allein der Marquis de Jony, des Königs Staats-Secretaire, gab zur Antwort, daß dem König unmöglich ſey, den 37. Articul der Haagiſchen Præliminarien einzugehen. Endlich ſandte doch der König den Marchall d'Uxellis, und den Abt von Polignac nach Holland, welcher im Martio mit den Holländiſchen Deputirten von Buys, und van der Duſſen zu Moerdyck auf einem Jagd-Schiffe die erſte Conferenz, und die übrigen zu Gertruydenberg hielten. Die Alliirten beſtunden noch auf die Abtrettung der Spaniſchen Monarchie, und Zurückruffung nach Franckreich des Duc d'Anjou, ſolches ſolte auch Franckreich

reich nebſt den Alliirten im Weigerungs-Fall Philippi mit Gewalt tentiren: Allein hierein wolte Franckreich nicht willigen, ſondern ſchlug eine Theilung Spaniens vor, und bald wolte es vor dem Hertzog von Anjou Sicilien und Sardinien haben, bald aber wolte Franckreich zur Eroberung Spaniens und Indiens den Alliirten mit Gelde beyſtehen. Endlich erklärte ſich daſſelbe nicht völlig, ob es ſeinen Enckel in Spanien abandonniren wolte; zuletzt aber hielt es ſolches zu thun vor unmöglich, daß ſich alſo den 26. Julii dieſe Tractaten wieder fruchtloß zerſchlugen. Imhoff. B. S. Ludw. Univerſal. Hiſt.

Glückſtädtiſche *Receſs*, de Anno 1667. zwiſchen König Friederico III. in Dännemarck, und Hertzog Chriſtian Albrecht zu Hollſtein-Gottorff. Als beſagter König Anno 1666. allerley Prætenſiones auf das Stifft Lübeck formirete, da die Gottorffiſche Linie ſeit Anno 1588. ſolches Stifft faſt erblich beſeſſen, und damahls vom Hertzog Chriſtian Albrecht auf ſeinen Bruder, Hertzog Auguſt Friederichen übertragen ward, ſo wurde bey der Vermählung der Königlich-Däniſchen Printzeßin Friederica Amalia an obigen Hertzog es alſo vertragen: Daß König Friedericus die Erlaſſung deß Schleßwiſchen Lehens, und andere in Coppenhagener Frieden ſtipulirte Sachen dem Hertzog confirmiret. 2.) Daß die Union, Communion, und alle alte Pacta ſonſt erneuert würden. Wegen Chriſtian-Preiß ward dem Hertzog verſichert, daß ſeinen Landen daraus nie einige Præjudiz entſtehen ſolte. 4.) Wegen Lübeck ward verabredet, daß wenn 6. Biſchöffe aus dem Gottorffiſchen Hauſe, nach Inhalt der Verſchreibung des Dohm-Capituls zu Lübeck de Anno 1647. geweſen, das Königliche Haus zur Alternirung in ſolchem Stifft ſolle gezogen werden. Hoyers Dänn.

Goßlar- und Braunſchweigiſch-Wolffenbütteliſche Vergleich, wegen der Schutz-Gerechtigkeit über die Stadt Goßlar, im 18. Seculo errichtet. Dadurch ward der vorherige Streit auf 40. Jahr gehoben.

Gothaiſche *Troublen*, de An. 1567. unter Kayſers Maximiliani II. Regierung. Nachdem Hertzog Johann

Frie-

Friedrich zu Sachſen - Gotha, des gerechten und degradirten Sächſiſchen Chur-Fürſten Johann Friederichs Sohn, des Culmbachiſchen geweſenen Stadthalters Grumbachs und ſeines Anhangs, welche vom Kayſer geächtet waren, auf Anrathen ſeines, des Hertzogs Cantzlers Brück angenommen, und in ſeiner Veſtung Grimmenſtein Schutz geleiſtet: wogegen ihn doch der Kayſer gewarnet, ſo trug der Kayſer Chur - Fürſt Auguſten zu Sachſen die Execution auf, welcher nebſt den nechſten drey Reichs - Crayſſen die Stadt Gotha belagerte und einnahm, den Hertzog Johann Friedrichen gefangen bekam, die Rebellen nebſt dem Cantzlar executiren, ſich die Kriegs-Koſten auf neun hundert und drey und funffzig tauſend, sechshundert und etliche dreyßig Gulden bezahlen ließ, und die Stadt Gotha nebſt der Veſtung Grimmenſtein raſirte, welches abermahls fünff hundert und funffzig tauſend, fünff hundert und neun und viertzig Gulden gekoſtet haben ſoll. Ziegl. Schau-Pl. der Zeit.

Gothiſcher Einfall in Italien, A. C. 411. unter Kayſer Theodoſio II. Als Stilico, des Kayſers Honorii Stadthalter zu Rom den Gothen eine Wohnung und Sitz in Franckreich erlaubet, beredete er dieſelben untreuer Weiſe, daß ſie nach Italien giengen, und unter ihrem König Alarico Rom eroberten. Sie plünderten hiernächſt die Stadt Rhegium, und als ſie nach Sicilien überſchifften, verlohren ſie ihren König. Nach deſſen Tode die Gothen Adolphum dazu krönten, und Rom wieder beſetzten, auch alles von dannen mit weg nahmen. Nachdem auch dieſer und hernach Genſerich hingerichtet, und Wallis der Gothen König ward, richtete derſelbe mit dem Kayſer Honorio eine Alliance auf, und ward den Gothen Aquitanien eingeräumet: Dieſes Volck verübte hierauf über die Benachbarten viele Gewalt, und belagerten die Stadt Narbonne; Worauf von den Römern Litorius abgeſchickt ward, der die Stadt befreyete, und die Gothen zurück ſchlug. Er ward aber bald ſelbſt aus dem Felde verjagt, und gefangen, ſo daß die Römer um Friede bitten muſten. Unter König Juſtiniano aber ſchlug Beliſarius die Gothen, bekam auch ihren König Vitigis gefangen: und die Gothen verſtärckten ſich gleichwohl wieder

auſs neue, und eroberten Rom. Beliſarius aber ſchlug denſelben abermahls aus dieſer Stadt: Hernach vertrieb der General Narſedes die Gothen aus gantz Italien, welcher letztere Gothiſche Krieg auf 10. Jahr gewähret.

Gothiſch-Römiſche Krieg, A. C. 270. unter dem Römiſchen Flavio Claudio. Bey deſſen Regierung hatten ſich die Gothen und Scythen bey 302000. verſammlet, ſo, daß ſie gar nach Rom ſtreifften, und alles ausplünderten: ſolche überwand obiger Kayſer Flavius Claudius, daß ihrer 300000. auf dem Platz blieben.

GOttes-Hauſes-Bund. Iſt die andre Provintz der Graubünder in der Schweitz. Vid. Graubünder, infra.

Gottorfiſch-Däniſche Händel. Vid. Däniſch-Gottorfiſche Streit.

Gracchianiſche *Rebellio* in Rom, A. M. 3817. währender Republique der Römer. Der Rath zu Rom hatte *Tiberium* Gracchum unter die Zahl derjenigen geſetzt, welche mit der Stadt Numantia ſich ſchimpfflich verglichen, daher ſuchte er ſich nun als Zunfft-Meiſter zu rächen, und machte ein Geſetz, daß ein Vornehmer nicht mehr als 500. Morgen Aecker haben, die übrigen aber an die Mit-Bürger abgeben ſolte: Solches gab Urſach zu einer Revolte, und endlich wolte bey einer neuen Wahl Gracchus ſein Zunfft-Meiſter Amt nicht ablegen, biß er mit einem Prügel todt geſchlagen ward. Zehen Jahr nach dieſes Tode ward C. Gracchus deſſen Bruder Zunfft-Meiſter, der das vorige Acker-Geſetz wieder aufbrachte, den Städten in Italien das Römiſche Burger-Recht gab, neue Zölle machte, und auf den verwüſteten Carthago eine Colonie ſetzte. Wie nun der Bürgermeiſter Opimius ſich dem Beginnen dieſes Mannes widerſetzte, geſchahen Tumult, darauf Opimius des Gracchi Parthey angrief, und den Gracchum aus der Stadt jagte, ſo, daß er endlich von einem ſeiner Knechte ſich ſelbſt umbringen ließ.

Gottorfiſcher *Peræquations-Receſs*, vid. Peræq. Receſs.

Graubünder *Alliance*, (*Confœderation de Griſois*,) Solche ſind die Mächtigſten von den Schweitzer-Alliirten: Solches Land beſtehet aus drey Provintzien, welche mit einander zu ihrer allgemeinen Vertheydigung durch eine Confœderation, die den ſieben vereinigten Provintzien gleich iſt, vereiniget ſind. Die Alliantzen ſo ſie unter einander getroffen, haben einer jeden Provintz den Namen Bund gegeben; Die eine heißt eigentlich: **Der graue Bund**, daher das gantze Land von ihr, als der mächtigſten Provintz den Namen erhalten. Die andre Provintz heiſſet: **Der Bund deß GOttes-Hauſes**, weil der Biſchoff von Chur darinn wohnet. Die dritte Provintz iſt: **Der Bund der 10. Gerichte, oder** *Jurisdictionen*. Der graue Bund hat 27. gemeine. Der Bund des Gottes-Hauſes, 22. und der Bund der 10. Gerichte, 14. Alſo zuſammen, 63. Gemeinen. Polit. Nach-Tiſch.

Griechiſch-*Argoſiſche* **Krieg**, de Anno M. 370. unter dem Griechiſchen König Pyrrhus, und der Stadt Argos. Solche Stadt belagerte Pyrrhus, er ward aber von den Stadt-Mauren durch einen Stein todt geworffen, und dieſes Krieges ein Ende gemacht. Weiſ. Pol. Er.

Griechiſch-Kayſerlich- und Päbſtlicher Krieg, im 9. *Seculo*, wegen der Stadt Rom und des Kirchen-Staats. Unter dem Griechiſchen Kayſer Leo III. bemächtigte ſich Pabſt Gregorius II. der Stadt Rom: Denn er beredete die Römiſchen Bürger, daß ſie dem Kayſer keine Schatzungen mehr geben ſolten, und rief den Longobarden König, Luitbrandum zu Hülffe. Dieſer ſuchte zwar ſein eigen Beſtes, ließ ſich aber durch Carl Martellum in Franckreich bereden, daß er dem Pabſt den Kirchen-Staat überließ. Als auch der Kayſer durch einen Abgeordneten den Pabſt gefangen nehmen laſſen wolte, ſo ermordeten die Bürger zu Rom denſelben, und der Pabſt behauptete die Stadt. An. 907. aber ward ſie von dem Teutſchen Kayſer Arnolpho wieder eingenommen.

Griechiſch und Türckiſche Krieg, de An. 1454. Als der Türckiſche Kayſer Mahomet die Stadt Conſtantinopel zu Waſſer und zu Land belagerte, gewann er ſie nach 54. tägi-

tägigen Stürmen, ermordete den letzten Kayſer der Griechen, Conſtantinum Palæologum, und machte des Kayſerthums ein Ende: Die Stadt aber ward nachhero der Sitz der Türckiſchen Groß-Sultane. Eur. Her.

Grimmiſche Vergleich zu Grimma in der Marck, Anno 1528. errichtet, nachdem zu Jüterbock, Regenſpurg und Prag vergebliche Tractaten gepflogen worden. Solcher geſchahe zwiſchen dem Chur-Fürſt Alberto von Brandenburg und Hertzogen in Pommern, Georgen, wegen der Stetiniſchen Erbſchafft, krafft deſſen lieſſen die Chur-Fürſten von Brandenburg die Prætenſion wegen der Lehnſchafft dieſer Stetiniſchen Lande fahren, und confirmirten die Hertzoge von Pommern jenen die Expectanz auf alle und jede Pommeriſche Lande; Es ließ auch Hertzog Georg geſchehen, daß Brandenburg zu Wien bey der Belehnung mit an die Fahne grief, und den Titul von Pommern führete. Puffend. Hiſt.

Grubenhagiſche Streit, zwiſchen den Häuſern Braunſchweig und Lüneburg, wegen des Fürſtenthums Grubenhagen, deſſen letztere Hertzog Philippus Anno 1600. verſtarb. Hierein legte ſich König Chriſtian. von Dännemarck ins Mittel, und ward An. 1515. ein Vertrag zum Vortheil des Hertzogs, Henrici Julii errichtet; doch hernach muſte der Kayſer noch in der Sache ſprechen, da dann An. 1617. das Urtheil vor die Lüneburgiſchen Herrn ausfiel: Daher ſie im folgenden 30. jährigen Kriege aus der Urſache dem Kayſer gegen König Chriſtianum IV. Hülffe leiſteſten. Eur. Her.

H.

Haagiſche *Concert*, ward An. 1559. zu Haag zwiſchen Franckreich, Engelland und Holland, wegen Schweden und Dännemarck errichtet, und war deſſen Innhalt: Der Rothſchildiſche Friede ſolte bleiben, ohne daß der Articul von Ausſchlieſſung aller fremden Flotten aus dem Sunde caſſiret, und die Erhebung des Zolls auf ewig abgeſtellet werden ſolte. Allein es mißfiel ſolches Concert beyden intereſſirten Nordiſchen Königen, denn es waren zwar Franckreich und Engelland währenden Krieg zwiſchen König Carl Guſtav in Schweden, und König Friederico III. in Dännemarck, der Anno 1658. nach

nach gemachten Rothſchildiſchen Frieden von neuen angegangen, dem Schein nach Schwedens Freunde: Endlich aber vereinigten ſich beyde mit Holland, den Frieden zwiſchen Schweden und Dännemarck, wo die Güte nicht helffen wolte, mit Gewalt zu vermitteln. Die Engel-und Holländer ſandten gegen den Sommer ſtarcke Kriegs-Flotten an die Däniſche Küſten, obiges Concert zu ſecundiren, Schweden aber wartete das äuſſerſte ab. Wie nun die Engelländer, ſo auf der Holländer Vorhaben gewartet, auch Ordre zum feindlichen Angriff gegen Schweden bekamen, ſo erhielt der Engliſche Admiral Montagu Nachricht zum Voraus davon, und ſtellte ſich, als wenn er kein Proviant hätte, gieng alſo nach Hauſe. Die Holländer hingegen vereinigten ſich mit der Däniſchen Flotte, und ſpielten in der Oſt-See den Meiſter, landeten auf Fühnen, und ruinirten die Schweden unter den Pfaltz-Grafen von Sultzbach, und Feld-Marſchall Steinbok; biß nach König Caroli Guſtavi Tode in der Minderjährigkeit mit König Carolo XI. Anno 1660. der Coppenhagener Friede erfolgte. Hoyers Dännemarck.

Hagiſche Friedens-Tractaten, de Anno 1709. währenden Spaniſchen Succeſſions-Krieg, zwiſchen dem König Ludovico XIV. in Franckreich, und den Holländern. Der König ſandt die Staats-Räthe Rouille und Voiſin, auch hernach den Staats-Secretaire Marquis de Forcy ab, mit welchem letztern die Præliminar-Puncta künfftigen Friedens zwar in Richtigkeit gebracht, und den 28. May von den Alliirten unterſchrieben, aber vom König hernach nicht ratificiret wurden. Die Frantzöſiſchen Plenipotentiarien ſtellten ſich eigentlich auf Erlaubniß der Holländer den 14. Martii zu Antwerpen ein, worauf ſie ſich nach Woerden, zwiſchen Utrecht und Leyden, endlich aber nach Vorburg, beym Haag, begaben, allwo ſie mit den Holländiſchen Deputirten de Buys und van der Duſſen in Conferenz traten. Hiernechſt wohnten der Printz Eugenius und der Graf von Sinzendorff im Namen des Kayſers, der Hertzog von Marlebourg aber nebſt dem Staats-Secretaire Townſend Namens Engelland dieſen Conferentzen bey, und wegen Franckreich wurde würcklich, dem Scheine nach, Hand zum Frie-

Frieden geleget. Alliirter Seits hatte man 40. Præliminar-Puncta aufgeſetzt, welche folgende waren: 1.) Solte zwiſchen Franckreich und den Alliirten ein ewiger Friede geſchloſſen werden. 2.) Solten die Præliminarien darinn beſtehen, daß 3.) Franckreich dem König Carl III. in Spanien vor rechtmäßigen König erkennen ſolte, auſſer was dieſer Carolus ſelbſt abzutretten verſprochen. 4.) Der Herzog von Anjou ſolle in 2. Monaten Spanien verlaſſen, oder von den Alliirten und Franckreich darzu genöthiget werden. 5.) Franckreich ſolle ſein Volck binnen ſolcher Zeit aus Spanien ziehen. 6.) Spanien ſolle beſtändig bey Oeſterreich bleiben, und nie an einen Frantzöſiſchen Printzen kommen. 7.) Franckreich ſolle nie nach Weſt-Indien wandeln. 8.) Straßburg ſoll dem Reich wieder eingeräumet werden. 9.) Breyſach ſoll man dem Hauſe Oeſterreich einräumen. 10.) Franckreich ſoll zwar Elſaß beſitzen; 11.) jedoch die zehen Reichs-Städte reſtituiren, und von Baſel an bis Philippsburg alle Fortreſſen ſchleiffen. 12.) Rheinfels ſoll Heſſen-Caſſel haben. 13.) Die Abtheilung des 4ten Articuls im Ryswickiſchen Frieden wegen der Religion, ſoll man im General-Frieden beſorgen. 14.) Franckreich ſoll die Königin Anna in Engelland vor eine rechtmäßige Beſitzerin erkennen: Ingleichen 15.) die Succeſſion in Engelland der Chur-Braunſchweigiſchen Linie. 16.) An Engelland ſoll alles Abgenommene reſtituiret werden. 17.) Dünkirchen ſoll Franckreich ſchleiffen. 18.) Der Prætendent ſoll aus Franckreich weichen. 19.) Im General-Frieden ſoll man zwiſchen Engelland und Franckreich einen Commercien-Tractat aufrichten. 20.) Was Portugall mit den Alliirten geſchloſſen, ſoll Franckreich vor genehm halten. Preußen ſoll vor König erkannt, und im Beſitz von Neuchaſtel nicht geſtöhret werden. 22.) Den Holländern ſoll man zur Barriere geben Furnes, das Fort Knock, Menin, Ypern, Bailen, Warneton, Comiens, Warwick, Poperingen, Ryſſel, Tournay, Condé, Maubeuge, Haſſel und Dovay, ſoll Franckreichs bleiben, und wegen Ober-Geldern ſoll man ſich mit Carl III. vergleichen. 23.) Was Franckreich in den Niederlanden beſitzet, ſoll in jetzigen Zuſtand reſtituiret, auch die Römiſch-Catholiſche Religion darinn erhalten werden. 24.) Es ſoll

aus

aus denen einzuraumenden Oertern keine Artillerie abgeführet werden. 25.) Die Handlung ſoll man auch nach dem Ryswickiſchen Frieden, und dem Tarif de An. 1664. reguliren. 26.) Franckreich ſoll die Hannoveriſche Chur erkennen. 27.) Dem Hertzog von Savoyen ſoll man Nizza und alles abgenommene reſtituiren. 28.) Exilles, Feneſtrelles, Chaumon und Pragelas an Savoyen geben, das Gebürge Geneve ſoll zwiſchen Franckreich und Piemont die Gräntze ſeyn. 29.) Wegen Cölln und Bayren ſoll man bey dem General-Frieden handeln. Inzwiſchen ſoll Pfaltz die 8te Stelle unter den Chur-Fürſten, nebſt der Ober-Pfaltz und Cham behalten, die Holländer aber ſollen Bonn, Huy und Lüttich beſetzen. 30.) Man ſoll Europens allgemeine Ruhe bald befördern. 31.) Des Kayſers, Engellands, Hollands und Franckreichs Prætenſiones ſollen den vorſeyenden Stillſtand der Waffen nicht hindern. 32.) Was das Reich und die Alliirten zu prætendiren, ſoll ihnen dennoch unverwehret ſeyn. 33.) Binnen 2. Monat ſollen die Friedens-Tractaten zu Stande kommen. 34.) Und daher ein Stillſtand der Waffen beliebet werden. 35.) nach Ratification dieſer Puncta ſoll Franckreich noch vor den 25. Junii Namur, Mons, Charleroy, 14. Tage hernach Luxenburg, Condé, Tournay und Maubege, vor den 15. Junii Nieuport, Furnes und Knock abtretten, in zwey Monaten Dünkirchen ſchleiffen. 36.) Alles Verſprochene ſoll Franckreich in zwey Monaten ins Werck richten. 37.) Wenn Carl dem III. Spanien in zwey Monaten eingeraumet worden, ſo ſoll der Waffen-Stillſtand bis zur Ratification des Friedens dauren. 38.) Es ſtehet frey im Frieden alle dieſe Puncta noch mehr zu erläutern. 39.) Franckreich-Engel- und Holland ſolle dieſe Puncta noch vor den 15. Junii, der Kayſer noch vor den 1. Julii, das Reich ſo bald es möglich ratificiren, und darauf die Execution folgen. 40.) Die Friedens-Tractaten ſollen den 15. Junii den Anfang nehmen. Weil aber Franckreich zumahl den 37ſten Articul nicht eingehen wolte, ſo zerſchlug ſich dieſe Conferenz, und giengen die Geſandten auseinander. Imhoff.

Haagiſcher Holländiſch-Spaniſcher Stillſtand der Waffen

de An. 1609. zwiſchen dem König in Spanien Philippo III. und

und den ſieben vereinigten Provinzien, von welcher Zeit Holland ſeine Freyheit her deriviren will, indem ihnen bey deſſelben Schlieſſung Ertz-Hertzog Albertus durch den Spaniſchen Ambaſſadeur Spinolam, die Verſicherung thun ließ, ſie ad interim als ein frey Volck zu tractiren, worauf ſie ihre Freyheit An. 1648. zu Münſter auf den mit Spanien geſchloſſenen Frieden in forma erhalten. Imhofs Bilder-Saal.

Haagiſche *Quadruple-Allianz* de Anno 1666. zwiſchen Dännemarck und Holland, Brandenburg und Lüneburg wider Franckreich und Schweden, unter König Friederico III. in Dännemarck. Solche ward auf 6. Jahr accordiret, darinn unter andern verabredet wurde, die Stadt Bremen gegen Schweden zu ſchützen. Vor Endigung ſolcher geſetzten Zeit ſtarb König Friedericus III. in Dännemarck. Ritter-Platz.

Haagiſcher Seefahrts-*Tractat* ward Anno 1680. zwiſchen Spanien und Holland errichtet Vid. Kayſerl. Span. Commercien-Tractat. in fin. 1725.

Haagiſche zwey Vergleiche de Anno 1658. Solche wurden von den drey Friedens-Mediateurs, Franckreich, Engelland und Holland, zwiſchen Schweden und Dännemarck, ſo damahls unter König Carl Guſtaven in Schweden, und König Friederico III. in Dännemarck Krieg führeten, aufgeſetzt. Des erſten Vergleichs Innhalt war, daß der Rothſchildiſche Friede ſolte bleiben, ohne daß der Articul von Ausſchlieſſung allerhand fremden Flotten aus dem Sunde caſſiret, und die Abgebung des Zolls auf ewig abgeſtellet, Dännemarck aber einige andere Satisfaction verſprochen ward. Doch dieſes Project gefiel beyden Königen am wenigſten. Hierauf machten obige 3. Potentaten den zweyten Haagiſchen Vergleich, nach welchem alles vorige confirmiret ward, ohne daß Drontheim und die Guineiſche Prætenſion von Schweden abgeſprochen, und zugleich beliebet ward, daß wer nicht in 14. Tagen den Vergleich unterſchrieben, von denen Mediateuren dazu ſolte genöthiget werden. Worauf Friedericus III. darein willigte, König Carl Guſtav aber ſolche verwarff: biß dieſen der Frantzöſiſche

ſiſche Miniſtre Terlon zu den nachmahligen Coppenhagener Frieden de Anno 1660. bewog. Hoyers Hiſt. Dännem. Wagenſeils Erziehung eines Printzen ꝛc.

Hagenauiſche Vergleich de Anno 1604. zwiſchen Marggraf Johann Georgen zu Brandenburg und Carlen, Cardinal und Hertzogen von Lothringen, wegen deß Streits zu Straßburg, da ein Proteſtirender und Catholiſcher das Stifft allda prætendirten. In dieſen Vergleich begab ſich der Marggraf, als der proteſtirenden Religion zugethan, des Bißthums, und der Cardinal behielt das Stifft. Indeſſen wurden denen 8. Fürſten, Grafen und Herren proteſtirenden Glaubens, gewiſſe Einkünffte angewieſen, welche ſie 25. Jahr nacheinander genieſſen ſolten, doch ſo, daß weder der Perſonen Zahl gemehret, noch die Catholiquen in ihren Einkünfften angegriffen würden. Solcher Anſtand ward Anno 1620. wieder auf 7. Jahr verlängert. Puffend.

Hamburger Friedens - *Congreſs* de Anno 1641. Allda wurden die Præliminar - Tractaten des Weſtphäliſchen Friedens gehalten, und darinnen unter andern verglichen, daß man die zukünfftigen Congreſs abzuordnende Miniſtres der Könige und Fürſten auſſer Teutſchland, mit dem Namen der Plenipotentiarien, der Chur - und Fürſten des Reichs Abgeſandte aber, binnen den Gräntzen deſſelben, nur Deputatos in denen auszufertigenden Paſſeports nennen wolte. Durchl. Teutſchl.

Hamburger Kriegs-*Congreſs* des Niederſächſiſchen Crayſes den 10. Dec. 1631. währenden 30. jährigen Kriegs. Woſelbſt beſchloſſen ward, daß der Crayß zu völliger Befreyung ſeines Landes, wider den Kayſer ſich in Verfaſſung ſtellen, und 11000. Mann zu Pferd und Fuß werben wolte. Worauf der Ertz - Biſchoff zu Brehmen, Hertzog Georg, und Hertzog Chriſtian von Lüneburg mit dem König in Schweden, Guſtav Adolpho, in Allianz trat. Sleid. per Tſchim.

Hamburgiſche Händel de Anno 1679. Gleichwie die Cron Dännemarck mit dieſer Stadt zum öfftern Streit gehabt, wie unter andern auch allbereit Anno 1588. geſchehen, alſo geſchahe es auch im obi-

obigen Jahre, unter König Christiano V. in Dännemarck. Es hatte Dännemarck allbereit vorhero auf Hamburg ein altes Recht wegen deß Schleßwigiſchen Hertzogthums, da die Stadt Hamburg auf Hollſteiniſchen Territorio liegen ſolle; daher refußrte er 1674. zu Glückſtadt der Hamburger gewöhnliche Præſente, und An. 1679. zogen ſich des Königs Völcker bis 20000. Mann bey Pinneberg zuſammen, dieſe Prætenſion wieder hervor zu ſuchen. Man ſchloß vor dem König, der in Hamburg nebſt noch zwey Miniſtren eingelaſſen werden wolte, das Altonaer Thor zu, darauf forderte der König die ſchuldige Huldigung von der Stadt, und bloquirte dieſelbe zu Waſſer und Lande. Es ſchlugen ſich hierauf Franckreich, Brandenburg und Lüneburg dazwiſchen, da zu Pinneberg den 30. Octobr. ein interims-Vergleich bewilliget, und beyderſeits Jura vorbehalten wurden. Die Stadt hingegen verſprach ſich dem Steinburgiſchen Vergleich von Anno 1621. gemäß zu bezeugen, und wolten durch ein vorgeſchriebenes Formular ihre Submiſſion gegen Dännemarck zeigen, auch 210000. Rthl. zahlen, alſo beruhete es biß 1686. da ein neuer Lerm angieng. Schwederi Theatr. Prætenſ. Holbergs Hiſt. Dännem.

Hamburgiſche Händel und Unruhe de Anno 1686. Anno 1685. murrete die Stadt wider Bürgermeiſter Maurern, weil er dem Hertzog von Zell 18000. Rthl. zahlte, das Volck wollte ihn dahero abſetzen, allein er klagte beym Kayſer, und ward von dieſem an den Hertzogen von Zell Commiſſion aufgetragen, worauf Zelliſche Trouppen in Mohrwerder einrückten, und einige Hamburgiſche Waaren arreſtirten. Die Burgerſchafft rebellirte hierauf unter Cour Gaſtram und Hieron. Schnitger wider den Bürgermeiſter Maurer, und arreſtirte Maurern, er kam aber auf 50000. Rthl. Caution loß, und echappirte nach Zell. Die Bürgerſchafft fuhr fort, und Gaſtram nebſt Schnitger fuhren nach Glückſtadt zu König Chriſtian dem V. bey ihm Succurs zu ſuchen; darüber ward die Hamburger Burgerſchafft argwöhniſch, und wolten Schnitger auf des Kayſerlichen Miniſtres Rundeck Anſtifften vor Hamburg enleviren, und an Zell überlieffern, allein es wurde Schnitger noch gerettet und 9. Perſonen von dieſen Unternehmern muſten es mit dem Kopff bezahlen

len. Daher ſendete König Chriſtian V. Anno 1686. 17000. Mann zuſammen, und ließ die Huldigung von Hamburg abermahls fodern. Allein die Stadt reſolvirte ſich nicht dazu, worauf er näher an die Stadt rückte. Es breitete ſich hiernächſt ein Gerücht aus, Schnitger und Gaſtram wolten den 25. Aug. den Dänen die Stadt überlieffern, worauf ſie arreſtiret, torquiret, geköpfft, und ihre Häupter vor denen Stadt-Thoren aufgeſteckt wurden. Der Stadt-Syndicus Pohlman und Joh. Henricus Pauli, echappirten, und wurden Däniſche Juſtiz-Räthe. Nach Schnitgers und Gaſtrams Arreſt vertrug ſich die Stadt mit dem Hertzog von Zell, reſtituirte Maurern, und nahm 1000. Mann Zelliſche Völcker ein. Gegen Ende deß Auguſti canonirten die Dänen die Stern-Schantze, den 25. Aug. aber that die Guarniſon mit 2500. Mann einen Ausfall. Indeſſen interponirten ſich Zell und Brandenburg vor die Stadt, und erhielten von König Chriſtiano, daß ſie nicht bombardiret werden ſolte. Endlich bewilligte König Chriſtian den 26. Aug. einen Stillſtand, der biß den 23. Oct. prolongiret ward, biß die Sache ſo verglichen iſt, daß alles bey dem Pinnebergiſchen Vergleich de Anno 1629. beruhen, und der Stadt-Magiſtrat durch eine neue Submiſſion bey dem König ſolchen erneuern muſte. Hoyers Hiſtor. Dännem.

Hamburgiſch-Hollſteiniſcher Vergleich de Anno 1292. unter der Stadt Hamburg Siegel ausgefertiget. Krafft deſſen ſolten die Hollſteiniſchen Grafen den halben Theil von den Einkünfften der Stadt genieſſen.

Hamburgiſch-Hollſteiniſcher Vergleich de Anno 1364. ſo zwiſchen den Grafen von Hollſtein und der Stadt errichtet wurde. Darin bekräfftigte der Graf den Hamburgern alle ihre Privilegien, und reſervirte ſich und ſeinen Erben alles Recht, ſo ſeine Vorfahren an der Stadt gehabt, verſprach auch die Bürger im Nothfall zu beſchützen; Die Bürger hingegen verpflichteten ſich, ihm als ihren Herrn treu und hold zu ſeyn. Id.

Hamburgiſche Unruhe de Anno 1708. Es hatte ſich allda ein Streit zwiſchen dem Paſtor zu St. Petri Kirchen, D. Krumbholtzen, und Lic. Feinden, einem Juriſten, erhoben, indem dieſer Satyriſche Verſe auf jenen gema-

chet, jener aber ſolche als ei⸗nen Pasquil an dieſem geahn⸗det wiſſen wolte: Wie nun der Hamburgiſche Magiſtrat, dieſes zu thun, Bedencken trug, brachte ſolches Grumb⸗holtz auf die Cantzel. Der Pöbel nahm ſich hierauf des Predigers an, und wolte ha⸗ben, man ſolte L. Feinds⸗Bildniß an den Galgen hän⸗gen. Es ſetzte auch die Bür⸗gerſchafft ſo gar einige Raths⸗Herren ab, und introducirte andere, biß der Kayſer eine Commiſſion an den Nieder⸗ſächſiſchen Crayß ausſchrieb, und der Graf von Schönborn zum Haupt-Commiſſario von ihm ernennet ward. Man zog ein Corpo Crayß-Troup-pen von 12000. Mann zuſam⸗men, als 4000. Schweden, 4000. Preuſſen / und 4000. Hannover⸗und Wolffenbüttli⸗ſche Trouppen; ſolche beren⸗neten Hamburg gegen Ende des May⸗Monats, und zuletzt ließ die Stadt ſolches Volck in ihre Thore den 31. May, zahl⸗te 206286. Rthlr. Unkoſten, und ward die Kayſerl. Com-miſſion eröffnet. Den 3. Jun. holte man des Nachts D. Krumbholtzen, Balthaſar Stielcken, und Kieſeln, einen Portenwürcker, ins Gefäng⸗niß. Den Syndicum aber, und und die 7. Raths Herren, ſo die Bürgerſchafft abgeſetzt, intro-ducirte man von neuem, und ward endlich dieſe Commiſ-ſion lange Zeit von der Stadt unterhalten, da jeder Com-miſſarius täglich 100. Rthl. zu genieſſen hatte. Zuletzt er⸗tappte man auch Joachim Frahm, Hans Jürgen, Ratho aber, Conrad Friedrich Bü⸗lau und Arend⸗See, als Re-bellen, wurden vergeblich ge⸗ſucht und proclamirt. Zum Beſchluß ward dieſe Sache gütlich beygelegt, die Crayß⸗Trouppen abgeführet, D. Krumbholtzen erſtlich ein To⸗des-Urtheil von einer aus⸗wärtigen Heßiſchen Academie, hernach aber ewig Gefängniß zuerkannt, welches er auch erſt⸗lich zu Haarburg, hernach in Hameln antretten muſte; er ſtarb allda vor wenig Jahren, vermuthlich aus Bekümmer⸗niß. Den 31. Jan. 1711. verglich ſich dieſe Stadt wegen ihres mit Engelland gehabten Streits. Theatr. Europ. Acta Krumbholziana. Imhoff. B.S.

Hamburgiſche Ver⸗gleichs⸗*Tractaten* de An. 1668. zwiſchen dem Königlich-Däniſchen, auch Fürſtlich-Gottorfiſch-Hollſteiniſchen, und dem Fürſtlich-Hollſtein-Plöniſchen Hauſe, wegen der Grafſchafft Oldenburg und Del⸗

Delmenhorſt. Dieſer Sachen halber begab ſich nach Hamburg ein Kayſerlicher Commiſſarius, allein man konte nicht über den Vergleich ſelbſt einig werden. vid. de Anno 1673. Pontopitan. Hiſt. Dan.

Hamburgiſche Vergleich de Anno 1673. zwiſchen Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein - Gottorff, und König Chriſtiano V. in Dännemarck. Nachdem ſich vorhero der Norwegiſche Vice - Roy Gulden-Löw, und der Fürſtliche Miniſtre Kielmann, wegen der Oldenburgiſchen Erbſchafft 1671. zwar vertragen, der König aber ſolchen zu ratificiren Bedencken trug. Worauf das Kayſerliche Urtheil wider Gottorff erfolgte. Holbergs Hiſt. Dan.

Hamburgiſche Vergleich de Anno 1693. den 29. Septembr. zwiſchen König Friderico IV. in Dännemarck, und dem Hertzog Georg Wilhelm zu Zell errichtet. Solche Transact. ward wegen der Stadt und Schloß Ratzeburg paciſciret, als welche Stadt der Hertzog wider den errichteten Vertrag fortificiren, Dännemarck aber bombardiren laſſen.

Hannoveriſche *Defenſiv - Allianz de Anno* 1725. zu Hannover, oder dem Luſt-Schloß Herrenhauſen den 3. September zwiſchen dem König in Franckreich Ludovico XV. König in Engelland und Chur-Fürſten zu Hannover, Georgo I. und dem König in Preuſſen, Friedrich Wilhelmen, errichtet. Denn da den 30. April 1724. eine ſo geſchwinde Beylegung der zwiſchen dem Römiſchen Kayſer Carl VI. und König Philippo V. in Spanien entſtandenen Irrungen zu Wien erfolgte, ſo verſprachen dieſe obige drey Puiſſancen im Gegentheil auf 25. Jahr einander eine mutuelle Garantie die beſitzenden Lande, Hoheiten und Rechten, und Beyſtand, im Fall geſtöhrter Ruhe, und maintenirung der Freyheit in Teutſchen Landen wider einige beſorgende Spaltungen im Reich. In einem beſondern Artickul aber ward die Herſtellung des Religions-Weſens in Pohlen nach dem Sinn des Oliviſchen Friedens, verabredet. Dieſen Tractat nun ſahe der Römiſche Kayſer an, als ſey

ſey er von den beyden Chur-Fürſten mit einem auswärtigen Reich wider den Kayſer und des Reichs Spaniſchen Frieden gemeynet, dahero wider deren Lehns-Eyd und Pflicht gehandelt. Worwider die Hannoveriſchen Alliirten behaupteten, daß die Reichs-Stände zu ihrer Sicherheit ſich mit ausländiſchen Reichen alliiren könten, zumahl da das Reich ſich der in Spaniſchen Frieden gedachten neuen Oſtendiſchen Handlung nicht anzunehmen habe. Die eigentliche Articul hielten in ſich I. eine Garantie wegen des Weſtphäliſchen Friedens, und ſollen alle Potentaten, ſo zu dieſer Allianz treten, den Vortheil genieſſen. II. Eine beyderſeitige Garantie aller der Länder, ſo die Paciſcenten beſitzen, und beſitzen ſollen, wie auch von allen Tractaten und Conventionen, ſowohl zwiſchen ihme ſelbſt als andern. III. Eine Special-Garantie wegen des Commercii. IV. Die Alliirten einer attaquirten Puiſſance ſollen fourniren: Franckreich 800. zu Fuß, und 4000. zu Pferd. Engelland eben ſo viel; Preuſſen 3000. zu Fuß, und 2000. zu Pferd; V. Dieſes ſoll als ein Succurs, ſo in dieſem Tractat verſprochen, geleiſtet werden, jedoch ſoll die liefferende Puiſſanz nicht in den Krieg mit treten dürffen. VI. Kan man dieſen Succurs an Volck oder Geld ſodern, und reſerviret ſich Engelland ſolchen im Nothfall mit Schiffen gut zu thun. VII. Sollen die Paciſcenten getreulich correſpondiren, und ſich keiner, ohne dem andern es wiſſen zu laſſen, mit andern engagiren. VIII. Künfftig wolle man wegen mehrerer Puncte überein kommen, oder wenn Nahmens der gantzen Allianz ein Krieg zu declariren ſey. Die beſondern Articul waren: I. Im Fall eines Krieges zwiſchen dem Kayſer und Franckreich, ſollen die Teutſchen Alliirten ihr Contingent dem Kayſer und Reich entrichten, ohne daß Franckreich darüber jaloux ſich bezeugen könne, jedoch ſolte man auch den an Franckreich verſprochenen Succurs liefſern. II. Wird die Garantie über den Oliviſchen Frieden beveſtiget, und verbinden ſich die drey Potenzen, Pohlen dahin zu vermögen, die Thorenſiſchen Contraventiones zu redreſſiren, ꝛc. Den 7. Febr. 1726. traten die Staaten von Holl- und Weſt-Frießland zu dieſer Allianz, unter folgenden Conditionen. I.

Im Fall des Krieges wolten ſie zu Ihrem Antheil denen Völckern der drey vereinigten Potenzen 4000. zu Fuß, und 2000. zu Pferde beyfügen. II. Dieſe Potenzen ſollen die Indiſche Compagnie nach den 5. und 6. Articul des Münſteriſchen Friedens, ruhig beſchützen. III. Wann der Kayſer ſich weigerte, den Unterhalt der Barriere-Völcker zu zahlen, ſolten ſie davor garantiren. IV. Man ſolle den Staat von Holland in der General-Garantie des Münſteriſchen und Oliviſchen Friedens ziehen. V. Franckreich und Engelland ſolle den Kayſer von Fez, Marocco und Algier vermögen, mit Holland ſo, wie mit ihnen, Friede zu machen, auch ſie wohl dazu zu zwingen. VI. Denenſelben keinen Acceſs in denen Frantzöſiſchen und Engliſchen See-Häfen und Sicherheit zuzulaſſen VII. Wolten ſie eine mutuelle Garantie aller Rechte und Länder, ſo ſie beſitzen, übernehmen. Im 19. Martii dieſes 1727. Jahres, trat nach gehaltenen Reichs-Tag, die Cron Schweden dieſem Tractat, nebſt einigen geheimen Articuln bey. Dergleichen that den 16. April hujus Anni die Cron Dännemarck, durch einen zu Coppenhagen ratificirten Tractat, und bedunge ſich einige geheime Articul, auch die Garantie wegen des Hertzogthums Schleßwig, und verſprach hingegen dieſes Reich, eine Anzahl Völcker zu Dienſt vor Engelland und Franckreich fertig zu halten. Ludw. Univ. Hiſt.

Heilbrunneriſche und Franckfurther verneuerte *Allianz* de Anno 1633.

zwiſchen den proteſtantiſchen Fürſten nach der Lützener Schlacht, und den Tod Königs Guſtavus Adolphus in Schweden, zu Heilbrunn, und Franckfurth am Mayn errichtet; ſie vereinigten ſich allhier, daß jeder Theil des andern Wohlfahrt ſuchen, deſſen Schaden und Nachtheil verhüten, und ſo lange biß die Evangeliſchen Stände wieder in ihren Stand gebracht, ein aufrichtiger Religions-Friede getroffen, und Schweden Satisfaction geſchehen, zuſammen halten wolten, zu dem Ende ſie Hertzog Bernharden von Sachſen Weimar, und Banniern zu Generalen, Axel Oxenſtirnen aber zum Obriſten Kriegs-Rath declarirten. Seckendorff Hiſt. Luth.

Heiliger Friede zu Augſpurg / drey Jahr nach dem Paſſauiſchen Vertrag wegen freyer Ubung der Lutheriſchen *Religion* errichtet, worinnen der Paſſauiſche Vertrag confirmiret ward. Allein die Catholiſchen legten den Frieden zu ihren Vortheil aus, und wolten, daß der Kayſer über dieſe Streitigkeiten decidiren ſolte. Seckend.

Heiliger neunjähriger Krieg de Anno 3595. zwiſchen den Phocenſern, Thebanern, und dem König Philippo in Macedonien. Die Phocenſer hatten ein Urtheil von dem allgemeinen Griechiſchen Gericht in dieſer Streitigkeit wider ſich, daß ſie die dem Appollo gehörige Aecker an ſich geriſſen, wurden alſo zu einer groſſen Geld-Straffe verdammet. Hierauf eroberte ein Phocenſer Bürger die Stadt Delphis, worin das Urtheil angeſchlagen war, es kamen aber den Phocenſer die Thebaner deshalben über den Halß. Die Phocenſer griffen hierauf den Delphiniſchen Kirchen-Schatz an, und wurden ſie nach dieſem von gantz Griechen-Land vor Kirchen-Räuber gehalten. Endlich trug man, weil die Thebaner zu ſchwach / die Execution Philippo König in Macedonien, wider die Phocenſer auf, der ihrer 7000. erſchlug, ihren General Onomarchus hencken, und 3000. Gefangene erſäuffen ließ, darauf die Phocenſer um Friede baten. Derſelben Mauren wurden zuletzt geſchleifft, und muſten ſie jährlich 6. Talent zahlen, biß ſie die geraubten 10000. Talent wieder erſtattet. Imhoff.

Heilige *Liga* ward A. 1683. zwiſchen dem Römiſchen Kayſer Leopoldo, dem Pabſt, Pohlen und Venedig, wider den Türcken getroffen, und erbot ſich der Papſt unter andern gegen jeden Paciſcenten zu groſſer Geld-Hülffe, die aus den geiſtlichen Gütern ſolten gezogen werden. Id.

Hennebergiſches *Pactum Succeſſorium* oder *Succeſſions*-Vertrag de Anno 1554. zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen, oder Chur-Fürſt Johann Friedrichs drey Herren Söhnen, eines, und dem gefürſteten Grafen von Henneberg andern

dern Theils errichtet. Worauf ſolches Hennebergiſche Land nach des Grafen Abſterben, dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen, Erneſtiniſcher Linie zugefallen. Allein, wegen des Gothaiſchen Krieges und Troublen wegen des geächteten Grumbachs, zog das Chur-Fürſtliche Hauß Albertiniſcher Linie $\frac{5}{12}$. davon an ſich, und blieb denen Fürſtlichen $\frac{7}{12}$. davon übrig. Durchl. Teutſchl.

Heruler und *Scyther* Einfall in Italien zu Zeiten des Griechiſchen Kayſers *Zenonis* Anno Chr. 476. Es fiel damahls König Odoacer der Heruler aus Hungarn in Italien, und eroberte Pavia, gewann auch das gantze Land biß an Rom. Er kam auch endlich in die Stadt, und regierte in Italien 14. Jahr. Worauf Kayſer Zeno Theodoricum nach Italien ſchickte, welcher nicht weit von Algar den König Odoacer aus dem Felde ſchlug. Es ward hierauf Odoacer aufs neue bey Verona geſchlagen, da er ſich endlich in Ravenna begab, darinnen drey Jahr belagert, durch Ubergabe gefangen und getödtet ward.

Heßiſch- und Kayſerlicher Vergleich zu Bingen Anno 1621. zwiſchen Kayſer Ferdinando II. und Landgraf Moriz in Heſſen, errichtet. Darinn verabredet ward, daß der Landgraf weder Chur-Pfaltz, noch einigen Alliirten, mehr Beyſtand leiſten, kein Volck, Geld, noch Proviant überſchicken, ſeine Völcker abdancken, ſich der Evangeliſchen Union entſchlagen, und hinführo vor Chur-Pfaltz, und deſſen Länder, in keine Allianz einlaſſen wolle. Der Landgraf ſolte hingegen von dem Kayſer in ſeinen Fürſtenthümern, Graf und Herrſchafften nicht bedränget, noch mit Uberziehung, neuen Zöllen, Brandſchatzungen, und andern Auflagen beleget, ſondern bey denen aufgerichteten Reichs-Rechten und Religions-Frieden gelaſſen werden. Wornächſt ſich auch bald die übrigen Uniirten mit dem Kayſer verglichen. Durchl. Teutſchl.

Hetruriſche Krieg der Römer mit dem *Cluſini*ſchen König *Porſenna*, welcher die verjagten Tarquinier mit Gewalt reſtituiren wolte, er ward

aber von den Erſtern beſieget. Imh.

Hildesheimiſcher Vergleich de Anno 1655. zwiſchen Hertzog Georg Wilhelmen und Johann Friederichen, Gebrüdere zu Hannover, wegen der durch Hertzog Chriſtian Ludwig verfälleten Zelliſchen Lande. Nachdem dieſe Herren Gebrüdere die Waffen zwar in obigen Jahr ergriffen, durch Mediation hingegen von Schweden, Dännemarck und Brandenburg man erſtlich einen Congreſs den 17. (27.) April zu Braunſchweig beliebet, und da man den 2. Jun. auseinander gangen, zu Hildesheim ſich im Auguſto wieder verſammlet, ſo verglich man ſich auf folgende Puncta: Hertzog Georg Wilhelm ſoll das Fürſtenthum Zell, ſamt der Grafſchafft Hoya, Diepholtz, und Hertzog Johann Friederich die Fürſtenthümer Calenberg und Grubenhagen, nebſt denen Bergwercken überkommen. Der Hertzog von Zell ſoll das Stifft Walckenried und Amt Rhauen, bekommen, und wenn das Amt Herpſtette zu Fall kommen ſolten, die nachher gehörige zwey Drittel beygeleget werden. Das Wahl-Recht (Jus optionis) ſoll hinkünfftig aufgehoben ſeyn, und Hertzog Georg Wilhelm Hertzogen Johann Friederichen dafür 300000. Rthl. heraus geben, ſolches auch mit einer Hypothec von 15000. Rthl. jährlicher Zinſen veraſſecuriret werden, jedoch ſoll dieſes nach des alten Bruders Ableiben erfolgen. Es ſolle übrigens eine General-Vergeſſenheit voriges Streits ſeyn, und es bey dem vätterlichen Teſtament verbleiben. Die Herren Mediatoren, Schweden, Dännemarck und Brandenburg, nahmen hievon die Guarantie über ſich. Lünich. Spicil. eccleſ.

Hildesheimiſcher Krieg de Anno 1519. zwiſchen dem Biſchoff Johann von Hildesheim, gebohrnen Hertzog zu Sachſen-Lauenburg, und Biſchoff von Münden Franciſco, nebſt deſſen Brudern, gebohrnen Hertzogen von Braunſchweig. Biſchoff Johann bekam anfänglich den Biſchoff Franciſcum von Münden, nebſt Ericum, Hertzogen von Braunſchweig, gefangen, als aber Biſchoff Johann, auf des Kayſers Befehl die Gefangenen nicht loß laſſen wolte, ward er in die Acht erkläret, und dem Hauſe Braunſchweig die Execution

tion aufgetragen, worauf dann Biſchoff Johann von ſieben Grafſchafften nichts als Hildesheim, nebſt drey Schlöſſern; überblieben, welches alles Braunſchweig biß Anno 1643. vor die Kriegs-Koſten behielte, da ſie ſich mit Hildesheim verglichen, und 4. Aemter davon behalten, das übrige aber reſtituiret Sleidan.

Hirſchfeldiſche Schutz-Vertrag zwiſchen dem Abt zu Hirſchfeld *Alberto* und *Ludovico*, Landgrafen zu Heſſen-Caſſel auch nachhero Landgrafen Heinrich und Wilhelm,

mit dem Beding, daß die Abtey Hirſchfeld beharrlich unter Heßiſchen Schutz bleiben ſolte; daß denen Landgrafen ſolte erlaubt ſeyn, der Abtey Städte, Flecken und Schlöſſer, nach Belieben, mit Heßiſcher Garniſon zu beſetzen, und daß ſie dem Landgrafen wider alle Feinde beyſtehen ſolten. Da auch Philippus Magnanimus der Landgraf, merckte, daß der Abt Volpert ſuchte, Hirſchfeld dem Stifft Fulda zum Lehen aufzutragen, zwang er dem Abt Crato zu neuen Conditionen, daß nemlich Hirſchfeld nie einer andern Kirchen einverleibt werden ſolte, und daß niemand, als durch Wahl und Capitulation, auch die dem Landgrafen anſtünde, Abt werden ſolte. Endlich in dem Bauren-Krig bemächtigte ſich der Landgraf dieſer Abtey völlig.

Holländiſch-*Algieri*ſche Vergleich

de Anno 1726. den 8. Sept. *zwiſchen* Uſain Iſouft Aga General der Janitſcharen des Weſtlichen Königreichs Algier, und Abdy Ben Mahomet Bacha Stadthaltern des Weſtlichen Königreichs Algier, eines, und denen Holländern andern Theils, errichtet. I. Soll zwiſchen beyden ein beſtändiger Friede ſeyn. II. Die eingehenden Rechte auf den Fuß des Tractats von Anno 1712. nemlich 5. pro Cento bezahlet werden. III. Sollen die Kriegs-Munitionen, und andere Contrabande Kauffmanns-Güter keinen Rechten unterworffen ſeyn. IV. Sollen die fremden Nationen, ſo am Port der Holländiſchen Schiffe ſind, nicht moleſtiret werden. V. Von den Holländiſchen Schiffen, ſo vor Al-

Algier ſtranden, ſollen die Effecten nicht weggenommen, noch die Equippage zu Sclaven gemacht werden. VI. Keine Algieriſche Schiffe mögen bey denen Holländiſchen Städten oder Häfen einlauffen. VII. Bey Werffung des Anckers eines Holländiſchen Schiffes vor Algier ſoll ſelbigem die nöthige Proviſion gegeben werden. VIII. Kein Holländiſcher Kauffmann ſoll in keinem Algieriſchen Platz als ein Sclave weggenommen werden. IX. Wann ein Holländiſcher Kauffmann zu Algier ſterben würde, ſoll man ſeine Effecten nicht antaſten. X. Den Streit, ſo ein Holländer und Mahometaner haben, ſoll der Holländiſche Conſul ſchlichten. X. Dieſer Conſul ſoll allen Schutz haben, auch die Freyheit in ſeinem Hauſe GOttes-Dienſt zu halten, wozu die reformirten Sclaven zugelaſſen werden. XII. Die an die Holländiſche Kaufleuthe zugebende Paſsporten ſollen auf drey Jahr erneuret, und alle bißher geübte Feindſeeligkeit vergeſſen werden. Dergleichen Vertrag iſt auch Anno 1712. und 13. errichtet worden. Ludwigs Un. Hiſt.

Holländiſch-Däniſche *Defenſiv-Allianz* Anno 1649. unter König Friederico III. Solchen Tractat ſchloß Corfitz Uhlefeld, und noch in ſelbigem Jahre den Redemtions-Tractat, worinnen dieſe Allianz confirmiret ward. Pontoppid. Hiſt. Dännem.

Holländiſch-Engliſcher Krieg de Anno 1665. biß 67. unter König Carl II. in Engelland. Engliſcher Seite ward geklaget, die Holländer hätten die Allianzen zwiſchen beyden Völckern gebrochen, auch die Engelländer zu unterdrucken geſucht, und ſich ſehr obſtinat erzeiget, ſolchen endete der Bredaiſche Friede. Miege Staat von Engelland. Chamberlain.

Holländiſch-Franzöſiſch- und Engliſche *Allianz* de Anno 1716. Darinnen wurde unter andern zwiſchen dieſen dreyen Potenzen guarantiret, daß ſie ſich in den Poſſeſs ihrer in Europa befindlichen Reiche und Lande, auch Rechten, wider alle fremde Gewalt mainteniren wolten, ſo daß die übrigen 2. Puiſſancen der angegrif-

griffenen Dritten helffen, und binnen drey Monat billige Satisfaction ſuchen ſolten. Keiner der Confœderirten, ſolle einen Particulier-Frieden ſchlieſſen, und in dieſer Allianz niemand eingeſchloſſen werden, es ſey denn mit Conſens aller drey Potentaten.

Holländiſch-Kayſerlich-Spaniſche Däniſch-Chur-Brandenburgiſche Lüneburgiſche eines, und Franzöſiſche Engliſche Chur-Cölln- und Münſteriſche Krieg, andern Theils; von 4. Jahren, de Anno 1672.

Die Urſachen ab Seiten Franckreichs waren: 1. Die Triple-Allianz, deren meiſte Urſächer die Holländer geweſen, ſo durch ſelbige die Franzöſiſche Progreſſen in Flandern gehindert. 2. Die Injurien, welche die Holländer dem König in Franckreich angethan haben ſolten; indem ſie den Aachiſchen Frieden mit Spanien nicht nur befördert, ſondern auch auf eine ſolche Art dirigiret, daß Franckreich und Spanien ſelbigen, wie die Holländer wolten, ſchlieſſen müſſen. 3. Weil bey den Holländern Müntzen geſchlagen worden, welche dem König in Franckreich præjudicirlich waren; als auf einer war der Bürgermeiſter zu Amſterdam Beuningen zu ſehen, der ſich gegen die Franckreich bedeutende Sonne ſtellte, mit der Uberſchrifft: In conſpectu meo ſtetit Sol; auf dem Revers war die Inſcription, wie ſie vor dieſem die Römer gebraucht: Aſſertis legibus & ſacris defenſis exteris regibus. Daher auch der Parlaments-Præſident zu Paris Lampignon zu dem Holländiſchen Geſandten Petro Grotio geſagt: Daß man von den Römern nicht ſo hoffärtige Worte, als ſie Carthago zerſtöhret, denn von den Holländern gehöret. Die Engelländer, und König Carl II. wurden von ſeiner Schweſter Henrietta, Philippi Hertzogs von Orleans Gemahlin aufgewiegelt, und wandte vor, die Holländer hätten die Engelländer affrontirt, die Themſe hinauf biß nach Chattam gelauffen, und die Engliſchen Schiffe verbrannt; der Holländiſche General-Admiral von Gent hätte eine Engliſche Jacht nicht gegrüſſet. Man hätte auch den Engliſchen Am-

Ambaſſadeur in Haag keine Satisfaction gegeben. Sie hätten Verrätherey wider die Engliſchen in America gemacht; auf Bolaron, einer der Bandaniſchen Inſuln, und auf Amboina hätten ſich die Holländer falſch und grauſam gegen die Engliſche Nation bezeuget; auch die zwiſchen den Engliſchen und Holländiſchen Oſt-Indiſchen Compagnien zu Londen 1613. 1615. zu Haag, und 1619. geſchloſſene Commercien-Tractate nie vollkommen gehalten, ꝛc. Beſiehe George Downing, Königlichen Engliſchen Envoye Extr. bey den Holländern, Defeours wider der Holländer Tractat: Extract aus dem Protocoll der General-Staaten auf Mr. Georg Dowings eingerichtetes Memorial, ſo der Agent von Holland, de Heyde, denen Geſandten ausgetheilet, de Anno 1672. den 16. Sept. zu Haag ediret. Endlich ward Anno 1679. der Friede zu Nimwegen zwiſchen allen Intereſſenten geſtifftet. *Meneſtrier Hiſt. metall. du Louis le grand.* Stivens Staats-Ceremoniel. Valkenier. Eur. A. Diſcourſe Writteby Georg Dowing.

Holländiſche Kriegs-Staat. Erſtlich iſt bekannt, daß ſich die vereinigten Niederlande durch einen 80. jährigen Krieg von dem Spaniſchen Joch befreyet, da erſtlich Holland, hernach Seeland, Geldern, Zütphen, Weſt-Frießland, Utrecht, Ober-Yſſel, und Omeland von Spanien getrennet. Der Holländer, oder vereinigten Niederländer Macht beſtehet aber mehrentheils auf ihren ſtarcken Kriegs-Flotten, denn ſie über die 100. auserleſene Kriegs-Schiffe in die See ſenden können, welches ſonſt ohne Engelland und Venedig kein Potentat thun kan. Wozu noch viel Privat-Schiffe der beyden Oſt- und Weſt-Indiſchen Compagnien ſtoſſen, welche ſich immerzu gewaltig zur See armiren. Sie haben in ihren Landen zur Defenſion das Meer, Flüſſe, Städt und Veſtungen, auch die koſtbarſten Schleußen, durch deren Eröffnung ſie ein gantzes Land und Armée überſchwemmen können. Uberhaupt aber will man nicht viel von ihrer National-Miliz halten, ſie müſten dann Teutſche Trouppen mit untermiſchet haben. Die Oſt-Indiſche Compagnie hingegen thut in denen Oſt-Indiſchen Landen durch Teutſche Angeworbene, groſſe Conqueten, ſetzt der Indianer Könige ein und ab

und macht ſich durch ihre Völcker und Schiffe bey aller Welt ſehr formidable. Politiſcher Nachtiſch.

Holländiſch-Portugieſiſcher 10. jähriger Friede de Anno 1644. und Anno 1661. Als der Krieg von Anno 1651. zwiſchen beyden Partheyen in Oſt- und Weſt-Indien gewähret, und ſich die Portugieſen der Holländiſchen Weſt-Indiſchen Compagnie in Braſilien widerſetzten, ward der letztern in obigen Frieden einige Satisfaction verſprochen. Valkenier.

Holländiſch- und Schwediſche *Allianz* auf 25. Jahr *Anno* 1614. unter König *Guſtavo Adolpho* in Schweden, und den ſieben vereinigten Niederlanden errichtet, worinnen ſowohl wegen der Handlung, als beyderſeits Defenſion, gewiſſe Puncta verglichen wurden.

Holländiſch-Schwediſche *Allianz* de Anno 1639. gegen die Cron Dännemarck, unter Königs Chriſtiani IV. Regierung, um denen Verdrießlichkeiten wegen des Sunder-Zolls abzuhelffen. Daher Holland, als der Däniſche Krieg mit Schweden angieng, gut Schwediſch ſich bezeigte, biß ſich Holland mit Dännemarck Anno 1645. zu Chriſtianopel vertrug, den 4. May Anno 1698. und 1703. allürten ſich Schweden, Holland und Engelland wegen Garantie ihrer Länder, und den 30. Jan. 1713. thät Engelland und Holland dergleichen wegen der Erb-Folge in Engelland. Hoyers Hiſt. Dännem.

Holländiſch-Chur-Cöllniſche Vergleich de Anno 1717. den 28. Jun. errichtet zwiſchen dem Chur-Fürſten von Cölln, und den vereinigten Niederlanden. Es hatte der Chur-Fürſt von Cölln nach Maßgebung des Utrechtiſch- und Raſtädter Friedens vorher von den Holländern die Abführung ihrer Guarniſonen aus der Citadelle von Lüttich, und dem Schloß Huy, nebſt der Reſtiturion des bey Maſtricht auf dem Lüttiſchen Reichs-Territorio erbauten Fort St. Peter, wie nicht weniger die Demolirung der im letzten Kriege zu Lüttich und Huy erbauten Fortificirung, zu Bonn hingegen der Auſſen-Wercker verlanget, es war auch von

Re

Regenſpurg an den Kayſer ein Reichs - Gutachten abgeſandt worden, worauf endlich der Vergleich in 8. Articuln erfolgte: I. Es ſollen an der Citadell zu Lüttich die Baſtionen gegen die Stadt - Seite ſtehen bleiben, die andern aber werden geſchleifft, und mit einer Maur zuſammen gehangen. II. Das Schloß zu Huy ſoll mit allen Wercken von den Holländern innerhalb 3. Wochen auf Unkoſten des Stiffts raſiret, und nicht wieder gebauet werden. III. Alle Auſſen-Wercke von Bonn ſollen auf Chur - Fürſtliche Unkoſten, in Gegenwart eines Holländiſchen Intendanten in drey Wochen geſchleifft werden. Das Fort S. Peter vor Maſtricht ſoll in ſtatu quo verbleiben, und ſollen die Holländer eben wie in der Veſtung Maſtricht darinnen liegen können. Alle Artillerie und Munition in Bonn ſoll den Holländern abgefolget, und was der Gouverneur zu Bonn, nebſt denen Officiers zu Bonn, noch zu fodern, ſoll gut gethan werden. Der Chur - Fürſt ſoll wegen des zu Bonn paſſirten, ein Civil - Schreiben an die Staaten abgehen laſſen. Und wenn dieſe Vergleich - Puncta von Cölniſcher Seite angenommen worden, ſoll die Execution (wie auch geſchehen) erfolgen. Ludw. Hiſt.

Hollſtein - Gottorpiſch - und des Dom-Capituls zu Lübeck Vergleich de Anno 1647. Solcher enthält unter andern folgende Puncta: I. Daß ſechs Biſchöffe aus dem Hauſe Hollſtein nacheinander folgen. II. Solches nur allein von der Gottorpiſchen Linie zu verſtehen ſeyn, und daß III. die Wahl eines gewiſſen Individui aus ſolcher Linie dem Dom-Capitul zuſtehen ſoll. In dem Alt-Ranſtädtiſchen Vergleich de Anno 1707. zwiſchen dem Kayſer und König in Schweden ward obiger Vergleich de Anno 1647. von neuen confirmiret, und hat Printz Carl von Dännemarck, auf Anſuchen Engel- und Hollands von ſeinen Anſprüchen auf das Bißthum Eutin abgeſtanden, da er jährlich 4000. Pfund Sterlings von Engelland, und eben ſoviel von Holland bekommen.

Hörteriſche Streit de Anno 1670. zwiſchen dem Biſchoff von Münſter, und denen Fürſtlichen Häuſern Brandenburg und Lüneburg, wegen der Stadt Hörter, wobey beyderſeit- Partheyen allbereits Volck geworben hatten,

ten, allein es ward die Sache hinwieder beygelegt.

Hunniſch = Fränckiſche Krieg, unter König *Carolo M.* Die Hunnen beſaſſen dazumahl Ungarn, und überwand ſie Carolus in acht Jahren. Sie fielen unter Kayſer Conrado I. wieder in Sachſen, Thüringen und Francken, giengen über den Rhein in Elſaß, Lothringen und Schweitz, und brachten den Kayſer dahin, daß er einen neun - jährigen Frieden machte. Nachdem ſchon vor Carolo dem Groſſen, der Hunnen König Attila, durch Teutſchland in Gallien mit etlichen 100000. Mann ankommen, aber von vier Königen der Gallier, Ætio, Meroodo, der Francken, Theodorico der Gothen, und Gotharo der Burgunder König in den Catalauniſchen Feldern An. 451. in 180000. Mann ſtarck geſchlagen, und nach Teutſchland zurück getrieben worden. Tſchimmer in Sleid.

Hunniſch = Römiſcher Krieg unter dem Römiſchen Kayſer *Valentiniano III.* **und dem Hunniſchen König** *Attila.* Nach eroberter Wallachey, Ungarn, Myſiens, Macedoniens, und Thraciens, nahm Attila einen Theil des Römiſchen Reichs gegen Weſten ein, er bot hier auf denen Gothen, als der Römer Alliirten, ſeine Freundſchafft, aber vergebens, an, weil Ætius, des Kayſers Abgeordneter, ihm darinnen zuvor gekommen, und mit Theodorico, der Gothen König, wider Attilla ſich alliiret hatte. Hierauf ward eine Schlacht in den Catalaniſchen Feldern zwiſchen den Hunnen und Gothen gehalten, da der Gothen König Theodoricus, zwar umkam, von den Hunnen aber und Gothen 180000. auf dem Platz blieben. Attila ward dabey geſchlagen, verſahe ſich aber mit friſchem Volck, und gieng nach Italien, nam Algar ein, und plünderte ſie. Er eroberte hierauf Concordia, Padua, Vicenza, Verona, Brixen, Pergamus, Meyland und Pavia, ſtreiffte durch Flaminien, und ſchlug ſein Lager bey dem Fluß Mincius und dem Po auf. Da er aber nach Rom gehen wolte, beredete ihn der Römiſche Biſchoff Leo, daß er nach Ungarn zurück gieng, allwo er in ſeinem Blut erſtickte.

Hunniſch = und Teutſche Friede auf neun Jahr, unter Kayſer *Conrado I.* Nachdem die Hunnen wieder einen Einfall in Teutſchland gethan, und der Kayſer ſie nicht zurück halten konte, ward obiger Friede bey für währenden andern Uneinigkeiten in Teutſchland getroffen. Id.

Hußitiſch = Kayſerlicher Friede de Anno 1436. Nach erfolgten 19. jährigen Hußiten-Krieg und angeſtellten Baßler Concilio, verglich ſich Kayſer Sigismundus mit den Hußitiſchen Böhmen, daß er ihnen die Freyheit und Gebrauch des Kelchs confirmirte, eine Amneſtie alles Paſſirten beſtättigte, und mit des Concilii Willen denen, die von Kloſter = Gütern noch etwas hatten, den Beſitz davon überließ: Der Kayſer ward hingegen von den Böhmen als König erkannt. Ziegl. Labyr. der Zeit.

Hußiten = Krieg de Anno 1419. von 19. Jahren. Nach geendigten Concilio zu Coſtnitz unter dem Kayſer Sigismundo, da Anno 1414. Joh. Huſs nebſt Hieronymo von Prag, verbrannt worden, und denen Böhmen mehrere Kirchen von dem Böhmiſchen König Wenceslao dieſer neuen Secte nicht geſtattet werden wolten, als ſie vorher ſchon hatten, ſo rottirten ſie ſich unter ihrem Obriſten Zilca zuſammen, bemächtigten ſich Prags: Und als Kayſer Sigismundus zu Breßlau viel Hußiten verbrennen ließ, ſo entſtund der Krieg unter den Kayſerlichen und Hußiten, und that Boguslaus von Schwanberg, nachdem die Hußiten Pilſen erobert, auf dieſe mit ſeinen Reutern den Angriff, wie ſie nun von Pferden geſtiegen, und nur zu Fuß fechten wolten, lieſſen die Hußiten von ihren Weibern die Schleyer auf die Erde breiten, da ſich die Kayſerlichen mit den Sporen darein verwickelten, und alſo geſchlagen wurden. Hierauf ließ Kayſer Sigismund einen Creutz-Zug durch Hülffe des Papſts wider die Hußiten predigen, und brachte 180000. Mann zuſammen, nahm Schlan und Launa weg, und trieb die Hußiten von der Belagerung des Prager Schloſſes ab, hingegen wolte der Kayſer keine Schlacht wagen, ſondern gieng aus Böhmen in Ungarn; darnach ſpielten die Hußiten in Böhmen den Meiſter. Hingegen büßten ſie, bey Bruck in Meiſſen, wieder Marggraf Friedrichen ein. Nach dieſem beſchloß das gan-

tze Reich, die Hußiten zu dämpffen, und brachten 20000. Mann zuſammen, die Ober- und Nieder-Sachſen führte Marggraf Friedrich von Meiſſen, die Francken und Heſſen der Marggraf von Brandenburg, und die Rheinſtröhmer, Schwaben und Bayren, der Ertz-Biſchoff von Trier. Sie conjungirten ſich zu Eger, belagerten die Stadt Satz, und da das Lager in Brand gerieth, flüchteten ſie, als ob Ziſca mit ſeinem Volck ſie verfolgte. Durch Hülffe Hertzog Albrechts von Oeſterreich und Chur-Fürſt Friedrichs zu Brandenburg, ward abermahl eine Armée von 60000. Mann zuſammen gebracht, aber nach drey Stunden auch wieder von den Hußiten aus dem Felde geſchlagen, hierauf ſtarb der blinde Ziſca, und ordnete er an, daß man ſeine Haut über eine Trommel ſpannen muſte, welche Trommel, ſo bald ſie nur gerühret wurde, alle der Böhmen Feinde, man weiß nicht, ob durch Zauberey / oder natürlichen Schrecken, vertriebe. Wornächſt Procopius der Geſchorne, und Procopius der Kleine, der Hußiten Heerführer wurden, welche des Chur-Fürſt Friedrichs Volck bey Außig ſchlugen, da dann das Reich abermahl 40000. zu Pferd, ohne das Fuß-Volck, wider die Böhmen anführte, es gieng aber auch mit dieſen den Krebsgang. Und endlich geſchah Anno 1431. ein neuer Aufgebot der Teutſchen Fürſten, ſo eben wie die vorigen, unglücklichen Erfolg hatte. Endlich ſuchte ſich der Kayſer Sigismundus durch das Baßler Concilium mit den Böhmen zu ſetzen, und geſchah Anno 1436. die Accommodation der Hußiten mit dem Kayſer. Helden-Lexicon. Theobaldi Hußiten-Krieg. vid. Hußit. Kayſerl. Friede, ſupra.

J.

Janitſchaaren. Dieſes ſind lauter Chriſten-Kinder welche der Groß-Sultan von den Chriſtlichen Vaſſallen in Europa, gleich im achten oder ſechſten Jahre wegnehmen, und im Türckiſchen Glauben und Kriegs-Dienſten erziehen laſſet. Wann ſie aber zu ihren mannbaren Jahren kommen, werden ſie zu des Sultans Leib-Wacht angenommen. Solchen Orden führte Anno 1389. der Groß-Sultan Amurath ein, da er von denen gefangenen Chriſten-Knaben den fünfften ausgeleſen, auch von denen Chriſten, ſo in ſeinem Reich ge-

gewohnet, das fünffte Kind weggenommen, und ſolches in der Türckiſchen Religion und Waffen erziehen laſſen, aus ſolchen beſtehet heut zu Tage die gröſte Macht der Türckiſchen Militz. Durchl. Teutſchl. Miſſons Reiſen. Ed. Browne.

Janitſcharen Rebellion zu Conſtantinopel Anno 1622. unter dem Römiſchen Kayſer *Ferdinando II.* Nachdem der Türckiſche Kayſer Osman auf Einrathen des Groß-Veziers die Janitſcharen, ſo in Pohlen damahls ſchlecht im Kriege ſich verhalten, ausrotten wolte, und er die Kayſerliche Reſidentz nach Damaſcus in Syrien zu verlegen gedachte, ſtellte er ſich, als wenn er nach Mecca zum Grabe Mahomets reiſen wolte, ließ ſeinen Schatz heimlich einpacken, und die Bagage fertig halten. Diß erfuhren die Janitſcharen, wolten dieſes nicht geſtatten, und forderten vom Kayſer die Angeber dieſer Sache heraus; als aber der Kayſer ſolches abſchlug, fielen ſie in des Kayſers Pallaſt, ermordeten viele, und zogen den gefangenen Muſtapha Osmans Vatern Brudern aus dem Gefängniß, ſtrangulirten den Osman, ſtieſſen endlich auch Muſtapha wieder vom Thron, und ſetzten Amurath, des Osmans Bruder an deſſen Stelle. Puffend. Einl.

Javaniſche Krieg oder auf der Inſul Java, in Oſt-Indien de Anno 1677. zwiſchen den Holländern und dem Kayſer von Mataram, biß Anno 1681. mit Verluſt des letztern.

Jeveriſche Händel de Anno 1682. als König Ludovicus XIV. zu Franckreich an König Chriſtiani V. in Dännemarck das Lehn-Recht auf die Herrſchafft Jever übertragen, obgleich dieſe dem Hauſe Anhalt-Zerbſt gehörige Herrſchafft bey Brabant von der vorigen Beſitzerin, Fräulein Maria, als ein Lehn aufgetragen war, ſo foderte König Chriſtian V. daher, daß Jever, (worinnen Dännemarck ohnedem die eventuale Succeſſion aus dem Gräflich-Oldenburgiſchen Teſtament zuſtehet,) bey ihm zu Lehn gehen, und die Unterthanen nach Oldenburg appelliren ſolten; allein ſowohl Spanien, als der Fürſt Carl Wilhelm von Anhalt-Zerbſt prote-

teſtirten dawider, und läugneten, daß Iver ein Burgundiſch, ſondern vielmehr Brabantiſch Lehn ſey. Der Kayſer ließ auch deshalb an Dännemarck Mandata dehortatoria ergehen, allein König Chriſtian. V. ließ Anno 1683. das Land in Beſitz nehmen, und das veſte Schloß gleiches Nahmens ergab ſich an den General Schulenburg, im Dec. Anno 1689. aber ward die Sache vertragen, und Iver wieder abgetretten; hingegen zahlte der Fürſt an den König in fünff Jahren 200000. Rthlr. und den empfangenen Schaden muſte Anhalt Zerbſt einbüſſen. Winckelm. Oldenb. Chron. Hoyers Dännem. Th. Eur.

Illyriſche Krieg de Anno M. 1720. mit den Römern. Die Illyrier hatten ſich eine Zeitlang der See-Caperey ergeben, und daß ſie die Ætolier von der Stadt Midea unter ihren König Ayron weggetrieben, auch unter deſſen Wittwe Teuta, die Stadt Phœnicien in Epiro, die Inſul Corcyra erobert, griffen ſie endlich der Römer Schiffe an: Solchen Schimpf zu rächen, ward Quintus Fulvius Centimalus wider ſie geſchickt, zumahl ſie auch der Römer Geſandten, Lucium Cornucanum umbringen laſſen. Jener bekam die Inſul Corcyra ein, die Teuta aber muſte ihr Reich an Pharao abtretten, den Römern einen jährlichen Tribut willigen, und die Illyriſche Caperey in gewiſſe Geſetze einſchräncken laſſen. Es wolten zwar kurtz darauf die Illyrier unter den von den Römern eingeſetzten Regenten Demetrio Pharao rebelliren, ſie wurden aber in kurtzem zu paaren getrieben. Imhoff. B. S.

Inſtrumentum Pacis Weſtphalici. vid. Münſteriſch- und Oßnabrügiſche Friede.

Interim. Alſo hieß man dasjenige ſtreitige Buch, welches Kayſer Carl V. Anno 1548. währenden Religions-Krieg von Julio Pflug, Biſchoffen zu Naumburg, Michael Sidonio, und Johanne Agricola von Eisleben auffſetzen ließ; nach ſolchem ſolte man ſich Proteſtantiſcher Seits richten, biß der Streit auf einem General-Concilio aus dem Grunde gehoben worden. Weil aber in demſelben Buch denen Proteſtanten nichts, als die beyden Articul von der Prieſter-Ehe, und das H. Nachtmahl unter beyder

Ge-

len Geſtalt zu gebrauchen, nachgelaſſen worden, ſo gefiel es weder denen Catholiſchen, noch Proteſtanten. Es lieſſen ſolches Buch zwar einige Stände einführen, andere aber, wie auch der Papſt und die gefangenen Fürſten von Chur-Sachſen und Heſſen proteſtirten darwider. Und die Catholiſchen Prieſter verworffen es nebſt den Evangeliſchen, inſonderheit daher, weil jene einer weltlichen Obrigkeit in geiſtlichen Sachen ſoviel nicht zugeben wolten. Europäiſch. Herold.

Johanniter - Rhodiſer- oder *Maltheſer -* Orden. Man ſtifftete zur Zeit der Creutz-Züge den Johanniter-Orden, damit ſie für die gantze Chriſtenheit wachen ſolten. Mann nennte ſie zwar anfänglich Johanniter, als aber dieſe Ritter den Türcken die Inſul Rhodis wegnahmen, wurden ſie Rhodiſer, nach Verluſt dieſer Inſul aber, wegen der Inſul Maltha, worauf ſie anjetzo ſitzen, Maltheſer-Ritter genannt.

Iſenburg-Büdingiſcher und Heſſen-Darmſtädtiſcher Vergleich *de Anno* 1642. **wegen der von Kayſer** *Ferdinando II.* **dem Grafen von Iſenburg Wolffgang Heinrich, weggenommenen und Landgraf** *Georgio* **gegebenen Grafſchafft Iſenburg-Büdingen.** Krafft deſſen bekam der Graf ſein Land wieder, die Land-Grafen aber behielten ein Theil davon, welcher jährlich 40000. fl. austrug, nebſt ſieben Adelichen Lehnen, wie auch den Titul und Expectantz darauf. Jedoch ſolten ſich die Grafen des Beneficii der Amneſtie nicht gebrauchen. Allein Anno 1648. ſuchten ſie Reſtitutionem in integrum, weil der Graf jederzeit Schwediſche Parthey gehalten, und bekam er alles wieder erſtattet.

Irrländiſche innerliche Unruhe de Anno 1598. Unter der Königin in Engelland Eliſabeth Regierung widerſetzten ſich die Irrländer ihren Befehlen, und gaben den Engliſchen Trouppen zweymahl Stöſſe, worauf Anno 1599. der Graf von Eſſex mit friſchen Volck dahin geſendet ward, der ſie wieder zu paaren trieb. Anno 1601. gieng er abermahl mit vielen Trouppen dahin, ward aber

aber dabey ſelbſt zum Rebellen, ließ ſich mit dem Haupt der Malcontenten, dem Grafen von Tiron, in Tractaten ein; und die Königin ſandte Ordre, ihn in Irrland zu arretiren. Er kam aber mit 300. Mann nach London. Und wie er nicht recht ſicher war, embarquirte er ſich von neuem, gieng nach Irrland, und ward allda gefangen, auch endlich in Engelland decolliret. Leben Eliſabeth. Chamberlan. Staet of Great-Britann.

Italiäniſcher Krieg Kayſer Friedrichs des Rothbärtigen. Nachdem er die Teutſchen Fürſten verglichen, gieng er in Italien, ſtraffte die Stadt Verona, ließ einige Rädelsführer hencken, und belagerte Mayland, brannte Aſca ab/ſchleiffte Dortona, reiſte nach Rom, und ward vom Pabſt geweihet, zerſtöhrte Spoleto, und bezwang die Longobarder. Als auch Mayland abfiel, und er Dortona wieder aufbauete, gieng er zum zweytenmahl nach Italien, eroberte mit Hülffe der Paduaner, Pavier und Novaner die Stadt, und pardonnirte, auf Vorbitte der Teutſchen Fürſten, dieſelbe, er bezwang die gantze Lombardie, und da er weiter fortrückte, und dieſe wieder revoltirten, kehrte er zurück, und verheerte die gantze Landſchaft mit Feuer und Schwerd. An. 1173. zog der Kayſer Friderich das drittemahl nach Italien, und da die Mayländer ſeine Gemahlin heßlich beſchimpfften, und ſie auf einem Eſel ſetzten, belagerte er die Stadt, eroberte ſie nach fünf Jahren, ließ vielen die Köpffe herunter ſchlagen, ließ ſie erſtlich des Eſels Hindern küſſen, und jagte ſie ins Elend, worauf die Stadt geſchleifft ward. Sie rebellirten aber zu Mayland, dem allen ohngeachtet, von neuem, und erhiengen des Kayſers Stadthalter, er zog daher, und auch weil ihn der Papſt Alexander in Bann gethan, wieder in Italien, ſchlug ſowohl die Mayländer als den Pabſt, der ſich nach Venedig retirirte. Der Kayſer ließ hernach Venedig durch ſeinen Sohn Hertzog Otto, belagern, es bekam ihn aber der Venediger Hertzog Ziani gefangen, daher ſich der Kayſer gefallen ließ, mit dem Papſt und Venetianern Friede Anno 1177. zu machen.

Ita-

Italiäniſche Kriegs-Zug Kayſers *Henrici VII.* Nach Kayſer Friederichs II. Tode, währenden Interregni, und ſo weiter gantzer 57. Jahr, wurde der Teutſchen Kayſer Authorität in Italien wenig geachtet, und von denen Guelphen und Gibellinen ruiniret, daher zog Kayſer Henricus VII. in die Lombardie, ſetzte allda Land-Vögte, und zu Mayland einen Vice-Grafen, und eroberte Brixen. Imhoff. B. S.

Italiäniſcher Krieg *de Anno* **1432. unter Kayſer** *Sigismundo.* Nachdem die Florentiner und Venetianer mit dem Hertzog Philippo Marco von Mayland, Geleatii Sohn, noch immerfort Krieg führten, kam Kayſer Sigismundus nach Italien, und brachte die Sache zur Ruhe, nachdem vorher obiger Hertzog von Mayland biß 5000. der Venetianer erſchlagen. Sleidan.

Juden Verjagung aus Spanien geſchah im 15. *Seculo* **unter König** *Ferdinando Catholico* **in Spanien,** der biß in 170000. Juden-Familien aus Spanien verjaget. Worauf König Philippus III. im 17. Seculo eine Million Menſchen aus Spanien trieb, ſo heimliche Juden, oder nicht gut Catholiſch waren.

Jüdiſch-Römiſche Krieg. Nachdem die Juden unter dem Römiſchen Land-Pfleger Floro rebellirten, ließ der Römiſche Kayſer Veſpaſianus die Stadt Jeruſalem durch ſeinen Sohn Titum, belagern. Sie ward auch erobert, nachdem ſie die Friedens-Vorſchläge nicht anhören wollen, und ſamt dem Tempel geſchleifft. In der Stadt wurden 97000. Gefangene weggeführet. Unter dem Kayſer Publio Ælio Adriano aber rebellirten die Juden von neuem, denen der Römiſche Kayſer zu Jeruſalem wieder zu wohnen erlaubet, indem ſie, die Juden, keinen Tempel dem Jovi Olympio zu Ehren, allda bauen laſſen wolten, und ſich einer Bencochab vor den Meſſiam ausgab, es überwältigte ihn aber der Kayſer, nachdem er den Flecken Bethora vierdthalb Jahr belagern müſſen. Joſephus.

Jugurtiſche Krieg *de A. M.* 3840. **unter den Römern in** *Africa.* Als Maſaniſſa, der Numidiſche König, der mit den Römern alliirt geweſen, zwey Söhne nachgelaſſen, Hyempſalem, Adherbalem, und Jugurtham, einen Sohns Enckel, ſo wolten die Römer das Reich unter alle drey theilen. Jugurtha aber war hierauf mit ſeinem Theil nicht zu frieden, ſondern bekriegte den Hyempſalem, erſchlug ihn, und fiel hierauf den Adherbalem an, Die Römer wolten hierauf den Streit durch Geſandten ausmachen, und erkannten ſie dem Jugurtha den beſten Landes-Strich zu, Jugurtha aber war noch nicht damit zu frieden, ſondern bekam den Adherbalem gefangen, und erſchlug ihn. Endlich ſtellte ſich Jugurtha auf gegebenes ſicheres Geleite zu Rom, ließ aber zu Hauſe den Maſſiva, einen ſeiner Vettern, ſo nach ſeinem Lande ſtund, heimlich ermorden, und flüchtete wieder von Rom. Worauf Jugurtha vor einen Feind von den Römern erkläret, und von Metello geſchlagen ward. Darauf ſeine Hauptſtadt Thala an die Römer übergieng, und er den Jugurtha aus Numidien verjagte, daß er zu Bocchus, König in Mauritanien fliehen muſte. Nach dem Metellus kam C. Marius, und ſchlug mit Jugurtha glücklich, nahm Capſa ein, und erhielt auch einen Sieg wider den König Bocchus bey Cyrtha, und nöthigte dieſen, daß er den Jugurtha auslieſſerte, welcher in Triumph zu Rom, nebſt ſeinen zwey Söhnen aufgeführet ward. Salluſtius. Imhoff. B. S.

Jülichiſche Vergleich zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg. Als Anno 1619. der Hertzog von Jülich, Cleve und Berg Johann Wilhelm ohne Erben verſtarb, und Chur-Fürſt Johann Sigismund zu Brandenburg des Hertzogs älteſten Schweſter Tochter Marien Eleonoren zur Gemahlin hatte, der Pfaltzgraf zu Neuburg Wolffgang Wilhelm aber des obigen Hertzogs Schweſter, Annen Sohn war, wolte jeder die Lande behaupten. Es wurde aber durch Landgraf Moritzen zu Heſſen verglichen, daß ſie beyde die Länder ſo lange, biß ſie das Recht entſchieden würden, beſitzen ſolten. Hertzog Albrecht zu Sachſen aber wurde von dem Kayſer

Rudolpho II. ſeiner geleiſteten Dienſte halber über dieſe ſtreitige Lande, ohne Posſeſs derſelben, belehnet.

Izehoiſcher Vertrag *de Anno* 1588. **der Stadt Hamburg mit König** *Friderico II.* **in Dännemarck, kurtz vor deſſen Tode;** da die Stadt Hamburg nach altem Recht dem Hauſe Hollſtein als eine Erb-unterthänige Stadt zu huldigen verſprochen, daher König Chriſtianus IV. Anno 1603. ſolche Erbhuldigung doch ohne Eyd, ſelbſt eingenommen, ohngeachtet Kayſer Rudolphus II. Anno 1607. ſolches unter Straffe der Acht dreymahl verbot. Hoyers Dännem.

K.

Kayſerlich-*Africa-***niſche Krieg** de Anno 1540. Als Kayſer Carolus V. den Türcken zu paaren getrieben, ſchiffte er nach Africa, und eroberte die Veſtung Golletta und Tunis.

Kayſerlich-Chur-Brandenburgiſche *Off-* **und** *Defenſiv-Allianz* de Anno 1688. den 5. (15.) Febr. zwiſchen Kayſer Leopoldo und Chur-Fürſt Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, wider König Carl Guſtaven in Schweden, errichtet. Alldieweilen Schweden das Königreich Pohlen und Brandenburgiſche Preuſſen feindlich überzogen, und dadurch den Kayſer ſowohl als Brandenburg mit in Krieg verwickelt.

Kayſers *Caroli V.* **und Hertzogs** *Mauritii* **von Sachſen,** *Alberti-***niſcher** *Linie, Offenſiv-Allianz de Anno* 1546. **in Religions-Krieg wider des letztern Vetter, den Chur-Fürſten** *Joh. Friedrich* **und deſſen** *Alliirte,* **die Schmalcaldiſchen Fürſten,** wodurch Hertzog Mauritius die Chur in Sachſen davon trug. Anno 1552. aber ließ er ſich mit Henrico II. König in Franckreich, wider Carolum V. in Allianz ein, als dieſer die gefangenen Fürſten, Chur-Fürſt Johann Friedrichen, und Landgraf Philippum, den Großmüthigen von Heſſen, nicht loßgeben wolte, und forcirten den

Kayſer mit Gewalt darzu. Eur. Her.

Kayſers *Caroli V.* **Chur-Fürſt** *Johann Friderici* **von Sachſen Vergleich** *de Anno* 1547. Nach der unglücklichen Schlacht des Chur-Fürſten bey Mühlberg, da er gefangen, und ſeine Armée geſchlagen ward, ließ ihm der Kayſer zum Schrecken das Leben abſprechen, endlich aber intercedirte der Chur-Fürſt von Brandenburg vor ihn, und da ſolte er unter andern eingehen: daß er dasjenige in Religions-Sachen annehmen ſolte, was das Concilium zu Trident, oder der Kayſer, verfügen würden. Ferner vor ſich und ſeine Nachfolger auf die Chur renunciren, und den Kayſer damit verfahren laſſen; die Stadt Wittenberg einräumen, und in gefänglicher Hafft bleiben. Den erſten Punct ſchlug der Chur-Fürſt aus, die andern aber gieng er ein, und der Kayſer ratificirte ſolches. Sleid.

Kayſers *Caroli V.* **und Landgraf** *Philippi Magnanimi* **Vergleich** de Anno 1547. Als der Smalcaldiſchen Alliirten Sachen durch die Mühlberger Schlacht halb verlohren, ſubmittirte ſich dieſer Fürſt gegen den Kayſer unter andern auf dieſe Bedingniß, daß der demſelben einen Fußfall thun ſolte. Er verſtund ſich auch zu den meiſten Puncten; kam zum Kayſer nach Hall in Sachſen, und vermeynte, krafft des Salvi Conducti, daß er frey zurück reiſen könte. Allein er blieb gefangen, weil der Card. Granvella, des Kayſers geheimder Rath, in dem Vergleich die Worte **einiges und ewiges** Gefängniß, womit der Landgraf nicht beleget werden ſolte, ſehr zweiffelhafft ſchreiben laſſen, und es hernach der Kayſer nach ſeinem Willen auslegte. Seckend. Lutheran.

Kayſer *Catoli V.* **und Papſt** *Clementis VII.* **Vergleich** *de Anno* 1529. als ſich der Papſt mit König Franciſco I. in Franckreich alliiret, hernach aber von den Kayſerl. in Rom belagert worden, muſte er, nach Eroberung Roms in der Engelsburg ſich mit den Kayſerlichen Officiers, krafft der Kayſerlich-habenden Inſtruction, vergleichen, 4. Tonnen Goldes erlegen, und Anno 1530. zu Boulogne den Kayſer, welches er bißher verſaget, krönen. Sleidan.

Kayſerlich-Däniſch-Brandenburgiſche *Allianz* **unter König** *Chriſtia-*

ſtiano V. An. 1674. Krafft deren ward in einem aparten Articul bedungen, König Christian ſolte die promte Execution des Kayſerlichen Urtheils, wegen der Oldenburgiſchen Gräflichen Erbſchafft, ſo vor Plön wider Gottorff ausgefallen, vornehmen. Hoyers Dännem.

Kayſerlich - Däniſche Krieg *de An.* 1625. **zwiſchen König** *Chriſtiano IV.* **in Dännemarck, und dem Kayſer** *Ferdinando II.* Nach vorher gegangenen Böhmiſchen Krieg wurden die Niederſächſiſchen Stände mit vielen Durchzügen der Kayſerlichen vexiret, und wolte der Kayſer mit ſeiner Authorität zu weit um ſich greiffen, daher ſich ſolcher Crayß zur Defenſion anſchickte, und König Chriſtian IV. zum Crayß-Obriſten ernennte; Der Kayſer rieth zwar ſolchen Ständen den Krieg ab, aber vergebens, worauf der König dem Kayſer den 23. Aug. antwortete, und der Bayriſchen Völcker Inſolentien, auch daß ſein, des Königs Groß-Herr Vater, Chriſtianus III. ebenfalls Crayß-Obriſter geweſen, anführte. Des Kayſerlichen Generals Tylli Volck wurde hierauf bey Rheberg von den Dänen geſchlagen, hernach aber eroberte Chriſtianus Stoltzenau, und belagerte Nienburg, litte auch Schaden auf Partheyen. Nach dieſem kam der Kayſerliche General, der Hertzog von Fridland mit 20000. Mann friſchen Völckern an, und büßten die Königlichen bey Calemberg ein, welche ſich hierauf mit dem Grafen von Mansfeld conjungirten. Dieſer ward aber bey der Deſſauer Brücken von den Kayſerlichen geſchlagen; wornächſt der Hertzog von Lüneburg von dem König ſich abſonderte, und Tyli belagertee die Stadt Münden, und eroberte ſolche mit Sturm; zwang auch Landgraf Moritz von Heſſen, zum Vergleich mit dem Kayſer. Tylli eroberte hierauf Göttingen; muſte aber die Belagerung von Nordheim aufheben; und König Chriſtian nahm Hoya ein: Hingegen ward er nach der Schlacht bey Lutter von ſeinen meiſten Alliirten verlaſſen, welches Hertzog Friedrich Ulrich von Braunſchweig ebenfalls that, König Chriſtian erhielt nach dieſem 6000. Engelländer zum Succurs, die Tylliſchen hingegen überumpelten viel Städte im Brandenburgiſchen, wie auch den Ort Nordheim, und brachen ins Hollſteiniſche und Jütt-

Jüttland durch, belagerten Stralſund, muſten aber darvor wieder abziehen, biß Anno 1629. der Friede zu Lübeck erfolgte. Holbergs Dan.

Kayſerlich-Engliſche *Offenſiv-Allianz* de Anno 1521. Solche daurete biß 1525. da ſich Henricus mit Königs Franciſci I. in Franckreich Mutter, währenden deſſen Geſangenſchafft alliirte, weil Carolus V. die accordirte halbe Beute nicht theilen wolte; und abermahls Anno 1543. zwiſchen Kayſer Carolo V. und König Henrico VIII. wider König Franciſcum I. an Franckreich. Solche Allianz aber daurete nur 1. Jahr, ſo ward 1544. zu Creſpy Friede. vid. ſupra Kayſerlich Frantzöſiſcher Kr. 1541.

Kayſerlich-Frantzöſiſche *Allianz de Anno* 1671. **zwiſchen Kayſer** *Lepoldo I.* **und König** *Ludovico XIV.* Krafft welcher der Kayſer verſprach, ſich nicht mit darein zu meliren, wenn Franckreich ein oder andern Potentaten von der Triple-Allianz angreiffen wolte. Jedoch ließ der Kayſer ſeine Trouppen an Rhein gehen, aus Vorwand, es käme ihme Amts-wegen zu, Acht zu haben, damit Teutſchland aus dem benachbarten Kriege kein Schade geſchehe. Dial. wort.

Kayſerlich-Frantzöſiſche Krieg *do Anno* **1541. zwiſchen Kayſer** *Carolo V.* **und König** *Franciſco I.* **in Franckreich.** Als der Kayſer nach ſeiner Durchreiſe in Franckreich ſein Wort gegen den König nicht halten, und Mayland ausliffern wolte auch Anno 1541. wider die Africaner unglücklich geweſen war, griff Franckreich den Kayſer abermahl ſowohl in Lothringen, Hertzogthum Luxenburg, Italien und Navarra an, und ſchlug Anno 1542. die Kayſerlichen in Italien bey Cæriſolles. Jedoch belagerte Franckreich Perpignan vergebens, und in Niederlanden war es überhaupt unglücklich. Hierauf alliirte ſich der Kayſer mit König Henrico VIII. in Engelland, und brachten beyde 100000. Mann zuſammen, da ſie nach Paris zugehen wolten. Allein Henricus hielte ſich zu lange vor Boulogne und Montrevil auf, biß die Zeit verſtrichen, daher ward 1544. zu

zu Creſpy en Valois wieder Friede gemacht. Todten-Geſpr.

Kayſerlich-Frantzöſiſche Krieg *de Anno* 1552. Nachdem König Henricus II. in Franckreich wider Kayſer Carolum V. mit Chur-Fürſt Mauritio ſich allüret, der Chur-Fürſt aber Anno 1542. Friede mit dem Kayſer ohne Franckreich gemacht, fiel Franckreich in Lothringen, und eroberte die drey Bißthümer, Metz, Verdun und Toul. Der Kayſer belagerte zwar Metz von neuem mit 100000. Mann, kunte aber nichts ausrichten, worauf zu Vaucelles 1588. unweit Chambray ein Stillſtand der Waffen gemacht ward. Sleidan.

Kayſerlich-Engliſche und Spaniſche eines, und Frantzöſiſch-Venetianiſch-Päpſtlich-Florentiniſch-Schottländiſche Krieg andern Theils, *de Anno* 1522. zwiſchen Kayſer *Carolo. V.* König *Henrico VIII.* in Engelland, und König *Franciſco I.* in Franckreich, ꝛc. Es waren damahls der Kayſer und Engelland, auch ferner Franckreich mit Schottland in Allianz, daher der Krieg mit äuſſerſter Force angieng, und worzu Engelland am meiſten Geld fournirte. Eine Engliſche Flotte that eine Landung und Revage in der Normandie, bey noch währender Anweſenheit des Kayſers in Engelland, hierauf conjungirten ſich die Spaniſchen Schiffe mit den Engliſchen, und die Spaniſchen Admirale muſten unter dem Commando der Engliſchen ſtehen. Die Unterthanen in Bourgogne blieben mit Conſens Franckreichs neutral, in Flandern agirte hingegen wider Franckreich eine Armée von 400000. Mann. Wie auch die Schotten anfiengen, den Engelländern Verdruß zu thun, fielen die Engelländer Anno 1523. in Schottland, und zugleich mit einer Flotte auf die Frantzöſiſche Küſten. Da nun Anno 1525. der Kayſer König Franciſcum in Italien bey Pavia gefangen bekam, prætendirte Krafft der Allianz König Henricus die halbe Beute, ob er gleich in 15. Monaten wenig zum Krige gethan. Und wie der Kayſer ſolches zu thun,

thun, weigerte, brach König Henricus die Allianz ab, und trat mit des Franciſci Mutter, ſo die Regierung währender Gefangenſchafft ihres Sohnes, führte, in ein Bündniß. Anno 1526. aber, ward König Franciſcus I. vom Kayſer loßgeſprochen, und der Madrittiſche kurtze Friede eingegangen. Franckenb. Europ. Her.

Kayſerlich-Lüneburgiſche Vergleich *de Anno* **1641. den 29. Auguſt. zwiſchen Kayſer** *Ferdinando III.* **und Hertzog Georgen zu Lüneburg im 30. jährigen Kriege.** Nachdem der Prager Friede geſchloſſen, und viele Teutſche Fürſten von der Leipziger Allianz abgetretten, hatte damahls der Hertzog von Lüneburg, Georg, die Stadt Wolffenbüttel, nebſt dem Schwediſchen General Königsmarck, belagert, und als dieſelben von den Kayſerlichen vor dieſer Stadt angegriffen wurden, blieben der Kayſerlichen 2000. und muſten biß Halberſtadt zurücke weichen. Währenden dieſes verglich ſich der Kayſer mit dem Hertzog, und die Stadt Wolffenbüttel ward dem Hertzog eingeräumet. Lünigs Reichs. Arch.

Kayſerlich-Päpſtlicher Friede *de Anno* **1709. zwiſchen Kayſer** *Joſepho* **und Papſt** *Clemente IX.* Nachdem An. 1708. der Kayſerliche Plenipotentiarius Marquis de Prie zu Rom den 10. Novembr. ankommen, und die Friedens-Conferenzien gehalten wurden, ſo kam es endlich nach vorher gegangenen kurtzen Kriege von Anno 1708. den 19. Januar. 1709. damit zur Richtigkeit. Als I. Solte der Papſt ſeine Miliz biß auf 5000. Mann abdancken. II. Sollen 6000. Mann Kayſerliche Trouppen im Kirchen-Staat liegen bleiben, biß dieſe Abdanckung erfolget. III. Soll der Papſt König Carl. III. für rechtmäßigen König in Spanien erkennen. IV. 15. Cardinäle ſollen wegen deſſen Titulatur deliberiren. V. In Comachio ſoll biß zu Austrag der Sache Kayſerliche Garniſon liegen bleiben. VI. Wegen Parma und Piazenza ſoll unterſucht werden, ob es Kayſerliche, oder Päpſtliche Lehn ſey. VII. Aller gegen einander verurſachte Schaden ſoll gut gemacht, die Sequeſtra-

tion der geiſtlichen Einkünffte in Neapolitaniſchen und Mayländiſchen aufgehoben, und das Kayſerliche Diploma wider die Kirchen-Cenſur erläutert werden. VIII. Bey Vergebung der geiſtlichen Beneficien im Neapolitaniſchen ſoll ſich der Papſt eben derjenigen Formalien gebrauchen, wie zur Zeit, da es unter Philippi V. Botmäßigkeit geſtanden. IX. Den Kayſerlichen Völckern ſoll allzeit ein unſchädlicher Durchzug durch den Kirchen-Staat frey ſtehen. X. Der Kayſer ſoll das Jus primariarum precum (das Recht der erſten Bitte) haben. XI. Der Kayſer will verhindern, daß weder der Hertzog von Modena, noch ſonſt jemand gegen den Papſt feindlich ſich erzeigen. Der Titul dieſes Italiäniſch-Teutſchen Friedens war: Trattata di pace tra ſua ſantita Clemente XI. & ſua Maeſta Imperiale Gioſeppe, fatto in Roma di 15. Gennaro 1709. Ludw. Hiſt.

Kayſerlicher, des Papſts und der Teutſchen Fürſten Vergleich unter Kayſer *Henrico IV.*

Nachdem der Kayſer wegen ſeiner übel geführten Regierung, des Kayſerthums entſetzet ward, ſchlug man ihm folgende Puncta vor: daß ſich der Kayſer vor Gerichte ſtellen; des Papſtes Urtheil, welchen die Teutſchen Fürſten auf Augſpurg citiren wolten, unterwerffen, und ehe das Jahr zu Ende, von Bann des Papſts loß machen; die Völcker abdancken; unterdeſſen mit einer ſchlechten Hofſtadt zu Speyer eingezogen leben; keine öffentliche Verrichtungen auf ſich nehmen; noch ſich des Reichs Inſiegels und Kayſerlichen Tituls, biß die Streitigkeiten durchs Recht beygeleget, anmaſſen ſolte. Welchen Vergleich der Kayſer auch ratificirte. Der Papſt aber verglich ſich mit ihm auf dieſe Conditiones. Der Kayſer ſolte ſich ſeinem Urtheil unterwerffen; auf die Anklage der Fürſten antworten; wann er überzeuget, ſich der Regieruug begeben; zu keiner Zeit Rache ſuchen; unterdeſſen als ein gemeiner Mann leben, und nichts des Reichs wegen vornehmen; die Seinigen ihrer Pflicht erlaſſen; ſeine Räthe und Diener abſchaffen; und wann er etwas dawider vornehme, ſo würde man

ihm in keinem willfahren, denen Fürſten aber ſolte ſodann frey ſtehen, einen andern Kayſer zu erwählen. Welches der Kayſer alles verwilligte. Die Teutſchen Fürſten hingegen waren damit deſto weniger zu frieden. Hierauf ließ der Kayſer den Vertrag mit dem Papſt fahren, und begab ſich auf der Stände Seite. Sleidan.

Kayſerlich- und Päpſtlicher Vergleich Kayſers *Henrici V.* **und Papſt** *Paſchalis II. de Anno* 1115. Als der Kayſer den Papſt zu Rom gefangen bekam, machten ſie beyde einen Vertrag, ſo bald aber der Kayſer Italien verlaſſen / trat der Papſt vom Vertrag zurück, und that den Kayſer in Bann. Worauf aber kurtz der Papſt die Welt geſeegnete.

Kayſerlich- und Päbſtliche Vergleich zwiſchen obigen Kayſer *Henrico V.* **und Pabſt** *Calixto II.* nachdem obiger Vertrag vorher gegangen. Denn als der Kayſer überall groſſe Drangſaalen hatte, vertrug er ſich mit dem Pabſt auf dem Concilio zu Worms, der Pabſt ſetzte den Kayſer aus dem Bann, und dieſer muſte dem Pabſt das Recht/ Päpſte und Biſchöffe zu wählen, Bißthümer, Abteyen und Prælaturen zu beſetzen, abtretten.

Kayſerlich-Päpſtliche Krieg unter Kayſer *Friderico II.* **und Papſt** *Gregorio IX.* Als dieſer Kayſer nach Rom kam, und einige Rebellen zu paaren trieb, geſelleten ſich dieſelben zu des Papſts Gregorii Vorfahren, welches dem Kayſer ſehr mißfiel. Als hierauf Papſt Gregorius IX. den Kayſer wider den Türcken nicht in die Waffen bringen kunte, und ihn in Bann thate, zog der Kayſer nach Rom, ſtieß den Pabſt vom Stuhl, und beſtraffte ſeine Mithelffer. Indeſſen aber da der Kayſer nach Aſien und dem gelobten Land gezogen, ergriff der Papſt wider den Kayſer die Waffen, und eroberte Apulien von neuem. Der Kayſer kam zwar aus Aſien zurück, und eroberte alles vom Papſt von neuem, er ward aber wieder von dieſem in Bann gethan. Worauf

der

der Kayſer mit dem Pabſt einen Frieden eingieng. Der Papſt hingegen konte nicht ruhen, als der Kayſer Viterbo ruinirte, ſondern excommunicirte dieſen von neuem. Daher der Kayſer abermahls Italien beſuchte, die Rebellen in Hetrurien, Lombardey und Padua beſtraffen, und des Hertzogs von Venedig Sohn aufhencken ließ. Der Papſt alliirte ſich zwar mit den Venedigern, konte aber nicht verhindern, daß der Kayſer Rom belagerte, und die meiſten Fürſten daſelbſt zum Gehorſam brachte. Eur. Her.

Kayſerlich-Päpſtlich-Venetianiſche und Florentiniſche Krieg *de Anno* 1526. unter Kayſer *Carolo V.*

Als in Italien der Pabſt die Venetianer und Florentiner in eine Allianz wider Kayſer Carl. V. getretten, ließ der Kayſer Anno 1527. Rom erobern und plündern / den Papſt in die Engelsburg einſperren, und zu harten Friedens-Conditionen durch den Hertzog von Bourbon nöthigen, da vorher der Kayſer währenden Krieg in Spanien vor den Papſt in der Kirchen GOTT bitten laſſen.

Kayſerlich-Päpſtliche Krieg *de Anno* 1527. zwiſchen Kayſer *Carolo V.* und Papſt *Clemente*, welcher auch den König in Franckreich, die Venetianer und den Hertzog von Mayland wider den Kayſer verhetzet. Der Papſt klagte, der Kayſer hielte nicht ſeine Parole, thäte mit ſeinem Volck der Römiſchen Kirchen Schaden, und mache in Spanien und Neapel ſolche Geſetze, welche der Päbſtlichen Kirchen-Freyheit entgegen. Dawider der Kayſer einwandte, der Papſt hätte ihn, Carln, ehe er noch zum Päbſtlichen Stuhl gelanget, um Neapel gebracht; er hätte ihme dem Kayſer, Franciſcum, den König in Franckreich, auf den Halß gehetzt, daß er in Mayland gefallen, er der Pabſt, hätte auch Urſache gegeben, daß die Venetianer und Florentiner ihre Allianz mit dem Kayſer verlaſſen: der Papſt hätte auch wider den Kayſer, ehe er ihm den Krieg angekündiget, die Waffen ergriffen. Darauf ſandte Carolus V. Volck unter dem von Bourbon nach Rom, eroberte die

Stadt, ließ aber in der Spaniſchen Kirchen vor des Papſts Erhaltung, GOTT bitten, und jagte ihn auf die Engelsburg; worauf er zwar dem Kayſer Frieden anbot, wie er aber ſolchen nicht erhielte, muſte er dem Kayſer etliche Städte abtretten, und den Kayſerlichen Soldaten 400000. Cronen erlegen. Sleidan.

Kayſerlich- und Päpſtliche Krieg *de Anno* **1708. unter Kayſer** *Joſepho* **und Papſt** *Clemente XI.* Als der Kayſerliche General Lieutenant Printz Eugenius, in dem Hertzogthümern Parma und Piazenza, als prætendirten Kayſerlichen Reichs-Lehen, Contribution ausſchriebe, auch ſolche biß an das Bologneſiſche und Ferrariſche erſtreckten, der Papſt aber Parma und Piazenza vor ſeine eigene Lehen hielte, ſo entſtund daher ein Streit, weswegen die Preußiſchen Trouppen ins Parmeſaniſche einrücken muſten. Wie nun der Papſt mit dem Bann drohete, gab der Kayſer eine Nullität-Erklärung des Banns heraus, und bewieſe die Ober-Herrſchafft des Römiſchen Reichs über Parma und Piazenza, daß damit jederzeit die Hertzoge von Mayland inveſtiret wurden. Worauf ſich der Papſt zum Krieg rüſtetete, allein die Kayſerlichen victoriſirten überall, als aber auch von Neapel her eine Armée dem Papſt ins Land rücken ſolte, auch des Päpſtlichen Generals Marſigli Progreſſen, und Einnehmung der von denen Kayſerlichen beveſtigten Stadt Comachio von ſchlechter Dauer war, ingleichen die Frantzöſiſche Allianz mit dem Papſt nicht zu Stande kam, hingegen der Graf Daun mit denen Kayſerlichen Völckern Ferrara bloquirte, ſo ward Anno 1709. der Friede geſchloſſen, und ratificiret. Ludw. Univ. Hiſt.

Kayſerlich-Päbſtlich- und Venetianiſche *Allianz de Anno* **1716. unter dem Kayſer** *Carolo VI.* Wie die Türcken den Krieg wider die Venetianer Anno 1715. angefangen, und in ſelbigen Jahr gantz Morea er erobert, ſo verbande ſich Venedig mit dem Kayſer folgender Weiſe den 13. April. Die Venetianer ſolten dem Kayſer gleich Anfangs 5. Millionen Du-

Ducaten bezahlen; und alle Jahr 4. Millonen Ducaten, ſo lange der Krieg währete in die Kayſerliche Kriegs-Caſſa lieffern. Sie ſelbſt aber ſolten den gantzen Krieg hindurch 40000. Mann ins Feld ſtellen, und 36. Kriegs-Schiffe in die See Schicken, auch die Guarantie über die Kayſerlichen Erb-Lande übernehmen. Ludw. Hiſt.

Kayſerliche und Preußiſche *Defenſiv-Allianz de Anno* 1727. zwiſchen Kayſer *Carolo VI.* und dem König *Friedrich Wilhelmen* in Preuſſen. Darinnen ward verabredet, daß I. der Kayſer verſprach die bißherige bewilligte Redreſſirung der Religions-Beſchwerden ſowohl im Römiſchen Reich, als Pohlen abzuthun. II. Geſchahe eine vergnügliche Declaration vom Kayſer wegen der Jülich- und Bergiſchen Succeſſions-Sache. III. Hat der Kayſer eine Erklärung wegen der wider Preuſſen in Execution ſtehenden Reichs-Hofraths-Proceſſe gethan. IV. Will der Kayſer an Preuſſen 12000. Mann im Fall der Noth zu Hülffe ſenden.

Preuſſen aber obligirte ſich I. 12000. Mann dem Kayſer in dero Erb-Landen zu Hülffe zu ſenden, jedoch davon die Italiäniſch-und Oſt-Indiſche Compagnie-Sachen ausgenommen. II. Sind die vom Kayſer etablirte weibliche Succeſſiones nach der Erſtgebuhrt in den Kayſerlichen Erb-Ländern von Preuſſen guarantiret. Jedoch ſoll dieſelbe Allianz der Hannoveriſchen unnachtheilig ſeyn, und die Ratification in 6. Monaten geſchehen, biß indeſſen gewiſſe Puncta erfüllet worden. Ludw. Univ. Hiſt.

Kayſerlich-Siebenbürgiſche Waffen-Stillſtand *de Anno* 1620. den 6. Jan. zwiſchen Kayſer *Ferdinando II.* und dem Fürſten in Siebenbürgen, *Bethlen Gabor* zu Wien, auf 8. Monath errichtet, darinnen ward beſchloſſen, daß binnen ſolcher Zeit die Waffen gegen einander nicht gebraucht werden: Jeder Theil

dasjenige, ſo er von Ungarn im Beſitz hätte, ſo lange behalten ſolte; Immittelſt müſſe ein gemeiner Reichs-Tag, auf welchem alle Beſchwerungen von beyden Theilen zu erörtern, ausgeſchrieben werden: Die Handelſchafft, nebſt den Päſſen, ſolte wieder offen ſeyn: Die Pohlniſchen Völcker in Ungarn abgeführet, und bey ſolchem Stillſtand alle Plünderung und Eroberung der Oerter unterbleiben.

Kayſerliche, Spaniſche, Engliſche, Frantzöſiſche, Venetianiſche, Päpſtliche und Florentiniſche Krieg, *de Anno* 1522. zwiſchen Kayſer *Carolo V.* König *Henrico VIII.* in Engelland, und König *Franciſco I.* in Franckreich, nebſt deſſen *Alliirten* dem Papſt ꝛc. Es waren damahlen der Kayſer und Engelland, wie Franckreich und Schottland in Allianz, daher der Krieg mit äuſſerſter Force angieng. Engelland gab am meiſten Geld dazu. Und eine Engliſche Flotte that eine Landung und Revage in der Normandie bey noch währender Anweſenheit des Kayſers in Engelland, hierauf conjungirten ſich die Spaniſche Schiffe mit den Engliſchen, und die Spaniſchen Admirale muſten unter dem Commando der Engliſchen ſtehen. Die Unterthanen in Bourgogne blieben mit Conſens Franckreichs neutral, in Flandern hingegen agirte wider Franckreich eine Armée von 40000. Mann. Wie auch die Schotten anfiengen den Engelländern Verdruß zu thun, fielen die Engelländer Anno 1523. in Schottland, und zugleich mit einer Flotte auf die Frantzöſiſche Küſten. Da nun Anno 1525. der Kayſer König Franciſcum I. in Italien gefangen bekam, prætendirte krafft der Allianz König Henricus die halbe Beute, ob er gleich in 15. Monaten wenig zum Kriege gethan; und wie der Kayſer ſolches weigerte, brach König Henricus die Allianz ab, und trat mit des Franciſci Mutter, ſo die Regierung während der Gefangenſchafft ihres Sohns führte, in ein Bündniß. Anno 1526. ward

Kö-

König Franciſcus vom Kayſer loß gelaſſen, und Friede zu Madrid gemacht. Ferner allürten ſich wider den Kayſer Florentz, die Venediger und der Papſt, welche aber der Kayſer tapffer zu paaren trieb; Anno 1527. Rom eroberte und plünderte, den Papſt in die Engelsburg ſperrete. und zu harten Frieden zwang. Hierauf prætendirte König Henricus einen Sohn Franciſci I. vom Kayſer, ſo als Geiſſel in Spanien war, und wie dieſes der Kayſer abſchlug, ließ ihm Henricus Anno 1528. zu Burgos in Spanien den Krieg ankündigen. Man arreſtirte ſo fort beyderley Ambaſſadeurs, Kauffleuthe und Effecten. Die Schotten fielen auch mit 15000 Mann in Engelland, da dann bey Solway mit 4000. Engelländern geſtritten ward, und die groſſe Armée gegen dieſem Volck den kürtzern zog. Anno 1543. ward mit Engelland und dem Kayſer Friede, nachdem der Kayſer ſich mit Franckreich ſchon vorher verglichen, und trat Engelland mit dem Kayſer in eine Off- und Defenſiv-Allianz wider Franckreich. Anno 1544. brachte Engelland und der Kayſer 100000. Mann in Niederlanden zuſammen, willens auf Paris loßzugehen. Der Kayſer aber hielt ſich bey Luxenburg, und Engelland vor Boulogne auch Montrevil auf, daher das erſte, aber nicht das letzte eroberte. Nach dieſer Expedition gieng Henricus nach Engelland, und that einen Einfall in Schottland; Die Frantzoſen bemächtigten ſich hingegen der Inſul Wight, Die Engliſchen Flotten aber victoriſirten mehrentheils über die Frantzoſen. Boulogne belagerten zwar die Frantzoſen wieder, aber vergebens: Hingegen hieben ſie 2000. Engelländer bey Calais nieder. Die Schmalkaldiſchen Allürten wolten zwar einen Frieden zwiſchen Henrico und Franciſco vermittlen, es erfolgte derſelbe aber erſt Anno 1546. Sleidan.

Kayſerlich-Spaniſcher Krieg *de Anno* **1717. in Sardinien und Sicilien unter Kayſer** *Carolo VI.* **und dem König in Spanien** *Philippo V.* Bey dem Spaniſchen Angriff der Kayſerlichen Lande und Sardiniens, wandte Spanien vor, die Kayſerlichen hätten ſich bey Evacuirung des Fürſtenthums,

thums Catalonien ſehr ſaumſeelig erwieſen. Man hätte den Rebellen ſowohl in Catalonien als Majorca Kayſerlicher Seits Vorſchub gethan. Und wäre zu Mayland der Spaniſche Grand Inquiſitor Don Molinos arreſtiret worden. Anno 1720. den 17. Jun. wurde zu Madrid ein Waffen-Stillſtand und eine formliche Renunciations-Acte wegen Sicilien unterſchrieben, worauf die Spanier Sicilien räumten, und dem Krieg ward ein End gemacht, worinn 40000. Menſchen, als 24000. Mann Kayſerlichen, und 16000. von den Spaniern umkommen ſeyn ſollen. Wegen Sardinien ward auch ein Traditions-Receſs aus 24. Articuln errichtet, und erfolgte 1720. die Evacuation, da ſolche erſtlich der Kayſer, hernach Savoyen wegen des Tauſches mit Sicilien in Beſitz nahm. Freyers Hiſt.

Kayſerlich-Spaniſche *Commercien-Tractat de Anno* 1725. den 1. Martii zwiſchen Kayſer *Carolo VI.* und König *Philippo V.* in 47. Articuln errichtet. I. Sollen beyde Unterthanen Sicherheit haben in beyden Reichen ſich aufzuhalten. II. Sollen Kriegs- und Kauffarthey-Schiffe Freyheit haben, beyder Häven zu beſuchen, auch ſollen ſie vor Geld alle Bedürffniß bekommen, jedoch ſich der Handlung enthalten. III. Sollen die Kriegs-Schiffe nur in wohlverwahrte Häven einlauffen, es ſey dann, daß ſie durch Sturm dahin verſchlagen, oder ſie der Feind feindlich verfolget. IV. Den Raub aber, ſo ſie dem Feind abgenommen, können ſie in ſolchen Häven ohne Zoll ein- und abführen. V. Die Kauff-Schiffe, ſo vom Sturm oder Feind getrieben in die Häven lauffen, dürffen ihre Päſſe nicht weiſen, noch ſich viſitiren laſſen. VI. Jedoch ſind von dem viſitiren die Schiffe noch nicht frey, ſo in feindliche Häven gehen wollen, und mit verbotenen Waaren beladen ſeyn; das Verbotene allein wird confiſciret. VII. Contrebande werden genennet, was zum Kriegs-Weſen dienlich, jedoch wenn es alleine dem Feinde zugedacht. VII. Wenn ein Kriegs-Schiff einem Kauffarden-Schiff begegnet, ſoll dieſes ſich nicht über einen Canon-

non-Schuß nähern, und dem Kriegs-Schiff den See-Paß zeigen laſſen. IX. Wenn die beyden Potentaten Krieg bekommen, ſoll doch die Handlung fortgehen. X. Werden Waaren von dieſen beyden Reichen in feindlichen Schiffen gefunden, ſo ſollen ſie doch confiſcable ſeyn, ob ſie ſchon nicht verbotten. XI. Beyde Unterthanen ſollen eben der Zoll-Freyheit genieſſen, wie zu Königs Carl II. in Spanien Zeiten. XII. Die Kayſerlichen Schiffe ſollen in den Spaniſchen Häven 2. Verzeichniſſe der Waaren, als erſtlich dem Zollpachter, und das andere dem Richter über die Contrebande, einreichen. Es ſoll auch XIII. nichts ohne ſchrifftliche Ordre geſchehen, die Kayſerlichen ſollen ſo viel Maut als die Holl- und Engelländer geben, nemlich 10. pro Cento, jedoch die Mauten von Aloavas und Cientos ausgeſchloſſen. XIV. In dieſen letztern kan der König den Abtrag der Mauten ſo lange verſchieben, als die Waaren im Zoll-Haus verbleiben, oder ſolche in gantzem verkaufft werden. Werden ſie aber Stückweiſe verkaufft, ſollen die Mauten nach denen Edicten bezahlet werden. XV. Solche Regul ſoll auch in Betracht der Maute, ſo Milliones heiſſen, und von Lebens-Mitteln entrichtet werden, gehalten werden. XVI. Was in Guipuſcoa und Biſcaia die Häven betrifft, ſo andere Geſetze haben, in ſolchen werden die Mauten anders bezahlet. XVII. Von Maſt-Bäumen und Holtzwerck ſoll keine Maut geſodert werden. XVIII. Es ſoll das Maut-Verzeichniß, oder Tariffe, ſo zwiſchen Engelland und Spanien Anno 1716. nach dem 7. Articul des Utrechtiſchen Friedens errichtet angenommen, und 10. pro Cento gegeben werden. XIX. Was Güter betrifft, ſo in der Tariffe nicht enthalten, mag der Maut-Pachter die Waaren taxiren, doch kan der Eigenthümer die Waaren jenem vor den Preiß laſſen oder nicht. XX. Das Ungariſche Saltz ſoll ſo viel, als das Spaniſche; Maut zahlen, auch wird ſolches alſo in den Kayſerlichen gehalten. XXI. Die Kayſerlichen können ihre Pack- und Wohn-Häuſer in Andaluſien, Murcia, Arragonien, Valentia, und Catalonien, beſuchen, wie die Engelländer; alſo auch die Spanier in dem Kayſerlichen. XXII. Sie können ihre Wohnungen verändern, frey ſeyn von aller Inquiſition

und Viſitirung der Waaren. Jedoch iſt der Unterſchleiff ausgenommen. XXIII. Die Kaufleute ſollen niemand ihre Handels-Bücher weiſen dürffen. XXIV. Beyde Unterthanen ſollen wegen publiquen Schulden, ſo ſie nicht ſelbſt gemacht, oder guarantiret, nicht arreſtiret, oder ihre Güter beſchlagen werden. XXV. Die Schifleuthe ſoll man nicht zwingen, ihre Schiffe zu verlaſſen, und in einer Schiff-Flotte zu dienen. XXVI. Freyheit der Handlenden ſoll ſeyn, daß ſie keine Kriegs-Dienſte, Vormundſchafft ꝛc. ohne ihren Willen thun dürffen. XXVII. Es iſt ihnen vergönnet, Advocaten und Agenten, auch Mäckler zu halten. XXVIII. In denen Häven mögen Conſuls geſetzt werden. XXIX. Solche Conſuls ſollen der Kaufleute Streitigkeiten ſchlichten. XXX. Hier wird der Streit-Sachen Entſcheidung reguliret. XXXI. Das Jus Albinagii ſoll nicht ſtatt haben, und aller Verſtorbenen Güter denen Erben abgefolget werden. XXXII. Daher ſoll bey denen Todten ein Inventarium gemacht werden. XXXIII. Ein ſtrandendes Schiff ſoll nicht beraubet, ſondern gerettet werden, jedoch vor die Gebühr 5. pro Cent. XXXIV. Keine Waaren ſollen durch die Policey-Ordnung verringert werden. XXXV. Wann Güter auf einem Schiff confiſciret werden, ſollen der Privat-Perſonen Güter davon frey ſeyn. XXXVI. Die Kayſerlichen ſollen Güter aus Oſt-Indien in Spanien verkauffen, ſo aus den eroberten Oertern der Oeſterreichiſchen Compagnie kommen. XXXVII. In den Canarien-Inſuln ſollen die Kayſerlichen eben ſolch Recht, wie die Holländer, genieſſen. XXXVIII. Die Sachen, ſo in Kriegs-Zeiten aus Furcht der Confiſcation verſtecket worden, ſollen ihrem Eigenthums-Herrn bleiben. XXXIX. Die von beyderley Unterthanen gemachte Handels-Schulden, ſollen ohne Intereſſe bezahlet werden. XL. Die Waaren, ſo vor dem Friedens-Schluß confiſciret worden, ſollen nicht wieder gegeben werden. XLI. Die Repreſſalien-Briefe voriger Zeiten, ſollen annullirt ſeyn. XLII. Denen Unterthanen wird verbotten, Repreſſalien-Briefe oder Commiſſionen bey einem Fürſten wider des andern Unterthanen zu ſuchen, bey Straffe der See-Rauber. XLIII. Wenn ein Kayſerlich Schiff von einem Spaniſchen

vom

vom Feinde wieder erobert, wird, ſoll dem Befreyer der dritte Theil, oder nach Befinden die Helffte zukommen, und auch dergleichen bey einem Spaniſchen Schiff ꝛc. XLIV. Wann Krieg zwiſchen dem Kayſer und Spanien entſtehet, ſollen die Unterthanen ſechs Monat Zeit haben, ihre Sachen zu ſalviren. XLV. Alle Zweydeutigkeit dieſes Articuls wird erkläret, daß die Kaufleute noch ſechs Monat handeln, und ihre Schuldner belangen können. XLVI. Sollen alle in ſechs Monat abreiſende mit Pasporten verſehen werden. XLVII. Was hier nicht enthalten; wird aus dem Münſteriſchen Friedens-Tractat de Anno 1648. durch den Haagiſchen Seefahrts-Tractat 1680. Madrittiſchen Frieden den 13. (23.) May 1667. und Utrechtiſchen Commercien-Tractat de Anno 1713. erörtert. Dieſen Tractat unterſchrieben Printz Eugenius von Savoyen, Graf von Sintzendorff, Graf von Stahremberg, und ab Seiten Spaniens der Baron von Riperda. Ludw. Univ. Hiſt.

Kayſerlich-Spaniſche erneuerte *Allianz de Anno* 1728. in ſechs Articuln beſtehend, unter Kayſer *Carolo VI.* und König *Philippo V.* in Spanien. I. Verſpricht man zwiſchen dem Kayſer eine mutuelle Freundſchafft. II. Verbindet ſich der Kayſer, der Einnehmung Gibraltar ſich nicht zu wiederſetzen, und will auch ſeine Mediation dazu anwenden. III. Der König in Spanien verſpricht denen Kayſerlichen Schiffen allen Einkauf und Handlung in denen Häven, ſo wie es andere Nationen haben. IV. Wann die Kayſerliche Schiffe diß oder jenſeit der Linie feindlich angegriffen würden, wolten die Spanier Cauſam communem machen, welches auch die Kayſerlichen zu thun verſprechen. V. Alle Lande beyder Theile ſollen guarantiret und geſchützet werden, Spanien verſpricht dem Kayſer im Fall der Noth 15. Kriegs-Schiffe, und 20000. Mann, als 15000. an Fuß-Volck, 5000. an Pferden. Der Kayſer verſpricht hingegen Spanien 30000. Mann, 20000. an Infanterie, und 10000. Cavallerie im Nothfall zu ſenden. VI. Verſpricht man dieſen Tractat ohne Aufſchub zu ratificiren.

Kay-

Kayſerlich-*Tripolitaniſche* Friede *de Anno* 1726. den 18. April unter Kayſer *Carolo VI.* zu Conſtantinopel geſchloſſen zwiſchen dem Kayſerlichen *Reſidenten* bey der Pforte, dem von Dierling, und dem *Capichi Baſſa*, deß Groß-Sultans, wie ſolcher Vortrag auch *Anno* 1712. und 13. geſchehen. I. Soll zwiſchen beyden ein beſtändiger Friede ſeyn, und die nach dieſem weggenommene Schiffe reſtituiret werden. II. Beyde Unterthanen ſollen frey mit einander negotiiren, und werden unter den Kayſerlichen Unterthanen Teutſchland, Neapel, Sicilien, Fiume, Triſte, die Niederlande, und alle andere Staaten des Reichs und Oeſterreich verſtanden. III. Wann die Schiffe, ſo in beyderley Häven eingelauffen / durch Hinterliſt der Feinde genommen worden, ſoll man keine Satisfaction geben. IV. Wann beyderley Schiffe in der See einander begegnen, ſollen ſie ſich im Nothfall zu Hülffe kommen. V. Wann ein Algieriſch Schiff Kayſerliche Unterthanen zu Tripolis als Sclaven aufbringen würde, ſollen ſie frey erkläret werden. VI. Da die Tripoler ein fremd Schiff mit Kayſerlichen Unterthanen bemeiſtern, ſollen ſie dieſe nicht zu Sclaven machen. VII. Die Feinde des Kayſers, oder derer von Tripoli, ſollen in beyderley Häven keine Schiffe bauen oder kauffen. VIII. Der Kayſer ſoll zu Tripoli einen Conſul halten. IX. Der Baſſa zu Tripoli ſoll über den Streit beyder Unterthanen richten. X. Wenn ein Kayſerlicher Unterthan einen Mahometaner ſchlägt, ſoll beym Proceſs der Conſul gegenwärtig ſeyn. XI. Die Ubertrettung dieſes Friedens ſoll denſelben nicht aufheben, ſondern die Ubertretter geſtrafft werden. XII. Würden ſie die Schiffe beſchädigen, ſollen die Capitains geſtrafft werden. XIII. Wann dieſer Friede ja ſolte gebrochen werden, ſoll der Kayſerliche Conſul 3. Monat, ſich zu retiriren, Zeit haben. Zinckens Recueil des Trait. Ruhe Europ.

Kayſerlich- und Türckiſche Stillſtand der Waffen im gelobten Lande zwiſchen Kay-

Kayſer Friedrich dem *I.* auf zehen Jahr. Denn weil in deſſen der Papſt dem Kayſer in die Länder gefallen, und Apulien eingenommen hatte, wolte er dem Pabſt wieder das Eroberte abnehmen. Vid. Kayſerlich - Päbſtlicher Krieg unter Kayſer Friderico II. ſupra.

Kayſerlicher Türcken-Krieg *de Anno* 1566. unter Kayſer *Maximiliano II.* und dem Türckiſchen Kayſer *Solymano III.* Nachdem der Kayſer wider den Erb-Feind von den Teutſchen, einen doppelten Römer-Zug verlange, ward ſolcher accordiret, worauf die Kayſerlichen das von den Türcken belagerte Schloß Pallotta in Ungarn entſetzten, Veſprin, ſo 20. Jahr unter den Türcken geſtanden, einnahmen, auch Totes und Zatmar eroberten, dagegen die Türcken Sigeth und das Schloß Jula in Siebenbürgen, bekamen, wobey Kayſer Solymannus mit Tode abgieng. Gottfr. Chron.

Kayſerlicher und Türcken-Krieg. *de Anno* 1593. unter Kayſer *Rudolpho II.* und Groß-Sultan *Achmet.* Als die Türcken unter dem Baſſa in Croatien eingefallen, und auch viel Volck aus Steyermarck weggeſchleppet, ja zum zweytenmahl daſelbſt ſich einſtellten, verſammleten ſich die Chriſten, ſchlugen den Baſſa mit ſeinem Volck in die Flucht, daß er ſelbſt Anno 1598. unter den Toden ſich befand. Es nahmen hierauf zwar die Türcken das Gräntz-Hauß Totta St. Martin und Raab weg, die Chriſten aber, unter dem Grafen von Mansfeld, eroberten Gran, welches die Türcken 52. Jahr beſeſſen, ſchlugen den Begler Beg, und eroberten Raab wieder. Hierauf übergab Sigismund Bathori Siebenbürgen dem Kayſer, desgleichen that der Weywode Michael mit der Wallachey, wiewohl Siebenbürgen kurtz darauf rebellirte. Der Friede erfolgte Anno 1606.

Kayſerlich-Türckiſche Friede *Anno* 1606. zwiſchen Kayſer *Rudolpho II.* und dem Groß-Sultan *Achmet*, nach dem *Anno* 1593 angegangenen Kriege. In dieſem Friede legte Rudolphus dem Achmeth

meth den bißher ſtreitigen Kayſerlichen Titul bey, und behielte ſich vor, daß ihn der Türckiſche Kayſer ſeinen Vatter eben ſo, wie er den Achmeth ſeinen Sohn, nennen ſolte.

Kayſerlicher Türcken-Krieg *de Anno* 1660. unter Kayſer *Leopoldo I.* Es hatten ſich die Türcken ſeit zwey Jahren des Siebenbürgiſchen Fürſten Bartſchai Akos wider den Ragozy angenommen / und ſandten ihm würcklich Succours, fielen auch hernach in Ober-Ungarn ein, und belagerten Waradein. Der Kayſer entſchloß ſich, dieſe Feſtung zu entſetzen, weil dieſer Ort die Vormauer der Chriſtenheit und Schleſien, nebſt den Kayſerlichen Erb-Ländern hernach in groſſer Gefahr ſtünden, und ſodann ohnmöglich vor des Feindes Gewalt zu ſchützen seyn würden. Siebenbürgen, Moldau, und Wallachey aber ebenfalls, wenn ſie nicht ſecundiret, in Türckiſche Hände fallen würden. Das Haus Oeſterreich hingegen, und die Ungariſchen Könige, wegen vielfältigen Alliancen mit Batori, Bethlen Gabor, und dem Ragozy, Siebenbürgen beyſtehen wolten. Wie ſolches auch vom Kayſer Rudolpho I. Maximiliano I. und Ferdinando I. geſchehen. Allein, es gieng dennoch Waradein an die Türcken über. Dagegen ward der General-Feld-Zeugmeiſter de Souches vom Kayſer mit 12000. Mann an die Gräntzen commandiret. Und endlich gieng de Souches in Ober-Ungarn, und nahm Siebenbürgen in Schutz. Anno 1661. erſuchte der Kayſer das Reich um Hülffe, der Türckiſche Kayſer begehrte aber, daß der Römiſche ſich nicht in die Siebenbürgiſchen Händel miſchen, noch ſich des Kemini Janos annehmen möchte. Nach vielen erhaltenen Siegen der Chriſten wider die Türcken / davon der bey St. Gotthard der notableſte, ward endlich Anno 1664. auf 20. Jahr Friede geſchloſſen. Wobey jedoch Neuheuſel in Ungarn / in Türckiſchen Händen dieſesmahl bliebe.

Kayſerlich- und Türckiſche Friede auf 20. Jahr, *de Anno* 1664. unter Kayſer *Leopoldo I.* Nachdem der in Siebenbürgen ſich unter dem Ragozy angeſponnene Krieg auch in Ungarn gezogen, und ſich der Kayſer des Fürſtenthums Siebenbürgen angenommen,

auch viele herrliche Victorien unter dem General Souches, Montecuculi und Sereni, wider die Türcken erfochten, beliebte denen ſtreitenden Partheyen den 16. (26.) Sept. einen Stillſtand der Waffen einzugehen, und waren die Friedens-Propoſitiones biß auf beyder Kayſer Ratification verfaſſet. Sie beſtunden darinnen, daß die mit Kayſerlichen Teutſchen Soldaten beſetzte Städte in Siebenbürgen dem Fürſten reſtituiret, alle Völcker aus dieſem Fürſtenthum zurück gezogen, auch alles in vorigen Stand bleiben ſolle. Wenn der Fürſten-Thron allda ſolte ledig werden, könnten die Stände unter ihnen einen Fürſten wählen, und ihrer vorigen Freyheit genieſſen, dem Kayſer ſolten zwey Grafſchafften, Zatmar und Szabolſch, wie auch die andern dem Kayſer in Ungarn gehörige Provinzien reſtituiret werden. Der Kayſer könnte Zatmar, Szabolſch und Calo befeſtigen laſſen, jedoch ſolten keine Armeen eingeführet, und das Schloß *Zekelheid* demoliret werden. Des Ragozy und Zemini Janos Söhne ſolten nicht weiter in Siebenbürgen mit Hülffs-Völckern kommen. Beyderſeits Feinde ſolten keinen Unterſchleiff von einer Parthey erhalten. Die Schantze Canisina ſolte von keinem Theil wieder erbauet werden. Alle bey dieſer Unruhe Intereſſirte ſolten in ihren Gütern reſtituiret ſeyn. Dem Römiſchen Kayſer ſolte erlaubet ſeyn, dißſeits der Waag eine Veſtung aufzurichten. Hinkünfftig ſollen keine Streifferenen von beyden Seiten geſchehen, auch die Völcker aus Ungarn und Siebenbürgen abgeführet werden. Binnen vier Monaten ſolle dieſer Frieden ratificirt werden. Leben Leopold.

Kayſerlich- und Türckiſcher Krieg *de Anno* 1683. **unter Kayſer** *Leopoldo* Solcher erhub ſich durch Veranlaſſung der Ungariſchen Malcontenten, welche von den Kayſerlichen ihrer Religion halber hart bedränget wurden, und daher ihre Zuflucht zu den Türcken nahmen. Dieſe Völcker giengen hierauf vor Wien, ſolches ward aber von denen Chriſten, als Teutſchen und Pohlen entſetzet, jenen ein Ort nach dem andern wieder abgenommen, und viele Schlachten erhalten. Solcher Krieg verzog ſich biß ins ſechszehende Jahr, da Anno 1699. Frie-

de, oder vielmehr ein Waffen-Stillſtand zu Carlowitz im Januario geſchloſſen worden, und der Kayſer Ungarn, auſſer Temeswar und Sclavonien, wieder bekam. Id.

Kayſerlich- und Ungariſcher Friede *de Anno* 1621. zwiſchen Kayſer *Ferdinando II.* und dem neu-erwählten damahligen König in Ungarn, *Bethlen Gabor.* Als dieſer ſowohl an Proviant, als Volck bey ſeiner Rebellion wider den Kayſer Mangel empfand, gieng er mit dem Kayſer einen Frieden ein, daß nemlich der Kayſer den Ungarn eine allgemeine Verzeyhung ihres Verbrechens wiederfahren, Bethlen Gabor, nebſt Einraumung des Fürſtenthums Oppeln, und Ratibor, der Herrſchafft und Veſtung Montgatſch, Zatmar, Tockay, und Eſchez, zum Reichs-Fürſten machen, und ihm 7. Geſpannſchafften, mit der Stadt Caſchau auf Lebens-Zeit überlaſſen wolte. Gegentheils ſolte dem Kayſer Bethlen Gabor die Ungariſche Crone abtretten, ſich aus dem Königreich begeben, die bißhero eingenommene Gräntz-Häuſer quittiren, und hinführo wider das Hauß Oeſterreich nichts feindliches vornehmen. Die Crone ſolte biß auf den nächſten Land-Tag in dem Schloß Trentſchin aufgehoben, alle Beſchwerniſſe, wie ingleichem diejenige Güter, ſo bißhero verpfändet, dahin verſchoben, und alsdann nachmahls ihren vorigen Beſitzern wieder eingeraumet, die verſchenckten Güter aber alsbald durch gewiſſe Commiſſarien ausgeantwortet, und die Jeſuiten, jedoch daß ſie keine liegende Güter in Ungarn beſäſſen, geduldet werden. Die Religion ſolle in dem Stande, wie ſie ſich bey angetrettener Regierung des Kayſers befunden, verbleiben. Allein dieſer Friede ward von Gabor wieder gebrochen, indem er mit dem Türcken in Ungarn wieder einfiel. In kurtzen darauf muſte Gabor nach verlohrnen Sachen, wieder vom Kayſer Friede ſuchen, welchen er auch erhielt. Von dieſem Frieden fiel er zum zweyten mahl ab, und gieng in Mähren, nachdem ihn aber Wallenſtein ſchlug, bat er abermahl um einen Vergleich, der darinnen beſtund: daß er hinführo wider den Kayſer und das Haus Oeſterreich die Waffen nicht mehr ergreiffen, noch die Türcken und Tartarn wider Ungarn

garn anreitzen, ſondern vielmehr den Tartarn die Freundſchafft auffſagen; den Mansfelder und Hertzog von Weimar von ſich laſſen, und die von den Türcken gefangene Chriſten ledig machen ſolte. Sleid. per Tſchimmer.

Kayſerlich-Ungariſch- und Pohlniſche *Allianz de Anno* 1657. den 15. May zwiſchen Kayſer *Ferdinando III.* König *Johann Caſimiro* in Pohlen, und König *Leopoldo* in Ungarn des Kayſers Sohne.

Nachdem König Joh. Caſimir ſowohl den König in Schweden, Carl Guſtav, als auch den Fürſten in Siebenbürgen, Georg Ragotzy, wider ſich hatte, ſuchte er Hülffe bey dem Römiſchen Kayſer, und erhielte einen Renfort unter folgenden Conditionen: daß der König in Pohlen an ſtatt der überſchickten Völcker dem König in Ungarn etliche Saltz-Berge zur Verſicherung abtretten wolte, hingegen ſolte ein Pohlniſcher Commiſſarius bey der Teutſchen Armée gelaſſen, gedachte Armée allein vom König in Pohlen, und keinem Polniſchen Herrn Ordre haben; diejenigen Oerter, ſo von derſelben eingenommen, biß zu Ende des Kriegs beſetzt bleiben; kein Theil ohne dem andern Friede machen, und in ſolche Allianz nebſt dem Hauſe Oeſterreich der König in Dännemarck, Holland, Moſcau, die Tartarn, Chur Brandenburg, und andere Reichs-Fürſten, ſo ſie anders ſich dazu verſtehen wolten, aufgenommen werden ſolten. Der König in Ungarn und Böhmen, Leopoldus hingegen, gab die Urſach des den Pohlen zugeſchickten Succurſes an Tag, daß Weltkündig, wie der König in Schweden Anno 1685. unvermuthet bey noch währendem Stillſtand, in Pohlen gefallen. Nun hätte zwar ſein Vatter, Ferdinandus III. dieſes durch Geſandten beylegen wollen, es hätte aber Schweden ſeines Vatern Abgeſandten 4. Monat verächtlich aufgehalten, und hätte den Krieg wider Pohlen aufs hefftigſte fortgeſetzet, alſo wäre zu beſorgen, daß es auch über ſeine angränzende Länder hergehen möchte, wie man denn auch vernehme, daß der Krieg auch auf ſein Erb-Reich mit gezielet ſey, daher nicht allein Franckreich eine anſehnliche Hülffe verſprochen, ſondern auch der Fürſt in Siebenbürgen auf Anhetzen

Schwedens, in Pohlen gefallen. Man můſte alſo befahren, daß gar die Tůrcken auch aufgewiegelt wůrden, daher hätte er Leopoldus, Volck nach Pohlen geſandt, nicht ſowohl Schweden Land und Leuthe dadurch abzudringen, ſondern bloß deswegen, damit Pohlen nicht gantz ruiniret bliebe. Anno 1706. den 8. May ward Friede zwiſchen Kayſer Joſepho, und Fürſt Ragozy Sleid.

Kayſerlich-Venetianiſch- und Påpſtliche Friede *de Anno* 1177. Als Kayſer Friedrich mit dem rothen Bart zugenannt, die Stadt Venedig belagert hatte, weil ſie den Papſt Alexander, ſeinen Feind, eingenommen/ ließ er die Stadt durch ſeinen Sohn, Hertzog Otten, belagern, dieſer aber ward von der Venediger Hertzog gefangen/ daher der Kayſer mit dem Papſt und Venedig Friede machte, welcher Friede zu Venedig vom Kayſer und Papſt vor dem Altar in Perſon beſchworen ward.

***Keſſenichbi*ſcher Streit** *de Anno* 1718. **zwiſchen Holland und Chur-Pfaltz wegen der in Holländiſchen Braband gelegenen Herrſchafft** *Keſſenich.* Als der Chur-Fürſt von Pfaltz aus der letzten Jůlicher Erbſchafft die Grafſchafft Ravenſtein erhalten/ ſo ließ der Chur-Fürſt Keſſenich als ein Jůlichiſches Lehn in Beſitz nehmen, allein die Holländer depoſſedirten ihn wieder durch die Guarniſon zu Stevenswerth, und ward die Sache bey dem Reichs-Tag angebracht. Europäiſch. Her.

Knechte Krieg *Anno M.* 3815. **unter denen Rőmern in Sicilien.** Der erſte Knecht-Krieg gieng vor, als die Sicilianer ihre im Kriege gefangene Knechte ſehr hart hielten; dieſe rebellirten unter ihrem Anfůhrer Eurus und Cleon, und ſchlugen nebſt vielen andern Geſindel ſich zuſammen, ſo daß ſie 7000. Mann waren, beſiegten die Rőmer unter deren Führern Fulvio und Piſone. Endlich aber wurden ſie Anno 3820. unter der Rőmer General Rupilio, geſchlagen, und ihre Städte, Tauromenium und Euna zerſtőhret, da dann Cleo erſchlagen, Eurus aber gefangen ward. Der andere Knechte-Krieg war Anno M. 3847.

Denn

Denn als der Römiſche Rath befohlen, allen Knechten die Freyheit zu ſchencken, um ſie in den Cimbriſchen Kriege zu brauchen, ſo wolte der Stadthalter in Sicilien, Licinius, ſolchen Befehl nicht exequiren, daher ſich 40000. derſelben rottirten, und Salvium, auch Athenionem zu ihren Hertzogen wähleten, ſpielten auch etliche Jahr in dieſer Inſul den Meiſter, biß der Bürgermeiſter Aquilius dieſe Leute zerſtreuete, biß 30000. Mann erſchlug, und dem Krieg ein Ende machte. Wie der Fechter Krieg, welcher eben von Knechten geführet ward, Anno 3877. ſich entſponnen, und wie ſie ſich unter Spartacus bey Capua zuſammen gezogen, endlich aber von Craſſo, dem Römer, geſchlagen worden, iſt ebenfalls nicht unbekannt. vid. Fechter Krieg. Imhoff. B. S.

Knörrödiſche, oder Siörödiſche Friede *de Anno* **1613. den 19. Jan. zwiſchen König** *Guſtavo Adolpho* **in Schweden, und König** *Chriſtiano IV.* **in Dännemarck, zu Knörröde durch** *Interpoſition* **Königs** *Jacobi I.* **in Engelland, vermittelt.** Denn nachdem Schweden in dem mit Dännemarck Anno 1610. verfallenen Krieg, den Frieden zu ſuchen, Urſach hatte, damit es ſich in ſeiner Schwachheit erholen könnte, ſo fiel auch gleichwohl Dännemarck der Krieg ſchwehr, weil der Hunger und die Peſt die Dänen in Calmar und Oeland ſehr aufzehrte. Anfangs begehrten die Dänen auch eine Vollmacht von Hertzog Johann und den Ständen, die Schweden hingegen wolten auch von den Däniſchen Ständen eine dergleichen ſehen: Schwediſche Friedens-Commiſſarien waren: Axel Oxenſtirn, Niels Bielke, Guſtav Steenbock, und Heinrich Horn. Man machte in ſolchem Friedens-Inſtrument keinen Eingang, damit man Königs Guſtavs Nahmens halber nichts Nachtheiliges einführen möchte, auch ſchloß man keine fremde Potenzen ein, weil König Chriſtianus IV. die Holländer nicht darinnen leiden wolte. In dieſem Frieden nun wurden 4. Streitigkeiten aufgehoben. I. Wegen Sonneburg auf Oeſel, ſolches ſolte Guſtavus an Dännemarck abtretten. II. Wegen der drey Cronen, ſol-

che ſolten beyde Reiche, Schweden und Dännemarck, führen. III. Wegen Finmarck, da Schweden das vorher ſich angemaßte Recht in Lapland abſtehen muſte. IV. Den Sunder Zoll betreffend, wurde ſolcher mit gleichen Vortheil vor beyde Reiche reguliret. Auſſer dieſen 4. Puncten wurden auch noch verglichen, daß wenn Schweden den Titul von Lappland führen wolte, ſolcher nicht von den See-Lappen an der Weſt-Seite zu verſtehen ſey, auch ſolten denen Gottenburgern keine Privilegia wider den Oreſundiſchen Zoll gegeben werden; zu denen Kriegs-Koſten verſprach Schweden eine Million zu zahlen, und ſetzte Elßburg zum Pfande, die eroberten Schiffe / Canonen ꝛc. blieben in des Siegers Händen. Die Dänen aber reſtituirten an Schweden Callmar, Oeland, Risby Schantz und Elßburg. Hoyers Hiſt. Dännem. Holbergs Dännem.

Königsbergiſche Rebellion im Brandenburg Hertzogthum Preuſſen *Anno* **1662. wider Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg.** In ſolchem Jahre ſetzte ſich die Burgerſchafft der Haupt-Stadt Königsberg wider den Chur-Fürſten, dieſer aber ließ den Schöppenmeiſter Rhoden mit Liſt fangen und peinigen, und obgleich die Burgerſchafft vor ſeine Erledigung bat, und den Chur-Fürſten vor ſouverain erkannten, ſo blieb er doch wie vorher in Arreſt ſitzen. Theatr. Europ.

L.

Land-Frieden. Selbigen richtete Kayſer Wenceslaus im 14. Seculo im Römiſchen Reiche auf, nach dem Exempel desjenigen Friedens, den damahls vor einigen Jahren etliche Stände am Rheinſtrohm unter ſich eingegangen, und ſetzte zum Friede-Richter den Grafen von Oettingen, ſamt 8. Friedens-Räthen, ſo die Geſetze dieſes Friedens handhaben muſten, ſolchen ward auch eine Zeitlang nachgelebet. Man wolte durch dieſes Reichs-Geſetz der Selbſt-Rache, Particulier-Kriegen und Befehdungen, auch Rauben, im Römiſchen Reiche, abhelffen. Imhoff.

Lauenburgiſche Bund *de Anno* 1625. **unter König** *Chriſtiano IV.* **in Dännemarck Niederſächſiſchen Crayß-Obriſten.** In ſolcher Allianz ward eine Defenſions-Verfaſſung gemacht, in welcher die Ertz-Bißthümer Magdeburg, Brehmen, und die Hertzogthümer Hollſtein, Mecklenburg und Braunſchweig enthalten waren. Id.

Lauenburgiſch-Sächſiſche und Churſächſiſche Vergleich *de Anno* 1671. **zwiſchen Hertzog** *Julio Franciſco* **von Sachſen-Lauenburg und Chur-Fürſt** *Johann Georg II.* Nach Abſterben der Chur-Fürſten von Sachſen-Anhaltiſchen Stammes uſurpirten die Hertzoge von Sachſen-Lauenburg aus Anhaltiſcher Verwandſchafft den Titul und Wappen Chur-Sachſens, da ſie die Chur-Schwerdter führten. Dieſes wolte Chur-Fürſt Joh. Georg nicht geſtatten, ſondern ließ das Lauenburgiſche Wappen auf der Leipziger Meſſe, wohin der Hertzog verreiſet, mit Gewalt herunter reiſſen. Endlich verglichen ſie ſich, daß der Hertzog die Schwerdter mit unter ſich gekehrter Spitzen, im Wappen führen, hingegen der Chur-Fürſt dem Hertzog auf begebenden Fall in ſeinen Landen ſuccediren, der Hertzog aber in dem Chur-Fürſtenthum pro rata Erbe der Ober-Laußnitz ſeyn ſolte. Wie dann auch An. 1698. der Todes-Fall mit dem Hertzog, jedoch mit dem Nutzen vor Sachſen erfolgte, daß ſolches eine anſehnliche Summa Geldes von Lüneburg-Zell davor erhielt. Durchl. Teutſch.

Leipziger *Allianz* **des Ober-Sächſiſchen Crayſes** *de Anno* 1620. **währender Böhmiſchen Unruhe.** Ein Jahr nach dem Würtzburgiſchen Catholiſchen Bunde allürten ſich auch die Proteſtirende Teutſche Fürſten wider die Catholiſchen, ſtellten eine Kriegs-Verfaſſung an, und ſandten an den Niederſächſiſchen Crayß, daß im Fall der Noth ein Theil dem andern beyſtehen ſolte. Den 8. Febr. 1631. fanden ſich abermahl etliche Proteſtirende Fürſten daſelbſt ein, als Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Sachſen-

ſen-Altenburg, Heßen-Caſſel, Baaden-Durlach, auch die Anſee- und Reichs-Städte, ſchrieben an den Kayſer, und wolten das Reſtitutions-Edict abgeſchafft wiſſen. An ſolche Allirte ſchrieb auch Schweden, und offerirte ſich mit ihnen in Bündniß einzulaſſen. Franckenb. Eur. Her.

Leipziger zwey Schlachten. Die erſte geſchah den 7. (17.) Sept. 1631. zwiſchen den Kayſerlichen Generalen Tylli und Pappenheim einer, und dem König in Schweden, Guſtaph Adolphen, auch Chur-Fürſt Johann Georg dem I. zu Sachſen, nebſt deſſen General Arnheim anderer Seits. Der lincke Sächſiſche Flügel ward erſtlich von dem Kayſerlichen rechten, und der Kayſerliche lincke Flügel von dem Schwediſchen rechten, in Confuſion gebracht, biß endlich des Kayſers Volck geſchlagen, und 9000. auf der Wahlſtadt nieder geleget wurden. Die zweyte Schlacht geſchah bey Leipzig Anno 1642. zwiſchen dem Ertz-Hertzog Leopoldo von Oeſterreich, wie auch dem Kayſerl. General Piccolomini eines, und dem Schwediſchen General Torſtenſohn andern Theils, in welchem Treffen die Kayſerlichen eben ſo unglücklich, als vor 11. Jahren waren, und ihre halbe Armée ſich ruiniren lieſſen. Imhoff.

Leipziger Vergleich wegen Erfurth zwiſchen Chur-Sachſen und Chur-Mayntz. Vid. Erfurthiſcher Vergleich.

Liefländiſcher Krieg zwiſchen dem Czaar *Joh. Baſilio*, und Teutſchen Orden *Anno* 1559. Die Liefländer rieffen König Sigismunden um Hülffe, dieſer aber wolte nicht eher kommen, biß ihme der Teutſche Orden verſprochen, daß ſie unter ſeinen Schutz ſich begeben wolten, als dieſes geſchehen, befreyete er Liefland von den Moſcowitern, und ward ſolches Land dem Teutſchen Orden entzogen. Dial. mort.

Liefländiſch-Chur-Sächſiſch-Pohlniſch-Moſcowitiſch-Däniſch-Preußiſche ein, und Schwediſche anderſeitige Krieg *de Anno* 1600. zwiſchen König *Carl*

Carl XII. in Schweden, und *Auguſto II.* König in Pohlen, und Chur-Fürſten zu Sachſen, Czaar Peter dem *I.* in Moſcau, auch endlich König *Friederico IV.* in Dännemarck, und König *Friederich Wilhelmen* in Preuſſen ꝛc. Es ließ Anno 1693. König Carl XII. in Liefſland alle die Güter der Edelleuthe einziehen, ſo vor dieſem die Königin Chriſtina in Schweden der Cron durch ihre Freygebigkeit entwand. Darwider murrete die Lieffländiſche Nobleſſe, nud ſandte Deputirte an den König nach Stockholm; nachdem aber der mit übergangene von Adel, Patkul, glücklicher, als ſein Conſort Peykul, dem ihm wegen ſeiner vermeynten unbeſonnenen Rede an den König in Schweden gedrobeten Arreſt entflohen, und mit Mißvergnügen des Schwediſchen Hofes, bey Pohlen Gehör ſand, muſte ſich der Chur-Sächſiſch-und Königlich-Pohlniſche General Flemming, und dieſer Patkul als General-Major der Sachſen, auf die Churländiſche Gräntzen mit ihren unterhabenden Volck ziehen, woſelbſt Anno 1700. den 20. Febr. Flemming ein Manifeſt an die Schwediſche Vaſallen in Liefland publiciren ließ, daß ſein Principal, Auguſtus II. zu einem Defenſiv-Krieg wider Schweden, ſich reſolviren müſſen, weil König Carolus XII. einen Krieg mit Pohlen intendire, welchen man dergeſtalt zuvor käme, wie denn auch Schweden allerhand heimliche Abſichten zum Schaden der Alliirten, mit Franckreich vorhatte. Flemming fiel hierauf bey Riga die Kober-Schantze mit 2000. Sachſen an, und eröffnete damit den Krieg. Der Czaar trat auch zu denen Sachſen und Pohlen ohne Kriegs-Declaration wider Schweden, und gieng mit 80000. Mann Anno 1700. vor Narva, jedoch kam König Carl XII. mit 8000. Mann aus Schweden und Seeland in Liefland zu Pernau an, und ſchlug den Czaar, auch deſſen General, den Hertzog von Croy, den 30. Novembr. in ſeinem Retrenchement vor Narva, aufs Haupt, und die Moſcowitiſche Generale, de Croy, Dolgorucky, Zarewitz, Allart, Golowin, Weide, Trinsberskoy, Lange &c. wurden gefangen, auch 180. Canonen erbeutet. Hierauf prætendir-

dirte König Carolus XII. die Pohlen ſolten ihren König Auguſtum abſetzen, und wegen dieſes Frieden-Bruchs einen neuen König wählen. Er ſelbſt Carolus gieng endlich nach Churland, und nahm ſich des Hauſes Sapieha in Litbauen wider den Oginsky und Wiesnowyski an. Anno 1702. ſchlug Carolus den Chur-Sächſiſchen General Steinau bey Pinſchow, oder Cliſchow, und eroberte 48. Canonen, dabey 2000. Sachſen blieben. Anno 1703. eroberten die Schweden Thoren. Und endlich kam der Graf und Woywode von Poſnan Lerzinsky den Pohlniſchen Thron zu beſteigen, welcher auch von einigen Pohlen Anno 1704. den 14. Jul. erwählet und von dem Biſchoff von Poſnan gekrönet ward. Hierauf machten die Schwediſch-geſinnten Pohlen eine Confœderation zu Sendomir, wogegen die Auguſteiſchen die Warſchauiſche Verbündniß errichteten. Der Schwediſche General Rheinſchild ſchlug hierauf die Sachſen Anno 1705. unter dem Chur-Sächſiſchen General Schulenburg bey Frauenſtadt, da 7000. Sachſen auf der Wahlſtadt blieben. Anno 1706. gieng König Carolus nach Sachſen, um den Krieg ein Ende zu machen, und die Quelle deſſelben zu verſtopfen, da dann zu Altranſtedt der Friede geſchloſſen, aber nicht lange von Seiten Pohlens gehalten ward. Denn König Auguſtus ſchlug auch nach geſchloſſenen Frieden den Schwediſchen General Mardefeld bey Kalis den 29. Oct. ſelbigen Jahres, ſo, daß der König Carl die Friedens-Puncta denen Churſächſiſchen Plenipotentiarien, dem von Imhoff und Pfingſten, zurück zu geben, befahl, jedoch blieb es endlich dennoch bey geſchloſſenen Tractat, und eilte darauf König Carolus dem Czaar an der Pohlniſchen Gräntze aus Sachſen nach, ward aber von dieſem bey Pultawa A. 1709. in der Ukraine, wie auch der Gen. Löwenhaupt auf das Haupt geſchlagen, ſo daß das gantze Lager der Schweden, in der Moſcowiter Hände fiel. Der Czaar eroberte hiernächſt Liefland, König Auguſtus II. aber nahm den Pohlniſchen Thron nochmahlen nach edirten weitläufftigen Manifeſt in Beſitz, und vertrieb den Gegen König Stanislaum. König Carolus begab ſich in Türckiſchen Schutz, und ließ ſich zu Bender nieder. Dagegen aber brachen auch Anno 1709. die Dänen wider Schweden aufs

neue

neue loß, und thaten eine unglückliche Deſcendente auf Schonen. Nach mißlungener Invaſion in das Schwediſche Pommern aber, nahm Dännemarck die Schwediſchen Hertzogthümer, Brehmen und Behrden weg, und brauchte dazu Chur-Sächſiſches Geſchütz, verkauffte auch endlich dieſelbe an den Chur-Fürſten von Hannover. Stetin ward biernächſt eingenommen, hernach von dem König in Preuſſen ſequeſtriret und völlig behalten, das übrige Pommern aber ſolte eine beſtändige Neutralität gegen alle Nordiſche Alliirten halten. Allein König Carl XII. kam den 22. Novem. Anno 1714. zu Stralſund an, da er den Weg von Jaſſy in der Wallachey durch Oeſterreich, Bayern, und Heſſen genommen. Derſelbe verwarff alle Friedens-Propoſitiones, ließ auch die Pommeriſche Neutralität nicht ſtatt finden, worauf ihm Dännemarck und Pohlen, Preuſſen und Moſcau, angriffen, und Rügen, auch Stralſund erobert, ſo daß König Carolus in einer Fregatte nach Schweden und Yſtadt in Schonen, abſeegelte. Hierauf ward Wißmar erobert, und zuletzt nebſt Tönningen raſiret. Die Moſcowiter waren auf der andern Seite, biß auf die Inſul Aland, nicht weit von Stockholm, avanciret, und in Dännemarck hatte man eine neue Deſcendente mit Hülffe von Moſcau concertiret, allein dieſes machte endlich bey einigen vorgefallenen Zwiſtigkeiten mit den Dänen Difficultäten, dahero ließ Dännem. ſeine Völcker aus Seeland zurück ruffen, und tractirte mit Schweden wegen des Friedens. Schweden machte hierauf in der Oſt-See durch ſeine Capereyen auch eine vermeynte Entrepriſe auf Engelland, dem Prætendenten Jacobo zu gefallen, Engelland und Holland waren jaloux, weil ſie viel Kauffardey-Schiffe, ſo nach Moſcau handeln wolten, verlohren, und wegen einer Schwediſchen Deſcente in Furchten ſtunden. Endlich lieff des Königs in Schweden Vorhaben auf Norwegen durch Königs Carl XII. erfolgte Bleſſur und Tod vor Friedrichshall Anno 1718. unglücklich ab. Anno 1719. eroberten die Dänen Marſtrand, und Carlſtein in der Schwediſchen Provinz Bahus, und nach abgebrochenen Friedens-Tractaten von den Schweden mit den Moſcowitern zu Aland, thaten dieſe groſſen Schaden auf den Schwediſcheu Küſten mit ihrer Flotte, und hatten 20.

Städte, 141. Schlöſſer 1361. Dörffer, 43. Mühlen, 16. Magazinen, 2. Kupffer Bergwercke, und 14. Eiſen-Gruben ruiniret. Endlich ſchickte ſich alles Anno 1720. zum Frieden an, und ward zwiſchen Schweden und Dännem. zu Nyſtedt, auch ferner unter den übrigen Potenzen derſelbe geſchloſſen. Leben Caroli XII. l'eſperit des Cours de l' Europe.

Liga. Ligue. Alſo ward das Bündniß einiger Catholiſchen Teutſchen Fürſten zu Würtzburg genennet, nachdem Anno 1610. einige Proteſtantiſche Teutſche Stände, die Union aufgerichtet. Vid. Catholiſche Teutſche Fürſten-All.

Liga ſancta. Die heilige Ligue. Alſo hieß man die Allianz der mehreſten Catholiquen in Franckreich, Anno 1576. wider die Hugonotten, ſolches Bündniß ward durch den jungen Hertzog von Guiſe angeordnet, und brachten ſie auf den Land-Tag zu Blois den König Henricum III. in Franckreich dahin, daß er dieſe Ligam ratificiren, und ſich ſelbſt zum Haupt derſelben, erklären muſte. Thuan. Hiſt.

Liguriſch Römiſche Krieg, *de A. M.* 3769. Als die Ligurier ſahen, daß die Römer mit den Carthagern im erſten Puniſchen Krieg zu ſchaffen hatten, beunruhigten ſie das Römiſche Gebiet mit Streiffereyen, und verlieſſen ſich auf ihre Felſen und Hölen, dieſe aber ließ der Feld-Herr Fulvius mit Feuer umſetzen, und da ſie aufs Land kamen, trieb ſie Poſthumius, der Römer, ſo in die Enge, daß ſie die Waffen niederlegten. Imhoff.

*Lioni*ſche Vergleich *de Anno* 1607. zwiſchen Franckreich und Savoyen. In ſelbigem ward die Graffſchafft Saluzzo, welche König Henricus der IV. in Franckreich noch innen hatte, gegen die Graffſchafft Breſſe an Savoyen ausgewechſelt. Id.

*Londini*ſche *Tractat* oder *Quadruple-Allianz* ward den 21. Jul. und 2. Auguſt. 1718. errichtet, zwiſchen dem Kayſer *Carolo VI.* König *Georg. I.* in Engelland / und König *Philippo V.* in Spanien. Krafft deſſen V. Artic. ſolle der älteſte Spaniſche Printz von

der Parmeſaniſchen andern Gemahlin Philippi V. Eliſabeth. *Don* Carlos, nach Abgang des Mediceiſch- und Farneßiſchen Manns-Stammes, mit dem Toſcaniſch-Parmeſaniſch- und Placentiſchen Landen vom Kayſer und Römiſchen Reich beliehen werden. Ludw. Univerſ. Hiſt. Freyers Univ. Hiſt. vid. Quadruple-Allianz.

*Longobardi*ſch-Römiſch- und *Gepedi*ſche Krieg unter dem Römiſchen Kayſer *Juſtino II.* Es kriegte Alboinus, König der Longobarder mit den Gepeden und deren König Kunemunden, und ſchlug dieſelben, daß 60000. derſelben auf dem Platz blieben. Hierauf gieng auf Zuruffen des Römiſchen Generals Narſetes, Alboinus nach Italien, eroberte ſolches, und ward daſelbſt zum König erkläret, biß er von einem Edelmann, Pereder, durch Liſt ſeiner Gemahlin Roſemundæ, des Runemundi Tochter, hingerichtet ward. Worauf der Römiſche Kayſer Tiberius II. mit denen Longobarden, ſo die Stadt Rom belagerten, Friede machte. A. C. 676. ſetzte Kayſer Conſtans II. mit einem Heer in Italien, und kam nach Tarent, eroberte Lucern, und viele andere Oerter in Apulien, ſo den Longobarden gehörten, als er aber nach Rom gehen wolte, fielen die Feinde in die Arriergarde, und thaten ihm groſſen Schaden. Sleid.

Lothringiſch-Frantzöſiſche *Ceſſions-Tractat de Anno* 1662. Worinnen Hertzog Carl von Lothringen König Ludovico XIV. zum Præjudiz ſeiner Agnaten, und rechtmäßigen Succeſſoren das Hertzogthum Lothringen abtrat, und veraliénirte, darinn bedunge ſich der Hertzog, daß er und ſeine Nachkommen den Titul eines Hertzogs von Lothringen, der Ceſſion ungeachtet, genieſſen ſolten. Anno 1663. aber griff Franckreich den Hertzog mit Krieg an, und da ward obiger Tractaten unterdeſſen nicht erwehnet. Stiev. Staats-Cerem.

Lübeckiſche Friede. Nachdem König Chriſt. IV. in Dännemarck, als Crayß-Obriſter des Niederſächſiſchen Crayſes, mit dem Kayſer Ferdinando in Krieg verwickelt war, und vor König Guſtapho Adolpho in Schweden, den 30. jährigen Krieg angefangen hatte, von den Kayſerlichen

lichen aber geſchlagen ward, ſo ward den 12. (22.) May 1629. zwiſchen dem Kayſer Ferdin. II. und König Chriſtiano IV. in Dännemarck, der Friede errichtet. Däniſche Plenipotentiarien waren: Graf Uhlefeld, Reichs-Cantzler, Frys, Scheel, Hollſteiniſcher Seits; Detleff Ranzaw, Henrich Ranzau, und Kayſerlicher Seiten waren des Hertzogs von Friedland, oder Wallenſtein ſubdeligirte Plenipotentiarii, Dietrichſtein / Walmerod und Schauenburg. Tyliſche ſubordinirte Bevollmächtigte waren: der Graf Gronsfeld, und von Ruppa. Den Anfang zu denen Negotiationen hatte der Graf von Schaumburg, ſo in der Belagerung von Glückſtadt von den Dänen gefangen worden / in der Stille gemacht: Durch dieſen Tractat, ward König Chriſtiano IV. alles Abgenommene von denen Kayſerlichen reſtituiret: Hingegen übergab Dännemarck was es im Niederſächſiſchen Crayß innen hatte, und führte ſeine Völcker von dar ab, die Kayſerlichen aber verlieſſen Dännemarck und Hollſtein, und gaben beyde paciſcirende Theile die Gefangenen loß. Es wolte zwar König Guſtav Adolph auch ſeine Geſandten nach Lübeck abſenden, begehrte auch vor dieſelben von dem Kayſer ein ſicher Geleit, allein dieſe wieſen die Schweden ſchimpflich ab, und droheten ihnen, wenn ſie dem ohngeachtet, nach Lübeck kommen würden. Worüber ſich Schweden beym Chur-Fürſten-Collegio, aber vergebens, über den Kayſerlichen Hochmuth beſchwerte. Puffend. Theatr. Pac.

Lübeckiſche Friedens-*Tractaten de Anno* 1651. und 52. zwiſchen dem König in Schweden, und König *Johann Caſimir* in Pohlen, vor angehenden Kriege *Anno* 1655. Solche Conferenzen aber kamen nicht zu Stande, und gab der in Teutſchland ſeyende Schwediſche Geſandte, Biorenklau dem Kayſer Ferdinando III. ſchuld, daß er dieſe Tractaten verhindert. Anno 1656. wurden ſie zu Dantzig, aber auch vergebens, reaſſumiret, biß Anno 1660. der Oliviſche Frieden erfolgte. Puffend. Hiſt. Suec.

Lübeckiſche Händel *de Anno* **1701. zwiſchen der Cron Dännemarck und Hollſtein-Gottorp.** Es ſetzte ſowohl bey der Wahl eines neuen Coadjutoris, als auch nach Abſterben des Biſchoffs, Streitigkeiten, da 12. Vota auf den Däniſchen Printzen Carl, und 9. Stimmen auf den Hollſteiniſchen Adminiſtrator, Hertzog Chriſtian Auguſt fielen, beyde Theile griffen zur Poſſeſs der Reſidenz Eutin, biß endlich durch Interpoſition Engel- und Hollands, Printz Carl, und zwar von jenen, Engelland, durch eine jährliche Revenue von 4000. Pfund Sterlings, von dieſen Holland auch mit 4000. Thlr. befriediget ward, der Adminiſtrator hingegen blieb in dem Beſitz des Vergleichs von An. 1674. und erhielt die Lehn deshalb vom Kayſer Anno 1709. vid. Ludw. Univ. Hiſt.

Lübeckiſcher Streit mit der Cron Dännemarck *de Anno* **1677.** Es hatte vorhero das Hauß Hollſtein-Gottorff, vermöge des An. 1647. mit dem Stifft, und An. 1667. laut des Glückſtädtiſchen Vergleichs mit Dännemarck errichteten Pacti das Stifft Lübeck beſeſſen, und ſolten noch vier Biſchöffe aus ſolchem Hauſe folgen. Allein im obigen Jahre prætendirte König Chriſtianus V. von dem Dohm-Capitul, daß ſie einen ſeiner Printzen zum Coadjutor wählen ſolten. Sie, die Lübecker offerirten ſich zwar zu einer Sub-Coadjutor Wahl; allein der König war nicht damit zu frieden, und daher ward An. 1684. die vorige Prætenſion und 125000. Rthlr. rückſtändige aſſignirte Quartier-Gelder von des Dohm-Capituls Gütern gefordert. Der Kayſer verbot hierauf eine dergleichen Coadjutor-Wahl dem Stiffte. Es reſolvirten auch die Dohm-Herren, da einige Däniſche Trouppen auf ihren Gütern lagen, nichts zu geben, allein Anno 1689. ward im Altonaiſchen Vergleich das Pactum von 1647. ſolenniter confirmiret. Hoyers Dännem. Geſchichte.

***Lubomirsky*ſche Rebellion in Pohlen im 17.** *Sec.* **unter dem** *Lubomirsky.* Es griff zwar Anno 1664. die Königliche Armée die Confœderirte unter obigen Lubomirsky an, ſie ward aber in die Flucht geſchla-

ſchla

ſchlagen. Die Königin ſuchte zwar unter den Partheyen Friede zu vermitteln, allein ihre Mühe war vergebens. Der König ſuchte hierauf die auf Luwomirsky Seite ſtehende Tartarn zu gewinnen, nachdem ſie einſt bey die 6000. Menſchen aus Pohlen in die Sclaverey geführet. Endlich bot der König dem Lubomirsky Pardon an, da ſich dieſes Unweſen auf einmahl ſtillete, und er den Eyd der Treue abermahls ablegte. Flor. Polon.

Lundiſche Friede de Anno 1679. den 3. Septemb. geſchloſſen.

Nach ratificirten Niemwegiſchen Frieden, da erſt Holland, hernach Spanien, darauf der Kayſer, und endlich Zell und Lüneburg mit Franckreich zu Nimwegen ſich vertrugen, und Dännemarck nebſt Brandenburg in Stich lieſſen, ſo ward zu Lunden in Schonen zwiſchen Schweden und Dännemarck ſolche Pacification unter König Chriſtiano V. errichtet. Da dieſer König vorher den 10. Aug. zu Fontaineblau mit Franckreich ſich verglichen, und den ins fünffte Jahr von Anno 1675. biß 79. währenden Krieg geendiget. Als Mediateurs Plenipotentiarien fanden ſich ein von Franckreich, Iſaac de Pas, Marquis de Feuquieres, und der Chur-Sächſiſche Baron Gersdorff. Däniſcher Seiten waren bevollmächtiget Graf Anton. von Aldenburg, Geheimder Rath, Staats-Rath Bierman, Baron Ehrenſchild. Schwediſcher Seits war Baron Gildenſtierna, und Frantz Joël von Obrenſtede. Die Cron Schweden bekam durch dieſen Frieden wieder Wißmar, Warnemunde, Landscron, Helſingburg, Marſtrand, Gothland und Rügen, der Bremſebergiſche, Rothſchildiſche, Coppenhagiſche und Fontenebleauiſche Friede ward confirmiret, und das Pomeriſche Archiv, ſo bey der fameuſen Strandung der Schwediſchen Schiffe auf Bernholm mit in der Dänen Hände gerathen, reſtituiret, auch die in der Elbe gelegene Inſul Countſand den Dänen ſo lange gelaſſen, biß das darauf hafftende Capital von Schwediſch Brehmiſcher Seite abgetragen war. Hingegen ſolte Dännemarck aus jedem beveſtigtem Ort 10. Canonen abführen dürffen. Der Streit wegen der Hamburgiſchen Canonicat-Præbenden, darauf das Hauß Hollſtein ſchon lange prætendiret, ward ausgeſetzt. Sonſt aber Hertzog

tzogs Chriſtian Albrechts zu Gottorff Reſtitution eben ſo, wie zu Fontainebleau bedungen. Anno 1680. ward dieſer Friede völlig exequiret. Hoyers Geſchicht von Dännem. Puffendorff. Einl.

Lüneburgiſch-Braunſchweigiſche Chur-Streit de Anno 1692.

Als Hertzog Ernſt Auguſt zu Braunſchweig-Lüneburg ſelbigen Jahres den 17. Octobr. von Kayſer Leopoldo zum neundten Chur-Fürſten erhoben, und den 19. Decembr. inaugurirt ward, willigten Chur-Mayntz, Bayern, Sachſen und Brandenburg darein, Cölln, Trier und Pfaltz aber proteſtirten darwider, nebſt vielen Reichs-Fürſten, und machte das Haus Würtemberg dem neuen Chur-Fürſten das Reichs-Panner-Herrn Amt ſtreitig, weil dieſes Hauß des Reichs Sturm-Fahne zu tragen gewohnt ſey. Anno 1702. den 19. April, verglichen ſich die Häuſer, Braunſchweig, Zell und Wolffenbüttel zu Braunſchweig, wegen einer kurtzen Strittigkeit zu Anfang des Frantzöſiſchen Kriegs. Theatr. Europ.

*Luſitani*ſche Krieg der Römer mit dem Hirten *Viriatus An. M.* 3806.

Als die Römer Spanien von den Carthagen abgetretten bekommen, wolten ſie auch Luſitanien oder Portugal dazu haben; Hier hielt ſich Viriatus mit einer Parthey Räuber auf, und both endlich nach und nach den Römern das Haupt, der C. Ventilius ein Römiſcher General, gieng ihm zwar entgegen, ward aber eben wie ſein Nachfolger Plautius Claudius geſchlagen, ſo daß 300. Luſitaner, 1000. Römer zur Flucht brachten; ſo bekam auch der Burgermeiſter Appius Claudius von den Salaſſis Stöſſe: Ferner entſetzte zwar Q. Fabius die Stadt Vaccea, die Viriatus belagerte, der Bürgermeiſter Pompejus hingegen ward aus dem Felde getrieben, biß Viriatus durch Meuchel-Mord der Seinigen umbracht ward, nachdem er ſich 13. Jahr den Römern widerſetzet. Imh. B. S.

Lutteriſche Schlacht oder bey Königslutter, ohnfern Braunſchweig.

Solche geſchah den 29. Aug. An. 1626. zwiſchen dem Kayſerl. Ge-

General Tylli und dem König in Dännemarck Chriſtiano IV. als Obriſten des Niederſächſiſchen Crayſes: Der König verlohr die Schlacht, und retirirte ſich mit deſſen Armée ſo gar biß nach Stade, davon der alte Vers;

Von Lutter biß nach
Stade
Das war eine *Retirade.*

Imhoff.

Lütticher Krieg und Empörung der Stadt Lüttich wider ihren Biſchoff *Anno* 1407. Als die Bürger zu Lüttich ihren Biſchoff aus der Stadt gejagt, ſo liefferte des folgenden Jahres der Biſchoff, nebſt den Grafen von Holl- und Seeland, auch dem Hertzogen von Burgund denen Lüttichern eine Schlacht, da 20000. Bürger todt blieben, worauf die Stadt von dem Biſchoff eingenommen, und ihrer Privilegien beraubet ward. Weiſ. Hoffm.

Lützener Schlacht, oder bey Lützen Sächſiſch-Merſeburgiſchen Gebiets zwey Meilen von Leipzig. Solche geſchah den 6. (16.) Novembr. 1632. zwiſchen den Kayſerlichen Generalen Wallenſtein und Pappenheim eines, und dem König in Schweden, Guſtav Adolpho andern Theils. Der Verluſt war auf beyden Seiten faſt gleich, und in allen in 90000. Mann der Todten. Die Schweden aber verlohren hier ihren König, welcher faſt von den Pferden zertretten ward, daß man deſſen Perſon nicht mehr kennen konte. Ob nun zwar die Kayſerlichen noch nicht völlig aus dem Felde geſchlagen waren, ſo wolte doch Wallenſtein des andern Tages einen neuen Angriff nicht erwarten, ſondern zog ſich mit ſeiner Armée flüchtig nach Leipzig. Ludw. Hiſt. Helden-Lex.

M.

M*acaſſari*ſche Krieg auf der Inſul *Java* in Oſt-Indien *Anno* 1682. **zwiſchen den Holländern und den *Macaſſaren*.** Solchen endigte zu Nutz der Oſt-Indiſchen Compagnie Cornelius Speelman, jedoch rebellirten Anno 1686. die Macaſſaren ohne Effect von neuen.

Mace-

Macedoniſch - Römiſche Friede *de Anno M.* 3753. unter dem König *Philippo* in *Macedonien*, und dem Römiſchen Bürgermeiſter *Flaminio*, errichtet. Der König hatte ſich bey Flaminio eine Friedens-Conferenz an den Malagiſchen Meer-Buſen erbetten, da dann der König auf dem Schiffe, und Flaminius auf dem Lande mit einander ſprachen, nach einigen Wort-Wechſel ſtieg der König an das Land, und wurde ein Stillſtand der Waffen bewilliget. Philippus ſandte hierauf Geſandten nach Rom, von Frieden zu handeln. Als aber der König die Stadt Demetriades in Theſſalien, und die Städte Chalcis in Eubæa, und Corinthus in Achaja haben wolte, ſchlug man vielmehr Philippo vor, gantz Griechenland abzutretten, und allen Städten ihre Freyheit wieder zuzuſtellen. Wie nun der Krieg wieder angieng, und Philippus von Flaminio geſchlagen ware, folgte der Friede unter den Puncten: Daß Philippus keine Griechiſche Stadt mehr mit Krieg überziehen, alle Gefangene und Uberläuffer ausliefern, nicht mehr als 50. Schiffe halten, in zehen Jahren 4000. Pfund Silber vor die Kriegs-Koſten zahlen, und und ſeinen Sohn Demetrium als Geiſſel einſenden möchte. Wiewohl 26. Jahr nach dieſem Frieden der Krieg unter deſſen Sohn Perſeo, von neuen angieng, welches der zweyte Macedoniſche Krieg genennet wird. Imhoff. B. S. Ludw. Hiſt.

Macedoniſche Kriege. Derſelben ſind in der Hiſtorie drey bekannt. Der erſte geſchah A. M. 3750. zwiſchen den Römern und Macedoniern. Denn nachdem die Römer vorher mit dem König Philippo in Macedonien, in Allianz mit den Æoliern, einen kleinen Krieg gehabt, als er von dem, von den Römern erſt eingeſetzten, hernach wieder vertriebenen König in Illyrien Demetrio Phario wider die Römer war aufgewiegelt worden, ſolcher Krieg aber wieder beygeleget ward; ſo machte ſich dennoch Philippus durch ſeinen den Carthaginenſern zugeſandten Succurs bey den Römern abermahl verdächtig, und da die Athenienſer, welche von Philippo bedränget wur-

wurden, die Römer um Hülf⸗ſe rieffen, gieng der Krieg von neuen an. Den Angriff thaten auf den König Philippum der Römer Alliirte, Attalus König in Pergamus und die Rhodier, welche des Philippi Flotte ſchlugen. Philippus be⸗lagerte zwar Athen, muſte aber ſolche, bey des Römiſchen Bürgermeiſters Sulpitii Galbæ, nebſt der Ætolier Ankunfft, quittiren. Der folgende Bür⸗germeiſter M. Quintius Flaminius ſchlug ferner den Philippum an dem Epiriſchen Paß, und endlich erhielt L. Quintius eine See⸗Schlacht wider ihn. Philippus aber eroberte Argos und Corinthus Man tractirte zwar vom Frieden, al⸗lein es zerſchlug ſich die Conferenz, worauf der Krieg von neuen angieng. Philippus raumte hiernächſt dem Spartaniſchen Fürſten Nabis die Stadt Argos ein, er ward aber endlich von den Römern bey Cynos Cephalas geſchla⸗gen, und zum Frieden genö⸗thiget.

Der andere *Macedoniſche* Krieg gieng an *Anno M.* 3772. 26. Jahr nach dem mit *Philippo* getroffenen Frieden, unter des Philippi Sohn, Perſeo. Dieſer ſuchte die Carthager wider die Römer von neuen aufzuhe⸗tzen. Auf der Römer Seite waren Eumenes, König in klein Aſien, und Maſaniſſa, König in Africa, auch die meh⸗reſten Städte Griechenlan⸗des, auf des Perſei Seite war hingegen der Thraciſche König Cotys. Perſeus hatte 30000. zu Fuß, und 5000. zu Pferd, und ſchlug mit P. Licinio Craſſo dem Römer, nicht unglücklich. Man ſprach zwar hierauf vom Frieden, da aber des Maſaniſſa Succurs den Römern beytrat, war die Frie⸗dens⸗Hoffnung vergeblich. Gleichwohl ſchlug Perſeus 4000. Römer, und deren Alliirte die Dardanier aufs neue. Ja es zogen ihm der Illyriſche Könige Gentius Labeatus die Baſtarner und Gallier biß Theſſalien mit 30000. Mann zu, alleine Gentio ward mit de⸗nen verſprochenen Subſidien von Perſeo nicht geholffen, da⸗her er ſich an die Römer erge⸗ber. Nach dem Craſſo ward von den Römern Hoſtilius, und ferner Q. Martius Philippus wi⸗der den Perſeum mit Volck abgeſchickt, biß ihn Æmilius Paulus der Römiſche Bürger⸗meiſter bey dem Fluß Enipeus erreichte, und biß aufs Haupt erlegte, 20000. Mann des

Per-

Perſei Volck blieb auf dem Platz, 3000. kamen in der Flucht um, und 6000. wurden in Pydna gefangen. Perſeus ſalvirte ſich in die Inſul Samo-Thracia, von dar er dem Æmilio ausgelieffert, und im Triumph zu Rom eingeführet ward. Macedonien aber wurde zur Römiſchen Provinz gemacht.

Der dritte *Macedoniſche* Krieg ward geführet *Anno M.* 3803. Als die Römer Carthago belagerten, hatte Demetrius, der Syriſche König einen, Nahmens Andriſcus, angereitzet, daß er ſich vor einen natürlichen Sohn des verſtorbenen Königs in Macedonien Perſei ausgeben ſolte; nun ward zwar dieſer Menſch nach Rom ins Gefängniß gebracht, er kam aber doch wieder loß, und in Macedonien, da er einen Anhang bekam, und ſich Philippus nannte, daſelbſt ſchlug er den Römiſchen Stadthalter M. Juventium aufs Haupt, und ward Q. Cæcilius Metellus mit mehrern Volck in Griechenland geſandt: dieſer jagte Andriſcum in Thracien, und bekam ihn von dem Thraciſchen König ausgelieffert, darauf er den Triumph in Rom in Ketten zieren helffen muſte. Imhoffs B. S.

Madridiſche Friede, oder zu Madrid, der Haupt-Stadt *Caſtiliens*, oder gantz Spaniens, geſchloſſen *Anno* 1526. zwiſchen dem Kayſer *Carolo V.* ſo zugleich König in Spanien war, und dem zu Madrid gefangenen König in Franckreich *Franciſco I.* Denn als dieſem in ſeinem 13. Monatlichen Arreſt die Zeit zu lange werden wolte, beſuchte ihn der Kayſer Carolus, und ſchlug ihm folgende Accords-Puncta vor, welche König Franciſcus vor genehm hielte, und gegen Uberlieſſerung ſeiner zwey Söhne, Franciſci und Henrici als Geiſſeln des Friedens, ſeines Arreſts entkam. Es ſolte nemlich König Franciſcus, Kayſers Caroli V. Schweſter, Eleonoram, zur Gemahlin nehmen, und dem Kayſer 200000. Gold-Gülden erlegen; das Hertzogthum Burgund abtretten, ſich des Königreichs Neapel, Hertzogthums Mayland und Genua begeben; zu Fortſetzung des Türcken-Kriegs

auf ſeine Koſten 16. Kriegs-Schiffe ausrüſten, und ſich wider Kayſer Carlen mit andern in kein Bündniß einlaſſen, noch den König von Navarra, Hertzogen von Geldern, und Hertzogen von Würtemberg, Beyſtand leiſten; dem Kayſer die Lehnſchafft von Flandern und Artois erlaſſen; was er, der König noch vor Städte in Flandern inne hätte, dem Kayſer einräumen; und wenn er die Confirmation dieſer Articul von ſeinem Parlament nicht erhalten könnte, ſolte er ſich wieder perſöhnlich in ſeiner Gefängniß nach Madrid, einſtellen. Dieſer Friede ward aber von dem König nicht gehalten, ſondern er ließ bey Paris ein Schloß mit dem Nahmen Madrid erbauen, er ſchertzte dabey, daß er alles halten wolte, was er zu Madrid in dieſem Schloſſe nemlich zu halten verſprochen. Endlich ward abermahls von ihm zu zweymahlen Friede geſchloſſen, und ſelbiger allezeit wieder gebrochen. Den 13. Jun. 1721. ward abermahl ein Friedens-Tractat zwiſchen dem König in Engelland, Georg I. und König Philippo V. in Spanien, zu Madrid, auch eine Defenſiv-Allianz zwiſchen Franckreich, Engelland und Spanien, verabredet. vid. Spaniſch-Engliſche Händel de Anno 1719. Ludolffs Schau-Bühne.

Madridiſche *Tractat de Anno* 1617. zwiſchen **Venedig und dem Haus Oeſterreich**, da wegen der Streiffereyen der Uſcaquen, auch weil ſich die Republic wider Spanien mit dem Hertzog von Savoyen eingelaſſen, ein Streit entſtanden. Der Venetianiſche Geſandte zu Madrid, hieß Petrus Gritti. Nani l' hiſtor. Venet.

Magdeburgiſcher Vergleich, oder wegen des **Burggrafthums Magdeburg**, und der **Stadt Gommern**, im 16. *Seculo*. Solche hatten die vorige Anhaltiſch - Sächſiſche Hertzoge der Stadt Magdeburg vor 22000. fl. verkaufft, Chur-Fürſt Johann Friedrich von Sachſen löſete aber dieſelbe wieder ein. Und da es wegen der Einkünffte mit dem Ertz - Biſchoff Albrechten Streit ſetzte, verglich es Chur-Fürſt Joann Georg zu Brandenburg und Land-Graf Wilhelm zu Heſſen dahin, daß der Chur-Fürſt zu Sachſen die

Burggräfliche Jurisdiction in den Aemtern, ſo auſſer dem Ertz-Stifft gelegen, als Ranis, Elbenau und Gottau behalten, ſich aber ſeines Rechts, ſo er auf die Stadt Halle, und das Ertz-Stifft hätte, begeben ſolle. Den Titul aber ſolte er nebſt ſeinen Nachfolgern an der Chur, führen. Zenners Durchl. Teutſchl.

Majeſtät-Brieff, War der bekannte Zanck-Apfſel (Pomum Eridis) in Böhmen, woher der Böhmiſche, und dreyßig-jährige Krieg ſich entſpan. Solchen ertheilte der Kayſer Rudolphus II. Anno 1587. denen Evangeliſchen Böhmen und darzu incorporirten Ländern zur Verſicherung ihrer Evangeliſchen Lehre, dadurch ſie eben ſo, wie die Catholiſchen, ihre freye Religions-Ubung biß auf einen künfftigen gewiſſen Religions-Vergleich im Röm. Reich haben ſolten. Man ſolte ihnen auch zu ihren Verrichtungen und Seſſionen, das Unter-Conſiſtorium zu Prag einräumen, ſie könnten ſelbſt ihre Böhmiſch-und Teutſchen Prieſter ordiniren, an der verſtorbenen Stelle andere erwählen, Kirchen und Schulen bauen, und ſolte ſolchen Brief kein nachfolgender Succeſſor aufheben, oder ſo ein Mandat dawider auskäme, ſolte ſolches null und nichtig seyn. Allein dieſer Brief hat nach der Zeit bey ſeiner geſchehenen Caſſation zu der bekannten Böhmiſchen Rebellion und Unruhe unter dem unglückſeligen Pfaltz-Grafen Friderico, und den darauf erfolgten 30. jährigen Krieg den Weeg gebahnet. Sleidan.

Maltheſer, *Johanniter, Rhodiſer* **-Orden.** Mann ſtifftete zur Zeit der Creutz-Züge den Johanniter-Orden, damit ſie vor die gantze Chriſtenheit wachen ſolten. Man nennte ſie zwar anfänglich Johanniter, als aber dieſe Ritter den Türcken die Inſul Rhodis wegnahmen, wurden ſie Rhodiſer, nach Verluſt dieſer Inſul aber wegen der Inſul Maltha, worauf ſie anjetzo ſitzen, Maltheſer-Ritter genannt. vid. Creutz-Züge, Exped. cruciatæ.

Maltheſiſch-Türckiſche Krieg *de Anno* **1565. von dem Türckiſchen** *Sultan Solyman.* Die Inſul Maltha war ohngefehr mit 600. Rhodiſer-Rittern, und 20000. Soldaten beſetzt, als dieſer Anfall geſchahe,

ſchahe, allein ſie wehrten ſich dergeſtalt, daß die Türcken 20000. Mann verlohren. Die Spanier unter König Philippo II. ſchickten den Rittern eine Flotte zum Entſatz, da die Türcken mit Verluſt 5000. der Ihrigen und vielen Galeeren ſich retiriren muſten. Da dieſe in allen 25000. Mann eingebüſſet: Der Ritter waren 313. und 6000. Chriſtliche Soldaten geblieben. Die Veſtungs-Wercke zu la Valette waren ſehr ruiniret, zu deren Ausbeſſerung Spanien 40000. Scudi herſchieſſen ließ. Ziegl. Schaupl.

Mansfeldiſche *Allianz* mit den *Puiſſancen* Engelland, Franckreich, Dännemarck, Venedig und Holländern *Anno* 1625. Solche ward von dem noch unruhigen herumſchweiffenden Böhmiſchen General, Graf Ernſten von Mansfeld errichtet, nebſt welchem Hertzog Chriſtian von Braunſchweig des Gegen-Königs in Böhmen, Friderici Sachen fortführte. In Engelland regierte damals Jacobus I. Königs Friderici in Böhmen Schwieger-Vater. König Chriſtianus IV. aber ward als Crayß-Obriſter des Nieder-Sächſiſchen Crayſes ernennet. Sleidan. Thuan. Hiſtor.

Mantuaniſcher Friede *de Anno* 1629. zwiſchen dem Kayſer *Ferdinando II*, König in Franckreich *Ludovico* den Venetianern, den Spaniern und Hertzog Savoyen. Als Mantua durch ein Stratagema von den Kayſerlichen erobert ward, verglich man ſich wegen des Friedens durch Abgeſandte, nachdem der Hertzog von Nevers gefangen worden, daß nemlich dieſer Letztere vom Kayſer die Lehen wegen Nantua und Montferrat empfangen, die Frantzoſen aus Savoyen und Piemont ziehen, die Spanier ſolten dem von Nevers Montferrat einräumen, der Kayſer aus Italien und Graupündten ſein Volck wegnehmen, und alles, was mit Venedig vorgefallen, ſolte vergeſſen ſeyn. Gottfr. Chron.

Manduani*ſche Krieg *de Anno* 1629. unter Kayſer *Ferdinando II. Da Vincentius, Hertzog von Mantua, mit Todte abgieng, maſ-

maſſete ſich deſſen Vetter der Frantzöſiſche Fürſt, Charles von Nevers, ohne Vorwiſſen des Kayſers, des Hertzogthums Mantua und Montferrat an, da es doch Reichs-Lehen seyn. Und nachdem auch des Montferrats halber, der Hertzog von Savoyen wider den von Nevers die Waffen ergriffen, fiel er in ſolch Montferratiſche feindlich ein, der Spaniſche Stadthalter zu Mayland hingegen berennete die Stadt Caſal. Der Fürſt von Nevers alliirte ſich hierauf mit den Venetianern und König Ludovico XIII. in Franckreich, welcher Letztere ſowohl Caſal der Belagerung entſetzte, als auch den Hertzogen von Savoyen ſein meiſtes Land wegnahm. Kayſer Ferdinandus gegentheils, ſchickte die Generale Colaldo, Altringer und Gallas welche die Stadt Guitha eroberten, ſo die Venetianer inne hatten, Mantua aber bekamen ſie durch Liſt in ihre Gewalt. Denn da die Mantuaner Venetianiſchen Succurs erwarteten, ſandten die Belägerer ſo viel Volck in Dunckeln in die Stadt, daß ſie mit dem andern hernach in die Stadt fallen konten, da ſie (die Kayſerlichen) den Printz von Nevers gefangen bekamen, worauf von beyden Seiten der Friede erfolgte. Imhoff. Sleidan.

*Marian*iſche Bürgerliche Krieg unter der *Republic* der Römer *Anno M.* 3848. Als Marius, in dem Cimbriſchen Krieg der Römer, Rom von ſeinem Untergang errettet, machter er dem Römiſchen Rath allerhand Verdruß. Er erwählte als Bürgermeiſter den Cnejum Apuleium zum Zunfftmeiſter, welcher aber zu Rom mit einem Geſetz wegen der Aecker viel Unordnung verurſachte, daher griffen Apuleium die Römer mit Gewalt an, daß ſich derſelbe aufs Capitolium retiriren, Marius aber Rom verlaſſen, und ſich zum Pontiſchen König Mithridates begeben muſte. Er kam endlich wieder nach Rom, und ſolte an des Sylla ſtatt, ſo wider den Mithridates commandirte, zum Feld-Herrn ernennet ſeyn; Allein Sylla bekriegte Marium in Rom, und jagte ihn Anno 3862. aus der Stadt, zog auch von neuem in den Mithridatiſchen Krieg. Wie aber zwey Bürgermeiſter, Cinna und Octavius, zu Rom gewählet wurden, welche dieſe beyde Partheyen hegeten, ſtund Cinna dem Mario O-

M 4 cta-

ctavius aber dem Sylla bey, da dann Marius mit dem Cinna aus Africa in Italien kam, und eine Armée von 200000. Mann zuſammen brachte. Pompejus hielt des Octavii Parthey, beyde Läger ſchlugen auch miteinander vor den Stadt-Thoren zu Rom, da aber kein Theil vor dem anderen ſiegte, ſo ward endlich doch Marius wieder in die Stadt aufgenommen. Worauf er in Rom groſſe Tyranney verübte. Sylla führte hierauf den Krieg wider den Mithridates fort, und da Cinna wider Syllam mit Volck in Griechenland wolte, ward er zu Ancona vom Volck zu Tode geſteiniget. Hierauf hielt ein neuer Bürgermeiſter Carbo des Marii Parthey, und ließ er nebſt dem jungen Marius, viele Raths-Herren, ſo es mit Sylla hielten, ermorden, wornächſt auch die Samnites, ſo auf des Marii Parthey getretten, mit dem Sylla bey Rom, aber unglücklich ſchlugen. Hierauf erlangte Sylla das völlige Regiment als Dictator zu Rom, und ſtarb An. M. 3871. Imhoff. B. S. Hübn. Hiſt. Fr.

Maroccaiſche **Krieg** *de Anno* 1727. zwiſchen deß verſtorbenen Kayſers *Muley Iſmaels* Söhnen, *Muley Hamet Deby*, König von *Miquenez*, und deſſen Bruder *Abde-Muley* wegen des Königreichs *Fez Marocco*. Es fielen zwiſchen ſelbigen drey blutige Treffen vor, jedoch zog der Letztere, ſo ſich in Saza und Marocco crönen laſſen, jederzeit den kürtzern. Im Augusto wurden von des Abde Muley Volck 6000. geſchlagen. Der dritte Sohn Muley Abdela, hielt es mit dem erſtern, und ſchlug den Abde Muley zum andern mahl, da er 10000. weiſſe, und 15000. ſchwartze Völcker beyſammen hatte. Er verlohr dennoch abermahl 6000. Mann, und ſein Sohn ward gefangen. Das dritte Treffen gieng im September vor, da der Abde Muley gäntzlich geſchlagen ward, und ward auch die Stadt Marocco vom Feind eingenommen. Ludw. Hiſt.

Marſiſch- und Italiäniſche, oder der Italiäniſchen *Alliirten* **Städe Krieg** *de Anno M.* 3860. wider die Römer. Der Römiſche Zunfft-

Zunfftmeiſter M. Livius Druſus hatte ein Geſetz zu publiciren in willens, daß alle Italiäniſche Städte das Römiſche Bürger-Recht genieſſen ſolten. Als aber Druſus erſtochen ward, und der Rath zu Rom dieſes Geſetz nicht einführen wolte, wurden die Städte in Italien ſchwürig, fielen von ihrer Allianz mit Rom ab, und wolten ſich durch eine Kriegs-Liſt Meiſter von Rom machen. Hierauf gieng ein ſehr blutiger Krieg an, worunter die Marſer, ein Italiäniſch Volck, am erſten zum Waffen griff. Man ſtritte 2. Jahr zuſammen, und wurden die Römer einige mahl gäntzlich geſchlagen, endlich aber griffen die Letztern eine Stadt nach der andern an, ertheilten einer und der andern das Bürger-Recht, und brachten ſie zum Gehorſam. Imhoff.

Mayland. Dieſe Stadt ward vom Kayſer Friedrichen dem rothbärtigen, dreymahl, und zuletzt Anno 1173. belagert, das andere mahl ward dieſelbe auf Vorbitte Teutſcher Fürſten, pardoniret, endlich aber nach fünffjähriger Belagerung geſchleifft.

Mayländiſch- und Florentiniſch- Genueſiſch- Venetianiſch- anderſeitige Krieg *de Anno* 1410. Als Kayſer Wenceslaus den Mayländern, und andern Völckern in der Lombardey viele Freyheiten ertheilet, kriegten ſie ſelbſt untereinander, ſo daß Galeatius von Mayland die Florentiner, Venetianer und Genueſer bekriegte. Unter andern aber überfiel Galeatius die Florentiner, welche Letztere den Kayſer Rupertum mit vielen Verheiſſungen nebſt den Venetianern auf ihre Seite zogen: Dieſer Rupertus kam nun zwar nach Italien, da aber das Verſprechen der Italiäner nicht gehalten ward, kehrte derſelbe wieder (nachdem er vom Galeatio geſchlagen worden,) zurück nach Teutſchland, wornach der Krieg in der Lombardey viel weiter um ſich fraß, und hat Galeatii Sohn Philippus Marcus von den Venetianern unter Kayſer Sigismundo Anno 1432. 5000. Mann erſchlagen. Imhoff.

Mayländiſche Kriege *de Anno* 1515. deren ſind zwey erfolget, davon der Erſte biß 1530. funffzehen

hen Jahr gedauret / zwiſchen Kayſer *Carolo V.* und dem König *Franciſco I.* Als König Franciſcus den Beſitzern Maylandes aus dem Hauſe Sfortia ſolch Hertzogthum Anno 1515. genommen, und die Schweitzer den Hertzog zu Hülffe 3. Tage lang mit Verluſt 10000. der Ihrigen, mit Franciſco bey Marignano geſchlagen, ſo, daß der Hertzog ſich nur 36000. Cronen jährlich bedungen, trieb Kayſer Carolus nach 6. Jahren die Frantzoſen unter dem Vorwand, Franciſcus habe den Noyoniſchen Frieden nicht gehalten, wieder heraus, Franciſcus aber ſandte ſeinen General Lautrec mit friſchen Trouppen dahin, die gleichwohl Anno 1521. bey Bicoca geſchlagen wurden. Anno 1523. ward der Frantzöſiſche General Bonnivet mit 50000. Mann abgeſchickt, Carolo Mayland wieder abzunehmen, er ward aber ebenfalls mit ſeinem Volck ruinirt. Drauf drunge der Kayſer Anno 1524. in Provence, belagerte Marſeille, aber vergebens, weswegen Franciſcus ſelbſt Anno 1525. im Winter einen Zug nach Italien that. Der Hertzog Carl von Bourbon, ſo Franciſco untreu worden, weil er von des Königs Mutter disgouſtiret ward, ſtellte ſich, als des Kayſers General, ihm entgegen, und griff den 24. Febr. ſelbiges Jahrs Franciſcum vor Pavia an, welche Stadt er belagerte, und ihn dermaſſen ſchlug, daß er gefangen, Bonnivet aber unter denen Todten ward. Als Franciſcus 26. Monat in Spanien gefangen geweſen, ward mit ihm auf gewiſſe Puncta zu Madrid Friede gemacht. Als aber Franciſcus in Franckreich wieder ankommen war, ließ er ein Schloß bauen, Madrid genannt, darauf er alles wieder zum Spott des rechten Madrids und der erſten Tractaten umſtieß, und alſo den Madridiſchen Frieden caſſirte. Der Krieg gieng alſo von neuen an. Franciſcus alliirte ſich mit Papſt Clemente VI. darauf Hertzog Carl von Bourbon Anno 1527. Rom mit Sturm eroberte, wobey er aber ſelbſt ums Leben kam. Hierauf ſandte Franciſcus den General Lautrec nach Italien, der mit Hülffe der Venetianer Alexandria und Pavia eroberte, und ins Neapolitaniſche gieng, auch Neapel belagerte, davor aber die Frantzöſiſche Armée durch die Peſt und Feind ruiniret ward. Anno 1529. ward endlich zu Cambray

bray in Niederlanden Friede geſtifftet. Jedoch hatte dieſer Friede auch keine lange Dauer. Denn Anno 1535. fieng ſich

Der andere Mayländiſche Krieg an, und jagte König Franciſcus den Hertzog Carl den III. in Mayland von dieſen ſeinen Landen, nachdem Franckreich, da Anno 1529. der Hertzog von Mayland, Franciſcus Sfortia, welcher vom Kayſer nach dem Cambrayſchen Frieden belehnet ward, ohne Erben ſtarb, Mayland von neuen zu erobern gedachte. Der Kayſer belagerte hierauf Marſeille zum zweytenmahl, jedoch eben ſo fruchtloß, wie vorhin, worauf vom Kayſer in denen Niederlanden wider Franckreich agiret ward, ſo, daß ſich Franciſcus mit Solymanno II. dem Groß-Sultan alliiren muſte. Endlich ward dennoch auf Papſt Pauli III. Mediation zu Nizza Anno 1538. ein Stillſtand der Waffen auf 10. Jahr geſchloſſen. vid. Madrid. Friede. Nizziſche Stillſtand. Cambrayiſche Friede Kayſerlich, und Päpſtlicher Vergleich de Anno 1529. Thuan. Ludolphs Schau-Bühne.

Mayntziſch-Cölniſcher Streit der Chur-Fürſten dieſes Nahmens, wegen der Kayſerlichen Crönung *de Anno* 1653. zwiſchen dem Chur-Fürſten zu Mayntz, *Johanne Philippo* und dem Chur-Fürſten zu Cölln *Maximiliano Heinrico*. Denn als der Römiſche König Ferdinandus IV. zu Regenſpurg den 8. (18.) Jun. gecrönet werden ſolte, prætendirten ſowohl der Chur-Fürſt von Cölln, als Mayntz, ſolchen zu crönen, wiewohl dieſesmahl der Chur-Fürſt zu Mayntz ſolches verrichtete. Es übergab aber Chur-Fürſt Maximilian Henrich zu Cölln bey dieſer Königlichen Crönung eine Proteſtation ein, und erinnerte, was maſſen er dißmahl vom Chur-Fürſten zu Mayntz von ſeinem Recht, wodurch er als Chur-Fürſt zu Cölln, nach der guldenen Bulle einen Römiſchen König crönen müſſe, abgedrungen worden ſey, indem Chur-Mayntz zwar vorgewand, daß in vorigen Zeiten auch etliche Crönungen durch die Chur-Fürſten von Mayntz verrichtet worden wären: Weil aber

ſolches Crönen deswegen von den Chur-Fürſten von Cölln ehemahlen unterlaſſen worden, weil ſie die Biſchöffliche Weyhe nicht gehabt, er aber, dermahliger Chur-Fürſt, anjetzo damit verſehen, und zu Vertrettung ſolchen Amts gnugſam tüchtig ſey, als wolle er, Chur-Cöllniſcher Seits, dieſer unbilligen Gewalt öffentlich widerſprochen haben. Anno 1655. hingegen iſt dieſer Streit durch einen ſolennen Vergleich beygeleget worden. Sleidan. 4. Monarch.

Mayntz- und Chur-Cöllniſche Vergleich der Kayſerlich-Römiſchen und Königlichen Crönung halber *de Anno* **1655. den 15. Jun. errichtet.** Demnach ſich Anno 1635. bey der Crönung Königs Ferdinandi IV. den 8. (18.) Jun. zwiſchen denen dem Chur-Fürſten von Mayntz und Chur-Fürſten zu Cölln ein Streit wegen der Crönung eines Reichs-Haupts ereignet, ſo haben ſich beyde Ertz-Stiffte alſo verglichen, daß hinführo der Chur-Fürſt von Mayntz und deſſen Nachkommen am Ertz-Stifft zu Mayntz ſich jederzeit, wenn die Frage vorkäme? ob die Crönung an einem andern Orte, als in der guldnen Bulle geſetzet, geſchehen ſolte, mit dem Chur-Fürſten zu Cölln bemühen wolte, daß dieſe Frage in dem Chur-Fürſtlichen Collegio bey Uberlegung der Wahl-Capitulation und vor der Wahl erörtert, und die Crönung zu Aachen, es wäre dann was wichtiges darwider, verrichtet werden müſte. Sonſt ſolte das Amt, einen König zu crönen, einem jeden von beyden in ſeinem Ertz-Bißthum zu verrichten, zufallen, wann aber die Crönung auſſerhalb beyder Bißthümer geſchehen ſolte, ſolche von jeden Wechſels-Weiſe verrichtet, und von Chur-Cölln der Anfang gemacht werden. Id.

Mecklenburgiſche Streitigkeiten und *Troublen* **zwiſchen dem Hertzog** *Carl Leopold* **zu Schwerin, und der Stadt Roſtock, auch den Land-Ständen,** *de Anno* **1716. biß auf gegenwärtige Zeit.** Nachdem dieſer Hertzog nach ſeiner anderweitigen Vermählung anfänglich mit der Stadt Roſtock, hernach mit ſeiner Ritter- und Landſchafft ſich in

Streit einließ, beſchwerte ſich die Ritterſchafft beym Kayſer, und erhielt ein Conſervatorium bey ihren Privilegien, auch Commiſſoriales auf die Häuſer Chur-Braunſchweig und Braunſchweig-Wolffenbüttel, der Hertzog Carl Leopold hingegen, widerſetzte ſich dieſer Commiſſion, warb Völcker, und nahm durch Interpoſition ſeiner Rußiſchen Gemahlin, Moſcowitiſche Trouppen ins Land. Wie nun das, den 7. Jan. 1719. emanirte Commiſſions-Decret zur Execution gediehen, rückten 13000. Mann Hannoveriſche Völcker an die Elbe, und da 1600. Wolffenbütteliſche Mannſchafft dazu geſtoſſen, beſetzten ſie den Paß Walsmühle bey Schwerin. Der Hertzog von Schwerin gab ſeinem Volck ſodann Ordre, ſich zurück zu ziehen, den 6. Mart. aber kamen etliche Rußiſche Battallionen an dieſen Paß, und ſetzten durch das Waſſer. Worauf es zwiſchen den übrigen Mecklenburgiſchen Trouppen und den Hannoveriſchen zum Gefecht kam, da die Hannoveriſche theils erſchlagen, theils bey dem Paß gefangen wurden. Hierauf ſetzten ſich 6000. Mann Mecklenburgiſche auf einer Ebene, welche der Hannoveriſche General Bulaw mit ſeiner Cavallerie angriff, und ward das Mecklenburgiſche Leib-Regiment zu Pferde unter dem Brigadier Waldau, trefflich mitgenommen, endlich aber zogen ſich beyde Theile zurück. Anno 1720. marchirte der gröſte Theil der Hannoveriſchen wieder nach Hauſe, etliche Regimenter aber blieben im Lande, und beſetzten Roſtock und andere Oerter; Schwerin hingegen ward wieder von ihnen evacuiret, und mit Hertzoglichen Volck beſetzet. Worauf ſich der Hertzog nach ſeiner Veſtung Dömitz retirirte. Den 17. Decemb. 1729 ließ der Hertzog Carl Leopold Patente wider die Kayſerlichen Decreta affigiren, worauf der Kayſer des Hertzogs jüngern Bruder Chriſtian Ludwig zu Strelitz die Lande adminiſtriren ließ. Ludw. Hiſtor. Relat. Hall. & Holſat.

Mecklenburgiſcher Vergleich *de Anno* 1701. zwiſchen den Mecklenburgiſch-Hertzoglich-Schweriniſchen *Familien*, bey Abſterben der Guſtrauiſchen Linie, durch Hertzog *Guſtav Adolphen*, denn

da

da das eine Theil das Recht der Primogenitur vorwendete, das andere Theil aber ſolches widerſprach, und es zur Sequeſtration gediehe, ſo vermittelten die Directores des Nieder-Sächſiſen Crayſes, Schweden, Brandenburg und Lüneburg die Sache zur Güte, daß Hertzog Friedrich Wilhelm zu Schwerin das Hertzogthum Mecklenburg, das Fürſtenthum Wenden, worinnen die Reſidenz Guſtrow gelegen, das Fürſtenthum Schwerin, die Graffſchafft Schwerin und Herrſchafft Roſtock; Hertzog Adolph Friedrich zu Strelitz aber das Fürſtenthum Ratzeburg und die Graffſchafft Stargard, bekommen ſolte. Zenners Durchl. Teutſch.

Meſſeniſche drey Kriege zwiſchen den Meſſeniern in Griechenland, und den *Lacedæmoniern Anno M.* 3209. Der erſte daurete 20. Jahr, und entſtund daher, daß Philochares, ein Meſſenier, durch ſeinen Sohn eine Forderung bey Evæphnes, einen Lacædemonier, einfordern ließ, ſolchen aber der von Lacedæmon umbrachte. Philocharec klagte darüber beym Rath, erhielt aber kein Recht, er griff alſo zur Selbſt-Rache, und brachte des Evæphnes Sohn wieder um. Dieſer hatte zu Lacedæmon groſſen Anhang, und würden die Meſſenier um die Auslifferung des Philocharis angeſprochen, als die Meſſenier dieſes abſchlugen, und vielmehr den Evæphnes, als des Zancks Urheber, heraus zu ſich verlangten, entſtand daher ein Krieg. Der erſte Zorn der Lacedæmonier ergieng über die Stadt Amphæa, welche eingenommen, und geſchleifft ward, hernach zogen die Meſſenier in einer groſſen Schlacht den Kürtzern: Und die Lacedæmonier hatten vor Eroberung der Stadt Meſſena, nicht wieder nach Hauß zu ziehen, ſich verſchworen. Allein dieſe Belagerung daurete 10. Jahr, endlich eroberten die Spartaner (Lacedæm.) die Stadt Ithome, weil ſie es mit den Meſſeniern gehalten, und ſodann erfolgte der Friede.

Der Andere *Meſſeniſche* Krieg gieng an Anno M. 3269. Denn als die Lacedæmonier die Meſſenier als Uberwundene tractiren wolten, und viel ins Elend ſchickten, wurden dieſe durch ihren General, den Ariſtomenes angefriſchet, daß ſie

39. Jahr nach dem erſten Krieg die Waffen wieder ergriffen. Der Meſſenier Alliirte waren die Argiver, Arcadier, Elæer und Sicyonier. Der Lacedæmonier Bunds-Verwandte aber hieſſen die Corinthier, und gaben die Athenienſer den General dazu den Poëten Tyrtæus. Der Anfang lieff vor die Lacedæmonier übel ab, und wurden ſie von den Meſſeniern geſchlagen, endlich beſtachen die Lacedæmonier der Arcadier General, Ariſtocrates, daß er die Meſſenier in der Schlacht verließ, allein Ariſtomenes wehrte ſich 11. Jahr tapffer, und hielten die Pylier und Mythonæer deſſen Parthey. Endlich ward er in einem Ausfall gefangen, und entkam dennoch wieder aus dem Arreſt, ſo, daß er bey den Seinigen auf dem Berg Ira wieder ankam. Durch Verrätherey aber, und ſchlechte Anordnung der Meſſenier, wurden ſie von den Lacedæmoniern überrumpelt, eroberten die Feſtungen, brachten die meiſten Meſſenier um, die übrigen aber wurden zu Knechten gemacht. Ariſtomenes hingegen ſchlug ſich mit einem Hauffen durch, begab ſich zu den Arcadiern, und von dar nach Sicilien.

Der dritte *Meſſeniſche* Krieg geſchah An. M. 3484. Als die Lacedæmonier durch ſtarcke Erdbeben heimgeſucht waren, wurden ſie zugleich von denen Hilottis und Meſſeniern angegriffen, die Athenienſer hingegen waren auf der Lacedæmonier Seiten, allein wie dieſe die Athenienſiſche Völcker, ſo unter den Lacedæmoniern Ithome belagerten, aus Hochmuth abdanckten, tratten die Athener wider die Lacedæmonier in Allianz, die Thebaner aber hielten es mit den Lacedæmoniern. Die Athener eroberten hierauf Theben, und machten ſich Herr über die Bœotier und Phocenſer. Die Athener gaben den Meſſeniern die Inſul Naupactum, eroberten auch die Eylande Cephalonia und Acarnanien, bis durch den General Cimon Anno M. 3504. ein Stillſtand der Waffen zwiſchen den Athenern und Lacedæmoniern auf 5. Jahr getroffen wurde. Worauf der Phocenſiſche Krieg zwiſchen dieſer Parthey angieng. Imhoff. Bild. Saal.

*Mileſi*ſche und *Samiſche* Krieg wegen der Stadt *Priene*. *Anno M.* 3509. Nachdem der

der auf geendigten - Phocenſiſchen Krieg gemachte 30. jährige Friede nur 6. Jahr gedauret, kamen die in der Inſul Sames, und die Mileſier in Streit, wegen der Stadt Priene; die Mileſier rieffen die Athenienſer um Hülffe, die Samier hingegen den Perſiſchen Vice - König in Lydien, Piſſithennes. Endlich ward die Inſul Samos von den Athenern erobert, und zum Tribut genöthiget. Der Athener General war Pericles, welcher in dieſem Kriege die Mauerbrecher erfand. Id.

*Mithridati*ſche **Krieg** *de Anno M.* 3877. **mit den Römern.** Als der Pontiſche König Mithridates in Aſien, die Römiſchen Alliirten hefftig drengete, ward er von den Römern bekrieget, und trieb ihn der Römiſche Feld - Herr Sylla zum Frieden, woriunen er viele Länder abtretten muſte. Wie aber 9. Jahr nach dieſen Frieden Nicomedes König in Bythinien mit Tode abgieng, und das Römiſche Volck zum Erben eingeſetzt hatte, wolte Mithridates die Römer nicht zu Nachbarn haben, und ließ ſich wider den mit dieſen getroffenen Frieden mit den rebelliſchen Römer Sertorio in Allianz ein. Anfänglich ſandte Sertorius dem König eine Flotte zu Hülffe, durch welche er den Römiſchen Bürgermeiſter, M. Aurelium Cottam zur See mit Verluſt 22000. und zu Lande mit 5000. Mann, ſchlug. Als aber Mithridates die Stadt Cyzicum belagerte, kam der andere Bürgermeiſter dem Cotta zum Entſatz, und ſchloß den Mithridates in ſeinem Lager dergeſtalt ein, daß 30000. bey dieſer Belagerung / hundert tauſend aber würcklich im Felde erſchlagen wurden. Der König zu Ponto brachte aber eine neue Armée zuſammen, und ſetzte ingleichen den Römer Lucullum in groſſe Hungers-Noth, allein endlich verlohr Mithridates bey 30000. von ſeinen Leuten, und warff in der Flucht ſeine Bagage weg. Hierauf nahm Mithridates ſeine Zuflucht zu Tygranes, König von Armenien. Dieſer miſchte ſich in dieſen Krieg, und wolte dem Lucullo Mithridatem nicht auslieffern. Nach dieſem ſchlug Lucullus 300000. der Armenier, ſchleiffte Tygranocerta, und trieb den Tygranes aus Syrien, ſetzte auch Antiochum Eusbeme wieder ein. Da dann Mithridates

des

des Luculli Lieutenant, Triarium, ſchlug, und des Luculli Volck rebellirte: Nach Lucullo ward Pompejus Römiſcher General, welcher des Mithridatis angeſtellte See-Rauberey zerſtörete, und den Mithridatem Anno M. 3885. einſt des Nachts mit ſeinem Volck aus dem Felde mit groſſen Verluſt trieb. Mithridates aber erholte ſich, und ſuchte durch Thracien, Macedonien und Griechenland in Italien einzubrechen / allein Pompejus eilte ihm nach, und überrumpelte des Mithridatis Allirten an dem Mæotiſchen Meere; als auch Mithridatis anderer Sohn, Pharnaces, wider den Vater ſich empörte, und die Armée wider dieſen ſelbſt rebellirte, brachte ſich der alte König Anno 3888. ſelbſt um. Hiernächſt nahm Pompejus dem Tygrani ſeine Haupt-Stadt, Artaxata, weg/ und machte endlich mit ihm Friede. Imhoff, Sleidan. Ludwig. Hiſt.

Moſcowitiſche Kriegs-Staat. Der Czaar- oder Rußiſche Kayſer iſt vermögend 200000. zu Pferd, und 100000. zu Fuß ins Feld zu ſtellen. Daher er faſt allezeit mit 200000. Trouppen gegen ſeine Feinde ſich ſehen läſſet. Die Mannſchafft kan zwar Strapazen ausſtehen, iſt aber vor dieſen ſchlechter als jetzo durch der Teutſchen Anführen, unter dem Czaar, Peter dem I. beſchaffen geweſeen. Hernach müſſen ſie ihr meiſt Geſchütz von denen Teutſchen haben. Ihre Reuter beſtehen aus den Boiaren, welches ihr Adel iſt. Und die Strelitzen, die nun abgeſchafft, hieſſen ſonſt ihre Bogen-Schützen und Muſquetierer. Ihre Veſtungen gegen Schweden ſind: Archangel am weiſſen Meer, und Groß-Neugard. Gegen Pohlen: Plezkau und Smolenskow. Und gegen die Tartarn Aſtracan und Caſan. Ihre Feinde ſind die Schweden, Pohlen, Türcken und Præcopenſer-Tartarn. Johann Baſilides, ihr voriger grauſamer Czaar, ließ zwar gegen die Tartarn einen Wald umhauen, ſie ſtreifften aber dennoch ins Moſcowitiſche, daher ſich der Czaar befürchtet, daß ſich dieſe Tartaru mit den Crimiſchen Tartarn vereinigen, und ihnen doppelten Schaden thun möchten. Polit. Nach-Tiſch. Leben Czaar Petri I.

Moſcowitiſch-Schwediſche Krieg,

de Anno 1656. vid. Ruſſiſch-Schwed. Krieg.

Moſcowitiſch-Türckiſche Waffen-Stillſtand *de Anno* **1711.** darinnen wurden die Frieden de Anno 1698. und 1710. confirmiret. Dadurch ward dem Groß-Sultan die Veſtung Aſoff am ſchwartzen Meer Anno 1712. im Jan. abgetretten. Relat. Hall.

Münſteriſch-Biſchöffliche, und der Stadt Münſter Vergleich *de Anno* **1658. den 25. Oct. errichtet.** Als der Biſchoff von Münſter, Chriſtian Bernhard, mit dieſer Stadt vorhero Unſtreit gehabt, daß er ſolche mit Hülffe etlicher Chur- und Fürſten belägern müſſen, ſo kam es endlich zum Vergleich, daß künfftig zu beyden Theilen aller Streit aufgehoben, die Gefangnen loßgelaſſen, die fremden Völcker von der Stadt, ſamt den Canonen abgeführet, die aufgebotene Mannſchafft, auſſer 300. Mann, welche die Stadt zur Beſatzung behalten, und von ihren Mitteln verpflegen wolte, nach Hauſe gelaſſen: Uber dieſe 300. Mann Beſatzung noch von Fürſtlich-Biſchöfflichen Landſchaffts-Völckern 500. Mann, nebſt des Fürſten Garde in die Stadt nehmen, und aus gemeinen Mitteln verpflegen. Der General-Major-Raymund zum Commendanten allda, und nach deſſen Ableben, und beyderſeits Wiſſen ein anderer beſtellet. Die Parole, Kriegs-Gebrauch nach, vom Biſchoff, Bürgermeiſter und Rath ertheilet, da der Biſchoff aber abweſend, vom Burgermeiſter und Rath dem Commendanten gegeben; die am Kayſerlichen Hof wegen der Schlüſſel eingeführten alten und neuen Rechtfertigungen biß zum rechtlichen Austrag ausgeſetzet; Jedoch daß dem Biſchoff jederzeit die Stadt Thore nach Belieben eröffnet, die Stadt bey ihren Privilegien geſchützet, vom Rath der ehemals gethane Eyd treulich gehalten, und über das es bey dem Schönflietiſchen Vertrag gelaſſen werden ſolle. Jedoch Anno 1659. ſuchte die Stadt abermahl Hülffe bey den Holländern, und ſetzte ſich in Defenſion. Anno 1660. ſandte der Kayſer dem Biſchoff allda, Bernhard von Gahlen bey zunehmenden Streit drey Regimenter zu Hülffe; Dann obgleich, was noch vorher ſtrei-

ſtreitig war, vom Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht geſchlichtet werden ſolte: ſo fand ſich doch wegen des Rechts, die Stadt mit Soldaten zu beſetzen, neue Unruhe. Dann es war vom Kayſer allbereits Anno 1659. ein Urtheil wider die Stadt ergangen, daß, weil der Magiſtrat ſein Recht zu den Stadt-Schlüſſeln, zu den Thoren, Wällen, Mauren, und Austheilung der Loſung, nicht erwieſen, ſie von dem Biſchoff Beſatzung, ſo offt es nöthig, einnehmen ſolte. Worauf denn Anno 1659. im October die Executoriales erfolgten, welche der Stadt 1660. im Januario inſinuiret wurden. Chur-Cölln und Pfaltz ſchlugen ſich zwar ins Mittel, und wolten den Vorſchlag thun, daß, wenn der Biſchoff ſich des Kayſerlichen Urtheils begeben wolte, auch die Stadt ihre Deputirte aus dem Haag zurück ruffen ſolte. Allein dieſes war umſonſt. Die Holländer verſicherten der Stadt ihre Hülffe, und der Kayſer ſandte dem Biſchoff, wie obgemeldet, drey neue Regimenter. Worauf den 13. (23.) May das andere Kayſerliche Urtheil erfolgte, daß die Stadt dem Biſchoff, im Fall ſie dem vorigen Urtheil nicht parirte, die Gerichts-Koſten, die ſich auf ein Hohes belieffen, bezahlen ſolte. Hierauf erſchien Nahmens der General-Staaten, der Graf Flodorp als Geſandter, die Sache zu vermittlen, wie aber nichts verfangen wolte, bloquirte der Biſchoff die Stadt, und die Münſteriſchen thaten auf jene einen Ausfall. Der Biſchoff trat hierauf mit in die Franckfurtiſch-Rheiniſche Allianz, welche an die Staaten ſchrieben, und ſie von dem Schutz der Stadt abmahneten. Brandenburg widerrieth ebenfalls den General-Staaten der Stadt zu helffen, ob ſich gleich Münſter erklärte, der Staaten Beſatzung einzunehmen. Endlich nahm Franckreich des Biſchoffs Parthey, und Anno 1661. accommodirte ſich die Stadt, und nahm des Biſchoffs Beſatzung ein: Worauf der Biſchoff eine Citadelle anlegen, und ſich huldigen ließ. Sleidan. Lud. Schau-Bühne der Welt.

Münſteriſcher Friede, (*Inſtrumentum Pacis*) *de Anno* 1648.

Durch dieſe Benennung verſtehet man insgemein die Vortheile, welche den Catholiſchen

de Anno 1656. vid. Ruſſiſch-Schwed. Krieg.

Moſcowitiſch-Türckiſche Waffen-Stillſtand *de Anno* 1711. darinnen wurden die Frieden de Anno 1698. und 1710. confirmiret. Dadurch ward dem Groß-Sultan die Veſtung Asoff am ſchwartzen Meer Anno 1712. im Jan. abgetretten. Relat. Hall.

Münſteriſch-Biſchöffliche, und der Stadt Münſter Vergleich *de Anno* 1658. den 25. Oct. errichtet. Als der Biſchoff von Münſter, Chriſtian Bernhard, mit dieſer Stadt vorhero Unſtreit gehabt, daß er ſolche mit Hülffe etlicher Chur- und Fürſten belägern müſſen, ſo kam es endlich zum Vergleich, daß künfftig zu beyden Theilen aller Streit aufgehoben, die Gefangnen loßgelaſſen, die frembden Völcker von der Stadt, ſamt den Canonen abgeführet, die aufgebotene Mannſchafft, auſſer 300. Mann, welche die Stadt zur Beſatzung behalten, und von ihren Mitteln verpflegen wolte, nach Hauſe gelaſſen: Uber dieſe 300. Mann Beſatzung noch von Fürſtlich-Biſchöfflichen Landſchaffts-Völckern 500. Mann, nebſt des Fürſten Garde in die Stadt nehmen, und aus gemeinen Mitteln verpflegen. Der General-Major-Raymund zum Commendanten allda, und nach deſſen Ableben, und beyderſeits Wiſſen ein anderer beſtellet. Die Parole, Kriegs-Gebrauch nach, vom Biſchoff, Bürgermeiſter und Rath ertheilet, da der Biſchoff aber abweſend, vom Burgermeiſter und Rath dem Commendanten gegeben; die am Kayſerlichen Hof wegen der Schlüſſel eingeführten alten und neuen Rechtfertigungen biß zum rechtlichen Austrag ausgeſetzet; Jedoch daß dem Biſchoff jederzeit die Stadt Thore nach Belieben eröffnet, die Stadt bey ihren Privilegien geſchützet, vom Rath der ehemals gethane Eyd treulich gehalten, und über das es bey dem Schönflietiſchen Vertrag gelaſſen werden ſolle. Jedoch Anno 1659. ſuchte die Stadt abermahl Hülffe bey den Holländern, und ſetzte ſich in Defenſion. Anno 1660. ſandte der Kayſer dem Biſchoff allda, Bernhard von Gahlen bey zunehmenden Streit drey Regimenter zu Hülffe; Dann obgleich, was noch vorher

ſtrei-

ſtreitig war, vom Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht geſchlichtet werden ſolte: ſo fand ſich doch wegen des Rechts, die Stadt mit Soldaten zu beſetzen, neue Unruhe. Dann es war vom Kayſer allbereits Anno 1659. ein Urtheil wider die Stadt ergangen, daß, weil der Magiſtrat ſein Recht zu den Stadt-Schlüſſeln, zu den Thoren, Wällen, Mauren, und Austheilung der Loſung, nicht erwieſen, ſie von dem Biſchoff Beſatzung, ſo offt es nöthig, einnehmen ſolte. Worauf denn Anno 1659. im October die Executoriales erfolgten, welche der Stadt 1660. im Januario inſinuiret wurden. Chur-Cölln und Pfaltz ſchlugen ſich zwar ins Mittel, und wolten den Vorſchlag thun, daß, wenn der Biſchoff ſich des Kayſerlichen Urtheils begeben wolte, auch die Stadt ihre Deputirte aus dem Haag zurück ruffen ſolte. Allein dieſes war umſonſt. Die Holländer verſicherten der Stadt ihre Hülffe, und der Kayſer ſandte dem Biſchoff, wie obgemeldet, drey neue Regimenter. Worauf den 13. (23.) May das andere Kayſerliche Urtheil erfolgte, daß die Stadt dem Biſchoff, im Fall ſie dem vorigen Urtheil nicht parirte, die Gerichts-Koſten, die ſich auf ein Hohes belieffen, zbezahlen ſolte. Hierauf erſchien Nahmens der General-Staaten, der Graf Flodorp als Geſandter, die Sache zu vermittlen, wie aber nichts verfangen wolte, bloquirte der Biſchoff die Stadt, und die Münſteriſchen thaten auf jene einen Ausfall. Der Biſchoff trat hierauf mit in die Franckfurtiſch-Rheiniſche Allianz, welche an die Staaten ſchrieben, und ſie von dem Schutz der Stadt abmahneten. Brandenburg widerrieth ebenfalls den General-Staaten der Stadt zu helffen, ob ſich gleich Münſter erklärte, der Saaten Beſatzung einzunehmen. Endlich nahm Franckreich des Biſchoffs Parthey, und Anno 1661. accommodirte ſich die Stadt, und nahm des Biſchoffs Beſatzung ein: Worauf der Biſchoff eine Citadelle anlegen, und ſich huldigen ließ. Sleidan. Lud. Schau-Bühne der Welt.

Münſteriſcher Friede, (*Inſtrumentum Pacis*) *de Anno* 1648. Durch dieſe Benennung verſtehet man insgemein die Vortheile, welche den Catholiſchen

Glaubens-Genoſſen zu gute zu Münſter zwiſchen denen Paciſcenten nach vorhergehenden dreyßig jährigen Krieg, abgehandelt worden. Es verſammleten ſich an dieſem Ort die Ambaſſadeurs der dem Catholiſchen Glauben zugethanen Souverainen, welche an dieſem Frieden Theil zu nehmen hatten, ſonderlich aber der Nuncius Apoſtolicus, die Frantzöſiſch- und Spaniſchen Plenipotentiarii, nebſt einigen andern. Seit der Zeit iſt es auch bräuchlich worden, daß die Catholiſchen den Weſtphäliſchen, oder Osnabrügiſchen Frieden insgemein den Münſteriſchen nennen, und wann ſie ja der andern Friedens-Handlung zu Osnabrüg gedencken müſſen, ſo ſetzen ſie dennoch Münſter dem Wort Osnabrüg vor, wie gegen ſolches bey dem Frieden zu Ryswick von den Proteſtantiſchen Geſandten bey denen Kayſerlichen Poſtulatis erinnert, und die Worte: Monaſterienſis pax, in pacem Weſtphalicam verwandelt worden. Solcher Friede ward nun zu Münſter in Weſtphalen, zu eben der Zeit mit dem Osnabrügiſchen zwiſchen dem Kayſer Ferdinando III. und einigen derer Reichs-Ständen eines, und dem König in Franckreich, Ludovico XIII. Anno 1648. den 14. (24. Styl. vet.) Oct. geſchloſſen. Krafft deſſen ſolte der Burgundiſche Crayß zwar ein Reichs Crayß bleiben, jedoch weder der Kayſer, noch ein Reichs-Stand ſich in denſelben miſchen, noch einigem Theil beyfallen, auch ſolte jedem Reichs-Stande frey ſtehen, der Cron Spanien, oder Franckreich, auſſer dem Römiſchen Reiche, wenn es den Reichs-Satzungen gemäß, beyzuſtehen. Es ſolte auch hierüber alles wieder in vorigen Stand geſetzet, dabey aber die Lothringiſche Streit-Sache verſchoben, wie nicht weniger demjenigen, was wegen Chur-Bayern, der Pfaltz, Biſchofſens zu Bamberg, Würtzburg, Marggrafens von Culmbach, Hertzogens von Würtemberg, Marggrafens von Baaden, Heſſens, und anderer Stände, in dem Osnabrüggiſchen Frieden beſchloſſen, nachgelebet werden. Der Hertzog von Lothringen ſey in das Bißthum Verdun einzuſetzen. Der Cron Franckreich werden die Bißthümer und Städte, Metz, Toul und Verdun ingleichen Pignerol, die Veſtung Breyſach, Ober- und Unter-Elſaß, Sundgau, die Land-Amtſchafft der zehen im Elſaß gelegenen Reichs-Städte, Hagenau,

Colmar, Schletſtadt, Weiſſenburg, Landau, Obernheim, Roßheim, Münſter im Thal zu St. Georgen, Kayſersberg und Thüringheim mit allem Recht auf ewig eingeräumet, und der Cron Franckreich in der Veſtung Philippsburg auf ſeine Koſten eine Beſatzung zu halten, verſtattet, jedoch daß von Baſel biß Philippsburg keine Veſtungen mehr an den Rhein zu bauen. Dagegen räumet Franckreich Oeſterreich die vier Waldſtädte ein, Rheinfelden, Seckingen, Lauffenburg und Waldshut. Die Grafſchafft Havenſtein, den Schwartzwald, Ober- und Unter-Brisgau, die Ortenau mit allen darinnen gelegenen Städten und Dörffern, und erleget für die übergegebenen Landſchafften Ertz-Hertzog Ferdinand Carlen, in den nächſten drey Jahren drey Millionen Thuriſcher Livres, und nimmt zwey Drittheil der Enſisheimiſchen Cammer-Schulden auf ſich zu bezahlen. Nachdem auch König Ludovicus XIII. in Franckreich, den Hertzog von Mantua für Abtrettung des Hertzogthums Savoyen, vier mahl hundert und vier und neunzig tauſend Gold-Gulden zu erlegen, verſprochen, ſo ſoll Ludovicus XIV. gedachtem Hertzog ſolche Summe baar erlegen. Anno 1649. nach geſchloſſenen Frieden, verfügten ſich die Generale nach Nürnberg, als der Schwediſche Generaliſſimus, Pfaltzgraf Carl Guſtav, und der Kayſerliche Hertzog von Amalfi, wegen Abdanckung der Völcker. Es ward auch den 16. Jun. ein Vergleich wegen der Völcker und Einräumung der Oerter gemacht, ſolcher ſodann vollzogen / und der Friede überall publiciret. Sleidan. Ludolffs Schau-B.

Münſteriſch-Biſchöffliche und Holländiſche Friede *de Anno 1666.* Nachdem die Holländer einigen Sieg wider den Biſchoff von Münſter, Bernhard von Galen, erlanget, auch Chur-Brandenburg den Biſchoff zum Frieden nöthigte, ward es alſo verglichen: Der Biſchoff ſolte allen Allianzen, die er zum Nachtheil dieſes Staats von Holland, mit andern Potentaten gemacht hatte, renunciiren. Er ſolte Borklo, um welches am meiſten der Streit geweſen, nebſt den andern Plätzen reſtituiren. Ferner ſolte er die Völcker biß auf 3000. Mann, abdancken! die Feindſeligkeiten aber ſolten auf beyden Seiten aufhören. Tzimmer ad Sleid.

Münſteriſcher Lermen im 16. *Seculo Anno* 1538. Nach geſchloſſenen Religions-Frieden, als die Wiedertäuffer die Stadt Münſter in Weſtphalen eingenommen, belagerten etliche Reichs-Fürſten, auf Bitte des Biſchoffs, die Stadt, und eroberten ſolche mit Gewalt. Die Rebellen hieſſen, der vermeynte König, Johann von Leyden, ein Schneider von Neu-Jeruſalem, Bernhard Krechting der Hertzog, und Knipperdolling der Stadthalter dieſer tollen Republic. Sie wurden Anno 1538. mit Zangen geriſſen, und in eiſernen Körben an den Thürnen der Stadt aufgehencket. Zieglers Schaupl.

N.

Narviſche Friede *de Anno* 1595. ward geſchloſſen zu Narva in Liefland zwiſchen König *Sigismundo* in Schweden und Pohlen, und dem Groß-Fürſten in Moſcau. Darinnen ward verglichen, daß Eſtland bey Schweden bleiben, Kerholm aber wieder an die Ruſſen kommen ſolte, jedoch nicht eher, biß man richtige Gräntzen zwiſchen beyden Reichen geleget. Flor. Polon.

Navarriſche Krieg *de Anno* 1519. zwiſchen dem Kayſer *Carolo V.* und *Joanne Albretano*, verjagten König von Navarra, hernach mit dieſes *Alliirten*, dem König *Franciſco I.* in Franckreich. Es ſolte aber erſtlich König Johannes Albretanus in Navarra König Ferdinandum Catholicum durch ſein Land einen Einbruch in Franckreich verſtatten, weil er ſich nun deſſen weigerte, that ihn der Papſt in Bann, und trug König Ferdinando die Execution auf, der König Johannem verjagte, und Ober-Navarra dem Spaniſchen Reich einverleibte. Wie nun der Kayſer Carolus V. in Spanien, nach ſeines Mütterlichen Groß-Vaters, Ferdinandi Catholici Tode abweſend war, verſuchte Johannes Albretanus, geweſener König von Navarra, ſein Glück durch einen Einfall in ſolches Königreich, der aber von dem Interims-Regenten in Spanien zurück getrieben ward. Hierauf

nahm König Franciſcus I. in Franckreich des Johannis Albretani Sohns Parthey an, aus Jalouſie gegen Carolum V. wegen der erlangten Kayſer-Würde, ſetzte ſolchen Anno 1520. durch eine Irruption in Navarra ein; und machte ſich Anno 1521. Meiſter von Pampelona. Allein es kam der Kayſer wieder nach Spanien, und jagte die Frantzoſen, nebſt dem eingeſetzten Henrico wieder aus dem conquetirten Königreich. Weiſens kluger Hoffm.

Neapolitaniſche Rebellion de Anno 1657. unter dem König in Spanien *Philippo IV.* des Zolls halber. Solche entſpan ſich unter dem Fiſcher Thomas Aniello, dieſer zog anfänglich nur weniges gemeines Volck, hernach aber eine groſſe Menge des Pöbels an ſich, verbrannte die Zoll-Häuſer, und begehrte mit Gewalt, daß der Zoll aufgehoben würde, brachte es auch ſo weit, daß ſich der Vice-Ré, und Ertz-Biſchoff für ihn fürchtete, der Pöbel erzeigte ihm, als einen Retter der Freyheit, Königliche Ehre, es geſchah daher alles nach ſeinem Willen, und wurden viele Vornehme hingerichtet, endlich aber, nachdem die Rebellion 10. Tage gewähret, ward er auf einen beygebrachten Trunck des Vice-Königs raſend: Der Aufruhr daurete zwar noch einige Zeit darnach, daß auch der Frantzöſiſche Hertzog von Guiſe auf geſchehenes Anhalten mit einer Schiffs-Armade ſich einſtellte, endlich aber begab ſich doch das Volck wieder zur Ruhe. Ludolffs Schau-Bühne.

Neuchatelliſche Succeſſions-Streit *de Anno* 1699. Zu dem Fürſtenthum Neuchatel prætendirte nebſt dem König in Preuſſen und 6. andern, auch die Hertzogin von Nemours aus Franckreich, welche mit dem Printzen von Conty, als ebenmäßigen Prætendenten dieſes bey der Schweitz gelegenen Ländgens in einen Rechts-Streit verfiel, welchem Letztern der König in Franckreich favoriſirte: Die Stände des Fürſtenthums hingegen erwählten Jene zur Regentin, Sie, die Hertzogin von Nemours aber, muſte auf beſagten Königs Befehl in das Exilium. Nach Abſterben dieſer Dame wurde den 3. Novembr. ſolchen Jahrs, der Hertzog zum Succeſſor erkläret, und die übrigen 8.

Prætendenten abgewieſen. Jetzt beſitzet Neuchatel der König in Preuſſen. V. L. V. Franckenb. Herold.

Neuwirdiſche Unruhe *de Anno* 1660. Es entſtund zwiſchen Graf Areſt Friedrich zu Neuwird im Chur-Pfältziſchen, und ſeinen Unterthanen ein Streit, wegen der Frohn-Dienſte, die Unterthanen ſuchten Schutz bey Chur-Pfaltz, als dem Lehn-Herrn, welcher den Grafen citiren ließ. Der Graf wande ſich hingegen an den Kayſer, der Chur-Cölln die Commiſſion auftrug. Da nun Cölln die Unterthanen citiren ließ, ergriffen ſie die Waffen, ſo, daß Cölln die Sache an den Kayſer berichtet, und einige Mannſchafft wider dieſe Bauren anrücken ließ, die Unterthanen wandten ſich hingegen an Chur-Pfaltz, welches auch Volck in die Grafſchafft ſchickte, ſo die Chur-Cölniſchen austriebe. Sleidan. per Schurtzfl.

***Nicopoli*ſche Schlacht, oder bey der Stadt *Nicopolis*,** geſchahe unter Kayſer *Wenceslai* Regierung zwiſchen dem Türckiſchen Kayſer *Bajazeth*, und König *Sigismundo* in Ungarn/ welcher Letztere mit ſeinen Frantzöſiſchen Auxiliar-Trouppen vom Erſtern geſchlagen ward. Helden-Lex.

***Nici*ſche Stillſtand der Waffen/ oder zu *Nice*, oder *Nizza* in Italien errichtet/** ward Anno 1539. auf 9. Jahr zwiſchen Kayſer Carolo V. und König Franciſco I. in Franckreich, durch Vermittelung des Papſts, und Eleonora, der Königin in Franckreich, Kayſers Caroli V. Schweſter errichtet; dadurch der andere Mayländiſche Krieg ſein Ende erreichte; durch ſolchen Stillſtand behielt jeder Theil was er erobert. Europ. Her.

Niederländiſch-Frantzöſiſche Krieg *de Anno* 1666. Als im Pyrenæiſchen Frieden König Ludovicus XIV. die Infantin von Spanien, Mariam Thereſiam Anno 1659. ſich vermählet, ſo formirte derſelbe ohngeachtet der von der Infantin geſchehenen eydlichen Renunciation nach dem Tod ſeines Schwieger-Vatters, Königs Phi-

Philippi IV. in Spanien, Jure Revolutionis eine Prætenſion auf die Spaniſche Niederlande, und eroberte gantz Artois, aber Schweden, Engel - und Holland machten eine Triple-Allianz, wodurch Franckreich obligiret ward, Anno 1668. den Aachiſchen Frieden mit Spanien einzugehen, und das meiſte, als die Provinz Artois, Ryſſel, Tournay, Doway &c. zu reſtituiren. vid. Aach. Fr. Valkenier verwirrtes Europ.

Niederländiſch-Spaniſche Krieg im XVI. Seculo unter König Philippo II. und Printz Wilhelmo Mauritio &c. von Naſſau, auch den hernach ſich frey gemachten ſieben vereinigten Provincien. Nachdem der König Philipp. II. ſeiner Schweſter, der verwittibten Hertzogin von Parma das Commando in den Niederlanden, übergeben, und ihr den Cardinal Granvilla zum Geheimden Rath zugeordnet, dieſer aber in Puncto der Religion (durch die Inquiſition) und der erworbenen Freyheiten die Niederländer ſehr drückte, wurden ſie ſchwürig, und baten um des Cardinals Revocation, welches zwar geſchahe, jedoch hatte der König beſchloſſen, nach aller Schärfſe mit den Niederlanden zu verfahren. Hierauf præſentirten 400. zuſammen Verſchworne von Adel ein Supplic an die Gouvernantin, bekamen aber wenig Troſt darauf. Worauf ſie die Waffen wider die Spanier zu ergreiffen beſchloſſen, die Vornehmſten dieſes vermeinlich rebelliſchen Bundes waren, Printz Wilhelm und Ludwig von Naſſau, Graf von Egmont, Gouverneur von Flandern und Artois, Horn und Hochſtraat; Hiernächſt kam der Hertzog von Alba Anno 1567. mit vielen alten Spaniſch- und Italiäniſchen Trouppen in den Niederlanden an, und ließ die Grafen von Egmont, Horn, auch 18. andere von Adel auf dem Marckt zu Brüſſel enthaupten. Printz Wilhelm warb auch eine Armée, und ließ ſie unter ſeinen Brüdern Printz Ludwig und Adolph, in die Niederlande marchiren: Dieſe ſchlugen auch den Grafen von Aremberg, der Spanier General, daß er ſelbſt, aber auch Printz Adolph auf der Wahlſtatt blieb. Hingegen trieb der Hertzog von Alba,

Prinz Ludwigen aus dem Felde, daß 6000. ſeiner Trouppen in das Graß beiſſen muſten: Hierauf ſecundirten die Hugonotten die Niederländer, ſo, daß Prinz Wilhelm eine Armée von 24000. Mann, wieder geſammlet: Durch die See-Caperey eroberten die Niederländer endlich Briel, und hierauf declarirten ſich die Städte, Horn, Alcmar, Edam, Grave, Oudewater, Leyden, Harlem, ganz Seeland und Vlißingen vor Prinz Wilhelmen, deme Zutphen, Ober-Iſſel, Geldern und Frießland folgten. Prinz Ludwig eroberte nachhero Mons im Hennegau, welche Stadt der Herzog von Alba nach einer Belagerung wieder eroberte. Man verſammlete ſich der Stände Seits ſo dann zu Dordrecht, und verordneten ſie Prinz Wilhelmen zum Gouverneur. Dieſer eroberte ſofort Gertruydenberg, und Mittelburg. Nach dem Duc de Alba kam aus Spanien, als Gouverneur des Königs in Niederlanden, Don Louis Roqueſenez. Anno 1576. verbanden ſich die ſämtlichen Spaniſchen Niederlande, Luxenburg ausgenommen, wider die Spanier, und nach dem Tode des Roqueſenez, kam Don Juan d' Auſtria, welcher den Grafen von Lalen, der Niederlande General ſchlug, hingegen beſiegte der Graf von Boſſut den Don Juan, Niederländiſcher Seits. Anno 1579. den 22. Jan. ward der erſte Grund zur Niederländiſchen Republic geleget, da ſich Utrecht, Geldern Zutphen, Holland, Seeland, Frießland, und Omeland in eine Union von 25. Articuln einlieſſen. Hiernach riethe man, es ſolte des Königs in Franckreich Henrici III. Bruder, der Herzog von Alençon, zum Haupt der Niederländer erwählet werden, welches auch unter dieſen Conditionen geſchahe, daß er in der Religion nichts ändern, die Provinzien bey ihren Freyheiten laſſen, alle Jahr Verſammlung der Stände halten, und die Stände hingegen Macht haben ſollen, ſolcherley Verſammlungen noch mehr zu convociren; Ohne der Stände Wiſſen ſolle er keine Chargen vergeben. Würde er aber einen Articul dieſes Verſprechens violiren, ſolte er der Souverainität verluſtig ſeyn. Hierauf ward Prinz Wilhelm von Naſſau durch einen Meuchel-Mörder erſchoſſen. Der Prinz von Alençon aber muſte die Niederlande wieder quittiren, welche die Königin von

von Engelland Eliſabeth, durch den Grafen von Lanceſter auf Erſuchen der Niederländer in ihren Nahmen, da ſie vorher drey Veſtungen eingeräumt bekommen, Anno 1585. protegiren ließ, unter dem des Printzen Wilhelmi Sohn Printz Mauritus als General ſtehen muſte, welcher aber die Spanier ſehr offt geſchlagen, und ihnen viel Städte abgenommen. Anno 1596. ward Hertzog Albertus nebſt ſeiner Gemahlin Iſabella aus Spanien, Gouverneur der Niederlanden, unter welchem die berühmte Oſtendiſche Belagerung vorgieng, ſo in das 3te Jahr daurete. Endlich ward 1604. zwiſchen Spanien und denen Holländern ein zwölffjähriger Waffen-Stillſtand errichtet. An. 1621. nach verfloſſenen Armiſtitio, gieng der Krieg wieder an, und eroberten An. 1624 die vereinigten Niederländer Braſilien. Nach Printz Moritzens von Uranien Tode, ſuccedirte ihm ſein Bruder, Friedrich Heinrich, welcher ſich ebenfalls tapffer gegen die Spanier erwieſen, und eroberten die neuen Republicaner unter ihm Anno 1628. die Spaniſche Silber-Flotte. Die Spanier fielen hierauf in jener ihre Landſchafft die Velau ein, ſie muſten ſich aber wieder retiriren. Anno 1634. ward der Cardinal Infans Ferdinandus Gouverneur in denen Niederlanden: Hierauf traff Franckreich mit Holland 1636. eine Offenſiv-Allianz wider Spanien. Anno 1638. waren die Spanier zwar glücklich, proſequirten aber ihren Sieg nicht vollkommen. Hingegen nahmen Anno 1646. die Frantzoſen in Niederlanden den Spaniern viel Plätze weg, und erfolgte zu Münſter 1648. der Friede, da Holland vor independent erkläret ward, und bekannte König Philippus II. vor ſeinem Tode, daß ihm dieſer Krieg 564. Millionen gekoſtet. Dial. Mort. Falcken. Verwirrt. Eur.

Niemegiſche Frieden *de Anno* 1678. und 79. da der *Anno* 1672. wider Holland angefangene Krieg zwiſchen den kriegenden Partheyen Franckreich, und denen *Alliirten*, Holland, Spanien, Engelland, und dem Kayſer zu Niemegen in Holland beſchloſſen ward;

nach-

nachdem der Biſchoff von Münſter bereits von etlichen Jahren mit Holland Friede gemacht. Die Holländer hätten zwar gern mit Franckreich vorher einen Particulair-Tractat geſchloſſen, durfften es aber aus Schimpff vor den Alliirten nicht thun; die Præparatoria zu ſolchen Frieden wurden Anno 1676. gemacht, da Niemegen in der Betaw an dem Wahl-Fluß als ein neutraler Ort vorgeſchlagen ward. Ob gleich vorher der Papſt als Päpſtlicher Religion-Mediator einen Ort verlangte, da Religio Proteſtantium nicht dominans ſey. Eines aber der höchſten Hinderniſſe, daß man zu dieſem Frieden nicht ſchreiten kunte, entſtund wegen des Wilhelmi Egons von Fürſtenberg, welchen der Kayſer Anno 1674. in Cölln als einen Frantzöſiſchen Plenipotentiarium gefangen nehmen, und nach Neuſtadt in Oeſterreich bringen ließ. Denn dieſen wolte Franckreich abſolut frey wiſſen. Der König in Engelland hingegen als Mediator, wie auch der Papſt, bat den König in Franckreich nicht ſo ſehr auf die Loßlaſſung des Fürſtenbergs zu dringen, alſo ſandte Franckreich den Duc de Vitry Marquis de Croiſſy, und Grafen d'Avaux zu Plenipotentiarien. Davon die zwey Letztern den 3. Januar. 1676. zu Charleville ankamen, und zimlich lange auf die Holländiſche Paſſporten warten muſten. Lothringiſche Miniſtres waren, Frantz von Conon, und Frantz von Serain Camp, der Engliſche Geſandte war Mſr. Temple, die Chur-Brandenburgiſche hieſſen, Mſr. Blaſpiel und Mſr. Somniz, Kayſerlicher war Graf Kinski, &c. der Päpſtliche Plenipotentiarius und Nuncius war, Bevilaqua. Hierauf forderten die Fürſtlichen Geſandten den Titul Excellenz, gleich den Chur-Fürſtlichen, prætendirten auch, daß ſie Geſandten ſchicken könnten. Engelland mediirte alſo zwiſchen Franckreich und Holland den Frieden. Worauf Printz Wilhelm von Uranien den Hertzog von Luxenburg, Frantzöſiſchen General, aus dem Felde ſchlug, obgleich ihm die Holländer die Schlieſſung des Friedens vorhero notificiret. Nachdem alſo dieſe Bataille von dem Printzen gewonnen, ward ein Waffen-Stillſtand beliebet, und erhielt Spanien gute Conditiones, da ſie den Frieden im Sept. 1678. unterzeichneten. Der Kayſer that es aber erſt Anno 1679. Anfänglich ver-

verwarff Franckreich das von Engelland exhibirte Friedens-Project, und verfertigte ein ihm anſtändigeres: Die Holländer ſchloſſen alſo auch ohne Vorbewuſt des Engliſchen Mediatoris ihren Frieden mit Franckreich. Der Friedens-Plan des Königs in Franckreich beſtund darinnen, daß er alle ſeine gemachte Conqueten behalten, und von ſelbigen weiter nichts, als Maſtricht an die Holländer, ſechs Plätze in Flandern aber, als Gent, Courtray, Ath, Oudenarde, Charleroy, Limburg und S. Guillain an die Holländer, wiewohl endlich das letztere raſiret an Spanien reſtituiret wurde. Der Münſteriſche Friedens-Schluß ſolte in ſeinem Vigeur bleiben, und da der Kayſer Philippsburg behielte, wolte Franckreich Freyburg haben. Der Fürſt von Fürſtenberg ſolte in ſeine Freyheit, Güter und Ehren-Stellen pleniſſimé, und dem König in Schweden alles von denen Alliirten abgenommene, reſtituiret werden. Welche Conditiones die Holländer mit beyden Händen annahmen, und den 10. Aug. ſolche unterzeichneten, welches aber Engelland zu thun, ſich weigerte. Nachdem aber Franckreich ſolchen Frieden ratificiret, fieng es wider das Reich und Spanien gleich neue Händel an, die biß Anno 1684. daureten. Theatr. Pac. Eur. Her.

Niemegiſch-Franzöſiſch-Schwediſche eines, auch Zell- und Lüneburgiſche Friede andern Theils *de Anno* 1679. Nachdem Holland, Spanien und der Kayſer zugleich mit Franckreich und Schweden, als Alliirten, geſchloſſen. Zell-Lüneburg bekam dadurch alle Bremiſche Revenuen in dem Zelliſchen, das Amt Dedinghauſen, die Vogtey Doviern, und 300000. Rthlr. an baarem Gelde. Th. Pac.

Niemegiſch-Franzöſiſch-Schwediſche und Biſchöfflich-Münſteriſche Friede, *de Anno* 1679. den 19. Mart. unter König *Ludovico XIV.* in Franckreich, und dem Biſchoff zu Münſter, von Fürſtenberg errichtet. Münſter erhielt unter andern das Amt Wildeshauſen gegen 70000. Rthlr. und rappellirte der Biſchoff die in Däniſchen Dienſten ſte-

hen-

nachdem der Biſchoff von Münſter bereits von etlichen Jahren mit Holland Friede gemacht. Die Holländer hätten zwar gern mit Franckreich vorher einen Particulair-Tractat geſchloſſen, durfften es aber aus Schimpff vor den Alliirten nicht thun; die Præparatoria zu ſolchen Frieden wurden Anno 1676. gemacht, da Niemegen in der Betaw an dem Wahl-Fluß als ein neutraler Ort vorgeſchlagen ward. Ob gleich vorher der Papſt als Päpſtlicher Religion-Mediator einen Ort verlangte, da Religio Proteſtantium nicht dominans ſey. Eines aber der höchſten Hinderniſſe, daß man zu dieſem Frieden nicht ſchreiten kunte, entſtund wegen des Wilhelmi Egons von Fürſtenberg, welchen der Kayſer Anno 1674. in Cölln als einen Frantzöſiſchen Plenipotentiarium gefangen nehmen, und nach Neuſtadt in Oeſterreich bringen ließ. Denn dieſen wolte Franckreich abſolut frey wiſſen. Der König in Engelland hingegen als Mediator, wie auch der Papſt, bat den König in Franckreich nicht ſo ſehr auf die Loßlaſſung des Fürſtenbergs zu dringen, alſo ſandte Franckreich den Duc de Vitry Marquis de Croiſſy, und Grafen d'Avaux zu Plenipotentiarien. Davon die zwey Letztern den 3. Januar. 1676. zu Charleville ankamen, und zimlich lange auf die Holländiſche Paſsporten warten muſten. Lothringiſche Miniſtres waren, Frantz von Conon, und Frantz von Serain Camp, der Engliſche Geſandte war Mſr. Temple, die Chur-Brandenburgiſche hieſſen, Mſr. Blaſpiel und Mſr. Somniz, Kayſerlicher war Graf Kinski, &c. der Päpſtliche Plenipotentiarius und Nuncius war, Bevilaqua. Hierauf forderten die Fürſtlichen Geſandten den Titul Excellenz, gleich den Chur-Fürſtlichen, prætendirten auch, daß ſie Geſandten ſchicken könnten. Engelland mediirte alſo zwiſchen Franckreich und Holland den Frieden. Worauf Printz Wilhelm von Uranien den Hertzog von Luxenburg, Frantzöſiſchen General, aus dem Felde ſchlug, obgleich ihm die Holländer die Schlieſſung des Friedens vorhero notificiret. Nachdem alſo dieſe Bataille von dem Printzen gewonnen, ward ein Waffen-Stillſtand beliebet, und erhielt Spanien gute Conditiones, da ſie den Frieden im Sept. 1678. unterzeichneten. Der Kayſer that es aber erſt Anno 1679. Anfänglich ver-

verwarff Franckreich das von Engelland exhibirte Friedens-Project, und verfertigte ein ihm anſtändigeres: Die Holländer ſchloſſen alſo auch ohne Vorbewuſt des Engliſchen Mediatoris ihren Frieden mit Franckreich. Der Friedens-Plan des Königs in Franckreich beſtund darinnen, daß er alle ſeine gemachte Conqueten behalten, und von ſelbigen weiter nichts, als Maſtricht an die Holländer, ſechs Plätze in Flandern aber, als Gent, Courtray, Ath, Oudenarde, Charleroy, Limburg und S. Guillain andie Holländer, wiewohl endlich das letztere raſiret an Spanien reſtituiret wurde. Der Münſteriſche Friedens-Schluß ſolte in ſeinem Vigeur bleiben, und da der Kayſer Philippsburg behielte, wolte Franckreich Freyburg haben. Der Fürſt von Fürſtenberg ſolte in ſeine Freyheit, Güter und Ehren-Stellen pleniſſimé, und dem König in Schweden alles von denen Alliirten abgenommene, reſtituiret werden. Welche Conditiones die Holländer mit beyden Händen annahmen, und den 10. Aug. ſolche unterzeichneten, welches aber Engelland zu thun, ſich weigerte. Nachdem aber Franckreich ſolchen Frieden ratificiret, fieng es wider das Reich und Spanien gleich neue Händel an, die biß Anno 1684. daureten. Theatr. Pac. Eur. Her.

Niemegiſch-Franzöſiſch-Schwediſche eines, auch Zell- und Lüneburgiſche Friede andern Theils *de Anno* 1679. Nachdem Holland, Spanien und der Kayſer zugleich mit Franckreich und Schweden, als Alliirten, geſchloſſen. Zell-Lüneburg bekam dadurch alle Bremiſche Revenuen in dem Zelliſchen, das Amt Dedinghauſen, die Vogtey Doviern, und 300000. Rthlr. an baarem Gelde. Th. Pac.

Niemegiſch-Franzöſiſch-Schwediſche und Biſchöfflich-Münſteriſche Friede, *de Anno* 1679. den 19. Mart. unter König *Ludovico XIV.* in Franckreich, und dem Biſchoff zu Münſter, von Fürſtenberg errichtet. Münſter erhielt unter andern das Amt Wildeshauſen gegen 70000. Rthlr. und rappellirte der Biſchoff die in Däniſchen Dienſten ſte-

hen-

hende Münſteriſche Trouppen. Jedoch ermahnete ſie der König von Dännemarck, Christian V. unter ihren General Wedel in ſeinem Dienſt zu bleiben, welches auch alſo erfolgte. Hoyers Däniſche Geſchichte. Stievens Staats-Cerem.

Nizziſche Waffen-Stillſtand. Vide Niciſche Waffen-Stillſtand.

Nordiſche *Allianz* zu Anfang des *XVIII. Seculi*, zwiſchen dem Czaar, *Petro I.* dem König in Pohlen *Augusto II.* und König *Friderico IV.* König in Dännemarck. Solche ward Anno 1715. erneuert, und trat zu ſolcher endlich der König in Engelland, als Chur-Fürſt von Hannover, worauf der Pommeriſche Krieg wider Schweden angieng. Imhoff. Lünigs Reichs-Arch.

Nördlinger Schlacht, oder bey Nördlingen, geſchah den 26. Aug. (6. Sept. *ſt.v.*) *Anno* 1634. zwiſchen dem Kayſerl. *Generaliſſimo*, *Ferdinando III.* Römiſchen König einer, und dem Hertzogen *Bernhardo* von Weimar, wie auch dem Schwediſchen General-Feld-Marſchall Horn, anderer Seits. Allhier verlohren die Schweden ihre gantze Infanterie, wie auch den Feld-Marſchall Horn; 12000. Mann blieben ihrer Seits auf den Wahl-Platz, und die gantze Artillerie kam in Kayſerliche Hände. Gantz Schwaben, Francken, Bayern und Elſaß aber folgte dieſem Sieg nach, und ergab ſich wieder an die Kayſerlichen. Theatr. Europ.

*Noyoni*ſche Friede, oder zu *Noyon*, ward *Anno* 1516. zwiſchen Kayſer *Carolo V.* und dem König in Franckreich *Franciſco I.* der das Hertzogthum Mayland erobert, aufgerichtet; In welcher Pacification bedungen ward, daß Kayſer Carolus des Königs Franciſci Tochter, wenn ſie erwachſen wäre, ſich ver-

vermählen ſolte, ſo aber nicht erfolget. Ludw. Univ. Hiſt.

*Numanti*ſche Krieg *de Anno M.* 3819. oder der Römer Krieg mit der Stadt *Numantia* in Spanien. Als dieſe Stadt ihre Bürgers Kinder, ſo bißhero unter Viriato wider die Römer gedienet, wieder einnahmen, bekriegte ſie der Römiſche Bürgermeiſter Mancinus, ward aber mit 30000. Mann ſeines Volcks von 4000. Numantiern geſchlagen, daß er kaum einen freyen Abzug durch einen harten Frieden erhalten konte. Wie aber dieſen Frieden die Römer nicht halten wolten, ſo ſchickten ſie den Mancinum den Numantiern zu, an den ſie ſich wegen des Friedens halten ſolten, allein dieſe verlangten auch das entnommene gemeine Kriegs-Volck zurück. Worauf Junius Brutus 60000. Gallacier der Numantier Alliirten in die Flucht ſchlug, hingegen ward der Römer Heerführer Lepidus, von der Stadt Vaccea mit Verluſt 6000. Mann weggejagt. Wornächſt Scipio Æmilius Numantiam belagerte, die Numantier verlangten zwar zu capituliren, die Römer aber wolten nichts davon hören, ſo daß die Belagerten endlich ſich und ihre Stadt im Rauch aufgehen lieſſen, worinnen hernach die Römer nichts als einen Aſch-Hauffen fanden. Imhoff. B. S.

*Numidi*ſch-Römiſche Krieg *A. U. C.* 648. mit dem König in *Numidien Jugurtha*. Solcher Krieg in Numidien ward von dem Römiſchen Bürgermeiſter Lucio Calphurnio Beſtia angefangen, von Quinto Cæcilio Metello fortgeſetzet, und dem Bürgermeiſter Cajo Mario ausgeführet. Bochus, König in Mauritanien, des Jugurtha Alliirter, ward auch geſchlagen, welcher endlich dem Römiſchen General Sylla, welcher von dem Mario abgeſchickt worden, den König Jugurtham gefangen geliefert. Sleid.

Nürnberger Kriege. Der erſte geſchah *Anno* 1448. zwiſchen der Stadt Nürnberg und *Albrechten*, Chur-Fürſten zu Brandenburg, der Teutſche *Achilles* genannt: Solcher überwand endlich die Nürnberger in

in acht Schlachten, und zog nur in einer den Kürtzern. Der zweyte Nürnberger Krieg, geſchah *Anno* 1552. zwiſchen Marggraf *Albrechten* von Brandenburg-Culmbach und den Nürnbergern, wie auch einigen Biſchöffen in Francken. Dieſer Marggraf griff die Nürnberger feindlich an, allein, er ward endlich von den Nürnbergern aus dem Lande getrieben, und ſeine Haupt-Veſtung Blaſſenburg von ihnen erobert und zerſtöhret, jedoch muſten ſolche die Nürnberger ſeinen Anverwandten reſtituiren. Durchl. Teutſchl. Zenners.

Nyſtädtiſche Friede zwiſchen *Friderico. I.* König in Schweden, und dem Kayſer in Rußland, *Peter I.* den *Anno* 1721. den 31. Aug. zu Nyſtadt in Finnland, errichtet. Schwediſcher Seits unterzeichnete den Tractat Johann Lilienſtädt, und Otto Sternfeldt. Rußiſchen Theils aber Jacob Daniel Bruſe, und der Baron Oſterman. Er beſtund in 24. Articuln. I. Begreifft ſolcher eine General-Friedens-Verſicherung: II. Eine allgemeine Amneſtie, jedoch ſolten von ſolcher die Moſcowitiſchen Coſacken ausgeſchloſſen bleiben: III. Alle Hoſtilitäten 14. Tage nach Ratification ſolchen Friedens, ceſſiren: IV. Schweden überläſt Liefland, Eſtland, Ingermanland, an den Czaar: V. Dagegen will der Czaar Finnland an Schweden wieder abgeben, und zwey Millionen Rthl. zahlen: VI. Schweden behielt ſich die freye Getrayde-Ausfuhr aus Riga, Reval und Arensburg vor: VII. Czaar ſolle ſich in Schwediſche Händel nicht miſchen: VIII. Sollen die Einrichtung der Gräntzen zwiſchen beyden Theilen reguliret werden. IX. Die Unterhanen in den abgetrettenen Provinzien bey ihren Privilegien gelaſſen werden: X. Ingleichen bey der Evangeliſchen Religion: XI. Auch wider vorherige Reduction in gerechten Beſitz ihrer Güter wieder geſetzet werden: XII. ingleichen ſollen ſie zu dem was in Kriegs-Zeiten confiſciret worden, gelangen: XIII. Finnland ſoll von dato der Unterzeichnung, von aller Contribution frey ſeyn: XIV. Beyderley Gefangene werden loß

loß gelaſſen. XV. Die Einſchlieſſung in dieſem Frieden des Königs in Pohlen, und derſelben Republic, iſt beliebet. XVI. Handel und Wandel ſoll bey den Unterthanen unter ſich erlaubt ſeyn. XVII. Schweden ſoll ſeine Handels-Häuſer in Rußland behalten. XVIII. Die auf des andern Grund geſtrandete Schiffe ſollen gerettet werden. XIX. Iſt die Loſung ausgemacht, wenn Kriegs-Schiffe vor eine Veſtung vorbey ſeegeln. XX. Ferner, wie die Geſandten auf beyden Seiten zu unterhalten. XXI. Iſt die Einſchlieſſung des Königs von Engelland in dieſem Tractat beliebet, XXII. Auch ſoll dieſer Friede durch keine Zwiſtigkeit nicht aufgehoben werden. XXIII. Ubelthäter ſollen von keinem Theil geſchützet werden, XXIV. Der Termin zum Auswechſeln ſoll innerhalb 3. Wochen geſetzet ſeyn. Die ſeparirten Articul halten in ſich, wie die zwey Millionen Rthl. von Moſcau zu zahlen, und daß der König in Schweden keinen andern Titul, als von Schweden, Gothen und Wenden, führen ſolle, und wolle er der cedirten Provincien Titul an den Czaar überlaſſen. Ludw. Univ. Hiſt. p. 4.

Nyſtädtiſch-Schwediſch- und Rußiſche *Defenſiv-Allianz* auf zwölff Jahr / den 4. Marr. (22. Febr. *ſt. v.*) 1724. errichtet, in 19. *publiquen* und zwey geheimen *Articuln* beſtehend. I. Solte eine Wiederhohlung des Nyſtädtiſchen Friedens ſeyn; II. Sollen beyder Länder Sicherheit feſt geſtellet ſeyn. III. Ferneres gutes Verſtändniß zu Verſprechung mutueller Hülffe im Fall feindlichen Angriffs verſprochen ſeyn. IV. Ingleichen wird die mutuelle Interpoſition und der Beyſtand im Fall eines feindlichen Anfalls, zugeſaget. V. Iſt die Anzahl der Hülffs-Völcker und Schiffe benennet. VI. Der Unterhalt der Völcker ausgemacht. VII. Iſt die Equippirung der Schiffe und Unterhaltung des Schiff-Volcks veraccordiret. VIII. Die Commando im Felde decidiret. IX. Benennung des Generals beliebet. X. Der GOttesdienſt und Jurisdiction der Trouppen beſtimmet. XI. Der General en Cheff hat das Commando über die Auxiliar-Trouppen. XII. Iſt die Haltung guter Diſciplin regulirt. XIII. Recroutirung der Auxiliar-Völcker verglichen.

XIV. Bewilligung mehrern Succurſes an Volck und Schiffen beſchrieben. XV. Einkunfft der Kriegs-Nothdurfft beygelegt. XVI. Iſt die Feſthaltung dieſer Allianz und Beſtättigung der vorigen aufgeſetzt. XVII. Der Friede ſolle gemeinſam gemacht werden. XVIII. Andere Potentaten ſollen in dieſe Allianz angenommen werden. Im XIX. iſt die Aufhebung der Repreſſalien und Satisfaction enthalten XX. Iſt die Verſprechung niedergeſchrieben wegen eines baldigen Commercien-Tractats. XXI. Die Allianz ſoll 12. Jahr dauren. XXII. Die Ratification in zwey Monaten erfolgen. Der eine aparte Articul bedarff die vom Czaar erlaubte Zoll-freye Ausfuhr einiger Waaren. Und der andere Articul die Reſtitution des Hertzogs von Hollſtein in die Schleßwigiſchen Lande. Rußiſcher Seits hatten ſolchen unterſchrieben Beſtucheff, und von der Schwediſchen Seite Horn, Gyllenberg, Cederhielm, Duben. Den 26. April 1726. trat der Kayſer Carolus VI. dieſer Allianz bey, und beſtund die Acceſſion in 2. Articuln: I. Es wäre zwar in dem IV. Articul dieſer Allianz enthalten, daß, ſo des einen paciſcirenden Lande feindlich angegriffen würden, der andere Succurs ſenden ſolte, allein, ſo in Italien wider den Kayſer ſich Troublen erregen würden, müſte Schweden nicht gehalten ſeyn, Succurs zu ſchicken. Es wolte ſich auch Schweden nicht in die Oeſterreichiſche neue Oſtendiſche Compagnie-Händel miſchen laſſen. II. Sey in dem Schwediſchen Allianz-Tractat Art. XVI. enthalten, daß die vorigen Tractaten alle ihre Gültigkeit behalten ſolten, ſo ſey auch dem Kayſer nichts mehr angelegen, als daß der Weſtphäliſche und Oliviſche Friede ohnverbrüchlich beſtehen möchte. Solte aber wegen der Religion, und Verletzung dieſer beyder Frieden Krieg entſtehen, und einer der Paciſcenten darein verwickelt werden, ſo ſolle doch ſolches dieſer Allianz nicht nachtheilig ſeyn. Ludw. Univ. Hiſt.

O.

Oldesloiſche Vergleich *de Anno* 1440. zwiſchen König *Chriſtiano* I. in Dännemarck, und Graf Otten von Schaumburg, wegen der *Succeſſion* in Hollſtein

ſtein und Stormarn. Weil Graf Otto des verſtorbenen Hertzogs zu Hollſtein Adolphi nächſter Agnat war, ſo wolte er ſolches Hertzogthums ſich impatroniren, allein König Chriſtian war von Hertzogs Adolphi Schweſter Hedwig gebohren, und prætendirte ſolches Land vor jenen, endlich ſtund mit Bewilligung des Kayſers, Graf Otto von ſeinem Recht ab, und ließ ſich mit 53000. Rheiniſchen Gulden auf Termine, begütigen, auch mit Pinneberg begnügen. Hoyers Däniſche Geſchichte.

Oeſterreichiſch-Bayriſche Krieg im ***XV. Seculo*** **wegen des Kayſerthums zwiſchen Hertzog** ***Friedrichen*** **in Oeſterreich, Kayſer** ***Albrechts*** **Sohn, und den Hertzog** ***Ludwig*** **in Bayren, nach deß Kayſers** ***Heinrichs*** **des** ***VII.*** **Tode.** Den Hertzog Friedrichen weihete der Ertz-Biſchoff zu Mayntz in der Stadt Aachen, und Hertzog Ludwigen der Ertz-Biſchoff zu Cölln, in Bononien. Papſt Johannes der XXI. hingegen, declarirte beyde Kayſer vor rechtmäßig. Sie griffen alſo zu den Waffen, ſchlugen mit einander, und da ward Hertzog Friedrich bey der Stadt Eßlingen in Schwaben, da keiner von beyden geſieget, gefangen. Er blieb in ſolchem Arreſt drey Jahr, biß er nach gethanen Eyde loß gelaſſen ward, und er wenig Jahre darauf in Oeſterreich verſtarbe. Sleidan.

Oeſterreich-Burgundiſche Friede ***de Anno*** **1492. zwiſchen Hertzog** ***Carln*** **von Burgund, und Kayſer** ***Friedrich*** **dem** ***III.*** Nachdem beyde Partheyen ſich des entſtandenen Kriegs halber verglichen, verſprach der Hertzog Kayſer Friedrichs Sohne Maximiliano ſeine Tochter Mariam, welche Maximilianus auch, als erwählter Römiſcher König, nebſt dem gantzen Burgund und andern Provintzien, erhielte. Imhoffs Bilder-Saal. Lünigs Reichs-Arch.

Oeſterreichiſch-Burgundiſche Krieg ***de Anno*** **1492.** Als ſich Hertzogs Carl von Burgund mit Kayſer Friedrichs III. aus Oeſterreich veruneinigte, entſtund daraus ein Krieg, ſo, daß ſie

auch mit einander ſchlagen wolten, es kam aber zu Unterhandlung, da der Hertzog Carl des Kayſers Sohn Maximiliano ſeine Tochter Mariam verſprach, welche er auch als Römiſche König, nachdem Hertzog Carl von dem Kayſer Friderico aus ſeinem Gefängniß in Flandern, darein ihn die Frantzoſen geſetzt, befreyet worden, erhalten. Vid. Oeſt. Burg. Fr. ſupr. Imhoff.

Oliviſche Friedens-Schluß *de Anno* **1660. zwiſchen dem König in Schweden, *Carolo Guſtavo*, und König in Pohlen *Johann Sigismunden*, Chur-Fürſten von Brandenburg, *Friderico Wilhelmo*, und den Pohlniſchen *Alliirten*, dem Römiſchen Kayſer *Leopoldo*;** da Schweden und Brandenburg (jedoch nur anfänglich) eine Parthie machten. Solcher Friede ward geſchloſſen in dem Preußiſch-Pohlniſchen Kloſter Oliva, nicht weit von Dantzig; nachdem vorhero Anno 1647. die Pohlen zu dreyen mahlen Franckfurth an der Oder, wie auch Landsberg, die Schweden aber Hamburg und Lübeck vorgeſchlagen. Denn da wurden wegen des ſeit An. 1614. nach ſo vielen Armiſtitiis, wegen des letztern Anno 1655. zwiſchen Schweden und Pohlen, hernach denen andern Puiſſancen entſtandenen Krieges, vorhero Friedens-Tractaten Anno 1651. und 52. zu Lübeck, hernach zu Dantzig An. 1656. zwiſchen Schweden und Pohlen angeſtellet, aber ſie kamen nicht zum Effect, und der Schwediſche Abgeſandte auf dem Reichs-Tage brachte dem Chur-Fürſtlichen Collegio den 4. May 1658. vor, wie daß der damals verſtorbene Kayſer Ferdinandus III ſolche Tractaten, als dem Oſnabrügiſchen Friedens-Schluß entgegen, widerrathen, alſo brachte der Frantzöſiſche Mediator de l' Ombres es in dem obbeſagten Kloſter Oliva zwiſchen den kriegenden Intereſſenten zu einer Conferenz, in welchem jedes Theil dem Mediatori ſeine Foderungen übergeben, endlich aber ward den 23. April. (3. May) ſelbigen Jahres des Nachts um 12. Uhr der Friede würcklich geſchloſſen. Solcher beſtunde darinnen: Der Friede I. ſoll univerſal und ewig ſeyn: II. Eine allgemeine Amneſtie beliebet werden: III. Soll auch dieſe Aufhebung aller Feind-

ſeeligkeiten über die Städte extendiret ſeyn, ſo es in Königlich-Pohlniſchen Preuſſen mit Schweden gehalten, alle noch hangende Inquiſitiones und Proceſſe ſollen abgeſchafft ſeyn. Der König in Pohlen begiebt ſich alles Rechts auf die Cron Schweden, und behält ſich nur den Titul in gewiſſer maſſe vor. IV. Liefland wird jenſeits der Düna, ſamt der in der See liegenden Inſul Rünen, ingleichen alles Recht auf Eſtland, und Oſel von Pohlen an Schweden cediret, ſoviel Pohlen davon vor dieſem Kriege gehabt. Die Catholiſchen ſollen ſich aller Sicherheit in Liefland zu erfreuen haben, V. Auch in ihren Häuſern ihren GOttesdienſt abwarten können. VI. Die Provincial-Titul derer Senatoren und Ritterſchafft im Schwediſchen Liefland ſollen bey Dero jetzigen Poſſeſſion auf Dero Lebens-Zeit verbleiben. Die Titul und Wapen von Liefland ſoll Pohlen wegen Süder-Liefland, welches Pohlniſch bleibet, und Schweden wegen Norder-Liefland gebrauchen. VII. Die übergelauffenen Unterthanen ſollen auf beyden Theilen ausgelieffert werden. VIII. Der Hertzog von Curland ſoll von Schweden reſtituiret ſeyn. IX. Marienburg und Elbingen ſoll von Schweden an Pohlen wieder gegeben werden. X. Was an die Schwediſche Unterthanen in Curland und Pohlen verſchencket worden, ſoll caſſiret ſeyn. XI. Die erzwungene Obligationes in Curland ſollen revociret werden: XII. Beyderſeits Gefangene ſollen loß ſeyn, und Pohlen will die Schwediſche Gefangene in der Tartarey wieder ledig machen. XIII. Die Handlung ſoll auf beyden Seiten ruhig getrieben werden: Graf Königsmarck ſoll auf freyen Fuß geſetzt, und der Fräulein Razivil Satisfaction von Pohlen geſchehen.

Zwiſchen denen Schweden und Chur-Brandenburg war der Vergleich, daß die Unterthanen, ſo dem feindlichen Theil angehangen, ſollen reſtituiret werden. Schweden renunciret allen mit Brandenburg vorher errichteten Pacten und Allianzen. Chur-Brandenburg tritt alle eroberte Oerter ab. Dännemarck ſoll nach ſeinem Frieden mit Schweden in dieſe Pacification mit eingeſchloſſen ſeyn, und die Friedens-Inſtrumenta von allen Seiten ratificiret werden.

Die Puncta zwiſchen dem Kayſer und Schweden beſtunden

den auſſer den allgemeinen, ſo in vorigen berühret, darinn, daß der Kayſer alle eroberte Oerter wieder abtritt. Ferner alle Reichs - Sachen nach den Reichs - Satzungen gerichtet, und beyderſeits Gefangene ohne Ranzion loßgelaſſen werden. Wornächſt ſofort die obbeſagte Oerter reſtituiret, der Hertzog von Curland eingeſetzt, und der Graf von Königsmarck loßgelaſſen ward. Theatr. Pac. vid. Schwed. Dän. Friede, 1660. Zinckens Ruhe des jetztlebenden Europæ.

Oſtendiſche Belagerung. Währender Niederländiſcher Unruhe wurde Oſtende unter der Gouvernantin Iſabella, einer Tochter oder Infantin Königs Philippi II. in Spanien, und Gemahlin Ertz - Hertzogs, Alberti vom 5. Jul. 1601. biß den 22. Sept. 1604. von dem Spaniſchen General Marquis Ambroſio Spinola drey gantzer Jahr und 3. Monat belagert, und von den Holländern tapffer defendiret, da dann Iſabella ein Gelübde gethan, ihr Hemde nicht eher auszuziehen, biß Oſtende würde erobert, und aus den Händen der Holländer geriſſen worden ſeyn. Denn ihr Gemahl, Ertz - Hertzog, ihr verſichert, wie er innerhalb 14. Tagen mit der Belagerung fertig zu ſeyn gedächte. Da aber Iſabella ihr gethanes Gelübde nicht brechen wollen, hat ihr Hemde eine gelblichte Farbe, und dieſe Farbe daher der Iſabellen Couleur erhalten. Nation-Geſpr. Meteran.

Oſtendiſch - Kayſerliche *Compagnie* Streitigkeit mit den Holländern ſeit *Anno* 1722. Nachdem der Römiſche Kayſer Carolus VI. den 19. Dec. 1722. eine ſolenne Octroy, zur Handlung nach Oſt - Indien einer Compagnie bemittelter Perſonen zu Oſtende unter dem Titul: Lettres Patentes d'Octroy accordées par S. Maj. Imp. & Cath. pour le terme de trente Années a la Compagnie generale à etablir dans les païs bas Autrichiens pour le Commerce & la Navigation aux Indes, verliehen, wolten ſolches auſſer denen Engelländern auch die Holländer nicht erduldten, und muſte der Holländiſche Envoye zu Wien, Hamel Bruyninx, allerhand Vorſtellungen thun, daß ſolche wider den fünfften und ſechſten Articul des Münſteriſchen Anno 1648. mit

Spa-

Spanien geſchloſſenen Friedens, und mit dem 26. Artic. des Antwerpiſchen Barriere-Tractats Anno 1715. ſtreite, allein es ließ der Kayſer das Jus zu ſolcher freyen Handlung durch verſchiedene Schrifften ausführen, Anno 1725. wurde dieſer Oſt-Indiſch-Oſtendiſchen Compagnie in dem Wieneriſchen Commercien-Tractat mit Spanien, alle Sicherheit in den Spaniſchen Häven, ja gar Schutz und Hülffsleiſtung im Nothfall verſprochen. Anno 1727. ließ der Kayſer als ein Præliminare eines künfftigen Friedens zu Soiſſons unterſchreiben, daß dieſe Compagnie, jedoch ohne geſchehenen Erfolg, auf ſieben Jahr ſuſpendiret werden ſolte. Gleichwie ſich aber dieſe Conferenz zerriß, alſo blieb es bey dem Wieneriſchen mit Spanien errichteten Friedens- und Commercien-Tractat. Endlich conjungirte ſich Spanien mit Franckreich und Engelland wider den Kayſer in der Seviliſchen Allianz, Anno 1719. biß nunmehro ſich wieder ein beſſeres Verſtändniß zwiſchen dem Kayſer und Spanien auf Mediation Engellands, gezeiget. Anno 1726. kam eine Schrifft hervor: La verité du fait, du droit & de l'intereſs de tous cequi concerne le commerce des Indes etabli aux pais bas Autrichiens par Octroy S. M. Imp. & Cath. Vid. Ludw. Univ. Hiſt. Relat. publ. Bergers defenſ. Jur. Cæſar. Zinckens Ruhe Europæ.

Osnabrügiſche Friede *de Anno* 1648. den 14. (24. *ſt. v.*) Octobr. errichtet zwiſchen dem Kayſer, Spanien, und allen Catholiſchen, auch wenigen *Proteſtantiſchen* Ständen an einem, der Cron Schweden und deren *Alliirten* Teutſchen *Proteſtantiſchen* Fürſten andern Theils. Denn als der Böhmiſch- und Teutſche Reichs-Krieg zwiſchen den meiſten Potentaten Europens 30. Jahr von Anno 1618. mehrentheils in Teutſchland gewütet, iſt darauf zu Osnabrüg in Weſtphalen, zwiſchen obigen Intereſſenten, gleichwie zu Münſter mit den übrigen, Friede geſtifftet worden. Es werden aber insgemein durch Benennung des Osnabrügiſchen Friedens, die Vortheile verſtanden, welche die Stände Teutſchlandes überhaupt, wie auch der Augſpur-

ſpurgiſchen Confeſſion zuge≈thane ins beſondere erwor≈ben. Man hatte allbereits an dieſen Friedens-Tractaten 1630. zu Regenſpurg, 1633. zu Cölln, 1640. von neuen zu Regenſpurg, wie auch zu Hamburg, und 1642. zu Osnabrüg und Münſter vergeblich gearbeitet. Es ließ zwar der Päpſtliche Hof durch ſeinen Nuncium, Fabium Chigi, wider dieſe Pacification proteſtiren, weil er vernahm, daß denen Evangeliſchen in ſelbigen viel ſeculariſirte Stiffter eingeräumet werden ſolten, allein es war ſolches Unterneh≈men vergebens. Der Kayſerliche Principal-Plenipotentiarius war der Graf von Trautmansdorff, und der Graf von Naſſau, Graf von Lamberg, Herr Volmar und Cran: Chur≈Mayntziſcher Geſandte war der Baron vom Bromſee: Der Chur-Brandenbur≈giſche Premier-Abgeſandte hieß Graf von Witgenſtein, und der andere Baron von Löben: Die Spaniſchen Bevoll≈mächtigte waren der Graf von Pegneranda, und D. Antonius Bruine. Schwediſche Plenipotentiarii waren Graf Oxenſtirn, und Herr Joh. Adeler Salvius. Des Chur-Fürſtlichen Collegii Geſandte hieß, der Biſchoff von Osnabrüg. Der Friede beſtund darinn. (1.) Daß alle Feindſeelig≈keiten aufgehoben wä≈ren. (2.) Alle Reichs≈Stände in ihre Güter und Rechte eingeſetzet werden. (3.) Bayren bey der Chur≈Würde bleiben. Chur-Pfaltz aber die achte Chur-Stelle bekommen ſolle. (4.) Solte aber die Bayriſch-Wilhelmiſche Linie in der Chur abgehen, ſolte Chur-Pfaltz ſuccediren, und die 8. Chur-Stelle abgehen. (5.) Solte die Pfaltz-Heidelberg- und Neuburgiſche Erb-Verbrüderung in ihren Würden bleiben, und des Chur-Fürſtens Carl Lud≈wigs Bruder vom Kay≈ſer in 4. Jahren 400000. Rthl. deſſen Fr. Mutter 20000. Rthlr. und jede Schweſter 10000. Rthlr. ausgezahlt be≈kommen. (6.) Die Streitigkeiten wegen Kitzingen in Francken am Mayn, zwiſchen dem Biſchoff von Bam≈berg / Würtzburg, und dem Marggraf von

Artic. I. II. III.

Culm-

Culm- und Anſpach ſollen innerhalb zwey Jahren durchs Recht beygeleget werden. (7.) Der Hertzog von Würtemberg wird reſtituirt in die Grafſchafft Weinsberg, Neuſtadt und Meckmühle, in die Herrſchafft Heydenheim und Oberkirchen, in die Stadt Balingen, Dutlingen, Ebingen, Roſenfeld, das Schloß und Dorff Neidlingen, Hohentwiel, Hohen-Aſperg, Hohen-Aurach, Hohen-Tübingen, Ulbeck, Hornberg, Schiltach, mit der Stadt Schorndorff, die Stiffter Stutgart, Tübingen, Hernberg, Göppingen, Bachnauch, die Abtey, Probſtey, und Kloſter Bebenhauſen, Maulbrun, Anhauſen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirſchau, Blaubayern, Herprechtingen, Murhard, Albersbach, Königsbrun, Herrnalb, S. George, Reichenbach, Pfüllingen, und Lichtenſtern. (8.) Marggraf Friedrich von Baaden-Durlach ſoll in ſein Land reſtituiret werden, wie es Marggraf Georg Friedrich von Baaden vor der Böhmiſchen Unruhe gehabt. (9.) Der Hertzog von Croy ſoll wieder bekommen, was er vorher beſeſſen. (10.) Der Graf von Naſſau-Sarbrück bekommt die Graf- und Herrſchafft Sarbrück und Sarwerth, auch die Veſtung Homburg wieder. (11.) Die Grafen von Hanau erhalten die Aemter Bobenhauſen, Biſchoffsheim am Steg, und Wilſtat. (12.) Die Grafen von Solms, das vierdte Theil der Stadt Butzbach, nebſt 4. Dörffern, und Hohen-Solms. (12.) Die Rhein-Grafen die Aemter Throneck, Wildenburg, und Herrſchafft Morchingen. (13.) Graf Ernſts zu Sayn Wittbe wird eingeſetzt in das Amt Hachenburg und den Flecken Bendorff. (14.) Die Grafen von Raſpurg das Amt Bretzenheim, und die Herrſchafft Reiboltskirchen, auf den Hundsrück. (15.) Das Haus

Waldeck die Herſchafft Didinghauſen, nebſt den Dorfſchafften Niedringen / Lichtenſcheid, Defeld und Niederſchleudern. (16.) Der Graf zu Oetingen in das, was ſein Vater beſeſſen. (17.) Die Grafen von Hohenloh, was ihnen an Land entzogen, nebſt der Herrſchafft Weickersheim. (18.) Die Grafen von Löwenſtein Wertheim erhalten alle ihre Herrſchafften wieder, nebſt Johann Caſimirs, Grafen von Löwenſteins Wittben, Leib-Gedinge. (19.) Das Haus Erbach wird in das Schloß Breuberg reſtituiret. (20.) Die Gräfin von Brandenſtein Wittbe, und des Grafen Kevenhüllers, auch des Grafen von Rhelings Kinder, und Erben, erhalten das ihnen Entzogene wieder. (22.) Der Städte Speyer, Weiſſenburg am Rhein, und andere erzwungene Verträge, ſind aufgehoben. (22.) Die zur Zeit des Kriegs in weltlichen Sachen geſprochene Urtheil, werden mit Fleiß, wenn Gegentheil es ſucht, revidirt. (23.) Die Lehn, ſo von Anno 1618. nicht verneuert, ſollen nicht verweigert werden. (24.) Alle Officiers, Räthe, Soldaten, Geiſt- und Weltliche, werden in ihre vorige Güter und Würden geſetzet. (25.) Die beweglicheu Güter und Renten aber nicht reſtituiret. (26.) Die Jülichiſche Streit-Sache ſoll entweder in Güte, oder durch Recht, beygeleget werden. (27.) Wird der Paſſauiſche Vertrag, und der Religions-Friede beſtättiget. (28.) Die Städte Augſpurg, Dünckelſpiehl, Biberach, und Ravensburg ſollen bey ihren Privilegien und Religion, wie ſie Anno 1624. geweſen, gelaſſen; Die Raths-Stellen mit beyderſeits Religions-Verwandten beſetzt, und jedem Theil ſeine Kirchen und Schulen verpfleget, auch keiner von dem andern unterdrücket; die meiſten Stim-

Artic. IV.

Artic. V.

Stimmen vermöge des Anno 1584. und 1591. aufgerichteten Vertrags gelaſſen werden. (29.) Die Stadt Donauwerth ſoll ihre Freyheit gleich andern Reichs-Ständen genieſſen, wenn ſie auf künfftigen Reichs-Tag frey erkannt worden. (30.) Der Termin des 1624. Jahres aber ſoll denen, ſo Krafft der Amneſtie eingeſetzt worden, zu keinen Nachtheil gezogen werden. (31.) Demjenigen ſoll man die geiſtlichen Güter, als Ertz- und Bißthümer ruhig laſſen, welche ſie von Anno 1624. inne gehabt. (32.) Der Catholiſche oder Evangeliſche Biſchoff, ſo ſeine Religion ändert, ſoll ſeines Bißthums verluſtig ſeyn. (33.) Die Biſchöffe ſollen der alten Gewohnheit und Geſetzen nach gewählet werden. (34.) Dem Kayſer ſoll das Recht an gewiſſen Orten Biſchöffe vorzuſtellen, gelaſſen werden, doch daß er in Evangeliſchen Landen einen Evangeliſchen vorſchlage. (38.) Die Evangeliſchen Biſchöffe rc. ſollen vom Kayſer innerhalb Jahres-Friſt eingewieſen, poſtulirte oder gewählte Biſchöffe genennet, und von ihnen der Sitz zwiſchen den geiſt- und weltlichen Fürſten auf dem Reichs-Tag eingenommen werden. (36.) So viel Catholiſche oder Evangeliſche Canonici Anno 1624. an einem Ort geweſen, ſo viel ſollen wieder angenommen, und die Religion in den vermiſchten Bißthümern eben ſo geübet werden, als ſie 1624. geweſen. (34.) Wegen Schweden und den überlaſſenen Stifftern redet unten angehengter Vergleich. (38.) Den Catholiſchen und Evangeliſchen ſollen die Kloſter-Collegia, Kirchen, rc. wie ſie 1624. geweſen, reſtituiret werden. (39.) Die freye Reichs-Ritterſchafft und Reichs-Städte ſollen eben ſolches Recht ruhig genieſſen. (40.) Keiner ſoll des andern Unterthanen zu ſeiner Religion ziehen, noch in Schutz

Schutz deßhalb nehmen. (41.) Die Religions-Verträge ſollen, ſo ſie dieſem Frieden nicht gemäß, aufgehoben ſeyn. (42.) Auch ſollen beyderley Religions-Verwandten freye Gewiſſens- und Religions-Ubung haben. (43.) Kein Theil ſoll den andern von ehrlichen Zünfften ausſchlieſſen, noch anderweit bedrängen. (44.) Schleſiſche Evangeliſche Fürſten und Stände verbleiben bey ihrer vorigen Religions-Ubung: Die Schleſiſchen Grafen und Herren können in der Nachbarſchafft ihre Religion üben: Vor Schweinitz, Jauer, und Glogau aber, ſollen drey Evangeliſche Kirchen erbauet werden. (45.) Der Lehn wegen ſoll kein Reichs-Stand die Religion ändern und reformiren. (46.) Wo die Landes-Obrigkeit An. 1624. ſtreitig geweſen, hat der Beſitzer dieſes Jahrs in Religions-Sachen das Recht, biß rechtlich hierüber erkannt worden; Indeſſen dürffen die Unterthanen wegen der Religion wegzuziehen, ehe nicht gezwungen werden. (47.) Wann die Obrigkeit von beyderley Religion, ſo verbleibt es wegen der Religions-Ubung, wie es Anno 1624. geweſen. (48.) Der Einkünffte halber von geiſtlichen Gütern, iſt deshalb in Religions-Frieden verſehen, wobey es bleibet. (49.) Alle geiſtliche Jurisdiction iſt, biß der Religions-Streit aufgehoben, caſſiret, und verbleibt jeder Landes-Obrigkeit. (50.) Wider den Paſſauiſchen Vertrag, Religions-Frieden, und dieſen Frieden, ſoll man nicht handeln. (51.) Auf dem Reichs-Convent ſollen die Verordneten von beyderſeits Religionen, gleich ſeyn. (52.) Die Religions-Streitigkeiten ſollen in Güte beygelegt. (53.) Das Cammer-Gericht und Kayſerliche Hof-Gerichte von beyderley Religionen Beyſitzern in gleicher Zahl be-

Artic. beſetzet werden. (53.)
VI. Die Stadt Baſel,
und die Schweitzer,
bleiben bey ihrer Frey-
heit, und ſollen die
Reichs-Gerichte nichts
wider ſie tentiren kön-
VII. nen. (54.) Die Re-
formirten ſollen mit in
Religions-Frieden ge-
nommen werden. (55.)
Im Römiſchen Reich
ſollen nicht mehr als
drey Religionen gedul-
VIII. det werden. (56.)
Alles ſoll in ſeinem
Stande ruhig verblei-
IX. ben. (57.) Die neuen
Zölle ſollen abgeſchafft
X. werden. (58.) Schwe-
den wird Vor-Pom-
mern, ſammt der In-
ſul Rügen, auch Hin-
ter-Pommern, Stetin,
Gartz, Dam, Gol-
nau, und die Inſul
Wollin, nebſt dem
Hafft: ingleichen die
drey Porten, Pein,
Schwine, und Diwe-
nau abgetretten. (60.)
Was dem Hertzog in
Pommern in Hinter-
Pommern zugeſtan-
den, fällt dem Chur-
Fürſten von Branden-
burg ſammt dem Biß-
thum Camin zu. (61.)
den Titul von Pom-
mern, (ausgenommen
bey Brandenburg die
Inſul Rügen,) behält
Schweden und Bran-
denburg. (60.) Wenn
aber die Brandenbur-
giſche Manns-Linie
ausſtirbt, fällt Hinter-
Pommern mit Camin
an Schweden. (63.)
Schweden behält
ferner die Stadt und
Haven Wißmar, das
Ertz-Bißthum Bre-
men und Verden, nebſt
dem Amt Willshauſen,
jedoch der Stadt an ih-
ren Rechten ohne
Schaden. (64.) Da-
gegen wird Schweden
ein unmittelbarer
Reichs-Stand, und
muß dieſe Länder für
Reichs-Lehne beym
Kayſer beſtättigen laſ-
ſen. (65.) Branden- XI.
burg bekommt an ſtatt
Vor-Pommern das
Stifft Halberſtadt, die
Grafſchafft Hohen-
ſtein, das Stifft Min-
den, Camin, und die
Anwartſchafft des Ertz-
Stiffts Magdeburg.
(66.) Sachſen ſoll die
poſſedirten Aemter
Querfurt, Jüterbock,
Dame und Burg, be-
halten. (67.) Die
Religion in den Stiff-
tern

tern verbleibt, wie ſie
Artic. zur Zeit dieſes Friedens
XII. iſt. (68.) Hertzog Adolph Friederich von Mecklenburg hat wegen Abtrettung der Stadt Wißmar, die Bißthümer Schwerin und Ratzeburg, zu genieſſen, auch die Einkünffte nach Abſterbung der Canonicorum zu heben, deſſen Vater Hertzog Guſtaph Adolph aber ſoll zwey Canonicate zu Halberſtadt und Magdeburg vor das abgetrettene Bißthum Ratzeburg, genieſſen. (69.) Die Johanniter tretten die Comtereyen Mirow, und Neumerow an
XIII. Mecklenburg ab. (70.) Das Haus Braunſchweig und Lüneburg bekommt vor die abgetrettene Prætenſion an die Stiffter Magdeburg, Brehmen, Halberſtadt und Ratzeburg dieſes Æquivalent, daß es mit den Catholiſchen das Stifft Osnabrüg Wechſels-Weiſe verwalte, ſo, daß wegen Abtrettung des Bißthums von dem Biſchoff 80000. Rthlr. in 4. Jahren gezahlet. und dem Biſchoff das Stifft Osnabrüg eingeräumet werden ſolte; Die Religion aber bliebe darinn, wie ſie 1624. geweſen. Nach des Biſchoffs Tod bekommt das Stifft Hertzog Ernſt Auguſt von Braunſchweig, oder nach deſſen Tode einer von Hertzog Georgs von Braunſchweig Nachkommen. (71.) Ingleichen bekommt der Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg Walckenried, das Gut Schauen, und
Kloſter Gröningen. Artic.
(72.) Marggraf Chriſtian Wilhelm zu XIV.
Brandenburg bekommt an ſtatt der 12000. Rthlr. ſo er jahrlich aus dem Ertz-Stifft Magdeburg gehoben, das Kloſter und Amt Zinna und Loburg, nebſt 3000. Rthlr. aus dem Ertz-Stifft Magdeburg: Nach ſeinem Tod ſollen dieſe Aemter ſeine Erben 5. Jahr beſitzen, hernach aber wieder dem Ertz-Stifft
zufallen. (73) Heſ- XV.
ſen-Caſſel bekommt die

Ab-

Abtey Hirſchfeld, und Probſtey Gellingen, die Aemter Schaumburg, Backenburg, Saxenhagen und Stadthagen, aus den Ertz- und Stifftern Mayntz, Cölln, Paderborn, Münſter, und der Abtey Fulda, 600000. Rthlr. zur Verſicherung deſſen ſind Neuſſe, Lösfeld und Neuhauß verſchrieben. Dagegen (74.) tritt die Frau Land-Gräfin alle poſſidirte Plätze ab, und wird wegen der Marpurgiſchen Succesſion der Caſſel- und Darmſtädtiſche Vergleich beſtättiget. (75) So bald der Friede von beyderſeits Abgeſandten unterſchrieben, höret der Krieg auf. (76.) Auch werden alle Gefangene loß gelaſſen, und alle Plätze, ſo wie verglichen, abgetretten. (77.) Der Chur-Rheiniſche Ober-Sächſiſche, Fränckiſche, Schwäbiſche Ober-Rheiniſche und Nieder-Rheiniſche Crayß bezahlt zu Abdanckung der Schweden 1800000. Reichsthlr. baar, und 3200000. Rthlr. durch Anweiſung an gewiſſe Städte, die übrigen Millionen aber werden zu Ausgang des Jahres, nach geſchehener Abdanckung, und die andern Millionen hingegen zu Ende folgenden Jahres erleget. (78.) Die Oeſterreich- und Bayriſchen Crayſe bezahlt jeder ſeine Völcker. (79.) Dieſer Friede ſoll als ein Reichs-Geſetz beſtändig gehalten werden. (80.) Und ſind darinnen begriffen auf Seiten des Kayſers, der König in Spanien, das Hauß Oeſterreich, die Chur-Fürſten und Stände, der König in Engelland, Pohlen, Dännemarck, der Hertzog von Savoyen, Lothringen, und alle Italiäniſche Fürſten und Republiquen, die vereinigten Niederländer, die Schweitzer, Bündter, und Fürſt in Siebenbürgen. (81.) Auf Seiten Schwedens iſt Franckreich, des Heil. Röm. Reichs Stände, der König in En-

Artic. XVI.

Engelland, Pohlen, Dänne-marck, Portugall, der Groß-Fürſt in Moſcau, die Vene-tianer, vereinigten Niederlän-der, Schweitzer, Bündtner und Fürſt in Siebenbürgen eingeſchloſſen. Europ. Herold. Theatr. Pac.

Oſt-Frießländiſche Händel zwiſchen dem daſigen Fürſten, der Stadt Embden, und deſſen Landſtänden *de Anno* 1660. und 1720.

Nachdem ſich allbereit 1660. zwiſchen dieſem Fürſten und der Stadt Emden Streit erre-get, und ſich die Holländer der Stadt angenommen, auch ſeit der Zeit beſtändig Volck in ſol-che Stadt geleget, der damah-lige Fürſt aber darüber geſtor-ben, ſo wolte auch dieſer neue Zwiſt Anno 1720. im Jahr 1727. zur Execution gedeyen, nachdem der Kayſer am 28. Aug. 1720. und am 8. Aug. 1722. das Urtheil gefället. Die Kayſerliche Sentenz lau-tete alſo: Es ſolte ſich die Stadt Embden ſubmittiren, und 4. Propoſitiones anneh-men, es erboth ſich aber deren Magiſtrat auf die zwey erſtern gethanen Vorſchläge Parition zu leiſten. Und I. ſolle der Magiſtrat daſiges Reſidenz-Schloß dem Fürſten von Oſt-Frießland mit allen vorigen Privilegien einräumen. II. Die bey der letztern Revolte durch die Einwohner der Stadt ge-machte Gefangenen von Au-rich ohne Verzug loß laſſen. III. Die Holländiſch- und Preußiſche Trouppen aus der Stadt ziehen, 1300. Münſte-riſche Völcker in die Stadt nehmen. IV. 800. aber derſel-ben bey der Stadt campiren laſſen. V. Solle ſich der Emb-diſche Magiſtrat den Kayſer-lichen Decreten unterwerffen. Die Commiſſarien in den Sa-chen waren Chur-Sachſen und Braunſchweig-Wolffenbüttel, da von erſtern der Plenipo-tentiarius der Vice-Cantzler Ritter von Dreßden dahin A. 1724. abgeſchickt wurde. Wi-der dieſe Execution regten ſich die ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Crayſes, als der König in Preuſſen, Chur-Pfaltz, als Hertzog von Jü-lich, und Crayß-Condirector, auch wegen des Weſtphäli-ſchen Crayſes, Chur-Cölln, als Biſchoff zu Münſter. Oſt-Frießland wandte zwar ein, Preuſſen habe die Expectanz auf Oſt-Frießland, und ſey alſo partheyiſch: Münſter aber habe eſſedeſſen aus dieſen Lan-den Subſidien gehoben, und darü-

darüber geklaget. Die Execution ward endlich in dem Nieder-Rhein- und Weſtphäliſchen Crayſe von Engelland und Holland auf dem Congreſs zu Soiſſons unterſchrieben. Brenneiſen Hiſt. von Oſt-Friesland. Ludw. Univerſ. Hiſt. Clef. du Cabinet des Princ.

P.

Päpſtlich-Parmeſaniſche Friede de Anno 1646. In ſelbigem ward der Krieg wegen des Staats von Caſtro zwiſchen dem Papſt und Hertzog von Parma beygelegt. Weiſ. kluger Hoffm.

Päpſte-Krieg unter dem Fränckiſchen Kayſer *Henrico VI.* Als nach Papſt Nicolai II. Tod der Kayſer den Biſchoff von Parma zum Papſt geſetzt, ſolches aber dem Römiſchen Volck mißfiele, wählten ſie Biſchoff Alexandrum II. von Lucca. Dieſe beyden Päpſte bekriegten einander hefftig, biß Alexander vor den andern den Platz behielte. Europ. Her. Hübn. Hiſt.

Päpſtliche Krieg unter Kayſer *Ruperto* dem Pfältzer im *XV. Seculo* Nach Papſt Gregorii des XI. Tode, kriegten Urbanus VI. ein Neapolitaner, und Clemens VI. ein Savoyard um das Papſtthum, da ſich jener auf der Italiäner, dieſer aber auf der Frantzoſen Hülffe verließ, und wobey ſich der erſtere zu Rom, der andere Papſt aber zu Avignon aufhielte. Nach ihrem Tode entſtund gar ein dreyfaches Papſtthum. Sleidan. per Tſchimm.

Pariſiſche Blut-Hochzeit im *XVI. Seculo* gehalten. Da in Franckreich die Hugonotten Anno 1566. unter Kayſer Maximiliani II. Regierung denen Catholiſchen zu ſtarck zu werden begunten, und dieſe gleichwohl jene auszurotten gedachten, ſo geſchahe es, daß, als König Heinrich von Navarra, mit Königs Carl IX. in Franckreich Schweſter, Margaretha, ſich vermählte, und alle vornehme Hugonotten und Evangeliſch-Reformirte Herren nach Paris zum Beylager geladen wurden, man in Paris in einer Nacht auf gegebenes Zeichen 30000. Evangeliſche, und auf dem Lande 100000. derſelben maſſacrirte: Wor-

unter auch ihr Vornehmſter und Cheff, der Admiral Colygni de Matillon, ſich befande. Der König Heinricus von Navarra aber, muſte ſich zur Catholiſchen Religion bequemen.

Pariſer *Commercien-Tractat de Anno* **1716. zwiſchen den Anſee-Städten und dem König in Franckreich** *Ludovico XV.* Da ſich dieſe Städte verſchiedene Commercien- und Schiffarths-Freyheiten, auch andere Rechte und Privilegien bey Franckreich bedungen. Ludw. Hiſt.

Pariſer *Præliminar-Univerſal* - **Friedens-Articul wurden den 19. May 1727. zwiſchen Engelland, Franckreich und Spanien zu Paris unterzeichnet; und auch an eben dem** *dato* **durch den Engliſchen Geſandten allda,** *Horatium Walpole*, **eine** *Declaration* **unterzeichnet.** Idem.

Partage - Tractat de Anno **1699. zwiſchen Engelland, Holland und Franckreich unter den Königen** *Wilhelmo II.* **in Engelland, und** *Ludov. XIV.* **in Franckreich errichtet, wegen der unter König** *Carl* **den** *II.* **damahls** *vacant* **werdenden Spaniſchen** *Monarchie.* Krafft deſſen Franckreich etliche Plätze in dem Spaniſchen Navarra und Guipuſcoa, ingleichen Neapel und Sicilien, ſamt dem, was Spanien auf der Toſcaniſchen Küſte beſeſſen, bekommen, dagegen aber von allen ſeinen übrigen Prætenſionen abſtehen ſolle. Oeſterreich ſolle das Hertzogthum Mayland haben, der Chur-Printz von Bayern, der von Kayſers Leopoldi Tochter gebohren, hingegen ſolte die Spaniſche Monarchie erben. Wie aber dieſer Chur-Printz ſtarb, ward den 3. Mart. 1700. ein neuer Tractat gemacht, da ſolte Franckreich Neapel und Sicilien, die Spaniſchen Oerter an der Toſcaniſchen Küſte, das Marggrafthum Final, und die Landſchafft Guipuſcoa haben, jedoch ſey der Theil ausgenommen, welcher über

über dem Pyrenäiſchen Gebürge lieget, auch ſolte Franckreich Lothringen überkommen: hingegen dieſer Hertzog von Lothringen das Mayländiſche davor erhalten: Alles andre ſolte in Spanien und Indien Oeſterreich beſitzen. Womit aber in allen Spanien und der Kayſer nicht zu frieden waren, weil das Erſtere bey Lebzeiten ſeines Königs von keiner Theilung wiſſen, der Letztere aber die Monarchie unzertheilt haben wolte. Allein König Carl II. hatte, als er den 1. Nov. 1700. verſtarb, en Faveur Franckreichs, und deſſen Königs Enckel, Philippi von Anjou, ein Teſtament errichtet, und die Oeſterreichiſche Linie vergeſſen. Darauf ſich Anno 1701. Engel- und Holland, und den 19. Apr. 1702. der Kayſer, Portugall, Engel- und Holland, und den 22. Dec. 1711. von neuen alliirten, worнächſt der Krieg ſich eröffnete. Imhoff. L'eſperit des cours de l'Europe.

Parthiſche Krieg

de Anno M. 3895. Als ſich die Parther den Römern widerſetzten, ward Gabinius als Unter-Bürgermeiſter wider ſie geſandt, da denn des Parthiſchen Königs Orodis zwey Brüder, Mithridates und Orſenas zu ihm übertratten, dieſe ließ er gegen Geld, wieder loß, biß daß an ſeine Stelle der Römiſche Feld-Herr Craſſus geſchickt ward, dieſer nun ward Anno 3897. von den Parthern und deren Alliirten, dem König Abgaro der Osrœner Herrrn, geſchlagen und umbracht. Id. Sleidan.

Paſſarowitziſcher *Commercien* und Schiffahrts-*Tractat* den 27. Jul. 1718. zwiſchen dem Römiſchen Kayſer *Carolo VI.* und der Ottomanniſchen Pforte zu Paſſarowitz verabredet.

Solchen ſchloſſen die beyden Miniſtri, der Römiſch-Teutſche hieß Fleiſchmann, und der Türckiſche Seiffulach, er beſtunde in 20. Articuln, worunter unter andern begriffen war: Es ſolle zwiſchen beyderley Unterthanen ein freyer Handel zu Lande und Meer, auch auf den Flüſſen getrieben, und alle Schiffe mit Kayſerlich-Teutſchen Flaggen, auf der See und in Türckiſchen Häven, freye Fahrt haben. Von den Kaufleuthen ſoll von allen nur drey pro Cento bey der Ein- und Ausfuhr bezahlt wer-

werden. Man ſolle den Türckiſchen Miniſtris keine Præſente machen dürffen, wenn ſie auch dergleichen prætendirten: Wegen des Schadens, ſo die Maltheſer, oder dergleichen Caper den Türcken gethan, ſollen die Türcken gegen die Kayſerlichen keine Repreſſalien brauchen. Die Pilgrims nach dem gelobten Lande ſollen ihre Wallfahrt ohngehindert verrichten.

Paſſarowitzer Friede *de Anno* 1718. **ward zu Paſſarowitz, da jeder** *Plenipotentiarius* **auf ſeines** *Principalen* **Grund und Boden im Hauſe oder Zelte des** *Congreſſes* **ſtunden, in Servien, den 21. Jun. zwiſchen Kayſer** *Carl VI.* **und der Ottomanniſchen Pforte unter Engel- und Holländiſcher** *Mediation* **auf 24. Jahr geſchloſſen.** Wiewohl ſich die Tractaten wegen der Türckiſchen übel eingerichteten Creditiv-Schreiben bald zerſchlagen hätten, wenn man von Türckiſcher Seite ſich nicht enthothen, binnen weniger Zeit beſſere Creditivas litteras als die erſten waren, anzuſchaffen. Wobey ein jeder Theil, was er erobert, behalten, und die beyden Veſtungen Belgrad und Temeswar, ſamt dazu gehörigen Ländern dem Hauſe Oeſterreich zufielen, und müſten die Flüſſe, die Donau, Aluta, Timock, Sau und Unna, die natürlichen Gräntzen beyder Reiche ſeyn. Ludw. Univ. Hiſt.

Paſſauiſcher Religions-Friede oder Vertrag *de Anno* 1555. **ward zwiſchen dem Römiſchen Kayſer** *Carolo V.* **und denen** *Proteſtirenden* **Ständen errichtet, und mit** *Excluſion* **der Reformirten, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg** *confirmiret*: Darinn wurde verglichen, daß Landgraf Philipp der Großmüthige von Heſſen, auf freyen Fuß geſtellet, und denen Proteſtirenden Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten die Gewiſſens-Freyheit durch das gantze Römiſche Reich, und Behaltung der eingezogenen geiſtlichen Güter auf ewig gelaſſen, danebſt ward verſprochen, daß die Cammer zu Speyer mit Aſſeſ-

ſeſſoren beyderley Religionen beſetzt, und wider die Proteſtirende, der Religion halber, weiter keine Mandata gegeben werden ſolten. Solchen Frieden vermittelte des Kayſers Bruder, Ferdinandus, und waren die Proteſtantiſchen Teutſchen Fürſten als Paciſcentes, Chur-Fürſt Moritz, Marggraf Joachim Albrecht von Brandenburg, Landgraf Wilheim von Heſſen, Hertzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, und dieſer Fürſten Alliirter König Henricus III. in Franckreich. Durch dieſen Frieden ward der Teutſche Religions-Krieg in etwas beygelegt, denn wie der Kayſer der Proteſtanten Progreſſen erſahe, und daß ſein Alliirter, Chur-Fürſt Moritz von Sachſen von ihm zu den Proteſtanten trat, gab er Chur-Fürſt Joh. Friedrichen von Sachſen loß: Jedoch kam bald wieder ein Krieg zwiſchen Brandenburg und Sachſen: Und endlich wolten die Catholiſchen ſelbſt nicht an ſolche Pacification mehr gebunden ſeyn, weil der Papſt nicht darein conſentiret. Seckend. Hiſt. des Lutherth.

Paviiſche **Vergleich**, oder zu *Pavia* in Italien im *XIV. Sec.* zwiſchen den Häuſern Pfaltz und Bayren unter dem Chur-Fürſten *Rudolpho* in der Pfaltz, und Hertzog *Ludovico* in Bayern. Krafft deſſen ſolte die Chur-Würde, ſo bißher dem Hauſe Pfaltz eigen geweſen wechſelsweiſe bey den Häuſern Pfaltz und Bayern verbleiben: Allein Kayſer Carl der IV. hub ſolchen Vergleich in der güldenen Bulle wieder auf, und eignete die Chur der Rudolphiniſchen Pfältziſchen Linie zu. Worauf die Hertzoge von Bayren den Ticineſiſchen Vertrag, aber ohne Effect, wiederhohlten. Zenners Durchl. Teutſchl.

Peloponneſiſch-Atheni-enſiſche **Kriege** *de Anno M.* 3499. Nachdem Xerxes 50. Jahr aus Griechenland mit ſeinen Armeen weggeweſen, verband ſich das Land oder Inſul Peloponeſus wider die Athenienſer. Der Stadt Athen Kriegs-Obriſter hieß Pericles; nach dreyſſig-jährigen Kriege machten die Partheyen einen 50. jährigen Frieden, der aber nicht ſieben Jahr gehalten ward. Die Zwiſtigkeit ward zwar durch Waffen-Stillſtände öff-

ters verglichen, nach 10. Jahren aber ergriff man mit Macht die Waffen von neuen, und ward.

Dieſer andere Krieg nach 10. Jahren fortgeſetzt. Als auch die Athenienſer Anno M. 3553. denen Sicilianern, ſo wie unter des Perſiſchen Königs Darii Nothi Regierung von neuen den Krieg ankündigten, und eine Flotte unter den Alcibiades und Nicias von 300. Schiffen dahin ſandten, ſtunden die Peloponeſer den Sicilianern bey, und wurden die Athenienſer zu Syracuſa von den Feinden geſchlagen, die Lacedæmonier aber alliirten ſich wider die Athenienſer mit dem Perſiſchen König Darius. Sleidan. vid. Spartan. Ath. Kr.

Peræquations-Receſs **zu Gottorff in Schleßwigiſchen,** ***Anno*** **1663. zwiſchen König** ***Friderico III.*** **in Dännemarck, und Hertzog** ***Chriſtian Albrechten*****, zu Schleßwig-Hollſtein-Gottorff errichtet.** Denn als in beyderſeits Revenüen einige Ungleichheit ſich hervor that, da der Hertzog eben ſo viel, als der König aus der Landes-Caſſa genoß, ungeachtet die Landes-Defenſion nicht ſo von ihm als dem König geſchahe, ſo ward in dieſem Receſs die Landes-Caſſa aufgehoben, und einem jeden Theil frey geſtellet, ſeinen Antheil nach Gutbefinden zu nutzen. Zu Hebung der Gefälle und Abgaben der gemeinſchafftlichen Unterthanen aber, wurden 2 Kriegs-Caſſen zu Rendsburg und Gottorff angeordnet. Hoyers Hiſt. von Dännem. Hollberg ꝛc.

Pergami**ſche Krieg** ***de Anno M.*** **3817. unter der Römer** ***Republique.*** In dem Königreich Pergamus in Aſien ſtarb Eumenis, des Königs Sohn Attalus, regierender Herr, und der Römer Alliirte ohne Leibes-Erben, der den Rath zu Rom zu Erben des gantzen Landes und Güter, eingeſetzet, wie man ſich nun zu Rom unter den fameuſen Zunfftmeiſter Tib. Gracchus wegen der Verlaſſenſchafft theilen wolte, machte ſich Ariſtonicus, des Königs Eumenis natürlicher Sohn herfür, und eroberte das Königreich Pergamus, ſchlug auch den wider ihn ausgeſandten Römiſchen Bürgermeiſter Publium Licinium

Craſ-

Craſſum in die Flucht, und bekam ihn gefangen. Hierauf ward der Bürgermeiſter Perpenna geſchickt, der von dem König in Ponto, Paphlagonien, Bythinien und Cappadocien Succurs bekam, und überwand den Ariſtonicum bey Stratonica; zwang ihn auch, nebſt dem Attaliſchen Schatz ſich ihm zu ergeben. Nach Perpennæ Tode endigte dieſen Krieg der Burgermeiſter Marcus Aquilio, welcher die Städte durch Vergifftung der Waſſer, einbekam. Ariſtonicus ward aber im Gefängniß zu Rom ſtranguliret. Imhoff.

*Perpetui*rliche *Edict* Königs *Philippi II.* in Spanien, vor die rebelliſchen Niederländer 17. Febr. 1577. ergangen. Solches ward auf Mediation des Kayſers Rudolphi, und des Hertzogs von Jülich errichtet. Krafft deſſen wurde der Gentiſche Tractat ratificiret / den die Niederländiſchen Stände Anno 1576. geſchloſſen, ihnen ihre Verſammlung zugeſtanden, auch verſprochen, daß das Spaniſche Kriegs-Volck die Niederlande räumen ſolte. Allein Printz Wilhelm von Naſſau wolte in ſolch Edict nicht willigen. Todten-Geſpräch. Valckenier.

Perſiſch-Griechiſche Krieg, um das Jahr der Welt 3480. Solchen Krieg führte der König in Perſien, Darius Hiſtaſpis mit den Athenienſern, und ward des erſten groſſes Heer bey Marathon von der Athener Feld-Herrn Mithridate, biß auf 10000. geſchlagen: Nach des Darii Tode erneuerte den Krieg deſſen Sohn, Xerxes, der nach Marathon mit 1000000. Mann kam. Die Lacedæmonier hingegen ſchlugen ihn bey der Inſul Salamin zur See, nachdem ſie ihre Stadt Spartam verlaſſen, und zu Lande ward der Perſer von den Griechiſchen Generalen Pauſania und Ariſtide, aus dem Felde geklopffet, ſo, daß Xerxes ſelbſt kümmerlich über den Helleſpont nach Hauſe kam, worauf die Griechen, die Stadt Seſtus der Perſer beym Helleſpont, einnahmen. Sleidan. IV. Monarch.

Perſiſch- und Griechiſche Krieg *de Anno M.* 3616. unter König Dario Longimano und dem König der Griechen, Alexandro dem Groſſen. Darius zog die-

dieſem mit 700000. Mann zu Fuß, und 30000. zu Pferde entgegen. Allein König Alexander ſchlug den Darium, und erlegte deſſelben Volck in die 100000. Mann, es wurde auch des Darii Mutter Gemahlin und Tochter gefangen. Darius wolte hierauf Alexandro die Helffte des Königreichs abtretten, nachdem er aber ſolches unter der Antwort abſchlug, daß gleichwie nur eine Sonne ſey, alſo müſſe nur einer den Erd-Boden regieren, ſo ward Darius zum andern mahl beſieget, und von Beſſus ſeinem General, erſtochen. Sleidan. Q. Curtii Ruß Hiſt.

Perſiſch-Rußiſch-Türckiſche Krieg *de Anno* 1722. Als in Perſien ein Tartariſcher Fürſt Miriweys durch eine Rebellion den König in Perſien aus ſeiner Reſidenz Iſpahan vertriebe, ſo ließ der Czaar Peter I. eine Armée nach den Perſiſchen Königreichen Caſan und Aſtracan marchiren, wande ſich auch ſodann mit ſelbiger in Perſien, und bemächtigte ſich der Stadt Derbent, endlich aber begab er ſich wieder mit der Armée zurück nach Aſtracan. Worauf ſich die Türcken und Tartarn wegen dieſer Eroberung auch zu regen anfiengen, aber von den Perſianern offt aus dem Felde geſchlagen wurden. Der Friede zwiſchen Perſien und dem Moſcowitiſchen Reiche, erfolgte vor kurtzer Zeit Anno 1729. mit guten Vortheil vor das Rußiſche Kayſerthum. Ludw. Hiſt.

Perſiſch-Scythiſche Krieg *de Anno M.* 3412. **zwiſchen dem König in Perſien** *Cyro* **und der Scythiſchen Königin** *Tomyris.* Als dieſe jenem mit einem groſſen Hauffen Scythen entgegen gezogen, und Cyrus ſein Läger mit vielen Wein verſehen laſſen, ſtellte er ſich, als ergriff er die Flucht; Indem nun die Scythen in das verlaſſene Lager kamen, plünderten ſie daſſelbe, und füllten ſich dergeſtalt mit Wein an, daß ſie Cyrus in folgender Nacht ſchlagen, und der Königin Sohn zugleich fangen und tödten konte. Endlich aber ward in den Bergen Cyrus von der Tomyris ereilet, und ſein Haupt von der Königin in ein groß Faß mit Blut angefüllt, mit dieſen Worten, geſtoſſen:

Sättige dich nunmehro du Blut-Hund und trincke dich ſatt in dieſem Blut. Imhoff.

Perſiſch-Römiſche Friede im *VII. Seculo* unter dem Römiſchen Kayſer *Heraclio I.* und dem Perſiſchen König *Syroes*. Als dieſe beyde lange zuſammen Krieg geführet, und der Letztere das Römiſche Reich, Africa, Egypten ꝛc. angefallen, ließ ſich der Kayſer mit ihm in einen Freundſchaffts-Tractat ein, und errichtete den Vertrag, daß der Fluß Tyger die Scheidung zwiſchen den Römiſchen und Perſiſchen Reich ſeyn ſolte. Anno Chr. 627. Sleid.

Peterkovviſche Vergleichungs-*Tractaten de Anno* 1472. zu *Peterkovv* zwiſchen Chur-Fürſt Friedrich *II.* zu Brandenburg, und Hertzog Erich *II.* von Pommern wegen der Steiniſchen Erbſchafft. Nachdem allbereits zu Soldin Anno 1408. waren Conferenzen, und zu Poriken Anno 1471. neue Tractaten, aber ohne Effect gehalten worden. Allein über ſolchen tractiren ſtarb ſowohl der Chur-Fürſt, als der Hertzog dahin. Durchl. Teutſchl.

Pfaltz-Bayriſcher Streit wegen *Exercirung* des *Vicariats Anno* 1657. zwiſchen Chur-Fürſt *Carl Ludvvigen* zu Pfaltz, und Chur-Fürſt *Maximilian* zu Bayren. Als nach Kayſers Ferdinandi des III. Tode eine Sedis vacanz im Reich ſich eräugnete, ſchrieb Chur-Mayntz einen Wahl-Tag aus, Chur-Bayern und Chur-Pfaltz ober maſſeten ſich wie gewöhnlich, des Vicariats alle beyde an. Weil nun keiner dem andern weichen wolte, als gab der Chur-Fürſt zu Pfaltz ſeine Gründe in öffentlichen Druck, und wolte beweiſen, daß ihm dieſes Recht in Landen Rheiniſchen, Schwäbiſchen, und Fränckiſchen Rechten, nach Abſterben eines Römiſchen Kayſers, zukomme: Ob auch gleich im Oſnabrügiſchen Frieden Chur-Bayren nebſt der Ober-Pfaltz die Chur-Fürſtliche Würde erhalten hätte, und des Bayriſchen Hauſes Bedüncken nach, ihme alleine

aufgetragen ſey, ſo wäre doch ſolches keine Hoheit, ſo von der Chur-Würde herrühre, ſondern es ſey dieſe Sache allezeit bey der Pfaltz-Grafſchafft am Rhein verblieben; glleichwie Chur-Bayern nicht alle Hoheiten des Chur-Fürſtlich-Pfaltz-Gräflichen Hauſes durch den Frieden erhalten, alſo auch gebühre ſolches Vicariat alleine dem Hauſe Pfaltz, weil dieſes lange vor der goldenen Bull die Reichs-Verwaltung oder Vicariat verſehen. Die güldene Bull ſage auch klärlich, daß bey erledigten Kayſerlichen Thron der Pfaltz-Graf am Rhein das Vicariat verrichten müſſe: Es hindere auch nichts, daß die Pfaltz-Grafen zugleich Ertz-Truchſeſſe geweſen; Vielmehr hätte Kayſer Sigismund dißfalls eine Verordnung vor Pfaltz errichtet, ſo biß auf Kayſer Ferdinandum II. beſtättiget worden: Weil alſo das Hauß Pfaltz in alle Rechte im Oſnabrügiſchen Frieden reſtituiret, alſo wäre dieſes hohe Regal allerdings darunter verſtanden. Chur-Bayren wandte darauf ein, daß ſolche Gerechtigkeit der Chur-Fürſtlichen Würde, nach dem Ertz-Truchſeß-Amt, welches Chur-Bayern durch den Weſtphäliſchen Frieden an ſtatt des Pfaltz-Gräflichen Hauſes bekommen, anhängig ſey, wie ſolches aus den Protocollen des Römiſchen Reichs Cammer-Gericht zu Speyer zu erſehen, da das Hauß Pfaltz geſtanden, daß ſolches Vicariat ihm wegen der Chur zukomme. Vid. Vicariats-Streit. Tſchim. ad Sleid.

Pfältziſche Krieg mit Franckreich von neun Jahren *Anno* **1688. erreget.** Als die Reformirte Chur-Linie von der Pfaltz mit Chur-Fürſt Carolo Anno 1685. abſtarb, formirte Franckreich wegen der vermählten Hertzogin von Orleans des verſtorbenen Chur-Fürſten Schweſter Charlotte Eliſabeth, eine Prætenſion an die Pfaltz, jedoch geſchah der Einbruch erſtlich 1688. da der Chur-Fürſt von Cölln ſtarb, und Joſeph Clemens, Hertzog von Bayern, wider Franckreichs Willen erwählet ward; Dieſes Reich wolte hingegen den Biſchoff von Straßburg den von Fürſtenberg dazu haben; allein es machten nach ſolchen Unweſen der Kayſer Leopoldus, Spanien, Holland, Engelland und Savoyen eine Allianz zuſammen, Franckreichs Macht zu widerſtehen.

Franck-

Franckreich gewan in Niederlanden die Schlachten bey Fleury und Leuſe. Hingegen bombardirten die alliirten Flotten Calais, Dieppe, S. Malo, und Havre de Grace, Anno 1697. aber, ward zu Ryßwick Friede geſchloſſen. Dial. Mort.

Pfältziſche Religions-Streitigkeiten von Anno 1720. biß hieher. Als bereits An. 1714. nach Maßgebung des III. Articuls des Baadiſchen Friedens, der Chur-Fürſt zu Pfaltz das Exercitium Catholiſcher Religion zugleich in den Proteſtantiſchen Kirchen und Schulen, mit Hülffe Frantzöſiſcher Soldaten einführen ließ, auch endlich in Heydelberg den Reformirten das ſogenannte Schiff der H. Geiſt-Kirche wegnehmen, die vermeintlich gar zu harte 80. Frage des Heidelbergiſchen Catechiſmi von der Meſſe, da dieſe eine vermaledeyte Abgötterey genennet wird, zu gebrauchen verbieten, ja gar die gantze H. Geiſt-Kirche abgetretten haben wolte, ſo machten die Evangeliſchen auf dem Reichs-Tag ein eigen Corpus unter ſich aus, und beſchwehrten ſich über dieſe Contraventiones wider den Weſtphäliſchen Frieden beym Kayſer, wie aber dieſes nicht ſo ſort nach ihrer Meynung helffen, und alles wieder ſogleich hergeſtellet werden wolte, ſo gebrauchten Chur-Brandenburg Anno 1720. da ſich die Reformirte und Lutheriſche den 8. Jun. 1720. verglichen, zu Halberſtadt, Hammersleben, Minden; und Chur-Braunſchweig zu Zell, wie auch Heſſen-Caſſel, Dännemarck, und die Herren General-Staaten, wider die Catholiſchen das Jus Retorſionis. Worauf der Pfältziſche Chur-Fürſt eine Commiſſion ergehen ließ, binnen ſechs Wochen alles in ſeinem Lande auf vorigen Fuß/nach geſchehener Kayſerlicher Ordre, zu ſetzen. Dahero das Evangeliſche neue Reichs-Corpus den Churfürſtlich Braunſchweigiſchen Rath von Reck, als ihren Plenipotentiarium an den Chur-Pfältziſchen Chur-Fürſten, und nach Heidelberg abſchickten. Endlich wurden die Evangeliſchen Repreſſalien auf Ermahnung des Kayſers, aufgehoben: Und Anno 1721. that der Chur-Fürſt den 23. May wegen abgethaner Religions-Gravaminum völlige Verſicherung und Rapport an den Kayſer. Den 30. May hingegen gab das Evangeliſche Corpus bey Kayſerl. Majeſtät das Gegentheil

zu

zu erkennen, biß endlich den 1. Jul. 1722. ein Kayſerlich Commiſſions-Decret nach Regenſpurg ergienge, und zwey Pfältziſche Paritions-Berichte communiciret wurden. Ludw. Univerſ. Hiſt. Fabri Staats-Cantzley. Staats-Spiegel. Zinckens Ruhe des jetztlebenden Europ.

Phocenſiſche **Krieg** *de Anno M.* 3593. **zwiſchen den** *Delphiern* **und** *Phocenſern.* Nach verlauffenen Stillſtand zwiſchen den Lacedæmoniern und Athenienſern bey geendigten dritten Meſſeniſchen Kriege, ſo fielen die Delphier und Phocenſer in Griechen-Land zuſammen in Streit, welcher Herr über den Tempel zu Delphis ſeyn ſolten: Den Delphiern ſtunden die Lacedæmonier und den Phocenſern die Athener bey: Als aber die Meganenſer von den Athenern abfielen, ſo brachte die abtrünnige Inſul Eubæa Pericles wieder in die Allianz, hingegen wurde Toſmides, der Athener General, von den Bœotiern geſchlagen. Zuletzt ward Friede auf 30. Jahr errichtet; wiewohl er nicht über 6. Jahr daurete, da der Krieg abermahls wegen der Stadt Prienne entſtund. Imhoff.

Piſaniſche **Friedens-** *Tractaten de Anno* 1664. Solche wurden zu Piſa in Italien zwiſchen dem König in Franckreich und dem Papſt gehalten, auch darinn bedungen, daß der Hertzog von Parma, wenn er 160000. Rthlr. zahlen würde, den Staat Caſtro wieder haben ſolte. Weiſens kluger Hoffm.

Plöniſch-Hollſteiniſcher *Succeſſions*-**Streit** *de Anno* 1722. Als Hertzog Joachim Friedrich zu Hollſtein-Plön ohne männliche Leibes-Erben den 13. Januar. dieſes Jahres verſchied, wolte Hertzog Johann Ernſt Ferdinand von Rethwiſch, ein Vetter des Verſtorbenen, durch ſeine Abgeordnete Beſitz in Plön nehmen laſſen, allein Hertzog Friedrich Carl von Hollſtein-Carlſtein, der zu Coppenhagen ſich aufhielt, ward durch Königlich-Däniſche Mannſchafft ſecundiret, ſo daß ſich die Abgeordneten von Plön retiriren muſten. Der Kayſer ordnete hierauf eine Commiſſion an Chur-Hannover, und Wolffenbüttel an. Ludw. Hiſt.

Pohlniſche Schwed. Brandenburg. Krieg/ *de*

de Anno 1655. Vid. Schwed. Pohlniſche Krieg de Anno 1655.

Pohlniſch = Brandenburgiſcher Vergleich 1686. Vid. Velauiſche und Bydgoſtiſche Vergleich.

Pohlniſch = Böhmiſche Vergleich *de Anno* 1335. zwiſchen König *Caſimiro M.* in Pohlen, und König *Johanne* in Böhmen, worinn die geſchehene Submittirung der Schleſier, unter das Königreich Böhmen, ratificiret ward. Europäiſch. Her.

Pohlniſche *Confœderation de Anno* 1716. wegen Ausſchaffung der Chur = Sächſiſchen *Trouppen* unter König *Auguſto II.* in Pohlen. Ehe der Schwediſch=und Pohlniſche Frieden zur Execution kam, wolten die Pohlen derer Chur - Sächſiſchen Trouppen ihres Königs loß ſeyn, daher ſie unter dem aufgeworffenen Confœderations - Marechall Leduchowsky eine Verbündniß machten: Von den Pohlniſchen Magnaten waren bey dieſem Handel intereſſirt, der Regimentarius Gniaszodiosky, der General Scorzewsky der ſich zum Marchall von Kaliſch aufwarff, der Staroſte Laſciewsky, von denen und andern dieſe Confœderation zu Coſten unterſchrieben ward. Chur - Sächſiſcher Seits opponirten ſich den Pohlen der General Seydlitz, der Hertzog Johann Adolph zu Weiſſenfelß, Chur = Sächſiſcher General, und General - Major Frieſe, welcher Letztere den Staroſten Laziewsky zu Sendomir aufhengen ließ. Moſcau ſuchte zwar durch den Ruſſiſchen Fürſten Dollhoruky einen Frieden zu vermitteln, und ward alſo zu Lublin Anno 1716. im Junio, Julio und Auguſto eine Conferenz angeſtellet, auch ein Waffen=Stillſtand errichtet, allein es zerſchlugen ſich die Tractaten wieder, ſo, daß Frauſtadt und Poſnau von den Pohlen ausgeplündert wurden. Anno 1717. erfolgte der Friede, und der Abzug der Chur - Sächſiſchen Trouppen; und die neuern Confœderirten nach geſchloſſener Pacification wurden zerſtreuet. Die zwey Pozedikier aber, ſo neue Zwiſtigkeit machen wolten, muſten in das Gefangniß wandern, und

nach=

nachdem ſich der arreſtirte General Graf Frieſen, wegen des obbeſagten erhenckten Staroſten mit deſſen Wittben verglichen, ward er, wie auch der Palatinus Jablownowsky von Reußland, in Sachſen relaxiret. Ludw. Hiſt.

Pohlniſch Confœderirter Stånde, und der Chur-Såchſiſchen Auxiliar-Trouppen zu Rava den 18. Januar. 1716. in Lateiniſch- und Teutſcher Sprache geſchloſſener Friede den 3. Novembr. 1716. von Auguſto II. König in Pohlen, und der Republic Pohlen, den 1. Febr. 1717. ratificiret. Solcher Friede erfolgte durch Vermittelung deß Rußiſchen Fürſten Dolgorucky, nachdem vorhero den 12. Jun. 1716. der Congreſs zu Lublin, hernach zu Caſimir, auch endlich nach Warſchau verleget worden, allwo man den 26. Sept. den vorhin angefangenen Tractat reaſſumiret. Von Seiten des Königs waren Commiſſarien, Stanlawsky Biſchoff zu Wladiſlaw, und Chomentowsky, Woywode von Mazovien; wie auch Johann Heinrich Graf Flemming: Von Seiten der Confœderirten waren, Humiezky, Woywode von Podolien, Potocky, Staroſt zu Peltz: Der Articuln waren 8. I. Ward eine Amneſtie beſchloſſen. II. Will der König alle Såchſiſche Trouppen, auſſer 1200. Mann zur Leib-Garde, aus Pohlen zurück ziehen in 4. Columnen. Der Termin dieſes Tractats ſoll die Ratification ſeyn, und nach 25. Tagen ſollen die Trouppen die Grånze erreichet haben. III. Die vorigen Confœderationes de Anno 1715. 1716. zu TARNOGROD, SRZEDA und WILDA wider die Såchſiſchen Trouppen werden aufgehoben. IV. Sollen alle neuerbaute Kirchen der Diſſidenten demoliret werden. V. Es ſoll denen Feld-Herren nicht frey ſtehen, einige Aſſignationes wegen der Stadt-Quartiere und ſonſt zu ertheilen, noch die Hybernen, oder Winter-Quartier-Commiſſion durch ſich zu verrichten: Worauf ein extraordinairer Reichs-Tag, und der Abmarch der Chur-Såchſiſchen Auxiliar-Trouppen im Februario bewerckſtelliget ward. Man ließ den Palatin

latin von Ruſſen, Jablonowsky, ſo auf dem Königſtein in Sachſen gefangen geſeſſen, nebſt dem General Grafen von Frieſen loß, der wegen des erhenckten Staroſten Laſcieẃsky arreſtiret geweſen, die neuen Tumultmacher aber, die Poredikies wurden gefänglich gehalten. Gleichwohl blieb der in dieſem Tractat zugleich mit ſtipulirte Abmarſch der Moſcowitiſchen Trouppen auß Pohlen und Lithauen, eine lange Zeit unexequirt. Ludvv. Hiſt. Nouvelles des Cours. Recuill des Traites.

Pohlniſch-Coſackiſche Friede *de Anno* 1652. zwiſchen König *Johann Caſimiro* in Pohlen, und Fürſt *Chmielinsky* der Coſacken. Nach geſchehenem Siege der Pohlen bey Bereſtezkow ward Friede dergeſtalt gemacht, daß der Fürſt vorher dem gemeinen Volck die Religions-Freyheit zulaſſen, den Vertriebenen ihre Güter wieder einräumen, den Tartarn, Türcken und Moſcowitern die Allianz auffſagen, und dem Königreich Pohlen Gehorſam und Treu leiſten ſolte. Imhoff.

Pohlniſch-Coſackiſch-Tartariſche Krieg *de Anno* 1652. zwiſchen König *Johann Caſimir* in Pohlen, und der Coſacken Fürſten *Chmielinsky*. Nachdem die Coſacken bey dem mit den Pohlen getroffenen zweyjährigen Stillſtand nicht zu frieden waren, und dem Vertrag entgegen die Tartarn mit feindlicher Macht in die Wallachey gelaſſen, auch ſich ſeit dem nicht der Waffen begeben wolten, kündigte ihnen Pohlen den Krieg an, und ruckten beyde Theile bey Bereſtezkow aneinander. Erſtlich fielen die Tartarn denen Pohlen mit 10000. ins Lager, den andern Tag kam der Tartar-Cham, und ein Theil der Coſacken, den dritten aber kamen beyde Arméen zum Gefecht, da dann nach der Tartarn Flucht die Coſacken zertrennet, und die Pohlen den Sieg erhielten. Worauf der Coſacken Fürſt den Frieden mit der Cron Pohlen eingieng. Flor. Pol.

Pohlniſch-Coſackiſch-Zaporowiſcher Friede *de Anno* 1660. Als die Coſacken den Moſcowi-

wittern, und deren Feld-Herrn Szeremez beyſtunden, dieſe aber geſchlagen wurden, ſonderten ſich die Coſacken von den Moſcowitern, und machten Friede. Von den Pohlen beſchwuren den Frieden der Ober-Feld-Herr Stanislaw von Potok Potoki, und Georg Lubomirsky, Ober-Marſchall und Unter-Feld-Herr: Und von Coſackiſcher Seite, Georg Chmielkicki, Feld-Herr der Zaporowiſchen Armée. Worauf ſich der Moſcowitiſche Szeremet nach verlohrner Schlacht mit ſeiner ausgehungerten Armée ſich an die Pohlen ergabe. Imhoff.

Pohlniſche Königs-Wahl-Streit *de Anno* **1697. zwiſchen Chur-Fürſt** *Friedrich Augusto* **zu Sachſen, jezigen König in Pohlen, und Printz** *Conty* **aus Franckreich.** Nach dem Tode Königs Johannis III. Sobiesky, waren die Partheyen wegen der neuen Königs-Wahl getheilet: König Ludovicus XIV. pouſſirte ſeinen Vetter, den Printzen Conty, und ſandte groſſe Geld-Summen an die Pohlniſchen Magnaten, ſie vor dem Printzen Conty zu gewinnen; Conty kam auch ſelbſt durch eine kleine Eſcadre mit dem Ritter Jean Barth bey Dantzig an: Des Chur-Fürſten von Sachſen Trouppen hingegen ſtunden an der Schleſiſchen Gräntze, um den Ausgang der Wahl auszuwarten, wie nun endlich nach einigen Debatten die Auguſteiſche Parthey des Conty Stimmen zum andernmahl überwogen, nachdem Printz Jacobi, des vorigen Königs Sohns, Vota zu den Sächſiſchen Stimmen ſich geſellet, ſo muſte ſich Conty nach Dünkirchen eiligſt retiriren. Souverainen von Europ.

Pohlniſche Kriegs-Staat. Der Pohlen Armée beſtehet in einer ſtarcken Reutheren ohne Fuß-Volck, denn der Pohlniſche Adel nicht zu Fuß fechten will, ſondern mit viel tauſend zu Pferde ſich zum Kriege fertig hält. Wie dann des Adels alleinige Arbeit der Krieg, der Bürger und Bauren aber die Kauffmannſchafft und Ackerbau iſt. Der gantze Pohlniſche Adel, ſo er aufgebotten wird, beſtehet in 200000. Mann, da er ſich währenden Krieg ſelbſt verproviantiren muß. Dieſer Aufbot nun kommt kaum in einem Viertel Jahr zuſammen und reiſſet bey ihnen der Mangel

gel ein, auch empören ſie ſich nicht ſelten gegen ihren König, wenn ſie in Waffen ſtehen. Zu Feinden haben ſie die Schweden, Moſcowiter, Türcken, und Tartarn. Mit Schweden ſezt es blutige Kriege, zumahl wegen Liefland, und auch ehedeſſen wegen der Cron Pohlen Prætenſion auf Schweden wegen der Zertrennung der Union beyder Königreich durch eine Heyrathung der Pohlniſchen Princeßin, ſo daß die Pohlen auch den Schwediſchen Titul gebrauchet. Mit Moſcau und den Türcken haben ſie wegen der Gräntzen Verdruß, jedoch machte der König in Pohlen, Johannes Sobiesky III. nach einen blutigen Krieg mit den Türcken Friede, und erledigte Pohlen von einem 20. jährigen Krieg. Indeſſen hält man die Pohlen vor ſchlechte Soldaten, welche ſich wenig Veſtungen zu bauen, zu bloquiren, oder zu defendiren, ſchicken. Ja ſie halten davor, daß es beſſer ſey, wenn der Feind ſich in keine Veſtungen einniſten könne. Ihre meiſte Orte, ſo etwas veſt ſind, beſtehen in Lemberg und Cracau. Die Tartarn haben ihnen mit ihren Streifferenen jederzeit viel zu ſchaffen gemacht. Moreri Dict. Hiſt. Hiſtor. Lex. Budd. Politiſch Nach-Tiſch.

Pohlniſch-Moſcowitiſche Frieden *de Anno* 1634. Da die Moſcowiter an Pohlen alles wieder zurück gaben, was innerhalb 200. Jahren von Pohlen und Lithauen war genommen worden. Weiſ. Hoffm.

Pohlniſch-Moſcowitiſcher Krieg *de Anno* **1658. unter König** *Johann Caſimir* **in Pohlen.** Als Pohlen, Chur-Brandenburg, und das Haus Oeſterreich wider Schweden agirten, brach Moſcau den vorher getroffenen Stillſtand, und ſetzten ſich die Moſcowiter bey Wilda, ohnfern Lusiska, droheten auch den Samogiten mit Feuer und Schwerd. Hierauf ſchlugen die Pohlen unter dem General Dolborsky die Moſcowiter, als ſie von Liefland nach Pohlen gangen. Die Moſcowiter boten zwar hierauf dieſen den Frieden an, zugleich aber griffen ſie die Pohlen vom neuen an, und erſchlugen derſelben 2000. Hingegen erlegte der Pohlniſche Feld-Herr Sapieha 2000. Moſcowiter anderwärts. Als auch dieſe abermahls einen Frie-

Frieden vorſchlugen, wolten die Pohlen Lithauen wieder haben. Der Pohlniſchen Coſacken General Wellofsky ſchlug hiernächſt den Moſcowitiſchen General der Coſacken Puskoranko nebſt bey ſich habenden 30000. Mann Tartarn, daß kein einiger davon überblieb; wie dann auch noch 7000. Hülffs - Völcker im Walde niedergeſäbelt wurden. Europ. Her.

Pohlniſche Friede zu *Brzcſcie* **in** *Cujavien* *Anno* **1430. errichtet zwiſchen König** *Vladislao Jagellone*, **und dem Ordens-Meiſter** *Paulo de Rusdorff*; Da der König unter andern verſprochen, in Præjudiz der Preußiſchen Unterthanen keinen neuen Zoll anzulegen. Idem.

Pohlniſch-Preußiſche Friede unter Kayſer *Friederico III.* **im** *XV. Seculo. Anno* **1466. zwiſchen König** *Caſimir* **in Pohlen, und dem Hoch-Meiſter in Preuſſen.** Denn als dieſes Letztern Unterthanen revolirten, und der König in Pohlen ihnen Succurs ſandte, ſo ward der Hoch-Meiſter genöthiget, mit dieſer Cron Friede zu machen, und ein groß Theil ſeines Landes abzutreten. Der König in Pohlen behielt gantz Pommerellen, das Culmiſch- und Michelauer Land, dazu Marienburg und Elbingen. Dem Orden aber, deſſen Hoch-Meiſter und Nachfolger zu Fürſten und Hertzogen des Königreichs Pohlen angenommen wurden, verbliebe das Samland, Königsberg, Natangen ꝛc. Darauf muſte der Hoch-Meiſter Anno 1467. dem König in Pohlen huldigen. Eur. Herold.

Pohlniſch-Preußiſch *Pactum de Anno* **1463. unter König** *Vladislao Jagellone* **und dem Teutſchen Orden, wegen des Weichſel-Zolls in Cujavien aufgerichtet.** vid. ſupra.

Pohlniſch-Preußiſch *Pactum de Anno* **1454. und 1466. den 9. Octobr. zu Thoren zwiſchen König** *Caſimiro* **und dem Teutſchen Ordens-Meiſter,**

ſter, Ludwig von Erlichhauſen, darinnen wegen des Zolls an der Weichſel bey Cujavien Verſehung geſchehen, und ſolten alle daſelbſt neu aufgerichtete Zölle abgeſchafft werden. Eur. Her.

Pohlniſch = Preuſſiſches Friedens = *Pactum de Anno* 1466. zwiſchen König *Caſimiro* in Pohlen, und dem Teutſchen Ordens-Meiſter *Ludovico ab Erlichhauſen* den 9. Octobr. errichtet, darinn der König dem Teutſchen Orden das Theil von Nern oder der Nehrung, den See Haab (Haaf) biß ans Saltz-Meer, unter andern abtratt. Hartnacc. Liron.

Pohlniſch = Preußiſches *Pactum de Anno* 1525. ſo *Anno* 1529. *renoviret* worden, zwiſchen König *Sigismundo* in Pohlen, und dem erſten Hertzog in Preuſſen, Magraf Albrechten, (biß 1641. zwiſchen König *Uladislao IV.* und denen Preußiſchen Landen, den 11. Dec. ein neuer Vergleich geſchahe,) darinn unter andern enthalten, daß alle Zölle, ſo ſeit der Transaction Königs Caſimirs eingeführet, caſſiret seyn ſolten. Souverainen von Eur.

Pohlniſch = Schwediſch = Brandenburgiſch = Kayſerlicher Krieg *de Anno* 1655. vid. Schwediſch - Pohlniſcher Krieg.

Pohlniſch = Schwediſche Stillſtand der Waffen *de Anno* 1614. biß den 20. Jan. 1616. auf 2. Jahr unter König *Guſtavo Adolpho* in Schweden, und König *Sigismundo* in Pohlen errichtet. Als Pohlen ſahe, daß ſich Schweden aus dem Däniſchen Kriege mit Manier gewickelt, ſuchte es einen Stillſtand durch des Chur-Fürſten von Brandenburg Johann Sigismundi Mediation mit Schweden zu ſtifften. Dieſes unternahm der Chur-Fürſt, und da König Sigismund wegen ſeiner Praten-

tenſion in Schweden, König Guſtavum in den Creditiven der Geſandten von Pohlen den Königlichen Titul nicht beylegen wolten, ſo ſolten beyder Cronen Befehlshabere mit einander biß zu der Könige Ratification miteinander den Stillſtand tractiren. Ingleichen ließ König Jacob von Engelland, und die Herren General-Staaten Briefe an den König Guſtav dieſes Armiſtitii halber ergehen. Was nun zwiſchen obigen Stadthaltern, als Fahrenbachen, Pohlniſchen Gouverneur in Liefland, und Gabriel Oxenſtirn, Schwediſchen Stadthalter zu Revel durch Deputirte zu Silmir, unweit Dörpt, beſchloſſen ward, ſolches wurde von beyden Principalen ratificiret, jedoch daß es Schweden wegen ſeiner Königlichen Hoheit zu keinem Præjudiz gereichte, auch wolte Guſtavus nicht zugeben, daß la Gardie, der Schwediſche General, in Rußland ſich mit den Pohlen wider die Ruſſen conjungiren, und dadurch die Ruſſen wider die Schweden aufbringen ſolte. Franckens Europ. Her.

Pohlniſch-Siebenbürgiſche Krieg *de Anno* 1657. zwiſchen König *Johann Caſimir* in Pohlen, und dem Fürſten *Georg Ragozy* in Siebenbürgen. Als König Carl Guſtav in Schweden die Pohlen mit Krieg ſeit 1655. überzogen, nahm Ragozy Schwediſche Parthey, und gab vor, er bekriege Pohlen deswegen, weil die Pohlniſchen Stände täglich in einen üblern Zuſtand gerathen, ihm, Ragozy aber dieſelbigen die Pohlniſche Crone mit gewiſſer Bedingung aufgetragen worden, daher er alles wieder in Ordnung bringen wolte. Er war Fürhabens übrigens die Freyheit wieder einzuführen, wolte die Gewiſſen nicht trouibliren, und den Frieden wieder herſtellen. Er nahm hierauf Reuſiſch-Lemberg und Zamosk ein, woſelbſt er vom Schwediſchen General-Major Würtz wohl empfangen ward. Puffendorff. vit. Carl. Guſt.

Pohlniſch-Siebenbürgiſche Vergleich *de Anno* 1657. den 11. Auguſt. errichtet zwiſchen König *Johann Caſimiro* in Pohlen, und Fürſt *Georg Ragozy* in Siebenbürgen. Denn da der König in Schweden des

Ragozy Alliirter, nach Dännemarck gehen muſte, und allda Krieg überkam, ſprang Ragozy von der Allainz ab, und verglich ſich mit Pohlen, zumahlen weilen er Ragozy, nicht wider die Oeſterreichiſchen Hülffs-Völcker ſtreiten wolte, alſo ward verabredet, daß Ragozy einen Abgeſandten an den König in Ungarn und Pohlen des Pardons wegen ſchicken; alle Bündniſſe, ſo er mit der Cron Pohlen Feinden gemacht, caſſiren, hingegen mit den Pohlen eine Allianz eingehen ſolle. Alle Beſatzungen wolle er avociren. Für den Abtrag der Pohlniſchen Armée eine Million auszahlen. Pohlen zu Dienſt eine Anzahl Volcks überlaſſen. Dem Tartar-Cham eine Summa Geldes erlegen. Alle Mobilien und Kirchen Güter erſtatten, und wolte er wieder mit ſeiner Armée in Siebenbürgen ziehen. Sleidan.

Pohlniſche Teutſche Ordens-Krieg unter Kayſer *Ludovici V.* **Regierung.** Der Pohlniſche König Vladislaus Loccdek überzog den Teutſchen Orden in Preuſſen und Liefland mit Krieg, ſchlug ſie, und ward dadurch dermaſſen hochmüthig, daß die Schleſier von ihm ab zu den Böhmen fielen. Flor. Pol..

Pommeriſch- und Chur- auch Fürſtlich-Brandenburgiſche Erb-Verbrüderung *Anno* **1664. zwiſchen Hertzoglich-Pommeriſch-auch Brandenburgiſchen Häuſern errichtet.** Da ſolche Anno 1637. bey Abgang des letztern Hertzogs Bogislai in Pommern ſtatt haben ſolte, weil dieſes Pactum zumahl von Kayſerl. Majeſtät confirmiret worden, ſo ward doch Pommern, krafft des Osnabrügiſchen Friedens, in zwey Theile getheilet, alſo daß Schweden Vor-Pommern, und ein Theil Hinter-Pommerns, nebſt der Inſul Rügen, das zweyte Theil, oder Hinter-Pommern aber, Chur-Brandenburg zugerechnet worden. Zenners Durchl. Teutſchl.

Pommeriſcher Krieg *de Anno* **1712.** Solcher ward von den alliirten Potenzen, dem Czaar, Pohlen, Dännemarck, Preuſſen, Engel-

gelland, *ratione* des Chur-Für- ſtenthums Lüneburg wider Schweden angefangen. Denn als König Carl XII. in Schweden bey Pultawa Anno 1709. geſchlagen ward, und in der Türckey ſich aufhielte, ſuchte man Schweden eine Neutralität ſeiner Teutſchen Lande anzutragen, allein es verwarff ſolche, wornächſt die wider daſſelbe Alliirte in Vor-Pommern einfielen: aber der Schwediſche Graf Steinbock kam aus Stralſund mit einem Corpo, zog Canonen aus Wismar an ſich, und ſchlug die Dänen bey Gadebuſch, drang auch in das Däniſche Hollſtein, ward aber endlich mit ſeiner Armée von Pommern abgeſchnitten, und muſte ſich ſein Volck Anno 1713. mit ihm zu Tönningen zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Worauf auch die Veſtung Tönningen den 7. Febr. 1714. an die Alliirten ſich ergab. Da auch der König in Schweden den 22. Nov. 1714. in Stralſund aus der Türckey zurück kam, und er die ihm proponirte Neutralität ſeiner Teutſchen Lande nicht acceptiren wolte, und nur den König in Preuſſen ſeinen falſchen Freund hieſſe, ſo fielen obige Puiſſancen, davon der König in Engelland und Preuſſen, als neue Alliirten ihre Befugniſſe durch ein Manifeſt vertheidigten, den Schweden in Pommern, eroberten die Inſul Rügen und die Stadt Stralſund, nachdem der König in Preuſſen, Friedrich Wilhelm, Stetin als Sequeſter, und welcher den Moſcowitern ein Æquivalent am Gelde vor die Einräumung ſolchen Orts gegeben, innen hatte, auch alle der Schweden in Teutſchland beſeſſene Lande: Als aber ſich Wißmar ergeben, und ohngeachtet des Kayſers Verbot an Dännemarck und Preuſſen, demoliret ward; ſo retirirte ſich Carolus XII. nach Schweden, da er Anno 1718. den 11. Dec. vor Friedrichshall erſchoſſen ward. Leben Caroli XII.

Pommeriſch-Schwediſche *Neutralität de Anno* 1710. unter Dännemarck, Pohlen, Preuſſen und Moſcau zu Haag den 31. *Mart.* unter *Garantie* der meiſten Europäiſchen *Puiſſancen* biß auf des Königs in Schweden *Caroli XII.* zu Bender damahls ſeyenden *Ratification* errich-

richtet. Denn als der Kayſer Carolus VI. ſahe, daß ſich der Nordiſche Krieg in Teutſchland erweitern, und Schweden ſeine Waffen weiter ausbreiten wolte, Dännemarck und Pohlen ihre Völcker aus den Niederlanden zurück ziehen würden, ſo concertirte Kayſer Joſephus nebſt Engel- und Holland eine Neutralität der Teutſchen Provinzien, ſo daß die Schwediſch-Teutſchen Landſchafften von den Nordiſchen Alliirten unangetaſtet bleiben, aber die Schweden auch gehalten ſeyn ſolten, wider keine Teutſche Reichs-Provinz etwas Feindſeeliges zu unternehmen. Der Tractat ſelbſt wurde in Haag unterzeichnet, und traten ſolchem der König in Preuſſen, Chur-Fürſt von der Pfaltz, und Braunſchweig-Lüneburg, auch der Biſchoff von Münſter bey, und die Reichs-Stände Teutſchlandes hielten ſolchen durch ein Reichs-Gutachten für genehm, baten auch den Kayſer, daß die in 16000. Mann projectirte Neutralitäts-Armée zuſammen geführet, und dem Grafen von Felß zu commandiren übergeben werden möchte, damit er derjenigen Parthey beyſtünde, welche von der andern wider dieſen Accord angegriffen würde. Pohlen und Dännemarck trat auch zuletzt zu dieſem Tractat, und der Senat zu Stockholm, nebſt der Prinzeßin Ulrica Eleonora, ließ ſich ſolchen nicht mißfallen. Die Schwediſch-Vor-Pommeriſche Regierung erſuchte auch das Reich, ſolche Neutralität ins Werck zu richten. Allein der König in Schweden verwarff ſolche zu Bendern, und wolte ſich von ſeinen Feinden, und wie er ſie ſonſt nannte, falſchen Freunden, deßhalb nichts vorſchreiben laſſen. Alſo ward erſtlich Stetin vom König in Preuſſen, Friedrich Wilhelmen, in Sequeſtration genommen, und ſodann reſolvirten ſich die wider Schweden aufgeſtandenen Nordiſchen Alliirten, Schweden zu dieſer Neutralität zu nöthigen, und eroberten nach Königs Caroli XII. Anno 1714. erfolgten Retour alle deſſen Teutſchen Lande. Schmauſ. Leben Carol. XII. Fabri Staats-Cantzley.

*Pompejani*ſch Burgerlich-Römiſche Krieg *Anno M.* 3910. zwiſchen *Julio Caſare* und *Pompejo* dem Groſſen. Es ſtunde der mehreſte Theil der Soldaten

auf Julii Cæſaris, der Rath und die vornehmſten Bürger aber auf Pompeji Seiten. Pompejus hatte Spanien, Cæſar aber Gallien innen. Und es ſchiene, daß dieſer Krieg zum Fall der Republicaniſchen Form zu Rom entſtanden ſey. Cæſar wandte vor, er wolte die zwey zu Rom vertriebenen Zunfftmeiſter wieder einſetzen, wider ſelbigen aber, als einen Rebellen, zogen die zwey Bürgermeiſter, Marcellus und Lentulus zu Felde. Pompejus hingegen, als des Cæſaris Haupt-Feind, retirirte ſich nach Brundiſium, und ſchlug ſich durch des Cæſaris Schiff-Armade nach Griechenland. Cæſar gieng zurück nach Rom, eroberte des Pompeji Schatz, und ſetzte in Sicilien und Sardinien neue Stadthalter. Endlich ſchlug Cæſar auch in Spanien des Pompeji Stadthaltere Petrejum und Afranium: Es verfolgte hierauf Cæſar Pompejum in Griechenland, ward aber von Pompejo geſchlagen, daß 4000. von den Seinen auf dem Platz blieben. Anno 3912. hingegen ward Pompejus, der 40000. zu Fuß und 12000. zu Pferde hatte, von Cæſare, ſo nur 30000. zu Fuß, und 1000. Pferd ſtarck war, bey Pharſalia geſchlagen, da 15000. der Pompejaner, ins Gras biſſen. Hierauf flohe Pompejus nach verlohrner Schlacht nach Theſſalien, in Egypten. Der junge König Ptolomæus, deſſen Vatern der Pompejus viel Gutes ehedeſſen erzeiget, und durch Gabinium ihm wieder zum Königreich geholffen, ließ ſich bereden, um von dieſen Krieg ſich loß zu wickeln, daß er Pompejum umbringen ließ, welches auch durch Septimium, einen von des Pompeii Uberläuffern, geſchahe. Als aber Cæſar in Egypten ankam, wolte er des Ptolomæi Schweſter, Cleopatræ, Egypten zuwenden, ward aber von Ptolomæo in Alexandria belagert, woraus ſich endlich Cæſar auf ſeine Flotte ſalvirte, den Ptolomæum erlegte, und Cleopatram auf den Thron ſetzte. Als auch Cæſar Pharnacem des Mithridatis König an Boſphoro Sohn überwunden, zog er in Africa, allwo Cato des Pompeji Parthey führete, und Scipio, des Pompeji Eydam, durch Hülffe des Königs Juba, ihm, Cæſari, zuwider war. In Spanien hingegen war des Pompeji Sohn wider den Cæſar in Waffen. Nach langer Arbeit aber überwand Cæſar den König Juba in Africa, und Cato brach-

brachte ſich ſelbſt um. Welches endlich auch des Pompejus Stadthalter in Spanien, Petrejus und Scipio thaten. Worauf Cæſar nach Rom gieng, einen Triumph hielte. Nach dieſem gieng derſelbe abermahls in Spanien wider des Pompeji Söhne, und verlohr bald eine Schlacht bey der Stadt Munda, endlich aber erhielt er doch den Sieg, wornächſt er zwar zu Rom groſſe Ehre genoß, aber auch groſſen Verdacht wegen der Ober-Herrſchafft erlitte, ſo daß er endlich von Caſſio und Bruto auf dem Rath-Hauſe zu Rom Anno 3907. ermordet ward. Imhoff. B. S.

Pontiſche und Römiſche Friede *de Anno M.* 3877. **zwiſchen dem Römiſchen Feld-Herrn** *Sylla*, **und dem Pontiſchen König** *Mithridates.* Nachdem Sylla den hochmüthigen König Mithridates zu paaren getrieben, machte dieſer Friede, und trat viele Landſchafften, als Klein Aſien, Bythinien und Cappadocien, an die Römer ab, 9. Jahr aber nach dieſem Frieden gieng der Krieg vom neuen an. Id.

Pontiſch-Römiſche Krieg mit dem König *Mithridates.* Als dieſer König den König Ariobarzanes in Cappadocien, und den König Nicomedes in Bythynien der Römer Bunds-Genoſſen, aus ihren Landen gejagt, und nach Eroberung der Römer Provinz Phrygien in Aſien eingefallen, ſo machten ſich die Römer zum Krieg fertig, und wolten bald den Sylla, bald den Cajus Marius zum General wählen. Sylla ward von dem Kriegs-Volck erwählet, und Marius von ihnen aus Rom verjagt. Sylla gieng hierauf nach Aſien zu Felde, da indeſſen Aufruhr zu Rom von Corn. Cinna angerichtet, und die Stadt eingenommen ward. Als dieſes Sylla erfuhr, begab er ſich, nach erlangten Sieg über den Mithridates, und hierauf gemachten Frieden, nach Italien. Mithridates aber machte in dem Marianiſch- und Sylliſchen Civil-Krieg eine Allianz mit dem Römiſchen General Sertorius und griff nach Eroberung Bythiniens zu den Waffen. Die Römer aber ſandten Anno M. 3900. Lucium Lucullum mit Volck dahin, welcher Bythinien befreyete / und Mithridatem in die

die Provinz Pontus zurück jagte. Hierauf flohe Mithridates zum König Tygranes in Armenien, Lucullus aber verfolgte ſie beyde / und ſchlug ſie in etlichen Schlachten; biß Lucullus nach Hauſe beruffen, und dem Cnejus Pompejus der Krieg aufgetragen wurde, der den Mithridates in die Flucht brachte, und den König Tygranes gefangen bekam. Endlich ward Mithridates von Pharnaces, ſeinem eigenen Sohn, belagert, in welcher Belagerung ſich der Vatter ſelbſt ermordete. Sleidan.

Portugeſiſche Kriegs-Staat. Man ſagt, daß in Portugall nicht über 20000. wehrhaffter Mannſchafft aufzubringen ſey. Sie haben ſich zwar in Kriegs-Sachen nie ſonderlich, auſſer in der letztern Revolte gegen Spanien ſignaliſiret, aber zu Waſſer wiſſen ſie ſich ziemlicher maſſen ihres Vortheils zu bedienen. Sie haben insgemein Streit in Oſt-Indien in Braſilien, Ceylon, Java ꝛc. mit den Holländern gehabt, und iſt die alte Piquanterie noch bey dieſen beyden Nationen anzutreffen. Politiſcher Nach-Tiſch.

Portugiſiſche Rebellion wider Spanien. Anno 1640. als König Philippus II. in Spanien, nebſt ſeinen Nachkommen, nach König Sebaſtians unglücklicher Entrepriſe in Africa und deſſen tödtlichen Abgang Portugal bey ſechzig Jahr mainteniret, geſchah es, daß die Portugieſen einen König aus ihrem Geblüt verlangten, ſie erwählten daher den Hertzog Johannem von Braganza, der von den alten Königen von Portugall herſtammte, zu ihren König, welchen auch ſeine Gemahlin bey deſſen Weigerung der Gefahr halber, die Crone wegen des Rechts ſeiner Groß-Mutter anzunehmen, ermahnete. Hierauf ward zu Liſſabon die Spaniſche Vice-Königin aus dem Pallaſt geſchafft, und nachdem der Spaniſche geheime Secretarius, nebſt noch zwey Perſohnen, erſtochen worden, iſt dieſe Staats-Revolution ohne fernern Schwerdſchlag und Krieg vor ſich gangen. Die Prætenſion zur Crone machte obiger Hertzog daher, weil ſeine Groß-Mutter Eduardi, Infantens von Portugal hinterlaſſene Tochter geweſen, auf welche nach Abſterben Königs Heinrichs / (des Cardinals [illegible] und M[illegible]änn-

Männlicher Linie, die Cron gefallen, ſolches Recht ſey alſo erwehnter ſeiner Groß-Mutter, und dann ſeinem Vatter Theodoſio, vom König Philippo II. in Spanien, mit Gewalt entnommen worden. Es hat auch ſolches Reich obiger Hertzog biß auf den heutigen Tag auf ſeine Leibes-Erben behauptet. Franckenb. Eur. Her.

Portugieſiſch-Römiſche Krieg mit dem ehemahligen Vieh-Hirten, und hernach berühmten *General Viriatus.* Als dieſer Mann Portugal erſtlich eingenommen, und 14. Jahr mit den Römern glücklich gekrieget hatte, ward er von den Seinigen durch Hinterliſt ermordet. Worauf der Bürgermeiſter der Römer Decius Junius Brutus Das Königreich Portugal wieder bezwungen. Sleidan.

Præliminaria **des Friedens.** Werden insgemein auf folgende Puncta abgehandelt. Denn da wird zuforderſt der Ort, wo der Friede abzuhandeln, ernennet. Hernach wie die Paſsporten ertheilet werden ſollen. Auf was für einen Fuß der Friede ſolle geſetzet seyn. Wer vom Frieden auszuſchlieſſen oder zu admittiren. Wer die Mediation und Garantie übernehmen ſolle. Was die Plenipotentiarien vor einen Character haben, und was vor Ceremoniel ſie genieſſen ſollen. Stieve Eur. Staats-Cerem.

Prager *Particulier-* **Friede** *de Anno* **1635. den 20. May zwiſchen dem Kayſer** *Ferdinando II.* **und dem Chur-Fürſten von Sachſen** *Johann Georg I.* **als damahligen Schwediſchen** *Alliirten*, **im 30. jährigen Kriege zu Prag in Böhmen errichtet, nachdem man vorhero zu Pirna und Leitmeritz zwiſchen den Churfürſtlichen** *General* **Arnheim,** *Tractaten* **gepflogen.** Deſſen Haupt-Puncta dahin giengen, daß man alles, was ſeit Anno 1630. einander hin und wieder war abgenommen, ſeinem rechtmäßigen Herrn reſtituiren, in Religions-Sachen den Paſſauiſchen Friedens-Schluß beobachten, was

ſenſion in Schweden, König Gustavum in den Creditiven der Geſandten von Pohlen den Königlichen Titul nicht beylegen wolten, ſo ſolten beyder Cronen Befehlshabere mit einander biß zu der Könige Ratification miteinander den Stillſtand tractiren. Jngleichen ließ König Jacob von Engelland, und die Herren General-Staaten Briefe an den König Gustav dieſes Armiſtitii halber ergehen. Was nun zwiſchen obigen Stadthaltern, als Fahrenbachen, Pohlniſchen Gouverneur in Liefland, und Gabriel Oxenſtirn, Schwediſchen Stadthalter zu Revel durch Deputirte zu Silmir, unweit Dörpt, beſchloſſen ward, ſolches wurde von beyden Principalen ratificiret, jedoch daß es Schweden wegen ſeiner Königlichen Hoheit zu keinem Præjudiz gereichte, auch wolte Gustavus nicht zugeben, daß la Gardie, der Schwediſche General, in Rußland ſich mit den Pohlen wider die Ruſſen conjungiren, und dadurch die Ruſſen wider die Schweden aufbringen ſolte. Franckens Europ. Her.

Pohlniſch-Siebenbürgiſche Krieg *de Anno* 1657. **zwiſchen König** *Johann Caſimir* **in Pohlen, und dem Fürſten** *Georg Ragozy* **in Siebenbürgen.** Als König Carl Gustav in Schweden die Pohlen mit Krieg ſeit 1655. überzogen, nahm Ragozy Schwediſche Parthey, und gab vor, er bekriege Pohlen deswegen, weil die Pohlniſchen Stände täglich in einen üblern Zuſtand gerathen, ihm, Ragozy aber dieſelbigen die Pohlniſche Crone mit gewiſſer Bedingung aufgetragen worden, daher er alles wieder in Ordnung bringen wolte. Er war Fürhabens übrigens die Freyheit wieder einzuführen, wolte die Gewiſſen nicht troubliren, und den Frieden wieder herſtellen. Er nahm hierauf Reuſiſch-Lemberg und Zamosk ein, woſelbſt er vom Schwediſchen General-Major Würtz wohl empfangen ward. Puffendorff. vit. Carl. Guſt.

Pohlniſch-Siebenbürgiſche Vergleich *de Anno* 1657. **den 11. Auguſt. errichtet zwiſchen König** *Johann Caſimiro* **in Pohlen, und Fürſt** *Georg Ragozy* **in Siebenbürgen.** Denn da der König in Schweden be-

Ra-

Ragozy Alliirter, nach Dännemarck gehen muſte, und allda Krieg überkam, ſprang Ragozy von der Allainz ab, und verglich ſich mit Pohlen, zumahlen weilen er Ragozy, nicht wider die Oeſterreichiſchen Hülffs-Völcker ſtreiten wolte, alſo ward verabredet, daß Ragozy einen Abgeſandten an den König in Ungarn und Pohlen des Pardons wegen ſchicken; alle Bündniſſe, ſo er mit der Cron Pohlen Feinden gemacht, caſſiren, hingegen mit den Pohlen eine Allianz eingehen ſolle. Alle Beſatzungen wolle er avociren. Für den Abtrag der Pohlniſchen Armée eine Million auszahlen. Pohlen zu Dienſt eine Anzahl Volcks überlaſſen. Dem Tartar-Cham eine Summa Geldes erlegen. Alle Mobilien und Kirchen Güter erſtatten, und wolte er wieder mit ſeiner Armée in Siebenbürgen ziehen. Sleidan.

Pohlniſche Teutſche Ordens-Krieg unter Kayſer *Ludovici V.* Regierung. Der Pohlniſche König Vladislaus Loc-dek überzog den Teutſchen Orden in Preuſſen und Liefſland mit Krieg, ſchlug ſie, und ward dadurch dermaſſen hochmüthig, daß die Schleſier von ihm ab zu den Böhmen fielen. Flor. Pol..a.

Pommeriſch- und Chur- auch Fürſtlich-Brandenburgiſche Erb-Verbrüderung *Anno* 1664. zwiſchen Hertzoglich-Pommeriſch- auch Brandenburgiſchen Häuſern errichtet. Da ſolche Anno 1637. bey Abgang des letztern Hertzogs Bogislai in Pommern ſtatt haben ſolte, weil dieſes Pactum zumahl von Kayſerl. Majeſtät confirmiret worden, ſo ward doch Pommern, krafft des Osnabrügiſchen Friedens, in zwey Theile getheilet, alſo daß Schweden Vor-Pommern, und ein Theil Hinter-Pommerns, nebſt der Inſul Rügen, das zweyte Theil, oder Hinter-Pommern aber, Chur-Brandenburg zugerechnet worden. Zenners Durchl. Teutſchl.

Pommeriſcher Krieg *de Anno* 1712. Solcher ward von den alliirten Potenzen, dem Czaar, Pohlen, Dännemarck, Preuſſen, En-

gelland, ratione des Chur-Für-ſtenthums Lüneburg wider Schweden angefangen. Denn als König Carl XII. in Schweden bey Pultawa Anno 1709. geſchlagen ward, und in der Türckey ſich aufhielte, ſuchte man Schweden eine Neutralität ſeiner Teutſchen Lande anzutragen, allein es verwarff ſolche, wornächſt die wider daſſelbe Alliirte in Vor-Pommern einfielen: aber der Schwediſche Graf Steinbock kam aus Stralſund mit einem Corpo, zog Canonen aus Wismar an ſich, und ſchlug die Dänen bey Gadebuſch, drang auch in das Däniſche Hollſtein, ward aber endlich mit ſeiner Armée von Pommern abgeſchnitten, und muſte ſich ſein Volck Anno 1713. mit ihm zu Tönningen zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Worauf auch die Veſtung Tönningen den 7. Febr. 1714. an die Alliirten ſich ergab. Da auch der König in Schweden den 22. Nov. 1714. in Stralſund aus der Türckey zurück kam, und er die ihm proponirte Neutralität ſeiner Teutſchen Lande nicht acceptiren wolte, und nur den König in Preuſſen ſeinen falſchen Freund hieſſe, ſo fielen obige Puiſſancen, davon der König in Engelland und Preuſſen, als neue Alliirten ihre Befugniſſe durch ein Manifeſt vertheidigten, den Schweden in Pommern, eroberten die Inſul Rügen und die Stadt Stralſund, nachdem der König in Preuſſen, Friedrich Wilhelm, Stetin als Sequeſter, und welcher den Moſcowitern ein Æquivalent am Gelde vor die Einräumung ſolchen Orts gegeben, innen hatte, auch alle der Schweden in Teutſchland beſeſſene Lande: Als aber ſich Wißmar ergeben, und ohngeachtet des Kayſers Verbot an Dännemarck und Preuſſen, demoliret ward; ſo retirirte ſich Carolus XII. nach Schweden, da er Anno 1718. den 11. Dec. vor Friedrichshall erſchoſſen ward. Leben Caroli XII.

Pommeriſch-Schwediſche *Neutral*ität *de Anno* 1710. unter Dännemarck, Pohlen, Preuſſen und Moſcau zu Haag den 31. *Mart.* unter *Garantie* der meiſten Europäiſchen *Puiſſancen* biß auf des Königs in Schweden *Caroli XII.* zu Bender damahls ſeyenden *Ratification* er-

rich-

richter. Denn als der Kayſer Carolus VI. ſahe, daß ſich der Nordiſche Krieg in Teutſchland erweitern, und Schweden ſeine Waffen weiter ausbreiten wolte, Dännemarck und Pohlen ihre Völcker aus den Niederlanden zurück ziehen würden, ſo concertirte Kayſer Joſephus nebſt Engel: und Holland eine Neutralität der Teutſchen Provinzien, ſo daß die Schwediſch-Teutſchen Landſchafften von den Nordiſchen Alliirten unangetaſtet bleiben, aber die Schweden auch gehalten ſeyn ſolten, wider keine Teutſche Reichs-Provinz etwas Feindſeeliges zu unternehmen. Der Tractat ſelbſt wurde in Haag unterzeichnet, und traten ſolchem der König in Preuſſen, Chur-Fürſt von der Pfaltz, und Braunſchweig-Lüneburg, auch der Biſchoff von Münſter bey, und die Reichs-Stände Teutſchlandes hielten ſolchen durch ein Reichs-Gutachten für genehm, baten auch den Kayſer, daß die in 16000. Mann projectirte Neutralitäts-Armée zuſammen geführet, und dem Grafen von Felß zu commandiren übergeben werden möchte, damit er derjenigen Parthey beyſtünde, welche von der andern wider dieſen Accord angegriffen würde. Pohlen und Dännemarck trat auch zuletzt zu dieſem Tractat, und der Senat zu Stockholm, nebſt der Printzeßin Ulrica Eleonora, ließ ſich ſolchen nicht mißfallen. Die Schwediſch-Vor-Pommeriſche Regierung erſuchte auch das Reich, ſolche Neutralität ins Werck zu richten. Allein der König in Schweden verwarff ſolche zu Bendern, und wolte ſich von ſeinen Feinden, und wie er ſie ſonſt nannte, falſchen Freunden, deßhalb nichts vorſchreiben laſſen. Alſo ward erſtlich Stetin vom König in Preuſſen, Friedrich Wilhelmen, in Sequeſtration genommen, und ſodann reſolvirten ſich die wider Schweden aufgeſtandenen Nordiſchen Alliirten, Schweden zu dieſer Neutralität zu nöthigen, und eroberten nach Königs Caroli XII. Anno 1714. erfolgten Retour alle deſſen Teutſchen Lande. Schmauſ. Leben Carol. XII. Fabri Staats-Cantzley.

Pompejaniſch Burgerlich, Römiſche Krieg *Anno M.* 3910. zwiſchen *Julio Caſare* und *Pompejo* dem Groſſen. Es ſtunde der mehreſte Theil der Soldaten auf

auf Julii Cæſaris, der Rath und die vornehmſten Bürger aber auf Pompeji Seiten. Pompejus hatte Spanien, Cæſar aber Gallien innen. Und es ſchiene, daß dieſer Krieg zum Fall der Republicaniſchen Form zu Rom entſtanden ſey. Cæſar wandte vor, er wolte die zwey zu Rom vertriebenen Zunfftmeiſter wieder einſetzen, wider ſelbigen aber, als einen Rebellen, zogen die zwey Bürgermeiſter, Marcellus und Lentulus zu Felde. Pompejus hingegen, als des Cæſaris Haupt-Feind, retirirte ſich nach Brundiſium, und ſchlug ſich durch des Cæſaris Schiff-Armade nach Griechenland. Cæſar gieng zurück nach Rom, eroberte des Pompeji Schatz, und ſetzte in Sicilien und Sardinien neue Stadthalter. Endlich ſchlug Cæſar auch in Spanien des Pompeji Stadthaltere Petrejum und Afranium: Es verfolgte hierauf Cæſar Pompejum in Griechenland, ward aber von Pompejo geſchlagen, daß 4000. von den Seinen auf dem Platz blieben. Anno 3912. hingegen ward Pompejus, der 40000. zu Fuß und 12000. zu Pferde hatte, von Cæſare, ſo nur 30000. zu Fuß, und 1000. Pferd ſt rck war, bey Pharſalia geſchlagen, da 15000. der Pompejaner, ins Gras biſſen. Hierauf flohe Pompejus nach verlohrner Schlacht nach Theſſalien, in Egypten. Der junge König Ptolomæus, deſſen Vattern der Pompejus viel Gutes ehedeſſen erzeiget, und durch Gabinium ihm wieder zum Königreich geholffen, ließ ſich bereden, um von dieſen Krieg ſich loß zu wickeln, daß er Pompejum umbringen ließ, welches auch durch Septimium, einen von des Pompeii Uberläuffern, geſchahe. Als aber Cæſar in Egypten ankam, wolte er des Ptolomæi Schweſter, Cleopatræ, Egypten zuwenden, ward aber von Ptolomæo in Alexandria belagert, woraus ſich endlich Cæſar auf ſeine Flotte ſalvirte, den Ptolomæum erlegte, und Cleopatram auf den Thron ſetzte. Als auch Cæſar Pharnacem des Mithridatis König an Boſphoro Sohn überwunden, zog er in Africa, allwo Cato des Pompeji Parthey führete, und Scipio, des Pompeji Eydam, durch Hülffe des Königs Juba, ihm, Cæſari, zuwider war. In Spanien hingegen war des Pompeji Sohn wider den Cæſar in Waffen. Nach langer Arbeit aber überwand Cæſar den König Juba in Africa, und Cato brach-

brachte ſich ſelbſt um. Welches endlich auch des Pompejus Stadthalter in Spanien, Petrejus und Scipio thaten. Worauf Cæſar nach Rom gieng, einen Triumph hielte. Nach dieſem gieng derſelbe abermahls in Spanien wider des Pompeji Söhne, und verlohr bald eine Schlacht bey der Stadt Munda, endlich aber erhielt er doch den Sieg, wornächſt er zwar zu Rom groſſe Ehre genoß, aber auch groſſen Verdacht wegen der Ober-Herrſchafft erlitte, ſo daß er endlich von Caſſio und Bruto auf dem Rath-Hauſe zu Rom Anno 3907. ermordet ward. Imhoff. B. S.

Pontiſche und Römiſche Friede *de Anno M.* 3877. **zwiſchen dem Römiſchen Feld-Herrn** *Sylla*, **und dem Pontiſchen König** *Mithridates*. Nachdem Sylla den hochmüthigen König Mithridates zu paaren getrieben, machte dieſer Friede, und trat viele Landſchafften, als Klein Aſien, Bythinien und Cappadocien, an die Römer ab, 9. Jahr aber nach dieſem Frieden gieng der Krieg vom neuen an. Id.

Pontiſch-Römiſche Krieg mit dem König *Mithridates*. Als dieſer König den König Ariobarzanes in Cappadocien, und den König Nicomedes in Bythynien der Römer Bunds-Genoſſen, aus ihren Landen gejagt, und nach Eroberung der Römer Provinz Phrygien in Aſien eingefallen, ſo machten ſich die Römer zum Krieg fertig, und wolten bald den Sylla, bald den Cajus Marius zum General wählen. Sylla ward von dem Kriegs-Volck erwählet, und Marius von ihnen aus Rom verjagt. Sylla gieng hierauf nach Aſien zu Felde, da indeſſen Aufruhr zu Rom von Corn. Cinna angerichtet, und die Stadt eingenommen ward. Als dieſes Sylla erfuhr, begab er ſich, nach erlangten Sieg über den Mithridates, und hierauf gemachten Frieden, nach Italien. Mithridates aber machte in dem Marianiſch- und Sylliſchen Civil-Krieg eine Allianz mit dem Römiſchen General Sertorius und griff nach Eroberung Bythiniens zu den Waffen. Die Römer aber ſandten Anno M. 3900. Lucium Lucullum mit Volck dahin, welcher Bythinien befreyete, und Mithridatem in die

die Provinz Pontus zurück jagte. Hierauf flohe Mithridates zum König Tygranes in Armenien, Lucullus aber verfolgte ſie beyde / und ſchlug ſie in etlichen Schlachten; biß Lucullus nach Hauſe beruffen, und dem Cnejus Pompejus der Krieg aufgetragen wurde, der den Mithridates in die Flucht brachte, und den König Tygranes gefangen bekam. Endlich ward Mithridates von Pharnaces, ſeinem eigenen Sohn, belagert, in welcher Belagerung ſich der Vatter ſelbſt ermordete. Sleidan.

Portugeſiſche Kriegs-Staat. Man ſagt, daß in Portugall nicht über 20000. wehrhaffter Mannſchafft aufzubringen ſey. Sie haben ſich zwar in Kriegs-Sachen nie ſonderlich, auſſer in der letztern Revolte gegen Spanien ſignaliſiret, aber zu Waſſer wiſſen ſie ſich ziemlicher maſſen ihres Vortheils zu bedienen. Sie haben insgemein Streit in Oſt-Indien in Braſilien, Ceylon, Java ꝛc. mit den Holländern gehabt, und iſt die alte Piquanterie noch bey dieſen beyden Nationen anzutreffen. Politiſcher Nach-Tiſch.

Portugiſiſche Rebellion wider Spanien. Anno 1640. als König Philippus II. in Spanien, nebſt ſeinen Nachkommen, nach Königs Sebaſtians unglücklicher Entreprise in Africa und deſſen tödtlichen Abgang Portugal bey ſechzig Jahr maintenirret, geſchah es, daß die Portugieſen einen König aus ihrem Geblüt verlangten, ſie erwählten daher den Hertzog Johannem von Braganza, der von den alten Königen von Portugall herſtammte, zu ihren König, welchen auch ſeine Gemahlin bey deſſen Weigerung der Gefahr halber, die Crone wegen des Rechts ſeiner Groß-Mutter anzunehmen, ermahnete. Hierauf ward zu Liſſabon die Spaniſche Vice-Königin aus dem Pallaſt geſchafft, und nachdem der Spaniſche geheime Secretarius, nebſt noch zwey Perſohnen, erſtochen worden, iſt dieſe Staats-Revolution ohne fernern Schwerdſchlag und Krieg vor ſich gangen. Die Prætenſion zur Crone machte obiger Hertzog daher, weil ſeine Groß-Mutter Eduardi, Infantens von Portugal hinterlaſſene Tochter geweſen, auf welche nach Abſterben Königs Heinrichs / (des Cardinals) und Männ-

Männlicher Linie, die Cron gefallen, ſolches Recht ſey alſo erwehnter ſeiner Groß-Mutter, und dann ſeinem Vatter Theodoſio, vom König Philippo II. in Spanien, mit Gewalt entnommen worden. Es hat auch ſolches Reich obiger Hertzog biß auf den heutigen Tag auf ſeine Leibes-Erben behauptet. Franckenb. Eur. Her.

Portugieſiſch-Römiſche Krieg mit dem ehemahligen Vieh-Hirten, und hernach berühmten *General Viriatus.*

Als dieſer Mann Portugal erſtlich eingenommen, und 14. Jahr mit den Römern glücklich gekrieget hatte, ward er von den Seinigen durch Hinterliſt ermordet. Worauf der Bürgermeiſter der Römer Decius Junius Brutus Das Königreich Portugal wieder bezwungen. Sleidan.

Præliminaria **des Friedens.** Werden insgemein auf folgende Puncta abgehandelt. Denn da wird zuforderſt der Ort, wo der Friede abzuhandeln, ernennet. Hernach wie die Paſsporten ertheilet werden ſollen. Auf was für einen Fuß der Friede ſolle geſetzet ſeyn. Wer vom Frieden auszuſchlieſſen oder zu admittiren. Wer die Mediation und Garantie übernehmen ſolle. Was die Plenipotentiarien vor einen Character haben, und was vor Ceremoniel ſie genieſſen ſollen. Stieve Eur. Staats-Cerem.

Prager *Particulier*-Friede *de Anno* 1635. den 20. May zwiſchen dem Kayſer *Ferdinando II.* und dem Chur-Fürſten von Sachſen *Johann Georg I.* als damahligen Schwediſchen *Alliirten*, im 30. jährigen Kriege zu Prag in Böhmen errichtet, nachdem man vorhero zu Pirna und Leitmeritz zwiſchen den Churfürſtlichen *General* Arnheim, *Tractaten* gepflogen.

Deſſen Haupt-Puncta dahin giengen, daß man alles, was ſeit Anno 1630. einander hin und wieder war abgenommen, ſeinem rechtmäßigen Herrn reſtituiren, in Religions-Sachen den Paſſauiſchen Friedens-Schluß beobachten,

was die Evangeliſche Stände biß 1617. von Mediat geiſtlichen Gütern an ſich gezogen, ſolte ihnen beſtändig verbleiben, was ſie aber von geiſtlichen Immediat-Gütern und Stifftern, es ſey gleich vor- oder nach dem Paſſauiſchen Vertrag occupiret, das ſolten ſie noch 40. Jahr lang zu behalten befugt ſeyn, und ſolcher Zeit durch einen vollkommenen Vergleich ausgemacht werden, wie es ferner damit zu halten. Des Chur-Fürſten von Sachſen anderer Sohn, Hertzog Auguſt, ſolte Adminiſtrator von Magdeburg verbleiben: dem abgeſetzten vorigen Adminiſtratori, Marggraf Chriſtian Wilhelmen aber, ſolte aus den Ertz-Stiffts-Gefällen jährlich 12000. Rthl. Penſion gezahlet werden. Dem Chur-Fürſten von Bayren ſolte die Chur-wie auch Ober- und Unter-Pfaltz verbleiben, denen Pfältziſchen Söhnen aber eine Penſion accordiret werden. Den Chur-Fürſten von Brandenburg ſolte man nach Abgang des letztern Hertzogs von Pommern, Bogislai, krafft der alten Erb-Verbrüderung mit dem Hertzogthum Pommern belehnen. Alle Stände des Reichs aber, ſo Luſt hätten, ſolten die Freyheit haben, dieſem Frieden beyzutretten, und hernach mit dem Kayſer vor einem Mann ſtehen, die ausländiſchen Arméen aus Teutſchland zu treiben. Die Religions-Freyheit ſolte wie zuvor in ihrem Stande verbleiben. Des Kayſers jüngſter Sohn, Leopold, ſolte das Stifft Halberſtadt, und der Hertzog in Bayren, Maximilian, des Pfaltzgraf Friedrichs Chur-Stelle bekommen. Die Hertzoge von Mecklenburg ſolten in ihr Land wieder geſetzet, und ohne Hinderniß dabey geſchützet werden. Allein dieſer Friede ward alſo von den meiſten erkläret, daß er nur diejenigen verbinde, ſo ſich freywillig hierzu bekenneten. Denn man klagte, das Königreich Böhmen wäre mit deſſen incorporirten Landen, und Schleſien vergeſſen. Die Reformirten wären nicht ausdrücklich darinnen genennet. Der Friede wäre nicht Univerſal, und das Reſtitutions-Edict nur auf einige Zeit ausgeſetzt. Es wäre auch vergeſſen, daß binnen denen obigen 40. Jahren, Friede von den beyderſeitigen Partheyen gehalten werden ſolte. Man hätte auch andere Fürſten zu dieſem Tractat nicht gezogen. Schweden beſchuldigte Sachſen, daß die Allianzen überſchritten, und Friede

zum Nachtheil der Religion und der Mit-Stände geſchloſſen. Dieſem Frieden adjungirten ſich der Chur-Fürſt von Sachſen, und Brandenburg, der Hertzog von Weimar, Altenburg, der Hertzog von Mecklenburg, Nürnberg, Franckfurt am Mayn, Ulm, ꝛc. Wornächſt die Sachſen denen Schweden vor ihre Kriegs-Poſten 25. Tonnen Goldes, aber vergebens, offerirten. Endlich ergriff der Chur-Fürſt die Kayſerliche Parthey wider die Schweden. Puffend. Einl. Eur. Her.

Preußiſch-Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche Streitigkeiten *de Anno* 1729. im Julio und Auguſto ergangen. Solche betraffen ſowohl einige Gräntz-Irrungen, als auch geklagte gewaltſame Werbungen der Preuſſiſch-Handlung eines aufgerichteten Deſerteur-Cartels; Und da Chur-Hannover mit Anhaltung einiger Preußiſchen Soldaten Repreſſalien brauchte, ſo wolten daraus Hoſtilitäten entſtehen, biß ſolche auf arbitrariſchen Vergleich des Hertzogs von Sachſen-Gotha auf Kayſerliche Interpoſition im April 1730. beygeleget, und die beyderſeits arretirte durch der Arbitrorum Miliz ausgelieffert worden. Europ. Fama-Fabri Staats-Cantzley.

Preußiſch- und der Stadt Cölln Vergleich *de Anno* 1709. den 16. Januar. Denn da Anno 1707. der Preußiſche Reſident allda, der von Dieſt allda ſein Religions-Exercitium in Cölln angefangen, den 30. April aber von denen daſigen Catholiſchen Studenten darinnen turbiret worden, ſo ward durch Vermittlung des Chur-Fürſtens von Pfaltz, und Biſchoffs zu Münſter dieſer Transact getroffen, ſolcher beſtund in fünff Puncten, welche dahin giengen: Daß der Preußiſche Geſandte biß zu Ausgang des Spaniſchen Succeſſions-Krieges in der Poſſeß ſeines Religions-Exercitii verbleiben, und eine Deputation vom Stadt-Magiſtrat dieſen zu entſchuldigen, auch um vorige Königliche Gnade anzuhalten, abgehen ſolte. Der Päpſtliche Nuntius hingegen zu Cölln, Nahmens Buſſy, proteſtirte wider dieſen Vergleich. Ludw. Univerſal-Hi-

Hiſtorie. Zinckens Ruhe des jetzt lebenden Eur.

Preußiſch = Pohlniſche Waffen = Stillſtand auf vier Jahr, biß *Anno* 1525. zwiſchen dem Hoch = Meiſter Marggraf *Albrechten* zu Brandenburg, und König *Sigismundo* in Pohlen. Weiſens kluger Hoffm.

Preußiſche Städte-*Allianz de Anno* 1447. Die vier groſſen Preußiſchen Städte, Elbingen, Thoren, Königsberg und Dantzig, machten unter ſich ein Defenſiv-Bündniß, und begaben ſich in den Schutz Königs Caſimiri in Pohlen. Anno 1454. traten auch noch andere Städte in dieſe Confœderation. Hartnaccii Beſchreibung Liefflandes.

Proteſti*render Teutſcher Fürſten *Allianz* wider Kayſer *Carolum V.* im *XVI. Seculo. Als verſchiedene Reichs-Fürſten bey dem Kayſer Chur-Fürſt Johann Friedrichs, und Landgraf Philippi Magnimini Loßlaſſung vergebens ſuchten, verbanden ſie ſich, dieſelbe Fürſten zu erledigen, und die Teutſche Freyheit zu manteniren, wider den Kayſer, der Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen, Marggraf Joachim Albrecht zu Brandenburg, Landgraf Wilhelm zu Heſſen, und andere, mit König Henrico in Franckreich, Franciſci I. Sohn. Selbiger König eröffnete den Krieg in Italien und Teutſchland, Chur-Fürſt Moritz aber nahm mit Marggraf Albrechten zu Brandenburg, und den übrigen Alliirten viele Reichs-Städte weg, biß der Paſſauiſche Vertrag errichtett ward. Gladovs Reichs-Hiſt. Hortleder Bell. Smalc.

***Proteſtantiſche* Bündniß im *XVI. Seculo* unter Kayſer *Carolo V.* zu Braunſchweig errichtet.** Bey fortwährenden Zwiſtigkeiten in Religions-Sachen verſammleten ſich die Evangeliſchen Stände in dieſer Stadt, und verband ſich König Chriſtian IV. zu Dännemarck, auch Marggraf Johann von Brandenburg, mit denenſelben. Sleidan.

Pu-

Puniſche Kriege, derſelben werden drey gezehlet zwiſchen den Römern und Carthagenenſern (oder Pönen) in *Africa*.

Der Erſte Puniſche oder Pöniſche Krieg fieng ſich an *Anno M.* 3690. und wehrte 25. Jahr. Als nemlich die Stadt Meſſina in Sicilien von dem Siracuſaniſchen König Hiero, und deſſen Alliirten, den Carthagern, belagert ward, flehete die Stadt die Römer um Hülffe an, worauf die Römer unter den Bürgermeiſter Appius Claudius in Sicilien überſetzten, und den König Hiero überwanden, hierauf folgten andere Städte, und endlich liefferte der Römer C. Duillius den Carthagern bey der Inſul Lipara eine See-Schlacht, mit 160. Schiffen, da er den Sieg davon trug. Ferner ſiegeten die Römer wider jene in Corſica, und Sardinien, und jagten ſie vollends aus Sicilien, nachdem ſie ſich durch Calpurnii Liſt mit 300. Mann der ganzen Carthagiſchen Armée widerſezet, und einer groſſen Gefahr entriſſen, worinnen ſie durch des Bürgermeiſters Atilii Calatini Nachläßigkeit bey einem Wald verfallen, endlich erhielt auch der Bürgermeiſter Scipio eine Schlacht zu Waſſer wider den Hannibal: Man verſetzte hierauf den Krieg nach Africa, und nahm der Römer Regulus die Stadt Clypea, nebſt 300. Schlöſſern, weg. Den Römern hingegen that eine Schlange von 120. Ellen unter dem Volck groſſen Schaden. Die Lacedæmonier ſandten darauf den Carthagern unter dem Xantippus Succurs, da dann die Römer in 30000. Mann ſtarck geſchlagen, und Atilius Regulus gefangen ward. Die Flotte der Römer hingegen von 364. Schiffen, ward durch Sturm biß auf 80. der Schiffe, ruiniret. In Sicilien eroberten die Carthager Agrigens, welche Stadt es mit den Römern gehalten. Die Römer aber nahmen mit 220. neuen Schiffen Panormus in Sicilien ein, und nach zwey Jahren erlegte Cæcilius Metellus 20000. Carthager unter den Asdrubal, und bekam 120. Elephanten zur Beute. Es ſandten zwar die Carthager den gefangenen Römer Regulum nach Rom, wegen eines Friedens zu tractiren, allein er rieth ſelbſt nicht dazu, und

ſtellte

ſtellte ſich in ſeine Gefangenſchafft zu Carthago wieder ein, um nicht Eydbrüchig zu werden, darauf er zu Tode gemartert ward. Nach dieſen legten ſich die Römer vor den Haven Lilibæum in Sicilien, verlohren aber 20000. Mann davor, und unter den Bürgermeiſter Appius Claudius Pulcher 20000. Mann, nebſt 93. Schiffen. Sein Nachfolger, L. Junius, war nicht glücklicher, indem ſein Volck durch Schlachten und Stürme geſchwächet ward. Die Römer rüſteten alſo abermahl eine Flotte von 300. Seegel aus, und fochten mit der Carthager 400. Schiffen bey den Ægeiſchen Inſuln, da dann deren Führer der Bürgermeiſter Lucius Lutatius Catulus 50. der Cathager Schiffe, nebſt 13000. Mann ruinirte; 70. Schiffe aber, nebſt 10000. Mann, gefangen bekam, worauf die Carthager im 25ſten Jahre mit den Römern Friede machten.

Der zweyte Puniſche Krieg fieng an 24. Jahr nach geſchloſſenen Frieden, *Anno M.* 3733. und währete 18. Jahr. In Spanien commandirte damahlen Hannibal nach ſeines Schwagers Asdrubals Tode, und da die Römer und Carthager ſich vereiniget, daß von dieſen der Fluß Iber nicht überfahren werden, noch Sagunt beeinträchtiget ſeyn ſolte, ſo that Hannibal beydes, belagerte auch, und eroberte die Stadt Saguntium. Nun ſtunde dieſe Stadt mit den Römern in Bunde, Hannibal gab hingegen vor, Sagunt habe den Tundetanern der Carthager Alliirten Tort gethan. Wie nun die Römiſchen Geſandten zu Carthago keine Satisfaction bekommen konnten, rückte Hannibal nach beyderſeitigen angekündigten Kriege aus Spanien mit 80000. zu Fuß, 20000. zu Pferd, und 37. Elephanten über das Pyrenæiſche Gebürge und Gallien in Italien. Unterwegs verlohr er, zumahl auf den Alpen, 60000. zu Fuß, und 18000. Pferd: Die Römer ſandten zwar Publium Scipionem in Spanien dem Hannibal entgegen, allein dieſer vereinigte ſich mit den Luguriern und Galliern, ſchlug auch jene zum erſten mahl zwiſchen den Flüſſen Po und Ticino, ſo, daß Scipio kaum ſelbſt mit dem Leben davon kam. Ferner ward der Römer General Sempronius Gracchus beym Fluß

Tre-

Trebia von Hannibal aus dem Felde getrieben. Dieſer paſſirte hierauf den Berg Apenninus in Hetrurien, und beſiegte den Bürgermeiſter Cajum Flaminium zum dritten mahl bey der Thraſimeniſchen See. In Spanien jagte indeſſen Cornelius Scipio den Carthager General Mago aus dem Felde, in Italien aber hatte der Feldherr Fabius, der Zauderer genannt, das Römiſche Commando, welcher nur defenſive wider den Feind gieng: Hingegen erlitte der Römer M. Minutius bey nahe eine Schlacht, wenn ihn nicht Fabius ſecundiret hätte. Hannibal ward hierauf in einem engen Paß zwiſchen der Stadt Coſilinum, und dem Berg Callicula von Fabio eingeſchloſſen, er kam aber durch eine Liſt wieder heraus, indem er den Paß des Nachts durch Ochſen, welche brennend Holtz auf den Hörnern hatten, eröffnen ließ. Anno 3735. geſchah die Schlacht unter dem neuen Römiſchen Bürgermeiſter Varrone und Æmilio Paulo, bey Cannas, darinnen wurden 45000. Römer, 80. Rathsherren von Hannibal erſchlagen. Nach dieſem zog ſich dieſer nach Capua, und indeſſen kam Zeitung aus Hiſpanien, daß Scipio den Asdrubal geſchlagen, und 35000. Carthager erleget. Indeſſen trieb der Römer Claudius Marcellus den Hannibal aus Campanien, und ſandten die Römer Titum Manlium Torquatum wider die rebelliſchen Sardinier, ja es gieng auch der Römer vierdte Krieg mit König Philippo in Macedonien, der Carthager Alliirten, an. In Spanien ſchlugen die zwey Scipier, Vatter und Sohn, des Hannibals Bruder, Asdrubal und Magonem, erbaueten Sagunt wieder, und ruinirten die Turdetaner in Sardinien. Hingegen wurden 12000. Carthager erleget. Nach des Königs in Sicilien Hiero Tod, tratt deſſen Sohn Gelo, und Enckel Hieronymus, zu den Carthagern, dawider ward Marcellus in Sicilien geſandt, welcher Syracuſa einnahm: In Spanien aber waren die beyden Scipier durch der Celtiberier Untreu aufs Haupt geſchlagen; jedoch erſetzte der Römer Lucius Marcius, den Schaden, und erſchlug 38000. Carthager. In Italien wurde der Römer Centenio Penula mit 16000. der Seinigen, von Hannibal, und von eben dieſen Cnejus, Fulvius mit 18000. Mann aus dem Felde gejaget, daß kaum von beyden Lägern 3000. überblieben.

Hannibal ward hierauf beym Entſatz vor Capua überwunden und dieſe Stadt von den Römern erobert. Worauf Hannibal vor Rom rückte, aber nichts davor ausrichten könnte. P. Scipio der Jüngere eroberte ſeit dem Neu-Carthago in Spanien, und endlich kam Marcellus in einer Schlacht mit Hannibal bey Venuſium um, und der Römer Fabius Maximus eroberte die Stadt Tarent. Asdrubal wolte darnach ſich mit Hannibal conjungiren, und kam aus Spanien, allein der Römer Claudius Nero kam mit einer Armée aus Apulien, ſtieß zu den Römiſchen Feld-Herrn Livius Salinator, und ſchlug den Asdrubal dergeſtalt, daß 56000. Mann der Seinigen bey Senis blieben, ehe ſich beyde conjungiret. Der jüngere Scipio hatte indeſſen ein Bündniß mit den Africaniſchen Königen, Syphax in Numidien, und Maſſaniſſa gemacht, er ſchiffte hierauf nach Africa, und ſchlug mit Hülffe des Maſaniſſa den Carthager Hanno aus dem Felde. Asdrubal aber, und der gegen die Römer untreue Syphax triebe den Scipio von der Belagerung der Stadt Utica weg, kurtz daraaf aber ſchlug Scipio beyde mit Verluſt 40000. Mann. [illegible]auf eroberte Scipio Tunis, und das Schloß Carthago ſperrete er enger ein. Hannibal kam endlich auch wieder in Africa, ward aber mit Verluſt von 20000. Mann aus dem Felde von Scipione getrieben. In Italien hingegen ward auch Mago, ſo in Ligurien ſtund, nebſt Vermin, des Syphacis Sohn, mit ſeinen Succurs von den Römern aus dem Felde geklopffet. Endlich ward Friede, und dieſer zweyte Puniſche Krieg Anno 3748. beſchloſſen.

Dritter Puniſcher Krieg *Anno* 3801. Wie die Carthager im letztern Frieden verſprochen, daß ſie keinen Krieg ohne des Römiſchen Volcks Willen anfangen, noch mehr als 10. Schiffe halten ſolten, ſie aber dennoch den König Maſaniſſa mit Krieg überzogen, weil er den Carthagern ein groß Stück Landes von ihrem Gebieth entzogen, und kein Vergleich Platz finden wolte, ſo gieng der Krieg vom neuen an. Die Stadt Utica in Africa ergab ſich an die Römer, worauf die Carthager Friede verlangten, wie aber die Bedingniſſe zu hart waren, daß ſie nemlich die Stadt Carthago zerſtören, und tieffer ins Land eine neue bauen möchten, ſo beſchloſſen die Car-

Carthager, ſich zu wehren. Hierauf commandirte Scipio Æmilius Africanus der Jüngere die Belagerung vor Carthago, eroberte Asdrubals Lager bey Neſentio, und bekam ihn nebſt 40000. der Seinigen, gefangen. Maſaniſſa der König hingegen, hatte den Phania, der Carthager General zu Pferde vermocht, daß er zu ſeinen Feinden übertrat. Alſo ward Anno 3805. Carthago erobert, nachdem dieſe Stadt durch deren Einwohner vorhero ſelbſten angezündet ward. Imhoff im Bilder-Saal. Salluſtius.

Pyrenæiſche **Friede** *de Anno* 1659. den 7. November errichtet, welche *Pacification* ſonſt vom *Cardinal Mazarini* eine *Comœdie* genennet ward. Man heiſſet denſelben alſo von den Pyrenäiſchen Gebürgen, welche Spanien und Franckreich ſcheiden. Derſelbe ward zwiſchen dem König Philippo IV. in Spanien, und König Ludovico XIV. in Franckreich, nach dem, wegen der zwiſchen Franckreich und Spanien gegen einander gehegten Jalouſie eutſtandenen vorhergegangenen blutigen Kriege auf der Faſanen-Inſul, ſo in dem Fluß Bidaſſoa, als beyder Königreiche Gräntze, bey den Pyrenæen zwiſchen Fontarabia und Bayonna lieget, geſchloſſen. Solche Inſul gehöret halb Spanien, und die andere Helffte Franckreich zu: Da dann ein Theil des Conferenz-Hauſes auf Spaniſchen, und das andere auf Frantzöſiſchen Grunde ſtund, und die Friedens-Gevollmächtigte auf ihrer Principalen Terrain poſtiret waren. Die Plenipotentiarii ſeyn geweſen, die beyden Staats-Miniſtri, als der Frantzöſiſche Cardinal Mazarini, und der Spaniſche Don Louis de Haro. Papſt Innocentius X. wie auch einige Chur-Fürſten, bemüheten ſich vorher aufs äuſſerſte, zwiſchen Spanien und Franckreich einen Frieden zu ſtifften, daher auch Innocentii Nachfolger, Pabſt Alexander VII. Mediator bey dieſen Frieden ſeyn wolte. Selbiger Papſt ſchlug erſtlich Rom zum Conferenz-Ort vor, Franckreich aber wolte einen Haven im Liguſtiſchen Meer dazu erwählen. Endlich ſagte man dem Papſt die Mediation wieder auf, und machte den Anfang zu denen Tractaten der Frantzöſiſche Staats-Secretaire Marquis de Lionne. Nach ſolcher Pacification

ſication wurden die Vermählungs-Tractaten zwiſchen König Ludovico XIV. und der Spaniſchen Infantin, Maria Thereſia, Königs Philippi IV. in Spanien Tochter, welche auf Spanien renuncirte, gezeichnet, und der Friede von beyden Königen ſolenniter beſchworen. Es ward verglichen, daß der Waffen-Stillſtand biß zur Publication dieſes ewigen Friedens dauren ſolte, daß denen Frantzoſen in Niederlanden blieb: In Artois Arras, Hesdin, Baupaume, Bethune, Therouenne, und faſt die gantze Grafſchafft Artois, ohne S. Omer, und andre wenige Oerter. In Flandern behielt Franckreich: Gravelingen, Bourbourg, und S. Venant. In Hennegau: Landrecy und Quesnoy. Im Lützelburgiſchen Dionville, Montmedy, Damvilliers, Yvoy, Charancy, Amerville, Avesnes, Charlemont und Philippeville. Desgleichen muſte denen Frantzoſen reſtituiret werden: Rocroy, Chatelet und Linchamp. An den Pyrenæiſchen Gräntzen blieb an Franckreich die Grafſchafft Rouſſillon mit der Haupt-Stadt Perpignan und Conflens. Beyderſeits Unterthanen ſollen in Contrabanden, und andern Waaren, gleich gehalten; und der im Krieg zugefügte Schaden, reſtituiret werden. Die Unterthanen ſollen ihre Nothdurfft an behörigen Ort rechtlich ſuchen, und damit gehöret werden. Repreſſalien ſollen nicht geſtattet, geiſtliche und weltliche Bedienten ſollen in das Ihrige reſtituiret werden, und ihre Penſiones genieſſen. Was jeder Crone, ſowohl wegen der Vermählung, als den bloſſen Frieden betreffend, zugeſprochen wird, ſoll gehalten werden. Hertzog Carl von Lothringen, ingleichen der Printz von Condé, ſollen in allen reſtituiret ſeyn, und alles Streitige durch Commiſſarien abgethan werden. Jedoch wurde des Hertzogs von Lothringen weiter nicht gedacht, als daß er zu frieden ſeyn muſte, daß ihm Spanien die Reſtitution ſeiner Lande unter vielen Conditionen bey Franckreich zu wege brachte. Die gantze Conferenz beſtunde in 25. Seſſionen, und waren 5. Majeſtäten dabey gegenwärtig. Als König Philippus IV. in Spanien, König Ludovicus XIV. in Franckreich, die Königlich-Frantzöſiſche Frau Mutter, die Spaniſche Infantin, und der damahls exulirende Carl II. König in Engelland. Wiewohl man dieſes Letztern Angeles

legenheiten nicht in dieſen Frieden mit einſchlieſſen wolte. Portugall aber wurde weder zur Conferenz gelaſſen, noch von ſelbiger Crone in das Inſtrument etwas inſeriret. Vid. l'Hiſtoire de la paix conclue ſur la frontiere de France & Eſpagne entre les deux Couronnes. Stiev. Staats-Cerem.

Q.

Qvacker Rebellion in Engelland, im *XVII. Seculo* unter König *Carolo* II. Dieſelbe hatten ihren Sinn auf Cromwells Republic geſetzet, fiengen daher 600. Mann ſtarck Verrätherey wider den König an, dieſer hingegen ließ ſie der Gebühr nach abſtraffen, und ſtillete ſolches innerliche Feuer im Anfang. Sie wiederholten zwar ſolchen Aufruhr Anno 1665. und 66. allein der König ließ die meiſten gefangen ſetzen, und die Rädelsführer am Leben ſtraffen. Miege Staat von Groß-Brit.

Quartianer. Alſo werden in Pohlen diejenigen Reuter genannt, ſo im VI. Seculo König Stephanus Batori dahin beſtändig angeordnet, daß deren Erhaltung dem Lande keine Beſchwehrde brachte. Er wiedmete dahero hierzu die Quarten, oder den vierdten Theil von den Einkünfften der Königlichen Tafel-Güter. Dieſe Leute machten ſich durch ihre Rebellionen ſeit der Zeit ſehr fameus. Staat von Pohlen.

Quartiers-Freyheits-Händel zu Rom zwiſchen König *Ludovico XIV.* und dem Pabſt *de Anno* 1663. Es hatte König Ludovicus einen Geſandten, den Hertzog von Crequi nach Rom geſchickt, welchen die Päpſtliche Soldaten-Wache in ſeinem Quartier beſchimpffet. Daher kam der Geſandte wieder zurück nach Paris, und ſuchte ſich mit Gewalt an dem Papſt zu rächen. Es kam zwar ein Päpſtlicher Nuncius, Raſponi, nach Lion, um die Sache in der Güte zu heben, dem auch der Hertzog von Crequi entgegen kam, allein die Tractaten zerſchlugen ſich, und Avignon wurde von Franckreich beſetzt. La Vie de Louis XIV.

Quadruple - Allianz, oder *Londoniſche Tractat* den 2. Auguſti 1718. zu London zwiſchen dem

Historie. Zinckens Ruhe des jetzt lebenden Eur.

Preußiſch-Pohlniſche Waffen-Stillſtand auf vier Jahr, biß *Anno* **1525. zwiſchen dem Hoch-Meiſter Marggraf** *Albrechten* **zu Brandenburg, und König** *Sigismundo* **in Pohlen.** Weiſens kluger Hoffm.

Preußiſche Städte- ***Allianz de Anno*** **1447.** Die vier groſſen Preußiſchen Städte, Elbingen, Thoren, Königsberg und Dantzig, machten unter ſich ein Defenſiv-Bündniß, und begaben ſich in den Schutz Königs Caſimiri in Pohlen. Anno 1454. traten auch noch andere Städte in dieſe Confœderation. Hartnaccii Beſchreibung Liefflandes.

Proteſti**render Teutſcher Fürſten** ***Allianz*** **wider Kayſer** ***Carolum V.*** **im** ***XVI. Seculo.*** Als verſchiedene Reichs-Fürſten bey dem Kayſer Chur-Fürſt Johann Friedrichs, und Landgraf Philippi Magnimini Loßlaſſung vergebens ſuchten, verbanden ſie ſich, dieſelbe Fürſten zu erledigen, und die Teutſche Freyheit zu mainteniren, wider den Kayſer, der Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen, Marggraf Joachim Albrecht zu Brandenburg, Landgraf Wilhelm zu Heſſen, und andere, mit König Henrico in Franckreich, Franciſci I. Sohn. Selbiger König eröffnete den Krieg in Italien und Teutſchland, Chur-Fürſt Moritz aber nahm mit Marggraf Albrechten zu Brandenburg, und den übrigen Alliirten viele Reichs-Städte weg, biß der Paſſauiſche Vertrag errichtett ward. Gladovs Reichs-Hiſt. Hortleder Bell. Smalc.

Proteſtanti**ſche Bündniß im** ***XVI. Seculo*** **unter Kayſer** ***Carolo V.*** **zu Braunſchweig errichtet.** Bey fortwährenden Zwiſtigkeiten in Religions-Sachen verſammleten ſich die Evangeliſchen Stände in dieſer Stadt, und verband ſich König Chriſtian IV. zu Dänemarck, auch Marggraf Johann von Brandenburg, mit denenſelben. Sleidan.

Puniſche Kriege, derſelben werden drey gezehlet zwiſchen den Römern und Carthagenenſern (oder Pönen) in *Africa*.

Der Erſte Puniſche oder Pöniſche Krieg fieng ſich an *Anno M.* 3690. und wehrte 25. Jahr. Als nemlich die Stadt Meſſina in Sicilien von dem Siracuſaniſchen König Hiero, und deſſen Alliirten, den Carthagern, belagert ward, flehete die Stadt die Römer um Hülffe an, worauf die Römer unter den Bürgermeiſter Appius Claudius in Sicilien überſetzten, und den König Hiero überwanden, hierauf folgten andere Städte, und endlich liefferte der Römer C. Duillius den Carthagern bey der Inſul Lipara eine See-Schlacht, mit 160. Schiffen, da er den Sieg davon trug. Ferner ſiegeten die Römer wider jene in Corſica, und Sardinien, und jagten ſie vollends aus Sicilien, nachdem ſie ſich durch Calpurnii Liſt mit 300. Mann der gantzen Carthagiſchen Armée widerſetzet, und einer groſſen Gefahr entriſſen, worinnen ſie durch des Bürgermeiſters Atilii Calatini Nachläßigkeit bey einem Wald verfallen, endlich erhielt auch der Bürgermeiſter Scipio eine Schlacht zu Waſſer wider den Hannibal: Man verſetzte hierauf den Krieg nach Africa, und nahm der Römer Regulus die Stadt Clypea, nebſt 300. Schlöſſern, weg. Den Römern hingegen that eine Schlange von 120. Ellen unter dem Volck groſſen Schaden. Die Lacedæmonier ſandten darauf den Carthagern unter dem Xantippus Succurs, da dann die Römer in 30000. Mann ſtarck geſchlagen, und Atilius Regulus gefangen ward. Die Flotte der Römer hingegen von 364. Schiffen, ward durch Sturm biß auf 80. der Schiffe, ruiniret. In Sicilien eroberten die Carthager Agrigens, welche Stadt es mit den Römern gehalten. Die Römer aber nahmen mit 220. neuen Schiffen Panormus in Sicilien ein, und nach zwey Jahren erlegte Cæcilius Metellus 20000. Carthager unter den Asdrubal, und bekam 120. Elephanten zur Beute. Es ſandten zwar die Carthager den gefangenen Römer Regulum nach Rom, wegen eines Friedens zu tractiren, allein er rieth ſelbſt nicht dazu, und

ſtellte ſich in ſeine Gefangenſchafft zu Carthago wieder ein, um nicht Eydbrüchig zu werden, darauf er zu Tode gemartert ward. Nach dieſen legten ſich die Römer vor den Haven Lilibæum in Sicilien, verlohren aber 20000. Mann davor, und unter den Bürgermeiſter Appius Claudius Pulcher 20000. Mann, nebſt 93. Schiffen. Sein Nachfolger, L. Junius, war nicht glücklicher, indem ſein Volck durch Schlachten und Stürme geſchwächet ward. Die Römer rüſteten alſo abermahl eine Flotte von 300. Seegel aus, und fochten mit der Carthager 400. Schiffen bey den Ægeiſchen Inſuln, da dann deren Führer der Bürgermeiſter Lucius Lutatius Catulus 50. der Cathager Schiffe, nebſt 13000. Mann ruinirte; 70. Schiffe aber, nebſt 10000. Mann, gefangen bekam, worauf die Carthager im 25ſten Jahre mit den Römern Friede machten.

Der zweyte Puniſche Krieg fieng an 24. Jahr nach geſchloſſenen Frieden, *Anno M.* 3733. und währete 18. Jahr. In Spanien commandirte da mahlen Hannibal nach ſeines Schwagers Asdrubals Tode, und da die Römer und Carthager ſich vereiniget, daß von dieſen der Fluß Iber nicht überfahren werden, noch Sagunt beeinträchtiget ſeyn ſolte, ſo that Hannibal beydes, belagerte auch, und eroberte die Stadt Saguntium. Nun ſtunde dieſe Stadt mit den Römern in Bunde, Hannibal gab hingegen vor, Sagunt habe den Tundetanern der Carthager Alliirten Tort gethan. Wie nun die Römiſchen Geſandten zu Carthago keine Satisfaction bekommen konnten, rückte Hannibal nach beyderſeitigen angekündigten Kriege aus Spanien mit 80000. zu Fuß, 20000. zu Pferd, und 37. Elephanten über das Pyrenæiſche Gebürge und Gallien in Italien. Unterwegs verlohr er, zumahl auf den Alpen, 60000. zu Fuß, und 18000. Pferd: Die Römer ſandten zwar Publium Scipionem in Spanien dem Hannibal entgegen, allein dieſer vereinigte ſich mit den Luguriern und Galliern, ſchlug auch jene zum erſten mahl zwiſchen den Flüſſen Po und Ticino, ſo, daß Scipio kaum ſelbſt mit dem Leben davon kam. Ferner ward der Römer General Sempronius Gracchus beym Fluß

Trebia von Hannibal aus dem Felde getrieben. Dieſer paſſirte hierauf den Berg Apenninus in Hetrurien, und beſiegte den Bürgermeiſter Cajum Flaminium zum dritten mahl bey der Thraſimeniſchen See. In Spanien jagte indeſſen Cornelius Scipio den Carthager General Mago aus dem Felde, in Italien aber hatte der Feldherr Fabius, der Zauderer genannt, das Römiſche Commando, welcher nur defenſive wider den Feind gieng: Hingegen erlitte der Römer M. Minutius bey nahe eine Schlacht, wenn ihn nicht Fabius ſecundiret hätte. Hannibal ward hierauf in einem engen Paß zwiſchen der Stadt Caſilinum, und dem Berg Callicula von Fabio eingeſchloſſen, er kam aber durch eine Liſt wieder heraus, indem er den Paß des Nachts durch Ochſen, welche brennend Holtz auf den Hörnern hatten, eröffnen ließ. Anno 3735. geſchah die Schlacht unter dem neuen Römiſchen Bürgermeiſter Varrone und Æmilio Paulo, bey Cannas, darinnen wurden 45000. Römer, 80. Rathsherren von Hannibal erſchlagen. Nach dieſem zog ſich dieſer nach Capua, und indeſſen kam Zeitung aus Hiſpanien, daß Scipio den Asdrubal geſchlagen, und 35000. Carthager erleget. Indeſſen trieb der Römer Claudius Marcellus den Hannibal aus Campanien, und ſandten die Römer Titum Manlium Torquatum wider die rebelliſchen Sardinier, ja es gieng auch der Römer vierdte Krieg mit König Philippo in Macedonien, der Carthager Allirten, an. In Spanien ſchlugen die zwey Scipier, Vatter und Sohn, des Hannibals Bruder, Asdrubal und Magonem, erbaueten Sagunt wieder, und ruinirten die Turdetaner in Sardinien. Hingegen wurden 12000. Carthager erleget. Nach des Königs in Sicilien Hiero Tod, tratt deſſen Sohn Gelo, und Enckel Hieronymus, zu den Carthagern, dawider ward Marcellus in Sicilien geſandt, welcher Syracuſa einnahm: In Spanien aber waren die beyden Scipier durch der Celtiberier Untreu aufs Haupt geſchlagen; jedoch erſetzte der Römer Lucius Marcius, den Schaden, und erſchlug 38000. Carthager. In Italien wurde der Römer Centenio Penula mit 16000. der Seinigen, von Hannibal, und von eben dieſen Cnejus, Fulvius mit 18000. Mann aus dem Felde gejaget, daß kaum von beyden Lägern 3000. überblieben.

Hannibal ward hierauf beym Entſatz vor Capua überwunden und dieſe Stadt von den Römern erobert. Worauf Hannibal vor Rom rückte, aber nichts davor ausrichten könnte. P. Scipio der Jüngere eroberte ſeit dem Neu - Carthago in Spanien, und endlich kam Marcellus in einer Schlacht mit Hannibal bey Venuſium um, und der Römer Fabius Maximus eroberte die Stadt Tarent. Asdrubal wolte darnach ſich mit Hannibal conjungiren, und kam aus Spanien, allein der Römer Claudius Nero kam mit einer Armée aus Apulien, ſtieß zu den Römiſchen Feld-Herrn Livius Salinator, und ſchlug den Asdrubal dergeſtalt, daß 56000. Mann der Seinigen bey Senis blieben, ehe ſich beyde conjungiret. Der jüngere Scipio hatte indeſſen ein Bündniß mit den Africaniſchen Königen, Syphax in Numidien, und Maſaniſſa gemacht, er ſchiffte hierauf nach Africa, und ſchlug mit Hülffe des Maſaniſſa den Carthager Hanno aus dem Felde. Asdrubal aber, und der gegen die Römer untreue Syphax triebe den Scipio von der Belagerung der Stadt Utica weg, kurtz darauf aber ſchlug Scipio beyde mit Verluſt 40000. Mann. Hierauf eroberte Scipio Tunis, und das Schloß Carthago ſperrete er enger ein. Hannibal kam endlich auch wieder in Africa, ward aber mit Verluſt von 20000. Mann aus dem Felde von Scipione getrieben. In Italien hingegen ward auch Mago, ſo in Ligurien ſtund, nebſt Vermin, des Syphacis Sohn, mit ſeinen Succurs von den Römern aus dem Felde geklopffet. Endlich ward Friede, und dieſer zweyte Puniſche Krieg Anno 3748. beſchloſſen.

Dritter Puniſcher Krieg *Anno* 3801.

Wie die Carthager im letztern Frieden verſprochen, daß ſie keinen Krieg ohne des Römiſchen Volcks Willen anfangen, noch mehr als 10. Schiffe halten ſolten, ſie aber dennoch den König Maſaniſſa mit Krieg überzogen, weil er den Carthagern ein groß Stück Landes von ihrem Gebieth entzogen und kein Vergleich Platz finden wolte, ſo gieng der Krieg vom neuen an. Die Stadt Utica in Africa ergab ſich an die Römer, worauf die Carthager Friede verlangten, wie aber die Bedingniſſe zu hart waren, daß ſie nemlich die Stadt Carthago zerſtören, und tieffer ins Land eine neue bauen möchten, ſo beſchloſſen die

Car-

Carthager, ſich zu wehren. Hierauf commandirte Scipio Æmilius Africanus der Jüngere die Belagerung vor Carthago, eroberte Asdrubals Lager bey Nesentio, und bekam ihn nebſt 40000. der Seinigen, gefangen. Maſaniſſa der König hingegen, hatte den Phania, der Carthager General zu Pferde vermocht, daß er zu ſeinen Feinden übertrat. Alſo ward Anno 3805. Carthago erobert, nachdem dieſe Stadt durch deren Einwohner vorhero ſelbſten angezündet ward. Imhoff im Bilder-Saal. Salluſtius.

Pyrenæiſche **Friede** *de Anno* 1659. den 7. November errichtet, welche *Pacification* ſonſt vom *Cardinal Mazarini* eine *Comœdie* genennet ward. Man heiſſet denſelben alſo von den Pyrenæiſchen Gebürgen, welche Spanien und Franckreich ſcheiden. Derſelbe ward zwiſchen dem König Philippo IV. in Spanien, und König Ludovico XIV. in Franckreich, nach dem, wegen der zwiſchen Franckreich und Spanien gegen einander gehegten Jalouſie entſtandenen vorhergegangenen blutigen Kriege auf der Faſanen-Inſul, ſo in dem Fluß Bidaſſoa, als beyder Königreiche Gräntze, bey den Pyrenæen zwiſchen Fontarabia und Bayonna lieget, geſchloſſen. Solche Inſul gehöret halb Spanien, und die andere Helffte Franckreich zu: Da dann ein Theil des Conferenz-Hauſes auf Spaniſchen, und das andere auf Frantzöſiſchen Grunde ſtund, und die Friedens-Gevollmächtigte auf ihrer Principalen Terrain poſtiret waren. Die Plenipotentiarii ſeyn geweſen, die beyden Staats-Miniſtri, als der Frantzöſiſche Cardinal Mazarini, und der Spaniſche Don Louis de Haro. Papſt Innocentius X. wie auch einige Chur-Fürſten, bemüheten ſich vorher aufs äuſſerſte, zwiſchen Spanien und Franckreich einen Frieden zu ſtifften, daher auch Innocentii Nachfolger, Pabſt Alexander VII. Mediator bey dieſen Frieden ſeyn wolte. Selbiger Papſt ſchlug erſtlich Rom zum Conferenz-Ort vor, Franckreich aber wolte einen Haven im Liguſtiſchen Meer dazu erwählen. Endlich ſagte man dem Papſt die Mediation wieder auf, und machte den Anfang zu denen Tractaten der Frantzöſiſche Staats-Secretaire Marquis de Lionne. Nach ſolcher Pacification

ſication wurden die Vermählungs-Tractaten zwiſchen König Ludovico XIV. und der Spaniſchen Infantin, Maria Thereſia, Königs Philippi IV. in Spanien Tochter, welche auf Spanien renuncirte, gezeichnet, und der Friede von beyden Königen ſolenniter beſchworen. Es ward verglichen, daß der Waffen-Stillſtand biß zur Publication dieſes ewigen Friedens dauren ſolte, daß denen Frantzoſen in Niederlanden blieb: In Artois Arras, Hesdin, Baupaume, Bethune, Therouenne, und faſt die gantze Grafſchafft Artois, ohne S. Omer, und andre wenige Oerter. In Flandern behielt Franckreich: Gravelingen, Bourbourg, und S. Venant. In Hennegau: Landrecy und Quesnoy. Im Lützelburgiſchen Dionville, Montmedy, Damvilliers, Yvoy, Charancy, Amerville, Avesnes, Charlemont und Philippeville. Desgleichen muſte denen Frantzoſen reſtituiret werden: Rocroy, Chatelet und Linchamp. An den Pyrenæiſchen Gräntzen blieb an Franckreich die Grafſchafft Rouſſillon mit der Haupt-Stadt Perpignan und Conflens. Beyderſeits Unterthanen ſollen in Contrabanden, und andern Waaren, gleich gehalten; und der im Krieg zugefügte Schaden, reſtituiret werden. Die Unterthanen ſollen ihre Nothdurfft an behörigen Ort rechtlich ſuchen, und damit gehöret werden. Repreſſalien ſollen nicht geſtattet, geiſtliche und weltliche Bedienten ſollen in das Ihrige reſtituiret werden, und ihre Penſiones genieſſen. Was jeder Crone, ſowohl wegen der Vermählung, als den bloſſen Frieden betreffend, zugeſprochen wird, ſoll gehalten werden. Hertzog Carl von Lothringen, ingleichen der Printz von Condé, ſollen in allen reſtituiret ſeyn, und alles Streitige durch Commiſſarien abgethan werden. Jedoch wurde des Hertzogs von Lothringen weiter nicht gedacht, als daß er zu frieden ſeyn muſte, daß ihm Spanien die Reſtitution ſeiner Lande unter vielen Conditionen bey Franckreich zu wege brachte. Die gantze Conferenz beſtunde in 25. Seſſionen, und waren 5. Majeſtäten dabey gegenwärtig. Als König Philippus IV. in Spanien, König Ludovicus XIV. in Franckreich, die Königliche Frantzöſiſche Frau Mutter, die Spaniſche Infantin, und der damahls exulirende Carl II. König in Engelland. Wiewohl man dieſes Letztern Angele-

legenheiten nicht in dieſen Frieden mit einſchlieſſen wolte. Portugall aber wurde weder zur Conferenz gelaſſen, noch von ſelbiger Crone in das Inſtrument etwas inſeriret. Vid. l'Hiſtoire de la paix conclue ſur la frontiere de France & Eſpagne entre les deux Couronnes. Stiev. Staats-Cerem.

Q.

Quacker Rebellion in Engelland, im *XVII. Seculo* unter König *Carolo* II. Dieſelbe hatten ihren Sinn auf Cromwells Republic geſetzet, fiengen daher 600. Mann ſtarck Verrätherey wider den König an, dieſer hingegen ließ ſie der Gebühr nach abſtraffen, und ſtillete ſolches innerliche Feuer im Anfang. Sie wiederholten zwar ſolchen Aufruhr Anno 1665. und 66. allein der König ließ die meiſten gefangen ſetzen, und die Rädelsführer am Leben ſtraffen. Miege Staat von Groß-Brit.

Quartianer. Alſo werden in Pohlen diejenigen Reuter genannt, ſo im VI. Seculo König Stephanus Batori dahin beſtändig angeordnet, daß deren Erhaltung dem Lande keine Beſchwehrde brachte. Er wiedmete dahero hierzu die Quarten, oder den vierdten Theil von den Einkünfften der Königlichen Tafel - Güter. Dieſe Leute machten ſich durch ihre Rebellionen ſeit der Zeit ſehr fameus. Staat von Pohlen.

Quartiers-Freyheits-Händel zu Rom zwiſchen König *Ludovico XIV.* und dem Pabſt *de Anno* 1663. Es hatte König Ludovicus einen Geſandten, den Hertzog von Crequi nach Rom geſchickt, welchen die Päpſtliche Soldaten-Wache in ſeinem Quartier beſchimpffet. Daher kam der Geſandte wieder zurück nach Paris, und ſuchte ſich mit Gewalt an dem Papſt zu rächen. Es kam zwar ein Päpſtlicher Nuncius, Raſponi, nach Lion, um die Sache in der Güte zu heben, dem auch der Hertzog von Crequi entgegen kam, allein die Tractaten zerſchlugen ſich, und Avignon wurde von Franckreich beſetzt. La Vie de Louis XIV.

Quadruple - Allianz, oder *Londoni*ſche *Tractat* den 2. Auguſti 1718. zu Londen zwiſchen dem

dem Kayſer / Franck-reich, Engelland, und endlich Holland, er-richtet. Worzu ſich noch im November der Hertzog von Savoyen, nachheriger König von Sardinien, Victor Amadæus II. geſellete. Das meiſte darinn war wider die Spaniſchen Concepte des Cardinals Alberoni errichtet, daher dieſer Hof zu ſelbiger zu treten, Bedencken trug. Dieſem Tractat wurde im Auguſto noch ein Executions-Compact von obigen Puiſſancen zugefüget. Wie nemlich die vorgeſchlagenen Conditionen auf Weigerungs-Fall von Spanien und Savoyen ſolten zur Execution gebracht werden. Solche Allianz beſtund in zwölff Articuln, und ſolte der Innhalt davon drey Monat geheim gehalten werden. Anno 1720. den 26. Januar. tratt endlich Spanien auch dazu, und wurde ſolches Bündniß den 17. Febr. 1720. vom neuen ab Seiten des Kayſers, von dem Grafen von Windiſchgrätz, von Franckreichs wegen durch den Grafen von Morville, wegen Spanien von dem Marcheſe Beretti Landi, im Nahmen Engellands durch den Grafen von Cadogan unterſchrieben. Inſonderheit ward darinnen die Succeſſion in der Spaniſchen Monarchie ausgemacht, und die Erb-Folge im Florentiniſchen, Parmeſaniſchen, und Piazenza feſt geſtellet: Daß nemlich nach Abgang der ſolche Staaten jetzo noch beſitzenden Mediceiſch- und Farneſiſchen Manns-Stämmern, ſie künfftig vor Reichs-Manns-Lehen angeſehen werden, und auf das erfolgte Abſterben dieſer Printzen dem älteſten Spaniſchen Printzen, zweyter Ehe, Don Carlos, als ein Reichs-Mann-Lehen, ſolche Länder verliehen, und ſelbigen bey dem Congreſs zu Cambray die Anwart- und Eventual-Belehnungs-Acte ausgehändiget, und auf ſolchen Congreſs mit dem jetzigen Beſitzer der Spaniſchen Reiche Philippo, ein Friede geſchloſſen werden ſolte, zu welchem allen auch das Römiſche Reich den Kayſer bevollmächtigte. Ludw. Univ. Hiſt.

Quadruple-Allianz de Anno 1666. in Haag errichtet, zwiſchen Dännemarck, Holland, Brandenburg und Lüneburg.

burg. Vid. Haagiſche Quadr. Allianz.

R.

RAccoſianer Waren Anno 1606. gewiſſe Evangeliſche Land - Stände in Pohlen, welche zu Lublin einen Convent hielten, indem ſie ſich verbanden, Gewiſſens, und Religions - Freyheit mit Gut und Blut wider Königs Sigismundi in Pohlen Verfolgung zu vertheidigen. Flor. Polon.

Raſtädtiſche Friede ward den 6. Martt. 1714. zu Raſtadt zwiſchen dem Kayſer und Franckreich geſchloſſen; und wurden die Præliminaria hieſelbſt des folgenden Baadenſiſchen Friedens von den beyden Kayſerlich = und Frantzöſiſchen commandirenden Generalen, dem Printzen Eugenio von Savoyen, und dem Marechal von Villars unterſchrieben. Ludw. Hiſt. Vid. Baad. Friede.

Raſtädtiſche *Declaration de Anno* 1664. Krafft deren ward König Chriſtianus V. in Dännemarck und der Hertzog Friedrich zu Hollſtein - Schleßwig - Gottorff in die würckliche Poſſeſſion der Oldenburgiſchen Lande, von Graf Anton Günthern zu Oldenburg noch bey ſeinen Lebzeiten geſetzt, worbey der jüngere Graf Anton von Oldenburg zu beeder Erben gemeinſchafftlichen Stadthalter beſtellet ward. Id.

Ratzeburgiſche Unruhe, *de Anno* 1690. Als das Braunſchweig - Zelliſche Hauß, Sachſen - Lauenburg nach des letztern Hertzogs Tode Anno 1690. in Beſitz genommen, und es hernach behalten, ſo fortificirte es Ratzeburg, welches aber Dännemarck nicht zugeben wolte, weil an den Hollſteiniſchen Gräntzen dadurch eine neue Veſtung angeleget würde. Es ließ alſo König Chriſtianus V. bey dem Hertzog von Zell um Zurückziehung der vielen Trouppen, und Einſtellung der Fortification anhalten, und wie ſolches nicht geſchahe, ließ Dännemarck die Urſachen der Feindſeeligkeiten publiciren, und berennete Ratzeburg Anno 1693. im Auguſto. Es kamen darauf Kayſerliche, Engliſche, Schwediſche, Holländiſche und Brandenburgiſche Geſandten ins Mittel, den Handel beyzulegen, erhielten

auch vom König einen 14. tägigen Stillſtand der Waffen, da ſie indeſſen zu Pinneberg an einem Vergleich arbeiteten. Wie aber keiner erfolgte, ruinirte der König durch Bomben in einem Tag die gantze Stadt, und wolte den Ort beſtürmen. Allein es legte ſich Hertzog Georg Wilhelm zu Zell den 29. Sept. zum Vergleich, daß die Veſtungs-Wercker raſiret, und die Lüneburgiſche Trouppen biß auf 200. Mann über die Elbe abgeführet wurden. Hoyers Hiſt. von Dänn.

Redemtions - Tractat. Solcher ward im XVII. Seculo zwiſchen Holland und dem König Friderico III. in Dännemarck auf 36. Jahr geſchloſſen: Er hielt in ſich, daß die Holländer jährlich vor den Sunder-Zoll 350000. fl. geben, und davon 300000. fl. voraus bezahlen. Dagegen aber ſolte der Zoll im Sund gantz gegen Holland abgeſtellet ſeyn, und dieſer Republic frey ſtehen, in ihren eigenen Landen den Zoll vor wie nach, zu fordern. Auch ward der Chriſtianopler Vergleich de Anno 1616. und die Allianz zwiſchen Holland und Dännemarck de Anno 1649. confirmiret, auch endlich bedungen, daß nur 5. Holländiſche Kriegs Schiffe ſolten zugleich dürffen zur Convoy der Kauffarder-Schiffe den Sund paſſiren. Anno 1653. aber ward dieſer Tractat in einem beſondern Vergleich wieder annulliret. Hoyers Hiſtor. Dänn.

Redintegrations - Tractat zwiſchen Schweden und Holland *de Anno* 1659. unter König *Carolo Guſtavo* in Schweden. Da Holland Schweden unter dem Admiral Ruyter offenſive bekriegte, und ſolches letztere zum Haagiſchen Vergleich nebſt Engelland und Franckreich in dem Kriege mit Dännemarck zwingen wolte. Jedoch wolten die Holländer die Schweden in ſolchen Angriff nicht ruiniren laſſen. Holberg Hiſt. Dan. Puffend. res geſt. Carl. Guſt.

Religions-Friede in Schweinfurth im *XVI. Seculo* zwiſchen Kayſer *Carl V.* und den *Proteſtanti*ſchen Fürſten in Teutſchland errichtet.

Denn

nachdem dieſe zu Augſpurg vorhero ihr Bekänntniß Anno 1530. dem Kayſer auf dem Reichs-Tage übergeben, ſo ward endlich in dieſem Frieden verglichen, daß hinführo die Fürſten in der Religion nichts weiter, biß ein allgemein Concilium gehalten worden, vornehmen oder ändern ſolten. Vid. Paſſauiſche Vertrag Seckend. Hiſt. Luth.

Religions-Krieg unter Kayſer *Carl V. Anno* 1542. Nachdem das Tridentiniſche Concilium, auf welchem die Proteſtantiſch- und Catholiſchen Streitigkeiten nach Maßgebung des Religions-Friedens erörtert werden ſolten, von den Proteſtirenden nicht angnommen wurde, erfolgte das Mißtrauen unter denen Teutſchen Gemüthern. Der Kayſer Carolus V. warb Volck, und machte ſich zum Krieg fertig, desgleichen thaten die Proteſtanten, welche wohl abnehmen kunten, daß dieſes auf ſie gemüntzet war, und alliirten ſich Anno 1530. zu Schmalkalden auf 5. Jahr, und Anno 1535. auf 10. Jahr, hierauf erklärte der Kayſer Chur-Fürſt Johann Friedrichen zu Sachſen, den er hernachmahls gefangen bekam, nebſt dem Landgrafen zu Heſſen, Philippum den Großmüthigen, in die Acht, und gab den Sächſiſchen Chur-Hut Hertzog Moritzen von Sachſen, Chur-Fürſt Johann Friedrichs Brudern Sohne, ſo daß die Chur von der Erneſtiniſchen ältern an die Albertiniſch- und jüngere Linie kam. Der Kayſer brachte hierauf das Interims-Buch hervor, worinnen er das Mittel zwiſchen der Catholiſch- und Proteſtirenden Lehre treffen, und denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ſolches aufdringen wolte, es ward aber ſolches abendtheuerliche Buch ſowohl von den Catholiſchen Prieſtern, als auch von den Proteſtirenden verworffen. Wie auch der Kayſer Carolus Chur-Fürſt Johann Friedrichen und den Land-Grafen Philippum nicht loßlaſſen wolte, ward eine Allianz einiger Teutſchen Fürſten wider den Kayſer errichtet, worauf Chur-Fürſt Moritz, Marggraf Joachim Albrecht von Brandenburg, Landgraf Wilhelm Philippi Sohn zu Heſſen, Johann Albrecht zu Mecklenburg, ingleichen König Henricus in Franckreich den Kayſer bekriegten, in Italien einfielen, viel Reichs-Städte eroberten, und dem Kayſer Ehrenburg in der Schweitz wegnahmen, biß end-

lich der Paſſauiſche Vertrag errichtet ward. Zenners Parnaſ. Vid. Teutſche Relig. Kr. infr.

Rendsburgiſche Vergleich *de Anno* 1649. zwiſchen König *Friederico III.* in Dännemarck, Hertzog *Friedrichen* zu Hollſtein Gottorff, und Graf Anton Günthern zu Oldenburg. Krafft deſſen ſolte die Erbſchafft von Oldenburg in gleiche Theile unter beyde erſtere Paciſcenten getheilet, und alle dabey etwan entſtehende Streitigkeiten durch das gebräuchliche Gericht der Austräge oder Vermittelung anderer Fürſten, beygeleget werden. Solchen Vergleich confirmirte der Kayſer Ferdinandus III. Anno 1653. zu Regenſpurg. Und Dännemarck nebſt Gottorff, vertrugen ſich eventualiter mit dem geſammten Lüneburgiſchen Hauſe wegen des von dieſem Herrn zu Lehn gehenden Stadt und Budjadinger Land. Hoyers Dan.

Rendsburgiſche Vertrag *de Anno* 1675. den 30. Jun. zwiſchen König *Chriſtiano V.* in Dännemarck und Hertzog *Chriſtian Albrechten* von Hollſtein-Gottorff errichtet. Als der König vorhero die Hertzoglichen Trouppen zu Gottorff und ſonſt diſarmiren, und das Land in Poſſeſſion nehmen, dem Biſchoff von Eutin aber, des Hertzogs Bruder, auf Gottorff eine ſeiner Geburt zukommende Wache vors Schloß ſetzen laſſen, ſo gieng der Hertzog obigen Vergleich ein; daß nemlich die Veſtung Tönningen dem König während dem Kriege ſolte eingeräumet, die Hertzogliche Miliz dem König überlaſſen, und das Jus collectandi demſelben allein freygeſtellet werden. Hierauf ward Tönningen evacuiret, 2000. Mann Hertzoglicher Völcker unter die Däniſche Miliz geſteckt. Nach dieſen wurden von dem Königlichen Stadthalter Alefeld acht Puncta dem Fürſtlichen Premier-Miniſtre Kielmansegg dictiret, die der König vom Hertzoge bewilligt haben wolte, welche endlich auch der Hertzog zu Gottorff unterſchrieb. Sie waren folgende: Der Hertzog ſolte vornemlich der Souverainität über

das

das Schleßwigiſche renunciiren, das Souverainitäts - Diploma von König Friderico III. dem König Chriſtian extradiren, das Amt Schwabſtede wieder abtretten, und ſich verbinden, keine Allianz ohne des Königs Wiſſen, eingehen, auch dem König die freye Kriegs - Steuren und anderer Collectarum des gemeinſchafftlichen Adels allein zulaſſen. Als aber der Hertzog Anno 1676. zu Hamburg ankam, proteſtirte er gegen alles, was er zu Rendsburg und Gottorff unterſchrieben hatte, und offerirte dem König auf dem Fuß deß Seeländiſchen Friedens mit ihm einen Vergleich einzugehen. Hierauf ließ der König in ſelbigem Jahr die Herzogthümer durch den Grafen Ranzau, Plokin, und Lente ſequeſtriren, auch declariren, daß, wenn Hertzog Chriſtian Albrecht dem Rendsburgiſchen Vertrag zu folge nicht in ſechs Wochen die Schleßwigiſche Lehn ſuchte, würde der König das Hertzogthum als Lehn - Herr vor ein Commiſſum halten. Hiernächſt ward Tönningen, die Stapelheimer Schantze, und das Tonderiſche Schloß raſiret. Anno 1689. ward obiger Vergleich in dem Altonaiſchen Vertrag aboliret. Hopers Geſchichte.

Renunciations - Acte **Königs** *Philippi V. Anno* **1710. bevor noch der Utrechtiſche Friede geſchloſſen worden.** Denn dardurch wolte man verhüten, daß Franckreich und Spanien nicht unter einen Hut kommen ſolten, daher ward zu London und Paris darüber negociiret: Der würckliche Actus aber gieng zu Madrid vor ſich, da die Königin von Engelland den Lord Lexington deswegen dahin abſandt, welcher nebſt den Spaniſchen Grandibus den 5. Nov. der eydlichen Renunciation Philippi, Königs in Spanien Nahmens ſeiner Königin, beygewohnet. Die Puncta derſelben waren folgende: I. Renuncirte Philippus für ſich und ſeine Deſcendenten auf Franckreich. II. Solle König Philippus V. in Franckreich angeſehen werden, als wenn er nie am Leben geweſen. III. Wenn des Königs Ludovici XIV. Nachkommen oder Linie ausſtürben, ſo ſolte erſtlich der Hertzog von Berry mit ſeinen Leibes Erben, hernach der Hertzog von Orleans, mit ſeinen

nen Deſcendenten, ſodenn der Hertzog von Bourbon, und die übrigen Printzen vom Geblüte, folgen. IV. Die Acte, ſo Anno 1709. König Ludov. XIV. in Franckreich gemacht, ſoll caſſiret ſeyn. V. Philippus V. will Franckreich nie durch Krieg an ſich zu bringen ſuchen. Nach Abgang des Philippiniſchen Stammes in Spanien, ſoll erſtlich der Hertzog von Savoyen, und ſeine Leibes-Erben, hernach der Hertzog von Carignan, und nach dieſem der Hertzog von Soiſſons mit ihren Deſcendenten, Spanien bekommen. Ludwig. Univerſ. Hiſtor. Puffend. Einl.

Republic (Chriſtliche) Königs *Henrici IV.* in Franckreich, zu Ende des *XVI. Seculi.* Solche Republic gedachte vor ſeinem unglückſeeligen Ende dieſer König in gantz Europa aufzurichten. Dieſelbe wolte er in XV. groſſe Herrſchafften abtheilen, welche ſeyn ſolten: I. Das Papſtthum. II. Teutſchland. III. Franckreich. IV. Spanien. V. Groß-Britannien. VI. Ungarn. VII. Böhmen. VIII. Pohlen. IX. Dännemarck. X. Schweden. XI. Savoyen, ſo er das Longobardiſche Königreich nennen wolte. XII. Die Herrſchafft Venedig. III. Die Italiäniſche Republiquen. XIV. Niederlande. Und XV. die Schweitz. Unter dieſen ſolten alle übrige Länder begriffen ſeyn. Er, Henricus, brachte daher eine groſſe Armée zuſammen, und ſetzte gantz Europa in Schrecken, denn er den Oeſterreichiſchen Stamm auszurotten, Willens war. Zuforderſt bemühete er ſich alle Chriſtliche Potentaten, auſſer dem Kayſer und König in Spanien, auf ſeine Seite zu bringen, und alle unter ihnen vorſchwebende Streitigkeiten zu dämpffen. Anfänglich wolte er die Niederländiſche Provinzien, die Venetianer, die Schweitzer und Graubündner an ſich ziehen, und da er die gewonnen, wolte er ſich die Könige von Engelland, Dännemarck und Schweden verbinden, und verſöhnte ſich ad interim mit dem Papſt. Dieſen Zweck erlangte er auch bey denen Chur-Fürſten und andern Ständen des Reichs Augſpurgiſcher Confeſſion, unterließ auch nicht der Böhmen, Ungarn, und Siebenbürger Gemüther zu erforſchen. Dem Papſt wolte er über ſeine eigne Länder und Patrimonio Petri das Königreich Neapel geben, wo

wobey die Italiäniſche Republiquen ihn vor einen Schutz-Herrn erkennen ſolten. Der Herrſchafft Venedig ſolte Sicilien unterworffen ſeyn, doch daß ſie ſelbiges Königreich als ein Lehn vom Papſt empfiengen, gleichwie auch die Italiäniſche Republiquen dergleichen thun ſolten. Dem Hertzog von Savoyen wolte er Meyland geben, den Schweitzern aber die Grafſchafft Burgund, Elſaß und Tyrol. Alle 17. Niederländiſche Provinzien ſolten ein Staats-Cörper werden, deren Gebiet er mit Jülich, Cleve und Berg vermehren wolte. Zu Ungarn ſolte Siebenbürgen, Wallachey und Moldau kommen. Es ſolte kein Kayſer mehr aus dem Hauſe Oeſterreich genommen und alle im Reich vacirende Lehen demſelben incorporiret werden. Die Könige in Ungarn und Böhmen ſolten erwählet werden I. Von denen drey Ständen des Reichs. II. Vom Papſt. III. Von dem neu-erwählten Kayſer. IV. Von dem König in Franckreich. Und V. von dem König in Engelland. Er ſelbſt wolte ein General-Concilium ausſchreiben, welches in 60. Perſonen beſtehen ſolte, und aus jeder Herrſchafft ſolten 4. dazu erſcheinen. In dieſem Concilio hat man drey Generals-Perſonen erwählen wollen, dazu ein jedes Reich eine gewiſſe Anzahl Regimenter aufzubringen promittiret, daß in allen 100000. zu Fuß und 40000. zu Pferd hätte können zuſammen gebracht werden. König Henricus ſtande mit 50000. Mann in den Waffen, ohne ſeine Alliirten, mit welchen er zuſammen über 120000. Mann auf den Beinen hatte. Und war er Vorhabens, bey Abſterben des Hertzogs von Jülich und Cleve, den gantzen Moſelſtrohm wegzunehmen, ſowohl auch mit der Holländer Aſſiſtentz die Spaniſche Niederlande in ihre alte Freyheit zu ſetzen. Bey allen dieſen ſolten die Stände des Römiſchen Reichs ſuppliciren, den Römiſchen Kayſer zu bereden, daß ein Römiſcher König gewählet würde, ſelbiger ſolte der Chur-Fürſt von Bayren ſeyn. Der König in Spanien ſolte mit Güte oder Gewalt gezwungen werden, Neapel und Sicilien fahren zu laſſen, dagegen ihm Franckreich das Königreich Navarrra einräumen wolte. Es war ihm auch ſchon das gantze Collegium der Cardinäle zugethan, und man hatte die Schweitzeriſche Miliz auf ſeine Seite gebracht. Graf Moritz von Naſſau war ſchon

ſchon mit 17000. Mann im Anzuge, zu deſſen Aſſiſtenz der Fürſt von Anhalt - Bernburg Chriſtian, verſproch 10000. Mann, die Chur-Fürſten, und der Hertzog von Bayren hatten auch ſchon eine groſſe Armée auf den Beinen, und ſtunden zu dieſes Henrici Dienſten 6000. Schweitzer parat. Drey Monat Sold war den Soldaten ſchon voraus bezahlt, und alles dergeſtalt diſponirt, daß man in kurtzer Zeit viel wichtige Sachen verrichten können. Faſt allen Fürſten in Europa gefiel dieſes Vorhaben, und es erzeigte ſich allein der Chur-Fürſt von Sachſen, und Groß-Hertzog von Florentz denſelben entgegen. Wider dieſen Chur-Fürſten wolte man den Hertzog von Weimar aufwiegeln, welches Hauß ohnedem vorher die Chur beſeſſen, und derſelben von Carolo V. entſetzet worden. Wider den Groß-Hertzog bemühete man ſich eine innerliche Aufruhr in der Stadt Florentz anzuſtifften, zu welcher ſich Piſa und Siena ſchlagen ſolten. Da nun die Armée Henrici ſchon im Anzug gegen die Niederlande war, und der König in kurtzen Tagen nachfolgen wolte, ward er den 14. May 1610. von François Ravaillac auf der Gaſſen zu Paris in ſeiner Kutſchen mit einem Meſſer erſtochen. Polit. Nach-Tiſch. Happel. Relat.

Reſtitutions - Edict ergangen *Anno* 1630. auf Anſtifften Papſts *Urbani VIII.* vom Kayſer *Ferdinando II.* In welchem er bey dem Römiſchen Reiche befahl, daß auch diejenigen Stände, ſo vormahls Kayſerliche Parthey gehalten, nebſt den andern, diejenigen geiſtlichen Güter, ſo nach dem Paſſauiſchen Vertrag Anno 1552. denen Catholiſchen entzogen, dieſen wieder abtretten ſolten, und verordnete der Kayſer Commiſſarien, welche dieſe geiſtliche Stiffter / ſo entweder in Güte oder mit Gewalt abkommen, und ſowohl in Ertz als Bißthümern, Prælaturen, Klöſtern, und dergleichen, beſtünden, wieder einfordern ſolten, die nachläßigen Stände und andere, ſolten ſie in die Acht erklären, und aller Privilegien berauben, auch mit der Execution wider ſie verfahren, wogegen aber die Proteſtirenden ſich legten, und daher der 30. jährige Krieg in völlige Flamme entbrandte. Puffend. Einl. Imhoff. Bild-Saal.

Reunions - Kammer, dergleichen ließ, als das Fundament eines groſſen Krieges, König Ludovicus XIV. im XVII. Sec. zu Metz in Lothringen, und zu Breyſach in Elſaß durch Statiſten und JCtos anlegen. In ſelbiger gab man vor, daß aus alten Documenten darzuthun ſey, wie faſt alle Landſchafften, ſo lincker Hand des Rheinſtrohms lägen, und ein Theil der übrigen Spaniſchen Niederlande, als ehemahlige Dependentien, zu Franckreich gehörten, oder Lehn-Güter von Metz, Toul und Verdun, den drey Bißthümern geweſen, auch daher mit dem Frantzöſiſchen Reich reuniiret werden müſten. Wer auch dieſe Prætenſion nicht reſpectirte, den zwange Franckreich mit Gewalt dazu; Anno 1697. aber ward im Ryßwickiſchen Frieden dieſe Chambre des Reunions caſſiret. Leben Königs Ludovic. XV. Leben Leopold.

Rheiniſche *Confœderation* mit Franckreich *de Anno* 1658. unter König *Ludovico XIV.* Solche ward mit etlichen Chur- und Fürſten des Reichs im Ober- und Nieder-Rheiniſchen Crayß getroffen, bey welcher die Plenipotentiarien der Stände nebſt denen Chur-Fürſtlichen Abgeſandten mit dem Ambaſſadeurs-Titul zuerſt beehret worden. Stiev. Cerem. Lunigs Cerem.

Rhodiſer Ritter, vid. Johanniter-Orden.

Rom ward auſſer der Gallier und Carthager Berennung unter Hannibal, von dem Longobarder König, Luitbrando belagert; Anno 907. aber von dem Teutſchen Kayſer Arnulpho wieder eingenommen. Ingleichen vom Kayſer Henrico III. emportiret. Anno 1099. ward ſie vom Kayſer Henrico IV. von neuem unter dem Papſt Gregorio belagert. Dergleichen that Kayſer Friedrich mit dem rothen Barth: Es büſſete aber derſelbe durch eine Peſt viel Volcks dabey ein, biß der Kayſer die Engelsburg eroberte: Kayſer Friedrich II. belagerte dieſe Stadt unter Papſt Gregorio IX. Anno 1527. hingegen eroberte ſolche der General Kayſers Caroli V. Hertzog von Bourbon, welcher Papſt Clementem auf die Engelsburg jagte, und zum Vergleich nöthigte. Sleid.

Römiſch-Bürgerliche Krieg. Als ſich Lucius Catilina währender Republic der Römer aufgeworffen, die Republic zu zerſtören, ward er auf Anrathen Ciceronis aus der Stadt gejaget, und da er in Hetrurien Volck zuſammen gebracht, ward er von dem Bürgermeiſter Cajo Antonio geſchlagen und getödtet. Cic. Oper. Sleidan.

Römiſch-Bürgerliche Krieg zwiſchen *Cnejo Pompejo* und *Julio Cæſare*, deſſen Schwieger Vater. Die Urſach deſſen war, weil man dem Cæſar nicht eher das Bürgermeiſter-Amt anvertrauen wolte, als biß er die Armée von ſich gelaſſen, und die Provintz Franckreich abgetretten hätte: Endlich willigte Cæſar ſolches zu thun, wenn Pompejus ſein Volck auch beurlauben würde: Als aber dieſer ſolches abſchlug, kam Cæſar in aller Geſchwindigkeit aus Franckreich in Italien, und nachdem er in Flaminien gangen, nahm er die meiſten Städte auf Diſcretion ein. Pompejus, Cajus Marcellus und Lucius Lentulus begaben ſich hierauf nach Brunduſium, dahin aber Cæſar auch kam, wie ſie über das Meer in Griechenland ſetzten. Cæſar begab ſich hernach wieder nach Rom, beklagte ſich beym Rath, und ſchlug einen Frieden vor. Als aber dieſes nicht Ingreſs fand, gieng er nach Franckreich, und belagerte das rebelliſche Marſilien / ſchlug auch endlich Pompejum aus dem Felde, und plünderte deſſen gantzes Lager. Pompejus wandte ſich ſodann nach Egypten, um allda von dem König Ptolomæo Dionyſio, deſſen Vatter er in ſein Reich ehemahls einſetzen laſſen, Hülffe zu erlangen, er ward aber von ihm heimlich ermordet.

Römiſch-Bürgerliche Krieg zwiſchen *Cajum Octavium*, und *Marcum Antonium*, *Anno M.* 3947. Als der Regierung halber zwiſchen den Triumviris Marco Lepido, und obigen beyden ein Streit entſtund, ward Lepidus aus dem Reich gejagt, Octavius aber verfolgte auch ſeinen Collegen Antonium und die Königin Cleopatra in Egypten, ſchlug dieſelbe bey Alexandria, und drang auf Antonium ſo hefftig loß, daß er ſich und die Cleopatra ebenfalls ſelbſt hinrichtete. Wiewohl die meiſten

ſten die Urſach des Krieges daher melden, weil Antonius die Cleopatram zur Gemahlin genommen, die vorige aber eine Römerin und Verwandte des Octavii verſtoſſen habe. Sleid. Imhoff.

Römiſch-*Achæi*ſche Krieg, oder mit den *Achæern* in Griechenland. Die Römer bekamen dieſen Krieg wegen ihrer Geſandten, und hieß der Römer General Lucius Mummius. Dieſer eroberte die gantze Landſchafft Achaja, und die Haupt-Stadt Corinthus darinnen ward geſchleifft. vid. Achæiſche Krieg. Imhoff.

Römiſch-Carthag. Friede nach geendigten zweyten Puniſchen Krieg *Anno M.* 3748. Nachdem Scipio in Africa ſtund, und Hannibal überall geſchlagen wurde, ward auf folgende Conditiones Friede. Die Carthager ſollen vor ſich ihre freye Republic, und was ſie vor den Krieg in Africa beſeſſen, behalten: Alle Deſerteurs und Gefangene auslieffern, ihre groſſe Schiffe biß auf 10. Galeeren, nebſt den zahmen Elephanten hergeben, und weiter keine Elephanten zahm machen. Weder in- noch auſſer Africa ohne des Römiſchen Volcks Willen ſich in Krieg mit andern einlaſſen, und in 50. Jahren 6. Millionen Reichs-Thaler, nach unſerm Gelde in gewiſſen Zeiten entrichten. Imhoff.

Römiſch-*Carthaginenſi*ſche Kriege nach Erbauung der Stadt Rom, 845. Der erſte Krieg. ward geführet von den Römern mit der Stadt Carthago in Africa, in welchem Marcus Attilius Regulus der Römer, von den Feinden gefangen, und nach Rom von den Carthagern, den Frieden und die Auswechſelung der gefangenen Carthager zu negotiiren, geſandt ward: Die Römer ſchlugen in dieſem Krieg der Carthager Feld-Herrn Hanno, durch ihren Bürgermeiſter Paulus Duillius. Endlich nach 23. Jahren ward unter der Römer Bürgermeiſter Quinto Luctatio Friede gemacht. Im 24. Jahre nach gemachten Frieden entſtund unter dem Bürgermeiſter Paulo Cornelio Scipione und Tito Sempronio bey den Römern.

Der andere *Carthagiſche* **oder Puniſche Krieg.** Hannibal commandirte die Carthager, und ſchlug er nach Eroberung der Stadt Saguntium, auch gethanem March durch Spanien und Franckreich in Italien die Römer, in drey Schlachten bey Pavia, bey dem Fluß Trebia, und der See Traſimene: In der letzten Schlacht blieben der Römer 40000. In allen aber wurden von ihnen währenden Krieg 300000. erſchlagen. Quintus Fabius Maximus (der Zauderer genannt,) der Römer, ſchwächte zwar des Hannibals Macht durch Zurückziehung ſeiner Völcker, und daß er defenſive agirte: Es litten aber die Römer bey Cannas von Hannibal eine groſſe Schlacht, indem 50000. derſelben blieben. Nach ſolchen Treffen eroberte Hannibal Campanien, und entſtund das Sprüchwort von ihm in der Stadt Rom; Hannibal ad portas. Als nun auch die Römer Syracuſa A. U. C. 536. eingenommen, ward auch Cagrua, nachdem Hannibal ſich daſelbſt den Wollüſten ergeben, erobert und geſchleifft. Nach zwey Jahren brachte Asdrubal Hannibals Bruder Recrouten nach Italien, ward aber von dem Römiſchen Bürgermeiſter Marco Livio Salinatore und Cajo Claudio Nerone bey dem Fluß Metaurum geſchlagen. Cornelius Scipio der Römer eroberte nachhero von den Carthagern Spanien wieder, und gieng nach Africa, woſelbſt er den Hannibal, ſo aus Italien zurück gefodert ward nach ſeinen 16. jährigen Reiſen überwunden. Da man endlich unter beyden Partheyen Friede machte.

Der dritte *Carthagiſche* **Krieg** entſtund, als die Carthager den König Maſaniſſa in Numidien der Römer Allürten mit Krieg überzogen, daher Anno U. C. 604. die Römer die Carthager feindlich anfielen, da Paulus Scipio Æmilianus, als der Krieg 4 Jahr von andern geführet worden, die Stadt Carthago beſtürmet, erobert und geſchleifft, bey ſolcher Eroberung blieben 30000. Männer, und 25000. Weiber, und Scipio ward von dieſer Entrepiſe nur der Africaner genannt. Sleidan.

Römiſch-*Carthagiſche* **Vergleich.** Vid. Carthag. Röm. Vergleich.

Römiſch = Egyptiſche Krieg zwiſchen dem König Ptolomäo *Dionyſio* **und** *Julio Cæſare*. Als der König und deſſen Schweſter, Cleopatra, in Egypten zuſammen in Krieg verwickelt waren, ſie aber Cæſar entſcheiden wolte, ſo empfanden ſolches die Egyptiſchen Stände übel, ergriffen wider Cæſarem die Waffen, wurden aber geſchlagen, der König hingerichtet, und der Cleopatra das Reich gelaſſen. Sleidan.

Römiſch = Gothiſche Krieg *Anno Chr.* **270. unter dem Römiſchen Kayſer** *Flavio Claudio*. Unter ſelbigen hatten ſich die Gothen und Scythen bey 302000. verſammlet, ſo, daß ſie gar nach Rom ſtreifften, und alles plünderten, ſolche überwand endlich der Römer Feld-Herr Cajus Claudius, daß der Gothen 300000. auf der Wahlſtadt blieben. Id.

Römiſch = Hunniſche Scythiſch = und Ungariſche Krieg unter denen Römiſchen Kayſern *Valentiniano* **und** *Valente Anno Chr.* **364.** Als dieſe Völcker Epirum und Theſſalien verwüſteten, ſchlugen ſie den Römiſchen Kayſer Valens, da er auf der Flucht verwundet, und in einer Bauren = Hütte verbrannt ward. Hingegen wurden die Hunnen und Gothen bey Conſtantinopel vom Kayſer Gratiano geſchlagen, und von denen Gräntzen Thraciens gejagt. Ibid.

Römiſch = Italiäniſcher Krieg mit den daſigen Völckern den *Lateinern*, *Veientern*, *Æquiern*, *Faliſciern*, *Samniten* **und** *Hetruſciern*, **welcher gantzer 500. Jahr währete.** Sie wurden aber endlich alle von den Römern übermannet und bezwungen. Tſchimm. ad Sleidan.

Römſich = Jüdiſche Krieg. Nachdem die Juden unter dem Römiſchen Land = Pfleger Floro rebellirten, ließ der Römiſche Kayſer Veſpaſianus, die Stadt Jeruſalem durch ſeinen Sohn Titum belagern. Sie ward auch erobert, nachdem ſie die Friedens = Vorſchläge nicht anhören wolte, ſie wurde auch ſamt dem Tempel geſchleifft. In der Stadt wurden 97000.

Gefangenene weggeführet. Unter dem Kayſer Publio Ælio Adriano rebellirten die Juden von neuen, denen der Römiſche Kayſer zu Jeruſalem wieder zu wohnen, erlaubet, indem ſie, die Juden, dem Jovi Olympio keinen Tempel allda bauen laſſen wolten, und ſich einer Barcocbah, vor den Meſſiam ausgab, es überwältigte ihn aber der Kayſer, nachdem er den Flecken Bethora vierdthalb Jahr belagern müſſen. Joſephi Jüdiſche Geſch.

Römiſch - *Macedo*niſche Krieg mit dem König in *Macedonien*, *Philippo A. U. C.* 536. Denn als dieſer König Griechenland mit Krieg überfallen hatte, ſchlug ihn Titus Quintius Flaminius der Römer, und brachte Griechenland wieder zur Freyheit, Philippus hingegen ward angehalten, daß er ohne des Römiſchen Raths Vorwiſſen auſſerhalb ſeinem Lande Macedonien, keinen Krieg führen ſolte. Hernach ſetzte Philippus den Krieg wider die Römer von neuem fort, und als er ſtarb, ward ſein Sohn Perſeus von den Römern durch Lucium Æmilium Paulum geſchlagen, er aber nebſt ſeiner Mutter, Gemahlin und Kindern gefangen, und zu Rom im Triumph aufgeführet. Imhoff. I. Th.

Römiſch - *Numanti*ſche Krieg. Als die Römer erſtlich eine groſſe Niederlage von den Numantiern, einem Spaniſchen Volck, erlitten, erwählten ſie von neuem ihren General Scipionem Æmilium, und verwarffen den durch Mancium ihren Bürgermeiſter, mit den Numantiern gemachten Frieden, belagerten die Stadt Numantia 1. Jahr und 7. Wochen: Die Belagerten hingegen wehrten ſich tapffer, und fraſſen ihre gefangenen Feinde, zündeten endlich die Stadt ſelbſt an, ſprungen ins Feuer, und verbrannten mit allen ihren Haab und Gütern. Zieglers Schau-Platz.

Römiſch - *Numidi*ſche Krieg mit dem König in *Numidien* in *Africa*, *Jugurtha*. Solcher Krieg ward von dem Römiſchen Bürgermeiſter Lucio Calpurnio Beſtia angefangen, von Quinto Cæcilio Metello fortgeſetzet, und vom Bürgermeiſter Cajo Mario ausgeführet. Bocchus, König in Mauritanien, des Jugurtha Al-

Alliirter ward auch geſchlagen, welcher endlich dem Römer Syllæ, der von den Mario abgeſandt worden, den König Jugurtham gefangen gelieffert. Solches geſchah Anno U. C. 648. Sleid. Mon.

Römiſch-Pergamiſche Krieg mit *Ariſtonico*, einem Befreundten des Königs *Attali* in *Pergamus*. Welcher Letztere die Römer im Teſtament zu Erben eingeſetzet, Ariſtonicus aber hintergieng die Römer mit dem Teſtament, biß der Römer Perpenna ihn bekriegte, und gefangen bekam. Imhoff.

Römiſch-Perſiſche Krieg unter dem Römiſchen Kayſer *Aureliano*. Nachdem dieſer Kayſer in Illyrien mit ſeinem Volck gezogen, kündigte er den Perſern den Krieg an, ward aber darüber von ſeinen Freunden ermordet. Hierauf kriegte Kayſer Conſtantinus M. mit den Perſianern, ſo die Landſchafft Meſopotamien verderbeten, als aber der Kayſer Anno C. 337. mit ſeinem Volck in Aſien ankam, gab er durch Gifft ſein Leben auf. Sleid.

Römiſch-Pontiſche Krieg mit dem König *Mithridates*. Als dieſer König den König Ariobarzanes in Cappadocien, und den König Nicomedes in Bithynien, der Römer Bunds-Genoſſen aus ihren Landen gejagt, und nach Eroberung der Römer Provinz Phrygiens in Aſien gefallen, ſo machten ſich die Römer zum Krieg fertig, und wolten bald den Sylla, bald den Cajus Marius zum General wählen. Endlich ward Sylla von der Armée erſehen, und Marius aus Rom verjagt, Sylla gieng hierauf nach Aſien zu Felde, da indeſſen eine Rebellion zu Rom von Cinna angerichtet, und die Stadt eingenommen wurde. Als dieſes Sylla erfahren, begab er ſich nach erhaltenen Sieg über den Mithridates, und hierauf gemachten Frieden nach Italien. Mithridates aber machte in dem Marianiſch- und Sylliſchen Civil-Krieg eine Allianz mit der Römer General Sertorius, und griff nach Eroberung Bithyniens zu den Waffen. Die Römer gegentheils, ſandten Anno M. 3900. Lucium Lucullum mit Volck dahin, welcher Bithynien befreyete, und den Mithridates in ſeine Provinz, Pon-

Pontus, zurück jagte. Hierauf flohe Mithridates zum König Tygranes in Armenien, Lucullus aber, der Römer, verfolgte ſie beyde, und ſchlug ſie in etlichen Schlachten, biß Lucullus nach Hauſe beruffen, und Cneja Pompeja der Krieg aufgetragen ward, der den Mithridates in die Flucht ſchlug, und den König Tygranes gefangen bekam. Endlich ward Mithridates von Pharnace, ſeinem Sohn, belagert, in welcher Belagerung ſich der Vater ſelbſt ermordete. Imhoff.

Römiſch-Portugieſiſche Krieg mit dem geweſenen Hirten, hernach aber berühmten *General Viriatus*. Als dieſer Man Portugall erſtlich eingenommen, und 14. Jahr mit den Römern glücklich gekrieget hatte, ward er von den Seinigen durch Hinterliſt ermordet. Worauf der Bürgermeiſter Decius Junius Brutus das Königreich oder Provinz Portugal wieder bezwungen. Sleid.

Römiſch-Sächſiſche Krieg mit dem König der Sachſen, *Arioviſto*. Es überfiel An. M. 3908. dieſer König in Franckreich die Langedocer und Burgundier, ſo mit den Römern in Allianz ſtunden, und zwang ſie, einen jährlichen Tribut zu geben. Als nun Arioviſtus dem Cæſar keine Satisfaction deswegen geben wolte, gieng der Krieg auf beyden Seiten an, da dann Arioviſtus bey Baſel geſchlagen wurde, daß er ſich kümmerlich mit der Flucht ſalvirte. Idem.

Römiſch-Scythiſch[e] Krieg *A. C.* 250. unter dem Römiſchen Kayſer *Decio*. Als di[e] Scythen Thracien, und andere Römiſche Provincien verheereten, brachte ſelbiger Kayſer dieſelben in die Enge, [ſo] daß er faſt den Sieg über ſie davon getragen, wenn nicht Gallus der Römer Land-Vogt, ſeinen Anſchlag dem Feind entdecket. Daher der Vatter und Sohn Decius, in der Schlacht mi[t] dieſen Völckern umkommen. Hierauf ward Gallus zum Kayſer erwählet, der mit denen Scythen Frieden machte, und ihnen Tribut zu geben verſprach: Worauf die Scythen Dardanien, Thracien, Theſſalien und Macedonien

m

wie auch Aſien bekriegten. Die Parther folgten den Scythen nach, giengen in Syrien, nahmen Armenien ein, und verjagten ihren König Tyridates, biß Æmilianus, der Römer Land-Vogt in Mœſien die Scythen an den Pohlniſchen Gräntzen geſchlagen. Bunon. Hiſt.

Römiſch-Sicilianiſche Knechte Krieg. Als ſich unter denen Leibeigenen Knechten in Sicilien, zu Zeiten der Römiſchen Bürgermeiſter ein Aufſtand erhoben, ward derſelbe endlich nach zuſammen gebrachten Volck, von dem Bürgermeiſter Fulvio wieder untergedrücket. A.U.C. 536. ward die Sicilianiſche Stadt Syracuſa von dem Römiſchen Feld-Herrn Marcus Claudius Marcellus, bekrieget, nach langer Belagerung erobert, auch hierauf geplündert. Imhoff.

Römiſche Schweitzer Krieg *An. M.* 3908. Die Schweitzer oder Helvetier ſuchten damahls ihre Wohn-Plätze zu verändern, und zogen mit groſſer Macht in Franckreich. Als aber Julius Cæſar, dem Franckreich vom Römiſchen Rath anvertrauet geweſen, ſolches vernahm, ſchlug er dieſe Völcker auf das Haupt, und zerſtreuete ſie gäntzlich. Caſ. de bell. Gall.

Römiſch-Syriſche Krieg *Anno U. C.* 536. zwiſchen dem Syriſchen König *Antiocho*. Solcher zog in Europa, nachdem er vorher die Egyptier bekrieget, und der Egypter König Ptolomæus Epiphanes die Römer zu Vormündern ſich erwählet, ward aber von dem Römer Marco Gabrione geſchlagen, und durch Hülffe Königs Philippi in Macedonien, aus Griechenland verjagt. Die Römer ſchlugen ihn hierauf auch in Aſien, und jagten ihn den Berg Taurus hinab.

Der andere Römiſch-Syriſche Krieg geſchahe zwiſchen dem Römiſchen Kayſer *Aureliano* und der Königin in *Palmerin Zenobia Anno* C. 272. Dieſe Königin Zenobia war ihrer Kinder Vormünderin, und hatte ſie Syrien, und andere gegen Oſten liegende Länder innen, ſo ihr Gemahl Odenatus bey Lebzeiten erobert hatte, welche aber den Römern

mern entwendet worden waren. Solche Länder nun ſuchte erſtlich der Kayſer in Güte wieder, und nach deren Abſchlagung ergriff Aurelianus die Waffen, und ſchlug den Feind in Illyrien und Thracien, belagerte auch die Zenobia in einer Stadt, als welche ſich auf der Perſer und Armenier Hülffe verlaſſen, und führte die Königin nach des Orts Ubergab, mit ſich nach Rom, allwo ſie mit bloſſen Füſſen, nebſt ihren Söhnen, den Triumph zieren muſte. Cellar. Hiſt. Antiqu.

Röhrikenſiſche *Tractaten* **zu Röriken** *Anno* **1471. zwiſchen Chur-Fürſt** *Friederico II.* **zu Brandenburg, und Hertzog** *Erico II.* **von Pommern wegen der Erbſchafft ergangen**, jedoch zerſchlugen ſich dieſelbe wie die zu Soldin und Peterkow. Durchl. Teutſchl.

Roſchacher Friede *de Anno* **1714.** *Menſe Aprilis* **zu Roſchach, zwiſchen des Abts von St. Gallen** *Plenipotentiario*, **und denen** *Proteſtantiſchen* **Schweitzern errichtet.** Nachdem An. 1712. die Catholiſchen und Proteſtirenden Cantons ſelbſt, wegen des unter ihnen entſtandenen Kriegs, wieder Friede gemacht. Nach dieſem Frieden erhielt der Abt ſein von denen Schweitzern eingenommenes und ruinirtes Land wieder, und die Toggenburger Unterthanen wurden in alle Freyheiten und Privilegien retabliret, die beyden Contons Zürch und Bern aber declarirten ſich deshalber zu Bürgen. Ludwigs, Freyers Univ. Hiſt. vid. Toggenb. Händ.

Roth und weiſſe Roſe. Alſo hieſſen in Engelland im XV. Seculo zwey Factionen, ſo einander die Crone diſputirten: Die Lancaſtriſche oder Königliche Linie führte eine rothe, und die Yorkiſche eine weiſſe Roſe zum Wappen. Das Haupt der Malcontanten und der weiſſen Faction war Richard, Hertzog von York, welcher dem gantzen Lancaſtriſchen Hauſe die Crone ſtreitig machte, da dann bald der Hertzog von York, bald die Lancaſtriſche Parthey unter König Heinrich den VII. die Ober-Hand be-

behielt: Biß Anno 1472. die weiſſe Roſe auf den Thron kam, und Eduardus IV. König Henricum den VI. erwürgen ließ. Imhoffs Bilder-Saal.

Rothſchildiſche Roeskildiſche Friedens-*Tractaten* unter König Johann in Schweden *Anno* 1569. Nachdem der halb-jährige Stillſtand zwiſchen Dännemarck und Schweden zu Ende gelauffen, ſchickte König Johann ſolchen zu verlängern, oder gar den Frieden zu ſchlieſſen, Thuro Bielcken, und Joran Gyldenſtern dahin, welche zu Rothſchild in Seeland, folgende Articul unterzeichneten. I. Solte König Johannes die Däniſche Miliz bezahlen, ſo lange ſie ihm zu Gefallen, ſtill geſeſſen. II. Die abgenommene Däniſche Kriegs-Schiffe, wie auch Jempterland, Oeſel, Sonneburg, Leala, Hapſalloda und Warberg, wieder geben. III. Von allen Anſpruch auf Norwegen, Gothland, Bleckingen, Halland und Schonen abſtehen. IV. Den Dänen frey laſſen, die drey Cronen im Wappen zu gebrauchen. V. Den Lübeckern ſolte Schweden die alte Schuld bezahlen, und ihren Schaden gut thun. Der König Johann aber ratificirte dieſen Frieden nicht, ſondern er ließ die Geſandten arreſtiren. Puffend. Einl.

Rothſchildiſch-oder Toſtruper Friede *de Anno* 1658. den 18. (28.) Febr. zwiſchen Schweden und Dännemarck errichtet, wodurch der von Dännemarck wider König Carl Guſtaven in Schweden *Anno* 1657. angefangene halb-jährige Krieg geendiget ward. Als dieſer König aufs Eiß in Seeland von Jütland herüber kommen war, wiewohl in eben ſelbigen Jahr Schweden Dännemarck von neuem mit Krieg überzog, nachdem vorher König Friedericus III. in Dännemarck Schweden den Frieden ſelbſt angebotten, die Conditiones waren: I. Solte unter beyden Theilen eine völlige Amneſtie verglichen ſeyn. II. Keine fremde noch feindliche Kriegs-Flotten durch den Sund oder Belt gelaſſen. III. Die Schwediſchen Unterthanen ſollem beym Oreſund und

Belt alles Zolls und anderer Beſchwerniſſe, wenn ſie zu Helſignör und Nyburg, als Däniſchen Zoll-Häuſern, Schwediſche Päſſe aufweiſen könnten, befreyet ſeyn. IV. Dem König in Schweden vor die aufgewendeten Unkoſten die Provinzien Schonen, Halland, Bleckingen, Bahus, Drontheim, Bornholm, die Rothſchildiſche Güter, die Prætenſion auf Rügen, jedoch jedweden Unterthanen an ſeinem Recht unſchädlich eingeräumet, durch die Schwediſchen Länder, Plätze und Schiffe, ſo Dännemarck Schweden im Krieg abgenommen, reſtituiret werden ſolten. Dogegen wolte Schweden an Dännemarck alle abgenommene Oerter in beſtimmter Zeit abtreten. VI. Sich der Anforderung auf Delmenhorſt und Dittmarſchen wegen des Stiffts Brehmen, auch auf einige Adeliche Güter in Hollſtein, begeben. VII. Und den Stetiniſchen, Sierediſchen und Bremſebroiſchen Vertrag, ſo zwiſchen beyden Cronen ehedem errichtet, vollkömmlich halten wolle. VIII. Graf Corfiz Uhlefeld, Schwediſcher Friedens-Commiſſarius und Geheimer Rath, ſoll in alle ſeine Güter in Dännemarck, nebſt Erſetzung des erlittenen Schadens geſetzet. IX. Dännemarck verſprach dem Hertzog zu Gottorff Satisfaction zu verſchaffen, caſſirte ſein gegen Schweden publicirtes hartes Manifeſt, oder Jus feciale armatæ Daniæ: verſprach Graf Uhlefelds Schwieger-Mutter in Freyheit zu ſetzen, und an König Carl Guſtaven in Schweden 2000. geworbene Reuter zu überlaſſen. Dabey wurde in zwey geheimen Articuln bedungen, daß der General-Major Ebbe Uhlefeld auch ſeine Güter und Satisfaction wieder haben, und die in Dännemarck, auch in Friedrichsburg befindliche, denen Schweden ſchimpfliche Tapeten weggethan werden ſolten. In ſolchen Frieden ward kein Allürter mit eingeſchloſſen, hingegen einem jeden Potentaten erlaubt, gleichwie auch denen Republiquen, in dieſen Frieden ſich mit einzuſchlieſſen: Das Däniſche Manifeſt aber ward hinführo zu drucken verboten. Denen Schweden wurden hierauf zehen Veſtungen von denen Dänen geliefert, allein die Schwediſchen Völcker führte man aller Däniſchen Vorſtellungen ungeachtet, nicht ab: Hierbey war bedencklich, daß der Reichs-

Hof-

Hofmeiſter in Dännemarck, Gersdorff, bey der Unterſchrifft dieſes Friedens, nicht ſchreiben zu können, gewünſchet, indem er vorher geſehen, daß der Friede nur 6. Wochen gedauret, indem der Krieg Anno 1658. wieder angieng. Graf Uhlefelds Gut ward der Königin in Dännemarck, Sophiæ Amaliæ, welcher es der König bey der Confiſcirung geſchencket, gelaſſen: Von dem König Carl Guſtav hingegen ein beſſeres in Schonen dem Grafen Uhlefeld verehret. König Carl Guſtav ließ auch die Inſul Hoen nach vielen Diſputen der obigen Königin auf Lebens-Zeit. Die Gottorfiſche Satisfaction ward auch erfüllet, und dem Hertzog die Souverainität über Schleßwig, nebſt dem beſten Theil des Stiffts Schleßwig, überlaſſen. Die Oerter in Schonen wurden ebenfalls von denen Dänen zu rechter Zeit abgetretten, und König Friedrich der Dritte in Dännemarck tractirte König Carl Guſtaven von Schweden, zu Friedrichsburg. Die Præliminar-Puncte zu dieſen Frieden wurden den 18. Febr. im Toſtruper Tractat abgethan, und von beyden Königen zu Coppenhagen, auch im Schwediſchen Haupt-Quartier zu Törslund-Mölle ratificiret. Es hatten zwar ſchon vor dem Ubergang der Schweden in Fünen der Frantzöſiſche Geſandte, Claude Moullins, und der Engliſche Ambaſſad. William Jepſen etwas bey denen Schweden vom Frieden, aber ohne Effect tractiret, obſchon beyde kriegende Theile die Engliſch- und Frantzöſiſche Mediation annahmen, und bemühete ſich der Engliſche Miniſtre Meadow, bey Dännemarck, auch der Frantzöſiſche Geſandte Terlon, bey dem König Carl Guſtaven, einen Frieden zu negotiiren, denn Schweden den Holländiſchen Miniſtre, Beuning, nicht mit zu denen Tractaten laſſen wolte: Alſo wurden erſt die Conferenzien auf der kleinen Inſul Sprö im groſſen Belt, und hernach zu Nüdcöping in Laland angefangen; wie aber die Schweden keinen Stillſtand eingehen wolten, ſondern bey Wordingborg dem Däniſchen Commiſſario begegneten, ward allda die Friedens-Handlung angefangen, dabey die Mediateurs, und von Däniſcher Seite der Reichs-Hofmeiſter Joachim Gersdorff, Scheel, Hœg: Von Schwediſcher Seiten aber Corfiz, Uhlefeld und Bielke Plenipoten-

tentiarien waren. Erſtlich boten die Dänen den Schweden Schonen, Halland und Bleckingen an, dieſe aber forderten noch dazu Drontheim, Finmarck, Lappland, Bahus, Aggerhus, Wardhus, Dittmarſen, Pinneberg, die Inſuln Bornholm, Anhalt, Leſö, Höen, Saltholm, die Helffte des Sunder-Zolls 1000000. Rthlr. baaren Geldes vor die Trouppen, 12. equippirte Däniſche Schiffe, und Satisfaction an den Hertzog von Hollſtein-Gottorff, auch Graf Uhlefelden. Welche Puncta aber von Dännemarck verworffen wurden. Hoyers Däniſche Geſchicht, Puffend. Einl. Rothers Staats-Archiv.

Rußiſch-Schwediſche Krieg *de Anno* 1656. unter **König** *Carl Guſtav* **in Schweden.** Als dieſer ſo vortreffliche Progreſſen wider König Johann Caſimir in Pohlen machte, ward der Czaar vom Römiſchen Kayſer Leopoldo aufgemuntert, wider Schweden zu agiren, er fiel daher in Carelen, Ingermanland, und Liefland ein, muſte aber mit Verluſt von Riga abziehen, biß unter König Carl XI. in Schweden, nach Anno 1659. geſchloſſenen Waffen-Stillſtand der Friede zu Cardis 1661. auf den vorigen Fuß erfolgte. Puffend. res geſt. Caroli Guſt.

Ryßwickiſche Friede *de Anno* 1692. **zwiſchen Franckreich,** (**König** *Ludovico XIV.*) **eines, dem Kayſer** *Leopoldo*, **König** *Wilhelmo III.* **in Engelland, Holland und Spanien andern Theils, von dem Luſt-Schloß Ryßwick zwiſchen Haag und Delfft alſo benennet.** An welchem letztern Ort ſich die Frantzöſiſche Plenipotentiarien aufhielten, biß ſie zu Ryßwick zu den allgemeinen Conferenzen traten: Allwo von dieſen Frantzöſiſchen Bevollmächtigten die Regul beobachtet ward, daß dasjenige, was zu vorhergehenden Krieg nicht Urſach gegeben, auch bey dieſem Frieden nicht beygebracht werden ſolte. Die erſte Scene bey dem vorherigen Kriegs-Theatro ſtellte Teutſchland und Franckreich wegen der Pfältziſchen Succeſſion vor: Die

zweyte

zweyte Scene war vom König Jacobo II. in Engelland, und deſſen Schwieger-Sohn Henrico Wilhelmo, Printzen von Oranien, hernach König in Engelland. Die dritte Scena und Veränderung des Theatri ward der König in Spanien, und der letztere Auftritt ward von Hertzog von Savoyen gemacht. Jedoch wurde der Friede nicht nach ſolcher Ordnung unterzeichnet. Den Anfang des Friedens-Congreſſes machte Mr. Calliers auf Seiten Franckreichs, und Mr. Molo Pohlniſcher Reſident am Frantzöſiſchen Hofe, worauf Mr. Harlai, Calliers, und de Molo nach Maſtricht giengen, und mit dem Herrn von Dykfeld, Holländiſchen Plenipotentiario die erſte Conferenz zu Maſtricht anfiengen. Mr. Boreel, Bürgermeiſter von Amſterdam, gieng endlich gar ohne Vorwiſſen der Alliirten, zu Herrn Calliers nach Gent: Hierauf gieng Calliers nach Vorburg bey Haag, und hielt mit König Wilhelmen in Engelland Friedens-Conferenzien; da dann Engel- und Holland zu dem Congreſs-Ort Niemegen, Maſtricht, Breda, (Hertzogenbuſch) Bois le Duc, Delfft und Haag vorſchlugen. Die andern Alliirten hingegen, wolten ſolchen zu Hamburg, oder in der Schweitz, auch gar zu Stockholm, in des Königs in Schweden, als Mediatoris, Territorio, gehalten haben. Frantzöſiſche Plenipotentiarii waren: Mr. Harlay, Mr. Crecy, und Calliers. Von wegen des Hertzogs von Orleans aber der Abt Theſur. Kayſerliche Miniſtri waren: Der Graf von Caunitz, Premier-Plenipotentiarius, Graf Strateman, und Graf von Seilern: Die Portugieſiſche Miniſtri hieſſen: Marquis de Caſcaes, Mr. Pachietto. Der Savoyiſche Plenipotentiarius war Mr. de la Tour. Holländiſche Geſandte waren: Mr. Borel, Dyckfeld, und von Haaren, Groß-Penſionarius Heinſius, und Herr von Werdt. Der Spaniſche Miniſtre war Don Quiros, Graf von Tiremont. Die Engliſche Plenipot. hieſſen: Mylord Pembrock, Mylord Villiers, oder der Graf Terneſey, und Mr. Williamſon. Chur-Brandenburg. Geſandten hieſſen: Baron von Danckelman, und Mr. Schmettau. Königlich-Däniſche Bevollmächtigte waren: Herr von Pleſſen, und Lente. Schwediſche Miniſtres waren: Baron von Lilienroth, als Mediator, und Graf Bonde; welcher Letztere etwas

ſpät

ſpat dazu qualificiret wurde. Münſteriſche Geſandte hieſſen: Hr. von Boſen, und Rath Willius. Churfürſtlich-Bayriſcher: Baron Brielmeyer. Chur-Fürſtlich-Hannoveriſch- und Braunſchweig-Zelliſche: Baron Bothmar. Des Teutſchmeiſters Baron von Löw. Es kam auch allda eine Reichs-Deputation an, welche der Kayſer aber umſonſt hintertreiben wolte. Der Chur-Mayntziſche Geſandte war dabey der Herr von Schönborn. Die Chur-Fürſtlich-Reichs-Alliirten Miniſtres hieſſen: Der von Kayſersfeld, von Schmettau, von Siegel, von Hunniken, von Schrottenberg, von Mean und von Norff. Der Chur-Cölniſche Miniſtre war, Johann Conrad von Norff. Den 9. May verſammleten ſich dieſe Perſonen zum erſten mahl, den 11. May zum zweyten mahl, den 15. dieſes zum dritten, und den 18. zum vierten mahl. Den 22. May war die fünffte Conferenz, da die Kayſerliche und 50. Spaniſche Poſtulata übergeben wurden. Den 25. May geſchahe die ſechſte Aſſemblée. Den 1. Jun. die achte. Den 4. Jun. die neundte und zehende. Den 12. Jun. die eilffte Conferenz. Den 15. Jun. die zwölffte. Die dreyzehende Conferenz den 19. Jun. Den 22. Jun. die vierzehende. Die funffzehende den 25. Jun. Und den 29. Jun. die ſechzende &c. Spanien brachte ſeine Conditiones zuerſt zu Ende. Die Frantzoſen aber weigerten, wie die Engelländer, ſolchen Frieden zu erſt zu unterſchreiben; alſo thaten es anfänglich die Holländer den 20. Septembr. 1697. Die Engelländer folgten nach in ſelbiger Nacht um 2. Uhr. Die Spanier des Morgens gegen drey Uhr. Der Kayſer den 30. Ocobr. Und baten den 26. Novembr. dieſes Jahr die Stände den Kayſer, daß der ſeparirte Articul wegen der Hertzogin von Orleans, der bey dem Frieden vorgefallene modus tractandi mit der Reichs-Deputation, und was dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ entgegen zu Ryswick abgehandelt worden, dem Römiſchen Reich nicht præjudicirlich ſeyn ſolle, der König in Pohlen auch in dieſen Frieden mit eingeſchloſſen werden möchte. Worauf den 7. Dec. die Kayſerliche Ratification erfolgte. Die zweyte Kayſerliche Ratification aber betraff die ſeparirten Articul. Die Frantzöſiſche Königliche Unterſchrifft geſchah den 14 Novembr. zu Meudon. Die

Reichs

Reichs - Ratification ward nicht von dem Chur-Fürſten zu Mayntz, ſondern von dem Chur-Mayntziſchen Geſandten zu Regenſpurg ratificiret, weil die Frantzöſiſchen Geſandten denen Ständen eine vidimirte Copey aushändigten. Krafft ſolches Friedens kam der Hertzog von Lothringen, Leopold Joſeph, in den Beſitz ſeines angeerbten Hertzogthums Lothringen, und Fürſtenthums Bar, unter gewiſſen Conditionen. Die Holländer bekamen hingegen, weil ſie bey dieſem Kriege nichts verlohren, auch nichts reſtituiret. König William III. in Engelland, ward von Franckreich vor König in Groß-Britannien erkannt, auch ihm ſein Groß-Väterlich Erb-Fürſtenthum, Orange, wieder eingeräumet. Und trat Franckreich auſſer dem alles eroberte an die Allürte wieder ab, jedoch behielt es die Stadt Straßburg. Die Spanier erhielten alles wieder, was die Frantzoſen ſeit Anno 1684. ſowohl durch die Waffen, als Reunions-Kammer erobert. Es ward ferner verglichen, daß dieſe Frantzöſiſchen ſo genannten Chambres des Reunions zu Metz und Breyſach, nebſt den Prætenſionen des Ertz-Stiffts Beſançon an einige Provincien des Teutſchen Reichs, gäntzlich aufgehoben ſeyn ſolten. Dem Chur-Fürſten zu Trier ward alles abgenommene wieder erſtattet, und die Veſtung Mont-royal an der Moſel, demoliret. Der Chur-Fürſt von Pfaltz bekam zwar ſein Land gleichergeſtalt wieder, aber in dem ſchlechteſten Zuſtande. Und die Prætenſion von Orleans an die Chur-Pfältziſche Erbſchafft, ward zu einem gütlichen Vergleich auf des Kayſers und Königs in Franckreich Arbitrage, wofern aber dieſes nicht erfolgen könnte, auf des Papſts Entſcheidung ausgeſetzet. Dem Hauſe Oeſterreich, und dem geſammten Reich, wurden die Veſtungen Breyſach, Freyburg und Philippsburg wieder eingeräumet. Die Proteſtirenden und Catholiſchen aber haben ſeit der Zeit wegen des vierdten Articuls dieſes Friedens, da die Catholiſchen in dem Beſitz des Religions-Exercitii der Länder, wie ſie damahls ſich befanden, gelaſſen worden, eine beſtändige Jalouſie gegeneinander vielleicht durch Franckreichs Intriquen behalten vid. Samſon Memoires de Guillaume III. Roy d'Anglet. Hiſtoire de la Paix de Rysw. Leben Leop.

S.

S.

Sächſiſche Friede mit Kayſer *Henrico IV.* im Jahr 1085. Nachdem die Sachſen den Kayſer belagert, zwangen ſie ihn zum Frieden, den er aber bald wieder brach, und ſie überfiel, die Sachſen wolten zwar währendem Krieg dem Kayſer von neuem Frieden anbieten, worzu aber der Kayſer keine Luſt bezeugte. Endlich aber verſprach ihnen der Kayſer, daß ſie an ihrer Freyheit und Gütern nicht gehindert werden ſolten. Worauf ſich der Biſchoff von Magdeburg und Halberſtadt, Hertzog Otto in Bayren, Hertzog Magnus zu Sachſen, Pfaltzgraf Friedrich, und die meiſten Ritter an den Kayſer ergaben. Imhoff. Gladov. Reichs-Hiſt.

Sächſiſche Krieg Kayſers *Henrici IV. Anno* 1086. Als der Kayſer im vorigen Jahr von denen Sachſen belagert, und bey Nacht die Flucht zu ſuchen, genöthiget worden, brach er den mit denenſelben gemachten Frieden, überzog die Sachſen von neuem, und hielt mit ihnen eine groſſe Schlacht, wiewohl auch viel von ſeiner Fränckiſchen Ritterſchafft blieben. Nach dieſem Siege ruinirte er ihr Land, und brachte gantz Sachſenland unter ſich. Der Sachſen Generale waren, Bucco, Biſchoff zu Halberſtadt, und Otto, Hertzog in Bayren. Hierauf rebellirten die Sachſen von neuem, eroberten die erbaueten Veſtungen, und lieſſen die Beſatzungen ſchwören/ daß ſie nicht wider die Sachſen dienen wolten. Maſcov. Hiſt. der Teutſchen.

Sächſiſche *Offenſiv-Allianz* **Kayſers** *Caroli V.* **und Hertzogs** *Mauritii* **von Sachſen**, *Albertini*ſcher *Linie Anno* 1546. Solche ward im Religions-Frieden wider Mauritii Vettern, den Chur-Fürſten Johann Friedrichen von Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, und deſſen Alliirten, die Schmalcaldiſchen Fürſten, errichtet. Wodurch ſelbiger Mauritius die Chur in Sachſen davon trug. Anno 1552. aber, ließ er ſich mit Henrico II. König in Franckreich, wider Carolum V. in Allianz ein, als dieſer die gefangenen Fürſten, Chur-Fürſt Johann Friedrichen, und Landgraf Philipp den Großmüthigen

von

von Heſſen, nicht loß geben wolte, und forcirten den Kayſer mit Gewalt dazu. Seckendorff Hiſt. Luth. Maimbourg. Hiſtoire. Hortleder. Bell. Smalc.

Sächſiſch-Bayriſche Krieg *Anno* 981. zwiſchen Kayſer *Ottone II.* und Hertzog *Henrico* in Bayren, der ſich mit König Heroldo in Dännemarck, Hertzog Mißken (Micislao) in Pohlen, Hertzog Bugislao in Böhmen, alliiret, ſich auch zu Regenſpurg von dem Biſchoff zu Freyſingen zum Römiſchen Kayſer crönen laſſen. Es ward aber Heinrich und ſein Anhang geſchlagen, ihr Land verderbet, und der Hertzog, nach Trier gejagt. Sleid.

Sächſiſch-Brandenburgiſche Krieg im *XV. Seculo* unter Kayſer *Carolo V.* zwiſchen Chur-Fürſt *Mauritio* zu Sachſen, und Marggraf Joachim Albrechten zu Brandenburg. Als ſich zwiſchen den Paſſauiſchen Paciſcenten jeder Theil über den andern beklagte, daß demſelben nicht allerdings nachgelebet würde, und beſonders der Marggraf damit nicht zu Frieden war, ſo durchſtreiffte er gantz Teutſchland, und Chur-Fürſt Mauritius ergriff wider ihn die Waffen. Sie griffen einander hierauf auf der Lüneburger Heyde an, da zwar Chur-Fürſt Mauritii Volck das Feld behielt, er verlohr aber ſelbſt durch eine Bleſſur in wenig Tagen das Leben. Imhoff.

Sächſiſch-Römiſche Krieg mit der Sachſen König *Arioviſto.* Vid. Römiſch-Sächſiſche Krieg.

*Sagani*ſche **Vergleich** *de Anno* 1549. Als Hertzog Albertus zu Sachſen vor den Kayſer Maximilian. I. in Niederlanden gute Dienſte geleiſtet, und deſſen Söhne zur Vergeltung das Hertzogthum Sagan in Schleſien bekommen, ſich aber wegen einiger Belehnungen im Meißniſchen Irrungen ereigneten, ſo ward alles mit König Ferdinando I. in Böhmen abgethan, und das Hertzogthum Sagan an Böhmen cediret. Weiſens Polit. Fr.

Samiſch und *Mileſi-ſche* Krieg. Vide Mileſiſch Samiſche Krieg.

Santiſche Vergleich. Solcher ward zwiſchen dem Chur - Fürſten von Brandenburg und dem Pfaltzgrafen von Neuburg wegen der An 1609. durch Hertzog Johann Wilhelmen von Jülich und Cleve erledigten Lande errichtet. Krafft deſſelben haben dieſe beyde Prætendenten der Länder eine Zeitlang gemeinſchafftlich beſeſſen, biß 1629. der Dieſſeldorfiſche Transact erfolgte. Durchl. Teutſchl.

Saracener Abfall von den Römern unter Kayſer *Heraclio* zu Conſtantinopel. Nachdem dieſelben ihren richtigen Sold nicht mehr bekamen, rebellirten ſie, und nahmen unter ihren Heerführer Mahomed, Syrien und Damaſcus ein, verheerten Arabien und Egypten, und kriegten wider die Perſer. Der Griechiſche Kayſer Conſtans II. kriegte unglücklich zu Waſſer wider dieſelben, indem ſie die Saracenen, die Inſul Rhodis einnahmen, jedoch erhielten ſie von den Römern einen zweyjährigen Stillſtand. Hierauf giengen die Saracenen nach Sicilien, erlegten viel Volck, eroberten Syracuſa, und führten viel Raubes weg. Conſtantinus IV. Römiſcher Kayſer aber, überwand die Saracenen dermaſſen, daß ſie um Friede baten, einen 30. jährigen Stillſtand der Waffen, nebſt einen jährlichen Tribut eingeben muſten. Sie hielten aber den Stillſtand nicht aus, ſondern unter der Uneinigkeit der beyden Kayſer Juſtiniani und Leontii fielen ſie in Africa ein, wurden aber in dem andern Jahr wieder herausgetrieben. Sie kamen hingegen unter Kayſer Tiberio Abſimaro wieder aus Egypten, nahmen Africa Lybien und gantz Spanien wieder ein, Anno 717. wurden ſie auch ſo mächtig; daß ſie unter dem Kayſer Leo III. in Thracien einfielen, und Conſtantinopel drey Jahr zu Waſſer und Land belagerten. Endlich wurden ſie durch eine Peſt aufgerieben, und die übrigen nach Hauß zu ziehen genöthiget. Unter dem Fränckiſchen Kayſer Ludovico, fielen ſie gar in Italien ein, und ſolte ſie Adalgiſus, der Longobarder König vertreiben, biß ſie von Kayſer Carl dem Dicken, geſchlagen wurden.

Saraceniſche oder Morickiſche Krieg in Spanien *Anno* 1491. unter König *Ferdinando Catholico* in Spanien und Caſtilien. Es reſidirte annoch zu Granada ein Saraceniſcher König, darinnen man 60000. Häuſer, und 200000. Menſchen zehlte, gegen dieſe Stadt zog Alphonſus mit 60000. Mann zu Felde, eroberte ſolche, und erwürgte in dem Königreich anderthalb Millionen Menſchen, wodurch die meiſten Saracenen vertilget, und nach Africa getrieben worden, welche noch jezo das Königreich Fez und Marocco ausmachen. Dial. Mort.

Saraceniſch-Römiſche Waffen-Stillſtand auf 30. Jahr *Anno* 677. unter Kayſer *Conſtantino IV.* Als dieſer Kayſer die Saracenen ſehr gedemüthiget, baten ſie um Frieden, und erlegten einen jährlichen Tribut, ſie hielten aber dieſen Stillſtand nicht, ſondern thaten eine Invaſion in Africa. Ibid.

Sardiniſch-und *Sicilianiſch*-Kayſerlich-Spaniſche Krieg *de Anno* 1717. zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät *Carolo VI.* und König *Philippo V.* in Spanien. Als die beſagte Kayſerliche Majeſtät mit den Türcken in Krieg verwickelt war, attaquirte Spanien das Königreich Sardinien, und ließ es erobern, hierauf galt es auch Sicilien, welches das Haus Savoyen beſaß, es ward aber durch Engellands Hülffe, und den Admiral Bing die Spaniſche Flotte ruiniret. In ſolchem Krieg machte ſich ſonderlich bekannt der Spaniſche General, Marquis de Leede, und der Kayſerliche General Mercy, biß ein Friede zwiſchen denen Partheyen, und ein Tauſch zwiſchen Ihro Kayſerliche Majeſtät, und dem Hertzog von Savoyen wegen Siciliens und Sardiniens, getroffen ward. Den 6. May 1720. ward der Tractat wegen des Waffen-Stillſtandes und Evacuation Siciliens und Sardiniens, von denen Spaniern geſchloſſen, zwiſchen den Grafen Mercy, Chevallier Bing, und Marquis de Leede im Lager zu Palermo. Ludw. Univ. Hiſt. Rothers Staats-Arch.

Savoyiſch - und Frantzöſiſche *Particulair* - Friede *de Anno* 1697. Solcher ward kurtz vor der Ryswickiſchen Pacification zwiſchen Ludovico XIV. in Franckreich, und Hertzog Victore Amadeo, in Savoyen errichtet. Ohngeachtet deß erſten Articuls, der mit dem Kayſer Leopold gemachten Alliance, und des darüber gethanen Eydſchwures, ſich mit Franckreich, Savoyiſcher Seits, ohne des Kayſers Vorwiſſen in keinen Particulier-Frieden einzulaſſen, ſo ward doch dieſes des Hertzogs Verſprechen, durch den Päpſtlichen Nuncium und den Venetianiſchen Envoye zu nichte gemacht, als welche dem Hertzog zu einem Verſtändniß und Vergleich mit Franckreich riethen: Der Friede ward zu Loretto ohne Mediatore getroffen, dahin der Hertzog unter dem Schein der Devotion verreiſete. Es ward verabredet I. Franckreich ſolte den Hertzog alles abgenommene, auch das demolirte Pignerol reſtituiren. II. Solle der Hertzog von Savoyen von Franckreich vier Millionen Francken die Helffte paar, die andere Helffte nach dem Univerſal - Frieden haben. III. Des Hertzogs älteſte Printzeſſin Maria Heidelbeid, ſolte ohne einiges Heyrath - Gut des Bourgogne Gemahlin werden, und biß zu Vollziehung der Ehe den Nahmen von Burgund führen, auch ihren Rang unter den Frantzöſiſchen Printzeßinnen vom Geblüt / nehmen, ꝛc. Im V. Articul war enthalten, daß die Savoyiſchen Ambaſſadeurs ins künfftige ſie möchten ordinair oder extraordinair ſeyn, an dem Frantzöſiſchen Hof, oder anderswo auſſer demſelben, ja ſo gar auch Rom und Wien nicht ausgenommen, ſonder einige Exception, auf die Art, als wie Ambaſſadeurs gecrönter Häupter, ſolten tractiret werden. Jedoch mit der Reſtriction, daß ſolches neue Königliche Tractament nicht ehe ſeinen Anfang nehmen ſolte, biß der Heyraths - Contract zwiſchen den Duc de Bourgogne, und der Savoyiſchen Printzeſſin würde unterſchrieben worden ſeyn. Der Papſt und die Republic Venedig waren Guarants, und wuſte niemand anfänglich von ſolchen Frieden, als der Marquis von S. Thomas, und Milord Galloway, welcher nur etwas davon erfahren. Durch ſolchen Special - Frieden machte ſich der Hertzog bey den übrigen Alliir-

lirten ſehr verhaßt: Es ließ aber derſelbe beym Kayſerlichen Hofe vorſtellen, daß der Friede dem Kayſer Leopoldo ſehr nöthig, Savoyen aber nunmehro in Stande wäre, dieſem Hofe zu einem raiſonnablen Frieden behülfflich zu ſeyn. Man ſchlug aber zu Wien ſeine Mediation aus, und der Marquis de Govon, Envoye von Savoyen ſagte zu S. Germain, nachdem ſich ſein Principal durch dieſen Frieden von der Allianz abgezogen, zu dem exulirenden König Jacobo II. in Engelland: Daß der von ſeinem Principal und Franckreich geſchloſſene Friede Gelegenheit zur Zwietracht der Alliiten Potenzien ſeye, als deren Einigkeit des Jacobi Reſtitution bißher zuwider geweſen. Der Hertzog begegnete nach ratificirten Frieden den Spaniern feindlich, und nöthigte ſie einen Waffen-Stillſtand in Italien einzugehen. Vid. Memoires des Transactions dans la Savoye pendent cette guerre par Mr. Savage.

Savoyiſche Kriegs-Staat. Auſſer Sardinien iſt der Hertzog von Savoyen ſo mächtig, daß er 1800000. Mann an Volck hat, darunter 200000. zum Kriege taugen, und zwar würcklich 30000. zu Fuß, und 5000. zu Pferd zu gebrauchen. Polit. Nach-Tiſch.

Savoyiſche *Prætenſion.* Der Hertzog von Savoyen, oder heutige König von Sardinien und Königliche Hoheit von Cypern prætendiret I. Auf dieſes vorjetzo Türckiſch ſeyende Königreich Cypern. II. Auf das Hertzogthum Mayland, da er ſich auf einen Heyraths-Vergleich fundirt. III. Auf die Stadt und im Schweitzeriſchen Bund ſtehende kleine Republic Genff, worauf er das Succeſſions-Recht zu haben vermeynet. Ibid.

Schauenburgiſch-Hollſteiniſche Erb-Vergleich *de Anno* 1390. zwiſchen den Hollſtein- und Schauenburgiſchen Grafen, darinnen verglichen ward, daß ein Gräfliches Hauß dem andern ſeccediren ſolle. Durchl. Teutſchl.

Schleſiſch- und Laußnitziſche Vergleich mit dem Römiſchen Kayſer *Ferdinando II. Anno* 1621. nach

nach geendigten Böhmiſchen Unweſen. Als ſich die Ober-Laußnitzer und Schleſier zum Gehorſam bequemet, und Chur-Fürſt Johann Georgen I. in Sachſen, Nahmens des Kayſers huldigten, nahm ſie der Chur-Fürſt krafft Kayſerlicher Commiſſion, wieder in Kayſerl. Pardon, verſprach ſie bey dem Kayſer auszuſöhnen, ihren Majeſtät-Brief verneuren, und wegen der Augſpurgiſchen Religion ſchützen zu laſſen. Auf der Schleſier Land-Tage erklärten ſie ſich, daß ſie zu Abwendung des Kayſers Feinden 400000. Rthlr. zu Beſchützung aber der Ungariſchen Gräntz-Veſtungen jährlich 70000. Rthl. biß auf 6. Jahr, erlegen wolten. Sleidan.

Schmalcaldiſche Bund ward von denen Proteſtantiſch-Teutſchen Fürſten Anno 1530. nach geendigten Reichs-Tage zu Augſpurg zu ihrer Defenſion, auf 5. Jahr errichtet. Anno 1535. ward dieſe Allianz auf 10. Jahr, biß 1545. erlängert. Imhoff.

Schmalcaldiſche Krieg *de Anno* 1545. zwiſchen dem Kayſer *Carolo V.* und denen *Proteſtant*iſchen Fürſten, inſonderheit Chur-Fürſt *Johanne Friederico* zu Sachſen, *Erneſtini*ſcher *Linie*, und Landgraf *Philippo* dem Großmüthigen von Heſſen. In ſolchen Krieg behielt der Kayſer die Oberhand, und bekam den Chur-Fürſten in der Schlacht bey Mühlberg, auch den Landgrafen mit Liſt, und der faſt gleich lautenden Syllabe, ſich auf einig oder ewiges Gefängniß einzulaſſen, in Arreſt. Endlich ward der Paſſauiſche Vertrag errichtet, und dieſer hernach in den Heiligen Frieden zu Augſpurg confirmiret. Hortleder de Bell. Smalcald.

Schönfliethiſche Vertrag. Vid. Münſteriſch-Biſchöfliche Vergleich.

Schoniſche Krieg von 1675. biß 1679. ward im Lündiſchen Frieden zwiſchen Dänemarck und Schweden geendet. Vid. Schwediſch-und Däniſcher Krieg.

Schottland, und Irrländiſche Krieg mit denen Engelländern unter dem Römiſchen Kayſer *Theodoſio II. Anno* 427.

Jene fielen den Engelländern ins Land, dieſen aber ſchickte der Kayſer Honorius Hülffe, daß jene geſchlagen wurden. Unter Kayſer Valentino III. A. C. 450. kamen die Schotten und Irren wieder, und da die Engelländer an der Römer Hülffe nicht mehr glauben wolten, rieffen ſie die Angel-Sachſen um Beyſtand an, welche auch ankamen, aber die Engelländer ſelbſt zurück trieben, und ſich ſelbſt im Lande Platze machten. Buchanan. Vid. Engel-Sächſ. Britt. Krieg. Hiſt. Scot. Melvils impartial accoum of the affairs of State.

Schottiſcher Krieg zwiſchen der Königin *Maria* allda, und denen Ständen *Anno* 1568.

Als dieſe Königin erſtlich Königs Franciſci II. in Franckreich Wittwe 1562. wider die mit der Königin Eliſabetha 1559. gemachten Tractaten, die Reſolution vom neuen ergriffen, nach Schottland zu ſeegeln, kam es in ſolchem Reiche zwiſchen ihr und denen Ständen zur Ruptur, worinnen ſie den kürtzern zog, und trachten muſte, ſich mit der Flucht nach Franckreich zu retten. Da ſie aber vom Sturm an die Engliſche Küſte getrieben ward, nahmen ſie die Engelländer gefangen, und ward allda zuletzt wegen groſſer Verrätherepen mit dem Papſt und Spanien, decolliret. Vid. the life of the Queen Eliſabeth.

Schwäbiſche Bund oder Geſellſchafft von St. Georgens Schild.

Anno 1497. traten die Schwaben nebſt etlichen benachbarten Ständen in eine Allianz: Sie nahmen drey Richter an, welche die Zwiſtigkeiten unter denen Bunds-Verwandten debattiren ſolten. Den erſten Richter gab der Kayſer, und die Chur-Fürſten. Den zweyten die Prälaten, Grafen und Herren. Den dritten aber ſetzten die freyen Städte. Erſtlich ſolte dieſe Allianz acht Jahr währen, hernach ward ſie auf drey Jahr, ferner auf 12. und endlich auf 10. Jahr vom neuen, Anno 1522. aber auf 11. Jahr continuiret. Imhoff.

Schwallbachiſche *Receſs de Anno* 1685. **zwiſchen dem Chur-Fürſten von Mayntz/** *Johanne Philippo*, **und der Stadt Erffurth/ wegen des Kirchen-Gebetts, auch** *prætendirter* **Abthuung und** *Satisfaction* **von der Stadt Erfurth, der von Chur-Mayntz aufgeſetzten neun** *Puncten*. Worauf den Erfurtern eine Gebets-Formul auf den Canzeln vor dem Chur-Fürſten, vorgeſchrieben, und der Vier-Herr Jlgen abgeſetzt, auch Limprecht an deſſen Stelle introduciret ward. Vid. Erffurter und Chur-Mayntziſcher Streit. Sleidan.

Schwartz (Bartholo) war der *fameuſe* **Mönch, ſo das Pulver im** *XIV. Seculo* **unter Kayſer** *Carolo IV.* **erfunden.** Denn da er offt in der Chymie zu laboriren pflegte, ſo hatte er einſt eine Mixtur von Schwefel und Salpeter in einem Mörſel, ſo mit einem Stein bedeckt geweſen, zuſammen machen wollen, da dann ohngefähr eine Funcke vom Licht hinein gefallen, und den Stein empor geworffen, welcher Sache der Mönch ferner nach gedacht, und das Büchſen-Pulver von Schwefel, Salpeter und Kohlen-Staub zu machen, auch mit ſelbigen aus Stücken und andern Gewehr eiſerne und bleyerne Kugeln, zum Verderbniß menſchlichen Geſchlechts, zu ſchieſſen, erfunden. Imhoff. Bilder-Saal.

Schwediſch-Bayriſch-auch Chur-Cölniſche Waffen-Stillſtand *Anno* **1647. den 4. Mart. zu Ulm errichtet.** Nachdem der Schwediſche General Wrangel vom Boden-See durch das Würtembergiſche in Bayern eingefallen, und ſich verſchiedener Oerter bemächtiget, ward zwiſchen den Schweden und ihren Alliirten eines, und dem Chur-Fürſten zu Bayren, auch deſſen Bruder dem Chur-Fürſten zu Cölln andern Theils ein Stillſtand der Waffen beliebet, mit welchem der Kayſer übel zu frieden war. Dieſer ſchrieb hierauf an den Bayriſchen General de Werth, daß die Armée dem Chur-Für-

Fürſten nicht mehr, ſondern ihm, dem Kayſer, Gehorſam leiſten ſolten, worauf de Werth nebſt dem General-Major Sporck ſich Kayſerlich erklärte, und in der Ober-Pfaltz zu plündern, anfieng. Hierauf erklärte ſich Chur-Fürſt wieder gegen Schweden, und ſtieß zu den Kayſerlichen Völckern, ließ auch die Urſachen dieſes ſeines Verfahrens, in Druck ausgehen. Theatr. Eur.

Schwediſch-Brandenburgiſche *Allianz*, *de Anno* 1656. *Menſ. Jan.* welche biß 1657. dauerete da der Kayſerliche *Miniſtre*, Graf *d'Iſola*, durch Verſprechung des Schwediſchen Pommern dem Chur-Fürſten abſpenſtig machte. Nachdem König Carl Guſtav in Schweden bey den Pohlniſchen Troublen dem Chur-Fürſten Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg ins Hertzogthum Preuſſen gefallen, und der Krieg nicht lange gedauret, verglich man ſich beyderſeits, daß Chur-Brandenburg dem König in Schweden 4000. Mann überlaſſen, hingegen obiger König dem Chur-Fürſten im Fall der Noth mit Trouppen beyſtehen, etliche Oerter an Groß-Pohlen erblich einräumen, auch keinen Eintrag dem König wegen ſeines Hertzogthums Preuſſen, thun wolle. Puffend. vita & res geſt. Fr. Wilh. & Car. Guſt.

Schwediſch-Brandenburgiſch-Preußiſche Pohlniſche Krieg *de Anno* 1656. zwiſchen König *Carolo Guſtavo* in Schweden, und Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg. Denn als König Carl Guſtav in Pohlen wider König Johann Caſimir kriegte, und Brandenburg ſich zu keinem Vergleich mit Schweden anſchicken wolte, fiel Schweden in das Brandenburgiſche Hinter-Preuſſen ein, nahm Neve, Dirſchau, und andere Oerter weg, und da dieſes das Anſehen gab, als wenn des Chur-Fürſten Land gantz ruiniret werden könnte, ſo kam es zwiſchen den Partheyen zum Vergleich. vid. ſupr. Puffend. id.

Schwediſch-Brandenburgiſch-Kayſerliche

che Krieg *de Anno* 1658. Nachdem der Kayſer Leopoldus, und Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg eine Offenſiv-Allianz der Anno 1656 getroffenen Schwediſchen Allianz entgegen geſchloſſen, und beyde Potenzen darüber viele Briefe gewechſelt, ſo ließ hierauf der Schwediſche König Carl Guſtav die an ihn abgeſchickten Brandenburgiſchen Geſandten, nicht vor ſich: Und griff man alſo auf allen Seiten zu den Waffen: Brandenburg aber ließ an ſeine Unterthanen in Schwediſchen Dienſten Avocatoria ergehen. Puffend.

Schwediſch-Brandenburgiſche Krieg *de Anno* 1674. unter König *Carl IX.* in Schweden, und Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg. Nachdem Franckreich Schweden durch ſeine groſſe Geld Remiſen auf ſeine Seite gezogen, fielen die Schweden währenden Krieg mit Franckreich und denen Alliirten, worunter auch erſtlich Brandenburg begriffen war, ins Brandenburgiſche Vor-Pommern ein, und zogen mit zwey Regimentern in Stargard: Da ſich dann bey der Schwediſchen Armée ein Frantzöſiſcher Geſandter, der Duc de Vyeri befande. Brandenburg ließ hierauf in Holland 70. Caper wider die Schweden armiren, und da die Schweden groſſe Contributiones erpreſſeten, rottirten ſich in der Marck die Bauren wider ſie zuſammen, und erſchlugen viele von ihnen: Der Chur-Fürſt recuperirte Ratenau, und ſiegete über die Schweden bey Fehrbelin. Worauf der Feld-Marſchall Wrangel nach Schweden gieng, und Graf Königsmarck das Commando über die Schwediſchen Trouppen führte. Nordiſche Krieg. Puffend. Einl.

Schwediſch-Brehmiſche Vergleich 1655. vid. Brehmiſch-Schwediſche Vergleich.

Schwediſch-Däniſche Friede *de Anno* 1613. zwiſchen König *Guſtavo Adolpho* in Schweden, und König *Chriſtiano IV.* in Dännemarck, auf *Mediation* Königs *Jacobi I.* in Engelland. Nachdem der

Krieg

Krieg zwey Jahr unter beyden Partheyen gedauret, ward zu Knöröhd Friede unter folgenden Conditionen geſchloſſen: Daß Schweden Calmar, Oeland, Nysbyſchantz und Elffsburg, gegen eine Million Rthl. reſtituiret wurden. Aus Elffsburg aber hatten die Dänen alle Glocken nach Dännemarck geführet, und ſonſten das Beſte nach ihren Landen gebracht. Id. vid. Knöröhdiſche Friede.

Schwediſch - Däniſche Friede *de Anno* **1645. zwiſchen der Königin** *Chriſtina* **in Schweden, und König** *Chriſtiano IV.* **in Dännemarck.** Als der Schwediſche General Torſtenſohn denen Dänen in Hollſtein und Jüttland groſſen Schaden gethan, auch dieſe überall mit ihrer Flotte unglücklich waren, machten ſie beyde folgenden Frieden: Daß der König in Dännemarck der Schweden und deren incorporirten Länder Schiffe, frey durch den Sund paſſiren, ihnen die Provinzen Gottland und Jempterland, Herrnſaal, Inſul Oeſeln, und die Stadt Arnsburg, erblich einräumen ſolte: Die Schweden wolten hingegen den Dänen Schonen, Blekede, Jütland, Hollſtein, und andere poſſedirte Oerter reſtituiren. Ludw. Univ. Hiſt. Puffend. res geſt. Chriſt.

Schwediſch - Däniſche Friede *de Anno* **1660. zu einer Zeit mit der** *Oliviſchen Pacification* **mit dem Kayſer, Pohlen und Brandenburg errichtet, zwiſchen König** *Carl Guſtavo* **in Schweden, und König** *Friderico III.* **in Dännemarck.** Die Friedens - Plenipotentiarien der Dänen waren Oluf Pasbirrius, Axel Uxor, und Peter Rock, welche ſich den 27. May, nebſt den Frantzöſiſch - Engliſch- und Holländiſchen deputirten Mediatoren nach den Friedens - Orten, nebſt den beyden Schwediſchen Abgeordneten Schering Roſenhahn, und Steno Bielke, verfügten. Worauf die Subſcription von beyden Theilen, und den Mediatoren, nebſt der Auswechſelung der Inſtrumenten an eben dem Tage, da das Inſtrument aufgeſetzet, erfolgte. Es lautete aber: daß der Friede unwiderrufflich ſeyn, und die dieſer Pacification zuwider

wider lauffende Allianzen caſſiret wären. Schwediſche Schiffe und Güter ſolten frey durch den Sund paſſiren. Die an Schweden cedirte Oerter aber ferner alſo bleiben. Der Bornholmiſche Recess ſolle hier incorporiret ſeyn. Die Nacht-Feuer zu Nutz der Schiffe ſollen von beyden Reichen zugleich gehalten, die Flotten aber im Sunde angemeldet werden. Dännemarck tritt ſein Recht auf Rügen ꝛc. an Schweden ab. Schweden tritt hingegen ab an Dännemarck die eingenommene Oerter und Inſuln; und cediret an letzteres Reich Stadt und Amt Drontheim. Es begiebt ſich auch Schweden der Anforderung auf Delmenhorſt und Dittmarſchen. Die alten Pacta zwiſchen beyden Cronen ſollen wieder gültig ſeyn. Dännemarck ſoll dem Hertzog von Hollſtein Satisfaction geben. Der Graf von Oldenburg der ſeit 1650. zu Dantzig gefangen geſeſſen, wird in dieſen Frieden mit eingeſchloſſen, ꝛc. Den 10. (20.) May ward von den Kayſerlichen im Mecklenburgiſchen, und von denen Schweden der Friede in Wißmar ausgeblaſen. Mit den Päſſen Damgarten und Triebſand ward in evacuiren, krafft des Oliviſchen Friedens, von Chur-Brandenburg der Anfang gemacht: Denen folgte Untermünden, Damin, Dam und Greiffenhagen an die Schweden. Zu Collberg in Hinter-Pommern, wurde den Schweden von Brandenburg aller Licent erſtattet / die Confiſcationes aber aufgehoben. Als aber die Kayſerlichen aus Wildenburg zogen, nahmen es die Brandenburgiſchen ein, ſo hingegen bald vermittelt ward. Den 2. Oct. brachen die Kayſerlichen an 6000. Mann dieſer Orten auf. Vid. Oliviſche Friede. Sleidan. Zinckens Ruhe. Europ. Vid. Coppenhagiſche Friede.

Schwediſch-Däniſche Friede den 30. Jun. 1720. errichtet, unter König *Friderico IV.* in Dännemarck, und Königin *Ulrica Eleonora* in Schweden.

Nachdem von Dännemarck wider Schweden Anno 1709. angefangenem Kriege, ward nunmehr durch Mediation der Engliſchen Miniſtres Carteret und Pollwart der Friede wieder hergeſtellet, da dann König Friedrich der IV. in Dännemarck ſolchen zu Friedrichsburg in Gegenwart der Engliſchen Mediatoren unterzeichneten,

ten, er hielt eigentlich 17. Articul in ſich, als I. Solte ein ewiger Friede zwiſchen Schweden und Dännemarck ſeyn. II. Eine General-Amneſtie des paſſirten aufgerichtet werden. III. Die Handlung zu Waſſer und Lande wieder ungehindert getrieben werden. IV. Solle man auf beeden Seiten allen vorigen Allianzen renunciren, welche dieſem Frieden zuwider ſeyn. V. Dännemarck ſoll ſich in den Krieg mit Moſcau, welchen Schweden fortſetzet, nicht miſchen. VI. Da der Hertzog von Schleßwig-Hollſtein dem Frieden wegen des Hertzogthums Schleßwig einige Hinderung in Weg legen könnte, ſo erkläret ſich Schweden demjenigen nicht zu widerſetzen, was durch die Mediateurs von Franckreich und Engelland en faveur Dännemarcks ſtipuliret worden. Wie denn Schweden dem Hertzog wider dieſe Stipulation keine Hülffe leiſten wolle. Dännemarck tritt an Schweden ab Pommern biß an den Perne-Fluß: Die Stadt Stralſund, die Inſul Rügen, die Veſtung Marſtrand, und was Schweden iſt abgenommen. Es tritt VIII. Wißmar an Schweden ab, und renunciret allen deshalb habenden Prætenſionen. IX. Schweden ſoll den Zoll im Sunde, wie andere Nationen, erlegen. X. Schweden zahlt an Dännemarck 600000. Rthl. in Hamburg. XI. So bald dieſe Summe bezahlet, ſoll die Abtrettung obiger Oerter und Lande geſchehen. XII. Alle Vertriebene ſollen reſtituiret, und die Streitigkeiten durch Commiſſarien gehoben werden. XIII. Alle Gefangene werden ohne Ranzion freygegeben. XIV. Die Gräntzen in Finmarck und dem Norwegiſchen Lappland ſollen von Commiſſarien auf den Fuß der alten Tractaten reguliret werden. XV. Wöchentlich ſoll eine Schwediſche Poſt durch Dännemarck, und eine Däniſche Poſt durch Schonen frey paſſiren, und ſoll zu Helſignör ein Schwediſcher, und ein Däniſcher Poſt-Commiſſarius zu Helſingburg ſitzen, aller unterſchleiff aber vermieden werden. Alle vorige Friedens-Schlüſſe ſollen hiermit confirmiret ſeyn. XVII. Alle vorherſtehende Puncta ſollen von beyden Königen binnen 4. Wochen ratificiret werden. Ferner ward von vier geheimden Räthen eine Erläuterungs-Acte über einige Articul entworffen, darin bey dem ſiebenden Articul enthalten, daß in Pommern das allbereit gefällte Holtz den Dänen

nen ſolte gelaſſen werden. Bey dem Achten Articul ward accordiret, daß Wißmar nicht ſolte wieder fortificiret werden. Bey dem funffzehenden Articul ward verglichen, daß die Poſtillons auf fremden Gebiet nicht blaſen ſolten, welches alles auch unterſchrieben ward. Freyers Univerſ. Hiſt. Lün. Reichs-Archiv. Zinck. Ruhe Europ. vid. Stockholm. Friede.

Schwediſch-Däniſche Krieg, *Anno* 1709. Vid. Dän. Schwed. Krieg.

Schwediſch-Däniſche Krieg *de Anno* 1611. biß *Anno* 1613. unter König *Carl IX.* in Schweden, und König *Chriſtiano IV.* in Dännemarck. Dieſer kündigte König Carolo den Krieg an, und declarirte die Urſachen, ſo ihn auſſer wegen des von Schweden geführten Wappens der drey Cronen, dazu bewogen, den 10. Oct. in einem Manifeſt, worinnen er ſich beſchwerte, daß König Carl allen Handel auf Liefland, ſo damals Pohlen und Moſcau zugehörten, verboten, auch die Däniſchen Schiffe auf ihren eigenen Ströhmen verunruhiget. Den 31. Mart. ließ König Chriſtianus ein Schreiben an die Schwediſchen Reichs-Räthe abgehen, die Räuberey einzuſtellen, und furchte ſich Stockholm damahls ſelbſt belagert zu werden, nachdem die Gräntz-Städt Schwedens Elffsburg und Calmar erobert. König Chriſtianus gieng in Perſon zu Felde, und griff der Schwediſche Cron-Printz Guſtav Adolph die Dänen an, ſchlug auch ihren General, Lucas Krabbe aus dem Felde. Hernach eroberte er von den Dänen Calmar nebſt Oeland wieder, und fiel in Schonen. Hertzog Johannes in Schweden hingegen ſchlug mit König Chriſtiano IV. in Perſon. Anno 1611. aber nahmen die Dänen Oeland und Bornholm wieder weg, nebſt Elffsburg und Gulberg, biß Anno 1613. im Januar. zu Siorodh bey Knöröhd an den Halländiſchen Gräntzen der Friede erfolgte. Holbergs Reichs-Hiſtorie. Dänem. Loccen. l. 8. Thuan. Contin. vid. Dän. Schwed. Krieg.

Schwediſch-Däniſche Krieg unter der Königin *Chriſtina* in

in Schweden, und König *Chriſtian IV.* in Dännemarck *Anno* 1642. Als der Schwediſche General-Feld-Zeugmeiſter Torſtenſon und Königsmarck mit ihren Waffen wider Kayſer Ferdinandum II. in Sachſen, Meiſſen, Böhmen, beſchäfftiget waren, und der König in Dännemarck die Schwediſchen Schiffe des Zolls wegen im Sunde aufhielte, auch mit Moſcau zum Præjuditz Schwedens ſich alliiren wolten, fiel Torſtenſohn unvermuthet in Hollſtein, plünderte darinnen überall, gieng weiter in Jüttland, und ſetzte das gantze Land in Contribution. General Guſtav Horn fiel aus Schweden in Schonen, und eroberte Landcrona, Helſingburg, Laholm. Der König in Dännemarck verſtärckte ſich hierauf, brachte eine Flotte zuſammen, und ſchlug mit denen Schweden zu ſeinem Verluſt. Wornach der General Torſtenſon, da er Jüttland ruiniret, und die eroberten Oerter mit Volck beſetzet, im Sept. wieder nach Nieder-Sachſen über die Elbe gieng, biß hernach Anno 1645. zwiſchen beyden Cronen Friede gemacht ward. Hollb. Dän. Reichs-Hiſt. Pondoppidan. vid. Däniſch-Schwed. Krieg de eod. Anno

Schwediſch-Däniſche Krieg *de Anno* 1657. zwiſchen König *Carl Guſtav* in Schweden, und König *Friederico III.* in Dännemarck, den 20. Junii angefangen. Denn als annoch Schweden mit Pohlen zu thun hatte, kündigte Dännemarck Schweden den Krieg an, aus Urſachen, daß Schweden Dännemarck wegen des Ertz-Stiffts Bremen kein Gnügen geleiſtet. Dännemarcks geweſener Reichs-Hofmeiſter, Corfitz Uhlefelden wider den Stetiniſchen Vertrag geſchützet, und deſſelben wider Dännemarck ausgelaſſene Schmäh-Schrifften verſtattet. Sich derer in Norwegen gelegenen Kirchſpiele, Ire und Serne, wider den Bremſebroiſchen Vergleich angemaſſet. Zum Nachtheil Dännemarcks ſich der Zoll-Gerechtigkeit im Oreſunt gemißbraucht. Die Handlung der Stadt Dantzig dem getroffenen Accord zuwider, geſperret. Däniſcher Unterthanen Schiffen vor Dantzig einen unbefugten Zoll

zu

zugemuthet, und an deren Kö⸗niglichen Authorität gefähr⸗det. Hierauf ſendete König Friedericus III. in Dännemarck ſeinen Reichs-Marſchall, An⸗dreas Bille, mit Volck in das Bremiſche, und eroberte Bre⸗mer ⸗ Vörde durch Accord. Da ſolches der König Carl Guſtav erfuhr, kam er mit ſei⸗ner gantzen Macht aus Preuſ⸗ſen in Hollſtein, gieng von Itze⸗hoe, Flensburg, Haderſle⸗ben und Coldingen nach Frie⸗drichsoede (Fridericia,) ver⸗ſchantzte ſich allda, und ſetzte General Wrangeln darüber. Er, König Carl aber, gieng nach Preuſſen. Wrangel nahm indeſſen Friedrichsoede ein mit Sturm, bekam 2500. Dänen gefangen, und über⸗fiel die Inſul Alſen, General Arendſon aber erhielt den Paß an der Stör zu Heiligen Städ⸗ten. Der König Carl kam nachhero mit Volck und Muni-tion nach Kiel, ſetzte mitten im Winter auf die Inſul Fin⸗nen, und eroberte ſie. Ge-neral Duglas aber, und Oxen-ſtirna, fiel aus Norwegen ein. König Carl gieng aus Finnen in Langeland, und hernach ü⸗bers Eiß nach Laland, nahm Maſon ein, und bekam 20. Däniſche Canonen zur Beute. Von dannen marchirte er auf die Inſul Falſter und Seeland über die gefrorne Meer-En⸗gen, ſo daß er in allen zwölff Meilen über das Eyß gangen: Hierauf ſandte der König in Dännemarck ſeinen Reichs⸗Hofmeiſter Gersdorffen und Reichs⸗Rath Scheelen zu Kö⸗nig Carl Guſtaven des Frie⸗dens halber mit ihm zu con-feriren, welcher auch zu Roth⸗ſchild in ſelbigen Jahr Anno 1657. den 18. Febr. geſchloſſen ward. Vid. Däniſch-Schwed. Krieg.

Schwediſch ⸗ und Däniſche Krieg *Anno* **1658. zwiſchen Kö⸗nig** *Carl Guſtav* **in Schweden, und Kö⸗nig** *Friderico III.* **in Dännemarck.** Man hat⸗te zwar vor, nach dem Roth⸗ſchildiſchen Frieden, auf des Kayſers und Hollands Be⸗wegung eine Allianz zwiſchen beyden Cronen, zu ſtifften: Allein es wolte ſich wegen der Souverainität im Hollſtein⸗Gottorfiſchen noch nicht recht fügen, daher die Schweden dem Frieden nach nicht zurück zogen, ſondern die Dänen den 10. (20.) Aug. von neuem bekriegten, Rendsburg bela⸗gerten, das Eberſteiniſche Re⸗giment der Dänen aufhuben und

und die Wolſter Maſch in Contribution ſetzten. Die Dänen ſendeten zwar Deputirte an Schweden, und beklagten ſich desfalls. Schweden aber gab vor, es hätte Dännemarck durch ſein Zaudern Urſach gegeben, daß Pohlen, Moſcau, und Brandenburg ſich wider Schweden alliiret, und daß mit der Wahl eines Römiſchen Kayſers geeilet worden, welches alles Schweden verhindern können. Der König von Schweden hatte alſo das Däniſche Land innen, wolte dahero auch die Veſtungen haben. Den Däniſchen Unterthanen ware es einerley, ob ihr König Friederich, oder Carl Guſtav hieſſe. Die Schweden näherten ſich hierauf Coppenhagen, und eroberten Cronenburg mit Accord, wornächſt ſie würcklich Coppenhagen berenneten, und die Inſul Amack einnahmen. Die Holländer kamen nachhero den Dänen mit einer Flotte unter dem Admiral Opdam zu Hülffe, jedoch ward zwiſchen den Schweden und Holländern mit zweiffelhafften Sieg bey Coppenhagen zur See geſchlagen, ob wohl meiſt denen Holländern die Victorie zugeſchrieben wurde, und blieb der Holländiſche Vice - Admiral Witt in dem Gefechte. Hingegen huben die Schweden die Belagerung vor Coppenhagen auf, Drontheim und Jemterland fiel wieder den Dänen zu, und Rendsburg belagerten zwar die Schweden, allein als die Pohlniſche und Chur-Brandenburgiſche Armée anmarchirte, ward es verlaſſen. Der Hertzog von Hollſtein - Gottorff muſte als Schwediſch geſinnet, ſeine Reſidenz denen Alliirten einräumen. Die Schweden aber bekamen endlich Engelländiſche Hülffe, und blieben Meiſter zur See. Anno 1659. im Januar. belagerten die Schweden Coppenhagen von neuem, fielen auf Amak, und beſtürmten beſagte Stadt zu 4. mahlen vergeblich: Worauf die Dänen einen ſieghafften Ausfall auf die Schweden thaten, daß von den Schweden Graf Steinbock, General Varaloon, und 800. Gemeine todt blieben. Hierauf interponirte ſich der Engliſche Admiral, wie auch der Holländiſche, und der Brandenburgiſche Abgeſandte zum Frieden. Schweden hingegen bezeugte wenig Luſt darzu. Wornächſt die Dänen in Schonen einfielen / aber ziemlich zurück gewieſen wurden. Hingegen ward der Holländiſche Admiral Ruyter den Dänen beyzu-

ſtehen, beordert. Da dann der Däniſche Feld-Marſchall Schack, nebſt den Holländern durch Hülffe der Flotte auf Finnen landete, die Schwediſche Reuterey repouiſſirte, ſich mit dem Feld-Marſchall Eberſtein und denen Alliirten conjungirte, und die 8000. Schweden allda ſchlug, und gefangen nahm. Die Dänen eroberten ferner Nyburg, da der König in Schweden, ſo ſich nach Gottenburg begeben, das Commando dem Pfaltzgraf von Sultzbach überließ: Wornächſt König Carl Guſtav das Haagiſche Concert des Friedens und den Elbingiſchen Tractat ratificirte, auch 1660. der Coppenhagener Friede erfolgte. Pufend. Einl.

Schwediſch-Elbingiſche Vergleich *Anno* **1655. zwiſchen König** *Carl Guſtaven* **in Schweden, währenden Pohlniſchen Kriege mit König Johann Caſimir in Pohlen, und der Preußiſch-Pohlniſchen Stadt Elbing.** Nach Eroberung dieſer Stadt machte König Carl mit derſelben einen Vergleich, daß ſie ihn den König und ſeine Erben für ihren rechten Herrn erkennen, Schwediſche Beſatzung einnehmen, der König aber ſie bey allen ihren Privilegien handhaben, und ihr die Canonen zur Defenſion laſſen wolte. Sleidan.

Schwediſch-Engliſche Friede, den neunten (20.) Nov. 1719. geſchloſſen zwiſchen der Königin Ulrica Eleonora in Schweden, und König *Georg I.* **in Engelland.** Dadurch Schweden die Hertzogthümer Brehmen und Vehrden mit allen Rechten auch des Sitzes und der Stimme auf den Reichs-Tag dem Chur-Hauß Braunſchweig-Lüneburg auf ewig abtrat: Worauf der Kayſer den König in Engelland mit dieſen Hertzogthümern Anno 1721. im Septembr. inveſtirte. Im Nahmen der Königin und der Cron Schweden ward von dem Grafen von Welling, Gouverneur im Stifft Brehmen, das Brehmiſche Dom-Capitul an Chur-Hannover übewieſen, und von ſelbigem das Hamburgiſche Dom-Capitul wegen Abſtattung der Huldigung-Pflicht erinnert

Freyers und Ludwigs Univ. Hiſt.

Schwediſch-Erffurther Vergleich den 24. Sept. 1631. zwiſchen König *Guſtavo Adolpho*, in Schweden und der Stadt Erffurth errichtet. Als dieſe Stadt anfänglich zwar zu Schwediſcher Einquartirung ſich nicht verſtehen wolte, ſo verwilligte ſie doch endlich, daß ſich die Stadt dem König ſo lange der Teutſche Religions-Krieg oder dreyßig-jährige Krieg dauren würde, nicht widerſetzen, noch zu des Königs und der Proteſtirenden Stände Schaden weder heimliche noch öffentliche Rathſchläge vornehmen, ſondern vielmehr alle Gefahr und Nachtheil abwenden helffen wolte: Hingegen wolte Schweden die Stadt bey allen ihren Freyheiten und Lehens-Nexu laſſen, ſie gegen ihre Feinde beſchützen, in allen Schadloß halten, und ſie mit der Einquartirung länger nicht beſchwehren, als es ihre Sicherheit und die Noth erfordere. Theatr. Europ.

Schwediſch-Franckfurthiſche am Mayn Vergleich *de Anno* 1631. unter König *Guſtavo Adolpho* in Schweden. Es ſolte nemlich ſolche Stadt ſich dieſem König und dem Evangeliſchen Corpori zum beſten wider ihre Feinde auf das äuſſerſte beſchützen, den einquartirten Schwediſchen Völckern allen guten Willen erweiſen, wider Schweden weder heimliche noch öffentliche Rathſchläge vornehmen, und dem König jederzeit freyen Paſs verſtatten. Dagegen wolle ſie der König treulich defendiren, ihre Privilegien erhalten, und bey künfftigen Friedens-Handlungen mit in General-Frieden einſchlieſſen laſſen. Sleidan.

Schwediſch-Däniſch-ſieben-jährige blutige Krieg *de Anno* 1563. unter König *CARL* dem *XI.* in Schweden, da ſich Schweden von Dännemarck abſonderte, darwider aber ſolches proteſtirte: Dännemarck behielt nachhero die Nordiſchen drey Cronen wegen der vorigen Vereinigung nebſt Norwegen im Wappen allein ſolches verurſachte dieſen

Krieg, welcher erſtlich Anno 1570. im Stetiniſchen Frieden ſeine Endſchafft erreichet. Durchl. Teutſchl.

Schwediſch-Frantzöſiſche *Allianz-Tractaten de Anno* **1648.** Als der Frantzöſiſche Geſandte, Mr. Chanut, der Königin Chriſtianæ in Schweden vorſtellete, daß es Schweden vortheilhafftig ſeyn würde, wenn die Königin ſeinem König eine Allianz anbieten würde, ſo antwortete ſie: Daß ſie zwar gern ein Bündniß mit Franckreich getroffen ſehe, allein der König ſein Herr müſſe erſtlich darum erſuchen, weil es nicht die Mode ſey, daß das Frauenzimmer die Manns-Perſohn um etwas anſpräche, ſondern es wolle das Letztere darum gebetten ſeyn. Memoir. de Louis le grand. Limier.

Schwediſche Frantzöſiſche *Allianz* **den 4. April 1672. zwiſchen König** *Carl* **dem** *XI.* **in Schweden, und König** *Ludovico XIV.* **in Franckreich errichtet.** Als nemlich Franckreich einen Krieg wider Holland im Sinn hatte, und Schweden vorher in der Triple-Allianz mit Engel- und Holland ſich Franckreich widerſetzte, ſo trat es nunmehr auf Franckreichs Seite, damit ſelbiger Krieg nicht allzuweit um ſich freſſen möchte. Dieſe Allianz ſolte auf den Weſtphäliſchen Frieden gegründet ſeyn, und wenn eine von beyden Cronen, Schweden und Franckreich wider ſolchen Frieden vom Kayſer oder Ständen angegriffen werden ſolte, wolten ſie einander beyſtehen, auch verhüten, daß Teutſchland ſich nicht in die Kriege miſchen ſolte, welche in der Nachbarſchafft entſtehen könnten, und ſo ein Potentat ſich fande, der nicht guten Rath folgte, der ſolte darzu genöthiget werden. Imhoff. B. S.

Schwediſch-Heßiſche *Allianz de Anno* **1631. zwiſchen König** *Guſtavo Adolpho*, **und Landgraf** *Wilhelmen* **zu Heſſen.** Dieſer gieng zum König ins Lager zu Werben bey Sachſen, und alliirte ſich auf folgende Weiſe mit ihm: Daß der König Heſſen-Landes Feinde verfolgen, dasjenige, ſo durch dieſe Heſſen mit Gewalt abgenommen, nach Ver-

mögen erobern helſſen; daß der König ſich ohne des Land-grafens Vorbewuſt weder mit dem Kayſer noch der Catholiſchen Liga in einen Vertrag einlaſſen, den Land-Grafen an ſeinen Regalien und Rechten keinen Eintrag thun. Diejenigen Canonen, ſo der König aus den Heßiſchen Veſtungen nehmen, gegen einen Revers wieder einlieffern. Dem Hauß Heſſen, wenn der König nicht zugegen, die Direction des Krieges mit Zuziehung eines Schwediſchen Kriegs-Raths überlaſſen, und über dieſes dem Land-Grafen geſtatten wolle, daß er in dieſe Allianz auch andere Fürſten, Grafen, Frey-Herren, Stände und Städte einnehmen, und ſolches, als wenn ſie mit Schweden geſchloſſen, vor genehm halten wolle. Der Landgraf aber verſprach: Daß er mit dem König für einen Mann wider Dero Feinde ſtehen, mit denſelben ohne Schwedens Wiſſen keinen Vertrag ſchlieſſen: Des Königs Nutzen ſuchen: Dem König mit Volck beyſtehen: Des Königs Völcker nach Nothdurfft in ſein Land, Veſtungen und Päſſe aufnehmen, ſeine Vaſallen auf des Königs Begehren, und ſo offt es die Nothwendigkeit erfordern würde, aufbieten wolte. Nächſt dieſem ſolte von keinem Theil eintzige aufgewendete Kriegs-Koſten wieder gefordert, ſondern von der gemeinen Caſſa genommen; Den Schwediſchen Volck von denen Heſſen nicht mehr als Licht, Holtz, Rauh-Futter und Stroh gegeben. Beyderſeits Arméen auſſer Land auf gemeine Koſten unterhalten. Die Deſerteurs von dem andern Theil nicht angenommen, ſondern zur Straffe überſandt, und da zwiſchen beyden Theilen Streit vorfiele, ſolcher von vier Schiedsmännern, welche noch den fünfften vorzuſchlagen hätten, verglichen werden ſolte. Eur. Her.

Schwediſch-Hollſtein-Gottorfiſche *Defenſiv-Allianz* unter Hertzog Chriſtian Albrecht zu Hollſtein-Schleßwig-Gottorff ſeiner Sicherheit halber *Anno* 1661. Solche ward 1674. erneuret und in vielen Stücken vermehret: Man beſorgte ſich Däniſcher Seits, daß der Hertzog Oldenburg an Schweden zu überlaſſen, verſprochen. Anno 1696. ſchloß Hertzog Friedrich

zu Hollſtein Gottorff auch mit Schweden und Hannover eine Defenſiv - Allianz, um die Schleßwigiſche Souverainität, und Aufhebung der Union zu behaupten. Hoyers Dännemarck.

Schwediſcher Kriegs-Staat. Die See - Macht dieſer Cron beſtunde Anno 1722. aus 38. Kriegs - Schiffen, 10. Fregatten, 80. Galeeren, 4. Prahmen, 5. Galeatzen, und 8. Brigantinen. Auch halten die Schweden zu Friedens - Zeiten allezeit 6000. Matroſen, und 1000. Marinirer parat. Die Land - Macht beſtehet in 60000 zu Fuß, worunter noch nicht die Garden und Artillerie - Bedienten gerechnet. Polit. Nachtiſch.

Schwediſch-Litthauiſche Vergleich *de Anno* 1655. **zwiſchen König** *Carl Guſtavo* **in Schweden, und denen Litthauiſchen Ständen und Woywodſchafften unter Regierung Königs Johann Caſimirs in Pohlen.** Nachdem ſich ſo wohl die Reußiſchen, Cracauiſchen, als Podoliſchen und andere Woywodſchafften an Schweden ſubmittiret, ſo gaben auch die Lithauiſchen einen Revers von ſich, und verglichen ſich mit Schweden auf folgende Weiſe: Daß weil ihr König Johann Caſimir Pohlen verlaſſen, und ihnen wider die eingefallene Moſcowiter mit Hülffe nicht beyſtehen konte, dieſes aber König Carl Guſtav von Schweden zu leiſten verſprochen, hätten ſie, die Litthauer, ſich dem Gehorſam Königs Johann Caſimirs entſagen, und deſſen Recht auf Lithauen aufheben wollen, verſprachen auch den König Carl alle Treu und Hulde, daß ſie auch deſſen Schaden mit Auſſetzung ihres Blutes verhüten, und keine Allianz mit einigen Potentaten aufrichten, und da ja dieſes geſchehen, ſolches renunciiren wolten. Dieſer Vergleich ſolte auch durch keine Diſpenſation, noch Reichs-Tags-Schluß umgeſtoſſen werden können. Eur. Her.

Schwediſch-Moſcowitiſche Friede im 17. *Seculo Anno* **1617. den 13. Febr. zu** *Stolbova*

bova auf *Mediation* der Engelländer geſchloſſen, und der 1614. angefangene Krieg geendet, unter der Regierung des Römiſchen Kayſers *Matthiæ*, zwiſchen König Guſtav Adolphen und dem Moſcowitiſchen Groß-Fürſten Michael Föderowitz. Er beſtund in folgenden: Daß der König dem Groß-Fürſten alle bißher innen gehabte Städte und Plätze ſamt allen Kirchen-Zierrath wieder abtretten, die Völcker 14. Tage nach geſchloſſenen Frieden abführen, hingegen der Groß-Fürſt dem Könige von der Neugardiſchen Herrſchafft Iwanograd, Jamma, Noteburg und Caporte, ſamt allen darunter liegenden Städten, Flecken und Dörffern mit ihren gewöhnlichen Gräntz-Scheidungen, Land-Volck und andern Herrlichkeiten, Stranden, Strömen und Seen eigenthümlich mit Erlegung 20000. Rubeln an gangbarer Müntze, einräumen/ und ſich des Anſpruchs auf Liefland ewig begeben wolte. Zur Landes-Gräntze Entſcheidung ſolten von beyden Theilen drey Verſtändige von Adel geordnet, indeſſen aber die Handlung getrieben, auf beyden Seiten gute Freundſchafft gehalten, und keinem Theil der Cron Pohlen, da es mit einem von ihnen beyden Krieg hätte, beygeſtanden werden. Puffend. Carol. Guſt. res geſt. vid. Stolboviſche Friede.

Schwediſch-Moſcowitiſche Friede *de Anno* 1723. zu Nyſtedt vid. Nyſtädtiſche Friede.

Schwediſch-Moſcowitiſche Krieg *de Anno* 1614. unter König Guſtavo Adolpho in Schweden/ und dem Czaar Michael Föderowitz. Nachdem die Ruſſen des Königs Guſtav Adolphs Bruder, Carl Philippen, zu ihren Czaar verlanget, hernach aber, wie er zu lange auſſen blieb, Michael Föderowitz erwählet, auch die Schwediſchen Trouppen in den Rußiſch-Neugardiſchen feindlich tractiret wurden, kam es zum Kriege, Jacob de la Gardie, der Schwediſche General, griff die Ruſſen in 8000. bey Brunitz an, und

 ſchlug

ſchlug ſie, König Guſtav Adolph aber, nahm ihnen Narva weg, es wurden auch die Ruſſen bey Kekholtz abermahls geſchlagen, biß 1617. durch der Engelländer Mediation der Friede zu Stolbova geſchloſſen ward. Puffend.

Schwediſch-Moſcowitiſche Krieg *de Anno* 1656. Vid. Ruß. Schwed. Krieg.

Schwediſch-Moſcowitiſche *Defenſiv-Allianz de Anno* 1724. Vid. Nyſtädtiſche Schwediſch-Ruß. Defenſiv-Allianz.

Schwediſch-Moſcowitiſche *Off-* **und** *Defenſiv-Allianz Anno* **1723. den 12. Sept. zwiſchen dem Czaar** *Petro I.* **und dem König** *Friderico I.* **in Schweden.** Solche ward durch den Schwediſchen Ambaſſadeur Iſmael Beeg zu Petersburg geſchloſſen / und darinnen dem Czaar einige Vortheile wegen der Handlung nach Schweden, eingeräumet. Vid. Nyſtädt. Schwed. Moſc. Def. All.

Schwediſch-Moſcowitiſche Stillſtand der Waffen auf dreyſſig Jahr, unter König Carl Guſtavo in Schweden *Anno* 1658. Als die Schweden in Liefland und Churland ſtunden, die Moſcowiter aber mit denen Pohlen in Lithauen zu thun hatten, giengen die Moſcowiter dieſen Stillſtand unter geleiſteten Eyde und ihrem Krafft-Gebett den 70. Pſalm ein Wie ſie dann wegen eines ew-gen Friedens den 17. Nov. ſe-chen Jahres von neuem zuſammen kommen wolten. Lud. Univ. Hiſt.

Schwediſch-Pohlniſche Krieg *de Anno* **1617. unter König Guſtavo Adolpho in Schweden, und König** *Sigismundo* **in Pohlen.** Nachdem Pohlen der Cron Schweden den favorablen Frieden zu Stolbova mit den Ruſſen nicht gönnete, und dawider proteſtirte, auch die Schwediſchen Unterthanen durch gedruckte Patente aufwiegelte, gieng eine Schwediſche Flotte in Curland, nahm die Dünamünder Schantze,

Per-

Pernau und Salis weg, und protegirte den von Pohlen abgeſetzten Hertzog Wilhelm von Curland. Anno 1617. aber kam es zu einem zweyjährigen Stillſtand, bald aber gerieth es wieder zum Kriege, indem Schweden Anno 1621. in Liefland einfiel, und Riga belagerte, auch durch Accord eroberte. Worauf der Stillſtand auf zwey Jahr verlängert ward; mit dem Beding, daß diejenige Cronen, ſo den Stillſtand nicht verlängern wolten, zwey Monate vor deſſen Endigung den Krieg ankündigen ſolte. Der Krieg gieng alſo mit Pohlen wieder an, Stanislaus Sapieha kam dem König in Schweden Gustavo Adolpho mit 8000. Litthauern entgegen, derſelbe ward aber geſchlagen, und Kokenhauſen, Dörpt ꝛc. in Liefland erobert. Schweden nahm nachhero Pirſen in Litthauen ein, und landete endlich mit 80. Kriegs-Schiffen und 26000. Mann in der Pilau in Preuſſen, wie ſolches war verabredet worden, an. König Gustavus eroberte hiernächſt Elbingen, Marienburg, Meven, Dirſchau, Stum ꝛc. und wurden auch die Pohlen von Marienburg mit Verluſt 4000. Mann, abgetrieben. Der Pohle Stanislaus Polsky belagerte auch Dirſchau mit Verluſt 2000. Mann vergebens. Anno 1627. gieng Schweden vor Dantzig, da deren König bleſſiret wurde. Hingegen zerſchlugen ſich die aſſumirten Friedens-Tractaten von neuem. Wornächſt König Gustav Wormdyk in Ermeland eroberte; und Anno 1628. gieng er mit ſeiner Flotte vor Dantzig, da er drey Schiffe wegnahm, und 3000. der Pohlen wurden von denen Schweden niedergehauen. Schweden überrumpelte auſſerdem Neuenburg, darinnen der Pohlen Magazin und Kriegs-Caſſa war. An. 1629. ſchlug der Schwediſche General Wrangel 3000. Polacken, darauf der Römiſche Kayſer Ferdinandus II. 5000. zu Fuß, und 2000. zu Pferd unter dem General Arnheim den Pohlen zum Succurs ſandte, biß dieſe Letztere von denen Schweden bey Stum geſchlagen wurden; ja zum andernmahl muſten an eben dieſem Ort 4000. Pohlniſche Völcker ins Gras beiſſen; ſo daß die Pohlen den Kayſerlichen Succurs, als wenn er mit Brandenburg colludirte, vor verdächtig hielten, und ihn gern wieder loß geweſen wären, biß Brandenburg, Franckreich, Engelland und Holland vermittelten, daß es

es zu einem ſechsjährigen Still-ſtand kam, der ſich Anno 1635. endigen ſolte. Puffend. Hiſt. Suec.

Schwediſch-Pohlniſche Krieg *de Anno* **1626. zwiſchen König Guſtav Adolphen in Schweden, und König** *Sigismundo* **in Pohlen.** Es iſt bekannt, daß König Sigismund in Pohlen Schweden als ſein mütterlich Erb-Reich noch nicht fahren laſſen wolte: Die Schweden aber, weil dieſer Catholiſcher Religion war, ihn abandonnirten, und daher Sigismundus den Lieflándiſchen Krieg mit König Guſtavo Adolpho führte, auch endlich auf ein Jahr einen Waffen-Still-ſtand aufrichtete. Nach deſſen Verlauff fiel König Guſtav Adolph den 15. Jul. auf Preuſſen mit 80. Kriegs-Schiffen, landete bey Pillau, und begehrte von Königsberg einen Durchmarſch ſeiner Armée, hierauf eroberte er Braunsberg, Frauensberg, Marienburg, Elbingen, Dirſchau, und rechnete man ſeine Armée, welche hernach durch einen Transport, auſſer denen dabey ſeyenden 50. Kriegs-Schiffen vermehret ward, auf 26000. Mann. Der König in Pohlen ſchlug ſein Lager bey Graudenitz auf, es wurden aber die meiſten Pohlen geſchlagen. Als auch Danzig ſich zur Neutralität nicht verſtehen wolte, kam der König in Schweden in deren Werder, eroberte einige Schantzen, und belagerte die Stadt zu Waſſer und Lande. Er ſchlug auch von denen Pohlen 3000. und ihr General Conizpolzky ward dabey getödtet. Hingegen ſchloß Anno 1629. Schweden mit Pohlen einen 6. jährigen Stillſtand der Waffen. Puffend. Einl.

Schwediſch-Pohlniſch-Brandenburgiſch-Kayſerliche fünffjährige Krieg *de Anno* **1655. biß 60. unter König Carl Guſtaven in Schweden, und König Johann Caſimir in Pohlen.** Die Schwediſchen Urſachen als Urhebere des Kriegs waren: Es ſey zwar in dem Rundorfiſchen Vertrag geſchloſſen worden, daß der König in Pohlen Zeit ſolchen Stillſtandes ſich aller Hoſtilität wider Schweden enthalten, und zu deſſen Nachtheil nichts vornehmen

men ſolte: Es hätte aber Pohlen den Obriſten Bothe, daß er durch die Pohlniſchen Länder in Liefland gefallen, veranlaſſet dem Krakow einen Durchzug in Pohlen verſtattet, und demſelben Canonen und Volck zugeſandt, auch den König in Dännemarck, und die Liefländer zur Uneinigkeit wider Schweden erſuchet, welches in ſpecie König Vladislaus IV. in Pohlen gethan. Da aber ſein Bruder Johann Caſimir zur Regierung gelanget, hatte ſelbiger auch die Liefländer zur Rebellion aufgewiegelt, und berathſchlaget, wie Riga möchte überrumpelt werden. Er hatte die Coſacken, daß ſie in Liefland fallen ſolten, beredet. Die zu Lübeck angeſtellte Friedens-Handlungen ausgeſchlagen. Sich des Königlich-Schwediſchen Tituls und Siegels zur Ungebühr bedienet. Fremde Schiffe und Kriegs-Flotten in die Oſt-See geführet, auch mit Ausſchlieſſung der Schweden Allianzen mit etlichen dort herum gräntzenden Potentaten geſchmiedet, ꝛc. Der König in Schweden ſandte demnach ſeinen Feld-Marſchall Wittenberg, nach Pohlen voran. Der nach etlichen Scharmützeln mit dem Woywoden Opolinsky und Gruzinsky einen Vergleich traff. Hierauf folgte der König ſelbſt mit einem Corpo, und ſtunden beyde Könige bey Lowitz gegeneinander. Hiernächſt nahm Wittenberg Warſchau ein, und wurden die Pohlen den 6. Sept. bey Crzamow geſchlagen, daß 2000. auf dem Platz blieben. Die Schweden eroberten hierauf Landscron und Wißmar, belagerten auch Cracau, und eroberten ſolches mit Accord. Als nun König Johann Caſimir ſo viel Volck, Schlöſſer und Städte verlohren, begab er ſich in Schleſien, da ſich die Lithauiſchen, Reußiſchen, Cracauiſchen, Podoliſchen, Sendomiriſchen Stände nebſt denen Quartanern an Schweden mit gewiſſen Beding ergaben, inſonderheit aber ſtellten die Lithauiſchen Woywodſchafften einen Revers deshalben von ſich: Darnach kehrte der König Carl Guſtav zurück nach Pohlniſch-Preuſſen, nahm Straßburg, Graudenitz, Thoren, und Elbingen ein, und traff mit dieſer Stadt einen Vergleich. Darauf gieng König Carl Guſtav ins Brandenburgiſche Preuſſen, weil ſelbiger Chur-Fürſt von Brandenburg keinen Vergleich eingehen wolte, aber als ſolcher Zwiſt durch Tractaten beyge-

leget ward, kam König Johan Caſimir wieder aus Schleſien, zog unterſchiedene Pohlniſche Stände, und auch die unter dem Cron-Feld Herrn befindlichen Quartianer, ſo ſich vorher Schwediſch erkläret, wieder an ſich, dieſe aber ſchlug der König Carl, daß 1600. davon blieben, wobey Coronzky gefangen ward. Der Schwediſche General Steinbock eroberte Marienberg in Preuſſen, und fiel im Dantziger Werder ein. Da auch die Pohlen unter dem Czarnesky und Lubomirsky ſich zuſammen zogen, fielen die in Groß- und Klein-Pohlen / Lithauen, Samogitien, und Maſuren alle ihrem König wieder zu. König Carl rückte ſo dann mit 3000. Mann vor Warſchau, und ließ dieſe Stadt mit Accord einnehmen. Hierauf ſtieß Schweden und Brandenburg zuſammen mit ihren Armeen, und giengen mit den Generalen Duglas, dem Pfaltzgrafen von Sultzbach, Wrangeln, und Grafen von Waldeck wider die Pohlen, da es zum Treffen kam, waren der Pohlen 4000. der Schweden und Brandenburger aber 700. blieben: Die Pohlen verlieſſen nachhero Warſchau, und König Carl Guſtav gieng der Peſt wegen aus Pohlen in Preuſſen. König Johann Caſimir eilte denen Schweden nach, befreyte Lowitz, Caliſch und Conitz von ihnen, und wandte ſich in das Dantziger Gebiete. Als auch der Schweden General Königsmarck, ſich zu Schiffe begeben, und bey Dantzig vor Ancker lag, bekamen ihn die Dantziger nach einiger Gegenwehr gefangen. Wornächſt Fürſt Georg Ragozy in Siebenbürgen nach geſchloſſener Schwediſchen Allianz dem König in Pohlen den Krieg ankündigte, Lemberg und Zamoſe einnahm, und vom Schwediſchen General Würtz wohl empfangen ward. Hingegen ſandte der König in Ungarn und der Kayſer den Pohlen Volck zu Hülffe, unter dem General Hatzfeld, welche Cracau belagerten, ſo daß der General Würtz der Schweden, ſolche Stadt übergab. Hierauf ſchlug Schweden an Pohlen einige Friedens-Puncta aber vergeblich vor: Der General-Major Heiſter der Kayſerlichen, ward endlich gefangen, und zu Marienberg eingebracht, er entgieng aber mit Liſt aus dem Gefängniß. Schweden eroberte nachhero Anno 1658. Dirſchau mit Accord. Und Pohlen that desgleichen mit Thoren. Der

Kayſer ſuchte zwar Friede zu ſtifften, wozu auch Pohlen nicht ungeneigt war, allein es zerſchlugen ſich die Tractaten. Schweden und Pohlen geriethen hierauf auch in Liefland aneinander, und ward Riga von denen Pohlen bloquiret. Es ſchlugen aber endlich die Riger die Pohlen von ihrer Stadt hinweg, ſo, daß dieſe auch Pernau unbelagert lieſſen. Graf Duglas kam hierauf mit 1000. Mann aus Schweden, fiel in Curland, bekam Mietau mit Liſt ein, und nahm dem Hertzog nebſt ſeiner Gemahlin des Chur-Fürſtens von Brandenburg Schweſter gefangen, weil er ſich dieſes Hauſes Rathſchläge wider Schweden theihafftig gemacht. Auch hatte ſich die Maſſacre Anno 1656. in Curland allbereit angefangen, welche ſich über die in Quartiren liegende Schweden in Lithauen geendet. Nachher halff der Kayſer dem gegen Schweden nunmehr feindlichen Chur-Fürſten von Brandenburg, und ſchickte ihm Volck zu nach Pommern, unter dem General de Souches. Die Alliirten eroberten Greiffenhagen, dann Camin und Stade, ingleichen die Inſul Wollin und Greiffswalde, Stetin aber ward vergeblich belagert, biß endlich Anno 1660. zwiſchen allerſeits Intereſſenten der Olivische, und zwiſchen Schweden und Dännemarck ein Particulier-Friede geſchloſſen ward. Puffendorff. Res Car. Guſt.

Schwediſch-Pohlniſcher Stillſtand der Waffen auf zwey Jahr *de Anno* 1614. biß den 26. Januar. 1616. zwiſchen König *Guſtavo Adolphen* in Schweden, und König *Sigismundo* in Pohlen.

Solches Armiſtitium ward mediirt von König Jacobo I. in Engelland, Chur-Fürſt Johann Sigismundo von Brandenburg, und denen General-Staaten. Sleid.

Schwediſch-Pohlniſche Stillſtand den 12. October 1617. zwiſchen König *Guſtav Adolphen* in Schweden und König *Sigismundo* in Pohlen errichtet.

Nachdem Pohlen den Stolboviſchen Frieden mit ſcheelen Augen anſahe, und bey den Ruſſen wider die Abtrettung einiger Veſtungen an Schweden

den in Ingermanland proteſtiren ließ, auch Pohlen die Schwediſchen Unterthanen wider ihren König verhetzte, daher Schweden eine Flotte nach Curland ſandte, welche die Dünamünder Schantze, Pernau und Salis wegnahm, ſich auch der von denen Pohlen abgeſetzte Hertzog Wilhelm von Curland in Schwediſchen Schutz begab, ſo ließ ſich Schweden mit denen Pohlen auf obigen zweyjährigen Stillſtand ein. Imhoff.

Schwediſch-Pohlniſche Stillſtand der Waffen auf zwey Jahr *Anno* 1622. und 1623. unter König *Guſtav Adolphen* in Schweden, und König *Sigismundo* in Pohlen. Nach einjährigen Stillſtand de Anno 1622. zwiſchen beyden Partheyen errichtet, droheten die Pohlen aus Preuſſen etwas wider die Schweden vorzunehmen, aber König Guſtav gieng mit ſeiner Flotte vor Dantzig, darinnen ſich König Sigismund aufhielte, da dann das Armiſtitium auf zwey Jahr beliebet ward, doch ſo, daß immittelſt von einem beſtändigen Frieden ſolte gehandelt werden, und wenn ja ſolcher nicht getroffen werden könnte, ſolte derjenige, welcher den Stillſtand nicht verlängern wolte, zwey Monat vor den 1. Jun. ſo des Stillſtands Termin ſeyn ſolte, dem andern den Krieg ankündigen. Puffend. Einl.

Schwediſch-Pohlniſche Stillſtand der Waffen *de Anno* 1629. auf ſechs Jahr biß in Jun. des 1635. Jahres. Solch Armiſtitium vermittelte Brandenburg, Franckreich, Engelland und Holland, zwiſchen König Guſtavo Adolpho in Schweden, und König Sigismundo in Pohlen: Der Frantzöſiſche Geſandte hieß, Hercules Charnaſſe; darinnen ward nach vollendeten Krieg de Anno 1617. und gemachten, auch wieder gebrochenen Stillſtand, da Schweden in Preuſſen wider die Pohlen gute Progreſſen gehabt, auch Dantzig belagerte, hingegen König Guſtav einen Zug nach Teutſchland vorhatte auch der Stadt Stralſund wider die Kayſerlichen helffen wolte, verglichen, daß Schweden an Pohlen Brodnitz, Melſack, Stum und Dirſchau abtret-

ten, Marienburg aber dem Chur-Fürſten von Brandenburg in Verwahrung gegeben werden ſolte, dieſer muſte aber die Einkünffte dieſes Werders in des Königs von Pohlen Caſſa lieffern, auch Marienburg, Schloß und Stadt, nebſt Dirſchau, denen Schweden zu Ende des Stillſtandes wieder einräumen, wann immitelſt kein Friede geſchloſſen würde. Hingegen ſolte Schweden Haven- und Schloß Memel und Pillau, ſammt Elbingen, auch was es in Liefland erobert, inne behalten. Und ſolchen Tractat ſolte König Sigismund, auch die Republic Pohlen ratificiren, welches auch geſchahe. Puffend. Einl.

Schwediſch-Pohlniſche ſechs und zwanzig-jährige Waffen-Stillſtand *de Anno* 1635. Krafft deſſen ward denen Pohlen Pohlniſch Preuſſen reſtituiret. Ludw.

Schwediſch-Preuſſiſch-Brandenburgiſche Friede den 21. Januar. 1720. in Stockholm errichtet, zwiſchen König *Friedrich I.* in Schweden und König *Friedrich Wilhelmen* in Preuſſen. Der Preußiſche Plenipotentiarius war der Baron von Kniephauſen. Es ward paciſciret. I. Solle zwiſchen Schweden und Preuſſen ein ewiger Friede ſeyn. II. Eine General-Amneſtie und Auslieffrung der Gefangenen ohne Ranzion Platz finden. III. Tritt Schweden an Preuſſen ab Stetin, nebſt dem Diſtrict zwiſchen der Oder und der Persna, imgleichen die Inſul Wollin und Uſedom, nebſt dem Einfluß der Suine, der Divenau, des friſchen Haafs, und der Oder, daß künfftig alſo die Perne die Gräntze zwiſchen denen Schwediſchen und Preußiſchen Landen ſeyn ſoll. IV. Schweden ſoll Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag behalten. V. Preuſſen verſpricht die Religion in dem abgetrettenen Pomern, ſo wie ſie iſt, ruhig zu laſſen. VI. Die Unterthanen ſollen ihre Privilegien behalten. VII. Preuſſen will die Liquidations- und Reductions-Privilegia ungekränckt laſſen. VIII. Allen Eigenthümern ſoll krafft der Amneſtie das Ihrige reſtituiret werden. IX. Alle gemachte Public-Schulden ſollen be-

zahlt werden. X. Jmgleichen verſpricht Preuſſen alle von Schweden wegen eingetriebene Contribution ausgegebene Verſchreibungen biß auf 15000. Rthlr. zu vergüten. XI. Alle Archive, inſonderheit des Tribunals zu Wismar, ſollen ausgelieffert werden. XII. An der Perne und ſonſt ſollen keine neue Zölle angeleget, ſondern die Handlung befördert werden. XIII. Man ſoll ſich auf beyden Theilen bemühen, Zollfrey von Dännemarck zu werden. XIV. Wegen der Uberläuffer ſoll das vorige Cartel erneuret werden. XV. Das Poſt-Weſen ſoll von neuem reguliret werden. XVI. Preuſſen ſoll ſich in den Krieg zwiſchen Schweden und Moſcau nicht miſchen. XVII. Preuſſen zahlet an Schweden 2. Millionen in 3. Terminen, als 600000. Reichsthaler 6. Wochen nach ausgewechſelter Ratification, 700000. Rthlr. aber im Dec. 1720. in Hamburg an den Schwediſchen Gevollmächtigten. XVIII. Schweden tritt auch ab die Städte Dam und Golnau jenſeits der Oder. Dagegen verbindet ſich Preuſſen, die übrigen Feinde von Schweden zu einem billigen Frieden zu bringen. XIX. Der Weſtphäliſche Friede ſoll in Vigeur bleiben, wenn ihm nicht durch dieſen Tractat derogiret worden. XX. Die Paciſcenten dieſes Friedens wollen Kayſerl. und anderer Potentaten Guarantie dieſes Tractats ſuchen. XXI. Die Ratificationes ſollen binnen ſechs Wochen ausgewechſelt werden. Nebſt dieſem Tractat waren noch einige Schwediſche Erläuterung vom 14. Mart. zu Stockholm, ingleichen vom 31. May 1720. wegen des Stetiniſchen Licents unterzeichnet. Ludw. Freyers Univ. Hiſt.

Schwediſch-Pommeriſche *Allianz de Anno* 1630. den 10. Jul. zwiſchen König *Guſtavo Adolpho* und dem leztern Herzog in Pommern / *Bogiſlao* errichtet.

Nachdem ſich dieſer König wider den Kayſer bey fortgehenden dreyßigjährigen Kriege erkläret, und in Pommern gelandet, machte er eine Allianz mit dieſem Landes-Fürſten, ſo über den Kayſer mißvergnügt war, auf 10. Jahr: Daß ſie in guter Harmonie leben, einer des andern Nutz ſuchen, und ſich beſchützen, und die freye Handlung

lung unter ſich befördern wolten. Dieſes Bündniß ſolle dem Hertzog nicht in ſeiner Pflicht gegen den Kayſer und das Reich nachtheilig, ſondern bloß auf die Befreyung ſeines Lands von allerley Gewalt angeſehen ſeyn. Der König verſprach dem Hertzog dagegen alle Oerter, ſo er in Pommern erobert, ohne Koſten wieder zuzuſtellen. Das Stifft Camin ſolte bey ſeinem Wahl-Recht gelaſſen, andern Potenzen aber, in dieſe Allianz zu tretten, erlaubt ſeyn. Wenn ein Theil wegen dieſer Allianz angefochten werden ſolte, müſſe ihm der andere beyſtehen. Beyderley Unterthanen können im Lande wohnen. Die Müntze ſolte gültig geſchlagen, und die entſtehende Irrungen in Güte abgethan werden. Wegen welches Bündniſſes ſich der Hertzog beym Kayſer excuſirte. Ferner reſervirte ſich der König, daß im Fall dem Hertzog etwas menſchliches zuſtiſſe, bevor Chur-Brandenburg dieſe Allianz ratificiret, oder das Seinige, Pommern zu befreyen beygetragen, wie auch, ſo dem Hauſe Brandenburg ein anderer wegen der Succeſſion Streit erregte, ſo ſolte der König und die Cron Schweden Recht haben, das Pommer-Land ſo lange in Sequeſtro zu halten, biß der Streit ausgemacht, und die Unkoſten des Krieges ohne Beſchwehr von Pommern wieder erſtattet werden. Sleidan.

Schwediſch-Chur-Sächſiſche *Allianz* **den 1. Septembr. 1631. zwiſchen König** *Guſtavo Adolpho* **in Schweden, und Chur-Fürſt** *Johann Georg I.* **in Sachſen, errichtet.** Denn da vorher Chur-Sachſen vor dieſer Allianz einen Abſcheu hatte, ſo ließ doch daſſelbe nach Magdeburgs Zerſtörung durch ſeinen General Arnheim der Cron Schweden ſolche antragen, worauf dieſe, wenn es Sachſen zu Hülffe kommen ſolte, Wittenberg zur Retirade eingeräumt verlangte, des Chur-Fürſten älteſter Sohn ſolte ins Schwediſche Lager kommen, der Schwediſchen Armée ſolten drey Monat Sold bezahlet, und die Verräther, ſo der Chur-Fürſt um ſich hätte, ausgelieffert, auch eine Defenſiv-Allianz hernach geſchloſſen werden. Allein der Chur-Fürſt both auf das erſte ſein gantzes Land an zur Retirade, hernach wolte er ſich ſelbſt nebſt ſeinem Sohn

im Schwediſchen Lager einfin- den, den verlangten Sold ver- ſprach der Chur-Fürſt zu zah- len, und die Verräther, ſo anzugeben wären, ſolten ge- ſtrafft, auch bey der gemeinen Sache Gut und Blut aufgeſe- tzet werden. Endlich aber ließ Schweden alle dieſe Anforde- rungen fahren, und begehrte, daß Sachſen ſich mit allem Ernſt des gemeinen Weſens annehmen ſolte; auch ward verabredet: daß ſo bald als der König mit ſeiner Armée über die Elbe geſetzt, Sachſen zu ihm ſtoſſen ſolte. Dem König ſolte die völlige Dire- ction des Kriegs gelaſſen werden. Die Chur-Sächſi- ſchen Trouppen müſten, ſo lan- ge die Feindes-Gefahr währe- te, ſich nicht abſondern, noch keiner, ohne des andern Vorbe- wuſt, Friede machen. Chur- Sachſen wolte dem König nicht allein die Elb-Päſſe öff- nen, ſondern auch die Schwe- den im Fall der Noth in die Veſtungen einnehmen. Sach- ſen wolte die Schweden wider die Feinde nach Möglichkeit vertretten helffen, und ſolche, ſo lange ſie in ſeinem Lande, des Feindes halber verbleiben würden, mit nothdürfftigen Unterhalt verſehen laſſen. Der König hingegen wolte mit Chur-Sachſen wider deſſen Feinde, vor einen Mann ſte- hen, und ihm in ſeinen Staat, Hoheit, Veſtungen, und Ge- biet keinesweges Eingriff thun, ſondern vielmehr, was zu Ret- tung des Landes gereichte, auf- richtig befördern helffen. Sleid. Puffend.

Schwediſch-Chur-Sächſiſche Stillſtand der Waffen auf ſechs Monat den 27. Augusti 1645. verabre- det zwiſchen der Kö- nigin in Schweden und ihrem Teutſchen Kriegs-Rath, auch dem Chur-Fürſten zu Sachſen *Johann Georg I.*

Als der Schwediſche General Königsmarck, nebſt den vori- gen Schwediſchen Generalen, ſeit Chur-Sachſens Ubertritt zu des Kayſers Parthey Sach- ſen-Land unſetzlich ruiniret, wie bey der Generale Banniers und Torſtenſons Einfällen da- ſelbſt zu erſehen, auch Königs- marck Rochlitz, Leißnitz und das Schloß zu Meiſſen einbe- kommen, wurden zwiſchen den beyden kriegenden Partheyen auf ſechs Monat die Waffen niedergelegt, und dabey vergli- chen

chen, daß der Chur-Fürſt bey des Kayſers und Reichs-Pflicht gelaſſen, dem Chur-Fürſten erlaubet ſeyn von ſeinem Volck drey Regimenter dem Kayſer zu überſchicken. Die von denen Schweden eingenommene Oerter, auſſer Leipzig, nebſt Pleiſſenburg ſolten an Sachſen reſtituiret, und durch Chur-Sachſen keine Schwediſchen Völcker geführet werden, es erfordere es dann die höchſte Nothwendigkeit. Es ſolten beyden Theilen keine Muſter-Plätze zugelaſſen, noch die Handlung gehemmet werden. Dagegen wolte der Chur-Fürſt monatlich den Schweden aus Dero Landen 11000. Rthl. und 3000. Scheffel Getrayde erlegen laſſen, auch da beyde Theile Luſt hätten, dieſen Stillſtand zu verlängern, oder aufzuheben, ſolte ein Theil dem andern ſolches einen Monat vor verfloſſener Zeit aufkündigen. Worauf Königsmarck Sachſen verließ, und in Schleſien eilete. Imhoff. B. S.

Schwediſch-Sachſen-Weimariſche *Allianz de Anno* 1631.

Nachdem ſolche geſchloſſen, trug der König Guſtaph Adolph dieſem Hertzogen Wilhelmen von Sachſen Weimar Commiſſion auf, daß er die völlige Authorität über diejenige Armée, ſo man in Thüringin aufrichten wolte, haben, und die Ordre unmittelbar darüber von dem König erwarten ſolte. Sleid.

Schweitzer-Bund und *Confœderation* der 13. *Cantons de Anno* 1513.

Unter Kayſer Friderici II. Regierung entſtund der drey Schweitzeriſchen Länder Ury Schweitz und Unterwalden Bund am Neuen Jahrs-Tage 1308. aus folgenden Urſachen: Da bißher in der Schweitz die Teutſchen Römiſchen Kayſer ihre Land-Vögte gehabt, begiengen dieſe daſelbſt allen Muthwillen, und als eines Schweitzeriſchen Landmanns Sohn des Land-Vogts zu Unterwalden Diener wegen eines ungeziemenden Begehrens, einen Finger abgehauen, ließ der Land-Vogt dem Vater dieſes Thäters, welcher weg geflüchtet, deßhalb die Augen ausſtechen. Eben ſolche Unthaten trieben auch die Vögte zu Schweitz und Uri; Denn der zu Uri ließ einen Hut auf eine Stange hängen, und befehlen, daß jederman den Hut grüſſen ſolte. Als aber ein

Schweitzer ſolches verſehen, ließ er ihn deſſen Sohn einen Apffel vom Kopff ſchieſſen, und wie dem Vogt hierauf von dem Landmanne gedrohet ward / nahm der Erſtere den Letztern gefangen, der Landmann aber kam davon, und erſchoß ſeinen Feind mit einem Pfeil, worauf alle Vögte verjaget, und dieſe Lande frey gemacht wurden. Anno 1332. trat Zürch, und Glaris, Anno 1351. Zug, Anno 1352. der Canton Bern aber Anno 1353. in dieſes Bündnüß, und werden dieſe Canton die 8. alten Orte genannt. Endlich kamen dazu Freyburg in Uchtland, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell. Ingleichen haben ſich andere Confœderirte dazu gefunden / als der Abt von St. Gallen, das Land Wallis, Genff, ꝛc. Die allerbeſte Confœderation beſtund darinnen: Ein jeder Canton (von den dreyen, Uri, Schweitz und Unterwalden) ſolte denen andern nach allen Vermögen auf deſſen eigene Unkoſten beſtehen, wider jederman und alle Staaten, durch welche ſie möchten attaquiret werden: Keiner von dieſen Cantons ſolle ſich einem neuen Souverain unterwerffen, ohne Wiſſen und Willen der andern, auch keiner von ihnen ſolle ſich mit einem andern Staat, ohne der andern Wiſſen, in Allianz oder Engagement einlaſſen. Solte ſich Streit zwiſchen zwey confœderirten Cantons ereignen, ſolle der dritte Canton Schieds-Richter in der Sache und verbunden ſeyn, demjenigen Canton zu aſſiſtiren, der ſich ſeinem Ausſpruch unterwerffen würde, wider den andern, der ſich weigert, ſich nach dem Ausſpruch zu accommodiren. Anno 1481. formirte ſich eine andere Allianz zwiſchen den 8. alten Cantons, des Innhalts: Daß dieſe Allianz nur defenſiv, kein Canton aber obligiret ſeyn ſolte, einem andern in einem Offenſiv-Krieg beyzuſtehen. Dergleichen verwegene Kriege zu vermeiden, ſolte die einem Canton gegebene Urſach, Klagen und Beſchwehrden zu führen, denen andern communiciret werden, und ſolche hernach erkennen, ob die Klagen und Beſchwerden gegründet ſind. Fänden ſie dieſelben gerecht, einen Krieg anzufangen, ſolten ſie den Canton ſecundiren; jedoch möchten die Motiven beſchaffen ſeyn wie ſie wolten, ſo ſolten die Cantons erſtlich Deputirte an denjenigen Theil ſchicken, welcher durch ſeine Beleidigungen Urſach zu klagen

gen gegeben / und ſich beſtreben den Zwiſt gütlich beyzulegen. Iſt die Hoffnung eines Vergleichs aber umſonſt, ſo ſolle der Krieg den Anfang nehmen, und alle Cantons dem beleidigten ihre gantze Macht zum Beyſtand ſchicken, oder durch ihre Trouppen eine dienliche Diverſion machen. Indeſſen ſolten die Hülffs-Völcker von dem Cantons, von welchem ſie geſandt ſind, unterhalten werden: Würde man zum Dienſt einiger Cantons eine Belagerung unternehmen müſſen, ſolte dieſer Canton alle dazu auſſerordentlich erforderliche Koſten tragen: Wäre es aber eine Belagerung vor das gemeine Intereſſe, ſo ſolte ein jeder ſeinen Theil daran leiden, kein Canton ſoll obligirt ſeyn, ſeine Auxiliar-Trouppen über die Gräntzen der Schweitz hinaus marchiren zu laſſen: Ereignete ſich aber Streit zwiſchen zwey und noch mehr Cantons, ſollen die übrigen ſie vergleichen; daher könnte eine jede Parthey zwey Richter aus ihrem eigenen Canton erwählen, die ſich eydlich verpflichteten, ohne Partheylichkeit zu richten: Könnte man ſie nicht vergleichen, ſolte ein fünffter Richter erwählet werden, welcher ein Urtheil machen ſolte. Alle Cantons ſolten hierauf concurriren, ſolches zur Execution zu bringen, eben ſo wie ſie obligirt wären, demjenigen Theil beyzuſtehen, welcher bereit wäre, ſich an das End-Urtheil des Schied-Richters zu halten. Die fünff erſtern Cantons verbanden ſich hernach, keine Allianz mit einem auswärtigen Fürſten zu machen, er möchte ſeyn wer er wolte, wenn nicht die andern Cantons darein conſentirten. Die 3. letztern Cantons aber reſervirten ſich dieſe Freyheit, wenn nur das Bündniß der gegenwärtigen Confœderation keinen Schaden thue. Welche als die älteſte, beſtändig allen andern ſolle vorgezogen werden. Im übrigen ſolte dieſe Allianz alle fünff oder höchſtens alle zehen Jahr beſchworen werden. vid. Graubünder Allianz Hauſes Gottes Bund. Durchl. Teutſchland. Politiſch Nach-Tiſch. Weiſ. Polit. Fragen.

Schweitzer-Burgundiſche Krieg. Vid. Burgundiſch-Schweitzeriſche Krieg.

Schweitzeriſch-Frantzöſiſche ***Allianz.*** Auſſer daß die Schweitzer und Walliſer ſich auch mit Oeſter-

 reich

reich und Savoyen alliiret, ſo machte das erſte Bündnüß mit den Schweitzern König Ludovicus XI. in Franckreich, welcher einem jeden Canton, um freye Werbung bey ihnen anzuſtellen, 7000. Francken verſprochen. Solche Allianz hat König Franciſcus I. erneuret, und iſt von den Nachfolgeren der Cron confirmiret worden. Anno 1663. und 1671. richtete die Schweitz einen Allianz-Tractat mit König Ludovico XIV. in Franckreich auf: Da nun ſolcher acht Jahr nach dieſes Königs Tode exſpirirte, ſo ward er zu Solothurn den 9. May 1715. erneuert, da die Cantons Lucern, Ury, Ober- und Nieder-Unterwalden, Zug mit ſeinen auswärtigen Officiern, der Catholiſche Theil von Glaris, Freyburg, Solothurn, Catholiſch Appenzell, ſammt der Republic und Land der Walliſer mit dem Regenten in Franckreich, Nahmens des Dauphins, Ludovicus XV. und deſſen Plenipotentiario, den Grafen von Luc dahin den Tractat ſchloſſen: I. Solten die übrigen Cantons, ſo nicht hierin geſchloſſen, dazu invitirt ſeyn. II. Werden durch dieſe Allianz die vorigen Frieden de Anno 1511. &c. und die Allianz de Anno 1663. von neuem ratificiret. III. Soll dieſer Tractat auf alle Succeſſores des Dauphins gehen. IV. Im Fall Franckreich durch innerliche Unruhe angriffen ſeyn ſolle, müſſe das Schweitzeriſche Corpo eine Werbung von 16000. Mann zulaſſen. Jedoch ſolten ſie nur zu Lande und nicht zu Waſſer gebraucht werden. V. Solten die Schweitzer angegriffen werden, ſo wolte ſie Franckreich ſuccurriren. VI. Die Schweitzeriſchen Soldaten ſollen von allen Frantzöſiſchen Impoſten frey ſeyn. Auch die Officirer ihre in Franckreich gekauffte Güter, als Edelleute, ohne Auflagen beſitzen. VII. Die Schweitzer ſollen Marquetenter halten, und ſollen dieſelben ihre Freyheiten nicht mißbrauchen. VIII. Der Sold ſoll beſtändig bleiben, von jedem Mann monatlich 17. Pfund Fr. 8. Sous, und 1960. Pfund l' Etat Major (der Stab) zu Kriegs-Zeiten. Zu Zeit des Friedens 16. Pfund auf jeden Mann monatlich, und 1000. Pfund vor den 'Etat Major IX. Capitains, welche 157. Mann haben, ſollen ſie complet halten, und 17. Mann de gratification genieſſen, gleichwie im Tractat de Anno 1671. gemeldet wird. X. Iſt die Compagnie unter 175.

Mann,

Mann, verliehret der Capitain nach der Uſance, wie bey den Frantzöſiſchen Trouppen. XI. Haben die Capitains in Feld-Zügen Verluſt, ſo bekommen ſie vom König fünff Monat zur Reparation ihres Schadens. XII. Die Capitains ſollen alle Monat regulair bezahlet werden. XIII. Solte der König eine Werbung anſtellen, wird man 6000. Frantzöſiſche Pfund auf jede Compagnie von 200. Mann geben. XIV. Der König will die Recrouten biß zum Ort ihrer Guarniſon mit Etapen verſehen. XV. Stirbt ein Capitain, ſollen ſolche Compagnie des Capitains Vettern genieſſen, oder die Cantons ſollen andere recommendiren, ꝛc. In allen ſind 35. Articul, und die Unterſchrifft geſchahe ab Seiten der Schweitzer von 30. Deputirten. Vid. Stantzer Allianz Zenners aufgefangene Briefe. Royage Hiſtor. de l'Europ.

Schweitzeriſche Friede *de Anno* **1712. zwiſchen denen Reformirten Cantons Zürch und Bern eines, und dem Abt von St. Gallen, auch ſeinen** ***Alliirten*****, den fünff Cantons: Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug andern Theils.** Da der im ſelbigem Jahr angefangene Krieg wegen der Toggenburger geendiget ward. Durch dieſen Frieden ward die von denen Proteſtantiſchen Cantons denen Catholiſchen abgenommene Grafſchafft Baaden denen Cantons, Zürch und Bern, überlaſſen. Vid. Roſchacher Friede. Toggenburger Händel. Ludw. Univerſ. Hiſt.

Schweitzeriſch-innerliche Krieg *de Anno* **1660. unter Kayſer** *Ferdinando II.* Es ergriffen damahls die Graubünder wider die Reformirten Cantons die Waffen, der Religion halber, und rieffen die Catholiſchen Schweitzer den Mayländiſchen Stadthalter, Hertzogen von Feria, um Hülffe an, erlaubten ihm auch etliche Oerter daſelbſt zu befeſtigen, welches bey denen übrigen Schweitzern und Venetianern, keine geringe Jalouſie erweckte. Nachdem aber auch Franckreich ſich in dieſen Krieg gemiſchet, ward derſelbe durch eine Niederlage der Reformirten geſtillet. Id.

Schweizeriſcher Kriegs-Staat. Solcher beſtehet in allen 13. Cantons aus 120000. Mann. Denn die Berner allein 18000. ins Feld ſtellen können. Zu Fuß ſind ſie tapffer, zu Pferd aber nicht wohl zu gebrauchen. Sie ziehen, mit Hindanſetzung des Ackerbaues, häuffig vor Geld gedungen, in fremde Kriege, wie dann faſt kein Krieg in Europa vorgehet, da nicht Schweitzer ſich dabey befänden. Inſonderheit aber dienen ſie den Frantzoſen gern zu Fuß. Polit. Nachtiſch.

Schweizeriſch-Mayländiſche Friede *de Anno* 1516. **zwiſchen dem Hertzogen von Mayland, und denen** *Cantons* **Uri, Schweitz, und Unterwalden, wegen der drey Italiäniſchen Aemter,** *Bellin Jona*, *Valbruna* **und** *Riviera*; Denn nachdem dieſe Cantons ſolche Aemter im Kriege eingenommen, wurde ihnen von Mayland die Souverainität darüber cediret, und ſeit ſolcher Zeit ſind dieſelben von den Schweitzern ruhig beſeſſen worden. Durchl. Teutſchl.

Schweizeriſch-Oeſterreichiſche Krieg im *XIV. Seculo* **unter Kayſer** *Wenceslao Anno* 1386. Als ſich Anno 1307. die Schweitzer von dem Hauſe Oeſterreich abgeriſſen, und hierauf die Oeſterreichiſchen flüchtigen Unterthanen, nebſt andern, bey ſich ſchützten, dem Hertzog Leopold von Oeſterreich auch die Stadt Sempach abdrungen, überzog dieſer nebſt zwey Marggrafen von Hochburg, ſieben Grafen, 25. Frey-Herren, und 171. Rittern, auch vielen vom Adel, ſie, die Schweitzer, mit einer Armée; Hierauf geſchah eine Schlacht bey Sempach, zum Verluſt des Hertzogs, welcher mit 2000. der Seinigen, und 530. vom Adel auf der Wahlſtatt blieb. Leopoldi Sohn, gleiches Nahmens, ward abermals bey Näfefeld im Glarner Land, nebſt 6000. Mann geſchlagen, biß daß im dritten Jahr beyde Partheyen einen Stillſtand auf 7. Jahr eingiengen, welcher endlich biß auf Kayſer Maximiliani I. Zeiten verlängert ward. Imhoff.

Schweizeriſch-Oeſterreichiſcher Stillſtand der Waffen *de Anno* 1386. nach

nach angegangenen Krieg zwiſchen Hertzog Leopoldo, und deſſen Sohn in Oeſterreich, und denen Schweitzern. Solcher ward auf ſieben Jahr, und hernach biß auf Kayſer Maximilian. I. continuiret. Vid. Schw. Oeſter. Kr.

Schweitzeriſch-Römiſche Krieg *de Anno* 3908. Vid. Röm. Schweitz. Krieg.

Sclavoniſche Krieg mit dem Römiſch-Teutſchen Kayſer *Arnolpho*. Als dieſer mit denen Sclavoniern und Mährern wegen ſeines Bayerlandes gräntzete, zog er wider ſie zu Felde, und beſiegte ſie, ruinirte ihnen auch ihre Länder und Oerter. Sleidan.

Scythiſch-Römiſche Krieg *de A. C.* 250. unter dem Röm. Kayſer *Decio*. Vid. Römiſch-Scyth. Krieg.

Seeländiſche Friede. Vid Coppenh. Friede.

Seeräuberiſcher Krieg zu der Römer Zeiten *Anno M.* 3884. unter dem König *Mithridates* in *Pontus*, und dem Römiſchen *General Pompejus*. Wie nemlich dieſer König allerhand fremde Schiffe angenommen, welchen er zur See zu capern, Commiſſion gab, und die meiſten derſelben aus Cilicien und Creta, oder (jetzo) Candia, waren, ſo ſandten die Römer Marcum Antonium und Metellum wider die Inſul Creta, welcher Letztere dieſe Inſul nöthigte, ſich den Römern zu unterwerffen. Als aber der See-Räuberey dennoch kein Ende werden wolte, trieb Pompejus innerhalb 40. Tagen dieſe Räuber aus der See, und entwehnte die Cilicier mit Gewalt von dieſer bißher gewöhnlichen Arbeit. Imhoff.

*Sertorian*iſche zehenjährige Krieg *de A. M.* 3873. Sertorius, ein Römer von der Marianiſchen damahls fameuſen Faction war von Sylla, einem Feind dieſes Complots, in die Acht erkläret, oder verbannet, er hielte ſich dahero bald in Africa, bald in den Inſuln Majorca und Minorca auf, und trieb See-Räuberey, er wiegelte hierauf die Spanier und Portugieſen wider die Römer auf, und ſchlug ſie durch den Rent-

meiſter Hirtulejum. Nächſt dieſem ſandten die Römer Quintum Metellum und Pompejum wider Sertorium, welcher Erſtere des Sertorii Partiſan Hirtulejum aus dem Felde trieb, Pompejus aber Gallien eroberte. Sertorius hingegen ſchlug Metellum und Perpennam, auch Pompejum ſelbſt; wiewohl ſodann Sertorius ſelbſt in der Stadt Calagurio von ihnen belagert ward: Allein er trieb alle ſeine Belägerer zurück, und da er durch Ermordung einiger Verräther, ſich den Haß vieler Officirer auf ſich geladen, ſich auch Marcus Antonius und Perpenna auf deſſen Seite gewandt, wurde er von dieſem aus Neid umgebracht. Anno 3879. wurde nach Sertorii Tod die Armée deſſelben zwar Perpennæ, und dem jungen Mario von den Römern aufgetragen, ſie wurden aber von Pompejo überwunden, gefangen, und erſchlagen, da dieſer Krieg 10. Jahr in Spanien gewähret. Id.

Sevenniſche oder *Camiſards - Rebellion* in *Languedoc* im *XVIII. Seculo.* Alſo wurde der Neu-Bekehrten Revolte in Franckreich genennet, wider welche der König Ludovicus der XIV. 20000. Mann commandiren muſte, um ſie zu bändigen. Anno 1705. accordirte er ihnen einen freyen Abzug aus Franckreich, mit ihren Anführer, Nahmens Cavalier, ſo ein Becken-Knecht war. Staat von Franckr.

Seviliſche Friedens- und Freundſchaffts-*Allianz* den 9. *Nov.* 1729. zu Sevilien in Spanien zwiſchen Franckreich, Spanien und Engelland wider Dero Kayſerlichen Majeſtät errichtet, deme ſogleich die Herren General-Staaten beygetretten. In ſolchen Tractat ward im neunten Articul vieles geändert, was in dem fünfften Articul der Quadruple-Allianz, und vierdten Articul des Wieneriſchen Reichs-Friedens und Vergleichs enthalten war, wodurch Ihro Kayſerl. Majeſtät, Carl VI. bewogen ward, den 27. Martii 1730. durch ein Commiſſions-Decret dem Reich kund zu thun, daß daher eine Kriegs-Unruhe zu beſorgen ſey, weil der Spaniſche ange-

genommene Vaſall, Don Carlos, ſich gegen erſtern Vergleich ſelbſt einſetzen wollen, da doch die Inhaber der Hertzogthümer Florentz und Parma noch am Leben wären: Weil nun der Kayſer ſich von ſeinen Bunds-Genoſſen, dem König Philippo V. in Spanien, verlaſſen ſehen, ſo hätte er ſeine Völcker in Italien gegen bemeldte Hertzogthümer anrücken laſſen. Ludw. Un. Hiſt.

S. Germainiſche Friede, *de Anno* 1679. den 29. Jun. zwiſchen König *Ludovico XIV.* und dem Chur-Fürſten von Brandenburg, Friedrich Wilhelmen zu *St. Germain*, der Vorſtadt bey Paris, nebſt den Frieden zu Lund und Fontaineblau errichtet, in welchem erſtern der ins fünffte Jahr gedaurete Krieg zwiſchen Brandenburg, auch Schweden und Franckreich ſich endigte. Vom 1. April. biß 1. May ſchloſſen Dännemarck und Brandenburg einen Stillſtand der Waffen mit Franckreich und Schweden, worauf Franckreich prætendirte, daß alles von Schweden abgenommene reſtituiret werden ſolte, wie nun ſolches vor dem 1. May nicht bewilliget ward, und der Frantzöſiſche Marechal de Crequi ins Stifft Minden gieng, ſo ſchloß Brandenburg obigen Frieden, darinnen Schweden ſein Pommern wieder bekam, nur daß Brandenburg das jenſeits der Oder gelegene, (biß auf Dam, ſo Schweden behielt) den völligen Hinter-Pommeriſchen Zoll zu Collberg, und 300000. Rthlr. Kiegs-Koſten ſich bedung, die in zwey Jahren ſolten gezahlet werden. Dännemarck hatte damahls, um auch zum Frieden zu kommen, ſich erkläret, Schweden alles zu reſtituiren, als aber Franckreich dabey prætendirte, daß der Hertzog von Hollſtein-Gottorff reſtituiret werden ſolte, ſo wolte Dännemarck dieſe domeſtique Affaire in dieſen Frieden nicht mit einflieſſen laſſen. Hollberg. Reichs-Hiſtor. Pontoppid.

Sicilianiſch-Kayſerlich-Spaniſche Krieg *de Anno* 1717. vid. Spaniſch-Kayſ. Krieg.

Sicilianiſch - Neapolitaniſche Krieg *de Anno* **1278. währenden** *Interregni* **nach Kayſers** *Friederici II.* **und deſſen Sohns Hertzogs** *Conradi* **Tod.** Denn da dieſer gantz Apulien zwar unter ſeine Gewalt bekommen, das Königreich Neaple und Capua ſelbſt eingenommen, endlich aber von ſeinem Bruder Manfredo öffentlich auf dem Chavot hingerichtet ward, ſo fiel Sicilien und Neaple an die Frantzoſen, und das Hauß Anjou, weil die Päpſte damahlen ſich ſehr auf die Waffen und Macht der Frantzoſen verlaſſen, wiewohl dieſe Letztere lange Zeit mit dem Königlich - Arragoniſchen Hauſe wegen dieſer Königreiche haben Krieg führen müſſen. Und wurden in der Sicilianiſchen Veſper von denen Einwohnern in Sicilien faſt alle Frantzoſen maſſacriret. Platin de vit. Pontif.

Sicilianiſche Veſper *Anno* **1284. unter Kayſers** *Rudolphi* **Regierung.** Als die Frantzoſen unter dem Hertzoglichen Hauſe Anjou, Sicilien mit ihrem Volck beſetzt hielten, und allerhand Muthwillen im Lande trieben, wurden ſie um Veſper-Zeit nach gegebenen Zeichen mit der Glocken, von den Einwohnern Siciliens alle ermordet, und ſolches denen Arragoniern kund gethan. Welches Unternehmen noch biß jetzo mit obigen Nahmen insgemein beleget wird. Gottfr. Chron.

Siöredische Friede. Vid. Knöröhdiſche Friedens-Schluß.

Soiſſonſiſche Friedens- *Congreſs de Anno* **1727. zu Soiſſons in Franckreich, zwiſchen dem Kayſer / Franckreich, Spanien, Engelland und Holland, ꝛc. wegen des zwiſchen Engelland und Spanien** *Anno* **1726. entſtandenen Kriegs und ſonſten, angerichtet.** Denn nachdem ſich die Anno 1722. zu Cambray angeſtellte Friedens - Conferenz zerriſſen, ſo wurde gegenwärtige beliebet, und die zwiſchen Spanien und Engelland zu Gibraltar und anderswo angefangene Feindſeeligkeiten aufgehoben: Der

der Kayſer ließ auch im April ſolches Jahrs durch den Frey-Herrn von Fonſeca zu Paris einige Præliminaria eines allgemeinen Friedens, unterzeichnen, welche der Grund dieſer Friedens-Tractaten ſeyn ſolten, und verſprach, daß die Oſtendiſche Compagnie aus denen Oeſterreichiſchen Niederlanden nach Indien auf ſieben Jahr ſuſpendiret ſeyn: Diejenigen Jura, ſo ſich auf den Utrecht-Baadiſchen Frieden, und Quadruple-Allianz gründeten, auch weder den Kayſer noch die Holländer angiengen, ſolten unberühret bleiben, und einem jeglichen Contrahenten der Beſitz der ſtreitigen Oerter und Lande gelaſſen werden. Die Nordiſchen Potenzien ſolten von ihren Alliirten erſuchet werden, ihren Streit allhier gütlich beyzulegen. Den 1. Decembr. dieſes Jahres, ward in einer zu Madrid gehaltenen Conferenz zwiſchen dem Kayſerlichen Ambaſſadeur, Grafen von Königseck, und dem Frantzöſiſchen Abgeſandten, Grafen von Rothenburg, auch dem Spaniſchen Staats-Secretaire la Paz, beſchloſſen, daß der Graf von Rothenburg einige Puncta, ſchrifftlich wegen künfftigen Vergleichs aufſetzen ſolte. Sie waren folgende: I. Solte Engelland ſeine Admirale von den Spaniſchen Küſten zurück ruffen. II. Solte im Friedens-Congreſs ausgemacht werden, ob das Schiff der Engliſchen Süder-Compagnie, ſo Spanien erobert, verbottene Waaren geführet. II. Solte der Congreſs zu Soiſſons unterſuchen, ob Spanien die Anno 1725. errichtete Tractaten gebrochen. Spanien wolte hingegen I. Die Belagerung Gibraltar aufheben. II. Befehlen, daß das Schiff Printz Friedrich reſtituiret würde. III. Verordnen, daß die Effecten mit der letzten Silber-Flotte unter die Intereſſenten vertheilet werden ſolte. IV. Solten die Engelländer in dem Recht von Aſſiento, und der West-Indianiſchen Handlung beſtättiget werden. Ferner declarirte Spanien auf die von Engelland gethane Anforderungen an daſſelbige I. Daß daſſelbe die Erb-Folge der Cron Engelland, ſo wie ſie durch die Geſetze auf die Proteſtantiſche Linie des Hauſes Hannover feſt geſetzet, für rechtmäßig erkennen wolte. II. Könnte Spanien zugeben, daß die vorgegebene Spaniſche Eingriffe in den Utrechtiſchen Commercien-Tractat unterſuchet, und die Entſcheidung Franckreich über-

überlaſſen werde. III. Lieſſe ſich daſſelbe gefallen, daß man zwiſchen beyden Cronen einen neuen Handlungs-Tractat auf billige Conditiones, aufrichtete. IV. Würde ſolches Reich keine Schwürigkeit machen, nach der Anno 1716. gemachten Convention auf Gibraltar und Porto-Maon zu renunciren, ſalvo cujusque jure. V. Solte denen Engelländern nach geſchloſſenen Frieden der Schwartzen-Handel, nach Innhalt des Utrechtiſchen Tractats, ſo, wie den Frantzoſen, zugelaſſen werden. VI. Solte Spanien denen Engelländern alle Privilegia einräumen, ſo Spanien an Franckreich, oder einer andern Nation verwilliget, und wolte denen Intereſſenten des Aſſiento gewiſſe Plätze anweiſen laſſen, woſelbſt ſie ihre Schwartzen erfriſchen, und verkauffen könnten. VII. Solten die Engelländer alle Vorrechte und Befreyung von dem Zoll, und von allen ſowohl rohen, als verarbeiteten Engliſchen Waaren nach geſchloſſenen Frieden zu 15. pro Cent Profit zu genieſſen haben. VIII. Möchte bey dem zu ſchlieſſenden Frieden der Engliſchen Compagnie des Schwartzen-Handels zu Bekräfftigung des ſechſten Articuls ein zulänglicher Strich Landes um den Fluß de la Plata zum Eigenthum angewieſen werden, daſelbſt ihre Schwartzen zu verpflegen, und ſicher zu verwahren, biß ſie ſolche verkauffen können, und ſoll ein Officier über das gantze Weſen von Spaniſcher Seits die Aufſicht haben. IX. Könnte Spanien ſich nicht gnug wundern, daß man Engliſcher Seits, da man den Utrechtiſchen Frieden in allen vollzogen haben wolte/ Spanien zumuthen dürffte, ihren Unterthanen in Guipuſcoa das Commercium und die Fiſcherey auf der Inſul Terreneue gäntzlich zu unterſagen, da ihnen doch ſolches durch den Utrechtiſchen Friedens-Tractat eingeräumet worden. X. Wolte Spanien gern eingeben/ daß alle Freyheiten, welche die vorige Könige von Spanien durch ihre Verordnungen, und den Madritiſchen Frieden Anno 1667. den Engliſchen Kaufleuten zugeſtanden, und durch den 8. Art. des Utrechtiſchen Friedens beſtättiget worden, in dieſen künfftigen Frieden auch confirmiret werden. XI. Solten die Engliſchen Unterthanen keine andere Rechte von den Kauffmanns-Waaren entrichten, als die ſie unter Regierung

Kö-

König Carl II. entrichtet, und ſolte von beyden Commiſſarien darüber ein beſonderer Vergleich aufgerichtet werden. XII. Spanien accordiret den Engliſchen Kaufleuten die Handlung auf Spanien, und andere Spaniſche Lande, wie ſie ſolche zu Königs Caroli II. Zeiten geführet, wenn nur denen Spaniſchen Unterthanen nach der Anno 1719. zu Utrecht ihnen eingeräumten Freyheit auf Terrenev zu fiſchen und zu handeln erlaubet iſt. XIII. Wolte Spanien gern zugeſtehen, daß die Engliſche Nation als gute Freunde, wie die Frantzoſen, aufgenommen werden ſolten, daher Spanien die vorhin deshalb ergangene Königliche Ordonnancen vom 26. Jun. und 9. Nov. Anno 1695. wie ſie in dem Madritiſchen Tractat bekräfftiget worden, wieder erneuen wollen, jedoch ſolte Engelland von ſeinem Begehren, wegen der Entſetzung der Spanier von dem Handel auf Terranev abſtehen. Wie aber Engelland die in dem vierdten Articul inſerirte Clauſul: Salvo cujusque jure, nicht zugeſtehen wolte, ſondern eine Renunciation ohne Exception verlangte, ſo fiel faſt durch dieſen eintzigen Punct die gantze Negociation übern Hauffen. Die Hannoveriſchen Allürten, Engelland und Holland, baten, Franckreich möchte ihr Intereſſe beobachten, und ihre Satisfaction befördern; Die Wieneriſchen Confœderirten aber verlangten, von Seiten der Engelländer denen von Spanien erfülleten Præliminarien gäntzlich nachgelebet, und mithin die Engliſche Eſcadre aus Weſt-Indien zurück beruffen, und den Gallionen ein ſicherer Weg eröffnet werden möchte. Der erſte Kayſerliche Plenipotentiarius auf dieſem Congreſs war der Graf von Sintzendorff, der zweyte der Graf von Windiſchgrätz, und der dritte Baron Bentenrieder, welcher den 20. Jul. allda verſtarb. Frantzöſiſche Miniſtri waren: Der Cardinal von Fleury, Königlicher Premier-Miniſtre, als Mediator, und der Marquis de Fenelon. Die Spaniſchen hieſſen: Der Hertzog von Bournonville, Graf von Brancas Cereſt. Marquis von S. Crux. Marquis von Barrenachea. Engliſche Bevollmächtigte hieſſen: Geheimder Rath Mylord Stanhope, Horatius Walpole, Engliſcher Abgeſandter zu Paris, und Herr Pointz. Die Holländiſchen waren: Herr von Hop, und von Goslinga,

Herr

Herr Hurgronie, der Stadt Mittelburg Rath. Nachdem nun den 14. Jun. die Engliſche Conferenz in ſelbigen Jahre angegangen, und die Spaniſchen Plenipotentiarii einen Waffen-Stillſtand auf 7. Jahr ohne Effect vorgeſchlagen, ward endlich Anno 1729. ein Friedens-Tractat und Allianz zwiſchen Franckreich, Engelland und Spanien, zu Sevilien in Spanien, geſchloſſen, und der obige Congreſs geendiget. Vid. Betrachtung über den Congr. zu Soiſſons.

Soldiniſche Tractaten zu Soldin *de Anno* **1468. zwiſchen Chur-Fürſt Friedrich dem** *II.* **zu Brandenburg, und Herzog** *Erico II.* **in Pommern, wegen der Steciniſchen Erbſchafft angefangen,** ſie waren aber wie die nachfolgenden zu Nörikeu und Peterkow 1471. und 72. ohne gewünſchten Effect. Durchl. Teutſchl.

Spaniſch-Däniſche *Allianz de Anno* **1638. unter König** *Philippo III.* **in Spanien, und dem König** *Christiano IV.* **in Dännemarck.** Solche ſchloß als Däniſcher Miniſtre Hannibal Seheſtede, Chriſtian Ulrich Guldenlöw aber gieng gar in Spaniſche Dienſte, und warb Anno 1640. vor Spanien in Hollſtein 700. Mann zu Pferd und zu Fuß, ſo aber von den Holländern geſchlagen wurden. König Philippus III. hatte in dieſer Allianz den Dänen groſſe Vortheile auf den Spaniſchen Saltz-Handel zugeſtanden, worüber die Engel und Holländer ſich ziemlich jaloux bezeugten. Holbergs Reichs-Hiſtorie Dänem.

Spaniſch-Engliſche Krieg *de Anno* **1588. unter König** *Philippo II.* **in Spanien, und der Königin Eliſabeth, in Engelland.** Denn da Eliſabeth den revoltirten Niederländern öffentlich beyſtund, auch drey Häven ſolcher Lande zur Hypothec innen hatte, confiscirte König Philippus alle Engliſche Schiffe in ſeinen Häven, Eliſabeth hingegen ſandte ihren Admiral Franz Drack auf die Spaniſche Küſten, wel-

welcher ihnen ungemeinen Schaden zufügte. Als nun auch Eliſabeth die Schottiſche Königin Mariam, wegen der mit dem König Philippo II. geführten geheimen Correſpondentz, enthaupten laſſen, ſchmertzte ſolches dieſen letztern König nicht wenig, und giengen hierauf die Feindſeeligkeiten wider Engelland an, nachdem die Engliſche Königin auch denen Spaniern in America groſſen Abbruch thun laſſen. Dahero ließ König Philippus von Liſſabon die unüberwindliche ſogenannte Flotte, woran viele Jahre gearbeitet worden, in hundert und funfftzig Schiffen, mit 24000. Mann ausgehen, welche täglich 30000. Species Ducaten koſtete. Solche Flotte aber ward von denen Engliſchen Admiralen Howard und Drake geſchlagen, daß hundert Schiffe blieben, ſo daß der Spaniſche Admiral, Hertzog von Medina Sidonia den Rück-Weg mit den wenigen dreyßig Schiffen ſuchen muſte. Worauf man den Hertzog von Parma, Alexander Farneſe, Gouverneur in den Niederlanden, die Schuld beylegte, daß er nicht zu gleicher Zeit mit ſeinen Trouppen nach Engelland übergeſetzt. Leben Kön. Eliſab.

Spaniſch-Engliſche Händel *de Anno* 1719. wegen einer Schottiſchen *Deſcente* des Engliſchen *Prætendenten* halber. Denn damahls ward der ſogenannte Jacobus III. als Prætendent des Engliſchen Throns, von Spanien ſouteniret, daß er von Corunna mit ſieben Schiffen nach Schottland auslauffen, und eine Deſcente wagen ſolte, allein es kamen nur zwey von den Schiffen allda an, welche aber nicht den rebelliſchen Erfolg der Schottländer vorfanden, ſondern ſich zurück ziehen muſten: Hierauf eroberten die Engelländer Vigos, den 19. Octobr. in Spanien, und trieben Contributiones auf dem Lande ein, giengen auch erſtlich den ſiebenden Novembr. wieder von dannen. Den 13. Jun. 1721. ward aber zwiſchen Engelland und Spanien ein Vergleichs-Tractat, und an eben ſelbigen Tage an ſolchem Ort zwiſchen Engelland, Franckreich und Spanien eine Defenſiv-Allianz geſchloſſen. Freyers Univerſ. Hiſt.

Spaniſch - und Engliſche Krieg *de Anno* 1726. Als die nach Spanien aus America deſtinirte Silber-Flotte von einer Engliſchen Eſquadre zu Porto Bello eingeſchloſſen ward, ſich auch eine andere Eſquadre Engliſcher Krieg-Schiffe im Mittel-Meer befand, ſo gab Engelland ein Manifeſt wegen Abſendung dieſer Flotten heraus. Man hätte nemlich in denen Spaniſchen Häven vorhero groſſe Kriegs-Zurüſtungen gemacht, und die Spaniſchen Trouppen auf denen Küſten gegen Engelland ſich moviret. Dem Prætendenten von Engelland habe man Spaniſcher Seits Protection verſprochen: Eine geheime Correſpondenz mit dem Ruſſiſchen Hof unterhalten. Mit dem Kayſer wegen Einnehmung Gibraltar einen Tractat gemacht. Dem Kayſer Subſidien verſprochen. Die Handlung der Engelländer in Weſt-Indien geſtöhret. Und wegen der Wegnehmung des Hertzogs von Riperda aus des Engliſchen Ambaſſadeurs Pallaſt keine Satisfaction gegeben. Auch wäre das Geld auf der aus America ankommenden Spaniſchen Flotte zu nichts als dem Engliſchen Krieg deſtiniret geweſen, daher ſolche die Engliſche Eſcadre anhalten müſſen. Im Febr. 1727. lieſſen hierauf die Spanier Gibraltar durch den General de las Torres belagern, nach etlichen Monaten aber ſetzte man Prælimınar-Friedens-Puncta auf, und ward man Spaniſcher Seits zu Aufhebung der Belagerung und deren Verwandelung in eine Bloquade, genöthiget. Ludw. Hiſt.

Spaniſche *Expedition* **auf Engelland unter dem König in Spanien,** *Philippo III.* **und der Königin** *Eliſabeth* **in Engelland,** Anno 1602. Denn als dieſer König ſeinem Vater Philippo II. ſuccedirte, wolte er Engelland mit einer Flotte heimſuchen, ward aber von denen Engelländern totaliter geſchlagen, und alle ſein Vorhaben zu nichte gemacht. Vita Eliſab.

Spaniſche *Expedition* **wegen der** *Africaniſch* **- Spaniſchen Veſtung Ceuta,** *Anno*

1720. Als die Maroccaniſchen Mohren die Veſtung Ceuta der Spanier ſeit Anno 1693. belagert, und theils bloquiret, ſo wolten die Spanier dieſelbe nunmehr entſetzen. Daher ward der Marquis de Lede mit 20000. Mann zu Cadix embarquiret, und griff den 15. Novembr. ſelbigen Jahrs die Mohren in ihrem Lager an, erhielte auch über dieſelben eine complete Victorie. Und da die Mohren zwey neue Anfälle auf die Spanier wagten, wurden ſie wie vorhin mit Verluſt zurück gewieſen, ſo daß 12000. Mann zuſammen von den Mohren auf dem Platz blieben. Anno 1721. beſetzten die Spanier Ceuta mit 5000. friſcher Mannſchafft, und kamen mit den übrigen Trouppen wieder nach Spanien. Relat. Hall.

Spaniſch-Florentiniſche Vergleich den 25. Septembr. 1731. errichtet zwiſchen König ***Philippo V.*** **und dem Groß-Herzog von Florenz, folgenden Inhalts:** I. Solte der Infant von Spanien, Don Carlos ungeſäumt nach Toſcana kommen, aber nur mit 500. Soldaten. II. Solle ein Theil ſeiner Hoffſtadt zu Florentz aufgerichtet werden, damit man die Florentiner dazu brauchen könne. III. Solle derſelbe als Nachfolger in dieſem Hertzogthum erkannt und proclamirt werden. IV. Könne er den Titul, als Groß-Hertzog annehmen. VI. Solle er die Freyheiten der Stadt Florentz beybehalten, auch weder in dem Magiſtrat noch Militar-Weſen einige Neurungen beginnen. VII. Solle die Cron Spanien alle Jahr biß auf den Tod des jetzigen Groß-Hertzogen 20000. Piaſtres zur Unterhaltung des Don Carlos zahlen. VIII. Sey der Infant als Univerſal-Erbe auch von denen Allodial-Gütern, womit man ſich obligiret, die offentlichen Schulden zu bezahlen, zu erkennen. XI. Wird der verwittibten Chur-Fürſtin von der Pfaltz, als einiger Toſcaniſchen Prinzeßin, die Freyheit vorbehalten, die Regierung zu Siena nach Belieben, über ſich zu nehmen. X. Im Fall der Groß-Hertzog in der Zeit, da Infant noch minderjährig, mit Tod abgehen ſolte, ſo ſolle die Chur-Fürſtin indeſſen die Regierung über ſich nehmen. Europ. Her.

Spaniſch = Frantzöſiſch - Engelländiſche und Savoyiſche Friede den dritten April geſchloſſen zwiſchen König *Philippo II.* in Spanien / König *Henrico III.* in Franckreich, auch Königin Maria in Engelland, und Hertzog *Philibert Emanuel* von Savoyen. Krafft deſſen wurde der ſo hefftig in Niederlanden geführte Krieg geendet. Die Frantzoſen ſolten, vermög dieſer Pacification 8. Jahr in Beſitz von Calais bleiben: Diejenigen Anſprüche hingegen, weswegen Spanien und Franckreich fünff und zwantzig Jahr miteinander geſtritten, weil Franckreich auf Neapel, Mayland, Flandern, und viel andere Oerter in den Niederlanden, Spanien im Gegentheil auch gantz Burgund, die Provence, die an dem Fluß Somme gelegene Städt, und das Bologneſiſche prætendirte, blieben unausgemacht liegen. Das abgenommene aber, gab Spanien und Franckreich einander wieder. Die Printzeßin Iſabella von Franckreich wurde erſtlich für dem Spaniſchen Printz Carl zur Gemahlin begehret, hernach aber vermählte ſich König Philippus II. ſelbſt mit ihr. Ihr Heyraths-Gut beſtund in 400000. Scudi, und als Wittib ward ihr ausgemacht 50000. Scudi, auch der dritte Theil ihrer Ausſteuer. Diejenigen, ſo Güter in Franckreich liegen hatten, kamen wieder zu deren Beſitz. Und die, ſo Franckreich gedienet, als Spaniſche Vaſallen, erhielten eben daſſelbige in Spanien. Franckreich tratt Spanien und dem Hertzog von Savoyen, der von Franckreich, von ſeinem Lande verjagt geweſen, und daher exuliren müſſen, über 200. Städte ab: Hingegen bekam Franckreich Boulogne, und Calais von Spanien zurück. Die Geiſſeln dieſes Friedens von Seiten Spanien waren, Printz Wilhelm von Nauſſau, der Hertzog von Alba, und der Graf von Egmont, biß daß alle Friedens - Articul erfüllet. Dial. Mort.

Spaniſch = Frantzöſiſch = Engliſche Krieg im *XVI. Seculo* unter König *Philippo II.* in Spanien / auch König *Henrico III.* in Franck-

Franckreich, und die Königin Maria in Engelland. Spanien prætendirte auf Provence, die an dem Somme-Fluß gelegene Städte, Burgund, und das Bologneſiſche, Franckreich hingegen machte Anſpruch auf Flandern, Mayland, Neapel und einige Oerter in den Niederlanden. In denen Niederlanden ward der Krieg mit 40000. Spaniern, und 4000. Engelländern eröffnet. Dieſelben eroberten verſchiedene Oerter, und belagerten die Spanier unter andern auch S. Quintin, ſolches wolten aber die Frantzoſen entſetzen, jedoch wurden ſie mit Verluſt 18000. der Ihrigen geſchlagen. Franckreich revocirte alſo einen nach Italien gegangenen Succurs von 4000. Schweitzern, ingleichen ließ es der Hertzog von Guiſe daſelbſt mit ſeinen unterhabenden Trouppen contramandiren. Worauf die Frantzoſen Calais den Engelländern wegnahmen, ſo dieſe über 200. Jahr beſeſſen. Endlich ſchloß man Anno 1559. den Frieden. Vid. ſupr. Happelii Engl. Eduard.

Spaniſch-Frantzöſiſche *Rang*-Streit. Man hatte zwar dem Spaniſchen Ambaſſadeur zu Wien und Regenſpurg biß auf das Abſterben Königs Caroli II. ſtäts den Vorzug vor den Frantzöſiſchen Abgeſandten gegönnet, allein Franckreich ſandte an dieſe Oerter niemahls Ambaſſadeurs, ſondern nur Envoyes, und da der Duc d'Anjou aus dem Hauſe Bourbon ſich Spaniens bemächtiget, ſo räumte man Franckreich vor Spanien die Præcedenz ein. Anno 1564. erbot ſich Papſt Pius IV. durch ein Compromiſs den zwiſchen Franckreich und Spanien währenden Rang-Streit zu ſchlichten, und ſolten ihm darinnen die Cardinäle und das Auditorium Rotæ beyſtehen, allein es ward ſolches End-Urtheil verworffen, und geſchah Anno 1661. zu London das bekannte Exempel, da der Spaniſche Ambaſſadeur, Baron Batteville, wie auch der Frantzöſiſche Ambaſſadeur Comte d'Eſtrade, bey dem Einzug des Schwediſchen Geſandten den 10. Octobr. wegen des Rangs Streit hatten, und Batteville die Præcedenz durch Liſt gewan, da er durch Hülf-

ſe des Engliſchen Pöbels des d' Eſtrades Gutſcher, Laquais und Pferde erſchlagen ließ/ auch hinter des Schwediſchen Ambaſſadeurs de Brahe Wagen allein herfuhr. Endlich reſolvirte ſich König Philippus IV. in Spanien deshalb zur Satisfaction, daß er allen ſeinen Ambaſſadeurs Befehl ertheilen wolte, ſich aller Solennitäten zu enthalten, bey welchen des Königs in Franckreich Ambaſſadeurs ſich einfinden würden, auch ſolten die Spaniſchen Miniſtres nirgends mit den Frantzöſichen concurriren. Welches auch den 24. Mart. 1662. von dem Spaniſchen Ambaſſadeur de Fuentes zu Verſailles proponiret ward. Stive Staats-Cerem. Lünigs Cerem.

Spaniſch-Kayſerliche Krieg in Sardinien und Sicilien *Anno* 1717. In dieſem Jahre attaquirte König Philippus V. in Spanien das Königreich Sardinien, ſo Ihro Kayſerl. Majeſtät Carolo VI. zugehörte, Anno 1718. aber fiel Spanien auch Sicilien an, wohin es eine groſſe Anzahl Trouppen unter den Marcheſe de Lede transportirte, es agirte auch dabey eine anſehnliche Spaniſche Flotte. Der König in Engelland aber ſchlug durch ſeinen Admiral Bing die Spaniér bey Syracuſa.

Spaniſch-Niederländiſche Friede *de Anno* **1648. zwiſchen König** *Philippo IV.* **in Spanien / und denen ſieben vereinigten** *Provincien.* Solches Friedens-Inſtrument, und deſſen Ratification vom König, an welchem drey güldene Ketten, nebſt güldener Capſul oder Bulle, mit den Wappen hieng, ward nach Münſter geſandt, daſelbſt gegen der Holländer Pacifications-Tractat ausgewechſelt und beſchworen zu werden. Theatr. Pac.

Spaniſch-Niederländiſche Stillſtand der Waffen *de Anno* **1609. biß** *Anno* **1621. auf zwölff Jahr, unter König** *Philippo III.* **in Spanien.** Daran hatte ſchon König Chriſtianus IV. in Dännemarck Anno 1597. und 1607. aber ver-

vergebens, arbeiten laſſen; Endlich tractirte ſolchen glücklicher zuerſt ein Franciſcaner-Mönch P. Nejus, auf Seiten Spaniens im Haag, der ſich als Spaniſcher Abgeſandter gerirte, und endlich ſchloß ſolches Armiſtitium ſelbſt der Spaniſche General, Ambroſius Spinola, und zwar ward mit den Niederländern nicht als Spaniſchen Unterthanen, ſondern als einem freyen Volck, geſchloſſen, in welchen dieſen alles, was ſie vorher eingenommen, gelaſſen, auch die Schiffarth in Oſt-Indien mit Spaniens groſſen Verdruß geſtattet ward. Valken.

Spaniſch- und Römiſch-Teutſche Reichs-Friede *de Anno* 1715. den 7. Jun. errichtet, und zwar unter Königs *Philippi V.* in Spanien Regierung, folgenden Inhalts:

I. Es ſolle zwiſchen dem Kayſer, Römiſchen Reich und Spanien, ein ewiger Friede ſeyn, und die bißher dawider gemachte Allianzen caſſiret werden. II. Eine völlige Amneſtie des vorgegangenen feſt ſtehen. III. Die Handlung zu Waſſer und Lande wie vor dem Kriege hergeſtellet ſeyn. IV. Der Kayſer und Reich verwilligen, daß krafft des Londoniſchen Tractats Anno 1718. nach Abgang der jetzigen Linie in den Hertzogthümern Florentz und Parma, auch Piacenza der Printz Philippi Don Carlos von der Parmeſaniſchen Gemahlin nebſt ſeinen Erben, und in deſſen Abgang deſſen leiblicher Bruder, oder andere nachgebohrne Printzen, nach Inhalt des ertheilten Expectanz-Briefes ſuccediren ſollen. V. Livorno ſolle ein freyer Haven bleiben: König Philippus aber will ſodann ſeinem Sohn Porto Longone und einen Theil der Inſul Elva zulegen. VI. Aber weder König Philippus, noch ſeine Nachfolger, ſollen die Vormundſchafft über ſolche Printzen führen. VII. Auch ſoll bey Lebzeiten jetzo regierender Hertzoge, kein Kriegs-Volck in deren Lande geführet werden: Der Belehnungs-Brief hingegen des Don Carlos ſoll in dieſen Frieden von Wort zu Wort vor eingeführet gehalten ſeyn. VIII. In dieſem Frieden ſollen mit beyder Paciſcenten Bewilligung aufgenommen werden, wel-

che in 6. Monat nach getroffener Ratification darein zu tretten belieben wollen. In einem ſeparaten Articul war beygefüget, daß beyder Potentaten Titul/ ſo ſie ſich bedienet, keinem unter beyden nachtheilig ſeyn ſolle. Ludw. Un. Hiſt.

Spaniſcher *Succeſſions* **- Krieg** *de Anno* **1700. von zwölff Jahren zwiſchen Franckreich und Spanien eines Theils, und dem Kayſer/ Römiſchen Reich, Engelland, Holland, hernach auch Portugall und Savoyen andern Theils.** Denn als König Carl II. in Spanien ohne Erben verſtarb, ſolte das Haus Oeſterreich ſuccediren, allein König Ludovicus XIV. in Franckreich nach dem von Engelland entworffenen, und von Franckreich abandonnirten Partage - Tractat, brachte durch Liſt und ein gekünſteltes Teſtament ſeinen Enckel, den Hertzog Philippen von Anjou auf den Thron, woraus ein blutiger Krieg entſtund, der erſt durch den Utrechtiſchen, Anno 1712. und hernach durch den Raſtädter / oder Baadiſchen Frieden Anno 1714. beygeleget worden. L'eſperit des Cours de l'Europ.

Spaniſch - Türckiſche *Allianz de Anno* **1579. zwiſchen König** *Philippo II.* **und dem Türckiſchen Kayſer** *Amurath* **auf zwölff Jahr.** Denn als Philippus mit des Königreichs Portugall Einnehmung viel zu ſchaffen hatte, wolte er ſich nicht gern in Neapel und Sicilien von denen Türcken attaquiren laſſen, daher er obige Allianz errichtete. Dieſelbe ward. Anno 1587. erneuret, jedoch hielten die Türcken ihre Parole nicht, ſondern agirten auf Verhetzen ihrer Feinde, feindlich gegen die Spanier. Gottfr. Chron.

Spaniſch - Venetianiſch - Algieriſch - Tripolitaniſch - Tuneſiſche Krieg unter Köni *Philippo II. Anno* **1571.** Nach geſchloſſener Ligue beyder Chriſtlichen Puiſſancen ward Don Juan von Auſtria, des Königs natürlicher Bruder zum Haupt der combinirten Armée und Flot-

te wider die Türcken ernennet, dieſe aber erſchienen bey Cephalonia mit einer noch ſtärckern Schiffs-Anzahl, gleichwohl erhielt Don Juan, über die Türcken eine complete Victorie, 30000. Türcken blieben im Treffen, und 6000. Chriſten wurden dadurch frey gemacht. Jedoch koſtete dieſer Sieg denen Chriſten bey 8000. Mann Hübn. Fr.

Spaniſch-Venetianiſche und anderer Italiäniſchen Fürſten *Allianz* **wider die Türcken** *Anno* **1571. unter** *Philippo II.* Krafft deren ſolten zwey hundert und funfftzig Galeeren, fünff und zwantzig groſſe Schiffe, 50000. zu Fuß, und 4000. zu Pferd wider Algier, Tunis, und Tripolis agiren. Wider welche Ligue aber ſich der Spaniſche Staats-Rath hefftig ſetzte, weil Spanien am meiſten dazu contribuiren muſte. Puffend.

Spartaniſch-Atheniensiſche, oder Peloponeſiſche, oder auch Lacedämoniſch-Atheniensiſche Krieg von 27. Jahren *de Anno* **3520. zwiſchen denen Spartanern und Athenienſern.** Denn wie jene wegen ihrer anwachſenden Macht denen Athenern ein Dorn in Augen waren, ſo brachte der König zu Lacedämon, Archidamus, es ſo weit, daß man die Athenienſer beſchuldigte, ſie hätten den Frieden nach dem Corcyräiſchen Krieg gebrochen, und dahero kündigten ihnen alle Städte in Peloponeſus, den Krieg an. Weil nemlich die Athenienſer denen Megarenſern ihren Haven verboten, wolten die Lacedämonier haben, ſie ſolten ihnen ſolchen wieder öffnen. Pericles hingegen, aus einer Privat-Urſache, beredete die Athenienſer, daß ſie denen Lacedämoniern alles abſchlagen ſolten. Man ergriff alſo die Waffen. Auf Seiten Lacedämonien waren alle Städte in Peloponeſus, ohne die Argivi und Achæer, nemlich die Megarenſer, Locreer, Bœotier, Phocenſer, Ambraciater, Leucadier, und Anætorier. Auf der Athenienſer Seite waren, die Chier, Lesbier, Platæenſer, Meſſenier, Acarnaner, Corcyræer, Zezynthier, Career, Dorienſer, Jonier, Helle-

leſpontus, Amphipolis, Darier, und die mehreſten von denen Cycladiſchen Inſuln, endlich auch der Macedoniſche König Perdiccas, und der Thraciſche König Sitalces. Die Athenienſer waren anfänglich glücklich, hernach aber traff Athen eine groſſe Peſt. Der Athener General war Pericles, allein ſolcher ſtarb im dritten Jahr dieſes Kriegs. Die Peloponnenſer verlangten zwar Hülffe durch ihren Abgeſandten von Artaxerxe Longimano, König in Perſien: Allein die Athener brachten dieſe Deputirte unterwegs um. Und der Athener Admiral Phocion erhielt den Sieg in einer See-Schlacht. Die Lacedämonier hingegen eroberten zu Lande Platäa, die Athener aber die Inſul Lesbus. Hierauf rebellirte die Inſul Corcyra, und war in den meiſten Griechiſchen Städten alles Atheniſch geſinnet, die Vornehmſten aber der Städte, ſo Ariſtocratiam hatten, waren denen Lacedämoniern zugethan. Als auch in Sicilien die Leontiner und Syracuſer zuſammen kamen, hatten jene die Städte Regio und Athen zu Alliirten, und die Syracuſer die Locräer und Lipacräer zu Bundsgenoſſen. Die Athener aber ſchlugen die Peloponnenſer zweymahl und eroberten die Stadt Pilum durch ihren General Demoſthenes, ſo daß dieſe im ſiebenden Jahre des Krieges, um einen Stillſtand anhalten lieſſen, welchen aber die Athener nicht geſtatten wolten. Dieſe eroberten hernach die Inſul Cythara. Die Lacedämonier aber brachten viel Städte in Thracien von den Athenern auf ihre Seite, und endlich ſchlug auch der Lacedämonier General Braſidas den Athener Feld-Herrn Cleo, da er Amphipolim erobern wolte. Worauf ein Stillſtand der Waffen auf 50. Jahr gemacht ward. Dieſes Armiſtitium hingegen war von kurtzer Dauer. Denn da die Argiver und Epidaurier mit Krieg zuſammen geriethen, ſo nahmen die Athener der Argiver, und die Lacedämonier der Epidaurier Parthey, und ſandten ihnen Volck, worauf die Argiver von denen Lacedämoniern überwunden wurden, daß ſie um Friede bitten muſten. Allein der Athener General Alcibiades erſchlug die Fürnehmſten in der Argiver Stadt, ſo Lacedämoniſch waren, und eroberten die Athener die Inſul Melum. A. M.

3537. wurden die Egeſtaner und Cataneenſer von denen Syracuſanern ſehr beängſtiget, daher ſtunden die Athener denen erſtern bey, und da die Syracuſer geſchlagen wurden, baten ſie die Lacedämonier um Succurs, ſo ſie auch erhielten, worauf auch alle Peloponeſiſche Städte von neuem die Athener bekriegten, und der Athener General Alcibiades, tratt ſelbſt zu den Lacedämoniern. In Sicilien wurden hierauf die Athener unter der Spartaner General Gylippus zu Lande, und unter dem Demoſthenes zu Waſſer geſchlagen: Endlich verlohren auch die Athener unter den Nicias ſowohl zur See als Lande einige Schlachten, ſo daß ſie 130. Schiffe, und 40000. Mann vermiſſeten. Ja es tratten ihre meiſten Allirten zu denen Lacedämoniern. Endlich erholten ſich die Athener, eroberten die Inſul Lesbus und Chius, wie auch die Stadt Clazomenas, belagerten auch Melitum. Als aber der König in Perſien, Darius Nothus, denen Lacedämoniern unter den Tyſſaphernes Succurs zuſchickte, auch Syracuſiſche Völcker aus Sicilien ankommen, muſten ſich die Athener auf die Inſul Samus begeben. Alcibiades hingegen/ der zu denen Lacedämoniern übergangen, ward auch dieſen untreu, und kam wieder zu denen Athenern, ſchlug die Lacedämonier zweymahl zur See, allein zum dritten mahl ſchlug er ſie aufs Haupt / daß ſie bey Athen vergeblich um Friede bitten muſten. Es rieffen auch die Sicilianer ihrer Flotte nach Hauſe, ſo ſie denen Lacedämoniern zu Hülffe geſandt, weil jene ſelbſt mit den Carthagern Krieg bekommen, alſo daß Alcibiades ſowohl denen Perſiern in Aſia Schaden that, als auch die Städte Chalcedon und Byzanz erobert. Worauf Darius an des Tyſſaphernes Stelle ſeinen Sohn Cyrum ſandte, welcher nebſt den Lacedämoniern den Alcibiadem aufs Haupt ſchlug, und 22 Schiffe eroberte. An Alcibiadis Stelle ſetzten die Athener Cononem, allein die Lacedämonier eroberten Delium, Mathumna und Tejos, auch dreyßig feindliche Schiffe, und belagerten den Conon in Mitilene. Die Athener ſchlugen hiernächſt der Lacedämonier Admiral Callicrates, und ruinirten ihnen 87. Schiffe. Allein Aratus, der Spartaner neuer Admiral, ſchlug die

die Athener bey dem Fluß Æ-gos, ſo daß 180. ihrer Schiffe verlohren giengen, und alle Mannſchafft gefangen blieb. Endlich belagerten die zwey Spartaniſche Könige, Agis und Pauſanias, Athen, und brachten die Stadt unter dem General Lyſander ſo weit, daß ſie An. M. 3846. Friede erhielt. Vid. Peloponeßiſche Krieg. Imhoff.

Speyeriſche Erb-Vertrag *de Anno* 1544. zwiſchen Kayſer *Carolo V.* (zugleich König in Spanien) und König *Christiano III.* von Dännemarck errichtet, daß jedes Schiff ohne weitere Viſitirung der Ladung 1. Roſenoble im Sunde zahlen ſolte. Als auch Anno 1645. die Holländer mit denen Dänen ſich des Sundes halber verglichen, ſo ſolte nach Verflieſſung 40. Jahren nach letztern Tractat dieſer Speyeriſche Erb-Vertrag wieder genau inacht genommen werden. Hoyers Dännem.

Srzedaiſche Adelich-Pohlniſche *Confœderation* in Groß-Pohlen, den 27. Apr. 1716: wider die Königlich-Auguſtäiſche Parthie errichtet, ſolche ward den 1. Februar. 1717. in den Frieden zwiſchen denen Confœderirten und Sächſiſchen Trouppen Art. 3. annulliret. Hiſt. von Sachſen.

Stadiſche Vergleich *de Anno* 1641. zu Satde zwiſchen denen Holländern und König *Christiano VI.* in Dännemarck errichtet. In dieſen Tractaten prætendirten die Holländer nach dem Anno 1544. vom Kayſer Carolo V. und König Chriſtiano III. in Dännemarck geſtiffteten Speyeriſchen Erb-Vertrag gehalten zu werden, auch folglich vor jedes Schiff ohne weitere Unterſuchung der Ladung, erſtlich Roſenoble zu zahlen. König Chriſtian IV. aber, erklärte ſich, er wolle den Zoll eine Zeitlang alſo ſeyn laſſen, wie er Anno 1637. geweſen; dagegen er eine Recognition von denen Schiffen, ſo nach Cola in Rußiſch Lappland ſeegelten, foderte, die vorher nie gebräuch-

bräuchlich geweſen. Franckenb. Herold.

Städte Bund im *XIV. Seculo* in Francken und Schwaben, ſo von denen freyen Reichs-Städten meiſtens wider die Unterdrückungen der daſigen Fürſten errichtet ward. Wider ſolchen machten die Fürſten den ſogenannten Fürſten-Verein Anno 1382. Der Städte Bund führte hierauf mit den Fürſten den ſogenannten Städte Krieg, nach Endigung deſſen ward dieſe Allianz, ſo, wie das Fürſten-Verein Anno 1389. vom Kayſer Wenceslao wieder aufgehoben. vid. infr. Städte Krieg. Imhoff. Bild. Saal.

Städte Krieg im *XV. Seculo*, unter Kayſer *Wenceslao Anno* 1388. Der groſſe Städte Bund kündigte Hertzog Stephano, und Hertzog Friedrichen in Bayren wegen einiger Arreſtirungen und Confiſcationen, welche ſie wider etliche Bürger und Waaren der Städte vorgenommen, den Krieg an. Dem Kayſer Wenceslao gefiel dieſes, damit die Fürſten gedemüthiget würden, und halff anfänglich den Städten, endlich aber ſonderte er ſich wieder von ihnen ab, und befahl denenſelben, die Waffen nieder zu legen. Worauf ſowohl der Städte Bund, als auch der Fürſten Verein aufgehoben, und der Schaden von denen Städten erſetzet ward. Imhoff.

Stantzer *Allianz* der alten acht *Cantons* in der Schweitz in dem Lande Unterwalden zu Stantz errichtet, wo die zwey folgende *Articul* denen vorigen *de Anno* 1481. hinzu gefüget worden. I. Daß die Cantons ſolten obligiret ſeyn, einander wegen Handhabung der Form des Gouvernements, welches damahls bey einem jeden Canton eingeführet geweſen, beyzuſtehen. II. Daß eine gewiſſe Verfaſſung der Militair-Geſetzen ſolte angenommen, und von der gantzen Nation beobachtet werden. Zenners Parnaſſ.

Stein-

Steinburgiſche Vergleich *de Anno* 1621. **zwiſchen König** *Chriſtiano IV.* **in Dännemarck/ und der Stadt Hamburg.** Anno 1645. ward dieſer Vergleich zu Hadersleben verneuret, und an denen 180000. Rthlr. ſo die Stadt Hamburg an Dännemarck in vier Jahren zahlen ſolte, viel nachgelaſſen. Der eigentliche Vergleich hielt in ſich, daß an ſtatt, da Hamburg vorhero ihr Jus reſtringendi gegen Dännemarcks freyen Handel auf der Elbe behaupten wollen, ſie, die Stadt nunmehr ſich zur alten vorigen Treue und Unterwerffung verſchrieb, biß die Sach von dem Kayſer völlig entſchieden ſey. Durchl. Teutſchl.

Steiniſche Friede *de Anno* 1570. **den 3. December. zwiſchen König** *Johann* **in Schweden, und König** *Friderico II.* **in Dännemarck errichtet.** Denn als nach verfloſſenen halbjährigen Stillſtand Anno 1569. der Krieg mit Dännemarck und Schweden wieder angegangen, ward endlich auf Kayſer Maximiliani II. Caroli IX. Königs in Franckreich, Sigismundi, Königs in Pohlen, und Auguſti, Chur-Fürſtens zu Sachſen Mediation wegen der Däniſchen/ Lübeckiſchen und Schwediſchen Streitigkeiten obiger Friede geſtifftet, und der vorher ſiebenjährige blutige Krieg geſtillet. Des Kayſers Commiſſarii waren: Johann Friedrich, Hertzog zu Pommern, Joachim Schlick, Graf zu Paſſaun, Chriſtoph Carlowitz, und Caſpar Minckwitz. Des Königs in Franckreich Plenipotentiarii hieſſen: Claudius Dancæus, des Königs in Pohlen, Martinus Cromerus, Johann Demetrius Zolicovius, und Juſtus Claudius. Sachſens Bevollmächtigte waren: Graf von Oberſtein und Erich Volckmar. Wegen Schweden war Nils Gyldenſtern, Joran Gere, Bengl Gylte, Erich Gyldenſtern, Oluf Lanſten, Jeremias Klæmer, und Petrus Fechtenius. Wegen Dännemarck Peter Bilde, Heinrich Ranzau, Jurgen Roſencranz, Jochim Hincke, und Nils Kaas. Beyde Partheyen diſputirten fünff Monat miteinander, indem die Schweden Schonen, Hal-

land Bleckingen, Gottland und Jempteland von denen Dänen wieder abforderten, auch prætendirten, daß ſie die drey Cronen aus ihrem Wappen laſſen ſolten: Die Dänen aber wandten die Verjährung und anders ein. Weil aber die Ruſſen mit denen Dänen eins wären, gaben die Schweden nach, und lieſſen den Anſpruch auf Norwegen, Schonen, Halland, Bleckingen, Gothland, Jempterland, und Herrndahlen, fahren. Der Streit wegen Liefland, wie auch der drey Cronen, ward zu weitern Tractaten ausgeſetzt. Die Dänen gaben hingegen Elffsburg, und die Schweden 8. eroberte Kriegs-Schiffe zurück. Und weiln der König in Dännemarck Friedrich, Anno 1568. damahls noch Hertzog, Johann in Schweden zu Gefallen, einen Stillſtand eingegangen, muſte dieſer wegen Unkoſten 150000. Rthlr. in den nächſten drey Jahren auf Termine bezahen. König Johann in Schweden ratificirte hierauf den Frieden, und ward ſolcher ſo fort exequiret, auch verglichen, daß beyde Könige die Oſt-See von der See-Räuberey rein machen ſolten. Die Sache wegen Liefland aber, und denen drey Cronen ward in die Länge verſchoben.

Stockholmiſche Friede zwiſchen Schweden und Dännemarck *de Anno* 1720. nemlich König *Friedrich IV.* in Dännemarck, und Königin *Ulrica Eleonora*, in Schweden, in welchem verglichen wurde: Daß I. Schweden auf die biß daher gehabte Zoll-Freyheit im Sunde renunciiren. II. 600000. Rthlr. an Dännemarck auszahlen, III. Sich ins künfftige nicht in die Schleßwigiſchen Händel meliren, ſondern auf allen Fall neutral bleiben wolte: Schweden bekam hingegen wieder, einen Theil des abgenommenen Vor-Pommerns, nebſt Rügen und Wißmar. Brehmen aber ward dem Chur-Hannoveriſchen, und der Hinter-Theil vom Vor-Pommern dem Chur-Brandenburgiſchen Hauſe zugewandt, weiter erhielte die Cron Dännemarck eine unbedungene Guarantie von Franckreich und Engelland über einen conquetirten Hollſtein-

Gottorſiſchen Antheil im Fürſtenthum Schleßwig. Vid. Schwed. Dän. Friede Anno 1720. Hoyers Geſchichte Dännem.

Stollboviſche Friede / oder zu Stolbova den 13. Februar. 1617. zwiſchen König Guſtav Adolphen in Schweden / und Michael Federowitz, Czaaren in Moſcau, getroffen, nachdem die *Præliminarien* zu *Glebova* auf *Mediation* der Holländer geſchloſſen waren. Durch dieſen Frieden ward alſo durch der Engelländer Mediation der Anno 1614. zwiſchen beyden Partheyen angefangene Krieg geendet. Krafft deſſen überließ der Czaar an Schweden die Veſtung Kexholm, nebſt dem gantzen Jngermanland, wie auch den Reſt von Carelen, vor die aufgewandte Kriegs-Unkoſten: und ward dadurch die Schwediſche Gräntze gegen Rußland beveſtiget, auch die Ruſſen von der Oſt-See ausgeſchloſſen. Puffend. Hiſt. Car. Guſt.

Straßburgiſche *Neutralität de Anno* 1673. zwiſchen dem König in Franckreich *Ludovico XIV.* und Kayſer *Leopoldo*, wegen der Stadt Straßburg. Zu welcher Neutralität ſie der Marechall de Turrenne forcirte: Als ſie aber die Kayſerliche Trouppen über den Rhein und ihre Brücke laſſen wolte, kündigte ihr dieſer General den Krieg an. Freyers Einl.

Stumdorffiſche Vertrag und Waffen-Stillſtand zwiſchen Schweden und Pohlen im *XVII. Seculo* unter König *Johann Caſimir*, und König *Carl Guſtaven*. Worinnen Pohlen unter andern verſprach, ſich Zeit währenden Stillſtandes aller Feindſeeligkeit wider Schweden zu enthalten, und zu deſſen Nachtheil nichts vorzunehmen. Ludw. Univ. Hiſt.

Suſiſche Friede zu Suſa in Jtalien *Anno* 1629.

1629. zwiſchen Engelland und Franckreich, unter König *Ludovico XIII.* errichtet. Denn nachdem der Krieg denen Hugonotten in Franckreich zu Gefallen Anno 1627. von Engelland aber mit ſchlechten Succeſs angefangen worden, ſo machte man auf Mediation der Venetianer zwiſchen beyden Cronen zu Suſa in Piemont, Friede; welchen Engelland zu Fontainebleau durch ſeinen Geſandten beſchwören ließ. Puffend.

Syriſch-Römiſche Krieg, Vid. Römiſch-Syriſche Krieg.

T.

T*Arnogrodi*ſche Adeliche *Confœderation* in klein Pohlen den 26. November 1715. wider König *Auguſtum II.* errichtet. Solche ward aber in dem dritten Articul des Warſchauiſchen Friedens-Tractats zwiſchen den confœderirten Partiſan Humisky und den Chur-Sächſiſchen Trouppen den 1. Februar. 1717. aufgehoben. Durchl. Teutſchl.

Tartariſch-Türckiſche Krieg im *XIV. Seculo, Anno* 1339. unter dem Tartariſchen Kayſer *Tamerlan* und dem Groß-Sultan *Bajazeth.* Denn als der Griechiſche Kayſer bey dem Tamerlan ſich über Bajazeth, nebſt vielen andern, beſchwehrte Tamerlan aber an Bajazeth eine Geſandſchafft abgefertiget, und ſolche von dieſem ſchimpfflich abgewieſen worden, kündigte der Tartariſche Kayſer Tamerlan dieſem Türcken den Krieg an. Bajazeth hingegen, der gleich Conſtantinopel belagerte, hub ſolche Belagerung auf, und eilte denen Tartarn entgegen, da dann der Türcken 300000. zu Fuß, und 200000. zu Pferd waren, und gieng mit dieſem Volck biß in Cappadocien, da er den Tamerlan antraff; welcher 400000. zu Pferde, und 600000. zu Fuß unter ſich hatte, auf dem Berg Stella kam es zum Treffen, allwo auf beyden Seiten 300000. Mann auf der Wahlſtadt blieben: Endlich traten die Crimmiſchen Tartarn zum Tamer-

lan über, und Bajazeth ward gefangen, auch die Schlacht auf ſeiner Seite verlohren, worauf Tamerlan Bajazeth in ein eiſernen Behältniß oder Keficht ſetzen, und in gantz Aſien zur Schau herum führen ließ. Wornächſt beſagter Tamerlan alles in Aſien eroberte, was die Türcken innen hatten: Als aber Tamerlanus wider die rebilliſchen Indianer eine Armée ſammlen wolte, ſtarb er in der Tartarey, da dann ſeine drey Söhne des Regiments halber ſich ſelbſt untereinander aufrieben, und des Bajazeths Söhne machten ſich wieder Meiſter von des Tamerlans von ihrem Vatter eingenommenen Landſchafften. Dial. mort.

Tempel-Herren wurden zur Zeit der Einnehmung des heiligen Grabes errichtet, damit ſie die Stadt Jeruſalem, und die dahin Reiſende, vor dem Feind beſchützen möchten. Hernach theilten ſie ſich in die Chriſtlichen Königreiche aus, brachten von denen Königen vielen Reichthum an ſich, und wurden endlich wieder ausgerottet, auch ihre Güter den Rhodiſern eingeraumet, ſolches geſchahe auf dem Concilio zu Wien, auf Rath Papſt Clementis, und Königs Philippi des Schönen in Franckreich. Eur. Her.

Teutſche Feld-Zug wider die Türcken durch Ungarn im *XV. Seculo* unter Kayſer *Maximiliano I.* Denn nachdem der Türckiſche Kayſer Selimannus mit denen Perſianern Krieg führte, rieth der Cardinal Thomas Grammond obigen Römiſchen Kayſer, daß er den Türcken durch Ungarn bekriegen möchte, wie nun die Teutſchen Fürſten mit geſamter Hand Volck dahin ſandten, und einer, Nahmens Gregorius Sechel, nebſt ſeinem Bruder Lucatius, über die Trouppen geſetzt ward, ſie aber in Ungarn viel Rauberey begiengen, zerſtreuete der Ungar Bornemiſſa, nebſt dem Siebenbürgiſchen Woywoden, Johann dieſes Volck, und erwürgeten Sechel nebſt ſeinem Bruder. Ungariſcher Krieg. Rom. Happel.

Teutſcher Fürſten *Allianz* wider Kayſer *Henricum IV.* Denn als dieſer wider Verſprechen die Sach-

Sachſen hefftig verfolgte, verbanden ſich obige Fürſten wider ihn, und lieſſen die Sächſiſchen Gefangenen loß, welche ſie hatten. Lün. R. Arch.

Teutſcher *Civil*-Krieg zwiſchen Kayſer *Otto* dem Groſſen, und ſeinem Sohn *Luitbold*. *Anno* 970. Denn als der Kayſer ſeine Gemahlin, Adelheid aus Italien holte, neidete ihn ſein Sohn Luitbold deßhalben, und wolte den Vatter nebſt deſſen Schweſter Sohn, Hertzog Conraden in Schwaben überlieffern, der Vatter aber belagerte den Sohn in Regenſpurg, und muſte der Letztere Abbitte thun. Imhoff.

Teutſcher *Civil*-Krieg zwiſchen Kayſer *Otto* dem Groſſen, und Hertzog Denckwerth, des Kayſers Bruder, Hertzog Eberharden in Francken, Hertzog Giſelbrechten von Lothringen / und Hertzog Heinrichen, des Kayſers jüngſten Bruder Denn als der Kayſer an des verſtorbenen Marggrafen Siegfrieds von Brandenburg Stelle, Burggraf Geron von Magdeburg ſetzte, verdroß es Denckwart ſeinen Bruder, der ſich daher mit Hertzog Eberhard, und Hertzog Giſelbert in Lothringen allürte. Sie eroberten alſo Brandenburg und Bardewick, darinnen ſie des Kayſers jüngſten Bruder / Heinrichen, gefangen bekommen, und beredeten ſolchen auch zu ihrer Ligue. Der Kayſer aber überrumpelte ſie endlich, und Denckwart ward im Scharmützel erſtochen, Eberhard erſchlagen, Giſelbrecht erſoff im Rhein, und Hertzog Heinrich ward mit genauer Noth pardonniret.

Teutſcher *Civil*-Krieg zwiſchen Kayſer *Henrico IV.* und ſeinem Sohn Heinrich, erwählten Gegen-Kayſer, im *XI. Seculo*. Denn als nach Papſt Urbani Tode Paſchalis II. ſich dem Kayſer Henrico IV. widerſetzte, und dieſer Letztere in Italien zog, auch ſeinen Sohn zum Nachfolger einführte,

zwang der Sohn den Vatter mit Hülffe der Teutſchen Fürſten, und des Papſts zur Abtrettung des Reichs, ſo daß der Vatter im gröſten Elend ſterben muſte. Puffendorfs Einl.

Teutſcher *Civil*-Krieg *Anno* 1119. zwiſchen Kayſer *Henrico V.* und denen Teutſchen Fürſten, Hertzog *Lothario*, Pfaltzgraf Siegfrieden zu Sachſen/ Hertzog *Magno* zu Lüneburg, Graf Wiprechten von Grätz, Marggraf Ludwigen zu Brandenburg, und Graf *Ottone* zu *Aſcanien*. Als nun der Kayſer zu Rom Papſt Gelaſium II. abgeſetzt, that dieſer den Kayſer in Bann, und wiegelte obige Fürſten auf, daß ſie rebellirten: Der Kayſer kehrte daher zurück nach Teutſchland, ſchlug mit denen Fürſten, und bekam Hertzog Magnum und Graf Ottonem gefangen, Hertzog Lotharius hingegen that einen Fuß-Fall, und erhielt Gnade. Sleid. per Tſchim.

Teutſcher *Civil*-Krieg *de Anno* 1140. zwiſchen Kayſer *Conrado III.* aus Schwaben, und Hertzog Heinrichen, den Hoffärtigen in Bayren. Denn da dieſer das Hertzogthum Sachſen durch Heyrath Kayſers Lotharii Tochter an Bayren gebracht, der Kayſer aber Marggraf Albrechten von Soltwedel mit dem Hertzogthum Sachſen belehnte, verdroß dieſes Hertzog Heinrichen, daß daher ein Krieg entſtund, und der Hertzog den Kayſer in Augſpurg belagerte. Der Kayſer erklärte hierauf Hertzog Heinrichen in die Acht. Dieſer ſtarb zwar, allein er ließ einen Sohn von 4. Jahren, Heinrich den Löwen, nach ſich, worauf des Hertzogs Heinrichs Bruder, Guelphus, als des Printzen Vormund, ſich des Kriegs unterzog, und gieng mit Hülffe der Ungarn, und des Königs Rogerii in Sicilien wider den Marggrafen von Oeſterreich ins Feld, welchen der Kayſer mit dem Hertzogthum Bayren belehnet, und ſchlug ihn aufs Haupt. Dieſer Guelphus ward hiernächſt in die Acht erklä-

klåret, und in der Stadt Weins-berg im Würtembergiſchen, belagert. Eur. Her.

Teutſcher Civil-Krieg zwiſchen Kayſer Friedrichen mit dem rothen Bart, denen meiſten Teutſchen Fürſten, eines, und Hertzog Heinrichen dem Löwen in Sachſen und Bayren, andern Theils, *Anno* 1184. Denn da Hertzog Heinrich vor dem Kayſer, vieler Unthaten wegen angeklaget ward, und von dem Kayſer in Perſohn nicht erſcheinen wolte, ward er in die Acht erklårt, und aller ſeiner Lånder beraubet. Fürſt Bernhard II. von Anhalt, bekam Chur-Sachſen, Pfaltzgraf Otto von Wittelsbach erhielt Bayren, Hertzog Heinrichen von Oeſterreich ward das Land jenſeits der Donau zu Theil, der Ertz-Biſchoff von Cölln erlangte das Hertzogthum Engern und Weſtphalen, und der Biſchoff von Paderborn das Land an der Weſer. Weil nun der Hertzog Heinrich in Güte ſolche Lånder nicht hergab, ſo ward daraus ein blutiger Krieg, darinnen auch die Stadt Lübeck erobert, und zur Reichs-Stadt gemacht ward. Schurtzfleiſch de Friderico Ænobarbo Diſſert.

Teutſche Civil-Krieg *de Anno* 1215. zwiſchen Kayſer Otto dem *IV.* und deſſen Gegen-Kayſer, König Friedrichen in Sicilien, Heinrichs des *VI.* Römiſchen Kayſers Sohn, dem die Chur-Fürſten das Römiſche Reich als einem Knaben allbereits verſprochen. Als nun der Papſt aus Feindſchafft wider den Kayſer Otto die Chur-Fürſten aufgewiegelt, daß ſie König Friedrichen wåhlen ſolten, ſo gieng zwar Kayſer Otto bey dem Rhein, König Friedrichen, der aus Sicilien heraus kommen, entgegen, Otto hingegen ward ſeines Reichs im vierdten Jahr entſetzt, und ſtarb vor Kummer. Imhoff.

Teutſch-Frantzöſiſcher Friede wegen Lothringen zwiſchen

Kayſer *Otto II.* **und König** *Lothario* **in Franckreich, im Jahr** 981. darinnen der König ſich alles Rechts an das Teutſche Reich begab, und Hertzog Carl, des Königs Bruder, mit dem Hertzogthum Lothringen belehnet ward. Lunig Reichs-Arch.

Teutſche Frantzöſiſche Krieg *de Anno* **981.** Als Kayſer Otto II. des Königs in Franckreich Lotharii Bruder Carln, mit dem Beding Lothringen überlaſſen, daß er es vom Reich zu Lehn tragen ſolte, ſo wolte ſolches König Lotharius nicht leiden, ſondern überfiel den Kayſer zu Aachen, dieſer aber beſuchte Lotharium wieder mit einer Armée zu Paris, und ruinirte alles, ward aber im Heimzuge überfallen und geſchlagen, ſo, daß er mit dem König Friede machte, mit dem Beding, daß Lotharius ſich alles Rechts aufs Teutſche Reich begab, und belehnte der Kayſer Hertzog Carln mit dem Lande Lothringen. Ludw. Univ Hiſt.

Teutſch-Griechiſche Krieg in Italien unter Kayſer *Otto II.* **im** *X. Seculo.* Nach dem Frantzöſiſchen Krieg begab ſich obiger Kayſer in Italien, und ergriff die Waffen wider die Griechen, ſo ſich in Calabrien und Apulien geſetzt, verjagte ſie aus Iſtrien und Dalmatien, und nahm dieſe Länder wiederum ein. Da er aber zum andern mahl mit denen Griechen ſchlug, ward er von den Beneventanern verrathen, von denen See-Räubern gefangen, und unerkannt durch Ranzion wieder frey gemacht. Er gieng hierauf von neuen wider die Griechen und Saracenen zu Felde, nahm die Stadt Benevent ein, und ließ dieſelbe in Brand ſtecken. Hiſt. Byzanth.

Teutſches *Interregnum* **von zwey und zwantzig Jahren nach Kayſers** *Friderici II.* **Tode** *An.* **1245. in welchen zwiſchen den Gegen-Kayſern blutige Kriege geführet worden.** Denn als Hertzog Conrad, Kayſer Friedrichs des Andern Sohn noch bey Lebzeiten ſeines Vattern zum Römiſchen König benennet ward, iſt er von Landgraf Hein-

Heinrichen in Thüringen, den ein Theil Teutſche Fürſten ſecundiret, in die Flucht geſchlagen, daß er kaum nach Regenſpurg entkommen. Da er hierauf von ſeines Vattern Tod hörete, gieng er nach Sicilien, eroberte gantz Apulien, ruinirte das Königreich Neapel, und nahm Capua ein, ward hingegen von ſeinem natürlichen Bruder, Manfredo, mit Gifft vergeben. Hierauf wurde Landgraf Heinrich in Thüringen und Heſſen von einigen Teutſchen Fürſten zum Römiſchen König erwählet, und nach Conradi Flucht von dieſes ſeinem Anhang in Ulm belagert, auch von einem Pfeil tödtlich verwundet. Dieſem nächſt elegirte man Graf Wilhelmen von Holland, der gantz Flandern und Frießland einnahm, jedoch von einigen Mördern getödtet ward. Nachhero waren einige der Teutſchen Fürſten bemühet, des Königs in Engelland Sohn Richardum, andere aber König Alphonſum in Spanien, zu Caſtilien und Leon, als einen Römiſchen König zu declariren. Es kam aber auch hier zum Krieg, und ward Richardus, wie er ſeinem Bruder zu Hülffe nach Engelland zog, erſchoſſen. König Alphonſus aber tratt auf Einrathen des Papſts, die Wahl gutwillig ab, biß endlich Graf Rudolph von Habſpurg Anno 1278. den Kayſerlichen Thron davon trug. Europ. Her.

Teutſche Kayſerliche Krieg *de Anno* 1093. **zwiſchen Kayſer** *Henrico IV*. **und dem neuerwählten Gegen-Kayſer Hertzog** *Rudolpho* **in Schwaben.** Als dieſen der Ertz-Biſchoff zu Mayntz gewenhet, kehrte Kayſer Henricus IV. aus Italien nach Teutſchland, und warben hierauf beyde Völcker. Rudolphus verließ ſich zwar auf der Sachſen Hülffe, ward aber im dritten Treffen verwundet, und ſtarb. Lünig Reichs-Arch.

Teutſch-Päpſtliche Krieg *Anno* 1000. **unter Kayſer** *Otto III*. Denn da dieſer nach Papſt Johannis XIV. Tode ſeines Vattern Bruder Gregorium V. zum Papſt erwählet, hatte der Bürgermeiſter Creſcentius zu Rom einen neuen Papſt, Johannem, eingeſetzt. Wie nun Gregorius im härteſten

Winter in Teutſchland anlangete, kam der Kayſer mit einer groſſen Armée nach Rom, Creſcentius wolte ſich hier zwar wehren, allein Rom ward in etlichen Tagen erobert, Creſcentius gehenckt / dem Affter-Päpſt Johanni die Augen ausgeſtochen, Ottoni III. ſelbſt aber zur Danckbarkeit von Creſcentii ſchönen Wittwe durch vergifftete Handſchuh das Leben genommen.

Teutſche Religions-Krieg *de Anno* **1646. in Teutſchland zwiſchen denen** *Proteſtantiſchen* **und Catholiſchen Fürſten unter Kayſer** *Carolo V.* Nachdem ſich Anno 1530. die Proteſtirenden Teutſchen Stände zu Schmalcalden auf zehen Jahr alliiret, ſolche Zeit aber verlauffen, ſo kam es zu den Waffen. Der Chur-Fürſt Johann Friedrich zu Sachſen / als das Haupt der Alliirten, brachte hundert tauſend Mann zuſammen, womit er denen Kayſerlichen ſich entgegen ſtellte, daß ſie ſich bey Jngolſtadt verſchantzen muſten. Die Proteſtanten gaben hierauf ein Manifeſt heraus, der Kayſer aber erklärte ſie alle in die Acht. Sie kündigten darnach dem Kayſer den Krieg an, und lieſſen in der Kriegs-Declaration den Kayſerlichen Titul weg. Hierauf tratt Hertzog Mauritius von Sachſen Albertiniſcher Linie, wider den Chur-Fürſten, Johann Friedrichen, mit dem Kayſer in Alliance, und fiel das Sächſiſche Chur-Fürſtenthum feindlich ein, worauf der Chur-Fürſt genöthiget ward, mit ſeinem Volck zurück zu gehen, und der Reſt der Armee ſtreuete ſich ebenfalls auseinander. Der Kayſer zog hierauf Volck aus Jtalien und Spanien an ſich, da er Anno 1547. durch Böhmen in Meißen einfiel / und ſich mit Hertzog Mauritio conjungirte, ehe ſich der Chur-Fürſt deſſen verſahe. Der Chur-Fürſt ſtund bey Mühlberg an der Elbe, und der Kayſer paſſirte dieſen Strohm ohne Brücken: Der Chur-Fürſt hingegen ſuchte ſich nach Torgau zurück zu ziehen; allein der Spaniſche General, Hertzog von Alba, kam ihm zu geſchwind auf den Halß, daß er Stand halten muſte, da den 24. April. 1547. eine blutige Schlacht bey Mühlberg vorfiel, in welcher der Kayſer ſiegete. Auf der

Wahlſtatt waren 3000. Todte, und 1000. Mann Sachſen bekam der Kayſer, nebſt dem Chur-Fürſten ſelbſt gefangen, als welchen Letztern des Hertzog Moritzens Leute ertappet. Der Kayſer belagerte hierauf Wittenberg, da der Chur-Fürſt dieſe Stadt dem Kayſer par Accord einräumete; gleichwohl aber er ſelbſt nebſt Landgraf Philippo dem Großmüthigen, welcher ſich freywillig ſiſtirte, gefangen bleiben muſte. Anno 1548. ließ der Kayſer Hertzog Moritzen die Chur-Sachſen conferiren, und durch einige Geiſtliche das fameuſe Interims-Buch auffſetzen. Coſtnitz und Magdeburg wurden hierauf dieſes Buchs wegen, und deſſen Verwerffung, in die Acht erkläret. Und die Stadt Coſtnitz von denen Kayſerlichen, Magdeburg hingegen von den Moritziſchen Völckern eingenommen. Wie aber Chur-Fürſt Mauritius auch die gefangenen Fürſten ledig haben wolte, und der Kayſer ſolches abſchlug, alliirte ſich Chur-Fürſt Moritz mit dem Schmalcaldiſchen Bunde, und König Henrico II. in Franckreich Anno 1552. und gieng auf den Kayſer mit Landgraf Wilhelmen Philippi von Heſſen Sohn loß, und eroberten Augſpurg und die Ehrenberger Clauſe, worauf der Kayſer zu Inſpruck den gefangenen Chur-Fürſten zurück ließ, der alſo nach fünff Jahren ſeine Freyheit erhielt. Der Kayſer gieng kurtz hierauf Anno 1552. den Paſſauiſchen Vertrag ein, (welcher durch den Religions-Frieden Anno 1555. beſtättiget worden,) allein mit dieſem Vergleich wolte Marggraf Albrecht zu Brandenburg nicht vergnügt ſeyn, ſondern griff wider Chur-Fürſt Mauritium zu den Waffen, da zu Siverßhauſen alſo gefochten ward, daß Chur-Fürſt Mauritius, Hertzog Friedrich von Lüneburg, und Carl Victor, wie auch Philippus Magnus, Hertzoge von Braunſchweig, 14. Grafen, 300 von Adel, und 4000. Gemeine, auf dem Platz blieben. Mauritii Volck aber den Sieg behielt. Hortleder de Bell. Smalc.

Teutſche Ritter-Orden: Dieſer reiche Ritter-Orden ward zur Zeit der Creutz-Züge geſtifftet, und ſetzte ſich ſelbiger unter andern in Liefland und Preuſſen nieder, als welche Länder ſie von denen Barbariſchen Völ-

ckern, den Wenden und Sorben, zum Römiſchen Reich gebracht. Der erſte Teutſche Meiſter dieſes Ordens, hieß Heinrich Walpod. Des jetzigen Teutſch-Meiſter ſeine Reſidenz liegt in Teutſchland, Nahmens Mergentheim. Zenners Parnaſſe.

Teutſche Türcken-Krieg *de Anno* **1438. unter Kayſer** *Alberto II.* **aus Oeſterreich.** Als unter ihm der Türckiſche Kayſer Amurath II. in Ungarn eingefallen war, beſiegte er denſelben, und ſchlug ihn in die Flucht, nachdem er auch der Mähren, Böhmen und Pohlen Rebellion geſtillet. Deſſen Sohn hingegen, Ladislaus, König in Ungarn, muſte wider die Türcken elendiglich im Moraſt ſein Leben laſſen. Sleidan.

Toſtruper Friede *de Anno* **1658. den 18. Febr. zwiſchen Schweden und Dännemarck errichtet.** Siehe Roſchilder Friede.

***Travendali*ſche Friede** *de Anno* **1700. im Auguſto, zwiſchen König** *Carl XII.* **in Schweden, auch Hertzog Friedrich in Hollſtein-Gottorff, eines, und König Friedrich dem** *IV.* **in Dännemarck andern Theils.** Nachdem die in Pinneberg Anno 1697. zwiſchen Dännemarck und Hollſtein-Gottorff, durch Vermittelung der Guaranteurs des Altonaiſchen Vertrags wegen Hollſteins, Schwedens, Brandenburg, Lüneburg, Holl- und Engellands, angefangene, und Anno 1698. zu Hamburg reaſſumirte Tractaten ſich zerſchlagen, und der Krieg von Seiten Dännemarcks gegen Gottorff deshalben angieng, weil Hertzog den Veſtungs-Bau in ſeinen Landen continuirte, und fremde Trouppen in ſein Land genommen hatte, auch der König in Schweden, Carolus XII. Anno 1700. nach Seeland, die Friedens-Mediateurs, als der Chur-Fürſt von Hannover, Hertzog von Zell, und Holländiſche General Dopff der Cron Dännemarck in Hollſtein zu Leibe giengen, imgleichen die Schwediſche Flotte ſich mit der Engliſch-

und Holländiſchen unter dem Admiral Roock und Almonde conjungirte, ſo gerieth es zu Grafendahl nach kurtzen Conferenzen zum Frieden, krafft deſſen der Hertzog von Hollſtein die völlige Souverainität, nebſt dem Veſtungs-Recht in ſeinen Landen wieder erhielt, und muſte ſich Dännemarck noch darzu reverſiren, denen Feinden der Cron Schweden nie beyzuſtehen. Ludw. Hiſtor. Leben Carol. XII.

Triple - Allianz zwiſchen Engelland, Holland und Schweden wider Franckreich *Anno* 1668. Die meiſte Urſach dazu waren die Holländer, ſo durch ſelbige die Frantzöſiſchen Progreſſen wider Spanien in denen Niederlanden, und den Krieg de Anno 1666. hinderten. Allein Franckreich zerriß endlich ſolche Allianz, brachte Schweden zur Neutralität, Engelland tratt aber gar auf ſeine Seite, und gieng auf Holland loß Anno 1672. daß alſo Holland ſich ohnvermuthet von ſeinen Alliirten verlaſſen ſahe. Endlich erfolgte der Aachiſche Friede. Sleid. cont.

Trojaniſche Krieg. Nachdem die Stadt Troja in Klein Phrygien währender Zeit, daß Moſes mit den Kindern Iſrael noch in der Wüſten wandelte, erbauet worden, geſchahe es, daß des ſechſten und letzten Königs Priami daſelbſt Sohn Paris, von des Griechiſchen Königs Menelai Gemahlin Helena, Schönheit gehöret, er ſchiffte alſo nach Griechen-Land, ſie zu ſehen, und kam in die Inſul Cytheria, zu der Venus Tempel. Wie nun die Königin des fremden Königs Sohns Ankunfft vernommen, und ihn auch zu ſehen verlangte, ſtellte ſie ſich, als wolte ſie in ſolchem Tempel ihre Gelübde vollführen, reiſete alſo dahin, und ward durch Paris nach Troja entführet. Menelaus zog hierauf mit allen Griechiſchen Fürſten vor Troja, hielte mit denen Trojanern glückliche Treffen, und eroberten nach zehenjähriger Belagerung, vermittelſt der Kriegs-Liſt eines höltzernen Pferdes, die Stadt: nachdem bey ſolchem Krieg 88000. Griechen, und 686000. Trojaner geblieben. Die Stadt ward zur Zeit des Richters Jephta in Iſrael, erobert. Imhoff.

Türckiſch = Kayſerlich = Römiſche Krieg *de Anno* 1566. Vid. Kayſerl. Türck. Krieg.

Türckiſch = Kayſerliche Friede *de Anno* 1606. Vid. Kayſerlich = Türck. Krieg.

Türckiſch = Teutſche Krieg *de Anno* 1660. Vid. Kayſerlich - Türckiſche Krieg.

Türckiſch = Kayſerlich = Römiſche Stillſtand der Waffen auf zehen Jahr unter Kayſer Friedrich dem *II.* Vid. Kayſerlich - Türckiſche Stillſtand.

Türckiſch = Kayſerliche Römiſche Friede *de Anno* 1664. Vid. Kayſerlich = Türckiſche Friede.

Türckiſch = Kayſerliche Krieg *de Anno* 1683. Vid. Kayſerlich - Türckiſche Krieg.

Türckiſch = Kayſerlich = Venetianiſche Krieg *de Anno* 1715. Vid. Kayſerlich - Venetianiſch-Türck. Krieg.

U.

Ulmiſche Waffen-Stillſtand *de Anno* 1647. Vid. Schwediſch - Bayriſche Waffenſtillſtand.

Ungariſche Erb-*Pactum de Anno* 1615. zwiſchen König *Vladislao* in Ungarn und Böhmen, und Kayſer *Maximiliano I.* Durch welchen Vertrag Ungarn ein Erb - Reich worden, hernach aber durch den Erb = Fall an Oeſterreich kommen. Eur. Her.

Ungariſch = Böhmiſche und Türcken-Krieg nach Kayſers *Alberti II.* Tode. Wie dieſer Albertus ſeine Gemahlin mit Ladislao, hernach König in Ungarn und Böhmen, ſchwanger überließ, führte hernach dieſer mit dem Kayſer Amurath II. Krieg, und machte mit demſelben einen Stillſtand auf zehen Jahr. Er brach aber den Frieden wie-

wieder auf Verhetzen Papſts Eugenii, ſtritte mit denen Türcken bey Varna, und erlegte der Türcken bey 30000. Endlich aber wendete ſich der Sieg auf der Türcken Seite, daß viele tauſend Chriſten, nebſt König Ladislao erſchlagen wurden.

Utrechtiſcher fünff-facher Friede

de Anno 1713. zwiſchen Franckreich und Engelland, Franckreich und Savoyen, Franckreich und Portugall, Franckreich und Preuſſen, auch Franckreich und Holland. Nachdem vorhero zwiſchen Franckreich und Engelland den 17. Jul. 1712. auch zwiſchen Franckreich, Spanien und Portugal den 7. Nov. 1712. ein Waffen-Stillſtand, und zwar der erſte auf zwey Monat geſchloſſen ward. Der erſte Congreſs geſchah den 29. Jan. 1712. Nachdem vorhero die zwiſchen des Holländiſchen Miniſtre, Grafen von Rechtern, und des Frantzöſiſchen Plenipotentiarii, Mr. Menager den 27. Jul. 1712. entſtandene Laquayen-Streit von denen Holländern den 20. Septembr. ſelbigen Jahres verglichen ward, und den fünfften Septembr. der Graf von Rechteren ſeine Chargen reſignirte, nachdem der König in Franckreich dieſer Urſach halber ſeine Plenipotentiarien beordert hatte, im Fall der nicht erfolgten Satisfaction die Friedens-Tractaten zu ſuſpendiren, wenn der Streit und Affront mit der Holländer eigenen Ordre geſchehen. Die Kayſerlichen Geſandten waren: Der Graf von Sintzendorff; welcher wider dieſen Frieden zuletzt proteſtirte: Der Graf von Corzona, der von Consburg: und endlich an dieſes Stelle der Baron Kirchner. Die Frantzöſiſchen Plenipotentiarii waren: Der Marchall d'Uxelles, Abt Polignac, Graf St. Jean. Engliſcher Seits waren bevollmächtiget der Biſchoff von Briſtol, Graf von Straffort. Im Nahmen des Königs Philippi in Spanien, war allda: Der Hertzog von Oſſuna, Marquis de Monteleone. Von Portugall: de Sylva, Graf von Taroucca und d'Acunha. Von Preuſſen: Der Graf von Dänhoff, der Graf von Metternicht,

der

der Marſchall von Biberſtein. Ab Seiten Savoyens: Der Graf von Maffey, der Graf von der Bury, der von Mellarede. Von Holland waren: Der Baron von Sandwyck, von Buys, van der Duſſen, von Mœrmont, von Gheel, von Spanbrock, von Renswoude, von Goslinga, der Graf von Rechteren, und Graf von Kniephauſen. Den 11. April 1713. um drey Uhr Nachmittage, ſchloß Franckreich und Engelland. Um vier Uhr Franckreich und Savoyen. Um neun Uhr Franckreich und Portugall. Um 1. Uhr in der Nacht Franckreich und Preuſſen. Um zwey Uhr Franckreich und Holland. Den fünfften May ward der Friede zu Londen, und den 28. Febr. 1714. in Spanien proclamiret.

Utrechtiſche *Commercien*-*Tractat de An.* 1713. **auf fünff und zwantzig Jahr biß 1638. zwiſchen Franckreich und Holland. Darinnen war folgendes enthalten:** Das Verbot, die Heringe einzuführen, ſolle in Franckreich null und nichtig ſeyn. Die Holländer ſollen in Franckreich dem Geſetz der heimgefallenen Güter nicht unterworffen ſeyn. Der Impoſt von 50. Stüber auf eine Tonne ſoll aufgehoben ſeyn. Die Capitains von Caper-Schiffen ſollen 15000. Pfund Caution ſtellen, ehe ſie auslauffen, daß ſie wider dieſen Frieden nicht handeln wollen. Memoires de la Paix d'Utrecht.

Utrechtiſche *Commercien*-*Tractat de Anno* **1713. zwiſchen Franckreich und Engelland, worinnen enthalten.** I. Solle der Tariff de Anno 1664. wieder gelten. II. Die Auflage der funfftzig Stüver auf eine Tonne in Franckreich aufhören. Die Erbſchafft eines Verſtorbenen ohne vorhergegangene Naturaliſirung abgefolget werden. Ibid. Imhoff.

Utrechtiſch-Engliſch, Frantzöſiſcher Friede 1713. die *Puncte* **waren:** Franckreich erkennet die Proteſtantiſche Erb-Folge in Groß-Britannien, und will dem Prætendenten nimmermehr einigen Vorſchub thun. II. Die Reiche Franckreich und Spanien

nien ſollen nie von einem Herrn regieret werden. III. Dünkirchen ſoll an ſeinen Fortificationen und Haven geſchleiffet, und nie wieder erbauet werden, doch ſolle man Franckreich ein Æquivalent dafür geben. IV. Die Hutſons Bay in America ſoll mit ihren Forts an Engelland abgetretten werden. V. Die Inſul S. Chriſtoffle, in America Neu-Schottland, die Stadt Porto-Royal, oder Annapolis, ſoll gantz denen Engelländern zukommen. VI. Die Inſul Terraneuf mit denen beyliegenden Inſuln, und der Stadt Plaiſance, bleibt der Cron Engelland, doch die Inſul Cap. Betton denen Frantzoſen. VIII. Denen Allürten ſoll Franckreich Satisfaction geben, und mit Teutſchland nach dem Weſtphäliſchen Fuß Friede ſchlieſſen. Ibid.

Utrechtiſch-Engliſch-Spaniſche Friede *de Anno* 1713. Es ward von Spanien an Engelland die Veſtung Gibraltar, die Inſul Minorca, ſammt der Veſtung Porto-Maon, mit der Condition abgetretten, daß die Catholiſche Religion daſelbſt im Stand bleiben, und im Fall der Veräuſſerung, ſollen die Spanier das nächſte Recht daran haben, auch keine weitere Stücke von der Spaniſchen Monarchie abgeriſſen werden. Den Sclaven-Handel von Africa nach America ſtunde Spanien durch den Tractat von Aſſiento auf dreyßig Jahr denen Engelländern als ein Monopolium zu, und ſchloß alſo die Franzoſen, welche ſich bey zehen Jahren deſſen allein bemächtiget, davon aus. Und die Handlung ſetzte man durch einen neuen Tractat wieder auf den Fuß, wie ſie unter König Carolo II. in Spanien geweſen. Id.

Utrechtiſch-Franzöſiſch-Holländiſche Friede *de Anno* 1713. darinnen ward verglichen. I. Daß alle im Krieg confiſcirte Güter ſollen ohne Unterſcheid der Religion reſtituiret werden. II. Franckreich ſoll die Spaniſche Niederlande in Oeſterreich wieder geben, wie ſie König Carl II. an Spanien beſeſſen, auſſer den Geldern, ſo man Preuſſen zugeſtanden, und der Fürſtin Urſini ausgeſetztes Fürſtenthum im Luxenburgiſchen. III. Die Holländ-

länder ſollen in Beſitz nehmen, Namur, Charleroy, Nieuport, Luxembourg, woraus Bayren ſein Volck ziehet. IV. Menin und Tournay läßt Franckreich fahren / und übergibt denen Holländern noch dazu en Faveur des Hauſes Oeſterreich Furnes, Furnerambacht, Fort Knock, Loo, Dixmuiden, Ypern, Rouſſelaer, Poperingen, Warneton, Comines, und Warwick, woraus Holland zu denen Guarniſonen eine Million Gulden ziehet. V. Gibt Holland an Franckreich zurück S. Amand, Mortagne, Ryſſel, Orchies, Aire, Bethune, S. Venant. VI. Die Fahrt auf der Leye wird Zollfrey erkläret. VII. Die Holländiſche Guarniſon ſoll in Lüttich und Huy bleiben, Bon aber raſiret werden. VIII. Spanien und Franckreich ſoll nicht unter einen Herrn kommen: IX. Rheinfelß ſoll bey Heſſen-Caſſel bleiben. X. Das Commercium mit Spanien, ſoll auf dem Fuß kommen, wie es zu Caroli II. Zeiten geweſen. In denen beſondern Articuln iſt geweſen, daß Franckreich den Frieden mit Spanien und Holland verſchaffen; Und daß Holland die Niederlande künfftig an Oeſterreich nicht anders, als auf die in dieſem Frieden eingegangene Conditionen reſtituiren wolle, jedoch nicht eher, als biß der Kayſer Sardinien an Chur-Bayren abgetretten. Ibid.

Utrechtiſch-Frantzöſiſcher Portugieſiſcher Friede, *de Anno* 1713. beſtund darinn:

I. Auſſer Europa ſoll alles wieder auf den Fuß, wie es vor dem Kriege geweſen, geſetzt, und die Handlung auch ſo wieder eingerichtet werden. II. Stehet Franckreich von denen Anſprüchen auf das Eigenthum der Länder bey dem Cap. du Nord. an den Amazonen-Fluß in America ab, und überläſſet denen Portugieſſen beyde Ufer des Fluſſes, und die Gewalt, daſelbſt Veſtungen anzulegen. III. Sollen keine Frantzöſiſche Miſſionarien in das Portugieſiſche America kommen. Und im Fall eines neuen Krieges, ſollen IV. die Unterthanen ſechs Monat Zeit haben, ihre Effecten zu ſalviren. Engelland hingegen ſoll Fünfftens über alles Guarantie leiſten. Memoir. d'Utr.

Utrechtiſch-Franzöſiſch-Preußiſche Friede *de Anno* 1713. beſtund darinnen. I. Preuſſen ſoll nach dem Frieden keine Trouppen, auſſer ſeine Reichs-Contingente wider Franckreich ſtehen laſſen. II. Das Spaniſche Geldern ſoll Preuſſen bekommen, wie es Carl II. beſeſſen, auch ſoll es das Land Keſſel nnd Krieckenbeck mit Conſens Königs Philippi V. erlangen. III. Franckreich erkennet Preuſſen für einen ſouverainen Fürſten in Neuchatel, und Valengin. IV. Preuſſen cedirt auf ewig an Franckreich das Fürſtenthum Orange, und will deswegen dem Hauſe Naſſau Satisfaction geben: jedoch will es noch Titul und Wappen führen, une Geldern dieſen Nahmen beylegen. V. Preuſſen wird von Franckreich vor einen König erkannt, deſſen Exempel Philippus V. in Spanien nachfolgen ſoll. VI. Reinbergen ſoll von Preuſſen an Chur-Cöln reſtituiret werden, ſo bald der Friede mit dem Reich erfolgen wird, jedoch mit Vorbehalt ſeiner Prætenſionen. Ibid.

Utrechtiſch-Franzöſiſch-Savoiſche Friede *de Anno* 1713. Die *Puncta* waren: I. Giebt Franckreich das gantze Savoyen, Nizza und Villa Franca in dem jetzigen Stand zurück. II. Behält der Hertzog das Thal Pragelas, die Forts Exilles, und Feneſtrelle, das Thal Quir, das Thal Sezana, das Thal Bardonach, und das Fort Dauphin. Franckreich aber behält das Thal Barcelonette. III. Willigt Franckreich in die Abtrettung Siciliens, und erkennet die Savoyiſche Succeſſion in Spanien, wenn Philippi V. Linie abgehen ſolte. IV. Auch giebt Letzteres die Abtrettung des Fürſtenthums Montferrat zu, und was der Kayſer von Mayland an Savoyen abgetreten: Auch was Savoyen an Vigetano ſuchet. V. Es ſoll der Hertzog, wo er will, Veſtungen anlegen. VI. Die Handlung ſoll auf den Fuß kommen, wie ſie zu Zeiten Hertzog Carl Emanuels des Andern, geweſen. VII. Was der Hertzog in Franckreich von Gütern beſitzet, kan er nach Gefallen verkauffen. Ibid.

Utrechtiſch = Savoiſch = Spaniſcher Friede *de Anno* 1713, Sicilien ward darinnen an Savoyen mit dem Beding übergeben, daß es nach Abgang der jetzigen männlichen Deſcendenten, an Spanien zurück fallen ſolte, hingegen ſolte Savoyen nach Abgang Philippi des Andern Nachkommen, in Spanien ſuccediren.

Utrechtiſch- Spaniſch- Holländiſche Friede *de Anno* 1713. I. Der Münſteriſche Friede zwiſchen Spanien und denen Holländern de Anno 1648. ſoll zum Grunde dieſes Friedens geleget ſeyn. II. Die Handlung ſoll auf den Fuß, wie ſie zu Zeiten Caroli II. geweſen, reguliret werden. III. Allen Nationen ſoll die Handlung nach Weſt-Indien verwehret werden. IV. Die Renunciation Philippi V. auf Franckreich ſoll bekräfftiget, und V. in zwey beſondern Articuln die Holländiſche Schuld-Forderung an Spanien liquidiret werden.

Utrechtiſch - Spaniſch - Portugieſiſche Friede *de Anno* 1713. lautete alſo: I. Die Gräntzen und Handlungen der beyden Reiche ſollen wieder ſo eingerichtet werden, wie ſie vor dem Krieg geweſen. Und II. die Colonie von Sacrament in America an Portugal zu überlaſſen, doch mit der Condition, daß Spanien in einer anderthalb-jährigen Friſt dafür an Portugall ein Æquivalent gebe. III. Alle confiſcirte Güter ſollen an ihre Eigenthümer abgetretten werden, wegen des Aſſiento. IV. Sollen an Portugall auf drey Termine ſechs hundert tauſend Reichs-Thaler gezahlet werden. V. Iſt zu verhindern, daß kein Portugieſiſcher Toback in Spanien und kein Spaniſcher in Portugall geführet werde. VI. Im Fall eines neuen Kriegs, ſoll denen Unterthanen 6. Monat Zeit zu Rettung ihrer Güter, zugeſtanden werden.

V.

V.

Veltliner *Tractaten*, wurden zwiſchen dem König von Spanien, als Hertzogen von Mayland, und denen Graubündern im *XVI. Seculo* errichtet / und darinnen *ſtipuliret*, daß kein *Proteſtant* des Jahrs länger als ſechs Monat in Valtelin, *Chiavenna*, und *Bormio* bleiben, und mittlerweile kein *Religions-Exercitium* genieſſen, ja auch denen Amt-Leuten nicht erlaubt ſeyn ſolle, einen Capellan in ihren Häuſern zu halten. Dieſer Tractat erloſch mit dem Tode Königs Philippi II. in Spanien. Vor einigen Jahren wolte das Gouvernement von Mayland unter Spaniſcher Jurisdiction die alten Tractaten mit denen Graubündern erneuern, es iſt aber noch nicht zur Erfüllung kommen.

Variniſche Schlacht, oder bey Varna in Ungarn, zwiſchen dem Türckiſchen Kayſer *Amurath II.* und dem König in Ungarn und Böhmen *Ladislao*; da erſtlich dreyßig tauſend Türcken blieben, hernach aber bey dem von denen Chriſten gebrochenen Stillſtand wandte ſich der Sieg mit vieler Chriſten und Ladislai Tode.

Victorien-Platz zu Paris (*la Place des Victoires*,) auf demſelben ſtehet eine *Statue*, wovon auch der Platz ſeinen Nahmen bekommen, ſo König *Ludovicum* den *XIV.* in Franckreich vorſtellet, zu deſſen Füſſen ſind vier Sclaven in Ketten geſchmiedet. Bey dem einen Sclaven erblicket man den Römiſchen zweyköpffichten Adler, bey dem

dem andern das Spaniſche, bey dem dritten das Holländiſche, und bey dem vierdten das Algieriſche Wappen. Dahero einige Nationes ſolche in Metall gegoſſene Statue nicht ohne Verdruß anſehen könuen. Hiſtor. de Louis le gr.

Voſſeniſche Friede *de Anno* **1673. zwiſchen Franckreich und Brandenburg zu Voſſen errichtet.** Krafft deſſen König Ludovicus der XIV. Chur-Fürſt Friedrich Wilhelmen, alle in dem Cleviſchen, auch der Grafſchafft Marck und Ravensberg eroberte Orte, auſſer Weſel und Reeß, darinnen der König biß zu Ende des Krieges, das Beſatzungs-Recht ſich vorbehielt, nach deſſen (des Kriegs) Endigung aber ebenfalls ſolche reſtituiren ſolte, hinwieder abzutreten, und auf gewiſſe Termine acht hundert tauſend Pfund auszuzahlen verſprach. Puffend.

W.

Waldenſer, oder *Barbets* **Verfolgung, vom Hertzog von Savoyen,** *Victor Amadæo Anno* **1662.** Es wurden dieſe Savoyiſche Thal-Leute der Proteſtirenden Religion halber, ſehr hart gehalten, ſo, daß endlich die Schweitzer einen Abgeſandten ihrenthalben an dem Hertzog abſendeten, worauf die Waldenſer die Waffen ergriffen, ſo daß zwiſchen beyden Theilen ſcharffe Scharmützel vorgiengen. Nachdem Anno 1685. der König in Franckreich, Ludovicus der XIV. das Edict von Nantes aufgehoben, und die Reformirte Religion in ſeinem Königreich abgeſchafft, muſte der Hertzog ihm zu Gefallen, auch die Waldenſer oder Barbets aus ſeinem Landen ſchaffen, wiewohl es ziemlich viel Mühe und Blut gekoſtet; ehe er es dahin bringen können. Anno 1580. hatte ſich Hertzog Philibert mit dieſen Waldenſern ebenfalls verglichen, welches Margaretha, Königs

nigs Franciſci I. Tochter, des Hertzogs Gemahlin Mediiret. Hiſtoir. de Louis le grand.

Weſtphäliſcher Friede (*Inſtrumtum Pacis*) *de Anno* 1648. **dadurch wird ſowol der Oſnabrügiſche, als Münſteriſche Frieden-Schluß verſtanden.** Erſtlich entſtund bey dieſem Frieden ein Rang-Streit, zwiſchen des Königs in Franckreich, Ludovici des XIV. ſo damals noch unmündig, Geſandten, und der Königin in Schweden, Chriſtinae Plenipotentiarien. Endlich nahmen die Frantzoſen in Münſter, und die Schweden in Oſnabrüg ihren Auffenthalt. Der Kayſerliche Prinbipal-Geſandte war, der Graf von Trautmansdorff, hernach der Graf von Naſſau, Graf von Lamberg, Herr Volmar und Cran. Frantzöſiſche Bevollmächtigte waren, der vom erſten Rang, der Hertzog von Longueville, Mr. d. Avaux, aber Mr. de Servien und Thuillerie, nebſt dem Frantzöſiſchen Reſidenten, Mr. de la Cour, von andern Range. Von Seiten Venedig war abgeordnet Aloyſius Contarini, der zugleich das Amt eines Mediatoris verwaltete. Des Hertzogs von Savoyen Ambaſſadeur hieß, Marquis de S. Maurice, und des Hertzogs von Mantua, Graf François Nerli. Der Chur-Mayntziſche Geſandte war der Baron von Brömſer. Der Chur-Brandenburgſche Premier-Abgeſandte war der Graf von Witgenſtein, und nebſt ihm der Baron von Loben. Die Spaniſchen waren: der Graf von Pegneranda, und D. Antonius Bruine. Holländiſcher Geſandter war Arian Paa. Die Schwediſche Plenipotentiarii hieſſen, Graf Oxenſtirn, und Herr Salvius. Von Churfürſtlichen Collegio war der Biſchoff von Oſnabrüg abgeordnet. Die Holländer unterſchrieben ſolchen Frieden Anno 1646. er ward aber erſtlich 1648. publiciret. Die gantze Friedens-Negotiation währete vom 11. Jul. 1643. biß den 13. October. 1648. Endlich geſchah den 24. Octobr. die Unterſchrifft der Königlichen Friedens-Exemplarien in

dem Quartier der Königlichen Geſandten. Zu Anfang des 1646. Jahrs erfolgten die Auswechſelungen der Ratificationen. Anno 1650. im Julio erlangten die Executions-Tractaten ihre Endſchafft. Vid. Oſnabrüg- und Münſteriſche Friede. Weſtphaliſche Friedens-Cantzley.

Weſtmünſteriſche *Tractat de Anno* 1726. **den 12. Mart. zwiſchen Engelland und dem Land-Grafen Carl zu Heſſen Caſſel geſchloſſen,** vermöge deſſen der Land-Graf zu Dienſt Königs Georgii I. in Engelland zwölff tauſend Mann zu halten ſich verband, mit dem Beding, daß ſolche Valcker, wenn es der König in Engelland verlangen würde, an allen Orten, wo es die Hannöveriſche Defenſiv-Allianz erforderte, gebraucht werden ſollen. Den 25. Novembr. 1727. ward zwiſchen Engelland und Braunſchweig-Wolffenbüttel, zu Weſt-Münſter in Engelland, ebenfalls ein Tractat nebſt einem abſonderlichen Articul geſchloſſen. Ludwig.

Wieneriſche Freundſchaffts- *Allianz* **zwiſchen dem Kayſer** *Carl VI.* **und dem König in Spanien** *Philippo V. Anno* **1725. den 30. April. errichtet.** Worinnen ſich der Kayſer erklärte, daß er die von Spanien bey Engelland geſuchte Reſtitution Gibraltars mit deſſen Haven, wie auch der Inſul Minorca nebſt Porto Maon, wenn ſolche in Güte geſchehen könnte, ſich nicht entgegen ſeyn laſſen, auch wo es von nöthen, alle Mediation auf Verlangen der Partheyen anwenden wolte, indeſſen ſolten eines jeden Lande bey feindlichen Angriff von dem andern ſecundiret werden, und die Kayſerlichen Schiffe in denen Spaniſchen Häven Sicherheit finden. Der König in Engelland hielt Anno 1727. in einer Rede an das Parlament, ſolches Bündniß vor einen Offenſiv-Allianz-Tractat, um den Prætendenten auf den Engliſchen Thron zu bringen, welchem al-

allem aber der Kayſer wider⸗ſprach. Ludwigs Uniuerſal-Hiſtor.

Wieneriſcher *Commercien-Tractat* den 1. May 1727. zwiſchen Sr. Kayſerlich-regierenden Majeſtät *Carolo VI.* und dem König in Spanien, *Philippo V.* zu Wien durch den Spaniſchen *Plenipotentiarium* Frey-Herrn hernach Herzogen von *Ripperda* errichtet. Worinuen der neuen Kayſer⸗lichen Oſtendiſch-privilegirten Compagnie, auch ande⸗rer übrigen Kayſerlichen Erb⸗Königreiche und Lande Commercien-Aufnahme beför⸗dert ward. Ferner wurde die Frey- und Sicherheit der Kayſerlich-Oſtendiſchen Schiffe in allen Spaniſchen Häven ausbedungen, dabey auch beederſeits Aſſiſtenz ver⸗ſprochen, wenn eines oder des andern Schiffe, diß⸗oder jenſeits der Linie angegriffen, auch ein oder des andern Theils Lande feindlich ange⸗fallen werden ſolten. ib.

Wieneriſcher Friede zwiſchen Kayſer⸗licher Majeſtät *Carolo VI.* und König *Philippo V.* den 30. April 1725. errichtet. geſchloſſene Tractat war der Grund dieſes Friedens. Spanien begab ſich alles Rechts auf Sardinien, der Kayſer aber könne damit nach Belieben verfahren. Franck⸗reich und Spanien werden dadurch ewig von einander geſondert, daß ſie nie unter ein Haupt kommen ſolten. Spanien ſoll als rechtmäßi⸗ger Beſitzer derer Länder vom Kayſer in Spanien und In⸗dien mit ſeiner Erb-Folge an⸗geſehen werden, wie es im Utrechtiſchen Frieden enthal⸗ten. Spanien entſagt allen Recht, ſo es auf die Länder in Italien und Niederlanden hat, und die der Kayſer be⸗ſitzet, die ihm auch der Lon⸗doniſche Tractat zuerkannt. Imgleichen entſagt Spanien dem Marquiſat Friaul, ſo auch ehedem zu Spanien ge⸗höret. Das Wiederkeh⸗rungs-Recht an Spanien von Sicilien wird aufgeho⸗ben. Solte Florenz, Par⸗

ma und Piazenza ausſterben, und dem Reich heimfallen, ſo ſoll Spaniens ålttſter Printz von der Parmeſaniſch-Spaniſchen Gemahlin, und deſſen Erben, in Abgang ſolches aber, den zweyten Printzen ſolcher Ehe, und ſo ferner denen übrigen Brüdern deſſelben, und deren Deſcendenten heimfallen. Livorno bleibt vor alle Potentaten ein freyer Haven. So bald dieſer Spaniſche Printz Florentz beſitzen wird, ſoll ihm vom König in Spanien Porto Longone, und deſſen Antheil an der Inſul Elva abgetreten werden. Der König in Spanien begiebt ſich, etwas von ſolchen Hertzogthümern ſich zuzueignen, oder die Vormundſchafft über den Printz Carolos zu führen. Weder der Kayſer noch Spanien ſoll bey Leb-Zeiten dieſer Hertzoge Völcker in ihre Länder einrücken laſſen, wird aber eines von beyden erlediget, ſo nimmt der Spaniſche Printz davon Poſſeſs. Spanien entſagt dem Wiederkehrungs-Recht von Sardinien, als welches in dem Vergleich zwiſchen dem Kayſer und dem König von Sardinien Spanien zugedacht worden, ꝛc. Den 26. Auguſt. 1726. traten zu dieſen Tractat Chur-Trier, durch den Geſandten, Baron von Francken, und Frey-Herrn von Kyow. Und hat Trier jährlich Subſidien zu Erhaltung der Reichs-Veſtungen, verwilliget. Ferner trat Chur-Pfaltz, und im Septembr. 1726. Chur-Cölln, Chur-Bayren, Braunſchweig, Wolffenbüttel und Blanckenburg durch den Baron von Dehn zu Wien hinzu, und wurden die Braunſchweigiſchen Hauß-Tractaten erneuert. Chur-Bayren ſtellte auch im Fall des Krieges in Italien, acht tauſend, Cölln aber ſechs tauſend Mann. Europaiſche Fama. Ludwigs Univerſal-Hiſt.

Wiener Friedens- und Freundſchaffts-*Tractat de Anno* 1731. den 22. Julii zwiſchen Ihro regierenden Kayſerlichen Majeſtät / *Carolo VI.* dem König in Engelland, *Georgio II.* König *Philippo V.* in Spanien,

nien, nebſt Holland. Er beſtund darinnen: I. Soll unter ſolchen Staaten eine unverletzte Freundſchafft ſeyn, daß jede ſich zuſammen verbundene Parthey verſprochen, jedwedes Vortheile und Unterthanen anzuhalten, damit der Friede beybehalten, und allerſeitiger Nutzen befördert werde. II. Verpflichtet ſich Engel- und Holland, die öffentliche Ruhe, und das Æquilibrium von Europa zu unterſtützen, auch alle Kräffte anzuwenden, um die Erb-Folge in allen Landen, ſo dem Hauſe Oeſterreich angehören, beyzubehalten, auch die Ertz-Hertzoginnen nach dem Rang ihrer Gebuhrt in Beſitz derſelben, zu ſchutzen. III. Verſtattet der Kayſer die Uberkunfft ſechs tauſend Spanier in das Toſcaniſche, Piacentiniſche, nnd Parmeſaniſche, und wird derſelbe benöthigte Einwilligung deswegen von dem Römiſchen Reich innerhalb zwey Monat zu verſchaffen ſuchen. IV. Wird die Unverbrüchlichkeit dieſes Tractats verſichert. V. Die Oſtendiſche Compagnie ſo weit abgeſchafft, daß alle Handlung und Schiff-Fahrt derſelben auf denen Plätzen der vereinigten Niederlande in Oſt-Indien verbotten wird, in ſo fern dieſelbe zu Zeiten Königs Caroli des II. unter Spaniſcher Botmäßigkeit geweſen, ausgenommen zwey Schiffe, welche Freyheit zu handeln haben ſollen. Man wird auch einen neuen Tariff, in Abſicht auf den ſechs und zwantzigſten Articul des Barriere-Tractats errichten, und ſich deswegen zu Antwerpen innerhalb zwey Monaten, nach Zeichnung dieſes Tractats, deswegen vergleichen. VI. Sollen die übrigen Vergleiche und Tractaten, in ſofern dieſelbigen nicht dieſem Tractat zuwider ſind, mit andern Rechten und Ländern in richtigen Stand bleiben, gleich wie ſie anjetzo ſind, &c. biß 9. Articul. Holland bedung ſich bey ſeiner Acceſſion drey Puncta, als die Oſtendiſche Compagnie, Oſt-Frießländiſche Sache, und den Tariff, gab auch bey dem Kayſer 1732. wegen der Saltzburger, und anderer Proteſtanten, im Reich und Ungarn, ein Memorial ein. Kayſerlicher Seits ward dieſer Friede von Printz Eu-

Eugenio von Savoyen, dem Obriſten Hof-Cantzler, Grafen von Sintzendorff, und den Grafen von Stahrenberg. Ab Seiten Spaniens vom Hertzog von Liria. Von Seiten Engellands aber von Herrn Thomas Robinſon gezeichnet. Ludwigs Hiſt.

Z.

Zehen Gerichte Band, iſt einer der drey *Confoederationen* der Graubünder in der Schweitz. Dieſer hat vierzehen Gemeindten. Vid. Graubündner Confoederation. Durchlaucht. Teutſchland.

Zelliſcher Streit zwiſchen Hertzog Wilhelmen, regierenden Herrn zu Zell, und Hertzog Johann Friedrichen, Gebrüdere zu Hannover. Anno 1665. nach dem Tode Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, der in dieſem Jahr erfolgte, wolte Hertzog Georg Wilhelm, als der ältere Bruder des verſtorbenen Hertzogs, vermög des bey dieſem Fürſtlichen Hauſe eingeführten Wahl-Rechts, und dabey aufgerichteten Vergleichs ſich des ledigen Fürſtenthums Zell, und was demſelben incorporiret, annehmen, daher ließ derſelbe bey Hertzog Chriſtian Ludwigs heran nahendem Ende einige Räthe nach Zell reiſen, und dem jüngern Bruder Johann Friedrichen ad interim die Compoſſeſſion, wie es Anno 1646. und 48. geweſen, vorſchlagen. Allein Hertzog Johann Friedrich ließ, ſo bald der Hertzog Chriſtian Ludwig verſtorben, die Beſatzung von Zell an ſich ziehen, auch Reſidentz und Stadt-Thore verſchlieſſen. Hertzog Georg Wilhelms Räthe hingegen, lieſſen durch einen, an dreyen Orten geſchehenen Anſchlag bekannt machen, daß ſie die Poſſeſſion von allen Juribus, ſo ihrem Principal zukommen, ergriffen hätten. Allein Hertzog Johann

hann Friedrich ließ alle ſolche Patente mit Gewalt abreiſſen, und nahm von denen meiſten Bedienten und Officierern ein Hand-Gelöbniß an. Warum ſich Hertzog Wilhelm zum Krieg anſchickte, und ein Manifeſt ausgehen ließ, auch Werbungen anſtellte, welches Hertzog Johann Friedrich ebenfalls zu Werck richtete. Endlich ward zu Braunſchweig den (1727.) Apr. ein Congreſs beliebet, welcher aber nicht zum Vergleich ausſchlug, hingegen kamen die völligen Tractaten in Hildesheim zu

E N D E.

Zenner, Georg Amand

Compendieuses staats-historisches Kriegs- und Friedens-Lexicon darinnen d. vornehmsten Kriege, Staats-Revolutionen, Tumulte ... welche zwischen d. europäischen Puissancen, Kaysern, Königen ... ergangen, vorgefallen, vom Anfang d. Welt her, biß auf gegenwärtige Zeit ... beschrieben werden

Nürnberg 1734

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1643
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096467-7
VD18 10770372-004